QUELLEN UND FORSCHUNGEN

AUS ITALIENISCHEN ARCHIVEN UND BIBLIOTHEKEN

HERAUSGEGEBEN VOM

KOENIGL. PREUSSISCHEN

HISTORISCHEN INSTITUT IN ROM.

BAND XV.

ROM
VERLAG VON LOESCHER & Co
(W. REGENBERG)
—
1913

133265
2 3 61 14

D
5
Q8
Bd.15

Armani & Stein, Roma.

INHALTS-VERZEICHNIS

Seite

Jahresbericht des Historischen Instituts . . . . . I–VI

Fedor Schneider, Beiträge zur Geschichte Friedrichs II. und Manfreds.

I. Ueber selbständige Reichsvikariate unter Friedrich II. 1-17

II. Manfreds Versöhnungspolitik 17-52

Hermann Kalbfuss, Urkunden und Regesten zur Reichsgeschichte Oberitaliens. I. II. 53-118; 223-283

Erwin Ruck, Die Vorgeschichte der Besetzung des Bistums Münster im Jahre 1820 119-145

Hans Sauer, Neue Beiträge zur Kunstgeschichte der Renaissance 146-158

v. Ottenthal, Zu Kehr, Römische Analekten 222

Philipp Hiltebrandt, Die päpstliche Politik in der Preussischen und in der Jülich-Klevischen Frage. II . . 284-357

Philipp Hiltebrandt, Die Anfänge des direkten diplomatischen Verkehrs zwischen dem Päpstlichen und dem Preussischen Hofe (Ein Nachtrag zu „Preussen und die Römische Kurie“) 358-389

Eduard Sthamer, Zur Geschichte des Kastells Rocca S. Agata 390-396

Karl Schellhass, Noch einmal Michelangelos Christus und die Wittelsbacher 397-399

Karl Schellhass, Bibliographie 1910-11 Abteilung II . . 159-221

1911-12 „ I . . 400-440

JAHRESBERICHT
DES HISTORISCHEN INSTITUTS
1911—12.

Im *Personalstatus* des Instituts sind im verflossenen Jahre folgende Veränderungen eingetreten:

Am 1. April 1911 schied Dr. Ludwig Cardauns aus dem Verbande des Instituts aus, um seine neue Tätigkeit als Privatdozent an der Universität Bonn zu beginnen. Zugleich wurden der Hilfsarbeiter Dr. Sthamer zum Assistenten und der Volontär Dr. Mannowsky zum Hilfsarbeiter ernannt. Zum Nachfolger der am 1. Oktober 1911 ausgeschiedenen Oberlehrer Dr. Lüdtke und Dr. Schotte war der bereits früher an das Institut beurlaubte Prof. Dr. Erich Schmidt aus Bromberg zur Vollendung seiner Arbeiten über Vitelleschi ausersehen; aber wenige Wochen vor seinem Dienstantritt nahm ihn ein plötzlicher Tod weg.

Zur Zeit besteht das Institut aus folgendem Personal: dem Direktor und ersten Sekretär Geheimen Regierungsrat Prof. Dr. Kehr, dem zweiten Sekretär Archivar Prof. Dr. Schellhass, dem dritten Sekretär Prof. Dr. Haseloff, den Assistenten Dr. Schneider, Dr. Hiltebrandt und Dr. Sthamer, dem Hilfsarbeiter Dr. Mannowsky, dem Bibliothekar Dr. Christ, dem Stipendiaten Dr. Schweizer, dem Volontär Dr. Kalbfuss und dem Expedierenden Sekretär Schönfeld.

Die *Bibliothek* des Instituts ist auch in dem abgelaufenen Jahre erheblich vermehrt worden, nämlich um 1116 Werke in 1635 Bänden (gegen 948 resp. 1329 des Vorjahres); die Zahl der laufenden Zeit-

schriften ist auf 159 (gegen 148 des Vorjahres) gestiegen. Einen starken Anteil an dieser Vermehrung hat der *kunsthistorische Apparat*, dessen Photographiensammlung von Dr. Mannowsky geordnet wurde. Beide, Bibliothek wie Apparat, erfreuten sich eines steigenden Besuches, der freilich unter der Unzulänglichkeit der Räume und der daraus folgenden Unübersichtlichkeit der Aufstellung zu leiden hatte. Auch die Recherchen, die das Institut für auswärtige Gelehrte zu besorgen hatte, sind an Zahl und Umfang gestiegen.

Ueber die *wissenschaftlichen Unternehmungen* des Instituts ist folgendes zu berichten:

I. *Die Nuntiaturberichte.* Von der ersten Serie, die die Nuntiaturberichte von 1533—1559 umfasst, befindet sich der letzte noch ausstehende Band im Druck. Es ist der von Privatdozent Dr. L. Cardauns in Bonn bearbeitete Band VII mit den Jahren 1541—44. Er wird im Laufe dieses Jahres ausgegeben werden.

Von der dritten Serie hat Prof. Schellhass drei Bände in Arbeit; der eine, der die Depeschen vom Kaiserhofe von 1572—1576 enthalten soll, behandelt die Tätigkeit des Nuntius Delfino; der andere wird Ninguardas Mission in den Jahren 1578—1583 zum Gegenstand haben und durch einen dritten ergänzt werden, der Ninguardas Visitationstätigkeit in Oesterreich, Bayern und im südwestlichen Deutschland schildern soll. Der Herausgeber hofft 1913 mit dem Drucke beginnen zu können.

Von der vierten Serie (XVII. Jahrhundert) ist die erste Hälfte des von Prof. A. O. Meyer in Rostock bearbeiteten Bandes der Prager Nuntiaturberichte von 1603—06 bereits vollendet; die zweite Hälfte wird in diesem Jahre ausgegeben werden.

Im engen Zusammenhang mit unseren Arbeiten für die Nuntiaturberichte stehen die Forschungen, die Dr. Josef Schweizer seit dem Frühjahr 1911 im Reichsarchiv zu Simancas begonnen hat. Wie im vorigen Jahresbericht ausgeführt ist, beabsichtigt das Institut die vatikanischen Archivalien durch die in Simancas liegenden Materialien zu ergänzen. Dr. Josef Schweizer hat seine Forschungen

zunächst auf die Jahre 1529 und 1530 konzentriert und bereits eine stattliche Zahl von Akten durchgesehen, kopiert oder exzerpiert.

Auch die Forschungen über *Preussen und die römische Kurie* im 18. Jahrhundert, mit denen Dr. Hiltebrandt beschäftigt ist, schreiten rüstig vorwärts. Nachdem der erste Band, der die Jahre 1625—1740 enthält, im Jahre 1911 ausgegeben worden ist, hat Dr. Hiltebrandt das Material für den zweiten Band, der die Jahre 1740—1758 umfassen soll, soweit ergänzt, dass er mit dem Druck noch im Laufe dieses Jahres wird beginnen können.

II. Vom *Repertorium Germanicum* ist der erste, den Pontifikat des Avignonesischen Papstes Clemens VII. umfassende Band von Prof. Dr. Göller in Freiburg i. Br. im Manuskript vollendet, sodass der Druck auch dieses langerwarteten Bandes in diesem Jahre wird in Angriff genommen werden können.

III. Die *systematische Durchforschung der italienischen Archive und Bibliotheken.* Von den gemeinsam mit dem Istituto storico italiano geplanten Regesta chartarum Italiae ist im abgelaufenen Jahre der erste Band des *Regestum Senense* von Dr. F. Schneider herausgegeben worden, während die italienischen Kollegen den ersten Band des *Regestum ecclesiae Ravennatis* und den zweiten Band des *Regestum Lucense* haben erscheinen lassen. Zur Zeit ist Dr. Schneider damit beschäftigt, den zweiten Band des *Regestum Senense* für den Druck, der noch in diesem Jahre beginnen soll, vorzubereiten. Daneben hat er die Vorarbeiten für das *Regestum Pisanum* erheblich gefördert.

Nach zwei Seiten sind diese zunächst auf Mittelitalien gerichteten Forschungen ausgedehnt worden: auf Norditalien und auf Neapel. In der Lombardei begann der Volontär Dr. Kalbfuss unter der direkten Leitung des Direktors vom Februar 1911 ab seine Forschungen, die ihn nach längerem Aufenthalt in Mailand auch in die anderen Städte der Lombardei, nach Pavia, Lodi, Cremona, Monza, Como, Brescia, Bergamo, Mantua und Verona führten. Nachdem er diese Archivstudien Ende Juli 1911 zu einem vorläufigen Abschluss gebracht hatte, nahm er sie im Oktober 1911 wieder auf und setzte sie bis Ende Dezember in Turin fort. Ueber die Ausbeute wird im XV. Band der Quellen und Forschungen ein längerer Bericht erscheinen.

In Neapel hat Dr. Sthamer die ihm übertragene Durchsicht der Angiovinischen Register fortgesetzt und den ersten Urkundenband „Dokumente zur Geschichte der Kastellbauten Kaiser Friedrichs II. und Karls I. von Anjou" mit dem Aktenmaterial der Capitanata fertig drucken lassen. Dr. Sthamer ist jetzt dabei, den dazu gehörenden Einleitungsband zu vollenden und zum Druck zu bringen, wofür er auch in Marseille noch Material gesammelt hat. Diese beiden Bände sollen zusammen mit dem gleich zu besprechenden Werke von Prof. Haseloff ausgegeben werden.

IV. Die *Erforschung der Denkmäler der hohenstaufischen Kunst in Süditalien.* Prof. Haseloffs Arbeiten sind in Verbindung mit jenen Dr. Sthamers bis zum Abschluss des Manuskriptes für den ersten Band, der die Darstellung der Hohenstaufenbauten in der Capitanata enthalten wird, gediehen. Er hat hierfür noch einmal im Sommer 1911 in Begleitung von Dr. Mannowsky die Capitanata besucht und vorzüglich in Lucera, dessen berühmtes Kastell den Mittelpunkt dieses Bandes bilden wird, gearbeitet, wobei er die Umbauten, die Karl I. an dem staufischen Palatium vornehmen liess, und die Lage der von Karl I. erbauten Kapelle endlich festzustellen vermochte.

V. Es bleibt noch übrig, über die besonderen Arbeiten der gegenwärtigen Mitglieder des Instituts zu berichten.

Prof. Schellhass hat unter anderem sich mit der Gelehrtengeschichte im Zeitalter Gregors XIII. beschäftigt und darüber eine Abhandlung in unseren Quellen und Forschungen erscheinen lassen. Daneben nahm ihn wie früher seine italienische Bibliographie stark in Anspruch.

Dr. Schneider hat neben den vorbereitenden Arbeiten für den zweiten Band des *Regestum Senense* und für das *Regestum Pisanum* die von ihm geplante Verwaltungsgeschichte Toscanas in der staufischen Zeit energisch gefördert und seine Studien über das bereits im vorigen Jahresbericht erwähnte Turiner Formelbuch (gelegentlich eines erneuten Besuchs der Turiner Bibliothek) soweit zum Abschlusse gebracht, dass er nunmehr an die Publikation dieser wichtigen Briefsammlung denken kann.

Dr. Hiltebrandt widmete sich vorzüglich seinen Arbeiten über die päpstliche Politik in der preussischen und in der jülich-klevischen

Frage, für die er umfangreiche Nachforschungen im Vatikanischen Archiv und besonders im Borghese-Archiv anstellte. Ihre Ergebnisse hat er in einem ersten Artikel in den Quellen und Forschungen, der die Säkularisation Preussens und die Proteste der Kurie gegen die Uebertragung der Lehensherrschaft an das Haus Brandenburg behandelt, niedergelegt. Der zweite Teil wird baldigst folgen. Diese Arbeiten führten ihn tiefer in die Zeit des dreissigjährigen Krieges, für dessen Geschichte er neues Quellenmaterial im Barberini-Archiv auffand.

Dr. Sthamer hat einen wichtigen Beitrag zur Geschichte des Archivs Karls I. von Anjou im XIV. Bande der Quellen und Forschungen geliefert und seine geplanten Publikationen über die Geschichte und Verwaltung der Universität Neapel im XIII. Jahrhundert und über die Verfassung und Verwaltung des Königreiches Sizilien in der gleichen Epoche nach Möglichkeit gefördert.

Erschienen sind im vergangenen Jahre folgende Publikationen des Instituts und seiner Mitglieder:

1) *Quellen und Forschungen* aus italienischen Archiven und Bibliotheken, Band XIV, mit Beiträgen von P. Kehr, V. Samanek, E. Sthamer, H. Otto, A. Gaudenzi, K. Schellhass, Ph. Hiltebrandt, und der italienischen Bibliographie von K. Schellhass.

2) *Bibliothek des Historischen Instituts.* Band IX: Richard Scholz, Unbekannte kirchenpolitische Streitschriften aus der Zeit Ludwigs des Bayern (1327—1354). Erster Teil: Analysen.

3) *Nuntiaturberichte aus Deutschland* nebst ergänzenden Aktenstücken. Abteilung IV (XVII. Jahrhundert): A. O. Meyer, Die Prager Nuntiatur des Giovanni Stefano Ferreri und die Wiener Nuntiatur des Giacomo Serra (1603—1606). Erste Hälfte.

4) *Kunstgeschichtliche Forschungen*, Band III: Walter Friedländer, Das Kasino Pius' IV.

Leider sind wir durch die unerfreulichen Verhältnisse der römischen Druckereien sowohl bei unserer Zeitschrift wie bei der Bibliothek des Historischen Instituts auf das Empfindlichste gehemmt worden. Der Druck einzelner Bände zog sich ohne unsere Schuld

ungebührlich lange hin und hat bewirkt, dass einige nicht rechtzeitig haben erscheinen können. Wir hoffen, dass diesem Uebelstand fortan wirksam abgeholfen werden wird.

Um so erfreulicher ist, dass unsere Arbeiten in allen Archiven und Bibliotheken, die von Mitgliedern des Instituts besucht wurden, die grösste Förderung gefunden haben, vor allem in der vatikanischen Bibliothek bei dem immer hilfsbereiten Präfekten P. Ehrle, im Vatikanischen Archiv bei dessen Beamten, Monsignore Ugolini, D. Melampo und Herrn Ranuzzi, in der Vittorio Emanuele, der Casanatense, der Corsiniana und in der Bibliothek des Senats. Aus Neapel rühmt Dr. Sthamer das Entgegenkommen der Beamten des Staatsarchivs, aus Mailand Dr. Kalbfuss die Hülfsbereitschaft des Direktors Comm. Fumi und seiner Beamten, vorzüglich des Archivars C. Manaresi, ebenso des Präfekten der Ambrosiana Monsignore A. Ratti. Nicht anders war es in Pavia, Lodi, Cremona, Bergamo, Brescia, Mantua und Verona.

Ferner haben wir dem Herrn Kultusminister den Dank des Instituts abzustatten für die Bewilligung eines Stipendiums für Dr. Schweizer und für mehrfache Förderung der Aufgaben des Instituts, und allen Behörden und Gönnern, welche der Bibliothek und dem kunsthistorischen Apparat Geschenke zugewiesen haben, namentlich dem Ministerium des königlichen Hauses, dem Ministerium der geistlichen- und Unterrichts-Angelegenheiten, dem Reichsamt des Innern, dem Direktorium der Staatsarchive, der Generalverwaltung der Königlichen Museen in Berlin, der Bayrischen Akademie der Wissenschaften in München und der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen und anderen, denen bereits im Vorjahr der gebührende Dank ausgesprochen ist.

BEITRAEGE ZUR GESCHICHTE FRIEDRICHS II. UND MANFREDS.

VON

FEDOR SCHNEIDER.

I.

UEBER SELBSTAENDIGE REICHSVIKARIATE UNTER FRIEDRICH II.

Im reorganisierten Verwaltungssystem des Königreichs Italien unter Friedrich II. sind die Vikare oder Kapitäne die den Generalvikaren oder Generalkapitänen unterstellten, jedoch vom Kaiser ernannten Lokalbehörden [1]). Die folgenden Ausführungen sollen aber zeigen, dass es auch selbständige Vikariatsprengel unter Reichsvikaren ge-

[1]) Ficker, Forschungen zur Reichs- und Rechtsgeschichte Italiens II 220 § 309. 523 § 414. Ueber das Vorkommen des Titels *vicarius* vor Friedrich II. ebenda S. 472—492 § 390—398, besonders S. 480 § 394, 15. Die Bedeutung dieses Titels war damals nur ganz allgemein die eines Vertreters des Herrschers in den verschiedensten Hinsichten. Anders der Hofvikar, der in der Zeit, wo König Friedrich II. in Deutschland weilte, die Appellationsgerichtsbarkeit im Königreich Italien ausübte, zugleich aber, wie die interessante, von Scheffer-Boichorst Neues Archiv XXIV 220 gedruckte Bestallung vom 28. August 1218 für Bischof Jakob von Turin beweist, den mit Selbstverwaltung ausgestatteten Städten gegenüber die Hoheitsrechte des Reiches wahrnahm und ganz allgemein, wohl wegen der Abwesenheit des Herrschers, gewisse Befugnisse der Reichsgewalt, so das Recht, *tutores* und *curatores* zu stellen, zu emanzipieren und rechtsgültige Adoptionen vorzunehmen, besass. Bezeichnend ist dass er, wie die späteren Generalvikare, keine *iudices* und Notare ernennen konnte (vgl. Tosc. Studien S. 104). Ueber den Bischof von Turin, der bis 1222 den Titel Hofvikar führte, ohne das Amt eines solchen seit dem Römerzuge Friedrichs II. mehr auszuüben, siehe Ficker I 340 § 189 zu S. 349 § 194. Scheffer-Boichorst S. 219 glaubt mit Ficker, Jakob, der gelegentlich auch als Legat bezeichnet wird, sei teilweise nicht als Hofvikar, sondern als Legat verwendet worden; ich kann mich dieser Ansicht nicht anschliessen und muss jede Ableitung des Titels Vikar für Verwaltungsbeamte aus den modifizierten Befugnissen der letzten Hofvikare ablehnen.

geben hat [1], und zwar zu Beginn der Verwaltungsreform [2]), als alles noch im Fluss war; ferner, dass neben der Lunigiana auch die Romagna etwa vier bis fünf Jahre von solchen Vikaren, die unmittelbar dem Kaiser unterstanden, verwaltet worden ist, dass wir die Namen von vier derselben und damit vermutlich die vollständige Liste kennen und auch noch mancherlei über ihre verwaltungsrechtlichen Befugnisse in Erfahrung bringen können. Zum besseren Verständnis empfiehlt es sich, etwas weiter auszuholen und die Entwicklung bis zum Schwinden des seit 1187 [3]) nachweisbaren Amtes des Grafen der Romagna zu überblicken.

Das alte Amt des Grafen der Romagna unterstand in der ersten Hälfte der Regierung Friedrichs II. den kaiserlichen Legaten für Italien, deren Sprengel Oberitalien war [4]); waren solche nicht bestellt, so standen sie als Provinzialstatthalter selbständig unter der Zentralregierung. So Hugo de Iuliano und Gottfried von Biandrate. Später wurde dem Legaten Erzbischof Albrecht von Magdeburg auch das Grafenamt durch besonderes Privileg verliehen [5]), und

[1]) Nicht hierher gehört Rudolf von San Miniato al Tedesco, der 1226 *vicarius in Tuscia pro d. imperatore* war (BFW. 12933); da der Reichslegat von Toscana, Herzog Rainald von Spoleto, vielfach in allgemeineren Angelegenheiten verwendet wurde, vermutet Ficker II 481 § 394 wohl mit Recht, dass der Kaiser anstatt des Legaten ausnahmsweise einmal dessen Stellvertreter in Toscana ernannte. Dagegen dürfte Bischof Heinrich von Mantua, der Hofvikar war, in einer städtischen Urkunde versehentlich als kaiserlicher Vikar bezeichnet worden sein (vgl. Ficker II 492 § 398, 12). Sonst wird er auch in offizieller Sprache als Stellvertreter des Legaten Italiens bezeichnet; doch wissen wir nichts, was diese Angabe zu deuten erlaubte. Ruppel, Zur Reichslegation des Erzbischofs Albrecht von Magdeburg (1222—1224) in dieser Zeitschrift XIII 116 fasst ihn als von Albrecht von Magdeburg für die Zeit seiner Abwesenheit zurückgelassenen Stellvertreter in der Lombardei, wie es Johann von Worms in der Romagna war. Ficker hält die ständigen Vikariate, die urkundlich nachweisbar sind, unter Annahme unvollständiger Titulatur für Generalvikariate, und ihm sind die Neueren gefolgt.

[2]) Vgl. über sie Ficker II 492—499 § 399—401; S. 539—550 § 420—424 mit S. 167—177 § 287—292 und Tosc. Studien S. 177 Anm. 2.

[3]) Ficker II 220 § 308.

[4]) Ueber diese Legaten für Teile Italiens mit theoretischer Vollmacht für das ganze Königreich siehe Ficker II 159—167 § 285—286, über die Grafen der Romagna daselbst S. 484—491 § 396—397.

[5]) Zu Ficker vgl. jetzt A. Ruppel a. a. O. S. 103—134.

dieser liess es durch Johann von Worms als seinen Vikar verwalten, der gelegentlich selbst den Titel Graf der Romagna führte. Noch in den letzten Jahren Albrechts wird Konrad von Hohenlohe in Kaiserurkunden vorübergehend als Graf der Romagna bezeichnet, obwohl der Erzbischof seine Legation weiterhin behielt; und nach dessen Tode sind die Brüder Gottfried und Konrad von Hohenlohe Inhaber des Grafenamtes, neben denen freilich Carnelevarius von Pavia noch bei Lebzeiten Alberts als *rector Romaniole*, wohl unmittelbar dem Kaiser unterstehend, genannt wird. Man hat sich durch die Annahme helfen wollen, dass jene erste Erwähnung Konrads als romagnolischen Grafen nur einen Versuch der Verwaltungs-Neuordnung bezeichne, der nicht aufrecht erhalten worden sei, und dass die Brüder tatsächlich erst 1233 das Amt erlangt hätten, nachdem Carnelevarius interimistisch mit dem ungewöhnlichen Titel *rector* die Verwaltung geführt habe [1]). Das ist möglich; die ganze Organisation litt aber in dieser Zeit an prinzipieller Unklarheit, und es wäre bei der geringen Kenntnis von Verwaltungsakten falsch, durch Hypothesen eine Konsequenz zu schaffen, die in der Tat noch nicht vorhanden war.

Unter den Brüdern Hohenlohe blieb Johann von Worms vorerst als ihr Vikar; er war noch 1236 tätig und verliess das Land wohl erst, als seine Herren, nicht in der Lage, persönlich nach Italien zu kommen, auf ihren Titel verzichteten. Dieser Schritt mag ihnen vom Kaiser selbst nahegelegt worden sein. Er begann nach seiner Rückkehr aus Deutschland (1236) mit dem bisherigen System der Provinzialverwaltung im Königreich Italien zu brechen und ersetzte die deutschen Statthalter, die ihr Amt auf lange Zeit und äusserst selbständig geführt hatten, durch Italiener seines Vertrauens, die ihm unbedingt ergeben waren, in straffer Abhängigkeit von der Zentralregierung standen und häufig versetzt wurden, damit keine Regungen persönlicher Politik gegen den Willen des Herrschers aufkamen [2]). Das Ergebnis war die Schöpfung der einheitlich orga-

[1]) So Ficker II 488—490; Hessel, Geschichte von Bologna S. 200 Anm. 59 lässt die Frage mit Recht unentschieden.

[2]) Ficker II 492—494 § 399. 539—555 § 420—425; dazu Tosc. Studien S. 100—101 über Gebhard von Arnstein und die unten S. 15 Anm. 1 zitierte Stelle.

nisierten Generalvikariate; das der Romagna ist vor dem Jahre 1243 eingerichtet worden. Da über die Uebergangszeit seit 1236, nachdem die Hohenlohe das Grafenamt niedergelegt hatten, irrige Auffassungen verbreitet sind, sei die Verwaltung dieser Jahre etwas genauer untersucht: ein bisher nicht beachtetes kaiserliches Rundschreiben wird erwünschte Ergänzungen unserer Kenntnis liefern.

Zunächst wurde Graf Simon von Chieti als Reichslegat von (Ober-) Italien mit der Verwaltung der Romagna betraut, die er durch den Apulier Thomas von Matera als seinen Vikar ausüben liess [1]. Das war ganz die gleiche Form wie unter Albrecht von Magdeburg; doch das Wesen hatte gewechselt, Offiziere des Kaisers, Süditaliener, regierten jetzt das Königreich Italien. Graf Simon erscheint nach 1237 nicht mehr in dem Amte eines Generallegaten; für 1238 ist nur sicher, dass er Podestà von Padua war [2]. Im folgenden Jahre bekleidete er das gleiche Amt in Parma, während er bucrst im Juli in seiner neuen Stellung als Generalvikar der Lomzardei (von Pavia abwärts) genannt wird [3]. Man darf annehmen, dass diese neue Provinz schon etwa im Mai oder Juni eingerichtet wurde [4]. Die Romagna wurde selbständig der Regierung unter-

[1]) Ficker II 490 § 397, 28. BFW. 13241. Hessel S. 213 Anm. 132. Was die Legation des Grafen betrifft, so muss hier ein Hinweis auf Ficker II 164 § 285 genügen.

[2]) Ficker a. a. O. Anm. 31: nach Rolandin IV 5 (MG SS. XIX 67). Podestà in Parma war er 1239: Chron. Parmense ed. Bonazzi (Muratori SS. nuova edizione IX parte IX 11). Aus Ann. Plac. Ghib. (MG SS. XVIII 480 l. 36) darf man nicht mit Ficker Anm. 32 schliessen, dass der Kaiser den Grafen Simon schon für den November 1238 zum Podestà gemacht habe: wohl aber mag er ihn um diese Zeit für das folgende Jahr ernannt haben.

[3]) BF. 2457 zu Ficker II 503 § 404.

[4]) Am 1. Mai wurde der erste Generalvikar der Mark Treviso ernannt: Ficker II 509 § 406. 13; etwa im Mai oder Juni erhielt Enzo das Amt des Generallegaten der Romagna: MG Constit. II 299 n. 216, dazu Hessel S. 217 Anm. 145. Freilich war, wie wir sehen werden, Enzos Stellung damals die eines ausserordentlichen Militärgouverneurs in Kriegszeiten: immerhin scheint um diese Zeit eine lebhafte Tätigkeit auf dem Gebiete der Verwaltungsreform eingesetzt zu haben. Andrerseits zog der Kaiser Ende Juni nach vorübergehendem Aufenthalt in Cremona, wo er nach dem 13. Juni (BF. 2444) war, in die Romagna, so dass man die Einrichtung des Generalvikariats von Pavia abwärts vermutungsweise gerade mit diesem Aufenthalt in der reichstreuesten Stadt des Bezirks in Verbindung bringen möchte.

stellt [1]), und zwar als Vikariat, ebenso wie Oberto Pallavicini vom Dezember 1239 bis ins Jahr 1241 über die Lunigiana als Vikar oder Kapitän, was gleichbedeutend ist, gebot und der Zentralregierung unmittelbar unterstand [2]); erst 1243 ist der Generalvikariat der Lunigiana, Versilia und Garfagnana nachweisbar [3]). Zwei der Vikare der Romagna kennen wir aus offiziellen Akten: es sind Walther von Pagliara, Graf von Manopello [4]), und Marinus de Ebulo, für den, wie an anderem Orte [5]) gezeigt wurde, auch der alte Grafentitel im Gebrauche war. Vor dem März 1241 wurde er auf einen andern Posten versetzt, und in der Folgezeit ist die Provinz zum Generalvikariat erhoben worden. Der schon im Jahre 1237 als Vikar des Generallegaten in der Romagna verwendete Thomas von Matera erscheint im Januar 1243 zuerst mit dem Titel des Generalvikars [6]). Das ist nun von Ficker, der durch ein Versehen den Walther von Manopello als Generalvikar bezeichnet, ebenso verkannt worden, wie die Bedeutung der selbständigen Vikariate überhaupt als Uebergangsformen in der Reorganisation der Reichsverwaltung, und die bisherige Forschung hat zwar einzelne Fehler berichtigt, aber prinzipiell nicht mit der nötigen Bestimmtheit die Folgerungen daraus gezogen. Obwohl nämlich die Regesta Imperii den Titel Walthers von Manopello richtig wiedergeben, spricht Hessel in seiner Geschichte von Bologna wieder davon, dass der Generalvikariat der Romagna schon 1239 eingerichtet sei [7]). Es handelt sich um die früheste Bestallung des Enzo zum Generallegaten der Romagna [8]),

[1]) Also frühestens 1238 und spätestens im Juni 1239; einen genaueren Zeitpunkt werden wir unten zu erweisen suchen.

[2]) Zippora Schiffer, Markgraf Hubert Pallavicini (1910) S. 21—22.

[3]) Vgl. zu Schiffer S. 22 Anm. 6, die nicht sah, dass hier eine Aenderung gegen Pallavicinis frühere Stellung vorliegt, meine Bemerkungen Mitteil. des Instit. für Oesterr. Gesch. XXXII 668.

[4]) Ficker II 510 § 407, 4. BF. 2294. 2412. Hessel S. 217 Anm. 145. Er ist etwa im September 1238 zuerst nachweisbar, aber nicht als *vicarius generalis*, wie Ficker irrig sagt, und wird am 4. Mai 1239 zuletzt genannt. Sein Titel lautet *sacri imperii in Romaniola vicarius* (*vic. d. imperatoris* in dem Schreiben seines *iudex* BFW. 13274). Im August 1240 war er Generalvikar im Arelat: BFW. 13343-44.

[5]) Tosc. Studien S. 109—111.

[6]) Hessel S. 224 Anm. 182.

[7]) Ebenda S. 216—217.

[8]) Wenn H. S. 217 Anm. 1 gar sagt: „Sein (Enzos) Vorgänger war Walther

und Hessel ist durch die ganz unzutreffende Ueberschrift in den Constitutiones [1]) irregeführt worden, die lautet: *Constitutio vicarii generalis Romaniolae.* Sieht man sich den Text an, so entdeckt man von einer Ernennung zum Generalvikar oder selbst von dem Ausdruck Generalvikariat keine Silbe; es heisst dagegen: *te... generalem legatum tocius comitatus predicti* (bezogen auf die Worte *Romaniole provincia*).. *destinamus*, und das wird durch einen etwa Anfang Juli geschriebenen Brief des Kaisers an Ravenna [2]) sichergestellt, wo er sagt: *premittentes dilectum filium nostrum H(entium) illustrem regem Turrim et Gallure, legatum in Romaniola generalem.* Hessel widerspricht sich wenige Seiten später [3]) selbst, wenn er angibt, Enzo habe 1241 die Romagna „dem autokratisch-zentralisierten Regierungssystem eingegliedert, mit dem Friedrich (II.) ganz Italien zu umspannen gedachte"; sein Verweis auf Ficker zeigt, dass er die Einrichtung der Generalvikariate meint, was auch durch den kurz darauf folgenden Satz [4]) bestätigt wird: „An die Spitze der Regierung trat der Generalvikar Thomas von Matera". Wie wir sahen, hat Hessel an dieser Stelle Recht, nur kann man nicht bestimmt behaupten, der Generalvikariat sei schon 1241 in der Romagna eingerichtet worden; man muss einschränken: vor 1243. Was hat nun aber jene Würde des Generallegaten der Romagna, die Enzo nach etwa knapp einem Monat [5]) bereits mit der von ganz Italien vertauschte, in staatsrechtlicher Hinsicht bedeutet?

von Manopello, der noch am 4. Mai 1239 dieses Amt bekleidete", so kann das mit den vorausgehenden Textworten, der Kaiser habe „die kaiserliche Grafschaft der Romagna in ein Generalvikariat verwandelt und dessen Leitung seinem Sohne Enzio übertragen", nicht gut in Zusammenhang gebracht werden, zumal schon die Regesta Imperii Fickers Irrtum betreffs des Titels des Grafen Walther berichtigt haben: BFW. 2412.

[1]) II 299 n. 216.

[2]) BF. 2451.

[3]) S. 223—224.

[4]) S. 224.

[5]) Ich folge dem Ansatz der Regesta Imperii, die BF. 2451 „in die früheren Zeiten des Juli" stellen. Viel eher kann dieses Ermahnungsschreiben an das abgefallene Ravenna nicht verfasst sein, da der Umschwung in dieser Stadt am 22. Juni erfolgte und der Kaiser Kunde davon in Cremona erhielt. Auch hatte er, als er den Brief abfertigte, den Vormarsch bereits angetreten. Dass die Bestallung mit dem Schreiben in Zusammenhang steht, ist schon in den Reg. Imp. bemerkt.

Ein Vergleich mit der späteren Ernennungsurkunde Enzos zum Legaten für ganz Italien [1]) zeigt, dass es sich in der ersten nicht nur um eine Beschränkung der geographischen Ausdehnung, um einen viel kleineren Verwaltungsbezirk, sondern vor allem auch um noch viel weniger umfassende Befugnisse handelt. Sie stehen selbst hinter den im Verhältnisse zu dem Generallegaten eingeschränkten Rechten der Generalvikare zurück, ja man hat den Eindruck, dass ein ausserordentlicher Beamter bestellt wird, der zur Regelung ungeklärter Verhältnisse eine im einzelnen nicht zu scharf gefasste Vollmacht braucht. Wie jeder Verwaltungsbeamte, hat er den Auftrag, Frieden und Gerechtigkeit zu wahren; dazu bekommt er das *merum imperium*, die *potestas gladii* und die Inquisition gegen landschädliche Leute, ferner auf Widerruf das *officium presidatus*, also die Befugnisse des römischen *praeses provinciae*, wie sie in den Digesten und dem Codex aufgezeichnet sind [2]). Man hat den Eindruck, dass man es mit einem Militärdiktator in Kriegszeiten zu tun hat, und das entspricht auch der politischen Bedeutung jener ersten Bestallung, in der ja die Befugnisse auf dem Gebiete des Straf- und Zivilrechtes, die in der späteren so sorgsam wie stets ausgearbeitet sind, gänzlich fehlen.

Die Verfügung hat in zwei Handschriften [3]) den Titel *Fr. Ezelino* (Irrtum für *Entio*) *committit vicariam in Lo(m)bardia cum gladii*

[1]) Constit. II 301 n. 217. BF. 2458 vom 25. Juli.

[2]) D I 18 *De officio praesidis* und C I 40 *De officio rectoris provinciae*; vgl. Ficker II 521 § 413, der bemerkt, dass nach altrömischer Terminologie der Generalvikar ohnehin als *praeses* seiner Provinz zu bezeichnen wäre (cf. D a. a. O. lex 1: *Praesidis nomen generale est, eoque et proconsules et legati Caesaris et omnes provincias regentes ... praesides appellantur*; dazu lex 20). Ficker, der die Bestallung Enzos zum Vikar der Romagna noch nicht kannte, wollte Gewicht darauf legen, dass sich die Formel bei solchen Generalvikaren findet, denen entweder mehrere Generalvikariate oder doch höhere Reichsbeamte unterstehen, die selbst die Befugnisse von Generalvikaren gehabt haben dürften (die von Asti aufwärts und bis Asti). Das könnte hier mutatis mutandis zutreffen, da Enzo ja wie Thomas II. von Savoyen deshalb den Rang eines Legaten hatte. Dadurch, dass auch Enzo das *officium presidatus* erhält, werden die Gründe, die Formel Petrus de Vinea V 1 (BF. 3539) für einen Generalvikar der Lombardei für eine Stilübung nach dem Vorbild von Constit. II 372 n. 266 zu halten, wesentlich abgeschwächt; nun hindert nichts mehr, die Formel vor 1242 zu setzen.

[3]) Vgl. Constit. II 299 zu n. 216.

potestate. Um das fehlerhafte *Lo(m)bardia*, das mit Rücksicht auf Ezzelino eingesetzt ist, brauchen wir uns nicht zu kümmern; aber das Rubrum scheint auf eine gute, von einem in das spätstaufische Verwaltungsrecht eingeweihten Juristen stammende Vorlage zurückzugehen, denn sie trifft das Richtige. Im Text bleiben nämlich noch die auf die Ernennung zum Generallegaten der Romagna folgenden und der Verleihung des *presidatus* vorausgehenden Worte zu prüfen: *Nec tamen te sola vicarii potestate volumus esse contentum, licet solo vicarii nomine censearis*[1]. Also Enzo, der als Generallegat, und zwar nicht über den Generalvikariat Romagna, den es noch nicht gab, sondern über die Grafschaft Romagna ausgesandt wird, hat ausdrücklich Befehl, nur den Titel Vikar zu führen! Das klingt im ersten Augenblick erstaunlich, wissen wir doch durch Ficker, dass die Generallegaten Stellvertreter des Königs sind und die Gewalt der Provinzialbeamten aus ihrer Befugnis abgeleitet ist[2]. Aber schon Ficker hob hervor, dass seit der Verwaltungsreform alle Provinzialbehörden der Zentralregierung unmittelbar unterstehen und auch die Gewalt des Generallegaten für Italien nun gegen die seiner Vorgänger stark gemindert erscheint[3]. Ja, man darf weitergehen und sagen, dass sie sich von derjenigen der Generalvikare nur durch ihre unbeschränkte Ausdehnung auf das *regnum Italiae*, aber nicht mehr durch prinzipiell überlegene Stellung unterscheidet[4]. Die Vollmacht vom Jahre 1248 für den Grafen Thomas II. von Savoyen und das spätere Rundschreiben an die Bewohner des Generalvikariats vom Lambro aufwärts zeigen, dass „Generallegat" an sich damals nahezu als gleichbedeutend mit „Generalvikar" gebraucht wurde, und zwar auch in offiziellen Akten[5];

[1]) So auch die Bestallung für Friedrich von Antiochien: Constit. II 373 n. 266. BF. 3538. Vgl. Ficker II 520 § 413. Friedrich wird aber vorher ausdrücklich als Generalvikar bezeichnet.

[2]) A. a. O. II 170 § 289. 526 § 415.

[3]) S. 177 § 292.

[4]) S. 520 § 213. Vgl. oben S. 1 Anm. 1.

[5]) Constit. II 379 n. 272 und 380 n. 273. BFW. 3732. 3782. Ficker II 503 § 403. 520 § 413. Nur dass der Generallegat eben die Befugnis hatte *iudices et notarios creandi*. Ficker S. 503 macht darauf aufmerksam, dass Graf Thomas auch nach seiner Ernennung zum Generallegaten nur den Titel Generalvikar führt. Beachtenswert ist aber auch, dass die aussergewöhnlichen Erfordernisse der Kriegsnot ähnlich wie bei Enzo 1239, so auch bei Thomas, und zwar schon

und wie bei Enzo heisst es: *Nec eum sola legati potestate volumus esse contentum, sed ei addicimus officium presidatus*[1]). Dazu passt die geographische Beschränkung auf eine einzige Provinz. Wir müssen festhalten, dass Enzo Ende Juni 1239 zum Vikar der Romagna bestellt wurde, wenn er auch als Vertreter, als *generalis legatus* des Kaisers zu gelten hatte. Diese Bezeichnung ist demnach durchaus nicht etwa verschwommen und nichtssagend, sondern staatsrechtlich bedeutsam: sie besagt, dass der Vikar nicht, wie die früheren Vikare der Generallegaten für ganz Italien und wie seit der Reform die der Generalvikare, einem umfassenderen Verwaltungssprengel eingegliedert wurde, sondern dass er als Chef eines selbständigen Regierungsbezirkes unmittelbar unter dem Kaiser stand. Und das war die Stellung der Romagna, seit Graf Simon von Chieti nicht mehr als Generallegat auch über sie gebot, und ehe sie zu einem eigenen Generalvikariat erhoben wurde. Von etwa 1238 bis 1242 ist die Grafschaft Romagna als Reichsvikariat verwaltet worden.

Von Vikaren kennen wir nunmehr ausser den oben genannten, dem Grafen Walther von Pagliara und dem Marinus de Ebulo, noch einen dritten, den Prinzen Enzo, der zwischen beide einzuschieben ist. Aber auch Walthers Vorgänger ist uns bekannt. Es ist der Graf Aginulf von Modigliana aus dem Hause der Grafen Guidi, der Ende März 1239 von den Bolognesen gefangen genommen wurde. Einige Chroniken, die dies Ereignis erwähnen, bezeichnen ihn dabei als Grafen der Romagna[2]). Ficker hielt die Belege dafür, dass Aginulf diesen Titel geführt habe, für sehr unsicher, die Regesta Im-

in der Bestallung zum Generalvikar, und ganz ebenso in der Ernennung des Grafen Meynhard II. von Görz zum Generalkapitän der Steiermark mit ausserordentlichen Vollmachten (Constit. II 377 n. 270. BF. 3707. Cont. Garst. 1248: MG SS. IX 598. Ann. S. Rudb. Salisburg. 1248: a. a. O. p. 790. Ottakars Oesterr. Reimchronik v. 1034—1050. Vgl. v. Krones, Verfassung und Verwaltung der Mark und des Herzogtums Steier S. 238. 322—324. 505 n. 7. Muchar, Gesch. der Steiermark V 217), ausdrücklich erwähnt werden, während ein solcher Hinweis z. B. in den Bestallungen der toscanischen Gouverneure Pandulf von Fasanella (Constit. II 306 n. 223) und Friedrich von Antiochien (oben S. 8 Anm. 1) gänzlich fehlt. Der Legat wird in erster Linie als militärischer Befehlshaber in Kriegszeiten anzusehen sein, und weil das beim Grafen Thomas von Savoyen zutraf, wurde ihm nachträglich noch der Legatentitel verliehen.

[1]) Vgl. darüber Ficker II 521 § 413.

[2]) Ficker II 491 § 397, 29, dazu Hessel S. 214.

perii, deren Register ihn in zwei verschiedene Personen zerspaltet, erwähnen die Angabe schon überhaupt nicht mehr, und das ist wohl der Grund, dass sie auch von der neusten Forschung, wie von Davidsohn [1]) und Hessel, ignoriert wird. Und doch hatte ich bereits vor diesen Forschern auf die Nachricht hingewiesen und mich für ihre Glaubwürdigkeit entschieden [2]); heute kann ich zur Bekräftigung meiner Auffassung auf das Rundschreiben über die Bestallung des Grafen Aginulf hinweisen, das in den Constitutiones gedruckt steht[3]), wo Weiland über seine Bedeutung neben einer irrigen Vermutung auch die richtige äussert und nur den Zeitpunkt falsch bestimmt. Während er nämlich im Text der Ansicht ist, die mit A. abgekürzte Persönlichkeit, die der Kaiser zum Vikar der Romagna ernennt, stelle den Nachfolger des am 25. Juli 1239 durch seine Ernennung zum Legaten von ganz Italien seines Postens als Gouverneur der Romagna enthobenen Enzo dar, äussert er in einer Anmerkung eine andere Auffassung, nämlich, dieser A. sei der Graf Aginulf, der nach Ficker [4]) vor Ende März 1237 ernannt worden sei. Diese Zeitangabe beruht auf einem Versehen, denn schon aus Fickers Nachweisen ist zu ersehen, dass Aginulf nicht vor, sondern nach Thomas von Matera zu setzen ist; die Zeitfolge ist ja oben behandelt worden. Der Graf ist nicht Vorgänger, vielleicht aber unmittelbarer Nachfolger des Thomas; die kurze Form seiner Ernennungsurkunde kennzeichnet offenbar das Ungewohnte seiner Amtsstellung. Jedenfalls muss er, als Friedrich II. auch hier einen Süditaliener, den Grafen von Manoppello, zum Vikar ernannte, unter dessen Befehl getreten sein, und wir werden seine Stellung am besten als die eines vom Kaiser ernannten Stellvertreters des abwesenden Legaten fassen [5]).

Marinus de Ebulo führte sein Amt höchstens bis ins Jahr 1241, war aber am 25. März dieses Jahres bereits auf einen andern, wichtigeren Posten, den des Generalvikars von Piemont, versetzt. In

[1]) Geschichte von Florenz II 1 S. 253.

[2]) Tosc. Studien S. 109.

[3]) A. a. O. S. 300 n. 1.

[4]) II 490 § 397 zu S. 164 § 285; wie Weiland gerade auf Ende März kommt, bleibt unklar, da Simon von Chieti erst im Juni als Legat nachzuweisen ist: BFW 13229. Ist es etwa eine Verwechslung mit Aginulfs Gefangennahme Ende März 1239?

[5]) Vgl. oben S. 2 Anm. 1 über Rudolf von San Miniato.

der Folgezeit ist dann die Romagna, für die die Bezeichnung Grafschaft bisher selbst in offiziellen Dokumenten ebenso üblich geblieben war wie die ihrer Reichsvikare als Grafen, zum Generalvikariat erhoben und nach dem Vorbild anderer Landesteile organisiert worden, wie Hessel richtig ausführt. Vor dem Januar 1243 ist die Stelle des neuen Generalvikars mit dem schon 1237 im Lande erprobten Thomas von Matera besetzt worden, die Uebergangszeit war endgültig abgeschlossen.

Das für die Verwaltungsgeschichte wichtigste Ergebnis ist nicht die Kenntnis der wohl lückenlosen Reihe von Friedrichs romagnolischen Reichsvikaren; wichtiger sind drei prinzipielle Feststellungen. Erstens ist, wie schon Fickers scharfer Geist erkannt hat, die Stellung des Generallegaten seit der Verwaltungsreform nicht mehr im Wesen von der des Generalvikars verschieden, sondern nur noch durch die Ausdehnung des Verwaltungsbezirkes; die Gleichheit geht so weit, dass ein Reichsvikar der Romagna als Generallegat dieser Provinz bezeichnet werden kann, und das mag wohl der Grund gewesen sein, weshalb man diesen Titel, um nicht durch Erinnerung an die ältere abweichende Ordnung unrichtige Vorstellungen zu erwecken, im ganzen eingehen liess. Daraus ergibt sich zweitens, dass Enzo nicht, wie man das bei der bisherigen lückenhaften Kenntnis der romagnolischen Reichsverwaltung auffassen musste, bloss Militärgouverneur der Romagna war und sowohl vor als nach seiner Erhebung zum Generallegaten von ganz Italien während seiner Wirksamkeit in der Romagna deren Reichsvikare gewissermassen als Zivilgouverneure einer im Kriege okkupierten Provinz unter sich hatte. Enzo war vielmehr als Legat der Romagna weiter nichts wie ein Reichsvikar und stand seinem Vorgänger und seinem Nachfolger durchaus gleich; später als Generallegat Italiens hatte er, wenigstens wenn ein romagnolischer Reichsvikar ernannt war, überhaupt nichts mit dieser Provinzialverwaltung zu tun, ebenso wenig wie in den Generalvikariaten, was natürlich nicht ausschliesst, dass er in Abwesenheit der ordentlichen Beamten, gerade wegen seiner nicht auf einen bestimmten Bezirk beschränkten Amtsgewalt, zu Reorganisationsarbeiten, wie sie Hessel ihm zuweisen möchte, verwendet worden ist. Das Hauptergebnis ist aber, dass wir das Wesen und die Bedeutung solcher selbständigen Reichsvikariate an dem Beispiel der Romagna überhaupt zum ersten Male

demonstrieren können und uns, ohne in unzulässige Analogieschlüsse zu verfallen, nach diesem Muster wohl auch eine Vorstellung von dem Vikariat in der Lunigiana machen dürfen, mit dem der Markgraf Oberto Pallaviciui seine Tätigkeit in der staufischen Reichsverwaltung begann[1]). Es ist also ganz abzuweisen, wenn Ficker den Titel Vikar oder Kapitän, den Oberto anfangs stets und in offizieller Titulatur führt, als eine Art Verstümmelung des vollen Titels ansieht, der erst 1243 nachzuweisen sei[2]). Auch hier haben wir vielmehr ein wegen seiner geringeren Ausdehnung ursprünglich als Vikariat eingerichtetes Verwaltungsgebiet vor uns, das später zum Generalvikariat erhoben wurde; und bei dieser Gelegenheit wurde es durch mehrere wichtige Nachbargebiete vergrössert.

Die Urkunde über die Erhebung des Grafen Aginulf steht in einer kleinen Formelsammlung, von der ausser der Prager Handschrift[3]), die Weiland benutzte, noch mehrere andere und teilweise bessere heranzuziehen sind: so die von Ewald als V 251, von Winkelmann als VI 251 angeführte der Nationalbibliothek zu Madrid aus dem XIV. Jh., in der diese Sammlung als *Dictamina a magistro Guidone composita* bezeichnet ist[4]), und der Ottobon. Lat. 448 s. XIII ex. der Vaticana[5]), wo sie am Anfang unvollständig ist. Die Prager Handschrift, die ebenfalls noch ins XIII. Jh. gehört, enthält ausser dieser Sammlung noch zwei Formelbücher des Magisters Guido Faba, Kapellans von S. Michele di Bologna. Da nun unsere Formeln sicher in Bologna entstanden sind, haben wir (wie z. B. die Zitatorien Gregors IX. und des Bologneser Bischofs Heinrich an den Podestà von Bologna wegen des bekannten Bischofs

[1]) Siehe oben S. 5.

[2]) II 506 § 405, siehe unten S. 13 Anm. 6.

[3]) Thrulář, Catalogus codd. mss. Lat. Prag. II 344; die alte Signatur war Bibl. Univ. XIV H 10. Jetzt nach Vereinigung der öffentlichen mit der Universitätsbibliothek ist sie als Cod. 2655 bezeichnet. Sie gehört dem ausgehenden XIII. Jahrhundert an: vgl. die Analyse des Inhalts in Archiv X 669 und Rockinger, Ueber Formelbücher vom XIII. bis zum XVI. Jahrhundert S. 168. Winkelmann, Acta I 480 n. 599 (BFW. 12650) druckt ein Stück aus dieser Handschrift.

[4]) Ewald Neues Archiv VI 315. Winkelmann. Acta II 683 n. 1080 (BFW. 12936).

[5]) Vgl. Archiv XII 260.

Mainardin von Imola [1]), Indulgenzen und Ablässe von Gregor IX., dem Erzbischof von Ravenna u. a. für Bologneser Stifter, eine päpstliche Verleihung einer Bologneser Pfründe und zahlreiche andere Stücke beweisen) in dieser Sammlung die *Dictamina rhetorica* des Guido Faba vor uns [2]). Es wäre an der Zeit, sie, aus der schon Savioli [3]) wichtige Briefe zur Geschichte des Lombardenbundes zog, ohne seine Vorlage näher zu bezeichnen, und Huillard-Bréholles [4]) und Winkelmann [5]) interessante Stücke entnahmen, zusammen mit den übrigen Schriften des Faba zu untersuchen.

Das Ergebnis, dass es unter Friedrich II. einzelne Vikariate gab, die der Zentralregierung unmittelbar unterstanden, mahnt nun auch in andern Fällen zur Vorsicht, wo dem Kaiser untergebene Provinzialgouverneure als Vikare bezeichnet werden, während man nach unserer bisherigen Kenntnis der spätstaufischen Verwaltung den Titel Generalvikar erwarten sollte.

Ficker nahm in solchen Fällen wohl Ungenauigkeit der Titulatur an [6]), wir werden aber vielleicht nicht immer in der Kritik amtlicher Dokumente so weit zu gehen brauchen [7]).

Dass der Statt' alter von Burgund im Jahre 1238 nur den Titel *regni Arelatensis vicarius* führte, aber schon im Jahre darauf Gene-

[1]) Rockinger, Briefsteller und Formelbücher des XI. bis XIV. Jahrhunderts (Quellen und Erörterungen zur bayer. und deutschen Gesch. IX 182—183).

[2]) Ueber Leben und Werke dieses rührigen Schriftstellers, besonders auch über die Münchener Handschriften handelt Rockinger, Briefsteller und Formelbücher S. 175—184.

[3]) III 82 (BFW. 13022) und 100 (BFW. 13007).

[4]) Hist. dipl. Friderici II. IV 881 nota 1.

[5]) Siehe S. 12 Anm. 3 und 4.

[6]) Besonders II 506 § 405, wo er Pallavicini als Vikar bezeichnet werden und erst 1243 „mit vollem Titel" Generalvikar der Lunigiana, Versilia und Garfagnana heissen lässt.

[7]) Ficker S. 499 § 402 sagt nicht ganz deutlich: „Oft heissen sie nur schlechtweg, wie die ihnen unterstehenden Beamten, *vicarius* oder *capitaneus*, sind aber doch auch dann von diesen durch die Nennung des grösseren Amtssprengels leicht zu unterscheiden; auch scheint der Titel *vicarius* oder *capitaneus imperii* vorwiegend nur von den Generalvikaren gebraucht zu werden". Der letzte Satz lässt sich mit dem toscanischen Material als Irrtum erweisen (vgl. Tosc. Studien S. 193); im übrigen scheint doch Ficker solche Vikare als Generalvikare zu fassen.

ralvikar hiess, hat Ficker selbst betont[1]); ebenso, dass er bereits als Vikar durchaus die Stellung eines Legaten einnahm und dass seine Vorgänger sogar diesen Titel geführt hatten. Auch Jakob von Morra führte als Statthalter im Herzogtum Spoleto im Jahre 1240 nur den Titel *capitaneus*[2]).

Am 7. Februar 1238 amtierte zu Asti Vinciguerra als *vicarius et capitaneus in Italia et Lombardia specialiter pro domino Frederico imperatore*[3]). Es wird bestimmt ausgesprochen, dass er nicht mehr als Untergebener des Grafen Simon von Chieti fungiert, der bis 1237 Generallegat von Oberitalien gewesen war[4]); gerade wenn die ganze Lombardei[5]) als sein Sprengel bezeichnet wird, spricht das durchaus dafür, dass die Legation des Grafen Simon als erloschen betrachtet und mit der Zerlegung seines Amtsbezirkes in kleinere, ohne Mittelglied der Zentralgewalt unterstehende Provinzen begonnen wurde. Damit steht auch im Einklang, dass wir in der Romagna schon für das Jahr 1238 einen selbständigen Reichsvikar in der Person Walthers von Pagliara kennen lernten. Da Simon nach 1237 nicht mehr als Generallegat bezeichnet wird und nichts darauf hindeutet, dass er

[1]) S. 499. BF. 2310. BFW. 13271. 13279 (16. Februar 1239, noch Vikar). BF. 2443 (Juni 1239, Generalvikar).

[2]) Ficker S. 514 § 409: „doch dürfte seine Stellung keine niederere gewesen sein, als die der sonstigen Provinzialstatthalter". BF. 2819. 2877. 2897. 3212. 13408 (9. April 1242. noch Kapitän), vgl. BF. 13313 b, dazu 3314 (August 1242. Generalvikar). Als Kapitän hatte er wohl besonders militärische Befugnisse.

[3]) Ficker S. 164 § 185, 34. 494 § 401, 12. BFW. 13249. Bekanntlich ist die Namensform ungewiss. Ficker betont, dass in diesem Titel ein gewisses Schwanken zwischen alten und neuen Anschauungen die Uebergangszeit kennzeichne. Seine Stellung entsprach wohl der eines Legaten; so hatte Graf Thomas I. von Savoyen als Legat gelegentlich nur den Titel eines Reichsvikars der Lombardei geführt (BFW. 12954, 8. November 1226).

[4]) Siehe oben S. 4.

[5]) Auffallend ist die Ausdehnung seines Bezirks bis Asti, von dem man annehmen sollte, dass er im Jahre 1238 Manfred Lanza als Generalvikar von Pavia aufwärts unterstanden hätte. Aber ein bestimmtes Zeugnis, dass dieser den Titel Generalvikar führte, haben wir erst für den April des Jahres (BFW. 13251, vgl. Ficker S. 498 § 401, 13); die Einreihung einer Anzahl undatierter Kaiserbriefe, die ihm diesen Titel geben, in den Regesta Imperii in die vorhergehenden Monate wäre noch sehr nachzuprüfen, und er braucht am 7. Februar noch nicht ernannt gewesen zu sein. Auch C. Merkel, Manfredi I e Manfredi II Lancia p. 78 sg. entscheidet sich dafür, dass seine Ernennung zwischen März und April erfolgte.

auch noch im Jahre 1238 die Befugnisse eines solchen gehabt habe, dürfen wir die Abschaffung der oberitalischen Legation und den Beginn der Verwaltungsreform in ihrem Gebiete auf die Wende des Jahres 1237 ansetzen.

Nun wird auch etwas neues Licht auf die Genesis dieser Umgestaltung fallen. Der Kaiser hatte schon sehr früh (1226) für sich das Recht in Anspruch genommen, in ausserordentlichen Fällen, wenn die Legaten behindert waren, ihre Vertreter zu bestellen, die dann ganz in der althergebrachten Weise als Reichsvikare den Rang von Stellvertretern der Herrschergewalt mit allen Befugnissen dieser für bestimmt abgegrenzte Bezirke, vielleicht auch auf beschränkte Zeit hatten. Nach der Rückkehr aus Deutschland (1236) entschloss sich Friedrich II., mit dem alten System der Teilung Italiens in mehrere sehr selbständige Legationen, vorzugsweise unter deutschen Herren, zu brechen und die Verwaltung in straffere Abhängigkeit von der Regierung zu bringen. Den Anfang darf man bereits in der Ernennung des Grafen Simon von Chieti zum Generallegaten von Oberitalien sehen; als der Kaiser im November 1236 durch die Ereignisse in Oesterreich gezwungen wurde, den italischen Kriegsschauplatz plötzlich zu verlassen, war Simon unter den Vertrauensmännern, denen er seine Sache anheimgab, und ist vielleicht damals schon Generallegat geworden[1]). War doch Simon als unteritalienischer Grosser und naher Vertrauter des Herrschers ein zuverlässiges Werkzeug zur Durchführung des Regierungsprogramms; war er doch der erste Süditaliener, der zu einer leitenden Stelle im Königreich Italien befördert wurde. Nach der Schlacht bei Cortenuova mochte der geeignete Zeitpunkt für die Regierung gekommen

[1]) Ann. S. Iustinae Patav. (SS. XIX 155 l. 15): *imperator statim in Alemanniam est regressus, relictis in marchia (Tarrisina) pro negotiis imperii pertractandis comite Geveardo de Sansonia et comite Simone Teastensi.* Besonders die Parallele mit Gebhard von Arnstein, dem Legaten von Toscana, spricht dafür, dass Simon damals die andere Legation, die oberitalische, erhielt. Da der Kaiser zu einer Zeit, wo Simon schon den Titel Legat führt (BFW. 13229), noch jenseits der Alpen weilte, müsste man sonst annehmen, er habe die Organisation durch schriftliche Verfügung geregelt. Ueber die Nachricht Rolandins, Simon sei von Ezzelino zum Reichsvikar in der Mark Treviso bestellt worden, der Stieve, Ezzelino von Romano (1909) S. 34 unbedenklich folgt, siehe die besonnenen Ausführungen Fickers S. 164 und überhaupt meine Bemerkungen Mitteil. des Instit. für österr. Gesch. XXXII 664 im Anschluss an Ficker S. 498 § 401. 13.

scheinen, auf Oberitalien im Verwaltungswege einen noch tiefer eingreifenden Einfluss zu nehmen. In diesem Falle wäre der Sprengel der bisherigen Legation zu gross gewesen, überdies mochten militärische Rücksichten die Schaffung kleinerer selbständiger Verwaltungsbezirke rätlich machen. In diese Zeit fällt die Bestallung je eines Reichsvikars in der Lombardei und der Romagna; nach den grossen Erfolgen, die Friedrich II. im Februar und März 1238 in Piemont erzielte, konnte diese Provinz schon im Frühjahr ausgesondert und als Generalvikariat organisiert werden. Ob von Anfang an schon der Plan bestand, das ganze italische Königreich in eine beschränkte Anzahl grösserer Verwaltungsbezirke, Generalvikariate, zu zerlegen, mag bezweifelt werden; zu durchaus fest umgrenzten Sprengeln ist man in dem kurzen Zeitraum von 13 Jahren, der der Geschichte der Zentralverwaltung Friedrichs II. vorbehalten war, überhaupt nicht gelangt. Vielfach nötigte die Kriegslage dazu, kleinere Gebiete sofort selbständig zu organisieren, und mehrere der neuen Vikare sind überhaupt mehr als Militärgouverneure eines unvollkommen unterworfenen Landes in Kriegszeiten, wie als Chefs einer geregelten Verwaltung zu betrachten. Alle diese neuen Vikare und Generalvikare dürften die jetzt generell geminderten Befugnisse von Reichslegaten gehabt haben. Hand in Hand mit militärischen Erfolgen fuhr man fort, grösseren Landschaften eine eigene Provinzialverwaltung als Generalvikariate zu geben; schliesslich wurde auch die Legation von Toscana umgewandelt, weil Gebhard von Arnstein in die neue zentralisierte und verfeinerte Organisation der Verwaltung nicht passte[1]), und auch an die Spitze der eroberten päpstlichen Landesteile traten Generalvikare. Aus den sehr summarischen Bestallungsformeln der vom Kaiser ernannten stellvertretenden Reichsvikare der Legaten entwickelten sich die der neuen selbständigen Vikare und die verwaltungsrechtlich vollkommen durchgearbeiteten Vollmachten der Generalvikare: ein brauchbares Vorbild gaben die Ernennungsdekrete der letzten Hofvikare, deren Rechte freilich vielfach abgeändert und räumlich beschränkt wurden. Damit war dann in der betreffenden Provinz die Verwaltungsreform abgeschlossen und zugleich die Angleichung an die zentralisierte Staatsverfassung des sizilischen Königreichs und das Endziel, die Steigerung der kaiserlichen Gewalt im Königreich Italien, erreicht.

[1]) Tosc. Studien S. 100–102.

Noch manche andere Massnahmen wären hier einzugliedern, wie die Ernennung von Kapitänen und Reichspodestàs der einzelnen Städte, die Schöpfung eines der Regierung unmittelbar unterstehenden Heeres von Unterbeamten, Burghauptleuten und Reichsvikaren zweiter Klasse, die Unterstellung der provinzialen Finanzbehörden nicht unter die Generalvikare, sondern unter den Herrscher, die Verdopplung von dessen persönlicher Einwirkung durch Ernennung des Prinzen Enzo zum Generallegaten von ganz Italien. Einige dieser Gesichtspunkte verdienen eine Ergänzung von Fickers grundlegenden Forschungen durch das inzwischen zugänglich gewordene neue Material, fast ausschliesslich aus Toscana; hier sollte aber nur von den selbständigen Reichsvikariaten gehandelt werden.

II.

MANFREDS VERSOEHNUNGSPOLITIK.

Ueber den Abbruch der Beziehungen Manfreds zu Urban IV., dem der Kampf um Sein oder Nichtsein des sizilischen Stauferstaates folgte, glaubte man durch Saba Malaspina [1]) unterrichtet zu sein. Jordan [2]) hat jüngst (1909) die ältere Auffassung wiedergegeben, Manfred habe etwa im November 1262 den Fehler begangen, von den Verhandlungen zurückzutreten, gedrängt von einer Partei an seinem Hofe; diese habe durch den Friedensschluss die ihr verliehenen Güter politischer Verbannten zu verlieren gefürchtet, die sich unter den päpstlichen Schutz gestellt hatten. Man habe an der Kurie noch ein paar Monate gezögert, bis alles bereit und der rechte Augenblick gekommen schien; als Manfred seinen Fehler durch erneute Willfährigkeit wieder gut machen wollte, sei es zu spät gewesen. Ihn durch Scheinverhandlungen hinhaltend, habe Urban Ludwig IX. überzeugt, die Abneigung des Königs von Sizilien gegen den Frieden vereitele die Versöhnung, und die Aufstellung Karls von Anjou als Prätendenten betrieben. Jordan hätte schärfer betonen sollen, dass der entscheidende Schritt damals dadurch er-

[1]) Buch II c. 7: Muratori, SS. VIII 806. Vgl. BF. 4738 b.

[2]) E. Jordan, Les origines de la domination angevine en Italie p. 393—396.

folgte, dass Manfred die Verhandlungen abbrach, nachdem ihn Urban am Gründonnerstag (29. März) 1263 neuerdings exkommuniziert hatte, wie das Hampe in seiner bereits 1905 erschienenen Arbeit über Urban IV. und Manfred, die Jordan [1]) für seine Darstellung noch nicht hatte benutzen können, mit viel eindringenderer Interpretation der Quellen nachgewiesen hat [2]). Jene letzte Gesandtschaft, von der Urban „mit dreister Entstellung der Wahrheit" [3]) behauptet hat, sie habe keinen Hehl daraus gemacht, dass von Manfreds Seite der Friedensschluss nicht beabsichtigt sei [4]), hat, wie wir wissen [5]), einen vollständig ausgearbeiteten und den kurialen Forderungen weit entgegenkommenden Vertragsentwurf als Grundlage der Verständigung angeboten [6]). Urban hat sich ablehnend verhalten, mit der Begründung, Manfred hätte sich der Kirche früher beugen sollen, nun sei der geeignete Zeitpunkt dafür verpasst, und am Gründonnerstag 1263 die Exkommunikation über ihn aufs neue verkündet, wogegen die sizilischen Diplomaten Protest erhoben [7]); und so fand ein voll-

[1]) Vgl. p. 617.

[2]) S. 25—29.

[3]) Hampe S. 29. Die Einwendungen Jordans p. 618 gegen diesen Ausdruck umgehen, wie wir sehen werden, die bestimmte Einzeltatsache, von der Hampe spricht, mit allgemeinen Deduktionen.

[4]) Brief Urbans an den König von Frankreich BFW. 14920, jetzt auch bei Hampe S. 87 n. 2: *quosdam non pro consummanda, sed pro dissipanda potius pace predicta nuntios ad sedem apostolicam destinavit, qui exprimentes verbo, quod idem M(anfredus) gestabat in pectore, non solum, quod non ad pacis consummationem intenderent* etc.

[5]) Saba Malaspina a. a. O.: die Stelle bei Hampe S. 26 Anm. 2, ihrer Deutung ebenda Anm. 3 kann man sich in allen Einzelheiten anschliessen. Dazu weniger eindringend Jordan p. 394.

[6]) Saba Malaspina a. a. O.: *sub exquisitis cum omni diligentia pactis*; die Kirche lehnt *eius humilitatem* ab: vorher heisst es vom König: *praeter mores, quibus erat imbutus ab ipsis cunabulis, se humilians*, was sich, wie Hampes Interpretation unwiderleglich beweist, auf diesen Zeitpunkt und nicht auf einen früheren bezieht.

[7]) So deutet Hampe S. 28 die Erzählung Saba Malaspinas in Verbindung mit den auf die oben Anm. 4 mitgeteilte Stelle folgenden Worten: *immo nitebantur nostros processus contra dictum M. depravare.* Die Tatsache, dass die Verhandlungen um diese Zeit mit Manfreds Exkommunikation endeten, wissen wir aus Saba, die persönliche Anwesenheit der Gesandten bei Verkündigung der Sentenz geht aus Urbans Brief nicht ganz sicher hervor, sie könnten auch gegen eine frühere Massnahme protestiert haben (so nach Hampe S. 28

ständiger und nach Hampes Meinung endgültiger Bruch zwischen dem Papst und dem König von Sizilien statt. „Manfreds Geduld hatte ein Ende, seine Entrüstung war wohl zu begreifen". So Hampe [1]). Dessen Ausführungen lernte Jordan vor Abschluss seines Werkes kennen und setzt sich in einem ausführlichen Nachtrag [2]) mit ihnen aus einander. Da er seine im Text (wo er, wie wir sahen, Saba Malaspina wörtlich, aber nicht richtig übersetzt) niedergelegten Ergebnisse ausdrücklich aufrecht erhält, brauchen wir kaum weiter darauf einzugehen; während er Hampe „vorschnelles" Urteil vorwirft, wo doch der von ihm selbst allein zugrunde gelegte Bericht Sabas ausreichendes Material zur Beurteilung von Urbans Brief an Ludwig IX. (BFW. 14920) bietet, geht er selbst mit einer apodiktischen Bemerkung über diese seiner Meinung nach nicht genügend bekannten Einzelheiten [3]) hinweg, auf die sich Hampes Vorwurf gegen

Anm. 2; *processus deprarare* ist freilich ein unklarer Ausdruck); aber das ändert wenig an dem Gesamtbild.

[1]) S. 28, der zugleich S. 26 Anm. 3 gezeigt hat, dass die wenig klaren Angaben Malaspinas über früheres Entgegenkommen der Kurie sich nicht auf Manfreds erste Verhandlungen mit Urban, sondern mit einem seiner Vorgänger, wahrscheinlich auf die zu Neapel mit Innozenz IV., beziehen, wo freilich Manfred sehr verständig handelte, wenn er auf das ihm vom Papst gebotene Gnadenbrot verzichtete, vgl. Rodenberg, Innocenz IV. und das Königreich Sizilien S. 193; die Aufstellungen von Karst, Geschichte Manfreds vom Tode Friedrichs II. bis zu seiner Krönung S. 22 sind abzuweisen; zumal die nach K. „unsichere" Provinz Abruzzo gehörte wegen der Stellung, die Konrad von Antiochien dort einnahm, zu den sichersten Besitzen der staufischen Partei. Die Angabe Peters von Prece in Konradins Manifest BF. 4835 (dazu Hampe, Geschichte Konradins von Hohenstaufen S. 68. 169—171. 346—350) aus dem Jahre 1267, Urban habe Manfred das Königreich angeboten (vgl. Jordan p. 393), hält Hampe für einen Gedächtnisfehler; vielleicht lag auch absichtliche Verdrehung vor, zumal in dem Zusatz, der Papst habe Manfred zur Verteidigung des Königreichs gegen Konradin Hülfe zugesagt.

[2]) P. 617—618.

[3]) Wenn er damit die ganze Verhandlung des Winters meint, wird auch Hampe zustimmen, da man zum Beispiel nicht weiss, über welche Punkte eine positive Einigung bereits erzielt war, als Manfred die letzte Gesandtschaft abordnete. Urban sagt BFW. 14920: *haberi cum ipso fecimus expressum diutius de huiusmodi pace reformanda tractatum, et cum ipsum speraretur negotium per ea, que tractata fuerant, debere ... feliciter consummari* etc. Aber nicht davon, sondern von den Ursachen des Abbruchs redet Hampe, und diese übergeht Urban ganz, von dem Prozess redet er nur nebenbei und verschweigt

Urban allein bezog, ohne ein Wort über dessen — man möchte sagen vorahnende — Kritik der Malaspina-Stelle, die doch seiner eigenen Auffassung den Boden entzieht, und macht dafür in einem langen Erguss über Manfreds staatsrechtliche Stellung, die gar nichts mit der in Frage stehenden Ansicht Hampes zu tun hat, uns deutschen Forschern den Vorwurf, wir hätten die üble Angewohnheit noch immer nicht ablegen können, Manfred zu der „legitimen" Reihe der Staufer zu rechnen — was die Regesta Imperii beweisen sollen, die doch wahrhaftig objektiv genug über Manfreds illegitime Geburt und seine Usurpation — das Wort wird ausdrücklich gebraucht — handeln [1]). Zum Schluss wird er dann noch temperamentvoll und fällt über Manfred das wohlwollende Urteil, der sei nichts weiter als ein Betrüger und skrupelloser Abenteurer gewesen [2]). Hier sind Jordan die Gründe ausgegangen; es wäre würdiger gewesen, die Schwäche der Darstellung im Nachtrag offen einzugestehen, als sie durch unaufrichtige Spiegelfechterei für die Augen sehr oberflächlicher Leser zu verdecken. Die Wissenschaft darf ebenso wenig durch die legitimistische Brille sehen, wie es die Weltgeschichte selber tut; zum Glück sind solche Entgleisungen bei Jordan nicht häufig. Er hätte eine brauchbarere Würdigung jener Krönung in Palermo schon bei dem Fälscher des Matteo di Giovenazzo finden können, der Manfred den Gesandten Konradins antworten lässt, das sizilische Reich sei diesem Kind ohnedies verloren gewesen, er aber habe das Land mit den Waffen in der Hand zwei Päpsten abgerungen.

Für die Ereignisse des Gründonnerstags 1263 bleibt es also bei Hampes Darstellung; nur dass Manfreds Geduld noch immer nicht erschöpft war. Wie Urban von Anfang an hartnäckig an der Einbildung festhielt, mit dem Könige sei keine Verständigung zu erreichen, so hatte Manfred auch weiterhin den Herzens-

diesmal seine Abneigung gegen den Frieden mit Manfred, aus der er sonst keinen Hehl macht.

[1]) BF. 4632 b. 4670 a.

[2]) P. 618 unten: „Manfred ... n'était qu'un imposteur et un aventurier sans scrupules", ähnlich p. XI und 439. Vgl. Deutsche Literaturzeitung 1911 Sp. 1905, wo ich darauf hinwies, dass J. an andern Stellen, wo er nicht als Parteimann spricht, eine durchaus mit der heutigen wissenschaftlichen Auffassung übereinstimmende Charakteristik Manfreds gibt; s. unten S. 24 Anm. 1.

wunsch und festen Willen, um jeden Preis den Frieden herzustellen. Um zu verstehen, wie dieser Gegensatz unerbittlich zum bittern Ende des Staufergeschlechts trieb, müssen wir auf die beiden Persönlichkeiten und ihre bisherigen Beziehungen etwas näher eingehen.

Urban IV. zählt zu den führenden Gestalten in der Geschichte des Papsttums. Unverständlich ist es, wie Gregorovius seiner Regierung die Grösse, seiner Politik wahrhaften Erfolg absprechen konnte [1]). Dagegen betont schon Ranke [2]): „Dass Urban IV. die universale Kombination zustande gebracht hatte, stellt ihn in die Reihe der bedeutenden Päpste"; ein Urteil, das die neue Forschung nur bestätigen und im einzelnen näher begründen konnte. Unter ausdrücklicher Berufung auf den Altmeister zeichnet Hampe [3]) das Bild des Gegners König Manfreds, und vollends Jordan [4]) stellt den grössten seiner Landsleute auf dem Stuhle Petri als Helden seines Zeitalters in den Mittelpunkt der Darstellung; das seiner Wahl vorausgehende Jahrzehnt seit dem Tode des Kaisers und der folgende Pontifikat Clemens' IV., des Mannes ohne Selbstvertrauen [5]), sind in gewandter Dialektik als wirksame Folie zu Urbans kurzer, aber an Taten und folgenschweren Entschlüssen überreicher Regierung, die mit besonderer Wärme behandelt wird, verwandt. War Alexander IV. ein Mann des „tolerari posse" und der halben Massnahmen gewesen, nach modernem Ausdruck ein konstitutionell denkender Regent, der die Verantwortung gern seinen Ratgebern

[1]) Geschichte der Stadt Rom V⁴ 343.

[2]) Weltgeschichte VIII 509.

[3]) Urban IV. und Manfred S. 2—3 und dazu S. 62. Reiche Literatur über Urban IV., die das uns beschäftigende Problem grossenteils nicht berührt, hat A. Hauck in Protest. Realencyclopädie ³XX 322 zusammengestellt.

[4]) A. a. O. p. 291—514, vgl. DLZ. a. a. O. Sp. 1904.

[5]) So schildert ihn Jordan, z. B. p. 526—528, vgl. DLZ. a. a. O. Ranke schien er (Weltgeschichte VIII 510) „ein energischer alter Herr, ganz geeignet, die Macht von Frankreich, auch seinen Reichtum, in den Dienst der päpstlichen Politik zu stellen". So günstig wird man Clemens nach den Nachweisen Jordans nicht mehr beurteilen wollen, gegen diesen aber einwenden, dass bei den beweglichen Klagen und Gefühlsergüssen, die der Papst aus Languedoc — Tolomeo von Lucca nennt ihn uneigentlich einen Provençalen, da sein Geburtsort St. Gilles auf dem franz. Rhône-Ufer liegt — so liebte, das südfranz. Element in seinem Wesen in Anschlag zu bringen ist: ich wenigstens vermag diese deprimierten Stimmungen nicht immer ganz ernst zu nehmen.

zuschob und den Parteigegensätzen im Kardinalskolleg gestattete, eine folgerichtige Politik zu hindern [1]), so war Urban wie alle starken Persönlichkeiten ein Mann der Autorität, ja er war ein jäher, schroffer, herrischer Charakter, der keinen Widerspruch ertragen, keinen Rat hören mochte [2]). Er macht den Eindruck des Prototyps von Gestalten wie Bonifaz VIII. [3]), die sich von jetzt an in der Papstgeschichte, besonders der Renaissance, wiederholen; aber ein Staatsmann aus Siena [4]) vergleicht ihn schon mit seinem Landsmann Alexander III., und in den rauhen Zeiten werden solche aus hartem Holz geschnitzte Kirchenfürsten nie gefehlt haben. Urban war gewillt, seine Politik rücksichtslos durchzuführen. Dass er sehr bald daran ging, im Kardinalskolleg eine franzosenfreundliche Mehrheit zu schaffen [5]), zeigt, dass er die Einmischung dieser Körperschaft in seine Politik möglichst beseitigen wollte, aber auch, für welche Politik er sich sofort oder wenigstens sehr schnell entschieden hatte.

Er erbte drei verschiedene Möglichkeiten von seinem Vorgänger: das englische und das französische Projekt, schliesslich diejenige, die Jordan [6]) folgendermassen bezeichnet: „sich damit zu begnügen, durch leere Formeln das Gesicht zu wahren, und sich einzubilden, man habe Manfred entthront, weil man ihn als den ehemaligen Fürsten von Tarent tituliere" — also die Politik Alexanders IV., das „tolerari posse". Obwohl Urban zeitweise vier verschiedene Parallelverhandlungen führte [7]), rechnete er im Ernste sicherlich nur auf die Erhebung eines französischen Prinzen. König Ludwig IX. liess sich nicht bewegen, seine Zustimmung dazu zu erteilen, dass

[1]) Treffende Charakteristik von Hampe S. 16, dazu Maubach, Die Kardinäle und ihre Politik um die Mitte des XIII. Jahrhunderts S. 58—85, ferner Jordan p. 94—290, besonders p. 139, 247—250 (p. 261: „Alexandre IV avait préparé les voies à Manfred").

[2]) Hampe S. 14—16. Jordan besonders p. 295. Das Buch des Abbé E. Georges, Urbain IV (Charakteristik p. 546—550) ist gut gemeint, aber nur ein Erzeugnis des frommen Lokalpatriotismus von Troyes.

[3]) Vgl. die glänzende Schilderung von Finke, Aus den Tagen Bonifaz' VIII. S. 290—292, dazu Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte IX (1911) S. 218 Anm. 5 und Holtzmann in der Hist. Vierteljahrschrift XII 433 f.

[4]) Vgl. die Beilage.

[5]) Maubach S. 91. Jordan p. 303, 307. Hampe S. 16.

[6]) P. 308.

[7]) Hampe S. 18.

die Rechte des staufischen Hauses und des Prinzen Edmund von England beiseite geschoben würden, wie es der unbedenkliche Politiker Urban wünschte; er verweigerte es auch, sich selbst oder einen seiner Söhne als sizilischen Prätendenten aufstellen zu lassen. Nun wandte sich der Papst an Ludwigs Bruder Karl, mit dem schon im Jahre 1253 in gleicher Sache verhandelt worden war; aber auch für ihn war das Einverständnis des Königs erforderlich. Wir wissen, dass Urban die Abmachungen mit England wegen Nichterfüllung der englischen Versprechen für erledigt erklärte [1]) und der Herstellung eines Modus vivendi mit Manfred von Anfang an durchaus abgeneigt war. Es macht der „ehrenfesten Gediegenheit“ [2]) Ludwigs alle Ehre, dass er, der Friedrichs II. Absetzung nie anerkannt hatte, nun auch dessen Sohn nicht ohne weiteres fallen liess. Er forderte, ehe von andern Plänen die Rede sein könne, müssten alle Versuche, mit Manfred zu einem Abkommen zu gelangen, erschöpft sein [3]), und bot hierzu in aller Form seine guten Dienste an, die der Papst rundweg als aussichtslos ablehnte. Auch aus andern Schriftstücken der päpstlichen Kanzlei geht Urbans theoretische Abneigung gegen eine friedliche Verständigung hervor; er lehnte auch die Vermittlung des Königs Jakob von Aragon ab und lobte Ludwig, weil dieser, wie er annahm, die Verlobung seiner Tochter mit dessen Sohn wegen der Verwandtschaft mit Manfred abgeschlagen hatte [4]).

[1]) Hampe S. 19 Anm. 1. Jordan p. 377.

[2]) Hampe S. 18.

[3]) Schon Ende 1261 in der von Hampe S. 82 n. 4 abgedruckten und datierten Antwort Urbans erwähnt: dazu ebenda S. 18—21. Jordan hält gegen Hampe seine im Text ausgesprochene Auffassung, der Papst habe bis zum Sommer 1262 gegen Manfred Partei genommen (p. 375—377. 389—390), in den Nachträgen p. 617 aufrecht und muss deshalb den Brief anders wie Hampe datieren; aber seine Versuche (p. 618), das willkürlich angenommene Datum Winter 1262—63 zu stützen, sind ohne Beweiskraft und werden sich durch meine weiteren Ausführungen als unmöglich herausstellen. Eine Intervention Ludwigs zu Manfreds Gunsten würde in Jordans Darstellung der Verhandlungen im Winter 1262—63 nicht einmal passen, und auch Urbans Antwort: *viam salutis ... aspernatur* hätte doch damals keinen Zweck gehabt, da der König wohl wusste, dass Manfred seit dem August seine Unterwerfung anbot. So ungeschickt war Urban nicht im Erfinden, wie der Brief aus dem März 1263 (Hampe S. 86 n. 6. BFW. 14920) zeigt.

[4]) Briefe Urbans an König Jakob 1262 April 26 (MG Epp. sel. III 482 n.

Es ist Zeit, dass wir uns Manfred zuwenden. Ueber seine Persönlichkeit herrscht nur eine Meinung [1]), und wir begnügen uns hier damit, daran zu erinnern, wie gross der Unterschied war zwischen dem zarten, sensiblen königlichen Jüngling, der in allem Luxus des Morgen- und Abendlandes, in der überfeinen Kultur, der Pracht und dem Prunk des glänzendsten Hofes erwachsen, die Beschaulichkeit gelehrter Studien, das Sinnen über die höchsten und einsamsten Probleme des Menschengeistes ebenso liebte wie die Freuden und Feste dieses Lebens — und dem vielerfahrenen Greis, dessen Entschlossenheit von Manfreds ausweichender, grossen Entscheidungen gegenüber versagender Art, dessen gewaltiger Tatendrang von dem weichen, der rauhen Wirklichkeit nicht gewachsenen romantischen Optimismus des jungen Königs nur zu sehr abstach.

Die Beschuldigung Urbans, Manfred verabscheue verstockten, halsstarrigen Sinnes das Einvernehmen mit der Kirche, die in des Papstes Kundgebungen als ein eintöniges ceterum censeo wiederkehrt [2]), der wilde Hass in den Anwürfen gegen seine Person, der ihm bald vorwarf, er habe bekanntlich einen Bund mit Belial geschlossen [3]), bald die wohl in den Kreisen der Bettelmönche geläufige Schauermär, Manfred sei nicht nur unehelicher Geburt, sondern sogar in Blutschande gezeugt, in wenig vornehmer

519. BFW. 9280. Guiraud n. 94) und an König Ludwig (Raynald 1262 § 17. BFW. 9291. Guiraud n. 2855. Entwurf ed. Hampe S. 84 n. 5). bald nach 1262 Juli 24 nach Hampes Datierung.

[1]) Toscanische Studien V. in dieser Zeitschrift Band XIII 22 (S. 262 der Buchausgabe) Anm. 6. dazu jetzt Jordan p. 282—286. 617 (über die Stellen mit dem „gewissenlosen Betrüger", wo eine andere Auffassung vorliegt, oben S. 20 und DLZ. a. a. O.) und jetzt das ansprechende Kapitel „Manfreds kulturelle Bestrebungen und sein Hof" in dem Buche von Helene Arndt, Studien zur innern Regierungsgeschichte Manfreds (1911) S. 56—68 mit den Anmerkungen S. 144—169. wo S. 168 Anm. 97 zu S. 66 mit Recht hervorgehoben ist. dass Hampes Urteil am objektivsten sei. Rankes Worte (Weltgeschichte VIII 511). Manfred sei „gewandt und. sobald er sich zusammennahm, tatkräftig. ein geborenes Parteihaupt" gewesen. sind nach den neuesten Forschungen kaum treffend.

[2]) Vgl. etwa die S. 23 Anm. 4 genannten Briefe und die bei Hampe S. 82 n. 4 und S. 86 n. 6: in diesen beiden steht wörtlich die gleiche Wendung über Manfreds Mangel an Friedensliebe (Hampe S. 84 Anm. 18).

[3]) Brief bei Hampe S. 82 n. 3.

Weise dem König Jakob von Aragon als Tatsache vorhielt [1]), bald seine Undankbarkeit brandmarkte [2]) und ihm schon im Juli [3]) den Namen des „offenbaren Verfolgers der Kirche" verlieh, der dann im Stil der apostolischen Kanzlei zu seinem ständigen Epitheton geworden ist: all das hat Manfred und seine Regierung nicht einen Augenblick in ihrer Geneigtheit, den Frieden auch um den Preis von Opfern herzustellen, wankend gemacht, und bei den Geschichtsforschern haben Urbans Anklagen, die ja der Natur der Sache nach nicht gerade lautere Quellen historischer Erkenntnis sind, wenig Glauben gefunden. Man wird der sizilischen Diplomatenschule a priori nicht zutrauen dürfen, sie habe den denkbar gröbsten Fehler gemacht, sich durch Unversöhnlichkeit von vorn herein vor der Welt ins Unrecht zu setzen [4]). Aber wir wissen auch genug Positives, um diesen Tadel abweisen zu können. Zur Zeit von Urbans Wahl waren die Verhandlungen wohl infolge der Ereignisse in Toscana ganz abgebrochen [5]). Am 29. August 1261 wurde Jakob Pantaleon zum Papst erwählt, am 4. September geweiht, und noch in der zweiten Hälfte des Jahres kam er in die Lage, jenen Vermittlungsversuch abzuweisen, den der König von Frankreich doch sicherlich nicht ohne eine Anregung von Seiten der sizilischen Regierung unternommen haben kann [6]). Schon am 18. Januar 1262 wurde

[1]) Vgl. den oben S. 23 Anm. 4 erwähnten Brief an Jakob und zu BFW. 4632 b meine Bemerkungen gegen Stieve in Mitteil. des österr. Instit. XXXII 664 Anm. 3. Einer der Hauptverbreiter dieser Legende ist der Minorit Thomas von Pavia.

[2]) Brief bei Hampe S. 88 n. 6. Wofür hätte Manfred wohl Urban oder dessen Vorgängern Dank geschuldet? So findet sich auch in der wörtlich gleichen Stelle im Briefe vom Herbst 1261 (vgl. oben S. 24 Anm. 2) statt *factus ingratior* die Aenderung *factus rigidior*.

[3]) Zuerst wohl in BFW. 9291, auch in dem von Hampe S. 85 u. 5 edierten Entwurf dazu.

[4]) Saba Malaspina a. a. O. stellt diese Politik der päpstlichen gegenüber als ganz selbstverständlich hin.

[5]) Hampe S. 17 Anm. 3; der Grund scheint mir aus den scharfen Sentenzen des Papstes gegen die Toscaner hervorzugehen.

[6]) Oben S. 23 Anm. 3; ein Brief, der am 2. Juli 1263 in Paris geschrieben wurde, konnte vom Papst, der ihn aus Rimini, wo er aufgefangen wurde, nach Viterbo erhielt, schon am 28. Juli weiterbefördert werden (BFW. 14204. 9342); so mag eine Eröffnung der sizilischen Regierung an die französische nicht viel über 14 Tage bis zum Bestimmungsort gebraucht haben. Immerhin

ein zweiter Versuch gemacht, den Papst zum Einlenken zu bewegen; Gesandte Manfreds boten gewaltige Summen, völlig erfolglos [1]). Am 26. April gibt sogar der Papst zu, was er nicht ableugnen kann, dass auch unter ihm bereits öfters Gesandte Manfreds an der Kurie erschienen und selbst mehrfach zu Verhandlungen zugelassen worden seien [2]). Das schreibt er an den Vater von Manfreds Schwiegersohn, den König von Aragon, als er einen neuen Vermittlungsversuch, den dieser für den Sizilier unternommen, ablehnt. Dieser Manfred nahestehende Fürst kannte den wahren Sachverhalt offenbar zu genau, als dass hier falsche Behauptungen viel Eindruck gemacht hätten; darum ist die Rechtfertigung von Urbans abweisender Haltung diesmal anders. Nach der Okkupation der Mark Ancona, Toscanas und anderer Teile von Reichsitalien — also seit der letzten Zeit Alexanders — habe der „Fürst von Tarent" alle Verhandlungen, auf die übrigens die Kirche doch nicht eingegangen sein würde, eingestellt [3]) und seine Gesandten an ihn, Urban, hätten auch keine ernsthaften Anerbietungen gemacht [4]). Das sind nun sehr subjektive Begriffe, und deshalb legt der Papst beim Ver-

kann aber die Anregung Manfreds nicht lange nach der Papstwahl stattgefunden haben.

[1]) BF. 4733 a. Jordan p. 383—384. Hampe S. 17 Anm. 3, der hierin die „Wiederaufnahme" der Beziehungen sieht, gewiss mit Recht, wenn man an unmittelbare Verhandlungen denkt. Als erster Anknüpfungsversuch muss aber Ludwigs Vermittlungsvorschlag gelten.

[2]) MG Epp. sel. III 485 n. 519. BFW. 9289: *tam tempore felicis recordationis Alexandri pape predecessoris nostri quam nostro suos nuntios . . . ecclesia benigne recepit et v a r i o s cum ipsis tractatus inivit.* und etwas weiterhin: *Licet enim post vocationem nostram ad apostolatus officium ad nos p l u r e s nuntios destinarit nosque ipsos benignitate solita duxerimus admittendos.*

[3]) Ebenda: *Postque omnia . . tractatus omnes, quamquam eos non acceptasset ecclesia, s i c u t i n e c d e b e b a t, prorsus omisit.* Mit diesem etwas eigenartigen Tadel kann, wenn man die in der vorhergehenden und folgenden Anm. angeführten Stellen desselben Briefes hinzuzieht, doch nur gemeint sein, es sei Manfred mit den Verhandlungen nicht ernst gewesen; dass er in der Tat, und zwar öfters, mit Urban verhandelt hat, erklärt dieser ja ausdrücklich zweimal. Sehr logisch wird man die Worte *tractatus omnes prorsus omisit* demnach nicht finden können.

[4]) Die am Schluss der Anm. 3 mitgeteilte Stelle fährt fort: *nulla tamen per eos nisi delusoria quedam audivimus nec digna relatu.* Vgl. Hampe S. 17 Anm. 3.

such, Manfreds mala fides zu erweisen, auch den Hauptnachdruck auf etwas anderes: Manfred habe während der Besprechungen nicht aufgehört, „seine ungerechte Sache zu verfolgen", ein Vorwurf, der sich nach den angeführten Beweisen nur auf die Regierung Alexanders beziehen kann, obwohl die Fassung auch seine Ausdehnung auf Urbans eigene Epoche zulässt und sogar nahelegt. Der zweite Nachfolger Innocenz' IV. hätte es dem Könige wirklich nicht verargen sollen, wenn er die Kurie nicht der Versuchung hätte aussetzen wollen, das Beispiel zu befolgen, das jener Genuese durch den Handstreich auf Viterbo mitten im Waffenstillstand gegeben hatte; dazu waren die Waffen zu ungleich, da das Papsttum im Kampfe gegen seine Gegner, den es zum Schutz des reinen Glaubens für nötig erklärte, jedes Mittel für erlaubt hielt: so hat auch Urban am ersten Gründonnerstag seines Pontifikats in aller Oeffentlichkeit das Verfahren gegen Manfred zum Teil wegen Häresie eingeleitet, und sein Unglaube wurde darin gefunden, dass er als Exkommunizierter die Messe hörte und zugleich seinen Christenglauben mit dem Islâm vertauschte [1]! Vielleicht war solches Misstrauen der Grund, weshalb bei den Unterhandlungen mit Alexander keine Waffenruhe mehr eintrat; aber Urban gegenüber hat Manfred — sei es von vornherein, sei es, dass er etwas später davon unterrichtet wurde, dass jener Wert darauf legte — die Rücksicht walten lassen, alle Feindseligkeiten einzustellen, worauf dann der Papst damit antwortete, dass er, gerade während der eifrigsten Verhandlungen, in Spoleto und der Mark Ancona den Krieg begann [2].

Manfred hat sich, wie aus Urbans Brief an König Jakob hervorgeht [3], bei diesem bitter darüber beschwert, dass seine be-

[1]) MG Epp. sel. III 496 n. 527 (BFW. 9298): *in derogationem auctoritatis ecclesiastice vel censure . . pluribus iam annis sibi fecit et facit adhuc publice celebrari vel, quantum in eo est, potius prophanari divina*; p. 497: *ipse Sarracenorum ritus amplectens illosque in suis cotidianis obsequiis notabiliter secum tenens et preferens Christianis in opprobrium fidei orthodoxe.*

[2]) Hampe S. 22. 43 Anm. 2: „In der Zeit vom 6. April 1262 bis zum 29. März 1263 finde ich keine Spur eines aktiven Vorgehens Manfreds oder seiner Generalvikare in der Mark und Spoleto". Ebenso urteilt Jordan p. 393—395, der die Waffenruhe seit Urbans Wahl rechnet. Ueber die vorhergehende Zeit oben S. 26 Anm. 3.

[3]) Oben S. 26 Anm. 2. Das wird gleich zu Anfang des Schreibens erklärt, zugleich die Tatsache, die später in dem gleichen Briefe zugegeben, dann ganz

ständigen Bemühungen um die Versöhnung mit der Kurie von dieser mit prinzipieller Ablehnung erwiedert wurden, und die Vermittlung des Aragonesen ausdrücklich nachgesucht. Die recht unfreundliche Abweisung der von Jakob bereitwillig angebotenen guten Dienste durch Urban und der Prozess vom 6. April 1262 mussten Manfred nur in der Ueberzeugung bestärken, dass sein Gegner den Frieden nicht wolle. Trotzdem fuhr er fort, ihn zu suchen. Da der Papst ihn an jenem Gründonnerstag auf den 1. August vorgeladen hatte, sich persönlich oder durch Gesandte von einer Reihe Anklagen zu rechtfertigen [1]), erschien zum Termin eine sizilische Gesandtschaft und brachte eine Reihe Entschuldigungen über die einzelnen Punkte vor: zweifellos haben wirkliche Besprechungen stattgefunden, deren Fortführung aber in der sommerlichen Villeggiatur des Papstes zu Montefiascone auf Schwierigkeiten stiess und von Urban auf den 18. November vertagt wurde. Schon in der Sommerfrische freuten sich die Kurialen auf das persönliche Erscheinen des Königs zur Unterwerfung [2]), und damals muss der Einfluss des Exkaisers Balduin von Konstantinopel und Johanns von Valenciennes Urban gefügiger gemacht haben, zumal es ihnen gelang, Ludwig IX. von ihren Argumenten zu überzeugen, dass die bedrängte Sache der Lateiner im Orient den Frieden der abendländischen Christenheit erfordere [3]).

abgeleugnet, schliesslich als nicht ernst gemeint abgeschwächt wird (oben S. 26 Anm. 2—4), nämlich dass Manfred sich auch in jüngster Zeit um den Frieden mit der Kirche bemüht hat, als Verstellung hingestellt. Es ist sehr schwierig, derlei Angaben Urbans zu interpretieren; hätten wir die Korrespondenz Manfreds in ähnlicher Vollständigkeit wie die päpstliche, so würden die Dinge eine ganz andere Gestalt annehmen.

[1]) MG Epp. sel. III 497 n. 527. Saba Malaspina II 7 (Muratori SS. VIII 806) spricht irrig von einem an das Portal der Kathedrale von Orvieto angeschlagenen Prozess. Es kann sich nur um den Gründonnerstag 1262 und um Viterbo handeln.

[2]) Vgl. den von Hampe Neues Archiv XXII 362 edierten Brief des Kardinals Ottobonus Fieschi. Hampe, Urban IV. und Manfred S. 23 Anm. 2. Jordan p. 391 note 1.

[3]) Hier kann nicht auf die Kontroverse zwischen Hampe und Jordan eingegangen werden, ob König Ludwig, wie jener will, von Anfang an einer Verständigung des Papstes mit Manfred das Wort geredet hat oder, nach Jordan, Manfred und seinen Ansprüchen abgeneigt war und nur um der Unterstützung des christlichen Orients willen durch jene beiden Abgesandten der Lateiner im Sommer 1262 bewogen wurde, auf die Seite der dem Frieden mit

Urban hat es selbst betont, die Unterstützung der Christen im Orient sei sein höchstes Ziel und das Vorgehen gegen Manfred nur dessen Vorbedingung [1]); und bei der Rolle, die damals der Kreuzzugsgedanke als Ideal aller unverantwortlichen Politiker spielte, etwa wie heute die Weltfriedensidee, hatte es der ehemalige Patriarch von Jerusalem nicht schwer, seine sehr realpolitischen Ziele vor der öffentlichen Meinung zu verschleiern und mit einer Aureole der Uneigennützigkeit zu umgeben. Als nun gerade die Franzosen, deren Verdienste um das Heilige Land über allen Zweifel erhaben waren, mit der gleichen Begründung wie Urban genau das Gegenteil, den Frieden mit Manfred als unabweisbare Voraussetzung des Kreuzzugs, verlangten [2]), da sah sich der Papst in seinem eignen Netz gefangen, für den Augenblick hatte er eine diplomatische Niederlage erlitten, es blieb ihm nichts weiter übrig, als sich zu Verhandlungen mit dem verhassten „Otterngezücht“ [3]) herbeizulassen! Freilich mit dem Hintergedanken, Manfred bei der ersten Gelegenheit als Friedensbrecher hinzustellen; und als dieser erwünschte Zeitpunkt kam, hat er auch in einem Briefe an Ludwig triumphierend die Worte wiederholt, mit denen er, um dessen Intervention abzuwenden, dereinst Manfreds Verstocktheit geschildert hatte [4]).

Anfang November erschienen nun zwei Vertraute Manfreds, der Richter Aytard von Venosa und der Notar Johann von Brindisi, der schon Konrad IV. auf seiner Ueberfahrt nach Sipont begleitet

Manfred geneigten Partei zu treten; man sieht, dass ich mich Hampe angeschlossen habe, dessen Argumente auch durch Jordans Nachtrag nicht erschüttert scheinen. Balduin und Johann dürften übrigens nicht so zeitig im Abendlande eingetroffen sein, wie es Jordan für seine These voraussetzen muss. Für uns kommt es nur darauf an, dass, zum Teil durch ihre Bemühungen, Urban sich im Sommer 1262, wenn auch ungern, zu ernsthaften Verhandlungen mit dem König entschloss; Schritte Ludwigs in diesem Sinne erwähnt der Papst selbst im Briefe an diesen BFW. 14920 (jetzt auch bei Hampe S. 86 n. 6 gedruckt, vgl. oben S. 23 Anm. 3).

[1]) Vgl. Hampe S. 15.

[2]) Hampe S. 20. 24. Jordan p. 384—390.

[3]) So nennt er Manfred im Briefe von 1263 Mai 3 (MG Epp. sel. III 586 n. 594. BFW. 9421) *viperea eius* (Friedrichs II.) *generatio*.

[4]) Bei Hampe S. 88 n. 6 mit S. 84 n. 4; oben S. 24 Anm. 2 und Hampe S. 22. Jordan p. 289.

hatte und ein Mitglied der sizilischen Kanzlei war [1]), an der Kurie zu Orvieto und forderten nunmehr offiziell — wir sahen, dass schon davon die Rede gewesen sein muss —, Urban solle die vorbereitenden Schritte zu einer Zusammenkunft mit Manfred tun, der eine so schwierige und wichtige Sache niemand anvertrauen, sondern persönlich vor dem Papst führen wolle [2]). Dieser bewilligte denn auch dem Könige, der um diese Zeit an die Grenze des Kirchenstaates gekommen war [3]), um den Gang der Verhandlungen zu erleichtern und vielleicht auch durch seine Kriegsmacht [4]) einen diplomatischen Druck auszuüben, freies Geleit für ihn und 800 Personen, unter denen 100 Bewaffnete sein durften. Die Begegnung kam schliesslich nicht zustande [5]), aber Manfred blieb in der Nähe und verhandelte weiter [6]), bis alles Entgegenkommen an der Unerbittlichkeit Urbans

[1]) BF. 4568. 4569. 4715. 4726. Innocenz IV. bestätigte ihm die ihm von Konrad verliehenen Besitzungen: MG Epp. sel. III 294 nota 7. BFW. 8803. Berger 8031. Ob ein anderer Johannes, der 1206, 1212 und wieder 1234 in Friedrichs II. und Heinrichs (VII.) Kanzlei tätig war, dieselbe Person ist, vermag ich ohne Vergleichung der Originale nicht zu behaupten: vgl. BF. 580. 581. dazu Philippi, Reichskanzlei unter den letzten Staufern S. 12. BF. 3836, ferner Philippi S. 45. BFW. 13157: im Jahre 1234 war er mit dem Titel *super expensis magnifice imperialis curie constitutus* in Verona tätig. Vgl. auch K. A. Kehr, Urkunden der normannisch-sizilischen Könige S. 113 Anm. 7. Dass der Johannes von Brindisi, der im Jahre 1234 mit der Finanzverwaltung zu tun hat, eher mit dem von 1206—1212 als mit dem von 1251, wie es Boehmer, Acta Imp. im Register tut, zu identifizieren ist, wenn man zwei Persönlichkeiten zu scheiden hat, geht aus der verhältnismässig hohen Stellung des *super expensis* hervor, die eher dem Abschluss als dem Beginn einer Karriere zuzuweisen ist.

[2]) MG Epp. sel. III 497 n. 527. Saba Malaspina II 7 (Muratori SS. VIII 806).

[3]) Saba Malaspina a. a. O. (vgl. BF. 4738 b) erzählt das im Zusammenhang mit Manfreds Bitte um Wahl eines zur Zusammenkunft geeigneten Ortes. Dieser war noch im August in Sizilien gewesen (BF. 4738. Scheffer-Boichorst Neues Archiv XXIV 186), hatte dann in Lagopesole gejagt (Saba Malaspina a. a. O.) und ist im November in Sulmona nachweisbar (BF. 4739).

[4]) Von Saba Malaspina erwähnt.

[5]) Hampe S. 25 über die Gründe; ähnlich Jordan p. 393.

[6]) So Hampe S. 25 Anm. 3 gegen BF. 4739 a; ähnlich auch Jordan p. 392—394, der das Material für diese Ereignisse nicht mit der erforderlichen Kritik sichtet: von den 5 Berichten, die er p. 392 note 1 aufzählt, sagt Vanconleurs nichts Erhebliches, wie Jordan zugibt, und ausser der Bulle vom 11. November (BFW. 9298), die über den Beginn der Unterhandlung unter-

scheiterte. Manfred kehrte zornig nach Apulien zurück, der Papst erneuerte nun am Gründonnerstag (29. März) 1263 die üblichen Sentenzen gegen ihn [1]), und neue sizilische Gesandte führten daraufhin den Abbruch der Beziehungen herbei, indem sie dagegen Protest einlegten [2]). Saba Malaspina gibt in seiner — trotz der nicht besonders geschickt aufgetragenen Tendenz, Urban zu rechtfertigen — im ganzen aufrichtigen [3]) Darstellung auch dessen Beweggrund: er habe sich bereits zu tief mit Karl von Anjou eingelassen gehabt und nicht mehr umkehren können. Insofern lässt er den Papst

richtet, kommt nur Saba Malaspina in Betracht, den Jordan durch BFW. 14920 (jetzt bei Hampe S. 87 n. 6) zu kontrollieren versäumt. Der König war im März wieder in Foggia, damals gab er also diese Verhandlungen verloren, und der Protest am Gründonnerstag (29. März) gegen die päpstliche Sentenz war nur der offizielle Abschluss.

[1]) Oben S. 18 Anm. 2.

[2]) Hampe S. 26 drückt sich mit Recht unbestimmt über die Frage aus, in welchem Zusammenhang die Gründonnerstagssentenz und Manfreds Abmarsch stehen. Nach Saba Malaspina wären es Ursache und Wirkung gewesen; seine Darstellung, dass die Sentenz dem Könige überraschend kam, jedenfalls durch keine Handlung von ihm unmittelbar veranlasst wurde (*ipsum regem . . . tamquam iam praescitum ad malum summus pontifex excommunicationis vinculo innodarit. Cum igitur super hoc nihil ei devotio simulata prodesset . .*), kann nicht mit Urbans Darstellung in Einklang gebracht werden (BFW. 14920): nachdem die Verhandlungen einen gute Erfolge versprechenden Fortgang genommen, hätten sich Gesandte an der Kurie eingestellt, die ganz offen erklärten, nicht zum Abschluss, sondern zur Störung des Friedens (*non pro consummanda, sed pro dissipanda potius pace*) gesandt zu sein, und dann jenen Einspruch gegen die Prozesse erhoben hätten. Ausschlaggebend ist — obwohl man auch sonst gerade hier dem Papst gegen den 20 Jahre später schreibenden Chronisten folgen müsste, der Urban allein Recht gibt, während dieser selbst seine Schuld (die Prozesse) kaum geschickt verschleiert — das Itinerar Manfreds (vgl. S. 30 Anm. 6). Da dieser vom 6. März bis in den April in und bei Foggia (BF. 4740—4742; 4743 Orta bei Foggia) war, muss man, wenn man nicht die Nachricht des gut unterrichteten Saba, dass zwischen Scheitern der Verhandlungen und Rückkehr Manfreds eine Verbindung herrscht, überhaupt preisgeben will, die im Texte gebotene Auffassung annehmen.

[3]) Ueber die Schwülstigkeit des Stils siehe Hampe S. 26 Anm. 3 und Jordan p. 392 note 1: „assez vague et obscur"; trotzdem ist allenthalben klar, was der Autor sagen will, nur das Imperfekt *reddebant* macht Schwierigkeiten, die Hampes Deutung am Schluss der genannten Anmerkung beseitigt.

Manfreds Unterwerfung für zu spät erklären. Ein päpstliches Schreiben an König Ludwig erfüllte seinen Zweck, alle Schuld daran, dass der Friede nun doch nicht zustande gekommen war, auf den König von Sizilien zu schieben.

Nachdem Ludwig einmal seine Bedenken dagegen, dass die Kurie sich über Manfreds Rechte ohne weiteres hinwegsetzte, hatte fallen lassen, ging die Verhandlung mit Karl, wie es schien, rasch dem Abschluss entgegen. Dessen Gesandte kamen an die Kurie und überbrachten weitgehende Forderungen, die der Papst bewilligte; so verpflichtete er sich, keinem Staufer die Kaiserkrone zu gewähren, Manfred abzusetzen, gegen ihn das Kreuz predigen zu lassen, alle Sentenzen gegen ihn und seine Anhänger zu erneuern [1]). Gesandte von Treviso berichteten am 17. Juni von der Kurie, der Graf der Provence sei für ganz Sizilien erwählt [2]), und das Datum dieses Tages tragen auch die beiden Aktenstücke, in denen der Papst seinen Unterhändlern in Frankreich mitteilte, welche Bedingungen er an Karls Belehnung mit Sizilien knüpfe und wie viel sie sich schlimmstenfalls von jeder abhandeln lassen könnten [3]). Der Papst war jedenfalls nicht mehr im Zweifel, ob er Karl als Prätendenten aufstellen solle oder nicht; nur über Einzelheiten wurde noch verhandelt, auf Manfred nun keine Rücksicht mehr genommen [4]), man glaubte sich an der Kurie berechtigt, diesen Friedenshelden nicht mehr ernst zu nehmen [5]).

[1]) MG Epp. sel. III 523 u. 542. P. 18569. BFW. 9328. Guiraud 272 vom 26. Juni 1263. Sternfeld, Karl von Anjou als Graf der Provence S. 178. Jordan p. 426.

[2]) Der Bericht mit dem Datum *die dominica XIV. ex. iun.* (1263 Juni 17) ist gedruckt bei Verci, Marca Trivigiana II Documenti p. 68 (danach Reg. BFW. 14203. versehentlich ohne Datum) und bei Cappelletti, Le chiese d'Italia X 643. vgl. Davidsohn, Gesch. von Florenz II 1 S. 543 Anm. 3 und Jordan p. 396 note 8. Die hierher gehörige Stelle lautet *nova autem civitatis sciatis, quod* (*papa et cardinales* aus dem vorhergehenden zu ergänzen) *elegerunt comitem Provincie totius Cecilie.*

[3]) MG Epp. sel. III 510 n. 539. P. 18567—68. BFW. 9325—26. Guiraud 269—270, vgl. Sternfeld S. 174—179. dazu S. 81—91; Jordan p. 420—454.

[4]) In dieser Auffassung stimme ich ausdrücklich Jordan p. 397 zu: „le pas décisif était fait", der im übrigen nur schärfer fasst, was auch Sternfeld (bes. S. 179) meint.

[5]) Jordan p. 394: „on se croyait en droit de ne plus le prendre au sérieux".

Der König von Sizilien hat durch einen unglückseligen Zufall nicht rechtzeitig erfahren, welche Schwenkung sich in der französischen Politik vorbereitete. Ein Brief des Kaisers Balduin an ihn, aus Paris am 2. Juli abgesandt, sollte ihn von den erfolgreichen Bemühungen des Papstes beim Könige von Frankreich unterrichten, fiel aber dem Podestà von Rimini, dem jungen Malatesta del Verrocchio, in die Hände, der ihn dem Papste nach Orvieto sandte; dieser beförderte ihn am 28. Juli zur Information über Balduin an seinen Gesandten in Frankreich [1]). Den einen Rat des Kaisers, Ludwig durch eine Spezialmission von seinen wahren Absichten zu verständigen, hat, wie die weitere Haltung des französischen Königs wahrscheinlich macht, Manfred auch auf anderem Wege nicht vernommen und nicht befolgen können; der zweite, die dringende Mahnung zum Friedensschluss mit der Kirche, war jedenfalls überflüssig. So begreiflich man es mit Recht gefunden hat [2]), dass Manfreds Geduld nun ein Ende hatte, wo alle seine Unterwürfigkeit und Friedfertigkeit wirkungslos an dem Gegner abprallten und gar ohne viel Bedenken in ihr Gegenteil verdreht wurden, und dass er endlich an die Waffen appellierte — er tat es nicht, er hat weiter verhandelt.

Diese zur Beurteilung der beiden Protagonisten in jenem erschütternden Drama so wichtige Tatsache erfahren wir aus einem längst bekannten, aber häufig übersehenen und niemals richtig verstandenen Aktenstück, mit dem wir uns nunmehr genauer beschäftigen müssen. Es handelt sich um den Gesandtschaftsbericht des Notars Baldus an Siena, dessen Original im Seneser Staatsarchiv unter den diplomatischen Korrespondenzen der alten Stadtrepublik aufbewahrt wird [3]). Wüstenfeld

[1]) BFW. 14204 und 9342. P. 18604: oben S. 25 Anm. 6, vgl. Sternfeld S. 179. Hampe S. 29—30. Jordan p. 399—401.

[2]) Hampe S. 28.

[3]) Siehe die Beilage; vgl. A. Lisini, Indice sommario p. 18. 20; die Serie ist als „Lettere originali dirette al Concistoro" signiert und beginnt mit dem Jahre 1235, wirkliche Gesandtschaftsberichte liegen aber erst seit 1251 vor. Vier Stücke hat jetzt F. Kern, Acta Imperii, Angliae et Franciae ab a. 1267 ad a. 1313 n. 14. 15. 57. 59 gedruckt. Der ganze Inhalt der Serie, soweit er ins XIII. Jahrhundert fällt, wird für den zweiten Band des Regestum Senense verwendet werden.

wurde zuerst auf ihn aufmerksam und veröffentlichte ihn im Jahre 1884 [1] auffallend ungenau; so übersah er das Datum. Diesen Druck allein benutzt Jordan, der das Aktenstück auf den 18. November 1262 datieren will [2], weil er die von Baldus erwähnten Gesandten Manfreds an der Kurie mit denen identifiziert, die nach Urbans Bulle über das freie Geleit für Manfred am 11. November bei dem Papste weilten. Der Sonnabend, an dem, wie Baldus schreibt, jene Gesandten einen Bescheid von Urban empfingen, sei eben jener 11. November, und da Siena am 16. dieses Monats Gesandte nach Orvieto zu schicken beschloss [3], diese aber einige Zeit zur Reise brauchten, andrerseits nach dem 18. der 11. November nicht mehr als der letzte Sonnabend bezeichnet werden konnte, ergibt sich ihm eben der 18. November mit grosser Wahrscheinlichkeit als der Tag der Niederschrift dieser Relation. Wir werden sehen, dass er, auch wenn das Original nicht das Datum des 21. August trüge, bei geringerer Befangenheit aus inneren Gründen ein richtigeres Datum hätte erschliessen müssen. Ein zweites Mal und weit korrekter hat im Jahre 1896 Eugenio Casanova, ohne Wüstenfelds Druck zu kennen, den Brief mit dem Datum, nur versehentlich mit dem 22. statt 21. August, veröffentlicht und in umsichtiger, wenn auch nicht lückenloser Beweisführung dem Jahre 1263 zugewiesen. Dem gegenüber ist es recht seltsam, dass Davidsohn, der Casanovas Druck und Kommentar, aber nicht den von Wüstenfeld kennt, unbekümmert um alle kritischen Argumente das Schriftstück, das er nach Einsicht des Originals richtig zum 21. August stellt, wieder ins Jahr 1262 rückt, und zwar mit der ganz willkürlichen Begründung, „schon wegen der Charakteristik des Papstes" sei ein möglichst früher Ansatz erforderlich. Als ob ein Diplomat über den Herrscher, bei dem er beglaubigt ist, nur zu Anfang von dessen Regierung berichten könnte oder dürfte; als ob andrerseits, was z w e i Jahre nach Urbans Wahl keine Neuigkeit mehr sein konnte, es e i n Jahr nach ihr gewesen wäre [4]. Diese Art

[1] Für das folgende siehe den Apparat der Beilage.

[2] P. 392 note 1.

[3] Jordan p. 346 note 3. Baldus war jedoch schon vorher an der Kurie als Senieser Gesandter tätig: Davidsohn, Gesch. von Florenz II 1 S. 532 Anm. 1.

[4] Ein Argument aus Urbans Gesinnung gegen Siena ist gleich zu untersuchen. Dass die Verhandlungen Urbans mit Manfred den Brief nicht, wie

Kritik erledigt sich durch die Bemerkung des Briefschreibers, er sei fest davon überzeugt, seine Adressaten wüssten bereits durch andere, wie konsequent Urban sei [1]. Baldus setzt also voraus, dass die Regierung von Siena schon durch mehrere uns verlorene frühere Gesandtschaftsberichte über die Persönlichkeit des regierenden Papstes unterrichtet ist; wie lange er schon Papst ist, kann man daraus nicht entnehmen.

Im übrigen ist das Dokument, das in den Regesta Imperii fehlt, von der Forschung übersehen worden; zumal der erste Druck völlig unbrauchbar und der andere, wenn schon besser, in einer längst eingegangenen und ausserhalb Sienas seltenen Zeitschrift mehr vergraben als veröffentlicht ist, erscheint es daher nicht unnütz, diesen Ausführungen den korrekten Text beizugeben. Ferner wird es nötig sein, die einzelnen Neuigkeiten des Baldus weniger oberflächlich wie Davidsohn und Jordan zu untersuchen, um das Stück ganz sicher datieren zu können. Lassen wir die vorerst chronologisch unbestimmbaren Verhandlungen mit Manfred bis zum Schluss und beginnen wir mit Toscana.

Siena, Florenz, Pisa, Pistoia planen einen Heereszug gegen Lucca und die toscanischen Guelfen; die Kirchenpartei fordert vom Papste Hülfstruppen oder Subsidien, sowie geistliche Sentenzen gegen Manfreds Anhänger. Nun ist zwar schon 1262 vom Kriege gegen Lucca bei den übrigen Toscanern die Rede gewesen [2], doch „kam ein Feldzug von irgendwelcher Bedeutung im Jahre 1262 nicht zustande [3]". Wir fügen hinzu: nicht einmal ein Plan dazu. Um den 20. September bot Siena den Florentinern Hülfe gegen den Vorstoss der Guelfen auf Signa an, vorher war alles friedlich ge-

D. zum Schluss dieser kritischen Ausführungen anmerkt, dem Jahre 1262 zuweisen, wird sich nach richtiger Datierung ergeben: in diesem Punkte gab D. aber nur die herrschende Meinung wieder.

[1]) Beilage: *et certe, sicut vos credo firmiter scire per alios, non fuit a[li]quis papa a tempore Alexandri III., qui tantum fuerit constans in factis et dictis suis et qui minus curaret coniun[c]tos sibi quam iste.*

[2]) Wir können hier auf Davidsohns eingehende Darstellung a. a. O. S. 531—548 verweisen. Diese Besprechungen sind aber von Anfang Februar: S. 531 Anm. 1.

[3]) Ebenda S. 531.

wesen, jedenfalls im Hochsommer; es scheint, als ob Manfreds Verhandlungen auch hier die allgemeine Waffenruhe auf ghibellinischer Seite zur Folge hatten [1]. Anders im nächsten Jahre. Ein erster Feldzug dauerte von Mitte Juni bis zum 13. Juli; dann forderte ein Angriff Luccas auf Castel d'Aghinolfo (Montignoso) die Verbündeten zu neuem Waffengange heraus, der ihnen am 11. September den Sieg bei Castiglioncello eintrug. Da der Papst sich über den Friedensbruch, den die Lucchesen durch den Sturm auf Castel d'Aghinolfo begangen hatten, schon am 30. Juli missbilligend äussert [2], an diesem Tage bereits Nachricht von Rüstungen der Pisaner hat [3] und am 9. August von einer Heerfahrt der Florentiner, Pisaner, Senesen und Pistoiesen ins Lucchesische spricht [4], passt es trefflich in den Zusammenhang dieses vom August bis zum September dauernden Zuges, wenn Baldus am 21. August die Guelfen über ihre Gegner Florenz, Pisa, Siena und Pistoia klagen lässt: *quod faciant contra ipsos.* Das Hauptaufgebot Sienas war damals wohl noch nicht aufgebrochen, jedenfalls hatte der Gesandte noch keine Nachricht davon. Zur Schlacht war es ja noch nicht gekommen: die Kurialen raten Siena ab, sich am Feldzug zu beteiligen. Während der Papst ganz gegen seine Art die tätige Hülfe abgelehnt haben müsste, wenn es sich um 1262 handelte [5], hatte er schon im Juni 1263 die Absicht, eine Ritterschar an den Arno zu entsenden [6], und auch Subsidien wurden Lucca in diesem Sommer aus dem beschlagnahmten Besitz der Seneser Kaufleute zugedacht [7]. Gerade für 1263 ist die schroffe Haltung Urbans gegen Siena weit verständlicher wie für das Vorjahr. Noch am 6. Oktober 1262 hat er der Stadt voll milder Versöhnlichkeit geschrieben [8]; erst Anfang Januar 1263 schlägt er ihr gegenüber

[1]) Nach der Vermutung Davidsohns ebenda S. 537: vgl. oben S. 27 Anm. 2.
[2]) BFW. 9344, 9345.
[3]) BFW. 9344.
[4]) BFW. 9349.
[5]) Was Davidsohn S. 535 anzunehmen gezwungen ist: von Urbans geheimer Verbindung mit 17 Florentiner „Bankiers", die D. in diesen Zusammenhang zu rücken geneigt ist, bleibt doch nur als sichere Tatsache übrig, dass der Papst ihren Auszug aus ihrer Stadt veranlasste.
[6]) Ebenda S. 544 (nach BFW. 14203).
[7]) Ebenda S. 544—545.
[8]) Guiraud 144.

einen schärferen Ton an [1]), am Gründonnerstag stellt er ihr ein Ultimatum bis Himmelfahrt und befiehlt dann am 4. Juni, als der Termin abgelaufen ist, ohne dass Mahnen und Drohen etwas gefruchtet hätte, die Beschlagnahme aller Habe der Senesen bis zu einer gewissen Höhe [2]). Es ist also nicht zu argumentieren, weil Baldus vor Urbans Zorn warnt, des Papstes schärfstes Vorgehen gegen Siena aber schon am 5. Januar 1263 erfolgte, gehöre der Brief in den August 1262 [3]); erst nach dem Himmelfahrtstage 1263 konnte der Gesandte schreiben, der Papst, der noch bis in den Juni hinein Sienas Unterwerfung erwartete und noch im Hochsommer in Florenz und Pisa Verständigungsversuche machte [4]), halte die Senesen für *radix huius mali et columpna*, was er im Sommer 1262 noch nicht tat. Urbans Klage, er finde bei Siena keinen guten Willen, passt zwar gleichmässig auf das ganze Jahrzehnt, aber die daran geknüpfte Drohung, er werde gleiches mit gleichem vergelten, hat erst nach Ablauf des Ultimatums rechten Sinn [5]). In Siena hatte man offenbar noch nicht die rechte Vorstellung von Urbans Charakter und nahm seine Sentenzen so wenig ernst, wie man es mit denen Alexanders IV. gewohnt gewesen war. Deshalb und nicht, weil Urban erst zu kurze Zeit Papst war, gibt Baldus mit packendem Nachdruck wiederholt seinen Mitbürgern zu bedenken, mit wem sie es zu tun haben: mit einem Mann, der ausführt, was er sich vorgenommen hat, der keinen Widerspruch duldet, alles selbst tut, niemand um Rat fragt, der konsequent in Wort und Tat ist wie ein zweiter Alexander III., Sienas grosser Sohn; das will heissen, Urban wird nicht nachgeben, und wenn der Kampf wieder 18 Jahre dauern sollte wie im vergangenen Jahrhundert. Niemand gilt etwas bei ihm: man hört deutlich die Warnung an die Staatsmänner hindurch, sich nicht etwa auf ihre

[1]) Ebenda n. 175.

[2]) Ebenda n. 252. 253.

[3]) So Davidsohn S. 532 Anm. 1.

[4]) BFW. 9332—34. 9344—46. Das, nachdem er diese Städte wie Siena — und Pistoia — am 29. Juni exkommuniziert hatte: BFW. 9353. vgl. 9349. Dazu Davidsohn S. 543 Anm. 1.

[5]) Jordan p. 342 n. 4 hat den auf die toscanischen Parteikämpfe bezüglichen Teil des Berichtes nicht näher untersucht.

Beziehungen im Kardinalskolleg [1]) zu verlassen und zu hoffen, es werde nicht so schlimm kommen, wie Urban drohe. Der Notar zerstört alle Illusionen. Nehmt euch in Acht, die Lage ist ernst, das ist der Grundton, den man vernimmt, wenn Baldus zuletzt in eindringlicher Zusammenfassung von Urban sagt: Er gibt sich nicht als Papst, sondern als weltlichen Herrscher, er will, scheint es, die Erde erobern, sein Wille kennt keine Grenzen. Wer denkt gerade da nicht an einen Bonifaz VIII., von dem Kardinal Landulf einem aragonesischen Diplomaten mit wuchtiger Charakteristik sagte: „Wir haben es mit dem Teufel zu tun [2])!" Unser Senese, der Verfasser einer der ersten uns bekannten italienischen Relationen, kann in der Tat mit Stolz seinen Platz an der Spitze so vieler Meister des Schilderns einnehmen; aber passt dieser Ernst, dieser Nachdruck denn wirklich für das Jahr 1262? Nein. Damals wäre er ein gewöhnlicher Gespensterseher gewesen [3]).

Wenden wir uns von Toscana südwärts ins Patrimonium. Dort treffen wir neben den Präfekten auf den massgebenden Einfluss Jakobs von Bisenzo und seiner Brüder, die später als die Mörder des päpstlichen Rektors Guiscard von Pietrasanta bekannt wurden. Den ganzen Sommer 1262, während der Papst in Viterbo und dann in Montefiascone verweilte, ist von einem Zusammenstoss mit diesen Herren noch keine Rede. Ende Mai und Anfang Juni fühlten sie sich im Besitz der Isola Martana, der steilen Felsenklippe im Bolsener See, noch so sicher vor Urban, dass sie ihre Anteile durch Vertrag abgrenzten [4]) und sich — nach vorübergehender

[1]) Und etwa auf andere Kurialen, gegen Ende als *amici nostri de curia* zusammengefasst: *licet pauci sint*, fügt der Warner hinzu.

[2]) Bericht des Geraldus de Albalato an König Jakob II. von Aragon bei Finke, Acta Aragonensia I 194 n. 71: *cum dyabolo enim habemus facere*, vgl. oben S. 22 Anm. 3.

[3]) Man braucht nur in MG Epp. sel. III 492 n. 524 den Anfang nachzulesen, um sich zu überzeugen, dass noch am 6. Oktober 1262 die Stimmung Urbans gegen Siena, wie oben im Text betont, keineswegs besorgniserregend war. Man erwartete damals, wie wir sahen, an der Kurie Gesandte Manfreds und unter Umständen dessen eigenes Erscheinen.

[4]) Fumi, Codice diplomatico d'Orvieto p. 233—234 n. 377—378. Die Insel stand seit dem Abkommen von 1259 (ebenda p. 224 n. 359) unter Orvietos Schutze, aber auch Viterbo erhob Ansprüche auf sie, und Alexander IV. hatte ruhig zugesehen, wer der Sieger bleiben würde. Das weitere bei Jordan p. 251. 253.

Verweigerung des Gehorsams durch Jakob von Bisenzo — aufs neue der Oberhoheit von Orvieto unterwarfen. Noch am 13. September des Jahres stand dieser Jakob zum Papste in leidlichen Beziehungen; dass der ihm Vorhaltungen wegen eines offenbar viel früher ohne Wahrung der päpstlichen Herrschaftsrechte mit Toscanella geschlossenen Vertrages macht [1]), schliesst doch wohl aus, dass derselbe Jakob nur drei Wochen vorher noch in Montefiascone — das Urban überhaupt erst in diesem Sommer 1262 als Festung ausbauen liess [2]) — Gefangener des Papstes gewesen wäre, wie es Baldus berichtet. Urban hätte ihn doch wohl nicht laufen lassen, ohne seine Rechnung mit ihm zu berichtigen. Die ganze Tonart des Schreibens macht es unwahrscheinlich, dass schon so schwere Feindseligkeiten zwischen beiden vorgefallen waren, und der Papst hat überhaupt erst seit dem Herbst 1262, gestützt auf Orvieto, Viterbo und die Burgen Montefiascone und Radicofani, seine Gewalt über die streitbaren Herren im nördlichen Patrimonium zur Geltung zu bringen begonnen. Der Konflikt mit den Brüdern von Bisenzo entstand, als Urban die Isola Martana forderte. Jakob fügte sich zum Schein, verteidigte sich aber mit seinen Brüdern in dem Bollwerk auf der Insel, in das er sich geworfen hatte, der Papst setzte seinen Willen durch [3]) und sicherte den Besitz der eroberten Martana für die Zukunft durch die Anlage einer starken Festung [4]).

[1]) Theiner, Codex dominii temporalis I 144 n. 269. P. 18400. Guiraud 140.

[2]) Vaucouleurs, Vita Urbani IV. in Versen (bei Muratori SS. III 2 p. 411, vgl. Jordan p. 322) bringt dies Unternehmen ausdrücklich in Verbindung mit Urbans Sommeraufenthalt in Montefiascone, der zwischen dem 22. und 24. Juli begann. Es bliebe, da für die Gefangennahme Jakobs und seinen Transport noch einige Tage abgehen, kaum die nötige Zeit für den Ausbau.

[3]) Vaucouleurs col. 411; die von ihm vorher berichtete friedliche Einigung Urbans mit Jakob von Bisenzo und dem Präfekten (ebenda col. 410) über die Burg Matra können wir zeitlich nicht einreihen, doch mag sie immerhin vor dem 30. Januar 1263 stattgefunden haben. Vgl. Jordan p. 321 und über Viterbos Ansprüche Guiraud, Reg. caméral n. 199, Epp. sel. III 506 n. 534: dazu Ann. Urbevet. (ed. Fumi) p. 129 zu 1262: *Papa Urbanus fecit capi ambas insulas Martanam et Bisentinam*; ebenda p. 155: *Urbanus papa IV. venit ad Montemfiasconem et fecit auferri insulam Martanam et Bisentinam, in qua fecit edificari palatium*: ist die Nachricht chronologisch genau, so erfolgte die Eroberung der Inseln noch vor Ende Oktober, während der Papst in Montefiascone weilte.

[4]) Ueber die Papstburg auf der Insel Martana — Urban hatte dort Werke der Bisenzo vorgefunden, die Vaucouleurs *arx* und *turris* nennt — siehe die

Am 15. November hat er dann die Ansprüche Orvietos und des Hauses Bisenzo sowie die von den Einwohnern der Insel beiden gegenüber eingegangenen Verpflichtungen für nichtig erklärt [1]). Ob Jakob schon damals in päpstliche Gefangenschaft geriet, ist unbekannt: bald darauf war er jedenfalls frei, scheint sich aber nicht sicher gefühlt zu haben, denn er stellte sich mit seiner Burg Monticello am 2. Dezember 1262 unter den Schutz der Stadt Corneto [2]), und sein Bruder Nicolaus unterwarf sich mit seinen Burgen am 5. Mai 1263 der Oberhoheit von Toscanella [3]), ebenso wie einst Jakob [4]), ohne einen Vorbehalt zugunsten des Papstes zu machen, was Urban, wie man jetzt wusste, als schwere Kränkung ansah. Es muss also ein berechneter Akt der Feindseligkeit gegen den Papst gewesen sein, und in diese ganze Zeit sind wohl jene Kämpfe des trotzigen Geschlechts, das seine Stammburg behalten hatte [5]), mit dem Papste zu setzen, die bis zum August 1263 Jakob

Kommentare zu Dante. Par. IX 54 bei Scartazzini, Enciclopedia dantesca II 1189, die den Ausdruck *Malta* an dieser Stelle auf die Insel im Bolsener See beziehen, z. B. Benvenuto: *Est enim Malta turris horrenda in lacu Sancte Christine, carcer amarus delinquentium sacerdotum*, und Buti: *È a Bolsena in quella prigione chiamata Malta, la quale è invemissibile, e la qual prigione è in sul lago, nel quale corre lo fiume che si chiama Malta* (die Marta ist aber kein Zufluss, sondern ein Abfluss des Sees), *una torre con due solaia, nella quale lo papa mette li chierici dannati senza remissione.* Auch die Bisentina liess Urban, der sie nach seinem Namen *Urbana* nannte, befestigen: diese Angabe von Vaucouleurs wird durch die oben mitgeteilte Stelle der Orvietaner Annalen bestätigt. Vgl. auch Hampe S. 38 Anm. 3. 39 Anm. 1.

[1]) MG Epp. sel. III 498 n. 528. P. 18429. Guiraud 155. Nach dem Wortlaut (*Cum . . Iacobus eiusque fratres . . insulam aliquandiu occupatam detinuerint*) war die Insel damals den Bisenzo schon abgenommen.

[2]) Regest der Urkunde darüber von Wüstenfeld (bei v. Pflugk-Harttung, Iter Italicum II 551 n. 23 aus der Margarita, dem alten Stadtkopialbuch von Corneto, fol. 121b.

[3]) Die Urkunde, aus dem Orig. im Arch. Comunale zu Toscanella, ed. Turriozzi, Memorie istoriche della città Tuscania che ora volgarmente dicesi Toscanella p. 124 n. 9, dessen Druck Campanari, Tuscania II 167 n. 22 wiederholt.

[4]) Oben S. 39 Anm. 1.

[5]) Nach dem Morde Guiscards von Pietrasanta verlangte Urban IV. von Orvieto vergeblich die Auslieferung der Burg Bisenzo, die westlich des Sees von Bolsena lag und unter der Schutzherrschaft der Stadt stand: diese zog sie

zweimal in die Gewalt seines Gegners brachten [1]). Im Jahre 1263 war ein gewisser Albonettus Podestà von Toscanella: dass er zu den schärfsten Gegnern der Kurie zählte, geht daraus hervor, dass er später, als die Stadt sich dem Papste wieder angeschlossen hatte, als Kirchenfeind in einer seiner Burgen belagert und vom Präfekten Peter von Vico entsetzt wurde [2]). Es steht also fest, dass die Gefangennahme Jakobs von Bisenzo nicht vor dem 21. August 1262 stattgefunden haben kann, sondern in das nächste Jahr gehört.

Begeben wir uns nun auf den andern Kriegsschauplatz im Osten, im Herzogtum Spoleto und in den Marken, so erkennen wir auf den ersten Blick, dass für den Sommer 1262 die allgemein gehaltene Wendung des Baldus, in Siena sei es bekannt, dass Urban für die Rückeroberung der (von Manfred grösstenteils besetzten) Mark Ancona viel Geld ausgebe und Orte, *terras*, erobere, eine lächerliche Uebertreibung gewesen wäre, wie sie einem so nüchtern realpolitischen Schriftstück, wie dem vorliegenden, schlecht anstände. Was war bis dahin geschehen? V i e l l e i c h t war damals schon Manfreds Neffe und Generalvikar, Konrad von Antiochien, in die päpstliche Gefangenschaft geraten; man würde sich freilich wundern, wenn Baldus gerade dieses Ereignis, das nicht lange vorher eingetreten sein kann [3]), nicht erwähnt hätte. Wie etwa im August

als Eigen der zum Tode verurteilten Mitbürger ein, doch ihre alten Herren bemächtigten sich ihrer bald wieder durch einen Handstreich: vgl. Jordan p. 484. 512 und Ann. Urbevet. p. 165 zu 1264.

[1]) Vgl. in der Beilage die Worte *de novo capi fecit Iacobum de Bisenzio.*

[2]) BFW. 9465, vgl. Jordan p. 198.

[3]) Am 16. März 1262 urkundet Konrad in Tolentino: BFW. 14173; wie viel Zeit auf den Vormarsch gegen Spoleto, die Kämpfe daselbst, den Rückzug nach Montecchio bei Camerino und den Aufstand von dessen Bewohnern, die ihn gefangen nahmen, zu rechnen ist, kann nicht bestimmt werden, und T e n c k h o f f, Der Kampf der Hohenstaufen um die Mark Ancona und das Herzogtum Spoleto S. 87 Anm. 3, dessen Ausführungen übrigens lückenhaft sind, datiert denn auch die Gefangennahme auf den Herbst. Das wichtigste Quellenzeugnis über sie ist der englische Gesandtschaftsbericht von der Kurie BFW. 14182 (vgl. 14737[a]), der auch erwähnt, dass Manfreds Boten von Urban Aufschub des Termins bis zum Martinsfest (richtiger zur Martinsoktave) erlangt hätten. Da diese Verhandlungen nach Urbans Bulle vom 11. November (oben S. 28) am 1. August begannen und einige Zeit fortgeführt wurden, bis sich die Vertagung als nötig erwies, muss der Bericht jedenfalls nicht lange vor Mitte August, aber auch nicht viel später, gesetzt werden, und BFW. 14182

1262 die *nova curie* aus den Marken aussahen, zeigt uns ein englischer Gesandtschaftsbericht [1]), der nur von dem Feldzuge und der Gefangennahme Konrads zu melden weiss; dass man am 21. August von der Einnahme von Plätzen der Mark Ancona Kenntnis gehabt habe, ist ausgeschlossen und würde prophetische Gabe des Seneser Gesandten oder seiner Gewährsmänner voraussetzen.

Anders ein Jahr später. Indem Konrads von Antiochien Angriff auf Spoleto abgeschlagen wurde, gelang es, das Vordringen der sizilischen Truppen überhaupt zum Stillstand zu bringen, und als ihr Führer in die Hände der Päpstlichen fiel, begann seit dem August 1262 der Rückschlag. Der Papst hatte einen Erfolg nach dem andern: Osimo brachte er im August, dann Gubbio, Mitte September Camerino, gegen Ausgang des Jahres Castelfidardo, in der ersten Hälfte 1263 Fano, Pesaro und San Ginesio in seine Gewalt. Auch die von Baldus berichtete Tatsache, dass die Eroberung viel Geld kostete, kann erst auf die Zeit seit dem August 1262 bezogen werden. Vaucouleurs beziffert die von dem päpstlichen Rektor, dem erwählten Bischof von Verona, ausgegebenen Summen auf mehr als 30 000 Pfund [2]). Dessen Tätigkeit beginnt aber erst im August, und am 21. dieses Monats konnte man noch kaum von grossen Aufwendungen dafür reden, wohl aber ein Jahr später.

Entscheidung allen möglichen Einwendungen gegenüber bringt die allerneuste, im letzten Absatz unter Neuigkeiten aus den verschiedensten Gebieten eingereihte Nachricht aus der Mark Ancona: Cagli hat sich der Kirche unterworfen. Dies Ereignis hatte im Juni 1263 stattgefunden [3]). Hier hätten die Forscher, die den Bericht

datiert Konrads Gefangennahme richtig auf den Sommer. Wenn, wie die Regesta Imperii (durch Einreihung von BFW. 14182 vor das Privileg des päpstlichen Rektors für Osimo vom 29. August, BFW. 14183) und Jordan p. 315 annehmen, der Uebergang von Osimo auf die päpstliche Seite eine Folge von Konrads Missgeschick war, wird jener chronologische Ansatz bestätigt, und man wird die Gefangennahme auf etwa Mitte August datieren.

[1]) BFW. 14182, vgl. 4737[a] und die vorige Anm.

[2]) A. a. O. col. 411 sq. Vgl. Teuckhoff S. 87 Anm. 1. Manfred von Verona ist als Rektor des Herzogtums und der Marken nicht vor dem 29. August 1262 (BFW. 14183) nachweisbar. Vaucouleurs sagt ausdrücklich col. 412, der Rektor sei erst auf die Gefangennahme Konrads von Antiochien hin vom Papste in seine Provinz entsandt worden.

[3]) Am 20. Juni absolvierte der Papst die Stadt: MG Epp. sel. III 522—524

ins Jahre 1262 setzen, stutzig werden müssen; während nun Davidsohn die aussertoscanischen Nachrichten überhaupt ausser Acht lässt, sieht sich Jordan gezwungen, die klaren Worte des Baldus: *Calli venit nuper ad manus Ecclesie* zu verdrehen, indem er angibt, die Unterwerfung der Stadt habe bereits im November 1262 in naher Aussicht gestanden [1]! Bei unvoreingenommener Interpretation kann man nunmehr das Datum des 21. August 1263 als erwiesen annehmen und zur Würdigung der übrigen Nachrichten, schreiten, die an sich nicht datierbar, aber, nachdem man ihre Zeit kennt, von gewissem Wert sind.

Von den damaligen Parteikämpfen in Viterbo wegen der Podestà-Wahl haben wir keine Kunde; vielleicht steht mit ihnen der Auftrag Urbans an den früheren Rektor des Patrimoniums, Magister Rayner von Viterbo, in Verbindung, den Viterbesen die Lösung eines jüngst mit dem damals gebannten und Spoleto befreundeten Todi geschlossenen Bündnisses zu gebieten, der kurz nach Absendung unseres Berichtes, am 8. September, erfolgte [2]) Rangen etwa die Anhänger einer der Kurie folgsamen Politik mit dem Geiste städtischer Selbständigkeit, der sich im nördlichen Patrimonium und im Herzogtum kräftig regte?

Was für Besorgnisse vor dem Papste veranlassten Orvieto, die neue Residenz der Kurie, dazu, dass es das stille Fischerdorf Bolsena besetzte, das im folgenden Jahre durch das (später von Rafael verherrlichte) Hostienwunder in aller Mund gekommen ist? Orvieto war damals in guten Beziehungen zu dem hohen Gast, den es in seinen Mauern beherbergte, und wo ihre Ansprüche kollidierten, wie bei Acquapendente, gab Urban nach [3]). Aber Orvieto hat auch sonst dem Papste gegenüber seine Selbständigkeit zu wahren gewusst; im folgenden Jahre, als es sich weigerte, die Güter der

n. 541—542. BFW. 9326—28. Guiraud 265. 268, vgl. Teuckhoff S. 87. Jordan p. 317 note 5.

[1]) P. 317: „(La soumission de Cagli) avait déjà été bien près de se faire au mois de novembre précédent" mit der doppeldeutigen Anmerkung: „Les ambassadeurs Siennois" (es war aber nur einer) „à la curie l'annonçaient à leur gouvernement".

[2]) BF. 9358. Guiraud 717. Jordan p. 512 note 5 bezieht die Stelle übrigens nach Wüstenfelds falscher Lesung auf Orvieto.

[3]) Vaucouleurs col. 412. Jordan p. 322 note 6. Vielleicht war dieser Anschlag der Grund, Bolsena zu besetzen.

Mörder Guiscards von Pietrasanta, jener Bisenzo, herauszugeben, und diese die Orvietaner Besatzung ihres Stammschlosses überrumpelten, hat der Papst an ein geheimes Einverständnis zwischen ihnen und der Stadt geglaubt [1]), und Orvietos Benehmen kann freilich durch jene neue Nachricht zweifelhaft erscheinen.

Was die Gesandten aus Radicofani an der Kurie betrieben, konnte Notar Baldus nicht in Erfahrung bringen. Dieser strategisch unvergleichlich günstig auf hoher Warte gelegene Ort war seit einem Jahrhundert Grenzfeste des Kirchenstaats gegen Reichstoscana: Eugen III., vielleicht durch seinen Vizekanzler, den Senesen Roland, auf den wichtigen Platz aufmerksam gemacht, hatte ihn erworben, Adrian IV. daselbst den Mauerring erbaut und mit Türmen versehen [2]). Dass Urban gerade dort viel zu bessern gefunden hätte [3]), ist unwahrscheinlich; das ganze Jahrhundert hindurch sind päpstliche Burghauptleute daselbst nachweisbar, und die Kurie wird die Instandhaltung der Werke stets als Lebensbedürfnis empfunden haben. Die Senesen haben sich in der nächsten Zeit vergebens an ihnen versucht. Seit einigen Monaten weilte die durch Urbans Intrigen geschaffene Aussenpartei Sienas, die sich unter päpstlichen Schutz begeben hatte, in diesem sicheren Zufluchtsort [4]).

[1]) Jordan p. 484. 512. dessen Darstellung durch die Ann. Urbevet. a. a. O. p. 155 richtig zu stellen ist. Vgl. oben S. 40 Anm. 5.

[2]) Kehr. Italia pontificia III 241 n. 14. Tolomeus Luc., Hist. eccl. XX c. 21 (bei Muratori SS. XI 1105): *in castro de Radicophano, quod est altissimum in Tuscia, quasi nubes tangens, gyrum murorum fecit et ipsum turribus munivit.* Dass die Gräfin Mathilde es der Kirche vermacht, wie der Chronist meint, ist ein Irrtum. Tolomeus erzählt in den Annales Lucenses zu 1159 dasselbe kürzer.

[3]) Die von Jordan p. 322. 335 so aufgefassten Worte im Briefe Urbans an S. Lorenzo d'Orvieto Sbaralea II 449 n. 39. Regg. P. 18386. Guiraud. Reg. cam. n. 87) bedeuten nur, dass der Papst eine strategisch wichtige Oertlichkeit nicht aus der Hand geben wollte; dass diese dicht bei Radicofani gelegen wäre und mit den hoch über dem Orte befindlichen Festungswerken in Beziehung gestanden hätte, halte ich nach meiner Kenntnis der Gegend für unmöglich, zumal auch die Erwähnung von Ansprüchen des 16 Kilometer Luftlinie südlich von Radicofani gelegenen Proceno auf die gleichen Besitzungen ihre Lage ausserhalb beider Orte wahrscheinlich macht.

[4]) Vgl. Jordan p. 343—346, der den Grund der Spaltung willkürlich in der schlechten Geschäftslage während des Krieges und in der Kriegslust der Seneser Stadtregierung und des Papstes sucht, und Davidsohn II 1 S. 538—540, dessen Annahme, ein Teil der *extrinseci* habe sich nach Chiusi gewandt, nicht

Der Rest der Mitteilungen, die Baldus seinen Landsleuten sendet, bezieht sich auf die Kurie. Die Angabe, man wisse nicht, wann der Papst zurückkehre, klingt so, als sei er damals gar nicht in Orvieto gewesen, sondern in Toscanella, wo der Bericht geschrieben ist [1]. Dann würde es sich um einen kürzeren Abstecher handeln, der vielleicht mit der feindlichen Haltung des Comune Toscanella [2]) zusammenhing, und die Kanzlei hätte den Papst nicht begleitet [3]). Ein Besuch der Isola Martana, den Baldus als für die laufende Woche [4]) geplant ankündigt, war von Toscanella aus leicht auszuführen und galt wohl den dortigen Festungsbauten, wie ja Urban auch im Vorjahre in Montefiascone die Arbeiten persönlich geleitet hatte. Von Interesse ist auch, dass es gar nicht sicher, eher unwahrscheinlich war, dass die Kurie abermals in Orvieto überwintern würde. Das ist bekanntlich geschehen.

Ueber den wichtigsten Punkt unseres Berichtes, die letzten Verhandlungen Urbans mit Manfred, ist bereits im allgemeinen gesprochen worden; schon allein die Tatsache, dass der König noch um den 21. August 1263 mit dem Papste unterhandelt hat, ist von welthistorischer Bedeutung. Aber auch die Einzelheiten sind nicht unwichtig. Am vergangenen Sonnabend, also dem 18. August, hat Urban Manfreds Gesandten den Bescheid erteilt, er sei nicht gewillt, den gegen ihren Herrn veröffentlichten Prozess zu widerrufen; jedoch werde die Kirche in der Frage der Häresie — über die also gesondert verhandelt wird — den König auch jetzt noch zu Gnaden aufnehmen, wenn er sich den Geboten der

wahrscheinlich ist; wenn sie sich am 12. Dezember 1262 dort aufhielten (D. S. 539 Anm. 1), wird es eine Etappe auf dem Ausmarsch, der den festen Platz der Ghibellinen, San Quirico, und somit die nähere Frankenstrasse umgehen musste, gewesen sein. Dass sich die Seneser Guelfen noch im Oktober 1263 in Radicofani aufhielten, geht aus den Angaben von D. S. 545 Anm. 1 hervor.

[1]) Falls ich das verlöschte Wort richtig gelesen habe: vgl. die Beilage.

[2]) Oben S. 41.

[3]) Ueber einen ähnlichen Fall aus der Zeit Gregors IX. siehe Regestum Senense I 387 Anm. 1. Uebrigens scheint zwischen dem 13. und 20. August in Orvieto nicht geurkundet geworden zu sein, was mit der Reise zusammenhängen könnte. Am 18. August (s. S. 46) war Urban wohl noch unterwegs.

[4]) Also, da der 21. August 1263 ein Dienstag war, für den 22.—25. August.

Kirche unterwerfe [1]). Ob Manfred damit freilich ein gangbarer Weg zur Versöhnung eröffnet wurde, möchte man bezweifeln, da Unterwerfung unter den Willen der Kirche eine recht vieldeutige Forderung ist. Der Papst hatte bis zum 22. August warten und nichts gegen Manfred unternehmen zu wollen erklärt; wäre damit ein wirklicher Termin gemeint, so wäre die Zeit von Sonnabend bis Mittwoch etwas knapp bemessen gewesen, besonders falls dafür etwa eine neue Instruktion eingeholt werden musste; denn der König weilte damals fern in der Basilicata auf seinem Jagdschloss Lagopesole [2]). Aber es soll wohl nur heissen, der Papst wolle inzwischen nicht einseitig vorgehen und sei vom 22. August ab bereit und in der Lage, mit den Gesandten in regelmässige Verhandlungen einzutreten. Wichtiger war dabei die Entscheidung, überhaupt unterhandeln zu wollen. Die Worte Urbans, Mittwoch werde er die Kardinäle um sich haben und sich an einem Orte befinden, wo ein Verhandeln möglich sei, sind nur verständlich, wenn er damals, als er sie sprach, sich nicht an solcher Stelle aufhielt und getrennt vom Kardinalskolleg war; das passt nicht auf eine Stadt wie Toscanella, aber sehr gut, wenn Urban unterwegs auf der Reise ohne grosses Gefolge war. Ist diese Auffassung richtig, so wollte er mit dem Aufschub der Besprechungen um nur vier Tage Manfred keine Schwierigkeiten bereiten, sondern nur den Tag der nächsten Audienz bestimmen, die erst stattfinden konnte, wenn die Unbequemlichkeiten des Reisens überstanden waren. Dabei ist bemerkenswert, wie gut es der gewandte Politiker auf dem Stuhle Petri verstand, als Entgegenkommen [3]) hinzustellen, was ihm äussere Umstände abzwangen. Auch Baldus fasst die Antwort so auf, dass für die Unterwerfung kein Termin gestellt sei [4]). Wenn Urban allein, ohne das Kardinalskolleg, den Bescheid erteilte, so braucht kein Beispiel seiner im

[1]) Sehr scharf gefasst: *Ecclesia ..., si rex vult venire ad mandatum ipsius, libenter recipiet.*

[2]) Urk. vom 18. August 1263, gedruckt bei Kehr, Otia diplomatica (Göttinger Nachrichten 1903) S. 298.

[3]) *Substinebit non procedere contra ipsum*; dabei muss *procedere* nicht bloss den regelmässigen kurialen Prozess, sondern es kann jeden feindseligen Akt, z. B. auch den endgültigen Abschluss mit Karl, bedeuten.

[4]) *Non ei ali[quem] terminum assignando*: *aliquem* las Wüstenfeld noch vollständig, vgl. die Beilage.

übrigen auch von Baldus hervorgehobenen autokratischen Art vorzuliegen, da er bei dieser unverbindlichen, wenn auch nicht unwichtigen Entschliessung völlig korrekt die Teilnahme der Kardinäle an den eigentlichen Besprechungen in Aussicht stellt. Auch kann er seine Einwilligung in einen neuen Verständigungsversuch aufgrund eines Konsistorialbeschlusses ausgesprochen haben.

Neben diesem öffentlich an der Kurie zu führenden, mehr kanonistisch-formalen *processus super facto heresis* gehen geheime, nur von einigen in die Absichten ihrer Regierung eingeweihten Mitgliedern der Gesandtschaft mit dem Papst — und, so scheint es, mit ihm allein — geführte Gespräche über die politischen Streitpunkte oder, wie Baldus sagt, *generaliter de facto regni*, also wohl über die Bedingungen, unter denen Manfred nach seiner Unterwerfung seine Lande oder einen Teil von ihnen behalten konnte [1]).

Das Interessanteste am ganzen Bericht ist aber, dass wir durch den sachkundigen Diplomaten in den Kern der Dinge, die tiefsten, vielleicht unausgesprochen gebliebenen Pläne beider Parteien, Einblick erhalten. Manfred gibt offen — z u offen ? — seine Sehnsucht nach friedlicher Lösung aller Zerwürfnisse zu erkennen; der Papst hütet sich sorglich, sich mit irgend einer bindenden Erklärung festzulegen, weil er die Verhandlungen, wenn nicht überhaupt zum Schein, so doch nur für den Fall führt, dass Ludwig IX. die Annahme der Vorschläge vom Juni durch Karl verhindern könne [2]). Urban rechnet aber durchaus mit dessen Zustimmung, und in diesem Fall wird er natürlich nicht mehr in der Lage sein, Manfreds Unterwerfung entgegenzunehmen. Sollte der Graf auch das Minimum der päpstlichen Forderungen [3]) zurückweisen, so ist der Friede mit Manfred m ö g l i c h ; mehr sagt der Seneser Gesandte nicht, und man ist versucht, seinen Gedankengang weiter zu verfolgen : möglich aller-

[1]) Habe ich mit der Ergänzung von *de modo* in der Lücke vor *concordie* Recht, so ist diese Interpretation — die ich für zwingend halte, wie man auch immer lesen mag — völlig gesichert.

[2]) Das ist kein Widerspruch mit der oben S. 32 begründeten Ansicht über die entscheidende Bedeutung von Urbans Juni-Projekten. Eine gute Politik wird auch mit Unwahrscheinlichkeiten rechnen und für alle Fälle zwei Eisen im Feuer haben, ehe die Entscheidung fällt.

[3]) Gemeint sind offenbar die vom Juni, von denen einiges bekannt geworden sein mag.

dings auch, dass Urban Manfreds Angebote, die der Natur der Sache nach viel höher waren wie das, was sich im günstigsten Falle von dem zähen Capetinger herausschlagen liess, lediglich dazu benützen wird, auf diesen einen diplomatischen Druck auszuüben.

Von wem ging diesmal, nach dem vorübergehenden Abbruch der Verhandlungen am Gründonnerstage, ihre Wiederaufnahme aus? Sicherlich von Manfred, der vielleicht doch irgendwie Kunde vom Umschlag der Stimmung in Paris erhalten haben könnte, vielleicht aber auch nur in konsequenter Fortsetzung seiner Friedenspolitik handelte; gerade damals mag die sizilische Regierung das Gefühl gehabt haben, jede aggressive Haltung dem Papsttum gegenüber müsse die massgebenden Mächte, die noch auf ihrer Seite waren, also neben dem kleinen Aragon vor allem Frankreich, unweigerlich ins feindliche Lager treiben [1]. Dann war Manfred isoliert, und nur dann konnte Urban mit dem französischen Prinzen abschliessen. Das ist schliesslich doch erfolgt, trotz aller Friedfertigkeit und der vollkommensten Korrektheit auf Seiten Siziliens, und Manfred hat bei der öffentlichen Meinung seiner Zeit nicht einmal die Anerkennung gefunden, dass er, trotz unausgesetzten Strebens nach Frieden, trotz einer mit der Ehre und Selbstachtung einer starken Macht kaum noch verträglichen Unterwürfigkeit, wider Willen im Namen der Religion in Krieg und Tod getrieben worden ist [2]. Wir glauben gezeigt zu haben, dass es eine schwere Verkennung der Tatsachen ist, wenn man ihm noch jüngst Unversöhnlichkeit vorwarf. Man kann nicht sagen, er habe irgend einmal den rechten Zeitpunkt, sich zu beugen, versäumt [3].

[1] Aehnlich schildert Saba Malaspina ihre Auffassung im Vorjahr: oben S. 25 Anm. 4.

[2] Man hat in diesem Zusammenhange nie das Zeugnis beachtet, das Saba Malaspina l. II c. 13 (a. a. O. col. 811) für Manfreds Wunsch nach Verständigung mit dem Papste in einem noch viel späteren Zeitpunkte abgibt. Schon war der Vikar Karls in Rom, da bemühte sich Manfred — etwa im Mai 1264 —, Karl selbst die Wege zu verlegen, damit der ihm vom Papst gestellte Termin ablief e und Manfred — nicht etwa siegen, nein seinen Frieden mit der Kirche machen könnte: *et rex Manfredus postea eiusdem Ecclesiae, cuius iam eum poenitebat non paruisse mandatis* ebenso wie c. 7 zu verstehen: oben S. 19 Anm. 1, *reconciliare se posset affectibus*! Und hier ist es ausgeschlossen, Schwäche als den Beweggrund anzunehmen.

[3] So Jordan: oben S. 17. Es bleibt also auch für diese Zeit bei Hampes

Aber hat er vielleicht gerade durch seine weiche, verantwortungsvollen Entschlüssen abgeneigte Natur gefehlt? War es falsch, dass er dem Kriege auszuweichen suchte, statt bei Zeiten an das Schwert zu schlagen? Hätte er nicht besser getan, mit den Schätzen, mit denen er schon um Neujahr 1262 und auch späterhin von dem Papste den Frieden zu erkaufen bereit war, eine so starke Macht zu rüsten, dass dem mit Marseille beschäftigten Grafen drüben die Lust vergangen wäre, mit dem päpstlichen Landsmann um das Fell des unerlegten Löwen, um sizilische Grafschaften und Lehenszinse, zu feilschen? Das sind oft aufgestellte Behauptungen, die sich wie alles Irreale der Geschichtsforschung entziehen. Wüssten wir, ob das sizilische Staatswesen 1262 stark genug war, jenen Hauptschlag gegen das Papsttum zu führen, der dem alten Kaiser stets misslungen ist, so würde uns die Antwort leicht; nur dass es für diese Zeit nichts beweist, wenn später Manfreds Reich vor Karl zusammenbrach. Wir wissen eben nicht genug von der inneren Geschichte Süditaliens in diesen Jahren und haben darum kein Recht, Manfreds Friedenspolitik für seinen Untergang verantwortlich zu machen. Nur eins steht fest: diesem Papste aus Troyes gegenüber wird auch für die heutige Forschung der Lieblingssohn des Kaisers, der Spross der schönen Bianca Lanza, die lichte Heldengestalt bleiben, die, was sie auch immer gefehlt, für Dante wie für uns durch den Schlachtentod sühnte.

Auffassung, dass Manfred das Aeusserste bot, „sich in Unterwürfigkeiten erschöpfte". Sonst wäre die Neuanknüpfung von Verhandlungen unmöglich gewesen. Aber ungeheuer wichtig wäre es, zu wissen, wie die diplomatischen Beziehungen sich bis zum Ende des Jahres weiter gestalteten.

BEILAGE.

Gesandtschaftsbericht des Notars Baldus an Siena. Die Gesandten König Manfreds haben am vergangenen Samstag (18. August) vom Papst (Urban IV.) Bescheid erhalten: wolle sich der König der Kirche unterwerfen, so sei er bereit, den Prozess wegen Häresie bis zum 22. August zu verschieben. Neben diesem werden geheime politische Verhandlungen gepflogen. — Wünsche Luccas und der toscanischen Guelfen. Abneigung des Papstes gegen Siena; seit Alexander III. hat es keinen energischeren Papst gegeben. — Gefangennahme Jakobs von Bisenzo. Tätigkeit des Papstes in der Mark Ancona. Die Freunde Sienas an der Kurie raten vom Heereszug (gegen Lucca) ab. Orvieto hält aus Misstrauen gegen den Papst Bolsena besetzt. Gesandte von Radicofani sind an der Kurie. Es verlautet, Cagli habe sich der Kirche unterworfen. Ueber die Reisepläne des Papstes und die Podestà-Wahl in Viterbo.

Toscanella (1263) August 21.

Orig. Siena ASt. Lettere del Consistoro I n. 48. Papier. Schrift teilweise abgeschabt und am Rande abgerissen. Spuren eines aufgedrückten Verschlusssiegels. — Auf der Rückseite die Adresse Prioribus Viginti quattuor et XXIIIIor servitoribus populi et comunis Senensis. — *Edd. Wüstenfeld bei v. Pflugk-Harttung, Iter Italicum II 675 Anm. 1 ohne Datum (Text völlig unbrauchbar). Casanova in: Misc. Stor. Sen. V 170 mit* die XXII. augusti *(zu 1263, Text besser). — Vgl. Davidsohn, Geschichte von Florenz II 1 S. 532 Anm. 1. 534 Anm. 4 (zu 1262 Aug. 21). Jordan, Les origines de la domination angevine p. 390 note 1 (zu 1262 Nov.), ferner p. 311. 317 note 6. 342 note 4. 392 note 1. 512 note 5.*

Nobilibus [a]) et prudentibus viris prioribus viginti quattuor et viginti quattuor servitoribus populi et communis [Senensis [b])] Baldus notarius Senensis se ipsum. Noscat vestra prudentia, quod ambasciatores domini regis Manfridi die sabbat[i] [c]) proxime preterito habuerunt talem responsionem a domino papa, quod papa totum processum, quem fecit contra eum, pro bono tenet et revocare non vult super facto heresis; tamen dixit ambasciatoribus dictis, quod, cum Ecclesia sit mater omnium Christianorum et sit semper parata recipere venientes ad eam, quod si [d]) rex vult venire ad mandatum ipsius, libenter recipiet, et ipse dominus papa substinebit non procedere contra ipsum usque ad octabas virg[inis] [e]) [1]). et tunc habebit

1) 22. August.

fratres suos secum et erit in loco, in quo poterunt tractari et fieri talia ; non ei ali[quem] [e]) terminum assingnando. Et quidam ex dictis ambasciatoribus aliqua secret› tractarunt cum pap[a [f]) de modo] concordie, generaliter [g]) de facto rengni, et sciatis, quod libenter haberet [1]) concordiam cum papa ; tamen [ipse [h]) papa] non respondet super hoc ad presens, ista de causa, quod expectat prius responsum a rege Franc[ie [h]) super] facto rengni, et [i]) si rex acceptaverit, sciatis, quod non faciet concordiam ; si vero non, poterit fieri. Ambasciatores Lucani et Guelforum petierunt, quod dominus papa procederet contra Senenses, Florentinos, Pisanos et Pistorienses, quos omnes accusant, quod faciunt contra ipsos. Item, quod, si exercitus fieret, quem dicunt omnino, quod fieri debet, quod [k]) eis det auxilium in pecunia vel in militibus et procedat acriter contra nos et alios predictos. Et circa hec multa et diversa propposuerunt contra nos specialiter magis quam contra alios de parte nostra, et quod nos sumus radix huius mali et columpna ; quod non erat eis opus dicere, quia papa ita tenet quod sit, et hoc manifeste dicit, quia non potest invenire aliquam bonam voluntatem in Senensibus, et Senenses non invenient in eo, sed reddet eis pro meritis. Et sciatis, quod ipse facit id quod [l]) vult, [et [m]] non est aliquis ei contradicere ausus ; et certe, sicut vos credo firmiter scire per alios, non fuit a[li]quis [m]) papa a tempore Alexandri III., qui tantum fuerit constans in factis et dictis suis et qui [n]) minus curaret coniun[c]tos [m]) sibi quam iste, et voluntati sue non est obstaculum coram eo [2]). Scitis enim, quod de novo capi fecit Iacobum de Bisenzio [3]) et ipsum teneri facit captum in rocca de Monteflascon[is]. Nonne in Marchiam, sicut scitis, expendit magnam pecunie quantitatem et capit terras, ut scitis? Et totum hoc per se solum facit non petito consilio, et [o]) certe videtur, quod non se gerat tamquam papa, sed tamquam dominus temporalis, et videtur velle sub se mictere terram pro posse, et hec sunt verba sua : „Videbimus, si Senenses [p]) fecerint exercitum ; videbimus!“ Verba pessima dicit coram omnibus de factis Tuscie. Quare sapientiam vestram rogo attente, quat(inus) super vestris negotiis curam et sollicitudinem rationabilem habeatis. Sciatis, quod amici nostri de [q]) curia, licet pauci sint, non laudant exercitum faciendum.

Sciatis, quod Urbevetani faciunt custodiri Bulsenum propter timorem pape. Ambasciatores de Radicofano sunt [hic [r]), sed] non inveni, quid faciant. Fertur in curia, quod Calli venit nuper ad manus Ecclesie. De recessu p[ape] [r]) nescitur adhuc, nec quo vadat pro hyeme. De ista edoma [s])

1) *Offenbar König Manfred gemeint.*

2) *Vgl. Daniel 4, 32. Eccli. 8, 18.*

3) *Dazu am Rande ein Wappen: etwa eine mit schrägen Tintenstrichen ausgefüllte Säule im weissen Feld.*

debet ire ad insulam Martanam. [In *t*) Vi]terbio est magna discordia inter partes occasione potestarie, et *u*) quelibet pars [vult *v*) el]ectionem per se. Alia vero *w*) nova non sunt; si vero possum alia facere, vestris mihi licteris describatis.

Dat(um) Tuscane *x*) die XXI. agusti.

a) N *und das erste* b *abgeschabt.* *b*) *3 Buchstaben am Rande abgeschabt.* *c*) *Eingeklammertes abgeschabt.* *d*) si *über der Zeile nachgetragen.* *e*) *4 Buchstaben am Rande abgeschabt: Wüstenfeld las das Wort noch.* *f*) *5—6 Buchstaben am Rande abgeschabt, Ergänzung unsicher.* *g*) *folgt getilgt* tamen. *h*) *7 Buchstaben am Rande abgeschabt.* *i*) *folgt getilgt* si. *k*) *folgt getilgt* dcis *ohne Kürzungszeichen.* *l*) quod *über der Zeile nachgetragen* *m*) *1—2 Buchstaben am Rande abgerissen.* *n*) *Kürzung von* quod *verschrieben für die von* qui. *o*) et *über der Zeile nachgetragen.* *p*) *folgt getilgt* fa. *q*) *folgt getilgt* partibus istis non l: *Baldus wollte fortfahren* laudant. *r*) *3—4 Buchstaben am Rande abgerissen, etwa so zu ergänzen.* *s*) *so.* *t*) *Wüstenfeld las* Urbevetere, *Casanova: probabilmente* In Urbe. *u*) *folgt getilgt* omnes parti. *v*) *etwa 6 Buchstaben am Rande abgerissen.* *w*) ũ, *unregelmässig gekürzt.* *x*) *sehr verlöscht, ich glaube es aber mit Bestimmtheit zu erkennen.*

Nachtrag zu S. 13: Die Dictamina rhetorica des Guido Faba hat A. Gaudenzi im Propugnatore, Nuova serie V 1 (1892) p. 86—127. V 2 p. 58—109 publiziert: vgl. daselbst III 2 (1890) p. 393 über die benützten Codices. Das Rundschreiben Friedrichs II. findet sich V 2 p. 96 u. 191. In den Constitutiones ist dieser Druck übersehen.

URKUNDEN UND REGESTEN ZUR REICHSGESCHICHTE OBERITALIENS.

Abschnitt I.

VON

HERMANN KALBFUSS.

Die vorliegende Arbeit ist eine Frucht des Auftrags, den ich vor zwei Jahren vom kgl. Preussischen Historischen Institut in Rom erhielt, unter Leitung des Direktors des Instituts die Archive Oberitaliens planmässig zu durchforschen, und alle für die Geschichte der Stauferzeit wichtigen Stücke zu verzeichnen. Freilich ist unsere Urkundensammlung nicht das einzige Resultat dieser Forschungen und nicht das wichtigste, denn dies besteht ohne Zweifel in der systematischen Verzeichnung der Kaiserurkunden besonders des XII. und XIII. Jahrhunderts in allen vorhandenen Ueberlieferungen, in der Sammlung aller Urkunden der Reichsbeamten und ihrer Organe, schliesslich aller Notizen, die dazu dienen können, die alten Archive und Provenienzen wiederherzustellen und dadurch möglichste Vollständigkeit unseres Wissens zu erreichen. Die Fortführung dieser Arbeit, deren letzter Ertrag die kritische Ausgabe der Diplome des XIII. Jahrhunderts sein würde, kann sich noch Jahrzehnte lang hinziehen; doch war es mir ermöglicht, von den bisher ganz unbekannten oder ungenügend herausgegebenen Urkunden zur Reichsgeschichte wenigstens die wichtigsten abzuschreiben und hier verarbeitet vorzulegen. Es ist ein Gang durch Jahrhunderte, und es werden wenige Seiten des staatlichen Lebens sein, die darin nicht wenigstens berührt werden; doch ist der Stoff sehr zersplittert, der Faden führt von einem Problem zum andern, es begegnen uns die verschiedensten Persönlichkeiten und Einrichtungen, sodass es unmöglich war, eine zusammenfassende Darstellung daran zu schliessen. Wir haben uns also darauf beschränkt, jedem einzelnen Stücke Bemerkungen vorauszuschicken, die nicht nur alle Erläuterungen geben

mussten, die dem Herausgeber obliegen, sondern auch auf alle Fragen, die jede Urkunde aufgab, hinweisen und sie nach Vermögen beantworten sollten.

Die Urkunden sind chronologisch geordnet, doch ist zweimal von dieser Reihenfolge abgegangen worden, um nicht zwei Gruppen von Dokumenten, die der zeitlichen Folge keinen grossen Schaden brachten, ohne Not auseinanderzureissen. Bei der Herstellung der Texte sind wir vor Ergänzungen, die durch eckige Klammern bezeichnet sind, nicht zurückgeschreckt, wenn sie ohne Gewaltsamkeit geschehen konnten. Den Urkunden werden Regesten anscheinend verlorener Stücke folgen, die teils dem Lokalforscher, teils dem Historiker eines einzelnen Herrschers oder Reichsbeamten nicht unwillkommen sein werden; vielleicht können sie auch Glücklicheren als Führer dienen, um die Texte selbst einmal zu finden.

Den Stützpunkt, von dem die Untersuchung der Archive und die Sammlung des Materials ausgehen musste, bilden die früheren Reiseberichte, vor allem die Vorarbeiten zur Gesamtausgabe der älteren Papsturkunden, deren Resultate in den Berichten Kehrs und seiner Mitarbeiter in den Göttinger Nachrichten, sowie in den wertvollen Zusammenstellungen und Untersuchungen zur Geschichte einzelner Archive in der „Italia Pontificia" zusammengefasst sind. Diese Unterstützung hat die Arbeit des Instituts wesentlich erleichtert und unserer Sammlung manche Bereicherung zugefügt. Herrn Geheimrat Kehr verdankt der Herausgeber nicht nur manchen wertvollen Wink, sondern auch die unedierten Diplome für Morimondo, auf die er gütigst aufmerksam machte. Aufrichtiger Dank sei auch Herrn Dr. Fedor Schneider gesagt, dessen Rat der Verfasser für so manche Frage der italienischen Verfassungsgeschichte in Anspruch nehmen durfte. An die Geduld der Archivare und Bibliothekare mochte unsere Arbeit nicht geringe Anforderungen stellen; so sei mit Freude und Dank anerkannt, welch freundliches Entgegenkommen wir in staatlichen und städtischen Archiven, bei geistlichen Körperschaften und in Bibliotheken, wie auch bei einzelnen Gelehrten fast ohne Ausnahme gefunden haben[1].

[1] Da der Leitung des grössten von uns besuchten Instituts, des Staatsarchivs in Mailand, bereits an anderer Stelle dieses Bandes gedacht wurde, möchte ich nicht versäumen, auch dem unermüdlich hilfsbereiten Lesesaalbeamten, dott. Giussani, meinen besondern Dank auszusprechen.

I.

Die folgende in einen Rotel von Besitztiteln des Mantuaner Bistums aufgenommene und deshalb mehrfach gekürzte Urkunde gehört sicher in den Anfang der kurzen Ehe Welfs V. mit Mathilde, und zwar wahrscheinlich zu dem Aufenthalt des Paares in Mantua im Jahre 1090[1]). Unsere Kenntnis von der Ausdehnung des Machtgebiets der Canossaner wird durch sie nicht unwesentlich erweitert; wir sehen auch im nordwestlichen Winkel des Bistums Mantua eine Kette von Besitzungen ausgebreitet, die sich von Scorzarolo und Campitello in der Nähe des Oglio (dort ist wohl auch *Cuuulo* zu suchen, dessen Name gewiss entstellt ist) über Asola, Lotelli, San Martino Gusnago, Goito und Cerlongo nach Volta und Cavriana hinzieht[2]). Oestlich von Mantua kommen dazu Güter zu Bonafisso (Castel Bonafisso bei Castell Belforte) und Bigarello. Zugleich wird an einem Beispiel bestätigt, was wir schon aus den Schriftstellern wussten, dass Markgraf Bonifacius auch den Kirchen gegenüber mit rücksichtsloser Gewalt vorging, und dass seine fromme Tochter viel an den Geschädigten gutzumachen hatte.

Die Diplome Kaiser Ludwigs III. und Arnulfs waren bisher nur durch Erwähnung im Privileg Heinrichs II.[3]) bekannt: hier ist auch der Inhalt kurz wiedergegeben. Zur rechtsgeschichtlichen Bedeutung des Stückes sei erwähnt, dass auch Lothar III. von Papst Innocenz II. durch einen Ring mit dem Mathildischen Gut belehnt wurde[4]). Auch in unserer Urkunde erscheint, und zwar wohl als Zitat aus dem Privileg Arnulfs, die *arimania* als Zubehör der Grafschaft[5]).

1) Overmann, Gräfin Mathilde von Tuscien (1895) Reg. 45g und 46.

2) Fast alle diese Orte kehren wieder in den DDKonrad II. n. 235 und 236. Nicht festzustellen vermag ich: *Warzatico*, *Rinouerso* (vgl. *Riuerso* im DK. II n. 235), *Runcus Rolandi* (vgl. Codex dipl. Langobardiae, Indice coreografico: *Runcus de Rolando*, ignoto), *Corniliano*.

3) DH. II n. 462. Dass Ludwig III. gemeint ist, beweist die Erwähnung des Ungarneinfalls.

4) MG Const. I 169.

5) Vgl. Mayer, Italienische Verfassungsgeschichte (1911) II 2.

Bischof Ubald von Mantua belehnt Herzog Welf. Gemahl der Gräfin Mathilde, mit den Kirchenlehen ihres Vaters Bonifacius und klagt zugleich über die durch Bonifacius geschehene Entfremdung von Gütern des Bistums. *(1090)*

Kopie s. XIII Mailand Staatsarchiv Sezione storica Diplomi e dispacci IV (B). Derselbe Rotel enthält Heinrich IV. St. 2922 (ohne Protokoll und Eschatokoll). Friedrich II. BF. 1245 (gekürzter Text ohne Datum cum bulla cerea), *Friedrich I. St. 3893 (gekürzt ohne Datum* cum bulla aurea*) und n. III unserer Sammlung. B ist bezeichnet als* priuilegium comitisse Matildis non sigilato *(!)* et non testato et sine testibus.

In nomine domini nostri Iesu Christi. Brevis recordationis pro futuris temporibus ad memoriam retinendam.

Noscat uniuersalis ecclesia, quod ego Ubaldus quamuis indignus Mantuane tamen ecclesie episcopus dictus, rogatu et peticione domine Matildis uenerabilis comitisse cum anulo aureo inuestiui Welfonem suum uirum de omnibus rebus sancte Mantuane ecclesie, que Bonifacius marchio [a]) habuit et tenuit in die mortis sue, excepto quod ipsa cometissa Matilda olim ecclesie dimiserat, decimas silicet de Campitello et omnes ecclesias eiusdem episcopatus cum omnibus bonis suis, et alia. Precariam in Campitello in loco qui dicitur Cunulo, quam fecit marchio cum Itulfo [b]) episcopo Mantuano, que continet ducentos triginta et tres mansos habentes per unumquemque mansum iugera decem, et decimas de Gothi, de Cerlungo, de Ulta, de Capriana, de Gosenaco, de Beneficio, de Bigarello sibi dedimus et cetera.

Notificamus eidem domine comitisse in presencia domini Benedicti Mutinensis episcopi et Manfredi filii Roberti et Alderici iudicis et aliorum multorum sepissime, quod supradictus marchio tenebat curtem de Uuarzatico, quam Athelardus Ueronensis episcopus per scriptum olim ecclesie dederat, et abaciam sancti Cassiani a paganis olim deuastatam, quam Lodoicus pie memorie imperator similiter per scriptum et per coherencias [c]) ecclesie dederat, et siluas de Bagnolo iuxta Mincium et siluas Insule sancti Benedicti et omnes homines super terram ecclesie in ciuitate rexidentes et multa alia, que marchio Itulfo [b]) episcopo Mantuano, qui me clericum fecit, per uim abstullerat, sicut in literis ab eodem ad memoriam factis continetur. Diximus etiam eidem domine de curte Lothuli, quam Meltruda uxor Riprandi similiter per cartam ecclesie nostre dedit, et curtem Asili, excepto illo quod Bernardus de Burbasio per beneficium habuit, quam quidam Albericus per scriptum ecclesie dedit, et terras [d]) et siluas et piscariam que iacent inter Iaram et Larionem et uiam Focariciam et fossam Fanti, et Scorzariolum iuxta Sauinulam et curtem de Rinouerso et curtem de Runco Rolandi cum siluis et uenacionibus et piscariis, quam Arnulfus rex ecclesie

dedit per scriptum, et multa per comitatum in curtibus et in siluis et in arimania inferta, et curtem de Corniliano cum tota silua iuxta Castellum nouum, quam abstulit Marciano Mantuano episcopo, qui me archidiaconum ordinauit, nobis scientibus, presentibus et uidentibus, et insulam Carariam, quam Dodo uicecomes per libellum tenuit et decem solidos annualiter ex ea pro pensione episcopo soluebat, et medietatem fossati Lotholi, et omnes homines qui extra ciuitatem in burgo tunc temporis erant, tempore domni Marciani episcopi ad suum seruicium inuasit, qui supra terram ecclesie similiter resident, et qui postea uenerunt super eandem terram et cotidie ueniunt, cotidie inuaduntur, quos omnes preceptario iure multorum imperatorum ecclesia sine omni impedimento habere et tenere debet, inuestiuimus enim ducem Welfonem sicut diximus.

Anno domini etc.

a) machio *B*. *b*) milfo *B*. *c*) choerencias *B*. *d*) teras *B*.

II.

Die Leute von Piadena belehnen die Gräfin Mathilde von Tuszien mit zwei Joch Land im Tausch gegen ein Joch am Oglio zur Anlage eines Hafens und gegen Zollfreiheit im Gebiet der Gräfin.

Piadena 1095 April (2. 9. 16, 23 oder 30).

Das ausführliche Regest unserer Urkunde bei Astegiano (Codex Dipl. Cremonae) gibt den Sinn durchaus unrichtig wieder: so mag die ganze Urkunde hier ihre Stelle finden. Zu dem Interesse, das ihr Rechtsinhalt bietet, kommt der Umstand, dass sie das letzte Dokument vor der Auflösung von Welfs Ehe mit Mathilde ist: zugleich ist die Art der Datierung auffallend. Der Text ist nicht sehr gut: bei den Eigennamen folgen wir genau der Interpunktion der Kopie.

Kopie s. XVI Cremona Biblioteca Governativa Mss. comunali AA IV 31 (B). Zitiert von Muratori SS. VII 632 aus B = Overmann, Gräfin Mathilde Reg. 19. — Regest bei Astegiano, Cod. Dipl. Crem. p. 91 u. 196 aus B.

(S. N.) Notum sit omnibus, quod una die lune de mense april(e) in loco Platena infra spaldum castri, presentia bonorum hominum quorum nomina subter leguntur, per lignum quod in suis tenebant *a*) manibus, dominam comitissam Matildam inuestiu(erunt) homines de Platena silicet burgenses,

nominatiue Rethulfus, Martinus, Zenus, Bernardus. Martinus, Burkisus, Kirardus. Ubandus, Iohannes, Rothulfus, Uintho, Kafaruus, Petrus de Perinis, Iohannes Anselmus, Iohannes Petrus, Dominicus, Rusticus, Adam Iohannes, Ubertus Sephirinus, Iohannes Petrus, Aribertus, Umbertus, Bertarus Gausus, Ambrosinus, Benedictus, Adam, Feruedius [b]) Ualterius, Petrus Andrea, Ker Iohannes Racanno, Martinus, Uuinizo, Boxus et Bellus, Iohannes Uuala, Albertus, de duabus iugeribus de terra intus Gaio, eo uero ordine, ut suprascripti [c]) homines uel per cambium istius terre uel pereuitionem debent habere unum iugerum de terra iuxta flumen Olei ad portum faciendum, et tali ordine inuestiu(it) suprascripta [d]) domina Matilda suprascriptos [e]) homines ubicumque perrexerint ab hac hora inantea per terram uel per aquam sue potestatis, [ut] [f]) nullam curaturam nullum telloneum dare debent, neque de suprascripta terra neque de domibus illorum habentibus infra fossatum burgi non debent dare amplius fictum, nisi denarium unum, et hec inuestitura semper ualeat in suprascriptos [g]) homines suisque heredibus [h]) in perpetuum.

(S. N.) Anno ab incarnatione Domini millesimo nonagesimo quinto, mense april(e), indictione tertia.

Signum manuum †† Alberti comitis et Saso Dabianel et Bellizoni de Uuardastalla et Uuazoni et Erminzoni et Nezoni de Cremona et Alberti filius Aruindi [i]) et Petroni de [k]) Garaula et Ubaldio seu Andrea et Alchis de Platena testes rogati. Matilda Dei gratia si quid est [l]).

† Ego Uuelfus dux hanc crucem feci et hanc breuem confirmaui.

Ego Obertus iudex rogatus interfui, scripsi et subscripsi.

a) tenebat *B.* *b*) Feruedi(m) *B.* *c*) isti *B.* *d*) ista *B.* *e*) stos *B.* *f*) ut *(oder ein ähnliches Wort) ist ausgefallen B.* *g*) sto *(mit Kürzungsstrich) B.* *h*) *so B.* *i*) Aruruindi *B.* *k*) da *B.* *l*) *das übliche* subscripsi *fehlt B.*

III.

Die Gräfin Mathilde von Tuszien belehnt Bischof Manfred und die Kirche von Mantua mit Kastell und Hof Campitello und genanntem Zubehör. *Cerretto (1109—1115).*

Die zeitlichen Grenzen für unsere Urkunde sind der Amtsantritt Bischof Manfreds, dessen Vorgänger Hugo zuletzt 1109 erscheint, und das Todesjahr der grossen Gräfin. Das Stück ist nicht nur noch stärker gekürzt als n. I, sondern leidet auch an Textverderbnis. Man

hat aus der umfänglicheren Urkunde offenbar nur die auf Campitello bezüglichen Stellen ausgeschrieben: so erfahren wir nicht, mit welchem Rechte Mathilde Kastell und Hof zu Campitello besass, wo sie gerade an Mantuaner Kirchenlehen begütert erscheint (vgl. Overmann S. 18; Affò, Storia di Parma (1792 seq.) II 387 und unsere n. I). Der Ausstellungsort muss Cerretto de' Alpi sein, ein Punkt am Uebergang nach Toscana.

Kopie s. XIII (Rotulus, vgl. n. I) Mailand Staatsarchiv Sez. storica Diplomi e dispacci sovrani IV (in tergo: per Bernardum sancte Parmensis ecclesie humilem episcopum subscriptum, Bonsignorem sancte Regensis ecclesie episcopum subscriptum*).*

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Matildis Dei gratia si quid est, filia condam Bonefacii marchionis. Dum in Dei nomine aput uillam de Cerreto sitam iusta flumen quod dicitur Sicla essemus, et de quibusdam negociis cum nostris fidelibus tractaremus, contingit Manfredum Mantuanum episcopum, sicuti super eadem re sepius fecerat, cum quibusdam aliis nostram clementiam plurimum postulare, ut castellum etc. [a]) Insuper de quinque mansis in curte de Campitellis eandem Mantuanam ecclesiam inuestiuimus, et per eundem Rolandum in possessionem fecimus mittere, ut per hos quinque mansos deinceps sit in possessione tam castelli de Campitellis, quam omnium rerum, quas in eiusdem castelli curte nostri iuris habemus aut quolibet modo a iamdicta Mantuana ecclesia detinemus, omni tamen usufructu omnibusque conditionibus, usibus ac potestate istarum omnium rerum preter istorum quinque mansorum nostra in uita in nobis retentis, post nostrum uero obitum perpetuo habeat atque omnia ea possideat sine omni nostrorum successorum contradictione uel molestatione. Notum itaque esse uolumus omnibus sancte Dei ecclesie et nostris fidelibus tam presentibus quam futuris nos ecclesiam sancti Petri de Mantua per illos quinque mansos etc. [a]) Et insuper per alios quinque mansos sitos in curte de Campitellis, ex quibus etiam in possessionem illam mittere fecimus tam de castello de Campitellis, quam [de] [b]) ceteris rebus, quas in eiusdem castelli curte nostri iuris habemus aut quolibet modo a sepedicta ecclesia tenemus, pro nostra nostrorumque parentum anima inuestitisse [c]), et qualiter supra legitur in possessionem ecclesiam mittere fecimus, facientes [c]) ex debito obligati pignoris per hanc concessionem animam liberasse, ut uidelicet deinceps possidendo hos mansos in utrisque [d]) prenominatis curtibus cetera prelibata, que in nostra uita in nobis retinemus, post nostrum obitum perpetuo habeat et possideat sine omni successorum nostrorum contradictione uel molestatione, illis omnibus tamen exceptis que supra excepimus. Unde hoc scriptum fieri iussimus ad memo-

riam posterorum et nostre anime nostrorumque parentum memoriale perpetuum. Quod ut uerius credatur et futuris temporibus inco cussum atque inuiolabile a nostris successoribus et omnibus aliis personis [firm]iter [e]) teneatur, nostre proprie manus subscriptione firmauimus.

a) Lücke nach ete. *B.* *b)* de *fehlt B.* *c) so B.* *d)* in utriusque et prenominatis curtis *B.* *e) erhalten nur* —niter *B.*

IV.

Otto, Abt von S. Nazaro zu Verona, und sein Vasall Gisempertus einigen sich über die Leistungen des letzteren im Falle eines Romzugs. Coriano 1140 August 5.

*Kopie s. XVIII Verona Bibl. Civica Ms. Lod. Perini busta 26 (*ex autentico in archivio ss. Nazarii et Celsi*) (B).*

Breue recordationis pro futuris temporibus ad memoriam retinendam, presencia bonorum hominum, quorum nomina hec sunt: Ticionem auocatum, Pellegrinum, Redulfum aurificem, Azonem militem, Martinum de Riuoalto, Martinum de Alici, Iohannem de Baldrado, Gregorium et reliqui [a]). Ibique in eorum presentia pactum et conuentum talis [a]) est inter domnum Ottonem abbatem monasterio sancti Nazarii necnon et Gisempertum militem suum de uico Corliani, quod si episcopus Verone erit iturus Rome causa ostis regis et duxerit secum supradictum abbatem uel suorum [a]) successores, in uoluntate suprascripti abbatis erit, quod suprascriptus Gisempertus uel sui heredes aut secum debet ire cum suo equo, uel [dare] [b]) solidos quadraginta denarios Veronensis [a]). Quod si suprascriptus episcopus non ierit in suprascriptum ostem et adiutorium fecerit, similiter debet dare suprascriptum Gisempertum [a]) uel sui heredes sol(idos) XXXX suprascripto abbati; uel si predictus episcopus ierit generali sinodo pape et predictus abbas [a]) secum duxerit uel adiutorium ei fecerit, similiter debet suprascriptus Gisempertus uel secum ire uel sol(idos) XXXX dare; uel si suprascriptus abbas cum suprascripto episcopo trans montem ierit uel adiutorium ei fecerit, similiter supradictus Gisempertus uel secum debet ire uel sol(idos) XXXX dare, ut supra legitur.

Factum est hoc in uico Corliani in casa domnica, anno dominice incarnationis M. C. quadragesimo, quinto die intrante mense augusti, indictione III.

Ego Conradus notarius ibi interfui et hoc breue scripsi.

Ego Isnardus monachus et diaconus manu mea subscripsi.

a) so B. *b) dare fehlt B.*

V.

Das folgende Diplom des Herzogs Welf VI. geben wir aus dem Original; bemerkenswert ist aber, dass die gleichzeitige Kopie B nicht nur kleine Zusätze und Veränderungen hat, durch die sie das Werk des herzoglichen Kaplans Heinrich von Memmingen dem Diktat der Kaiserurkunden annähert, sondern auch die verlängerte Schrift anders wiedergibt als das Original. Doch erscheint mir das nicht genügend, um etwa ein zweites Original anzunehmen, dessen Text in B vorliege [1]). Mehr Wahrscheinlichkeit hätte es für sich, dass man in B den Text zu einer späteren Bestätigung umgearbeitet habe; doch haben die folgenden Kaiserurkunden für Polirone anderes Formular, und die einzige Nachurkunde, die Herzog Philipps von 1195 Juli 31 (BF. 4), ist zweifellos nach A abgefasst.

Der Text von Welfs Privileg beruht auf den Privilegien Lothars III. (St. 3282 und 3312), Konrads III. (St. 3421) und Friedrichs I. (St. 3644); es hat, wie schon bemerkt, zum Teil als Vorlage gedient für die Urkunde Herzog Philipps (BF. 4). Mit dem Privileg für Guastalla von 1154 April 12 [2]) ist es das einzige bekannte Produkt aus der Schreibstube des Herzogs („Kanzlei" kann man es nicht nennen); dort hat sich der Schreiber, des Herzogs Kaplan Heinrich von Memmingen, an eine Papsturkunde angelehnt wie hier an Diplome aus der kaiserlichen Kanzlei.

Das Itinerar Heinrichs des Löwen im Jahre 1154 erfährt durch die Tatsache der Anwesenheit des Herzogs bei der Ausstellung der Urkunde eine nicht unwillkommene Bereicherung. Am 3. Mai treffen wir Heinrich und Welf VI. beim König in Worms; sie gingen dann gleichzeitig mit ihm nach Schwaben, ohne dass es wahrscheinlich ist, dass auch Friedrich als Gast in Ravensburg weilte. Wenige Tage darauf finden wir Welf von neuem beim König (Mai 17 in Batzenhofen)[3]), während Heinrich erst wieder zu Goslar am 3. Juni 1154 am Hofe erscheint.

1) Doch gebe ich deshalb die Lesarten von B wieder.
2) Affò, Istoria della città e ducato di Guastalla (1785-6) I 329.
3) Vgl. Simonsfeld, Jahrbücher des deutschen Reiches unter Friedrich I. I 218 ff.

Welf (VI.). Herzog von Spoleto. Fürst von Sardinien. Markgraf von Tuszien und Korsika und Herr der Mathildischen Güter, nimmt das Kloster San Benedetto di Polirone in Schutz und bestätigt seine Besitzungen. *Ravensburg 1154 Mai 12.*

Original Mailand Staatsarchiv Sez. storica Diplomi e dispacci I (A) (das Handzeichen ist eigenhändig: vom Siegel sind nur zwei kleine Schnitte im Pergament übrig. Die Schrift ist deutsch). — Kopie s. XII ebendort (B). — Kopie s. XVIII ebendort (C). — Kopie von 1464 Verona Biblioteca comunale Ms. 475 (736): Iura et priuilegia antiqua s. Benedicti (D).

C.: In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Welfo. Dei gratia dux Spoleti. princeps : Sardinie, marchio Tuscie ac Corsice et dominus terre comitisse Matildis [a]), Geruasio uenerabili abbati monasterii sancti Benedicti super Padum eiusque successoribus regulariter in perpetuum substituendis. Si circa seruos Dei eiusque sanctas ecclesias opera pietatis exercere et tam ipsas quam earum bona pro concessa nobis ab eo potentia defensare et ampliare studuerimus. Deum procul dubio peccatis nostris propitium pacis bellique tempore protectorem habere merebimur, inimicus erit ininicis nostris et impugnantes nos expugnabit. Quapropter omnibus christianis [b]) fidelibus notum esse uolumus, quod nos omnipotentis Dei causa et ob anime nostre nostrorumque parentum salutem [c]) monasterium sancti Benedicti, quod supra [d]) Padum situm est, cum omnibus suis possessionibus [e]), quas nunc habet uel habebit, in tutelam nostre defensionis ponimus. Et quia ipsum locum [f]) singulari religione pollentem singulari nos affectu diligere et honorare condecet, ipsius honores et bona in nullo minuere, set potius fauente Christo ampliare intendimus. Uniuersa igitur, que ipsi cenobio a regibus et imperatoribus seu a comitissa Matilde eiusque parentibus uel aliis Christi fidelibus data, donata et concessa sunt, nos bona uoluntate damus, donamus et concedimus. Nominatiue quicquid Lotharius ei contulit in Pigugnaga, Uitulum et Michaelem de Pretado, fictum XI solidorum Luc(ensium) archipresbitero de sancto Laurentio, omnesque [g]) rusticos et totam terram, quam idem monasterium habebat in lecto Paludano, braidem de Gunzaga, que est iuxta monasterium et fuit dominicata uinea comitisse, uasallos de Curtisella [h]), demum omnia predia, cunctas possessiones, quas per se uel per suas obedientias seu per suos homines ubilibet detinebat uel habebat, quando domum comitisse acquisiuimus, sine omni nostra seu heredum nostrorum contradictione habeat [i]) et possideat [k]), sicut [l]) igitur ipsum possidere inuenimus, sic omnimodis in pace possidere uolumus, promittentes quod nec per nos nec per submissam personam super his de cetero ipsum molestabimus, sed potius tam ob nostram quam dilecte coniugis nec non unici filii nostri Welfonis salutem ac

prosperitatem ab his, qui illud inquietare [m]) presumperint, defendere et tueri curabimus [n]). Quecunque igitur persona [o]), que sub nostro districtu sit, super hac concessione iamdictam ecclesiam inquietauerit [p]), auri marcas [q]) L compositura banno nostro subiacebit, medietatem camere nostre et medietatem predicte ecclesie. Quod ut uerius [r]) et firmius teneatur interesse fecimus Heinricum ducem Saxonie, Gothefridum comitem de Ruonispere, Ropertum de Otilswanc, Herimannum de Marchtorf et alios complures nobiles; ministeriales etiam nostros, uidelicet masinarios Heinricum et Hermannum de Rammungun, scalcum nostrum Fridericum de Walpurch, camerlingos nostros Fridericum et Ottonem, Chuonradum de Smalnecge et alios complures [s]), et hanc cartam inde conscriptam sigilli nostri impressione insigniri iussimus.

† Signum domini Welfonis inuictissimi principis.

Actum apud Rauenesburc feliciter [t]) IIII° IDUS mai, anno dominice incarnationis M° · C° · L° · IIII° · indictione secunda.

Ego Heinricus de Mammingin capellanus ducis compleui [u]).

a) In *bis* mar chio *und bis* Matildis *in B verlängerte Schrift.* *b*) Christi nostrisque *B.* *c*) . . .]utem perhennem *B.* *d*) super *B.* *e*) possessionibus suis *B.* *f*) locum ipsum *B.* *g*) *Rasur von mehreren Worten zwischen* Laurentio *und* omnes (*incl.*) *B.* *h*) Curticella *B.* *i*) habeat *auf Rasur A, Rasur von zwei bis drei Worten zwischen* contradictione *und* habeat *B.* *k*) posideat *B.* *l*) *sic B.* *m*) in aliquo inquietare *B.* *n*) sed potius *bis* curabimus *nachgetragen B.* *o*) magna seu parua persona *B.* *p*) inquietare presumpserit *B.* *q*) marchas *B.* *r*) uerius credatur *B.* *s*) Heinricum *bis* complures *fehlt B.* *t*) Rauenesburc feliciter *fehlt B.* *u*) Ego *bis* compleui *fehlt B.*

VI.

Friedrich I. nimmt auf Bitte des Bischofs Peter von Pavia das von seinen Nachbarn bedrängte Kloster Cairate unter der Aebtissin Daria in seinen Schutz und bestätigt ihm seine Rechte und Besitzungen.

Roncaglia 1158 November 26.

*Kopie s. XVI (B) Pavia Archivio Vescovile Cartella 64 (*et hec adhuc bulla impressa coperta de carta*); im Datum von* imperii tertio *anstatt* quarto *die Rede. — St. 3822 nach Zitat bei Robolini, Notizie appartenenti alla storia della sua patria (1823—38) III 122 zu Nov. 24.*

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Fredericus [a]) diuina fauente clementia Romanorum imperator semper augustus. Imperatorie dignitati potis-

simum congruit ecclesiarum Dei iura ad posterorum notitiam scripture beneficio producere, et ubi conuulsa fuerint, pie sollicitudinis studio reformare. Eapropter tam futurorum quam presentium nouerit uniuersitas, quod Petrus uenerabilis Papien(sis) ecclesie episcopus, uir suo tempore sanctissimus, ueniens ad curie nostre presentiam postulauit, quatenus monasterium beate Dei genitricis Marie, quod in loco qui dicitur Cariate constructum plurimas a circumiacentibus uicinis pressuras ad id temporis usque sustinuit, in nostre tutele ac protectionis patrocinium susciperemus et ea, que per longa retro tempora rationabiliter possederat aut presentialiter iuste possidebat, nostra preceptione muniendo confirmaremus. Nos itaque, quia [b]) ipsum monasterium de iure erat Papien(sis) episcopi, petitioni congruenter porrecte assensum prebentes, ipsius monasterii presentem abbatissam Dariam et ancillas Dei [c]) presentialiter inibi Deo famulantes cum omnibus futuris in eodem loco abbatissis et ancillis [d]) Dei sub nostre imperialis tuitione protectionis perpetuo suscipimus, confirmantes eidem monasterio quantum de iure possumus: eundem locum Cariate et pertinentia [e]) cum omni districto, placitis, hamo, albergariis, inuestituris, fodro, mercato, theloneis, et cum capellis, familiis, uineis, terris cultis et incultis, pascuis, ripis, siluis, acquis aquarumque decursibus, molendinis, piscationibus, aqueductibus, et omni iure plantandi et omnibus rebus mobilibus et immobilibus, diuisis et indiuisis, quas aut nunc rationabiliter possidet aut in futurum iuste aquisierit, salua in omnibus imperiali iustitia et Papien(sis) episcopi debita reuerentia. Precipimus autem, ut nullus archiepiscopus, episcopus, dux, marchio, comes, uicecomes, nulla ecclesiastica secularisue [f]) persona magna seu parua prescripto monasterio inferre audeat uiolentiam, possessiones eius imminuendo aut personas iniusta uexatione molestando. Si quis uero huius nostre preceptionis uiolator extiterit, centum libras auri optimi componat, medietatem nostre camere medietatemque ipsi monasterio persoluturus. Ut autem hec nostre constitutionis pagina omnibus subsecuturis temporibus rata perseueret, manu propria eam roborantes, sigilli nostri impressione ipsam insigniri iussimus.

Signum domini Frederici Romanorum imperatoris augusti.

Raynaldus cancellarius uice Frederici archicancellarii Coloniensis archiepiscopi recognoui.

Data VI. kal. decembris anno ab incarnatione domini MCLVIII., indictione VII., anno domini Frederici [g]) imperatoris regni VII., imperii tertio.

a) Federicus *B.* *b*) qui *B.* *c*) *hier folgt* sub nostre imperialis *B.* *d*) ancilis *B.* *e*) pinerantiu(m) *B.* *f*) imperialisue *B.* *g*) Federici *B.*

Actum apud Roncaliam in generali curia Longobardorum; in nomine Christi feliciter. Amen.

VII.

In Parma lässt sich die auf Grund der Roncalischen Beschlüsse durch den Kaiser eingesetzte Verwaltung durch mehrere Jahre verfolgen[1]); doch können wir weder sagen, woher der hier richtende Podestà Gerardus de Monasterio stammt, noch woher sein Kollege Azo, der *regalium minister* von 1162[2]), *legatus et vicarius* von 1163[3]), der auch in unserer Urkunde deutlich vor den Amtsgenossen hervorgehoben wird. Die andern Podestà und Richter der Urkunde dagegen finden wir so oft in Parmeser Dokumenten wieder, dass wir als ihre Heimat unbedenklich diese Stadt in Anspruch nehmen können; Maladobatus, Gerardus de Enzola und Albert Rubeus erscheinen auch als Zeugen am Hofe Friedrichs I.[4]). Auch der Hauptbeklagte Petinarius de Capite pontis ist ein sehr angesehener Parmese[5]). Es scheint sich um Leistungen vom Klostergut zu Castell' Aicardi und Grugno zu handeln, die er und seine Genossen versäumt haben, sodass der Abt nach römisch-lombardischem Zivilprozessrecht in den Besitz eingewiesen wird, während den Beklagten noch ein Jahr Einspruchsfrist verbleibt. Besonders aber ist von Interesse die Angabe der Summen, die der Abt für Spruch, Besitzeinweisung, Vorladung und notarielle Ausfertigung zu zahlen hatte. Dabei ist hinzuweisen auf die Bezeichnung *feudum* für die dem Podestà zu leistende Gebühr, die sich aus der gewöhnlicheren Bedeutung als „Gehalt" dadurch entwickelt haben mag, dass eine Bestimmung über solche Gebühren in die Bestallung der Podestà aufgenommen wurde.

1) Vgl. Ficker, Forschungen zur Reichs- und Rechtsgeschichte Italiens II 189. 190.

2) Affò, Storia di Parma II 373.

3) Affò II 375.

4) *Alexander iudex* 1158 und 1167 (Affò II 369 und 330), *Maladobatus* 1162. 75. 83. 86 (Affò II 374. 390. 392. MG Const. I 340. 418. Tiraboschi, Memorie storiche Modenesi III append. 61), *Gerardus de Enzola* 1162 (Affò II 374), *Henricus Panquilini* 1163. 1164 (Affò II 376. 378), *Vetulus* 1177. 1183 (Affò II 383. 391. 392. Const. I 368. 405. 418), *Albertus Rubeus* 1186 (Affò II 392).

5) Affò II 375. 388.

Gerard de Monasterio, kaiserlicher Richter und Podestà zu Parma, entscheidet zu Gunsten von San Pietro in Ciel d'oro zu Pavia wegen Kontumaz der Beklagten.

Parma 1163 August 19.

Original Mailand Staatsarchiv Fondo di Religione Pergamene 196c (S. Pietro in Ciel d'oro) (A).

(S. N.) In nomine Domini. Ego Gerardus de Monasterio iudex et potestas PARME constitutus per gloriosissimum Dei gratia imperatorem F. semperque augustum et Maladobatus et Albertus Rubeus [a] sapientes uiri assessores mei de querimonia siue lamentatione, quam donnus Iohannes Dei gratia uenerabilis abbas monasterii sancti Petri Celi aurei de Papia nobis et domino Azoni nuncio imperatoris potestati Parm(ensi) et ceteris sociis nostris potestatibus Parm(ensibus) fecit, scilicet de Pectinario et Rubeo filiis Gunduini de Capite pontis et de Gunduino et Fornario filiis Mocii de Capite pontis, de terra uidelicet posita in Castello A[i]cardi et in eius pertinentiis, et de Bernardo Azonis Baldonum et de Cassinario de Burgo et Uguone Bersellano, de terra posita in Grummo et in pertinenciis, talem sententiam proferimus. Quia predicti Pectinarius et Rubeus et Gundoinus et Fornarius et Bernardus Azibaldonum, Uguo et Cassinarius a nobis sepe et sepius per precones legitime citati ad iustitiam faciendam coram nobis sui presentiam facere contempserunt, tenutam predictarum terrarum omnium in Castro Aicardi et in Grummo prefato abbati damus et in possessionem mittimus, quousque prenominati absentes uenientes infra annum racionis faciende securitatem de predictis terris fecerint et expensas omnes legitime pro hac causa a prenominato abbate factas integre restituerint et persoluerint. Quod quidem si fecerint infra annum, predictarum rerum recuperent possessionem, post annum uero dilatantes prenominatum abbatem possessorem constituimus.

Actum Parme in palatio episcopi feliciter.

Hii sunt testes Gerardus de Enzola, Uetulus et Iacobus causidici, Alexander causidicus, Enricus Pinguilinus de Burgo, Bernardus de Rogerio, Morentanus, Petrus Bonus, et alii plures interfuere. Et insuper Albertus Rubeus Parmensium potestatum assessor [b] in presentia predicti Enrici et Bernardi de Rogerio et aliorum fuit confessus et in concordia cum predicto abbate, quod susceperat ab eodem pro feudo potestatis huius cause XX sol(idos) den(ariorum) Med(iolanensium), et Rainerius cursor fuit confessus de V sol(idis) pro tenutis dandis abbati et apellatione predictorum hominum.

Millesimo C. LX. III., XIIII kall. sept(embris), indictione) XI.

(S. N.) Ego Iohannes Calendinus imperialis sacri palatii notarius et Parm(ensis) episcopi L[anfranci] interfui et iussione predicti domini Gerardi potestatis Parm(ensis) suorumque predictorum assessorum scripsi et a predicto abbate pro hac cartula scribenda et facienda duos solidos suscepi.

a) korrigiert aus Maladobatum et Albertum Rubeum *A.* *b)* assessor(um) *A.*

VIII.

Einer von Schulte herausgegebenen Urkunde über einen Rechtsstreit, in dem ein Diplom Friedrichs I. als nicht rechtskräftig zurückgewiesen wurde [1]), fügen wir hier ein älteres Beispiel ähnlicher Art ebenfalls aus dem Bistum Como bei. Handelte es sich aber dort um zwei Gesichtspunkte, unter denen die Rechtskraft der Kaiserurkunde bestritten wurde, den formalrechtlichen, dass erst nach einem bestimmten Abschluss im Beweisverfahren suppliziert und geurkundet worden sei, und den sachlichen, dass das Recht des Kaisers auf das Streitobjekt nicht erwiesen werden konnte, ein Fall, in dem die Kaiserurkunde nur dann dem Beklagten nützen könne, wenn er sich im Besitze befinde, richtet sich hier der Gang des Beweises auf den zweiten Punkt, ohne dass dieselbe Klausel zu Gunsten des Beklagten erwähnt oder angewandt würde. Der Bischof befindet sich im Besitz, aber geurteilt wird nach der Frage des Eigentums, und dabei die Tatsache in den Vordergrund gestellt, dass das Kloster von der für die veräusserten Güter gezahlten Summe keinen Vorteil gehabt hat. Freilich handelt es sich um gütlichen Vergleich, auf den aber der Bischof wohl kaum eingegangen wäre, wenn ihm nicht die Kraftlosigkeit seines Privilegs — die freilich nirgend geradezu ausgesprochen wird — als nachgewiesen gegolten hätte; er gibt es mit den Gütern heraus, wofür ihm die Ausgaben, die er für das Diplom am Kaiserhof gemacht hat, vergütet werden.

Für das hier erwähnte und seither unbekannte Privileg Friedrichs I. sind die zeitlichen Grenzen der Regierungsantritt, oder, wenn wir dem Wortlaut trauen dürfen, die Kaiserkrönung Friedrichs I. und der Tod Bischof Ardicios, also die Jahre 1155—1158.

1) Mitteil. des Instit. f. österr. Geschichtsforsch. XXVIII 117 ff. Für die Bedeutung der Rechtsgiltigkeit der Kaiserurkunde in diesem Streit siehe die Bemerkungen Wengers ebendort, besonders S. 142 ff.

Durch Schiedsspruch des Guido de Brienno wird Bischof Heinrich von Como verurteilt, dem Abt Adam von S. Abondio Güter zu Castenate, die diesem Kloster zu Unrecht entfremdet worden waren und die der Bischof erworben hatte, mit einem von Friedrich I. darüber erteilten Privileg gegen Erstattung der Kosten für das Privileg, zehn Pfund Imperialen, herauszugeben. *Como 1165 Mai.*

Original Mailand Staatsarchiv Fondo di Religione Pergamene di S. Abondio

(S. N.) In Christi nomine. Sententiam dedit Guido de Brienno arbiter electus ab ambabus partibus concorditer de lite et controuersia, que diu uentilata erat sub eo inter dominum Henricum Cumanum episcopum ex una parte et ex altera dominum Adam abatem monasterii sancti Abundii.

Lis quidem talis erat: petebat namque ipse dominus abas ex parte suprascripti monasterii contra iamdictum episcopum, ut diniteret ei mansos octo et allias teras, quas detinebat ei iniuste et sine iure in loco et fondo Castenate cum disstricto ipsius loci, aserens predictas res omnes esse et pertinere debere ad suprascriptum monasterium per longissimas possessiones ante destrucionem Cumane ciuitatis et per datum domini Alberici quondam reuerentissimi Cumani episcopi, unde priuilegium eius episcopi et instrumenta allia et testes longissime possesionis ostendebat, adendo suprascriptas res esse distractas et alienatas cuidam Cumano, et ipse post cuidam Mediolano uendiderat, de quo ipsas res ui detinenti iamdictum monasterium semper conquestum nullam potuit abere racionem, a quodam abate non confirmato nec ab episcopo consecrato et bona eius monasterii indiscrete et prodigaliter diripiente, et precio inde accepto ab eo male cunsumpto in utilitatem suprascripti monasterii nullo modo processerat [a], priuilegium uero a gloriosissimo imperatore Frederico Ardicioni bone memorie episcopo indultum sibi non preiudicare, sed prodesse et eum adiuuare multum debere, cum ipse episcopus Ardicio tutor et defensor ecclesie sancti Abundii semper esse debebat, et ideo ipsum priuilegium ad comodum et utilitatem sancti Abundii aquisitum ab eo fore [b] dicebat. Econtra uero iamdictus episcopus respondebat dicens supradictas res sancti Abundii nunquam fuisse, et si fuissent sibi nocere non debere, tum quia ipse res iusto precio uendite fuerant et precium inde acceptum in utilitatem monasterii iamdicti processerat, tum quia episcopus Ardicio suus antecessor a domino imperatore gloriosissimo Frederico priuilegio uno suo sigillo sigilato specialiter sibi suprascriptas res aquisierat, in quo negotio magnas expensas fecerat, quare suprascriptas res restituere restitutis expensis nel sine expensis non debebat. His et alliis multis uisis et auditis et

diligenter inquisitis prenominatus Guido dedit fidem suprascripto abati, ut iuraret per suum auocatum, se non credere nec scire precium suprascriptarum rerum esse processum in utilitatem suprascripti monasterii, et sic fuit paratus iurare et remissum fuit ei sacramentum, et sic condempnauit suprascriptum episcopum de suprascriptis rebus ipsi abati ad partem iamdicti monasterii, et condempnauit ipsum abatem eidem episcopo in lib(ras) decem imperialium pro restauracione de expensis in curia imperatoris domini Frederici factis, quando fuit aquisitum priuilegium, et episcopus redat ei ipsum priuilegium, et ita absoluit et condempnauit sua sentencia, et sic finita est causa.

Factum est hoc anno dominice incar(nationis) millesimo cent(esimo) sexagesimo quinto, mense madii, indic(tione) XIII., in domo suprascripti episcop, Cumis.

Interfuerunt huic sententie Arialdus Grecus, Ostachius Secapanusi Iohannes Rusca et Burigocius de Uia et multi alii clerici et laici.

†††† Signa suprascripti Guidonis, qui hanc noticiam scribere rogauit.

(S. N.) Ego Niger iudex domini imperatoris tradidi et scripsi rogatu et iusu suprascripti Guidonis arbitri huius cause.

a) zu ergänzen precium. *b) Korrektur und Rasur für* fuer...

IX.

Die Urkunde lehrt uns einen seither unbekannten Rektor von Como kennen, der ebenso wie sein Kollege von 1159 Einheimischer war [1]); wir treffen Johannes Susani 1167 wieder mit dem Titel *Iudex*, 1172 und 1177 als *Consul iustitie* [2]). Er richtet in einer Streitsache im Gebiet der Isola Comasca, die nach der erbitterten Teilnahme der Seebewohner am Kampfe Mailands gegen Como durch Friedrich I. selbst den Comasken unterworfen worden war [3]), und zugunsten der nämlichen Kirchen auf der Insel, die kurz darauf dasselbe Schicksal erleiden sollten, das die Insulaner mit Mailand 43 Jahre vorher Como bereitet hatten [4]). — Das Stück, das ich für Original

1) Rovelli, Storia di Como (1789 seq.) I 349 (=St. 3848).

2) S. Monti, Carte di S. Fedele (Raccolta storica della Società Storica Comense VI) p. 49. 53. — Derselben Familie gehört wohl der *Comes Susanus de Cumis* von 1190—91 (*Comes* wohl Eigenname) an (ebendort p. 99). Der Name Giusani hat noch heute in Como guten Klang.

3) Rahewin (SS. rer. Germ. ed. 2ª p. 216).

4) Tatti, Annali di Como II zu 1196. — C. Cantù, Storia della città e diocesi di Como (ed. 3ª) I 227.

halte, wird der notariellen Beglaubigung als Verwaltungsakt entbehren. Im Datum führen Jahreszahl und Indiktion auf 1166, also muss in der Tagesangabe, die zu 1165 stimmen würde, ein Fehler angenommen werden. Damals befand sich der Kaiser wieder auf dem Zuge nach Italien [1]; unterwegs muss ihm also unsere Appellation zugegangen sein.

Johannes Susani und die anderen Rektoren von Como übersenden die Appellation gegen ein von ihnen gefälltes Urteil an Kaiser Friedrich I. 1166 Oktober 13 (oder 12).

Original Mailand Staatsarchiv Fondo di Religione Pergamene 42 (S. Euphemia) (A).

A(nno) M.C.LXVI., die mercurii, qui est XIII. die [a] mensis octub(ris) ind(ictione) XV. Iohannes Susani rector Cumanus conscilio sociorum dedit sententiam de discordia, que erat inter canonicos et alias ecclesias de Insula, necnon ex altera par(te) Bartolomeum de Derii.

Lis talis erat: petebant namque suprascripti canonici ex sua parte et aliarum ecclesiarum res presencialiter legatas post suum decessum ab Arnoldo Cadacia [b], et insuper petebant medietatem reliquorum alodiorum relictorum ex altera par(te) testamenti et fructus suprascriptarum rerum. Ad hec ipse Bartolomeus respondebat dicendo se uelle concedere medietatem alodiorum, sed res legatas eos non debere percipere, quia prior uoluntas per posteriorem mutata est. His uisis et multis aliis iudicauit, ut canonici cum aliis ecclesiis habeant medietatem alodiorum cum fructibus, set res legatas non percipiant, nec uxor Bartolomei percipiat rem sibi legatam, preter casam seruata condicione, et hoc dix(erunt), quia uisum fuit eis priorem uoluntatem per posteriorem mutatam esse, et sic dix(erunt) illos esse in possessione medietatis suprascriptorum alodiorum et fructuum. Et a quodam capitulo suprascripte sentencie uidelicet ab eo, quod dictum erat, ut res legate non perciperentur, suprascripti canonici pro se tantum apellau(erunt). Unde eos ad uestram cognicionem remittimus, domine imperator.

a) so A. *b) korr. aus* Cadaxia *A.*

X.

Aus den Tagen nach dem Abschluss des Venediger Friedens kennen wir besonders viele Zeugnisse der richtenden und schützenden Tätigkeit Friedrichs I. Selbst über ein so kleines Objekt, wie

1) St. 4076-79.

es das *Stabulum* hier zu sein scheint, wird nicht nur vor den Würdenträgern des Reichs, sondern auch unter aktiver Teilnahme des Kaisers verhandelt. Worauf sich das Anrecht der beiden Teile stützte, können wir wie in anderen Appellationsurkunden, die gewöhnlich die Streitsache in ihren Einzelheiten voraussetzen, nur erraten. Zeigt sich selbst der Patriarch von Aquileja eine Zeit lang ungewiss über die rechtliche Lage des Streitobjekts, so ist darauf hinzuweisen, dass die Abtei selbst, wie man vorgab, seit uralten Zeiten den Patriarchen zugehörte [1]), und dass es darum nahe lag, dass etwa vereinzelte Reichslehen und sonstige Güter des Patriarchen im Bistum Verona der Verwaltung des Abtes unterstellt wurden. Vielleicht war auch diese Scheuer in Verkennung des Eigentumsrechts dem Abt durch den Patriarchen zu Lehen gegeben worden. Girardus de Meledo erscheint als Rechtsnachfolger des Girardus sancti Petri de Goido, den wir aus einem Rechtsstreit des Veroneser Kapitels vom Jahre 1147 kennen; er war das Haupt der Grafen von Ronco aus dem Hause von San Bonifazio, einer Nebenlinie also der Grafen von Verona [2]), und wird vom Patriarchen als *fidelis*, also Lehnsmann, bezeichnet [3]). Es bleibt ungewiss, ob von ihm das *Stabulum* durch Erbschaft auf Girardus de Meledo überging, da wir zwei seiner Söhne mit Namen kennen [4]); läge dagegen ein Verkauf des Lehens oder Afterbelehnung vor, so dürften wir wohl eine ausdrückliche Erwähnung erwarten. Jedenfalls muss später das Streitobjekt doch noch dem Kloster zugefallen oder erworben worden sein, da unsere Ueberlieferung aus dem Fonds von S. Maria in Organo stammt. — Der eine der Hofrichter, Carbo von Pavia, war bisher als solcher völlig unbekannt; er ist wohl mit dem Podestà von 1175 Carbonus Trovamal identisch [5]).

1) JE. † 1053.

2) Ughelli, Italia sacra (1653) V 720. 723. 726. 728.

3) Ughelli V 727.

4) Sie heissen *Albertus Surdus* und *Falco* (Ughelli V 720 und 726). — In den Privilegien der Grafen von S. Bonifacio erscheint Ronco, aber nicht Meledo (St. 4039 und 4246, die zweite Urkunde gedruckt im Nuovo Archivio Veneto X 500). Ich finde überhaupt keinen Ort des Namens in der Provinz Verona: dagegen liegt ein solcher ganz nahe im Gebiet von Vicenza (bei Sarego).

5) MG Const. I 340.

Im kaiserlichen Gericht vor Friedrich I. wird festgestellt, dass die zwischen Gerard de Meledo und dem Abt von S. Maria in Organo zu Verona streitige Scheuer Reichslehen des Patriarchen von Aquileja sei.

Venedig 1177 August 20.

Original Verona Archivi Comunali antichi Maggio busta I (A). Das Stück ist durch Moder sehr beschädigt

(S. N.) In nomine domini nostri Iesu Christi. Anno a natiuitate eiusdem M.C.lxxvii., die sabbati, qui fuit xii. dies exeunt(e) mens(e) augusto, indictione x. De controuersia stabuli, que erat inter abbatem Obizonem sancte Marie de Organo et Girardum de Meledo, procuratores [a] Girardi querimoniam fatiebant domino imperatori Federico de suprascripto abbate, et excercere [b] uolebant appellationem, quam suprascriptus Girardus fecerat et appellauerat a sententia Turisendi et iudicum suorum contra eum iniuste datam. Ad hec iudices imperatoris, uidelicet magister Metellus et Carbo de Papia et Guibertus [c] de Burnado et alii dicebant, si esset aliquis, qui uellet defendere abbatem aut respondere pro eo. Tunc ante [b] uenit quidam Bonawisa nomine de Uerona et dedit Aquilegensi patriarce [b] palam coram curia litteras ex parte suprascripti abbatis sigillatas sigillo abbatis, in quibus continebatur, quod abbas et fratres sui fatiebant patriarcham procuratorem in eo negotio, et quod ageret et responderet uice abbatis et quod patriarcha faceret [quod] [d] abba[s] et monachi ration[em] haberent. Et dein patriarcha coram imperatore et iudicibus suis alega[uit] rationes et fac[tum] abbatis de stabulo, et dicebat, quod stabulum suum erat et pro eo tenebat, et in eum debebat controuersia illa uentillari. Cui imperator respondidit [b] et dixit: non [ita, sed de] [e] regalia imperii est. Et patriarcha dixit: sic est. Et imperator dixit: p(o)st[quam] aliquis [sic] [c] per ullam [cau]sam ad nos appella[uit], non licet nobis alias procedere permittere. [Uero] [c] patriarcha in iure confessus fuit coram imperatore [et] curia, quod stabulum erat de regalia imperatoris, et ipse habebat ab eo in benefi[cium], et Girardus sancti Petri in Goido [f] habebat a patriarcha eum [b] in feudum.

Ad hec testes fuerunt archiepiscopus Cristianus, Coloniensis archiepiscopus, Gotefredus cancellarius, Araldus de Monticello, Carbogno de Pao [b] et Oto eius filius, Aicardinus, qui agebat pro Girardo de Meledo, et alii multi.

Hoc fuit in Venetiis in palatio ducis.

(S. N.) Ego Gerardus sacri palatii notarius interfui et ut uidi et audiui scripsi.

a) res *uebergeschrieben A.* *b)* *so A.* *c)* Guiberti *A.* *d)* quod *nicht erkennbar.* *e)* *Lesung unsicher.* *f)* *korrigiert aus* Guido *A.*

XI.

Im Gerichte Kaiser Friedrichs I. verurteilt der Hofrichter Carbo auf Appellation des Girardus de Meledo hin den Abt von S. Maria in Organo zu Verona zur Herausgabe der strittigen Scheuer.

Venedig 1177 August 21.

*Original Verona Archivi antichi S. Maria in Organo busta II n. 136 (A). — Kopie von 1193 (*Finus domini imperatoris Frederici not. *nach Kopie von 1184 des* Vicentius sac. pal. not. *aus A) (B) ebendort Maggio busta I n. 9.*

(S. N.) In nomine domini nostri Iesu Christi. Anno a natiuitate eiusdem millesimo centesimo LXXVII., die dominico, qui est XI. dies exeunt(e) mens(e) augusto), indic(tione) X., in presentia bonorum hominum quorum nomina hec sunt: Araldus de Monticello, dominus Carbognus de Pado, Oto eius filius, Odolricus de Garzapane, Enricus Theotonicus, Bella Mora, Temerosus de Fano, Aicardinus, et alii. In istorum presentia de controuersia stabuli, que erat inter abbatem Opizonem de sancta Maria in Organo et Girardum de Meledo, unde Turisendus cum Cozone et Widone de Ronco et Leonardo, eiusdem Turisendi iudices [a]), infrascriptum Girardum condempnauerant et stabulum abbati iudicauerant, a qua sententia Girardus ad dominum Federicum imperatorem appellauerat. Abbas uero, a domino imperatore per litteras suas conscilio curie sue factas peremptorio uocatus, uenire dimisit. Ideoque ego Carbo conscilio et uoluntate iudicum domini imperatoris, scilicet Wiberti de Bernado et Odonis Nouelli et Bertholomei de Casale sancti Euasii et magistri Methelli, iussu et uoluntate domini imperatoris et ipso precipiente et pro tribunali sedente, aderant cum eo archiepiscopus Coloniensis et Magontinus et patriarcha Aquilegensis et alii multi, uisis et auditis rationibus controuersie, super qua appellatum fuit, et diligenter inspectis, infirmo sententiam latam pro Obbizone abbate sancte Marie de Organo, quam Turisendus cum Cozone et Guidone de Ronco et Leonardo dedit contra Girardum de Meleto, et iniquam et contra rationem datam esse dico, et stabulum, de quo lis fuerat, adiudico Girardo de Meleto, ut habeat et teneat ad rectum feudum a domino Aquilegensi patriarcha.

Actum est hoc in Venetiis in palatio ducis.

(S. N.) Ego Gerardus sacri palatii not(arius) interfui et iussu predictorum domini imperatoris Federici iudicum hanc sententiam scripsi.

a) hier wechselt die Konstruktion.

XII.

In Gegenwart des Vizegrafen Friedrich und anderer Zeugen genehmigt Rodegerius, Richter für Friedrich I. in der Grafschaft Garda, einen von dem Vormund zweier Unmündiger abgeschlossenen Verkauf. Garda 1186 Mai 18.

Zur Sache siehe Scheffer-Boichorst, Zur Geschichte des XII. und XIII. Jahrhunderts S. 47.

Original Verona Archivi Comunali antichi S. Maria in Organo busta II n. 163 (A) (auf demselben Blatt die Urkunde über den 1186 Mai 24 geschehenen Verkauf der Güter durch den Vormund, von der Hand desselben Notars).

(S. N.) Die dominico XIIII. exeunte madio [a], in palatio Garde, in presencia Federici uicecommitis, Amigini, Girardi de Nago, Albrandi, Torcifolli et aliorum. Ibique in eorum presencia Otobonus tutor legitimus Bardolini et Iordane, filii et filie condam Amedei de Bardulino, petiuit licenciam uendendi a domino Rodegerio iudice pro domino Federico imperatore in commitatu Garde, de rebus mobilibus et immobilibus predictorum filiorum condam Amedei, causa debiti imminentis et fortiter urgentis. Silicet de [b] II peciis [c] de terra cum uineis et oliuis — prima pecia cum uineis et oliuis iacet subtus Paderno, secunda pecia cum oliuis iacet a Montanola — et de uno cluso case, et de VI. porcione curie, et de duobus uaneziis terre, que iacent in suburbio Bardulini, et de mobilia tota. Quod debitum erat triginta lib(rarum) Ver(onensium), et aprobata causa debiti predicti coram predicta [d] potestate, et ipsa potestas dedit licenciam uendendi ipsi O[t]obono ad persoluendum predictum debitum.

Factum fuit hoc in anno Domini mill(esimo). c. octuagesimo VI., indictione IIII.

(S. N.) EGO Gauzigninus domini imperatoris F. not(arius) interfui et hoc scripsi.

a) *korrigiert aus* madie. *b*) de *übergeschrieben*. *c*) *korr. aus* pecie. *d*) *ein zweites* predicta *getilgt*.

XIII.

Lodi war seither der letzte bekannte Aufenthaltsort Heinrichs VI. im Jahre 1187 und vor seiner Rückkehr aus Italien überhaupt [1]). Doch wussten wir nicht, dass dort eine Sprache der Lombarden

1) St. 4626.

mit dem König stattgefunden hat, auf der die Klage Mailands gegen Bergamo wegen Serriola und Brignano verhandelt worden war (Besitzungen, die Friedrich I. im vorhergehenden Jahr den Mailändern mit anderen verliehen hatte [1]), worauf den böswillig ausgebliebenen Angeklagten ein peremtorischer Termin nach Como gesetzt wurde. Diese seither unbekannte Sprache zu Como kann nach den zahlreichen anwesenden Hofbeamten, Hofrichtern und Vertretern der Städte ebenfalls nicht unbedeutend gewesen sein; und als ebenso wichtig gilt dem jungen König die Sache selbst, die Widersetzlichkeit Bergamos gegen ausdrückliche kaiserliche Verleihung, und sein eigenes gutes Verhältnis zu Mailand, so dass er selbst das Urteil durch den Hofrichter Passaguerra fällen lässt und den Beurkundungsbefehl erteilt. Welche Rolle der *civis Iohannes de Raude* [2]) bei der Sache spielt, ist nicht ganz klar; er scheint Privatkläger gewesen zu sein, wird aber im Fortgang der Urkunde nicht mehr erwähnt, und bekam wohl seine besondere Beurkundung. Dass wir nun Bertram Salimbene als Neffen des Syrus kennen (Ficker vermutete sie als Vater und Sohn) oder den vollen Namen der Hofrichter Ydo und Guido von Tortona erfahren, sind kleine Nebenergebnisse. Bemerkenswert sind auch die sehr stark lombardischen Formen des Lateins in der sonst durch Passaguerra durchaus klar stilisierten Urkunde.

König Heinrich VI. verurteilt Podestà und Gemeinde von Bergamo, den Mailändern den Lauf der Serriola und den Besitz von Brignano di Gera d'Adda ungestört zu lassen, und verbietet den anderen Städten der Lombardei, Bergamo zu unterstützen. *Como 1187 Nov. 17.*

*Kopie s. XIII (*Amizo Flencus quondam domini Henrici imperatoris notarius et missus regis domini Ottonis imperatoris*) Bergamo Biblioteca Civica Pergamene Borsetti n. 20 (B).*

(S. N.) Anno dominice incar(nationis) millesimo cent(esimo) octuagesimo septimo, indictione sexta, die martis quintodecimo kal(endas) decem(bris), in Cumana ciuitate in palatio episcopi. Henricus Dei gratia Rom(anorum) rex et semper aug(ustus) per missum suum Passaguerram regie aule iudicem,

1) St. 4458.
2) Vgl. das Regest in Abschnitt 2 dieser Sammlung.

presentibus Syro Salinbene et Bertramo nepote suo, Gualfredo de Turricella, Artuxio uexillifero de Papia, Ydone et Guidone de Celnia de Tretona et Lothario de sancto Genexio iudicibus regie [a] aule et eorum consilio, sententiam protulit super discordia, que erat inter comune Mediolan(ense) et Iohannem de Raude ciuem Mediolan(ensem) per missum ipsius communis et Iohannis, Aderardum de Porta Orientali, Heriprandum iudicem et Rogerium de Metia consules comunis Mediolan(ensis), Presbiterum Marcellinum consulem iustitie et Petracium camerarium ipsius comunis Mediolan(ensis), et ex altera parte comune Bergami, silicet de flumine quod Serriola dicitur, quod ipsi Mediolan(enses) dicebant Bergamenses auertisse [b] et inclusisse, ne ad locum Bregniani sicut consueuerat defflueret, et super possessione ipsius loci Bregniani quem Mediolan(enses) possidebant et, ne Bergamenses eos libere et quiete possidere inpedirent, postulabant. Cumque Bazenell is potestas Bergamensium et comune litteris et nonciis regie magestatis citati fuissent et uiua uoce ipsius domini Henrici regis in colloquio apud Laud(em) celebrato, et eisdem potestati et comuni de Bergamo terminus peremptorius statutus ad iustitiam Mediolanensibus faciendam fuisset, potestate et comune Bergami ad prefixum terminum non uenientibus, sed contumaciter absentibus, taliter constituit [c], ut comune Bergami aquam que dicitur Serriola et eius cursum aperiat, et omne ostaculum cursum ipsius aque impediens, quo minus ad locum Bregniani et eius partes [fluat] [d] sicut fluere consueuerat, remoueant et Mediolanensibus aut eorum nonciis alueum ipsius Serriole omni tempore aperire seu r[e]ficere uolentibus nullum inpedimentum prestent. Item ut Mediolanenses quiete locum Bregniani et Serriolam possidere et tenere predicti Bergamensium potestas et comune permittant, nec eosdem Mediolanenses aliquo modo [uel] [e] tempore inpediant, similiter iudicauit et de predictis omnibus observandis iamdictam potestatem et comune Bergami ipsis Mediolanensibus condempnauit. Ibique ipse dominus rex statuit et suo edicto precepit, ut Brixienses, Ueronenses, Mantoani, Laudenses nullum consilium uel auxilium Bergame[nsibus] contra hoc quod supradictum est facere uolentibus prestent. Predictus dominus rex hoc instrumentum fieri precepit. Interfuerunt comes Robertus de Nasou [f], Rodulfus de Rapretsuiller [g], Trusardus, Marcoaldus dapifer, Henricus de Lutre camerarii, dominus Obertus Modotiensis [h] archipresbiter; de Milano: Ottobellus et Gualterius qui dicuntur de Arzago, Uuilielmus de Osa, Petrus Collionus, Rodulfus de Massenago, Paltonerius de Ossenago, Guibertus de Robiate, Girardus de Cuni [i], et de Cumis: Gualdericus Sescalcus, Lafrancus de Uia, Guilelmus Grecus et alii [k] plures testes.

Ego Passaguerra iudex regie aule mandato domini mei Henrici Roman(orum regis et semper aug(usti) et eo presente predicta omnia que superius leguntur d[. . . . .]sui [l] et subscripsi[m].

Ego Martinus Filippi imperialis aule et Pap(iensis) notarius interfui et iussu iamdicti domini Hen(rici) regis hoc instrumentum scripsi.

a) rege *B.* *b)* auertissime *B.* *c)* consuit *B.* *d)* fluat *fehlt B.* *e)* uel *fehlt B.* *f)* Nasor *B.* *g)* Rapretsniller *B.* *h) so B.* - tie *auf Rasur.* *i) oder* Cimi. *k)* allii *B.* *l) Raum für 7 bis 8 Buchstaben.* *m)* ssi *B.*

XIV.

Trushard, kaiserlicher und königlicher Hoflegat in der Lombardei und Podestà von Chieri und Irrea, belehnt die Herren von Revigliasco mit ihren dem Reiche aufgelassenen Besitzungen zu Celle. *Chieri 1188 (?) September 28.*

Da der 28. September 1187 ein Montag, derselbe Tag des folgenden Jahres aber ein Mittwoch ist, so wird wohl unsere Urkunde (mit Januarindiktion und verderbter Jahrzahl), und mit ihr der Beginn der Reichslegation Trushards von Kestenburg ins Jahr 1188 zu setzen sein. — Ausser dieser Feststellung ist bemerkenswert, dass über die freien Reichsuntertanen wie über die Arimannen ein richterlicher Beamter gleich den sonstigen ständigen Königsboten gesetzt ist, der den Titel gastaldus *führt, den ich sonst nicht nachweisen kann. Ich bemerke noch, dass die Notiz von Durandi (Notizie dell'antico Piemonte traspadano, Torino 1803, p. 120 Note), wonach der Kaiser 1187 die Belehnung bestätigt habe (= St. 4449 zu 1186), zu dürftig ist, um einen zeitlichen Anhalt zu geben. Oder sollte die Grundlage dieses Zitats am Ende unser Dokument sein?*

Kopie s. XVI Turin Staatsarchiv Prov. di Torino XII (Tertius tomus iurium communitatis Cherii contra Reuigliasco et Pecetto) *(B). — Zit. Cibrario, Storia di Chieri I 68.*

Die mercurii [a]) qui est quarto kal. octobris, presentibus infrascriptis testibus. Dominus Anricus et Uilielmus et Mayfredus pro se et omnibus consortibus suis excepto Ardicione fecerunt finem in manu domini Drusardi accipientis nomine imperii nominatiue de tota illa terra cum districtu et honore, quam habere et possidere uisi sunt intus castrum de loco Cellarum [b]), ita ut in perpetuum iure proprietario sit imperii. Uersa uice idem dominus Drusardus imperialis et regalis aule in Lombardia legatus, Carie et Yporegie potestas agendo causam imperii, cum ligno quod sua tenebat manu inuestiuit prefatos dominos de Riuiliasco [c]), et ad partem suorum consortum omnium, Ardicione excepto, in regale et gentile feudum, nominatiue de

iamdicto castro de Cellis, quod reedificare debent tantum quantum intra ultimum fossatum castri continebitur, ea pactione inter eos adhibita, quod prefati feudatarii de Reuigliasco eorumque heredes libere tenere debeant illos suos quos ibi habent homines et bona fide debeant tueri et conseruare gastaldum domini regis et omnes alodenios et arimanos ceterosque alios homines, quos [d] in fidantia domini regis in ipso loco acceptauerint [e], et in eodem castro recipere, et non uindicare iniurias, quas eorum homines uindicauerunt contra pacta, ut nihil penitus ab hominibus capiatur preter ea que fuerint necessaria ad reparamentum castri, sicuti homines predictorum dominorum, ut circumdare et fossata facere et cetera necessaria et illorum cellarios desuper facere debent, et predictos dominos eorumque heredes bene tueri et conseruare bona fide et castrum defendere debent, per districtum neque per bannum neque per ullam collectam exigant, sed tantum in arbitrio, ut(ilitate) et uoluntate domini regis suorumque heredum et nunciorum esse permittant et perhibeant [f], ita ut suprascriptis per omnia obseruandis omnia sua bona, que habent in dicto loco et uicinibus [c], ea pignori obligauerunt et ypotecauerunt. Quod si quis eorum contra predicta fecerit et ea non obseruauerit atque infra tres menses, postquam a curia domini regis uel suorum nunciorum requisitus fuerit et in laude curie non emandauerit et iusticiam non fecerit, hic extra quod a iure feudi, quod in predicto castro habet, et dominii, quod in predictis rebus obligatis habet, cedere debet [g] et cum omni integritate nihil iuris eidem reseruato ad dominum [h] regem et imperatorem redire debet. Unde [i] plures carte uno tenore scripte sunt.

Acta sunt hec Carii super palatium domini imperatoris, anno dominice incarnationis M.C.LXXXVII., indictione VI.

Signa manuum †† predicti domini Drusardi, qui hanc cartam fieri rogauit. Signa testium † †: dominus Martinus de sancto Martino, dominus Pamus, dominus Rolandus iudex, Uilielmus de Parella, Uido Arperi, Odo Zuca, Uilielmus Vase, Borgesius, Uilielmus Alexander, Obertus Sacus, Ubertus Malacorona, Petrus de Couaciis, Iacob filius et multi alii.

Ego Mussus imperialis aule notarius hanc cartam scripsi.

a) mercuri *B.* *b)* Callarum *B.* *c)* *so B.* *d)* que *B.* *e)* acetauerint *B.* *f)* prohibeant *B.* *g)* habent-debent *B.* *h)* nostrum *B.* *i)* nam *B: vielleicht durch Verlesen von* un *mit Kürzungsstrich für gekürztes* na(m).

XV.

Die Wirkungen des Schismas von 1159 und seiner Beseitigung haben im Nonnenkloster S. Mariae zu Pavia, das nach der Gründerin *Monasterium Theodotae* genannt wird, ganz besondere Verwir-

rung angerichtet und zu wiederholten Malen das Eingreifen des Papstes und der Organe des Reiches erfordert [1]). Im Jahre 1189 waren sogar zwei Prozesse gleichzeitig gegen dieselben Beklagten zu führen, der andere vor dem Königsboten und Podestà Friedrich von Borgo San Donnino, der in unsrer Urkunde als Zeuge erscheint [2]). Das bisher unbekannte Mandat Heinrichs VI., durch das er den zweiten Prozess dem Syrus Salimbene, Richter des Marschalls und Legaten Heinrich Haupt, delegiert, muss wie der Beginn dieser Delegation in die Zeit von Mai bis 25. November 1189 gesetzt werden; damit können wir auch den Ring des Beweises von Klohss, dass die Personen Heinrich Haupts und Heinrichs von Kalden zu trennen seien, endgiltig schliessen [3]). Die Aebtissin Doda, auf die sich neben andern Ausflüchten die Beklagten berufen, war als Anhängerin Victors IV. entsetzt worden, wie wir aus anderen Dokumenten wissen [1]). Zur Datierung ist zu bemerken, dass die Indiktion im November noch nicht umgesetzt ist.

Gualfred de Turricella, kaiserlicher und königlicher Hofrichter und Richter des Marschalls Heinrich Haupt, Reichslegaten in Italien, bestätigt eine Sentenz des von Heinrich VI. delegierten Syrus Salimbene zu Gunsten des Klosters S. Maria Theodotae zu Paria.

Parma 1189 November 20.

Original Mailand Staatsarchiv Fondo di Religione Pergamene 187 (Paria Pusterla) (A).

(S. N.) Anno dominice incarnationis millesimo centesimo octugesimo nono, indictione septima, die lune duodecimo kal. decemb(ris), apud Parmam.

De causa, que uertebatur inter Roglerium presbiterum et officialem monasterii Theodotis nomine Anastasie abbatisse predicti monasterii ex una parte nec non et ex altera Albertum de Rodola pro se et Uuilelmo de Facio, dicebat namque ipse Albertus pro se et iamdicto Uuilelmo, sentenciam Syri Salimbene nullius momenti fore, eo quod non cognouerant nec sciebant antedictam causam ipso Syro fore a rege delegatam nec dominus rex [a]) miserat eis litteras suas pro hoc, predictus uero presbiter nomine predicte abbatisse e contrario respondebat et dicebat predictam causam domino Syro a domino rege fore delegatam et ipse Syrus bis litteras suas eis miserat denunciando, ut uenirent sub eo responsuri de ipsa causa, quia dominus rex ipsam causam

1) Vgl. JL. 11440, 13685, 14776, 15861, 16077 und unsere n. XVI.
2) Biblioteca della Società Storica Subalpina vol. 47 n. 164
3) K. Klohss, Untersuchungen über Heinrich von Kalden (1902), besonders S. 13.

ei cognoscendam commiserat, et ipsi uenire contempserunt, et ideo dicebat, sententiam [b]) datam a domino Syro fore iustam. Unde Gualfredus de Turricella, imperialis et regie aule et domini Henrici Testis marescalchi et tocius Ytalie legati tunc iudex, cognitor predicte cause, uisis et auditis rationibus et allegationibus utriusque partis et audita confessione predicti Alberti, qui confessauit, quod dominus Syrus miserat ei bis litteras suas, ut uenirent responsuri sub eo de ipsa causa, quam dominus rex ei commiserat, et quod Doda abbatissa dederat terram unde est discordia datoribus suis, confirmauit sententiam predicti domini Syri et pronunciauit eam fore iustam. Interfuerunt Fredericus potestas de Burgo, Rolandus de Verzole, Ugo Ferrarius, Petrus Guertius, Ambroxius Bertoldi de Mediolan(o) testes.

(S. N.) Ego Martinus Filippi Imperialis aule et Pap(iensis) notarius interfui et precepto iamdicti iudicis hanc sentenciam scripsi.

a) *nach* rex *ein getilgtes* non. *b*) *vor* sententiam *ist getilgt* predictam.

XVI.

Borgo San Donnino, Mittelpunkt eines grössern Bezirks von Reichsland nördlich des Appennins, hat für die Reichsregierung besondere Bedeutung gehabt. Da aber leider die Archive des Städtchens nur noch ganz dürftige Ueberreste des alten Bestandes und nichts für diese Stellung Borgos in der Reichsverwaltung erhalten haben, so müssen wir die Dokumente von andern Orten her zusammentragen. So ergibt unsere kleine Urkunde wenigstens ein neues Zeugnis für die Tätigkeit des ständigen Königsboten Friedrich [1]) und die Namen der Männer, die als Konsuln unter ihm walteten. Ein anderes zeitlich und inhaltlich nahestehendes Stück ist vor kurzem aus demselben Fonds veröffentlicht worden [2]).

Friedrich, Königsbote, und die Konsuln zu Borgo San Donnino fällen ein Urteil zu Gunsten des Klosters S. Mariae Theodotae zu Pavia.

Borgo San Donnino 1190 Dezember 28.

Original Mailand Staatsarchiv Fondo di Religione Pergamene 187 (Pavia, Pusterla) (A).

(S. N.) Die ueneris quinto kall(endas) ianuarii in Burgo sancti Donnini. De lite, que uertebatur inter Anastasiam [a]) Theodote monasterii abbatissam et Karolum eius procuratorem ex una parte, ex alia inter Petrum not(arium)

1) Ficker, Forschungen II 204.
2) Bibl. della Soc. Storica Subalpina vol. 47 n. 161.

et Guifferadum, nominatiue de pecia una de terra posita in pertinencia Burgi sancti Donnini ad pontem Gisanum, quam peciam de terra suprascripta abbatissa exigebat nomine supradicti monasterii, et suprascripti Petrus et Guido *c*) eam peciam per suam defendebant. Fredericus nuncius domini Hen(rici) regis Rom(anorum) et semper agusti *b*) in suprascripto Burgo et consules eiusdem loci, uidelicet Obertus iudex, Petrus Guercius, Albertus Gerardi de Gozio, uisis utriusque partis racionibus et testibus et a parte suprascriptorum, qui sese defendebant, pluribus instrumentis productis et a suprascriptis ambabus partibus audito hoc quod dicere uoluerunt, suprascripto procuratore *c*) et suprascripto Petro et Guidone presentibus condempnauerunt *d*) suprascriptum Petrum et Guidonem in restituendo terram suprascripto monasterio exceptato eo de prefata pecia terre, quod Gerardus Pioxellus in suprascripta pecia terre *e*), quia in causa non processerat.

Factum est hoc anno ab incarnacione Domini mill(esimo) cent(esimo) nonag(esimo), indictione nona.

Interfuerunt rog(ati) testes *f*) Rolandus Uerzolo, Ugo Panisperatus, Ansaldus de Ansaldis, Obertus Tomas, Iohannes Corerus, Gerardus Bocca asini.

(S. N.) Ego Iacobus sacri pallacii notarius suprascripte sentencie *g*) interfui et rogatus scripsi.

a) Anastasia *A*. *b*) *so A*. *c*) suprascriptum procuratorem *A*. *d*) conpdenauerunt *A*. *e*) *das Verb des Relativsatzes ist ausgefallen*. *f*) testt *mit Strich über* tt *A*. *g*) sentencia *A*.

XVII.

König Heinrich VI. bestätigt dem Bischof Peter von Reggio den Kauf der Curtis nova *vom Kloster S. Sisto zu Piacenza und des Hofs* Cella *von der Abtei Nonantula.* *Bologna 1191 Febr. 12.*

Dieselbe Bestätigung erteilten Heinrich VI. im grossen Privileg 1191 Febr. 11 (St. 4673), Coelestin III. (JP. V 371 n. 22), Honorius III. (Pressutti, Reg. Hon. III. II 210) und Friedrich II. 1224 (BF. 1518).

Kopie von 1475 Januar 7 (ex orig. cum sigillo cereo) *Reggio Staatsarchiv Raccolta chron. di convenzioni trattati privilegi ecclesiastici Serie II mazzo I (B). — Kopie s. XV ebenda (C).*

Henricus sextus diuina fauente clementia Romanorum rex et semper aug(ustus). Attendentes puram deuotionem fidelis nostri Petri Regini episcopi, quam nobis exhibet, duas curtes, una quarum Curtis noua dicitur, quam nuper a monasterio sancti Sixti de Placentia in Regino episcopatu et comitatu acquisiuit, et alia curtis, que Cella nuncupatur, quam in eodem

episcopatu siue comitatu ab abbate de Nonantula obtinuit, prenominato episcopo et Regine ecclesie regali auctoritate concedimus et confirmamus: donamus quoque et confirmamus ipsi episcopo et prefate ecclesie omne ius et actiones, que nobis competunt ad recuperandas res seu iura que in iamdictis curtibus iniuste ab aliquibus detinentur, ita uidelicet, ut iamdictus episcopus et eius successores ad utilitatem predicte ecclesie iamdictas res a quibusque iniustis detentatoribus ualeant uendicare, statuentes et regio sancientes edicto, ut nullus hominum contra huius nostre dationis et concessionis edictum uenire presumat. Huius rei testes sunt Godefridus patriarcha Aquileg(ensis), Willelmus Asten(sis) episcopus et Rauenas electus, Diethcrus imperialis aule cancell(arius), Henricus protonot(arius) et alii quamplures.

Dat. Bononie) anno Domini M° C° X C° I° , indictione nona. II. id. febru(arii).

XVIII.

Das folgende Stück gibt uns Kunde von einem Mandat Heinrichs VI., von dem Stumpf nach Robolinis Notiz ein nicht ganz zutreffendes Regest gegeben hat [1]; sein Zweifel an der Echtheit wird sich vor unserem Text nicht mehr aufrecht erhalten lassen. Auffallend ist dagegen die Datierung, deren sämtliche Angaben vortrefflich zu 1190 zusammenstimmen, während das Itinerar Heinrichs und sein Kaisertitel unbedingt 1191 erfordern. So kann nicht eine Korrektur der einzelnen Elemente, etwa der Hinweis auf die in Pavia nicht selten unterlassene Umsetzung der Indiktion bis Dezember helfen [2], sondern wir müssen annehmen, dass schon der Imbreviator Otto de Sucino irrtümlich die Jahreszahl 1191 als Calculus Pisanus auffasste und darnach die Kennzeichen des Gemeinjahrs 1190 hinzufügte.

1) St. 4732.

2) Vgl. unsere n. XVIII. XXIX. XXXVII. XXXVIII. Für den Gebrauch der verschiedenen Indiktionen und des Calculus Pisanus in Pavia steht uns bisher nur wenig gedrucktes Material zur Verfügung (Bibl. della Soc. Storica Subalpina vol. 46. 47). Daraus geht hervor, dass in der ersten Hälfte des XII. Jahrh. die Indiktion vom 24. September herrscht: zuerst kommt 1131 und 1146 Januarindiktion vor, die dann das Uebergewicht erlangt. Daher sind wohl auch die Fälle, bei denen das Fehlen der Tagesangabe zweifelhaft macht, ob Januarindiktion oder Pisaner Stil vorliegt, der ersteren zuzurechnen. Calculus Pisanus tritt vereinzelt auf mit September- (vol. 46 n. 66, vol. 67 n. 118) oder Januarindiktion (vol. 47 n. 60. 61, hier die Indiktion um 1 zu niedrig). Die Erschliessung der schönen Fonds von Pavia im Mailänder Staatsarchiv wird wohl erkennen lassen, woher diese verschiedenen Rechnungsarten übernommen wurden, aber den Eindruck der völligen Regellosigkeit wohl nicht beseitigen. Hingewiesen sei noch auf die vier an einem Tage von einem Notar ausgestellten Urkunden von offizieller Bedeutung (vol. 46 n. 15-18), deren eine Septemberindiktion hat, während in den anderen Januarindiktion verwandt ist.

Der *Roncus S. Petri* wurde im Jahre 1207 wieder einmal von der Gemeinde beschlagnahmt; im folgenden Jahre erhielt ihn das Kloster zurück durch Vergleich, in dem bestimmt wird, dass das erste Heu den Mönchen, das zweite nach dem Feste St. Peters der Stadt gehören solle [1]). Dann hat Friedrich II. nicht nur unsere Urkunde bestätigt in einem Diplom, das freilich nicht einwandsfrei ist [2]), sondern auch selbst im Jahre 1219 in einen ähnlichen Streit zwischen Stadt und Kloster eingreifen müssen [3]).

Albert de Summo, Podestà von Pavia, erklärt, gemäss dem Befehl Heinrichs VI. die Rodung und die Regalien des Klosters S. Pietro in Ciel d'oro zurückgeben zu wollen und die Wegführung des Heues von der Rodung nicht angeordnet zu haben.

Pavia 1191 November 25.

Kopie s. XIII Mailand Staatsarchiv Fondo di Religione Pergamene 196c (S. Pietro in Ciel d'oro). Notar Otto Michaelis sac. pal. not. *(B). — Kopie s. XIII ebenda nach einer zweiten Ausfertigung auf Grund derselben Notariatsimbreviatur. Notar* Martinus Poeta sac. pal. not. *(C). — Reg. bei Robolini, Notizie stor. di Pavia III 191 (ex Ms. Bossi Chiese).*

(S. N.) Anno dominice incar(nationis) *a)* millesimo centesimo nonagesimo primo, die dominico septimo kalendas decemb(ris), indictione nona *b)*, [in Papia] *c)*, in *d)* presentia bonorum hominum, quorum nomina subter leguntur. Dominus Albertus de Summo potestas Papien(sis) fuit confessus aduersus *e)* donnum Adam monachum monasterii sancti Petri in Celo aureo nomine et uice suprascripti *f)* monasterii, quod preceptum, quod dominus Henricus Dei gratia [Romanorum] *g)* imperator fecit eidem domino Alberto potestati *h)* ad *i)* sanctum Saluatorem de Runco et de regaliis *k)* ipsius monasterii, et quod et quas *l)* ipsum monasterium tenet et possidet, quod ipse dominus Albertus potestas *h)* nomine comunis Pap(ie) quiete permittet ipsi monasterio sancti Petri in Celo aureo *m)* ipsum Roncum et regalias *n)* tenere et *o)* possidere suprascripto monasterio et amplius non infestinabit *p)* per se nec per aliam personam, et dixit ipse dominus *q)* Albertus, quod non habuit fenum ipsius Ronchi *r)* nec fecit ipsum fenum auferre *s)*, et quod ipse faciet ipsum fenum reddere *t)* domino *u)* abbati suprascripti monasterii illis personis, que habuerunt ipsum fenum. Et predictus dominus Albertus potestas *v)* hanc cartulam fieri iussit ut supra *w)*.

1) Orig. Perg. im StA. Mailand (Perg 196c) von 1208 April 30.
2) BF. 876.
3) Vgl. unsere n. XXIX.

Interfuerunt dominus Cona Bescosa *r*). Gayroldus iudex suprascripte potestatis *g*) et Lanfrancus de Pasquali *z*) et Onfredus scutifer *aa*) testes.

Ego Otto de Sucino imperialis notarius hanc car(tulam) iussu suprascripti domini Alberti potestatis scripsi *bb*).

a) natiuitatis domini *C*. *b*) ind. nona die dom. sept. kal. dec. *C*. *c*) in Papia fehlt *B*. *d*) in *fehlt C*. *e*) uersus *C*. *f*) ipsius *C*. *g*) Romanorum *fehlt B*. *h*) pot. *fehlt C*. *i*) apud *C*. *k*) de ronco et regaliis *C*. *l*) quod roncum et regalias *C*. *m*) ipsi *bis* aureo *fehlt C*. *n*) regalia *B*. suprascriptas regalias *C*. *o*) et *zerstört B*. *p*) infestinet *C*. *q*) dom. *fehlt C*. *r*) *die letzte Silbe zerstört C*. *s*) neque fecit aufferre *C*. *t*) faceret reddere ipsum fenum *C*. *u*) suprascripto dom. *C*. *v*) pred. dom. Alb. pot. *fehlt C*. *w*) inde fieri *C*. ut supra *fehlt C*. *x*) Conna Biscossa *C*. *y*) supr. pot. *fehlt C*. *z*) et Lafrancus de Pascali *C*. *aa*) et *bis* scutifer *fehlt C*. *bb*) Ego Ubertus de Suzino notarius sacri palatii in hac car(tula) tradita (quondam) *(korr. aus* tradita(m) que*)* ab Ottone de Sucino patre meo subscripsi. Ego. Iohannes de Beza sacri palatii notarius hanc car(tulam) iussu suprascripti Uberti scripsi *(Beglaubigung in C)*.

XIX.

Vor den Hofrichtern Guido de Putheo und Petrus Ramfredi von Pavia, delegierten Richtern Heinrichs VI., verpflichten sich Homodeus und Genossen, binnen Jahresfrist dem Kloster S. Pietro in Ciel d'oro Güter, die sie vom Intrusus Johannes kauften, mit den Instrumenten darüber zurückzugeben. Pavia 1195 Oktober 31.

Der Intrusus von S. Pietro in Ciel d'oro wurde nach dem Papstbuch ed. Duchesne II 441) 1177 von Alexander III. begnadigt; es ist nicht bekannt, wann und warum er doch weichen musste.

Original Mailand Staatsarchiv Fondo di Religione Pergamene 1956 (S. Pietro in Ciel d'oro) (A).

(S. N.) Anno dominice incar(nationis) millesimo centesimo nonagesimo quinto, indictione tertiadecima, die martis pridie kal. nouembris, in Pap(ia) apud monasterium sancti Marini, presencia domini Guidonis de Putheo et Petri Ramfredi de Papia, imperialis curie iudicum, delegatorum a domino Henrico Dei gratia Romanorum imperatore et semper augusto ad cognoscendum super apellacionis causa *a*) super controuersia, que uertebatur inter donnum Ambroxium priorem et sindicum monasterii sancti Petri in Celo aureo ex una par(te) et ex altera Homodeum Lignarolum siue Scotonum suum filium eius procuratorem et alios Lignarolos et Carrocium de Burgo et alios de Burgo et ipsorum ordinamento et nomine transactionis. Predictus Scotus per se et

parabola predicti Homodei sui patris iurauit manu sua propria ad sancta Dei euangelia aduersus dominum Gualterium de Curte Dei gratia abbatem monasterii suprascripti, quod usque ad unum mensem proximum consignabunt [b]) ipsi abbati uel suo misso omnes illas res positas in territorio Balbiani, quas ipse Homodeus et frater et illi de Burgo emerunt a donno Iohanne intruso, et quod ipsum abbatem per se uel per suum missum in possesionem predictarum rerum ponent, et quod usque ad suprascriptum terminum instrumenta, que habent de suprascripta uendici ne predictarum rerum omnium et de ipsis rebus omnibus domino abbati uel suo misso dabunt, et quod bona fide manifestabunt ipsi domino abbati uel suo misso totum id, quod alienauerunt de rebus uendicionis [c]) fact[a] a predicto donno Iohanne intruso. Hec omnia ita adtendere et obseruare habeant [d]) ipsi pater et filius ut dictum est bona fide sine fraude ill(is) scientibus, si Deus illos adiuuet et illa sancta Dei euangelia.

Suprascripti uero pater et filius hanc car(tulam) fieri preceperunt ut supra.

Interfuerunt Syrus Salinbene, Bertramus Salinbene, Salinguerra aduocatus, Guilelmus aduocatus, Girardus aduocatus, Sicherius Rasus, Otto de Caneua noua, Nichola de Curto, Lafrancus de Pasquali et alii quamplures testes.

(S. N.) Ego Manfredus imperialis aule notarius hanc car(tulam) tradidi et scripsi.

a) causa *übergeschrieben A.* *b)* comsignabunt *A.* *c)* uendicionis *korrigiert aus* - es *A.* *d)* hat *mit einfachem Kürzungsstrich A.*

XX.

Der Rechtsinhalt dieser Urkunde und der eng zugehörigen folgenden läst uns lebhaft bedauern, dass in beiden Datum und wohl auch anderes gekürzt worden sind [1]). Denn sie sind wohl geeignet auf die Stellung des Markgrafen von Este als Appellationsrichter in der Mark neues Licht zu werfen, wenn es uns gelingt, den zeitlichen Zusammenhang richtig festzustellen. Zuerst war der Prozess zwischen Vigasi und Grecus von dem Mailänder Konrad, Richter des Podestà Wilhelm de Osa, entschieden worden [2]), der nach Biancolini 1193 im Amt war [3]). In diesem Streit wie in einem parallel laufenden um

1) Der Ausstellungsort der n. XX, der (vgl. Muratori, Antiq. Ital. IV 449) in der Mark Verona zu suchen ist, ist wohl Terrazzo bei Legnago (*Terracius*, vgl. Nuovo Arch. Veneto X 479).

2) Muratori, Antiquitates Estenses I 383.

3) Serie cronol. dei vescovi e governatori di Verona (1760) p. 23.

einen andern Wald hatte die Gemeinde an den Markgrafen appelliert, der wie es scheint den ersten Fall vor Heinrichs VI. Kaiserkrönung, den zweiten nachher entschieden hat. Nun tritt der bezeichnende Vorgang ein, dass der Gegner wieder einen Veroneser Richter, den Konsul Tarlaxarius, anruft, und dass Azzo in erneutem Appellationsverfahren dessen Spruch inhaltlich aufhebt und formell als unrechtmässig bezeichnet. Wir sehen also die Schwierigkeit, auf die die kaiserliche Einsetzung der Appellationsgerichte immer stiess, den Stolz des Städters und das Selbstbewusstsein der munizipalen Richter, sodass hier die Kontumazurteile besonders häufig sind. Aus dem gleichen Grunde wird es denn auch nötig, dass sich mit der Bestätigung durch den Hofvikar Erzbischof Angelus von Tarent noch einmal die kaiserliche Autorität für die Ausführung des Spruches einsetzt. Diese Bestätigung, die zusammen mit der sizilischen Königskrönung Heinrichs VI. die Zeitgrenze für Azzos Spruch bildet, ist sicher im Jahre 1196 geschehen und gehört wohl in den September oder Oktober des Jahres, jedenfalls nahe zum 20. September, an dem sich neun von unsern elf Hofrichtern zu Piacenza beim Erzbischof befanden [1]. Schon im Januar desselben Jahres hatte sich die Mehrzahl von ihnen beim Legaten Konrad, Bischof von Worms, zusammengefunden [2].

Markgraf Azzo von Este, kaiserlicher Nuntius und Appellationsrichter für Verona und die Mark, hebt im Streite der Gemeinde Vigasi mit Grecus Fatini um den Wald Roscetum *den Spruch des Konsuls Tarlaxarius von Verona auf.* *(1195-96)*

Kopie s. XII ex. oder XIII in. Verona Archivi Comunali antichi Ospedale Civico busta IV n. 225 (B) (zusammengenäht mit n. XXI und andern auf Vigasi bezüglichen Stücken von gleicher Hand, bezeichnet als Exemplum*).*

Ibi in porticalia ecclesie de Turracio dominus Azo Estensis marchio talem in scriptis protulit sent(enciam), sic dicens: In nomine domini nostri Iesu Christi amen. Nos Azo Estensis marchio constitutus nuncius et iudex per dominum Hen(ricum) Dei gratia Roman(orum) imperatorem felicisimum semper augustum et regem Scicilie ad cognoscendas et diffiniendas causas appellacionum Ver(one) et tocius Marchie, cognoscentes de causa appellacionis,

1) De Conti, Notizie storiche della città di Casale del Monferrato (1838-42) I 379.
2) Odorici, Storie Bresciane (1853-61) VI 95.

que uertitur inter Caganuiam [a]) sindicum et procuratorem uniuersitatis Uiciatexis pro ipsa uniuersitate ex una parte, et Grecum Fatini filium quondam bone memorie et Henricum Zampetram eius curatorem ex altera, super quadam uidelicet sentencia lata a Tarlaxario iudice tunc Ueronensium consule de quodam scilicet nemore quod dicitur Rosketum [b]) posito [c]) in curia predicti Uiciatexis, uisis ractionibus utriusque partis et diligenter inspectis, habito sapientum conscilio et deliberacione conuenienti, post plures terminos et dilactiones statuto partibus termino ad ferendam sent(enciam), in eo quod pronunciauit sentenciam nostram exsecucioni non fore mandandam, sentenciam iniustam et appellacionem fore, et priorem nostram sentenciam exsecucioni mandandam pronunciamus. In eo autem, quod absoluit predictus iudex Grecum predictum a peticione predicte uniuersitatis, quia contra res prius iudicatas iudicauit, sent(enciam) nullam pronunciamus.

a) korr. aus Caginviam. *b)* Raiskadum *B (vgl. die folgende Urk.).* *c)* possito *B.*

XXI.

Hofrikar Erzbischof Angelus von Tarent und die Hofrichter bestätigen das Appellationsurteil des Markgrafen Azzo von Este zu Gunsten der Gemeinde Vigasi gegen Grecus und lassen die Gemeinde in den strittigen Besitz einweisen. *(1196)*

Kopie s. XII ex. oder XIII in. Verona Archiri Comunali antichi Ospedale Civico busta IV n. 225 (B) (Exemplum cuiusdam exempli ex autentico releuati). *Daran angeheftet ist unter andern auf Vigasi bezüglichen Stücken n. XX von derselben Hand.*

Ueniens ante presenciam domini Angeli Dei gratia Tarentini archiepiscopi et uicarii imperialis curie et iudicum curie Adegherius de Calderino sindicus comunis Uicoatesi nomine ipsius comunis petebat, ut nos confirmaremus sentenciam datam ab Azone marchione de Est [a]) de causa, que inter ipsum comune ex una parte necnon et Grecum et curatorem eius Gualfardum erat de nemore Roscheti. Cumque predicti Grecus, filius Fatini quondam, et curator legiptime fuissent citati literis domini imperatoris et peremptorie, nec uenissent nec idoneum responsalem [b]) mississent, ego Passaguerra Mediolanensis imperialis curie iudex conscilio sociorum nostrorum, uidelicet Syri Salimbene, Bertrami Salimbene, Gualfredi de Turricella, Oronis Cendadarii, Wilelmi Calciagrisie de Mediolano, Lanfranci de Uia de Cumis, Alberti Strusii de Cremona, Arnaldi Stricti et Iohannis de Pado de Placencia, et Petri Adegherii de Feraria similiter imperialis curie iudicum, predicto domino

Angelo archiepiscopo et uicario sedente pro tribunali [c]), sententiam latam a suprascripto Azone marchione iustam fore pronuncio et eam exsecucioni mandandam dico, non obstante sentencia lata a Tarlaxario consule Uer(onensi), quam nullam ipso iure fore pronuncio, et ibi locipredictus archiepiscopus et uicarius dedit iandicto sindico Abandonatum de Mantua, qui ipsum sindicum mittat in possessionem predicti nemoris Roscheti.

a) vorher getilgt d'Este. *b)* resposalem *B*. *c)* pro trubulani *B; vorausgeht ein getilgtes* pro tribunal.

XXIa.

Markgraf Wilhelm (V.) von Montferrat verleiht dem Kloster Chiaravalle (bei Mailand) Zollfreiheit innerhalb seines Gebiets.
(1202—1224)

Original Mailand Staatsarchiv Fondo di Religione Chiaravalle IV fasc. 1 (A). Das Siegel ist verloren: es war durch zwei Löcher in der Plica befestigt. — Kopie s. XVII ebendort Chiaravalle 28 Raccolta di privilegi p. 159 aus A (B).

Nouerint omnes tam presentes quam futuri, quod ego Guillielmus marchio Montisferrati dono et concedo pro remedio anime mee et decessorum meorum domui beate et gloriose uirginis Marie de Careuallibus omne pedagium et omnem aliam exactionem de rebus suis, que per territorium [a]) meum transierint in perpetuum. Ad quod omnibus fidelibus meis precipio, quod de rebus dicte domus aliquod pedagium neque aliquam exactionem de cetero accipiant, sed res domus inuiolatas conseruent et protegant. Qui autem ipsam domum offenderet, iram et indignationem meam incurreret, et eius offensam meam reputarem, et ipse penam ferret. Quod ut ratum permaneat et firmum, scripto ac sigilli mei impressione corroboro.

a) titim *mit dem Abkürzungszeichen für* er (or) *über dem ersten* t *und dem* m.

XXII.

Otto IV. nimmt das Chorherrenstift S. Giorgio in Braida in der Vorstadt von Verona in seinen Schutz, bestätigt ihm aufgezählte Güter und Rechte und einen mit der Gemeinde Verona abgeschlossenen Vertrag über Abgaben. Im Lager am Gardasee 1209 August 17.

Die Urkunde Ottos IV. beruht zum grössten Teil auf dem Diplom Friedrichs I. von 1177 (St. 4218), das seinerseits wieder auf ein

Privileg desselben Herrschers von 1155 (St. 3709[a]) zurückgeht. Unsere Urkunde ist das erste urkundliche Zeugnis von der Romfahrt Ottos IV.; zu seinem Gefolge können wir darnach auch die Grafen von Kyburg und Werningerode zufügen. Vgl. BFW. 14628.

Kopie von 1499 des Notars Franc. Rufus *(aus Original* cui priuilegio appensum est sigillum cum imagine imperatoris*) Verona Archivi Comunali antichi busta 54 proc. 776 Teil 2 fol. 6 (B).*

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Otto quartus [a]) diuina fauente clementia Romanorum rex et semper augustus. Si circa commoditates ecclesiarum augendas dignis religiosarum personarum [b]) petitionibus pium prebuimus assensum, ad eterne uite premium et temporalis regni incrementum apud regem regum nobis proficere non [c]) ambigimus et eos, quos clementer exaudiuimus, in obsequio diuini cultus et nostri simul famulatus deuotiores de cetero fore minime diffidimus. Quapropter nouerit [d]) uniuersorum imperii fidelium presens etas et successura posteritas, qualiter ad petitionem bonorum uirorum prepositi sancti Georgii in Braida et eiusdem ecclesie conuentus inducti sumus [e]), ut prefate ecclesie sancti Georgii in Braida, que sita est in suburbio Verone iuxta fluuen Athesis, et canonicis, qui in ea nunc sunt uel pro tempore in perpetuum fuerint, preceptum tuitionis, concessionis et confirmationis pro Dei amore et anime nostre remedio prestare dignaremur, nominatim de quadam curte, que uocatur Sabulone *f*) sita in comitatu Vincentino iuris ipsius ecclesie, cum cunctis suis pertinentiis, cum capellis et castro siluisque et paludibus, pascuis, pratis, piscationibus, aquis aquarumque decursibus, molendinis, uenationibus, bannis, districtis, albergariis, necnon de mansis duodecim cum molendino, cum omni honore, districtu et publicis functionibus sitis in predicto commitatu Vincentino iuxta fluuen Nouum in curte que uocatur Colonia, similiter in Baldaria de manso uno, in Leniaco de mansis sex et molendinis duobus et de hoc quod habent infra ipsum castrum et de foris in ipsa curte Leniaci, et de tribus similiter mansis in curte que dicitur Lanzanis; et nostra quoque auctoritate addimus de omni eo, quod habent in Zumella et in eius curia, tam in terris quam in mansis seu casamentis, uel habituri sunt, et de omni eo, quod habent alibi uel quod habebunt, cum omni similiter honore, districto seu publicis functionibus et paludibus, pascuis, pratis, piscationibus, aquis aquarumque decursibus, molendinis, uenationibus, placitis, bannis, albergariis, districtis; in comitatu uero Ueron(ensi) de mansis quatuordecim sitis iuxta fluuen Athesin in curte Orte cum omnibus suis pertinentiis, de medietate quoque cuiusdam curticelle que uocatur Palude cum siluis et omnibus suis pertinentiis, de omni eo quod habent in curia uel pertinentia de Nogarollis, de sex mansis in loco qui dicitur Uico Aderis et de omnibus aliis quibuscumque eorum locis. Nos itaque, predictorum fidelium nostrorum petitioni benigne acquiescentes, memoratam

sancti Georgii ecclesiam in nostre *g*) tuitionis speciale patrocinium suscepimus, et eidem ecclesie pro confirmatione et corroboratione predicte curtis Sabulonis et medietatis supradicte curticelle Palludis seu cunctorum locorum, que suprascripta sunt, siue omnium, que aliquo iusto acquisitionis titulo predicti canonici Deo ibidem militantes hactenus acquisierunt uel in posterum acquisituri sunt, huius precepti nostri paginam pietatis intuitu fieri iussimus, eo uidelicet iure et ordine, ut ubicunque a prenominatis canonicis suisue antecessoribus aliquid possessum est, uel ab eisdem eorumue sucessoribus quicquam possessum fuerit, omnium contradictione et diminutione uiolentorum exclusa inconuulsa deinceps iurisdictione et perpetuo iure detineant. Hoc etiam nostra regali addimus auctoritate et cedimus donamusque *h*) ac largimur, ut homines in curte Sabulonis siue Horte uel curticella Palude seu quolibet predictorum locorum habitantes siue liberi sine famuli seu serui fodrum, albergarias atque publicas functiones aliis non dent seu prestationes aut exactionum exhibitiones *i*) nulli soluant, sed hec et omnia in potestate canonicorum remaneant in omnibus eorum pertinentiis. Precipientes denique iubendo sancimus, ut nullus dux, marchio, archiepiscopus, episcopus, comes, uicecomes nullaque regni nostri magna uel parua persona sepedicte sancti Georgii ecclesie canonicos de omnibus prenominatis causis seu aliis ad se pertinentibus aut in prediis ecclesie residentes molestare, disuestire, angariare uel uiolenter hospituri audeat nunquam uel presumat. Similiter confirmamus concessionem poste a comuni Uerone ecclesie et rectoribus sancti Georgii in Braida facte super facto collecte uel datie siue prestationis non exigende uel soluende secundum quod continetur in ipsa posta tempore domini Bertari potestatis Uerone facta. Insuper indulgemus eidem ecclesie, ne ulla prescriptio infra centum annos faciat sibi preiudicium, non obstante aliqua lege uel priuilegio antea uel postea alicui uel aliquibus a maiestate nostra indulto. Si quis autem ausu temerario contra hoc nostre tuitionis confirmationis ac concessionis preceptum aliquatenus insurgere attemptauerit, mille libras auri purissimi componat pro pena, quarum medietas phisco regali, reliqua pars passis iniuriam persoluatur. Quod ut uerius credatur diligentiusque ab omnibus obseruetur, hanc paginam exinde conscriptam sigilli nostri impressione iussimus communiri. Huius rei testes sunt Alberthus Magdeburg(ensis) archiepiscopus *k*), Mangoldus Patauinus episcopus, Otto Herbipolensis episcopus, Engilardus Nuneburgen(sis) episcopus, Hertuuicus Eistedens(is) *l*) episcopus, Lotuuicus dux Bauarie, Otto dux Meranie, comes Henricus de Ortimberg *m*), Uuillehmus marchio Montisferrat(i) et Ezilinus de Romano, comes Hartmannus de Uuirtinberg *n*), comes Alberthus de Dillingen *o*), comes Uolricus de Quiburc, Albertus de Entseen *p*), Uolfradus de Croutheim *q*), Albertus comes de Uuermingirode *r*), Henricus de Kalindin imperialis aule marscalchus, Ualtherius *s*) pincerna *t*) de Schipfenn, Gunzilinus *u*) dapifer de Uuolfichuil *v*), Henricus camerarius de Rauinspere *w*) et alii quam plures.

Signum domini Ottonis quarti Romanorum regis inuictissimi.

Ego Conradus Spiren(sis) episcopus regalis aule cancellarius uice domini Friderici *x*) Colon(iensis) archiepiscopi [recognoui].

[Acta sunt] *y*) hec anno dominice incarnationis millesimo CC° VIIII°, indictione XII^a^, regnante domino Ottone Ro(manorum) rege gloriosissimo, anno regni eius duodecimo. Datum in castris iuxta lacum Benaci per manum Ualtherii *z*) regalis aule prothonot(arii), XVI. kalendas septembr(is).

a) IIII *B.* *b*) personis *B.* *c*) nos *B.* *d*) nouiter *B.* *e*) inductissimus *B.* *f*) sablone *B.* *g*) uestre *B.* *h*) et cedimusque donamus *B.* *i*) exactionum exactiones *B.* *k*) archipresbiter *B.* *l*) cisteten(sis) *B.* *m*) ortimb(er)t *B.* *n*) uuirtinbe(n) *B.* *o*) dilng(e)n *B.* *p*) entse(n) *B.* *q*) Critheim *mit* o *über* i *B.* *r*) uermngirode *B.* *s*) unalthus *B.* *t*) phrenia *B.* *u*) Gunlilinus *B.* *v*) uuolfirbutis *B.* *w*) rauinspe(r) *B.* *x*) Fiderici *B.* *y*) recognoui. Acta sunt *fehlt B.* *z*) ualthi *B.*

XXIII.

Otto IV. nimmt das Kloster Morimondo am Tessin im Erzbistum Mailand in seinen Schutz, bestätigt ihm die von Friedrich I. geschenkten Höfe Fara Basiliana und Fara Vetula, befreit Abt und Mönche vom Kalumnitätseid und befiehlt den Gemeinden Mailand und Pavia, sie zu schützen.

Lodi 1212 Januar 21.

Das Diplom Ottos IV. ist inhaltlich und teilweise auch textlich eine Bestätigung des Privilegs Heinrichs VI. von 1195 (St. 4946). Ich verdanke den Hinweis auf die Urkunde und die beiden Privilegien Friedrichs II. (n. XXIV und 1236 Okt.) Herrn Geheimrat Kehr, der mich auf die Abschriften, die Ughelli gesammelt hatte, aufmerksam machte. Es ist nun das früheste Zeugnis für Ottos Aufenthalt von 1212 in Lodi, wo er vor dem Aufbruch nach Deutschland noch einen Hoftag abhalten wollte.

Kopie s. XVII Rom Biblioteca Vaticana Cod. Barb. lat. 3234 (Scheden des Ughelli) fol. 80 (B).

C. In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Otto quartus diuina auxiliante clementia Romanorum imperator et semper augustus uniuersis qui sub suo continentur imperio gratiam suam et bonam uoluntatem. Notum sit uobis omnibus, nos ecclesiam et monasterium de Morimundo constructum in archiepiscopatu Mediolanensi prope Ticinum, abbatem et fratres omnes et

possessiones eorum ob Dei reuerentiam et salutem nostri imperii in nostra susscepisse protectione. Preterea donationem curie Fare Basiliane et Fare Uetule cum omnibus suis pertinentiis, quas felicissimus imperator Fridericus monasterio predicto et ecclesie de Morimundo concessit, et donauimus [a] . . . . [b] eos curtes cum eorum omnibus possessionibus et pertinentiis in omnibus et per omnia donamus, concedimus et confirmamus perpetuo iure eidem monasterio et ecclesie et abbati et fratribus ad habendum et tenendum et possidendum et utendum libere et secure et pacifice, non obstante nec nocente aliqua prestatione ficti uel prescriptione, siue aliquo contractu cum aliquo loco uel persona uel personis, seu alicui loco uel persone prestito uel acto de aliquibus rebus constitutis [c] intra fines siue confinibus predictarum curiarum uel alicuius earum. Que omnia facimus ex mera et propria nostra liberalitate, et in tantum quod nullus omnino possit uel debeat uel presumat ipsum monasterium uel aliquem pro ipso monasterio uel eius possessiones de cetero inquietare uel molestare seu conuenire occasione predictarum possessionum uel contractuum. Et itaque [d] communi Mediolanensium et Papiensium iniungimus, ut predictas possessiones et curias cum omnibus earum pertinentiis eidem monasterio ab omnibus personis et uniuersitatibus defendant et manuteneant et defendere et manutenere debeant. Item precipimus potestati et consulibus tam comunis [e] quam iustitie, qui nunc sunt uel postea [f] fuerint, ut nullo modo de cetero artent uel cogant uel artari uel cogi permittant abbatem eiusdem monasterii nec fratres eius aliquod sacramentum [g] de calumpnia uel de instrumentis exhibendis uel consignandis et aliis prestare siue subire contra tenorem concessionis et priuilegium eidem monasterio abbati et fratribus a nobis concessum et indultum super predictis. Qui ergo temerario ausu contra predicta memoratum monasterium uel abbatem siue fratres eiusdem monasterii molestauerit siue inquietauerit in hauere seu personis aliquo modo, in bamo nostro eum ponimus et ab amicitia et gratia nostra eum sequestramus et ducentarum marcharum [h] argenti penam substineat, quarum medietas fisco nostro et reliqua passis iniuriam persoluatur. Ut uero hec presens preceptionis pagina subsecuturis temporibus rata et inconuulsa [i] permaneat, manu propria eam corroborauimus et maiestatis nostre sigillo iussimus communiri. Huius rei testes sunt comes Ildebrandus de Tuscia [k], Guillielmus marchio Montisferrati et Guillielmus [l] marchio Malaspina et Manfredus marchio de Salucio, Ezilinus [m] de Onario, Salinguerra de Ferraria et Gualfredus de Torricella et Albertus Struzius et alii multi.

Signum domini Ottonis [n] quarti (M) Romanorum imperatoris inuictissimi.

Ego Conradus Spirensis episcopus [o] imperialis aule cancellarius uice domini Theoderici Colonie archiepiscopi et [p]) totius Italie archicancellarii recognoui.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis millesimo ducentesimo duodecimo, indictione XV., regnante domino Ottone quarto Romanorum imperatore glorioso anno regni eius XIIII., imperii uero III. Datum apud Laudam XI. kal. februarii.

a) so B; wahrscheinlicher ist donauit. *b) Lücke in B, so bezeichnet.* *c)* contitutis *B.* *d)* intaque *B.* *e)* comuni *B.* *f)* propterea *B.* *g)* factam tum *B.* *h)* marchiarum *B.* *i)* incolunsa *B.* *k)* Tusia *B.* *l)* Guillus *B.* *m)* Uzilinus *B.* *n)* Ottoni *B.* *o) hier in B durch zwei Zeilen das Monogramm.*

XXIV.

Friedrich II. nimmt das Kloster Morimondo zwischen Pavia und Mailand in seinen Schutz.

Speier 1217 März.

Ein Aufenthalt Friedrichs II. zu Speier im März 1217 war seither nicht urkundlich belegt, aber vermutet worden. Ist es nach BF. 896 wahrscheinlich, dass der König am 19. März dort weilte, so wird er auch das Osterfest, das auf den 26. fiel, in der rheinischen Bischofsstadt gefeiert haben.

Kopie s. XVII Rom Biblioteca Vaticana Cod. Barb. lat. 3234 fol. 77 (Scheden des Ughelli aus Kopie des Vincentius filius q. Ottobelli Lazaroni not. *ex Orig.) (B).*

Fridericus Dei gratia Romanorum rex semper augustus et rex Sicilie. Notum facimus tam presentibus quam futuris, quod nos intuitu Dei pro remedio animarum felicium augustorum patris et matris nostre recolende memorie, pro nostra quoque salute de gratia et solita benignitate nostra monasterium Morimondi situm inter Papiam et Mediolanum cum omnibus grangiis et omnibus rebus suis sub nostra speciali protectione et defensione et tutela recepimus, mandantes et firmiter precipientes, ut nullus de cetero predictum monasterium in personis aut possessionibus uel quibuscunque rebus sibi pertinentibus offendere aut molestare presumat, et qui presumpserit, quinquaginta libras auri persoluat, medietatem camere nostre et alteram medietatem eidem monasterio. Ad cuius protectionis nostre memoriam presentem paginam scribi fecimus sigillo nostro munitam.

Datum apud Spiram M°. CC°. XVII., mense martii. quinte indictionis.

XXV—XXVIII.

Wir geben im folgenden eine eng zusammengehörige Gruppe von Urkunden, die auch darum Bedeutung haben, weil sie mit einem in seiner Echtheit bezweifelten Diplom Friedrichs II. zusammenhängen. Wir erkennen allerdings besser die Entstehung und einzelne Phasen des Rechtsstreites als seine Entscheidung, die er offenbar auch durch das Eingreifen der Reichsbeamten nicht, aber durch die Ermüdung der Parteien nach jahrelangem Zwist gefunden hat. Im Jahre 1207 kauft Abt Walther von S. Pietro in Ciel d'oro zu Pavia Dorf und Kastell Villanterio von den unmündigen Söhnen des verstorbenen Robald aus der gleichnamigen Familie, die es vom Reiche zu Lehen trug [1]. Dem Gesetze war genug geschehen, da der Podestà von Pavia zu dem Rechtsakt der Unmündigen und ihres Vormundes, der wegen Verschuldung geschehen war, seine Bewilligung erteilte [2], die Verwandten ihre Zustimmung und, wenn auch erheblich später, der König als Lehnsherr seine Genehmigung gaben, die der Abt 1216 für seinen Kauf erbat. Er erhielt damals dies in auffälliger Form ausgestellte Diplom [3]. Da aber, wie erwähnt, die beiden auf Villanterio bezüglichen, darin zitierten Stücke uns erhalten sind, und ebenso die Urkunden der Podestà Albert de Summa und Girard de Fante über den Roncus S. Petri [4], da ferner in beiden Angelegenheiten Friedrich II. kurz darauf Mandate erlassen hat, die dem Sinne des Diploms entsprechen, so ist dieses inhaltlich in diesem Teile sicher unverdächtig [5]. Haben doch auch die Brüder von Villanterio nach unsern Instrumenten keinerlei Rechtsgrund gegen den Abt geltend gemacht, sondern nur die Tatsache, dass sie (offenbar nach dem Eintritt in die Mündigkeit und wohl im Jahre 1218) den Vertrag durch Besitz-

1) St. 1721. — Die Verkaufsurkunde ed. C. Dell'Acqua, Villanterio (Pavia 1874) p. 85
2) BF. 876.
3) Dies war Privileg der Stadt seit 1191 (St. 4727).
4) Vgl. n. XVIII.
5) Die Form, die Schrift und vor allem das Latein des Diploms erscheinen selbst für die schlimmen Zeiten der Kanzlei in den Anfängen Friedrichs II. als zu regellos. Dies Urteil kann aber wohl mildern die Tatsache, dass das Stück, wie andere Diplome der Zeit, auf deutsches Pergament geschrieben ist. Der Inhalt wird in einem andern Teil bestätigt durch das Diplom Ottos IV. BF. 190 (ed. Periodico della Soc. Stor. Comense XIII 271).

nahme ihrer verkauften Familiengüter gewaltsam vernichtet hatten. Ob sie sich dabei noch auf Helfer stützen konnten, etwa auf den politischen Gegensatz zwischen Mailand und Pavia, wissen wir nicht; vielleicht ist auch nicht ohne Bedeutung dafür, dass Abt Walther ganz im allgemeinen das Bestreben gezeigt hatte, die an Vasallen ausgeliehenen Güter des Klosters (um solche handelt es sich hier vielleicht nicht) dem Kloster zurückzugewinnen [1]). Wenn die von Villanterio dabei auch auf die Erfolglosigkeit eines Vorgehens des Reichs gerechnet haben, so irrten sie darin nicht. Hofvikar Jakob von Turin geht zwar energisch vor, doch ohne zum Ziele zu gelangen, und wenige Monate später eröffnet der Legat Konrad von Metz ein neues Verfahren, das auffallenderweise den von seinem Vorgänger geführten Prozess gar nicht berücksichtigt. Auch diesem Verfahren sind die Brüder per contumaciam aus dem Wege gegangen, denn wir hören erst 1260 von einer Lösung der Sache durch Schiedsspruch, die aber auch nicht endgiltig gewesen sein kann, denn noch 1355 wird eine Sentenz darüber gefällt.

XXV.

Ein Brief des kaiserlichen Hofvikars Bischof Jakob von Turin vom 19. April 1219, in dem er die Söhne Robalds von Villanterio auffordert, am folgenden Tage auf Klage des Abts von S. Pietro in Ciel d'oro ihr Recht auf das von ihnen in Besitz genommene Kastell und Dorf Villanterio zu beweisen, wird ihnen am nämlichen Tage übergeben.

Villanterio 1219 April 19.

Original Mailand Staatsarchiv Fondo di Religione Pergamene 196 c (S. Pietro in Ciel d'oro) (A).

(S. N.) Anno dominice natiuitatis millesimo ducentesimo decimo nono, indictione septima, die ueneris tertiodecimo kal. madii, in loco Ville Lanterii, presentibus infrascriptis testibus et pluribus aliis. Niger Gastaldus presentauit et porrexit Lanterio de Villa Lanterio [a]) suo nomine et fratrum suorum literas domini episcopi Taurinensis et imperialis aule uicarii ex parte ipsius uicarii. Quas literas idem Lanterius predicto nomine de manu ipsius Nigri recepit, de quarum receptione et earum tenore precepit idem Niger mihi

1) BF. 876.

Guillelmo de Amico publico notario, ut instrumentum facerem et ipsarum literarum tenorem autenti-arem et in publicum instrumentum reddigerem, quarum tenor hic est:

Ia. sola miseratione diuina Taurinensis [b]) episcopus et imperialis aule uicarius uiris nobilibus et amicis karissimis Alberico, Lanterio, Ottoni et Uberto de Uilla Lanterii salutem et omne bonum. Uenerabilis frater noster A[liprandus] abbas sancti Petri in Celo aureo coram nobis proposuit conquerendo, quod castrum et uillam cum possessionibus de Uilla Lanterii ad suum monasterium pertinentibus illicite detinetis. Ideo discretioni uestre auctoritate domini regis precipiendo mandamus, quatenus crastina die sabbati apud Pap(iam) nostro nos conspectui presentetis omni occasione remota, eidem abbati de iusticia responsuri, uel res ipsi restituatis detentas.

Dat. Pap(ie) terciodecimo kal. madii.

Idem Niger hanc car(tulam) fieri iussit. Interfuerunt Iohannes de Serafina et Ubertus Patonus de suprascripto loco testes.

(S. N.) Ego Guillelmus de Amico imperialis notarius interfui et hanc car(tulam) scripsi.

a so A. *b) korr. aus* Taurenensis.

XXVI.

Hofrikar Bischof Jakob von Turin verurteilt auf Grund eines eingerückten Mandats Friedrichs II. (Augsburg 1218 September 22) die Brüder von Villanterio zur Herausgabe von Villanterio an den Abt von S. Pietro in Ciel d'oro und bestellt Eberhard von Lantern zu seinem Boten, um den Abt in den Besitz einzuweisen und darin zu schützen.

Pavia 1219 April 28.

Original Mailand Staatsarchiv Fondo di Religione Pergamene 196c (S. Pietro in Ciel d'oro) (A).

(S. N.) Anno dominice incarnationis millesimo ducentesimo nonodecimo, indictione septima, quarto die ante kal. maii. Confessus fuit dominus Iacobus Taurinensis episcopus et domini regis uicarius se sepe per nuncios et litteras suas citasse Albrionem et Ottobonum et Lanterium atque Ubertum fratres filios quondam Robaldi de Uilla Lanterii, ut uenirent coram eo responsuri, sicut iustum esset, domino . . monasterii sancti Petri in Celo aureo Papien(sis) abbati super his, que contra illos obiciebantur ab eodem abbate, et super quibus dictus abbas litteras ad eundem dominum episcopum a domino rege impetrauerat, quarum tenor hic est:

FR. Dei gratia Rom(anorum) rex semper augustus et rex Sicilie episcopo Taurinensi regie serenitatis in Lonbardia et Tuscia uicario fideli suo gratiam et bonam uoluntatem. Refferente abbate monasterii sancti Petri in Celo aureo, quod nostrum est speciale, didicimus, quod Al. et L. et O. et U. de Uilla Lanterii uillam ipsam cum possessionibus pertinentiis suis et castro ad ipsum monasterium pertinentia iniuste detinent et reddere contradicunt. Quocirca fidelitati tue mandamus, quatinus detentores predictos compellas monasterio restituere sine mora predicta, inhibens tam ipsis quam eorum fautoribus sub pena mille marcarum puri argenti, ut et predicta ad tuam ammonitionem restituant et monasterium ipsum de cetero in nullo molestare presumant et satisfaciant plene de dampnis et iniuriis illatis.

Dat. Aug(uste) decimo kal. octubr(is), septima indictione.

Cumque prefatus dominus episcopus ipsos fratres per nuncios suos et litteras, ut superius confessus [a]) est, citasset, ut superius est memoratum, prestito quoque iuramento a Parracino nuncio comunis Papiensis, quem ad eosdem fratres miserat pro predictis, quod de citatione et responsione illorum fratrum plenam diceret ueritatem, ipse Parracinus per iuramentum quod fecerat, quod ad illos iuerat et omnes inuenerat, dicens illos sibi taliter responsisse, quod non habebant, unde possent cum domino abbate placitare, sed faciat dominus episcopus et procedat super his, sicut fuerit sua uoluntas. Unde cum dicti fratres coram prefato domino episcopo uenire recusarent aut aliquem mittere responsalem, pronunciauit ipsum abbatem uice et nomine prefati monasterii in possessionem illius Ville Lanterii et castri et pertinentium ad ipsam uillam et castrum fore mittendum. Ibique constituit dominum Eurardum de Lutre suum nuntium et procuratorem ad eumdem abbatem in possessionem omnium predictorum mittendum et ad tuendum et defendendum eumdem abbatem, si qui ipsam [b]) possessionem ei temptarent impedire, precipiens insuper eidem Eurardo ex parte domini regis et ea qua fungitur auctoritate, ut eumdem abbatem mittat in corporalem possessionem et in illa possessione ipsum tueatur [c]) et defendat amonendo contradictores [d]) auctoritate predicta.

Acta sunt hec in ciuitate Papie in quadam camera episcopi Papien(sis), presentibus Walfredo de Turexella, Sicherio de Granuillano, Wioto Butigella, Wilielmo aduocato, Ottone de Michaele notario [e]), Iacoppo aduocato, ciuibus Papiensibus et pluribus aliis testibus.

(S. N.) Ego Lantelmus Uercellensis notarius his interfui et iussu prefati domini episcopi hanc car(tulam) scripsi.

a) *vor* confessus *ein getilgtes* est. *b*) *korr. aus* ipm *mit Kürzungsstrich.* *c*) tuetatur *A*. *d*) contraditores *A*. *e*) nots *mit Strich über dem* t *A*.

XXVII.

Zorlus, Ritter und Bote des vom Hofrichter Friedrichs II. in der Lombardei, Bischof Jakob von Turin, bestellten Podestà von Pavia, Eberhard von Lautern, und von diesem beauftragt, den Abt von S. Pietro in Ciel d'oro in den Besitz von Villanterio einzuweisen, lässt beurkunden, dass er von Albrigonus von Villanterio daran verhindert worden sei.

Villanterio 1219 Juni 19.

Original Mailand Staatsarchiv Fondo di Religione Pergamene 196c (S. Pietro in Ciel d'oro) (A).

(S. N.) Anno a nat(iuitate) Domini millesimo ducentesimo nonodecimo, indictione septima, die mercurii tertiodecimo kalen(das) iulii, in plathea loci Ville Lanterii. Cum fuisset de uoluntate domini Zorli militis et proprii nuncii domini Enuerardi de Lutri Pap(iensis) pot(estatis), constituti a domino Iacobo de Carisio Taurin(ensi) episcopo per dominum Federicum Dei gratia Romanorum regem et semper augustum in Lombardia uicario constituto, ad dandam possessionem domino Aliprando abbati monasterii sancti Petri in Celo aureo uel eius nuncio nomine iamdicti monasterii seu ad restitue(ionem) faciendam possessionis de castro et uilla et territorio cum omnibus pertinenciis suprascripti loci Ville Lanterii, prout in car(tula) ab Appollinari de sancta Agatha publico notario inde *a*) facta apparebat, cum etiam fuisset de uoluntate iamdicti abbatis, quod donnus Anselmus Gattus monachus istius monasterii et Niger Gastaldus deberent[. . . . .] *b*) in suprascripto castro et uilla pro manutenenda suprascripta poss(essione), Albrigonus de Villa Lanterii alta dixit eundo uersus eos *c*), quod si ibi moram post abbatem facerent, quod eos decap[it]arent, inquirendo librum uolens iurare, quod ita attenderet et eorum sanguinem biberet. Suprascriptus dominus Zorlus hanc car(tulam) fieri precep(it). Interfuerunt dominus Iacomus de Vestarino de Landa, Syclerius de Granillatiis, Albrigonus medicus, Rodulfus Bertonus, Petrus Catasius, Thomas de Aurigloso, Stultus Butigella, Syghebaldus Pancia, Henricus Todescus et Niger Gastaldus et plures alii testes.

(S. N.) Ego Otto Michaelis sacri palacii notarius hanc car(tulam) mihi fieri iussam subscripsi.

(S. N.) Ego Guido Michaelis sacri palacii notarius hanc car(tulam) iussu suprascripti Ottonis scripsi.

a) i aus a *korr.* *b*) *etwa 15 Buchstaben zerstört.* *c*) uersus eos *halb zerstört.*

XXVIII.

Den Brüdern von Villanterio wird ein Brief des Kanzlers und Legaten, Bischof Konrad von Metz und Speier, übergeben, in dem er sie auf Klage des Abtes von S. Pietro in Ciel d'oro auf den folgenden Freitag (Aug. 21) zur Verantwortung vorlädt (Borgo San Donnino 1225 August 16). *Villanterio 1220 August 18.*

Original Mailand Staatsarchiv Fondo di Religione Pergamene 196c (S. Pietro in Ciel d'oro) (A).

(S. N.) Anno a nat(iuitate) Domini millesimo ducentesimo uigesimo, indictione octaua, die martis quintodecimo kal. septembr(is), in loco Ville Lanterii. Leuaecclesiam Sartor ex par(te) domini Con. Dei gratia Mecen(sis) et Spiren(sis) episcopi, imperialis aule cancell(arii) et tocius Italie legati, cuius nuncium specialem se esse dicebat, obtulit atque dedit Albrigono et Ottoni de Uilla Lanterio fratribus infrascriptas literas sigilli eiusdem cancell(arii) muninime roboratas et a me infrascripto notario uisas et lectas, tenor quarum talis est:

Con. Dei gratia Mecen(sis) et Spiren(sis) episcopus, imperialis aule cancell(arius) et tocius Italie legatus, nobilibus uiris Al., Lanterio, Ottoni et Uberto de Uilla Lanterio fratribus salutem et omne bonum. Constitutus in presentia nostra uenerabil(is) abbas sancti Petri in Celo aureo Papien(sis) de uobis grauiter est conquestus, quod uos in castrum ipsius monasterii Uillam Lanterium nomine per uiolenciam intrauistis nec inde eidem abbati hactenus uoluistis facere racionem. Uerum quia de mandato domini regis ad partes Ital(ie) accessimus, ut omnes in sua iusticia conseruemus et specialiter ecclesias, orfanos et pupillos, uobis auctoritate legationis qua fungimur districte precipiendo mandamus, quatinus usque ad diem ueneris prox(imum) ante nostram presenciam ueniatis, eidem plenarie responsuri ac parati et consulti mandata nostra in omnibus adimplere, uobis terminum peremptorium statuentes. Alioquin in negocio ipso secundum quod iustum fuerit procedemus.

Dat. apud Burgum sancti Domini [a]) XIV. die augusti, indictione VIII.

Suprascriptus Leuaecclesiam hanc cartulam fieri rogauit.

Interfuerunt Stultus Butigella et Opizo de Uilla Lanterio testes.

(S. N.) EGO Guido Michaelis sacri palatii notarius interfui et hanc cartulam scripsi.

a) so A.

XXIX.

Aliprand, Abt von S. Pietro in Ciel d'oro, übergibt dem königlichen Vikar Bischof Jakob von Turin ein Mandat Friedrichs II., in dem dieser dem Vikar befiehlt, die Gemeinde Pavia zur Herausgabe verschiedener Güter des Klosters oder zum Beweise ihres eigenen Rechts zu zwingen.

S. Salvatore bei Pavia 1219 Oktober 19.

Vgl. die Bemerkungen zu n. XVII.

Original Mailand Staatsarchiv Fondo di Religione Pergamene 1956 (S. Pietro in Ciel d'oro) (A).

(S. N.) Anno dominice incar(nationis) millesimo ducentesimo nonodecimo, indictione septima, quartodecimo die ante kal. nouembr(is). Ueniens dominus Aliprandus monasterii sancti Petri in Celo aureo Papien(sis) abbas ante presentiam domini Iacobi Taurinensis episcopi et domini regis uicarii obtulit ei litteras ex parte illius domini regis ipsius sigillo sigillatas, quarum tenor hic est:

FR. Dei gratia Romanorum rex semper aug(ustus) et rex Sicilie dilecto fideli suo uicario Ia. uener(abili) Taurinensi episcopo gratiam suam et bonam uoluntatem. Querimoniam dilecti fidelis nostri.. abbatis [a]) sancti Petri in Celo auro recepimus continentem, quod pot(estas) et comune Pap(iense) sibi erbam secundam seu fenum plati [b]), quod appellatur Roncus sancti Petri Celi aurei, et pischeram, que dicitur Morasca, et in ualle Ranasca plata [b]) et uineas nullius iusticie causa interueniente detinent uiolenter, super aliis rebus eidem abbati grauiter iniuriantes. Ideoque discretioni tue auctoritate regia mandamus, quatinus dictam pot(estatem) et comune Papien(se) monere ac inducere studeas diligenter, ut supradicta, que sibi indebite detinent, restituere eidem abbati non omittant. Si autem pot(estas) et comune de alicuius iuris rigore confiderent, illud tue duximus experientie committendum et fine debito diffiniendum, dantes tibi plenam potestatem, ut per bannum regale compellas pot(estatem) et comune Papien(se) ad id effitiendum.

Fuerunt enim littere predicte oblate ut supra et aperte et lecte apud monasterium sancti Saluatoris situm non longe a ciuitate Pap(iensi) in solario quodam ante cameram abbatis sancti Saluatoris, presentibus testibus domino.. illius monasterii abbate, domino Iacobo Carrara thesaurario et domino Iohanne canonico Uercellensi et aliis.

(S. N.) Ego Lantelmus notarius interfui et inde hoc br(eue) scripsi.

a) abbs *mit Strich über* bb *A.* *b*) *so A.*

XXX.

Bischof Konrad von Metz und Speier, Reichskanzler und Legat von ganz Italien, befiehlt den umliegenden Städten, das unter den Schutz Friedrichs II. gestellte Kloster Cereto vor Belästigungen zu schützen. *Cremona 1220 August 11.*

E. Winkelmann (BFW. 12615) hat die Echtheit dieser Verfügung zu Unrecht bezweifelt. Denn der Kaisertitel ist ein willkürlicher Zusatz einer Kopie, auch die falsche Stellung des et semper augustus *beruht auf Verderbnis der Kopien, die durch viele Ableitungen hindurchgegangen sind und nicht unabhängig von einander auf das Original zurückgehen.*

Kopie s. XV Mailand Staatsarchiv Fondo di Religione Ceredo (Archivio ed Inventari) (B). — Kopie s. XVI ebenda (C). — Kopie 1510 (nach Prozessen s. XIV) ebenda (D). — Kopie 1549 Okt. 24 ebenda (nach Kopie 1375 Okt. 25) (E).

Conradus Dei gratia Metensis et Spirensis episcopus, imperialis aule cancellarius [a]) et totius Italie [b]) legatus, Cremonen(sibus), Mediolanen(sibus), Cremensibus, Lauden sibus) atque uniuersis Italicis [c]), dilectis amicis suis [d]), quibus presentes littere [e]) ostense fuerint, salutem [f]) et omne bonum.

Quoniam constat monasterium de Cerreto locum summe religionis deuotione diuino cultui [g]) mancipatum [h]) in nostra [legatione] [i]) sub protectione serenissimi domini nostri Fre(derici) [k]) Roman(orum) et Sicilie [l]) regis et semper augusti consistere et quondam sub protectione incliti [m]) genitoris sui domini Henrici imperatoris [n]) diuine memorie [o]) fuisse receptum, multos etiam nobiles de Teotonia [p]), qui de hoc seculo transierunt, ibidem esse sepultos, ut in eodem loco habitantes libere et deuote ualeant [q]) deseruire Deo [r]), uniuersitati uestre consulimus et monemus attentius [s]) ex [t]) parte domini nostri regis, cuius uices gerimus, districte [u]) precipimus, quatenus intuitu [v]) diuini numinis [w]) et respectu regie maiestatis, sub cuius protectione, sicut [x]) iam dictum est, locus consistere memoratur [y]), nullus uestrum iamdictum locum neque in eo habitantes siue aliquos uel aliquem eorum qui ad eos quocumque modo uidentur habere respectum, in abbatia et grangiis [z]), in rebus, possessionibus aut in aliquo molestare presumat uel aliquod [aa]) inferre grauamen nec ab [bb]) hiis qui sub districtu nostro sunt neque ab aliis, insolentiam [quorum] cogere potestis [cc]), molestias aliquas siue iniurias inferri [dd]) aliqua patiamini [ee]) occaxione, sed ab omni iniuria et inquietudine intuitu diuine remunerationis, cuius sunt seruitio mancipati [ff]), et ob reuerentiam regiam [gg]) nostreque [hh]) dillectionis et comunitionis [ii]) interuentum [kk]) defendere [ll]) et manutenere atque uarentare [mm]) studeatis, scientes, quod quecumque persona hu-

milis uel alta[uu]), secularis siue ecclesiastica, ciuitas uel uilla, castrum uel oppidum[oo]), populus seu comune[pp]) hanc regie et nostre protectionis formam infringere quocumque temeritatis modo attemptauerit, ipsam regiam[qq]) [indignationem][rr]) cum pena quinquaginta marcharum se nouerit[ss]) incurrisse[tt]).

Dat. Cremone anno Domini millesimo ducentesimo uigesimo, tertio[uu]) idus augusti[vv]) indictione octaua[ww]).

a) canzelarius *E.* *b)* ytallie *BC.* *c)* ytalicis *BC*, uniuersas Italeas *D*, uniuersitas Italias *E.* *d)* suis *getilgt D, fehlt E.* *e)* litere *DE.* *f)* salutem *getilgt D, fehlt E.* *g)* cultu *DE.* *h)* macipatum *E.* *i)* legatione *fehlt BCDE.* *k)* imperatoris Frederici *B*, Fre *mit Kürzungsstrich D*, fratre *E.* *l)* Cycilie *B*, Cicilie *C*, Scicillie *E.* *m)* Enebiti *D*, Inibiti (t *aus* r *korr.*) *E.* *n)* imperatoris *fehlt CE, getilgt D.* *o)* memoris *DE.* *p)* Terdona *C*, Tertona *DE.* *q)* ualleant *DC.* *r)* Deo deseruire *DE.* *s)* atencius *B*, atentius *DE.* *t)* eo *DE.* *u)* destricte *B.* *v)* intuytu *D.* *w)* muneris *D.* *x)* ut *C.* *y)* memoratus *D, korrigiert aus* -us *E.* *z)* rebus granciis *DE* (*in D* rebus *übergeschrieben*). *aa)* aliquid *E.* *bb)* ab *fehlt DE.* *cc)* insolentiam cogere potestis *DE*, insolentiam cuius cogere potestis *C* (cuius *übergeschrieben*). (cuius) cogere potestis *fehlt B.* *dd)* inferre *B.* *ee)* paciamini *B.* *ff)* mancipata *CDE.* *gg)* regie *B.* *hh)* nostraque *BDE.* *ii)* communitionis *B.* *kk)* interuentu *CDE.* *ll)* deffendere *CDE.* *mm)* guarettare *C*, uarentari *E.* *nn)* *BCDE* alia *oo)* castrum siue uilla *DE*, siue castella *B.* *pp)* conune *E.* *qq)* ipsa regia *BCDE.* *rr)* indignationem *fehlt BCDE.* *ss)* nouerint *E.* *tt)* incurisse *CDE*, incursurum *B.* *uu)* MCC.XXIII.*C.* *vv)* idus augusti *fehlt E*, ydus *BCD.* *ww)* VIII *C.*

XXXI.

Friedrich II. verleiht seinem Verwandten, dem Markgrafen Wilhelm von Monferrat, allen Reichsbesitz zu Ponzano, Montecastello, Castelletto d'Arba und in dem Dorf, das Alexandria genannt wird, und bestätigt ihm alle seine Rechte, Besitzungen und von andern gekauften Güter.

Bei der Belagerung von Celano 1223 April.

Zu dem schon länger im Auszuge bekannten Diplom geben wir hier den Text, ohne Zweifel auch aus der von Benvenuto di San Giorgio benutzten Quelle. Die Urkunde war, wie alle bekannten Privilegien der Markgrafen von Monferrat, mit Goldbulle versehen; aus ihrem Inhalt ist die Art hervorzuheben, wie von Alexandria gesprochen wird, das damals also vom Kaiser noch nicht als städtische Gemeinde anerkannt wurde.

Kopie 1327 März 23 Turin Staatsarchiv Ducato di Monferrato II addizione I (B), vom Notar Antonius de Bagla auf Befehl der Markgräfin Argentina von Monferrat. — Reg. BF. 1179 nach Auszug bei Benv. di San Giorgio (Muratori, SS. XXIII) p. 380.

In nomine sancte et individue trinitatis. Fredericus secundus diuina fauente clementia Romanorum imperator semper augustus et rex Scicilie.

Principum dextera totiens leditur, quotiens a dono retrahitur, et quanto gratie largitatis imergitur, tanto gloriosius exaltatur. Si enim ad eos, quos maiestati nostre seruitiorum merita reddunt acceptos, magnificentiam nostre liberalitatis extendimus, multo potius tenemur et debemus illas nostris beneficiis ampliare personas, quas et linea sanguinis nobis efficit cariores, et per quas magna potest excellentie nostre comoditas prouenire. Inde est, quod nos attendentes fidem puram et deuotionem sinceram necnon et seruitia ualde grata, que Guilelmus illustris marchio Montisf(errati) dilectus consanguineus et fidelis noster et antecessores sui maiestati nostre et quondam patris nostri inclite recordationis necnon et antecessoribus nostris tam deuote quam laudabiliter prestiterunt, et que ipse etiam nunc maiestati nostre exhibet et que exhibere poterit in futurum, concessimus sibi et heredibus suis in perpetuum totum et integrum id, quod maiestati nostre de iure pertinet tam in castro Ponzani prope Petram et in Monte Castelli quam etiam in Castelleto de Ualle Urbis et in uilla que dicitur Alexandria, et ea omnia que antecessores sui in uilla et castris superius nominatis habuisse noscuntur et que ipse habere noscitur in eisdem, sibi similiter et heredibus suis perpetuo duximus confirmanda, ut totum quantumcunque ex predictis castellis et uilla maiestati nostre hactenus debebatur, sibi et suis heredibus de cetero persoluatur. De maiori quoque liberalitatis nostre gratia, qua consueuimus fideles nostros benemeritos intueri, confirmamus sibi et heredibus suis omnia priuilegia sibi et suis antecess[ori]bus a quondam patre nostro et felicibus imperatoribus antecess[ori]bus nostris indulta, et uiuerssas etiam emptiones, quas ipse et antecessores sui ab uiuerssis imperii nostri fidelibus iam fecerunt, et alia etiam uiuerssa, que ipse et antecessores sui tempore felicium imperatorum antecessorum nostrorum recordationis inclite et usque nunc tenuisse uidentur, sibi et suis heredibus perpetuo similiter duximus confirmanda, mandantes et firmiter inhibentes uiuerssis imperii nostri fidelibus tam presentibus quam futuris, ut nulla de cetero persona alta seu humilis, publica seu priuata, ecclesiastica seu etiam secularis, comunitas ciuitatis uel uille contra hanc nostre concessionis et confirmationis paginam uenire presumat nec eundem marchionem uel heredes ipsius de cetero super hiis offendere, molestare seu in aliquo perturbare uel ei etiam ausu temerario contrahire; quod qui presumpsserit, preter [a]) indignationem nostram, quam se pro certo nouerit incursurum, centum lib(ras) auri purissimi pro pena componat, cuius pene medietas sit camere nostre, et reliqua medietas passis iniuriam persoluatur. Huius autem rei testes sunt uenerabilis Panormitanus archiepiscopus, uenerabilis Tarentinus archiepiscopus, Raynaldus dux Spoleti, marchio de Fauenburch [b]), Henricus comes Malte, Matheus de Romania secretus, curie nostre familiares. Ad cuius concessionis et confirmationis nostre memoriam et robur perpetuo ualiturum presens priuilegium per manus Philipi de Salerno

not(arii) et fidelis nostri scribi et sigillo maiestatis nostre bulla aurea impresso iussimus communiri, anno, mense et indictione subscriptis.

Dat. in obscidione Celani [c], anno dominice incarnationis millesimo ducentesimo uicesimo tercio, mense aprel(is), indictione undecima [d], imperante domino nostro Frederico Dei gratia inuictissimo Romanorum imperatore semp-r augusto et rege Scicilie anno tercio, regni uero eius uicesimo [quinto] [e]; feliciter. Amen.

a) prepter *B.* *b*) Faueburch *mit Kürzungsstrich über* ch *B.* *c*) Cetani *B.* *d*) undecime *B.* *e*) quinto *fehlt B. wie bei B. di San Giorgio.*

XXXII.

Friedrich II. bestellt den Villanus de Aldegheriis zum Podestà von Pavia bis zum folgenden Neujahr und bestimmt seine Pflichten. Parma 1226 Juni 5 (3).

Vgl. BF. 1623 nach Robolini, Notizie IV[a] 107. Der 5. Juni 1226 ist ein Freitag.

Kopie von 1266 Pavia Archivio Notarile Statuta 1266 (B). — Kopie von 1286 ebenda Statuta 1286 (C. sehr zerstört).

Anno dominice natiuitatis millesimo ducentesimo uigesimo sexto, die mercurii quinto mensis iunii, indictione quartadecima [a]. Presentibus infrascriptis dominus FR. Dei gratia Romanorum imperator semper augustus Ierusalem [b] et Scicilie rex elegit et instituit dominum Uillanum de Aldegher(iis) Pap(iensem) pot(estatem) usque ad annum nouum prox(ime) uenturum. Qui Uillanus in presentia domini imperatoris predicti et ambaxator(um) comunis Pap(iensis) iurauit tactis corporaliter sacrosanctis euangeliis, quod ipse ad honorem domini imperatoris et bonum statum ipsius ciuitatis bona fide sine fraude reget et guidabit predictam ciuitatem usque ad antedictum terminum. Et quod ipse obseruabit sententiam et ordinamenta facta per dominum imperatorem super discordiis ciuitatis Pap(iensis) et futurum rectorem uel rectores iurare faciet, quod ea seruabunt sicut scripta sunt. Item quod bona fide omni fraude remota ipse eliget emendatores breuis seu statuti ciuitat(is) Pap(iensis), quos ad hoc crediderit meliores, et quod attendet et obseruabit, quicquid ipsi concorditer ordinabunt. Item quod bona fide omni fraude remota [c] hereticos ab ecclesia denotatos de ciuit(ate) et districtu Pap(iensi) expellet et leges domini imperatoris editas pro ecclesiastica libertate seruabit et contra non ueniet. Item quod per mensem unum

ante predictum terminum eliget uel eligi faciet rectorem uel rectores comunis Pap(iensis) pro anno futuro secundum modum sibi datum a credentia Pap(iensi) tota uel maiori parte, si electio concorditer fieri poterit, nisi uoluntas domini imperatoris in contrarium appareret. Et si concorditer electio rectoris uel rectorum comunis Pap(iensis) fieri non posset, domino imperatori libere reseruetur. Item quod mandata domini imperatoris seruabit.

Actum apud Parm(am) in palatio imperiali. Inde fuerunt testes dominus Albertus Madaburgensis archiepiscopus et Ytalie legatus, dominus Lando Reginus archiepiscopus, Henricus Warmaciensis, domini Iacobus Taurinensis imperialis aule uicarius, Ma. Ymolensis episcopus, Iohannes Pergam(ensis), Odebertus Nouar(iensis), Iacobus Astensis episcopus, dominus Alatrinus domini pape capellanus et legatus, comes Magenardus, Ricardus marescalcus curie et plures alii.

Ego Martinus de Cyriato *d*) imperialis aule notarius interfui et mandato predicti domini imperatoris scripsi.

a) quintadecima *B*. *b*) Hierusalem *C*. *c*) omni fraude remota *fehlt C*. *d*) Ciriato *C*.

XXXIII.

Das folgende angebliche Privileg Friedrichs II. ist aus mehreren Bestandteilen willkürlich zusammengesetzt. Die Form gab das ebenfalls gefälschte Diplom von 1226 für den Markgrafen von Saluzzo her [1]), das zwei Bestandteile in sich aufgenommen hat: die verfälschte Urkunde Konrads IV. für Bonifaz von Monferrat [2]), deren Benutzung soweit geht, dass selbst von dem darin ausgesprochenen Urteil über Manfred Lancia ein nun sinnloser Satzrest geblieben ist, und eine echte Belehnungsurkunde aus der letzten Zeit des Kaisers, nach Art der für die Biandrate ausgestellten [3]). Dazu hat der für Masino tätige Fälscher die tatsächlichen Angaben des Lehensbriefs

1) BF. 1605. Die textliche Uebereinstimmung geht bis in Kleinigkeiten.

2) BF. 4596. Die Urschrift dieser Fälschung, von gleichzeitiger Hand und mit Spuren der Besiegelung, befindet sich im Turiner Staatsarchiv Ducato di Monferrato II addizione I. Auch diese Urschrift hat manche völlig verwirrte Sätze, selbst da, wo unsere Ableitungen (Saluzzo und Masino) einen besseren Text ergeben. Zwischen den Fälschungen der Monferrat und der Saluzzo muss es übrigens eine Zwischenstufe gegeben haben, aus der unter anderen Lesarten der Notarsname Jakob von Pavia in die Masino-Urkunde übergegangen ist, an dessen Stelle das Saluzzo-Privileg den sonst nicht bekannten (erfundenen?) Leonard de Bonaso hat.

3) BF. 3752. Dass diese Urkunde selbst zu Grunde liegt, glaube ich nicht, sondern dass beide auf ein Formular zurückgehen, da doch kleine charakteristische Unterschiede nicht fehlen.

Heinrichs VII. genommen [1]; dass beiden zusammen eine Belehnungsurkunde für die Masino von Friedrich II. zu Grunde liege, ist, obgleich wir für einzelne Bestimmungen in der Aufzählung der Rechte keine Vorlage haben, nicht anzunehmen, da sonst im Datum, das plump zusammengesetzt ist, eine bessere Vorlage zu erkennen sein müsste. Zweck der Fälschung war wohl vor allem der, die „Grafschaft" Masino als vorhanden zu erweisen, die ich zuerst 1391 genannt finde, als sie dieser Zweig der Grafen von Valperga dem Grafen von Savoyen zu Lehen auftrug [2]; tatsächlich spricht noch Karl IV. in der Bestätigung nur von Grafen von Masino. Ein Rätsel gibt uns freilich unser Stück auf mit der ungeschickt angehängten Zeugenliste, die aus einer Urkunde etwa von 1240—46 stammen muss [3]; ihre Zusammensetzung würde etwa auf einen Hofgerichtsspruch deuten, der aber auffälligerweise keine anderen Spuren zurückgelassen haben sollte, als etwa die Angabe des Wochentags in der Datierung [4]? Leichter zu erklären ist die interessante Angabe, dass Friedrich II. die Lehen der Masino seinerseits von der römischen Kirche erhalten habe; das ist nur plumpe Füllung der Lücke dort, wo aus der Saluzzo-Fälschung unbrauchbare Bestimmungen ausgelassen werden mussten. Die Entstehungszeit ist begrenzt durch die Urkunden Heinrichs VII. und Karls IV.

Friedrich II. belehnt Peter Grafen von Masino mit der Grafschaft Masino und genannten Ortschaften (Fälschung).

Capua 1230 August 6.

Kopie s. XVIII Turin Bibl. di Sua Maestà Ms. 468 p. 27 (aus Kop. 1468 Nov. 7 der Bestätigung Karls IV. von 1367 Juli 9 in montibus Chuttensibus (Chirtensibus *B)) (B). — Druck 1753 Turin Staatsarchiv Paesi in genere III* (Collat. cum exemplo autentico existenti in hoc Regio Archivio. Taurini die XI. iunii 1753*)* (C).

1) Winkelmann. Acta imp. ined. I 246 n. 388. Ob der Wegfall von Cossano eine Bedeutung hat, ist nicht zu entscheiden.

2) Urkunde von 1391 Dez. 30 im Druck unserer Quelle C. Die Urkunde von 1311 bei Winkelmann. Acta imp. ined. II 255 n. 400 kann wegen ihres verderbten Textes nicht herangezogen werden; doch ist vermutlich anstatt *iurta castellorum comitatus uallis de Maxin* zu lesen *iurta castellum comitis* oder *comitum*.

3) Von ihnen weiss ich nicht zu bestimmen *Reynaldus de Veneris* (= *R. abbas s. Iohannis in Venere*: BF. 3110 und 3156?), *Folchus* und *Bertoldus* (Berthold von Foemburg?); *Risus Barleta* ist wohl der freilich erst aus späterer Zeit bekannte *Angelus Bisantii de Riso Baroto*.

4) Für die Beziehungen des Grafen Peter zu Friedrich II. ist die einzige gesicherte Tatsache seine Bannung im J. 1248 (Scheffer-Boichorst a. a. O. S. 406).

Fredericus Cesar Dei gratia Romanorum imperator semper augustus, Ierusalem et Sicilie rex, suo fideli comiti Petro suam gratiam et bonam uoluntatem. Summi et unius Christi nomine iure docente inuocato, quod et malos suadet penis affici, et bonos premio predoctari, quamquam remuneratio subiectorum iustum principis ostendat imperium, aliis tamen dignis laude titulis clarius elucescit, quam digna merita premia largiuntur et induuntur iustis precibus quodammodo amicorum, per presens priuilegium notum facimus uniuersis fidelibus imperii tam presentibus quam futuris, quod comes Petrus de Maxino fidelis noster culmini nostro humiliter supplicauit, ut comitatum Maxini, terram et poderium, quod tenet et teneri consueuit per quondam suos predecessores, de nostra gratia inuestire, concedere et confirmare dignaremur. Cum a nobis petitur, quod iustum est et honestum, tam uigor equitatis quam ordo exigit rationis, ut id per solicitudinem nostre auctoritatis ad debitum perducatur effectum. Nos autem atendentes fidem puram et deuotionem sinceram ipsius, grata etiam [a]) satis et acepta seruitia, que idem nobis et imperio exibuit hactenus [et] [b]) exibere poterit in futurum, predictum comitatum, terram et poderium, uidelicet castrum Masini, castrum Burgari, castrum Malioni, castrum Azelii, castrum Septimi, uillam Carauini, uillam Cossani, uillam Vestigniaci et poderium, quod habet in Strambino cum omnibus uillis, burgis et castris, que tenet et teneri consueuerunt per quondam suos predecessores, sicut per suos confines constringitur a centum annis infra nobiliter et gentiliter, sicut nobis concessum est ab ecclesia Romana, ideoque ob bona obsequia uersus nos et imperium fuerit perpetratum est rationabiliter de nostra gratia prouisurum cum omnibus iustitiis et rationibus et iurisdictionibus et potestationibus cum aduocatiis ecclesiarum, cum bataliis et torneis et decimis, cum successionibus, uillicationibus, molendinis, comunitatibus, cum uasallagiis [c]) omnibus, cum omnibus iuribus uasallorum, hominum fictis, dritis, pedagiis, curagiis, cum successionibus uassalorum, cum bona moneta et conferta [d]), exercendis cum fodris et bannis et stratis ipsi nostro fideli et eorum heredibus in fide et deuotione ac nostris seruitiis persistentibus de nostra gratia duximus concedendum penitus et confirmandum. Ita uidelicet, quod ea omnia a nobis et sucessoribus nostris in imperio in rectum feudum immediate teneant et etiam recognoscant, debita quoquo et consueta seruitia proinde facere teneantur. Statuentes et imperiali sancientes edicto, quatenus nullus dux, marchio uel comes, legatus, archiepiscopus uel episcopus, uicarius uel capitaneus, nulla potestas, communitas uel consilium, nulla denique persona ecclesiastica uel mundana, alta uel humilis contra presentes concessionem et inuestitionem et confirmationem et inibitionem nostre etiam tenorem ausu temerario uenire presumat nec eos in predictis in fide ac nostris seruitiis persistentes impediat uel perturbet: quod qui presumpserit, preter indignationem nostri culminis, quam incurrat, quinque milia marcas argenti pro pena se compositurum cognoscat, medie-

tatem nostre camere et reliquam passis iniuriam persoluendam. Ad huius autem concessionis et inhibitionis nostre memoriam et robur perpetuo ualiturum presens scriptum per Iacobum de Papia notarium et fidelem nostrum scribi et maiestatis nostre sigillo duximus communiri. Ad huius autem confirmationis et inuestitionis *e)* fuerunt presentes duodecim consiliarii *f)* curie imperii Romani, uidelicet: dominus Gualterius *g)* de Ocre, comes Gualterius de Manupelle, dominus Reynaldus de Ueneris, dominus Tibaldus Draconus, dominus Petrus de Calabria, dominus Folcus *h)*, dominus Guillielmus Malanocte, dominus Risus *i)* Barleta, dominus Bertoldus, dominus Andreas de Citada *k)*, comes Thomas de la Cera, dominus Richardus Filancerius dictam confirmationem aprobauerunt et confirmauerunt et signum et nostram auctoritatem dederunt.

Datum Capue per manum magistri Petri de Vinea imperialis aule protonotarii, regni Sicilie logothete, anno dominice incarnationis millesimo ducentesimo tricesimo, indictione tertia, die ueneris sexto mensis augusti, imperante domino nostro Frederico Dei gratia Romanorum imperatore et semper augusto, Ierusalem et Sicilie rege inuictissimo, anno imperii eius quinto, regni Ierusalem primo, regni uero Sicilie uicesimo sexto; feliciter. Amen.

(Signum imperatoris)

a) enim *BC*. *b)* et *fehlt BC*. *c)* comitatibus cum uasallis *C*. *d)* conferta *C*. *e)* hier muss etwas ausgefallen sein. *f)* consiliatores *B*. conciliarii *C*. *g)* Ualcherius *B*. *h)* Foleus *C*. *i)* Rissius *B*. *k)* Chicada *B*.

XXXIV—XXXIX.

Die Geschichte des Ortes Vigevano und besonders seines Verhältnisses zum Reich im XII. und XIII. Jahrhundert ist noch immer recht unklar: sie wird sich überhaupt nicht anders verstehen lassen als aus den Kämpfen und den Machtverhältnissen zwischen den grossen Städten und der Art, wie sich das Reichsoberhaupt dazu stellte. Dazu seien hier einige seither wenig bekannte Urkunden geboten [1]), die freilich auch nicht völliges Licht zu bringen vermögen. Falls N. Colombo mit Recht das *Vicogiboin* des DO. I n. 371 mit Vigevano gleichsetzt, wäre der Ort 969 als Reichslehen verliehen worden [2]). Ein Jahrhundert später hat Heinrich IV. die Bewohner nach dem Beispiele seiner Vorgänger aus der Arimannie

1) Das Schriftchen von Rod. Maiocchi, Pergamene Pavesi dei secoli XII e XIII riguardanti Vigevano (Mortara ohne Jahr) gibt sie in italienischen Auszügen.

2) Nic. Colombo, Alla ricerca delle origini del nome di Vigevano (Novara 1899).

entlassen und sie von allen dazu gehörigen Leistungen befreit [1]). Um die Mitte des folgenden Saeculums erscheint zuerst Pavia im Besitz von Vigevano, das 1157 von Mailand erobert wird [2]). Nach der Niederwerfung von Mailand verbrieft Friedrich I. den Pavesen den Besitz des Ortes, und Heinrich VI. bestätigt dies 1191 [3]). In der Tat war Pavia auch am Ende des XII. Jahrhunderts in Besitz; 1198 verpflichtet es die Vigevanesen zur Erbauung eines Turms und gibt ihnen dafür die Rechte eines Borgo von Pavia; insbesondere sollen sie das Fodrum nur dann zahlen, wenn es von den Pavesen selbst erhoben wird [4]). Aber schon drei Jahre darauf wird die Festung von den Mailändern eingenommen [5]). Sie verbanden damals die Ufer des Ticino durch die hölzerne Brücke, die in unsern Dokumenten eine so grosse Rolle spielt. Was der Friede über Vigevano bestimmte, wissen wir nicht; aber er kann den Pavesen nicht sehr ungünstig gewesen sein, da sie im folgenden Jahre als Bundesgenossen Mailands gegen Bergamo ziehen [6]). Vermutlich waren es ähnliche Bedingungen, wie sie nach erneuter Fehde 1217 der Podestà von Piacenza Lanfranc Buccabarla (auch *de Ponte Carali* genannt, aus Brescia) zu Stande brachte: dass nämlich die Mailänder sich verpflichteten, die Brücke innerhalb von zehn Jahren zu zerstören, die Pavesen aber, ihnen ebensolange noch den Besitz von Vigevano zu überlassen [7]).

Das Eingreifen der Reichsgewalt ändert die Sache. Das Jahr 1219 zeigt Friedrich II. in Verhandlungen mit den Gegnern Mailands, und damals benutzten die Pavesen die Gelegenheit, sich nicht nur die Privilegien erneuern, sondern auch die Bestimmungen des ihnen ungünstigen Friedens aufheben zu lassen: sie sollen Vigevano und fünf gleichzeitig an Piacenza abgetretene Orte zurückerhalten [8]). Aber bereits im nächsten Jahre tritt eine Wendung ein. Friedrich II. hat es damals verstanden, Mailand auf kurze Zeit zur Versöhnung zu bringen, sodass es sogar Truppen zum Romzuge stellte [9]). Da-

1) St. 2653.
2) MG SS. XVIII 390 und 394.
3) St. 4024 und 4727.
4) Maiocchi p. 13 nach Urk. von 1198 Aug. 24 im Museo Civico zu Pavia
5) SS. XVIII 381, 388, 397.
6) BF. 12225.
7) Maiocchi p. 21 nach Urk. von 1217 Dez. 20: Muratori, SS. XVI 458. Vgl. p. XXXVIII.
8) BF. 1039 und 1040.
9) Winkelmann, Friedrich II. I 90.

mit steht es offenbar im Zusammenhang, wenn jenes Privileg für Pavia ignoriert, und Vigevano im Mai 1220 für Eigentum des Reichs erklärt wird, auf das weder Pavia noch Mailand noch andern Städten ein Recht zustehe [1]). Aber ohne Annahme von Unregelmässigkeiten in der Kanzlei ist es doch kaum zu erklären, wenn der König nun zuerst den Pavesen die Uebertragung von Vigevano erneuert und dann im gleichen Monat verkündet, der Ort gehöre ins Dominium des Reichs [2]). Ob er mit der Durchführung der Krönungsfahrt seinen Zweck erreicht sah, ob ihn nun die Pavesen dazu drängten, durch Erneuerung ihrer Privilegien eine Entscheidung zwischen ihnen und Mailand zu treffen, jedenfalls hört nun das Schwanken der kaiserlichen Politik in der Angelegenheit auf und die Reichsgewalt stellt sich Pavia zur Durchführung seiner Ansprüche zur Verfügung. Mit wenig Erfolg, denn die Vigevanesen leisten, wie unsere Dokumente melden, im Vertrauen auf Mailand passiven Widerstand. Die Urkunden, die freilich nur von dem Vorgehen Pavias und der Reichsbeamten berichten, sagen nicht, dass sich Vigevano dabei auf die beiden Verfügungen Friedrichs II. zu seinen Gunsten berufen habe; dagegen sprechen die Mailänder einmal aus, Vigevano sei reichsfrei [3]). — Das interessanteste Stück ist zweifellos das vom Jahre 1230, in dem Mailand den Pavesen ein Bündnis gegen den Kaiser anbietet. Man hatte inzwischen Vigevano in den Lombardenbund aufgenommen [4]). Trotz der günstigen Stellung des Bundes und des Zwists zwischen Kaiser und Papst sieht Mailand mit Besorgnis voraus, dass die Deutschen wiederum zur Unterwerfung der Lombardei vorgehen werden. So sind die Angebote Mailands an Pavia, Abtretung nicht nur von Vigevano, sondern auch von Siziano und Melegnano mit dem Südosten des Mailänder Gebiets — das *Fossatum Mediolani* ist doch wohl der Ticinello, der Abbiategrasso mit Binasco verbindet und damals die einzige Fortsetzung des noch nicht nach Mailand durchgeführten Naviglio grande bildete — ein nicht geringes Entgegenkommen, aber Pavia hatte keinen Grund, von der erprobten Politik der Reichstreue um der

1) BF. 1133. Mailand, das im Druck bei Biffignandi fehlt, ist zu ergänzen nach dem Auszug aus dem Originaltranssumpt Ludwigs IV. bei Colombo p. 41 seq. Gegen die Echtheit der Privilegien von Vigevano sind stichhaltige Gründe noch nicht vorgebracht worden.

2) BF. 1177 und 1195. Vgl. Winkelmann a. a. O. I 100 Anm. 4.

3) Vgl. n. XXXVIII.

4) BF. 12979.

gefährlichen Nebenbuhlerin willen abzugehen. Nach dem Frieden von Ceperano zwischen Kaiser und Papst wandte sich Pavia an Gregor IX., der, um in der Lombardei den Frieden zu sichern, den Bischof von Mantua zugleich mit dem Erzbischof von Mailand beauftragte, die Mailänder zur Herausgabe des Streitobjektes zu bewegen. Aber nicht einmal von den üblichen kirchlichen Zwangsmitteln ist dabei die Rede, und so blieb auch dieser Schritt erfolglos. Erst zur Zeit, als der Kaiser selbst Mailand bedrängte, 1238, ergab sich ihm Vigevano, das jetzt wohl wieder in den Besitz von Pavia überging.

XXXIV.

Parrochus Marcellinus aus Mailand, Podestà von Vigevano, weigert sich, die Urkunde Friedrichs II., in der er Vigevano befiehlt, sich Pavia zu unterwerfen, von Belonus Pauperinus Boten der Gemeinde Pavia entgegenzunehmen.

Vigevano 1221 Januar 11 und 12.

Vgl. BF. 12665.

Original Pavia Museo Civico (Pergamene Comunali).

(S. N.) Anno natiuitatis Domini milleximo ducenteximo uigeximo primo, indictione nona, die lune undecimo mensis ianuarii, apud locum Uegleuani intus castrum eiusdem loci, presentibus Marchexio Bonaldo, Guidone Caneuacio camerariis comunis suprascripti loci et Lafrancacio de Dia, Nichola de Lazaro procuratoribus ipsius comunis atque Guidone de Dia filio suprascripti Lafrancacii et notario eiusdem comunis prout ferebatur. Belonus Pauperinus ambaxator comunis Pap(iensis) presente quoque et uolente Iohanne Brachio eius socio ex parte serenissimi domini FR. Dei gratia imperatoris semper augusti et regis Scicilie et nomine et a parte prefati comunis Pap(iensis) representauit, porecxit ac dare uoluit Parrocho Marcellino Mediolanensi potestati comunis suprascripti loci Uegleuani nomine ipsius comunis infrascriptas eiusdem domini imperatoris litteras sygillo imperialis maiestatis cereo munitas, quas dominus imperator uniuersitati hominum predicti loci Uegleuani dirigebat, adiungens eciam, ut ipsa pot(estas) eisdem ambaxatoribus consilium suprascripti loci daret, in quo consilio predictas litteras eidem pot(estati) libencius dare uolebat, cui prefata potestas respondit dicens, quod consilium ipsius loci eisdem ambaxatoribus minime dare uolebat, nec ipsas litteras recipere uolebat nec recipere uoluit modo aliquo. Quarum litterarum tenor talis est: *es folgt BF. 1207 (Winkelmann, Acta I n. 192).*

Predictus ambaxator hanc car(tulam) fieri precepit. Interfuerunt Bergundius Morsellus, Carneleuarius eius frater, Resonatus Gricia, Rolandus eius frater et Georgius Zembellus testes.

Sequenti uero die mercurii tertiodecimo mensis ianuarii infra ecclesiam hedificatam intus predictum castrum nominatus uero Belonus ambaxator presente suprascripto Iohanne eius socio predicto modo et forma representauit et porrecxit ac dare uoluit predicte potestati nomine suprascripti communis loci Uegleuani predictas litteras, adiungens eciam et dicens in debito fidelitatis, quam ipsa potestas fecerat domino imperatori, et in pena illa, que continetur in predictis litteris, quatenus eisdem ambaxatoribus consilium suprascripti loci daret et ipsas litteras in ipso consilio aut saltim exstra consilium reciperet. Que uero pot(estas) nec consilium ei dare uoluit nec ipsas litteras recipere nec eciam audire legi noluit quoque modo. Et inde predictus ambaxator hanc car(tulam) fieri precepit. Interfuerunt Guidottus de Uegleuano, Resonatus Gricia, Rolandus eius frater, Albericus de Bagliono et Petrus Cocia testes.

(S. N.) Ego Lafrancus de Carlo sacri palatii notarius interfui et hanc car(tulam) mandato suprascripti ambaxatoris scripsi.

XXXV.

Konrad, Bischof von Metz und Speier, Reichskanzler und Legat von ganz Italien, befiehlt Vigevano, gemäss dem kaiserlichen Privileg sich Pavia zu unterwerfen, und fordert Mailand ebenso auf, die Tessinbrücke zu Vigevano zu zerstören.

Como 1221 Februar 21.

Kopie von 1231 Febr. 11 (Notar Thomas Uecia imp. not.*) Pavia Museo Civico Pergamene Comunali n. 57 (B).*

In Dei nomine amen. Anno a natiuitate Domini millesimo duc(entesimo) uigesimo primo, indictione nona, die mercurii sexto kalendas marcii, tempore domini pape Honorii et serenissimi domini Federici secundi Romanorum imperatoris semper aug(usti), anno imperii eius primo. Nos Conradus Dei gratia Meten(sis) et Spiren(sis) episcopus, imperialis aule cancell(arius) et totius Ytalie legatus, auctoritate imperialis legationis qua fungimur precipimus hominibus loci Uegleuani tam presentibus quam absentibus nomine ac uice communis et hominum ipsius loci et ipsis hominibus uniuersis per imperialem gratiam et per debitum iuramenti, quo domino nostro imperatori [a]) tenentur [b]), quatenus obediant et in omnibus respondeant pot(estati) et communi Papie, sicut unquam fecerunt et secundum quod dominus noster

imperator Federicus precepit et ordinauit per priuilegium suum concessum communi Pap(iensi) aut per scripta seu litteras suas eius sigillo sigillatas. Item eodem modo precipimus districte dictis hominibus Uegleuani, ut a die dominico prox(imo) usque ad sex septimanas reuertantur et sint sicut unquam fuerunt ad omnia mandata et seruitia pot(estatis) et communis Pap(iensis) et eiusdem communis mandata obediant et obseruent atque attendant. Preterea precipimus autoritate legationis nostre Amizoni Sacco pot(estati) Mediolan(ensi) et ambaxatoribus ipsius communis, qui cum eo sunt, nomine et uice communis Mediolan(ensis) omnibusque hominibus ipsius ciuitatis et toti communi per districtum fidelitatis et per debitum iuramenti, quo domino imperat(ori) *c*) tenentur, quetenus pontem factum supra Ticinum per medium Uegleuanum tempore prox(ime) guerre, quam habuerunt cum Papiensibus, penitus destruant et remouere debeant secundum quod dominus imperator ordinauit et precepit. Que omnia precipimus sub eodem banno et pena, que et quod continetur in priuilegio aut scriptis seu litteris domini imperatoris factis super ipsis negotiis, saluis preceptis domini imperatoris in his omnibus et aliis. Ad huius uero nostri mandati maiorem certitudinem presentem paginam inde conscribi iussimus in forma publici instrumenti et nostro sigillo communiri. Huius rei testes fuerunt dominus Iacomus Taurinensis episcopus et imperialis aule uicarius, dominus Henricus Mantoanus episcopus, comes Gerardus de Cremona, Ugolinus Iulianus rector Romanie, Girardus de Parma, Rufinus de Porta, iudices curie, et alii quamplures. Acta sunt hec Cumis in curia episcopi Cumani.

Ego Iulianus Leonardi imperialis aule ordinarius iudex atque notarius hiis presens interfui et iussu ipsius domini cancell(arii), cuius curie notarius eram, suscripsi.

a) impatoi *B.* *b*) tetentur *B.* *c*) impat *mit Strich über t B.*

XXXVI.

Berthold de Nono, Bote des Reichskanzlers und Legaten von Italien, des Bischofs Konrad von Metz und Speier, setzt die Boten von Pavia am verschlossenen Tore von Vigerano in den Besitz des Ortes. *Vigerano 1221 März 1.*

Vgl. BF. 12683.

Original Pavia Museo Civico Pergamene Comunali n. 46 (A).

(S. N.) Anno natiuitatis Domini millesimo ducentesimo uigesimo primo, indictione nona, die lune primo mensis marcii, ad portam burgi Uegleuani.

Cum Predocus Marcellinus, qui dicebat se esse pot(estatem) ipsius loci Uegleuani, et homines ipsius loci ibi astantes tenerent ipsam portam clausam

et non dimitterent intrare ipsum locum Bertoldum de Nono missum domini Conradi Metensis et Spirensis episcopi imperialis aule cancellarii ac tocius Ytalie legati, idem Bertoldus ex parte imperii et ipsius cancellarii et eius mandato dedit possessionem Sygebaldo de Grambolaco et Iohanni Biscosse [a]) ambassatoribus et procuratoribus comunis Pap(iensis) nomine ipsius comunis Pap(iensis) de porta burgi ipsius loci Uegleuani nomine tocius loci et burgi et castri et ville et iurisdiccionis Uegleuani, ponendo eos in corporalem possessionem et dando eidem Sygebaldo nomine comunis Pap(iensis) de lignis ipsius porte in eius manu. Et ipsi ambassatores et procuratores ab ipso Bertoldo a parte imperii et ipsius cancelarii ipsam possessionem nomine comunis Pap(iensis) tali modo receperunt. Predictus Bertoldus hanc car(tulam) fieri iussit. Interfuerunt Fredericus marchio de Inzisa, Conradus de Castegnolis notarius, Petrus de Inzisa, Germannus de Asto, Lafrancus de Biscaria et Iacobinus Biscossa, cui dicitur Fortis, testes.

(S. N.) Ego Albertus de sancta Tecla sacri palacii notarius hanc car(tulam) iussu suprascripti Bertoldi scripsi.

a) Biscosse *auf Rasur.*

XXXVII.

Marchus de Fara und Guidotus de Veglevano, Bürger von Pavia, lassen bescheinigen, dass die Leute von Vigevano sich weigerten, einen Brief Friedrichs II. entgegenzunehmen, in dem er sie zur Unterwerfung unter Pavia auffordert.

Vigevano 1222 Oktober 23.

Vgl. BF. 12850.

Original Pavia Museo Civico Pergamene Comunali n. 47 (A).

(S. N.) ANNO a natiuitate Domini millesimo ducentesimo uigesimo secundo, indictione decima, die dominico secundo mensis octubris, in loco Uegleuani. Cum Marchus de Fara ciuis Papien(sis) presente et uolente Guidoto de Uegleuano ciue Papien(si) et in [a]) hac parte eius socio commoranti in platea publica loci Uegleuani parobola et uoluntate domini Mathei de Corrigia potestatis credenciariis atque hominibus castri et ville Uegleuani litteras porrigeret infrascriptas, in quibus sigillum domini FR(ederi)ci Dei gratia Romanorum imperatoris et regis Sicilie publice apparebat, ipsi omnes loci eiusdem huc et illuc fugientes ipsas litteras penitus accipere recusarunt, dicentes se easdem nullatenus recepturos. Quarum quidem tenor hic est: *es folgt BF. 1326* (*Winkelmann, Acta I n. 225*).

Predicti Marchus et Guidotus inde hoc publicum instrumentum fieri receperunt.

Testes huic interfuere Rufinus de Ozola et Albertus Capitaneus de Besato ciues Papien(ses), et Martinus Morsellus, Ubertus Bosardus, Ugezonus de Iulio, Martinus Gauerzagus, Ubertus Montanus, Petrus Bucca, Petrus de Gualfredo, Martinus de Gozano, Aurelus Engarame, Petrinus Engarame habitantes omnes in loco predicto et plures alii loci eiusdem.

(S. N.) EGO Martinus de Montebello notarius sacri pallac(ii) hanc cartulam mihi fieri iussam scripsi.

a) in *auf Rasur.*

XXXVIII.

Ugolinus Rubeus, Podestà, und mehrere Gesandte von Pavia verhandeln in Mailand über die Rückgabe von Vigevano und die Zerstörung der Ticinobrücke, weigern sich aber, mit Mailand ein Bündnis gegen den Kaiser einzugehen.

Mailand 1230 November 28, 29 und Dezember 1.

Original Pavia Museo Civico Pergamene Comunali n. 55 (A).

(S. N.) Anno natiuitat(is) Domini millesimo ducentesimo trigesimo, indictione tertia, die iouis quarto kalendas decemb(ris), in palac(io) communis Mediolan(ensis) Broleti noui in pleno consilio ibi ad sonum campane collecto. Dum per dominum Bonefatium de Sycleriis et dominum Bernardum de Roglerio ambaxatores communis Pap(iensis) et *a*) per dominum Ugolinum Rubeum Pap(iensem) pot(estatem) requisitum foret ex parte communis Pap(iensis), ut per commune Mediolani nec per aliquem nomine ipsius communis locus Uegleuani, qui erat communis Pap(iensis), de quo ciuit(as) Pap(iensis) steterat tanto tempore spoliata, non deberet eidem comuni impediri neque inbrigari neque ulterius molestari, nec homines eiusdem stari facere reuelatos nec in contumacia, qua steterunt a tempore pacis citra, et quod per comune Mediolani pons factus supra Ticinum per medium locum deberet destrui et penitus remoueri uel patere eiusdem pontis remotioni per alium quam per eos, cum ipse pons sit hedificatus supra terram et aquam communis Pap(iensis) et termin(us) decem annorum diuctius foret lapsus, infra quem Buchabarla tunc pot(estas) Placentie in pace composita predictum locum et pontem contra Deum et iusticiam iusserat detineri, et postea sepe, immo sepius predicta comuni Mediolan(ensi) fuerint requisita, Guifredus de Pirouano ciuis Mediolani surgens ita respondit de mandato et uoluntate ut ipse dicebat dominorum Attonis et Pagani iudicum domini Uberti Surdi Mediolan(ensis) po-

testatis et sapientum uirorum eiusdem, quod locus Uegleuani erat locus per se et de regalibus imperii et homines ipsius loci erant amici et socii communis Mediolan(ensis) et quod ipse locus non erat alicuius ciuit(atis) et pons predictus erat factus supra terram domini archiepiscopi Mediolanensis ab utr que capite. Ad que autem surgens dominus Rubaldus Canis precepto predicte potestatis Pap(iensis) super rebus requisitis multas rationes hostendit, qualiter res ipse erant et sunt omnino communis Pap(iensis) et per antiquissima tempora detenta et possessa, rogans commune et consilium Mediolani, ut gratia et amore communis Pap(iensis) et pro bono statu Lunbardorum locus predictus non deberet communi Pap(iensi) per commune Mediolan(ense) aliquatenus impediri et ut pons predictus penitus remoueretur et destrueretur et responsionem de predictis petitis facerent in pleno consilio et non alibi, quia talis erat uoluntas communis et consilii ciuitat(is) Pap(iensis). Quibus autem dominus Att(o) iudex domini Uberti Surdi Mediolan(ensis) pot(estatis) nomine communis Mediolan(ensis) r(espondit), quod consilium Mediolanen(se) intellexerat que dicta erant per pot(estatem) et ambaxatores communis Pap(iensis) et ipsi de Pap(ia) bene intellexerant responsionem factam per dominum [b]) Guifredum predictum et super predicto haberent consilium. Die uero sequente in pleno consilio collecto supra palacium nominatum ad sonum campane dominus Albertus de Conchorentio iudex et ciuis Mediolan(ensis) uoluntate ipsorum iudicum et consilii nominati, ut ipse dicebat, talem fecit responsionem, quod placebat consilio Mediolani, quod super predictis tractaretur priuatim per sapientes Mediolani et per sapientes Pap(ienses) de ipsis ambaxatoribus et quod, si communi Mediolan(ensi) placeret, posset hostendere plurimas rationes de rebus petitis, quod non sunt communis Pap(iensis), dicendo quod locus ille Uegleuani erat regalis et per se et de amicis Mediolani et quod non tenebant ipsum nec inquietabant communi Pap(iensi), sed, si quis faceret ei malum, commune Mediolan(ense) plurimum condoleret, et pons predictus non [a]) erat factus supra terram Pap(iensem), tamen si uellent tractare cum hominibus Mediolani priuatim super predictis et aliis, possent habere que uellent. Et ad que dominus Detesaluus Bott(a) ambaxator eiusdem communis Papie contionando multas rationes et iura hostendit consilio nominato, quod res petite erant communis Pap(iensis) et quod pro tractatu aliquo faciendo priuatim non uenerant Mediolan(um), rogans ipsum consilium, ut petita non inquietarent communi Pap(iensi). Die sabat(o) uero sequenti supra eodem palac(io) in quantitate uiginti quinque sapientum uel circa id dominus Henricus Gambarus iudex ciuis Mediolani ita dix(it) pot(estati) et ambax(atoribus) Pap(iensibus), quod commune Mediolan(ense) uoluntatem habebat de amicicia [c]) et amore communis Pap(iensis), et quod talis erat uoluntas consilii Mediolani, quod quatuor ex ipsis ambax(atoribus) Pap(iensibus) et quatuor de sapientibus Mediolani deberent

insimul loqui et tractare super his et aliis que deberent esse de bono statu utriusque ciuitatis, et quicquid ipsi quatuor Mediolan(enses) dicerent aliis quatuor de Pap(iensibus), haberent pro responsione de predictis petitis. Ad que Profiliaxius Christianus ambax(ator) communis Pap(iensis) r(espondit) uoluntate potestatis Pap(iensis), quod non uenerant pro priuato colloquio faciendo, sed pro responsione habenda de predictis in pleno consilio. Tamen postea placuit pot(estati) et ambax(atoribus) Pap(iensibus), quoniam nullam aliam responsionem habere poterant, ut quatuor de suis ambax(atoribus) ei darentur, quibus electis steterunt in caminat(a) eiusdem palac(ii) et tractauerunt. Qui quatuor sapientes retulerunt pot(estati) Pap(iensi) et sociis, ut dicebant, quod ipsi quatuor Mediolanenses ita dixerant et quod talis erat responsio consilii Mediolani, quod timebant de Theotonicis et non de Lunbardis, et si Papiens(es) uellent iurare societatem Mediolani et de adiuuando homines Mediolani contra terram et homines et maxime contra imperatorem, si eis uellet facere malum, uellent dimittere communi Pap(iensi) locum Uegleuani et pontem destruere et [d]) totam terram a fossato terre Mediolani uersus Pap(iam), et haberet commune Pap(ie) a comuni Mediolan(ensi) quicquid uellet. Ad que dominus Rubaldus Canis r(espondit), quod ipse uellet cicius, quod de ciuit(ate) Pap(iensi) fieret unus lacus. Cumque autem per nuntios Pap(ienses) instaretur pot(estati) Mediolani et eius iudic(ibus), ut facerent responsionem super predictis in pleno consilio illam, quam uellent facere, die dominico primo mensis decembris supra palac(ium) nominatum ipso consilio ibidem pleno existente dominus Paganus iudex pot(estatis) Mediolani uoluntate consilii Mediolani ut ipse dicebat pot(estati) et ambax(atoribus) Pap(iensibus) talem fecit responsionem, quod illa responsio, quam quatuor electi ex parte communis Mediolani fecerant quatuor electis ex parte pot(estatis) Pap(iensis) super requisitis, erat bona et non debebat displicere pot(estati) nec ambax(atoribus) Pap(iensibus) societas Mediolan(ensium) nec communi Pap(iensi), et pro responsione haberetur, que responsio talis fuit, quod. si homines Pap(ienses) uellent esse fratres et amici et socii hominum Mediolani, quod dimitterent eis locum Uegleuani et pontem destruerent et haberent, si uellent, castrum Sotazani et Mellegnani et a communi Mediolani alia que placerent communi Pap(iensi). Ad que Gualterius de Moneta et Gayferius Ysembardus ambax(atores) Pap(ienses) dixerunt, quod pro his non uenerant Mediolan(um) et quod non debebant ipsos appellare de talibus, rogando concilium Mediolani, ut aliam facerent responsionem, quorum dictis Paganinus iudex pot(estatis) Mediolani r(espondit), quod non haberent aliam responsionem. Predictus pot(estas) Pap(iensis) hanc car(tulam) fieri precepit.

Interfuerunt predictis semper dominus Osa de Caneua noua et predicti omnes ambax(atores) Pap(ienses) testes.

(S. N.) Ego Guillelmus Astarius regalis notarius in hac cartula mihi fieri iussa subscripsi.

(S. N.) Thomas Uecia imperialis notarius hanc car(tulam) scripsit iussu suprascripti Guillelmi.

a) über geschrieben. b) dm *mit Strich über* m *A. c) das zweite* e *ist korrigiert (aus* t*?). d) hier fehlt ein Verbum (dare?).*

XXXIX.

Gregor IX. befiehlt dem Erwählten (Guidottus) von Mantua, sich nach Mailand zu begeben und zusammen mit dem Erzbischof Wilhelm von Mailand die Mailänder zur Herausgabe von Vigerano und der Brücke an Pavia zu bewegen.

Rieti 1231 Juli 20.

Original Pavia Museo Civico Pergamene Comunali n. 58 (A).

Gregorius episcopus seruus seruorum Dei. Dilecto filio Mantuano electo salutem et apostolicam benedictionem. Quanto propensiori affectu diligimus Lombardiam, tanto pacificum statum eius amplius cupientes libenter pro ea pacis consilia cogitamus, dissi]diis quantum possumus obuiando. Sane cum, sicut audiuimus, Mediolanen(ses) locum qui dicitur Uegloanum ad Papien(ses) ut | dicitur pertinentem et pontem tenerum super Ticinum tempore guerre constructum detineant uiolenter, propter quod recidi natura timetur materia scandalorum, nos uolentes potius si datum est desuper in tempore occurrere quam remedium | post causam querere uulneratam, discretionem tuam monemus attente per apostolica scripta mandantes, quatinus | Mediolanum accedens unâ cum uenerabili fratre nostro.. Mediolanensi archiepiscopo, cui super hoc dirigimus scripta nostra, dilectos filios.. potestatem, consilium et populum Mediolanen(se) modis omnibus quibus poteris moneas et inducas, ut locum ipsum restituant et pontem destruant uel saltem destrui patiantur, prout ex pacis forma tenentur, ut seruantes iusticiam pacem faciant custodiri sicque se diuine gratie aptiores et nos sibi magis ac magis reddant fauorabiles et benignos. Quicquid autem super hiis inueneris, per tuas nobis litteras studeas fideliter intimare.

Dat. Reate | XIII. kal. augusti pontificatus nostri anno quinto.

(B. dep. *Auf der Plica links:* I. c. s. [a])

a) das letzte Zeichen gleicht einem geschriebenen kleinen s *unserer heutigen Schrift und steht unter den beiden andern.*

DIE VORGESCHICHTE DER BESETZUNG DES BISTUMS MUENSTER IM JAHRE 1820 *).

VON

ERWIN RUCK.

I.

Am Ausgange des Jahres 1816 wurde Papst Pius VII. durch einen unerwarteten Wunsch der preussischen Regierung überrascht: sie ersuchte ihn durch ihren Gesandten Niebuhr, den Bischof von Corvey, Ferdinand Freiherrn von Lüning, zum Bischofe von Münster zu ernennen.

Bestimmend für diesen Schritt der preussischen Regierung war wohl die längst erkannte Notwendigkeit einer Regelung der zerrütteten kirchlichen Verhältnisse [1]), und der Wunsch, das kleine,

*) Die Darstellung gründet sich auf zwei Noten Consalvis und auf Sitzungsberichte der Congregazione straordinaria per gli affari ecclesiastici, die in den Beilagen abgedruckt sind.

[1]) Vgl. Otto Mejer, Zur Geschichte der römisch-deutschen Frage, 1872, II 2 S. 3 ff. — Laspeyres, Geschichte und heutige Verfassung der katholischen Kirche Preussens, 1840, S. 743 ff. — Beachtenswert ist, dass Lüning im September 1818 zusammen mit dem Bischofe von Paderborn eine Bittschrift an Friedrich Wilhelm II. gerichtet hat, in der er die kirchlichen Missstände und die notwendige Neuordnung der Kirche in Preussen vor Augen führte („Seit fünfundzwanzig Jahren ist die gesetzmässige Besetzung der Bischofsstühle unterblieben"): Mejer a. a. O. S. 17. 282.

nur elf Pfarren umfassende Bistum Corvey [1]) zu supprimieren [2]). Dazu kam, dass der Regierung daran liegen musste, dem Dauerkonflikte [3]) des Münster'schen Kapitularvikars Clemens August von Droste-Vischering mit dem Oberpräsidenten von Vincke ein Ende zu machen. Aber warum das eigenartige Mittel eines Ernennungsgesuches an den Papst? Vermutlich deshalb, weil der normale Weg der Bistumsbesetzung durch Kapitelswahl für einen der Regierung genehmen Kandidaten wenig Aussicht bot. Vielmehr war damit zu rechnen, dass das Domkapitel einen der Brüder Droste [4]), jenen Kapitularvikar Clemens August oder den Weihbischof Kaspar Max, wählen werde, und diese waren — wenigsten damals — der Regierung nicht genehm. Alle Schwierigkeiten behoben sich aber mit einer Versetzung Lünings nach Münster; insbesondere wurden so die Kandidaten Droste unverfänglich bei Seite geschoben, und die Regierung gewann für Münster in Lüning einen Bischof, der ihr als massvoller Vertreter der kirchlichen Ansprüche willkommen war [5]).

Wie stellte sich die Kurie zu dem Wunsche Preussens?

Die Bedeutung und Tragweite des Falles wurde in Rom sehr hoch eingeschätzt, Pius selbst beschäftigte sich sofort mit dem

[1]) Mejer a. a. O. II 2 S. 13.

[2]) Die Suppression ist auf Preussens Wunsch durch die Bulle *de salute animarum* 1821 erfolgt.

[3]) Mejer a. a. O. S. 14. 15. III 1 S. 115. H. Brück, Geschichte der katholischen Kirche in Deutschland im 19. Jahrhundert, 1902. I 388 ff.

[4]) Von den vier Brüdern Droste kommen Adolf Heidenreich und Franz Otto hier nicht in Betracht. Clemens August wurde 1827 Weihbischof von Münster. 1836 Erzbischof von Köln, und hat sich als solcher durch den Kölner Kirchenstreit seinen Namen gemacht. Kaspar Max war von 1795 bis 1826 Weihbischof von Münster und wurde nach Lünings Tod Bischof von Münster (1826 bis 1846). Vgl. H. Reusch, Briefe an Bunsen. 1897, S. XXVII. XXVIII. Mejer a. a. O. II 2 S. 299. Wetzer und Welte, Kirchenlexikon VIII 2000. 2073.

[5]) Lüning hatte sich als Fürstbischof von Corvey (seit 1795) bewährt; seit der Säkularisation verwaltete er Corvey von Münster aus, und diese Verwaltung führte er bis zu seinem Tode (1825), da das Gebiet des 1821 supprimierten Corveyer Bistums erst nach dem Tode des damaligen Paderborner Bischofs in dessen Diözese einverleibt werden sollte. Wetzer und Weltes Kirchenlexikon III 1150. Mejer a. a. O. II 2 S. 13.

rilevantissimo affare. Und gewiss bestand von vornherein die Neigung, der preussischen Regierung zu Willen zu sein, denn die Besetzung des Bischofstuhles lag ebensosehr im Interesse des Bistums, wie ein Entgegenkommen gegen Preussen angesichts der bevorstehenden Verhandlungen über die Reorganisation seiner Kirche als geboten erschien.

Allein diesem Entgegenkommen standen juristische Hindernisse im Wege; es erhoben sich zwei schwierige Rechtsfragen:

Ist der Münster'sche Stuhl frei?

Gilt Wahlrecht des Kapitels oder Ernennungsrecht des Papstes?

II.

1. Die Ungewissheit über das Dasein eines Bischofes von Münster ist bezeichnend für die damalige Zeit. Die Kurie ging auf die Suche nach dem Bischofe, und sie fand, dass der Münster'sche Stuhl seit 1801 frei sei. Wie kam die Kurie zu diesem Ergebnis? Der Kardinalstaatssekretär Consalvi nennt in seiner Note vom 30. April 1817 [1]) folgende Entscheidungsgründe: Nach der Erledigung des Münster'schen Stuhles im Jahre 1801 wählte das Domkapitel den Erzherzog Anton von Oesterreich; die Wahl erhielt nicht die erforderliche päpstliche Konfirmation, und der Erzherzog verzichtete am 4. Dezember 1802 in Regensburg auf seine durch die Wahl erworbenen Rechte. Dieser Verzicht ist zwar nicht formgerecht erfolgt, aber der Erzherzog hat in der Zwischenzeit durch das Unterlassen einer entgegengesetzten Handlung und durch sein Verharren im Laienstande gezeigt, dass er an dem Verzicht festhalte. Angesichts solcher Offenkundigkeit des Verzichtswillens erklärt der Papst kraft seiner *autorità suprema* einen förmlichen Verzicht für überflüssig, und entscheidet dahin, *che la Chiesa di Munster trovasi in istato di vacanza e di libertà.*

Wie stellt sich die historische und juristische Kritik zu dieser Begründung?

Historisch ist festzustellen, dass der Erzherzog selbst keine Verzichtserklärung abgegeben hat. Ueber der auf rein politischen

[1]) Beilage 1.

Erwägungen ruhenden Wahl des Erzherzogs Anton Victor war es zwischen Preussen und Oesterreich zu einem erregten Konflikte gekommen [1]). Preussen hatte wegen der geplanten Säkularisation Münsters von vornherein gegen die Besetzung des Bistums Verwahrung eingelegt. Trotzdem fand auf Oesterreichs Betreiben die Wahl statt, und der Erzherzog nahm sie an. Daraufhin brachte Preussen den Fall an den Reichstag in Regensburg, und hier hat dann schliesslich der Kaiser im Dezember 1802 den Verzicht auf Münster erklärt. Der Erzherzog selbst liess die Sache offenbar in der Schwebe, und das Domkapitel hielt an ihm fest.

Aber nehmen wir an, der Erzherzog habe zu der Erklärung in Regensburg Vollmacht gegeben, so fragt es sich, ob diese Erklärung rechtswirksam war. Konnte auf dem Reichstage in Regensburg rechtsgültig auf das durch Annahme der Kapitelswahl erworbene *jus ad rem* verzichtet werden?

Die Antwortet lautet nein. — Der Verzicht konnte als empfangsbedürftiges Rechtsgeschäft nur dem Domkapitel gegenüber rechtsgültig erklärt werden.

Diese Rechtsauffassung hatten offenbar das Münster'sche Domkapitel und die preussiche Regierung. Laut der Note Consalvis [2]) bestand das Domkapitel darauf, dass das Recht des Erzherzogs trotz jener Verzichtserklärung des Kaisers fortbestehe, und dass deshalb keine Neuwahl vorzunehmen sei. Und die preussische Regierung hat ihre entsprechende Ansicht dadurch erwiesen, dass sie Niebuhr beauftragte, durch die Kurie einen förmlichen Verzicht des Erzherzogs herbeizuführen [3]).

Aber auch Consalvi erkennt die juristische Richtigkeit dieser Auffassung an, und lobt ausdrücklich die Haltung des Kapitels: er

[1]) Ueber die Wahl und den Konflikt siehe Allgemeines Archiv für die Geschichtskunde des preussischen Staates XV. 1834, 99 ff. Häberlin Staatsarchiv VII 334 ff. 414 ff. Haeusser, Deutsche Geschichte II 370 ff. Theiner, Histoire des deux Concordats I 294 ff. Mejer a. a. O. I 2 S. 148. 149. Brück a. a. O. I 69 ff. H. Westerburg, Preussen und Rom an der Wende des 18. Jahrhunderts (Heft 48 der Kirchenrechtlichen Abhandlungen von Stutz), 1908, S. 143 ff.

[2]) Beilage 1.

[3]) Bericht vom 20. November 1816: Mejer a. a. O. II 2 S. 15 Anm. 1.

lehnt dann aber das der Kurie unangenehme Ergebnis ab durch die rechtlich irrelevante und tatsächlich anfechtbare These von der Offenkundigkeit des Verzichtes. Diese These muss die Grundlage abgeben für die Rechtfertigung der kurialen Entscheidung, will sagen für die *liceitas* der Vernichtung eines Rechtes kraft päpstlicher Autorität; und politisch war diese Lösung für Rom die beste. Auch die rechtliche Möglichkeit, die *validitas* eines solchen Vorgehens ist nicht zu bezweifeln, sie ruht in der absoluten Gewalt des Papstes, aber die moralische Verpflichtung ging auf die Achtung jenes Rechtes. Ihr hätte der von Preussen empfohlene Weg der Herbeiführung eines rechtsgültigen Verzichtes entsprochen. Warum Consalvi diesen Weg vermieden hat, ist nicht ersichtlich: er war vermutlich seiner Sache bei dem Erzherzoge und beim Domkapitel nicht sicher und besorgte Schwierigkeiten für die Erfüllung des preussischen Wunsches.

Aber liess sich die Sedisvakanz in Münster nicht rein juristisch begründen? Kam ein Verzicht des Erzherzogs überhaupt noch in Frage, hatte dieser sein Recht nicht schon längst verloren? Nach kanonischem Recht [1]) hat der zum Bischof Gewählte innerhalb dreier Monate die Bestätigung seiner Wahl, die päpstliche Konfirmation, nachzusuchen, und die Fristversäumnis zieht den Verlust des *ius ad rem* nach sich. Consalvi stellt nun zwar fest, dass die Konfirmation nicht erteilt worden sei [2]); er sagt aber nichts über ein Bestätigungsgesuch [3]) und lässt die Frage des Rechtsverlustes völlig ausser Betracht. Demnach ist wohl anzunehmen, dass die

[1]) C. 44. X, I. 6. C. 6, 16 in VI^to I. 6. Bis zum Untergange des Deutschen Reichs im Jahre 1806 ist das Wiener (sog. Aschaffenburger) Konkordat Nikolaus' V. mit Kaiser Friedrich III. vom 17. Februar 1448 als rechtsgültig zu betrachten; daneben standen die hier in Betracht fallenden Bestimmungen des Konstanzer Konkordats, Nikolaus' III. in der Konstitution *Cupientes*, und Gregors X. auf dem zweiten Konzil von Lyon 1274 in Kraft. Sägmüller, Lehrbuch des katholischen Kirchenrechts 1909² S. 302. 303. J. Ebers, Das Devolutionsrecht (Heft 37-38 der Kirchenrechtlichen Abhandlungen von Stutz), 1906, S. 196. 229. 233.

[2]) Die Behauptung, Anton Victor sei vom Papste anerkannt worden (Wetzer und Welte VII 886), ist nicht haltbar.

[3]) Beachte seine Wendung *l'apostolica conferma non venne* (!) *data* in Beilage 1.

Konfirmation in der vorgeschriebenen Zeit nachgesucht, und damit der Rechtsverlust vermieden worden ist; es darf aber auch mit Bestimmtheit angenommen werden, dass die Kurie auf ein nicht verklausuliertes Gesuch die Konfirmation erteilt hätte, denn die Wahl war rechtzeitig und kanonisch erfolgt, und für die Person des Erzherzogs hatte sich die Kurie selbst durch Ausstellung des *Breve de eligibilitate* ausgesprochen [1]). So scheint nur die Vermutung nicht abwegig zu sein, dass das Bestätigungsgesuch rechtzeitig gestellt, aber insgeheim vereinbart worden ist, angesichts der politischen Lage die Konfirmation aufzuschieben [2]). Dafür spricht ebenso die Haltung Consalvis wie die des Domkapitels.

2). Die Kurie hatte sich also für die Annahme der Sedisvakanz entschieden; damit war sie auch vor die andere Frage gestellt, ob die Besetzung des Bistums durch Ernennung des Papstes oder Wahl des Domkapitels zu bewirken sei.

Die Besetzung des Münster'schen Stuhles hatte dem althergebrachten Rechte gemäss durch Wahl des Domkapitels zu erfolgen; doch konnte für den einzelnen Fall das päpstliche Ernennungsrecht in Anspruch genommen werden auf Grund von Devolution oder ordentlicher Provision.

Consalvi entscheidet für die Besetzung durch den Papst und beruft sich zur Begründung auf beide Titel.

Die Rechtsgrundlage für die Devolution findet Consalvi im Wiener Konkordat von 1448. Er betrachtet dieses Konkordat als fortdauernd gültig, *perchè non risoluto, nè rivocato da competente autorità*: richtiger Ansicht nach kann von seiner Gültigkeit über den Untergang des deutschen Reiches hinaus nicht die Rede sein.

Dazu kommt, dass die Berufung auf das Devolutionsrecht überhaupt verfehlt war. Devolution kam im vorliegenden Falle gar nicht in Betracht, denn für sie galt damals wie heute als wesent-

[1]) Die massgebende Bestimmung des Wiener Konkordats über die Konfirmation der kanonischen *electiones* lautet: *Si vero Canonicae fuerint, Papa eas confirmet, nisi ex causa rationabili et evidenti et de fratrum consilio de digniori et utiliori persona duxerit providendum* (F. Walter, Fontes iuris ecclesiastici, 1862, S. 112).

[2]) Rechtlich stand dem nichts im Wege, da der Erteilung der Konfirmation keine Frist gesetzt war.

liche Voraussetzung die Schuld des *collator ordinarius* [1]). Das Domkapitel war aber unbestritten frei von Schuld, es hatte rechtzeitig und kanonisch eine durch *Breve eligibilitatis* ausgewiesene *persona idonea* gewählt. — Somit stand nur Provision in Frage, und aus dem Wiener Konkordat konnte nach Lage des Falles nur die Bestimmung angezogen werden: *In Ecclesiis — Cathedralibus — fiant Electiones Canonicae, quae ad Sedem Apostolicam deferantur; — si non fuerint praesentatae, — Papa provideat* [2]).

So Consalvi im Prinzip. Und das Interessanteste ist noch, dass er vor der praktischen Anwendung dieses Prinzips ausbiegt (*si astiene dall'insistere su questo punto* [3]), und gewunden erklärt, die Besetzung des Bistums könnte durch Kapitelswahl erfolgen, wenn in der Diözese Münster Ruhe und Ordnung geherrscht hätten und herrschen würden.

Damit gibt Consalvi den Versuch einer rein juristischen Fundierung des päpstlichen Ernennungsrechtes auf und deutet zugleich an, auf welchem Wege er das gewünschte Ziel erreichen will. Der Weg ist: Päpstliche *provisio ordinaria*, gerechtfertigt durch die Eigenart der Verhältnisse. Dagegen ist nichts einzuwenden. Aus der *plenitudo potestatis* des Papstes fliesst seine Befugnis zur Besetzung aller Kirchenstellen [4]), nur macht er von ihr gegen einen andern *collator ordinarius* regelmässig nicht ohne Not Gebrauch, will sagen nicht ohne Rechtfertigung durch wichtige Gründe. Und für unsern besonderen Fall einer Konkurrenz des Provisionsrechtes mit dem Wahlrecht des Kapitels ist die Bistumsbesetzung durch den Papst juristisch als Widerruf eines *privilegium gratiosum* zu charakterisieren [5]). Für die *valitas* dieses Aktes bedurfte es neben der Zustimmung der Regierung keiner *iusta causa*, aber Consalvi

[1]) Vgl. dazu Ebers a. a. O. S. 304 ff. 197. Sägmüller S. 311.

[2]) Walter a. a. O.

[3]) Die Scheu Consalvis vor der Anwendung der zitierten Bestimmung des Wiener Konkordates bildet eine weitere Stütze für die oben ausgesprochene Vermutung, dass die Wahl in Rom präsentiert worden ist.

[4]) C. 4, X de conc. praeb. III, 8. C. 2 in VIto de praeb. III, 4. C. 1 in Clem. ut lite pend. II, 5. C. 1 Extrav. comm. de praeb. III, 2. Sägmüller a. a. O. S. 313.

[5]) Vgl. Stutz, Der neueste Stand des deutschen Bischofswahlrechtes, 1909, S. 33. 116.

hält sie mit Recht für erforderlich, um die *liceitas* des Aktes zu erweisen [1]. Und er findet diese *iusta causa* für die päpstliche Provision in den *circostanze particolari, auzi straordinarissime, di essa Diocesi unitamente ad altri gravi e canonici e prudenziali riflessi.*

Worin bestehen sie?

a) An erster Stelle beruft sich Consalvi auf die Geschichte des Bistums seit Anfang des 19. Jahrhunderts.

Diese Münster'sche Geschichte bietet zwar im Ganzen betrachtet ein Spiegelbild der kirchlichen und politischen Verhältnisse der deutschen Bistümer in jener Zeit, sie trägt aber doch eine starke eigene Note.

Seit dem Tode des Fürstbischofs Maximilian Franz im Jahre 1801 sind Ordnung und Ruhe in der Diözese dahin.

Die äusseren Geschicke Münsters sind sehr wechselvoll: 1802 1803 kommt es an Preussen, 1807 an Westfalen, 1808 an Berg, 1810 an Frankreich, und 1813 wieder an Preussen.

Nicht minder mannigfaltig ist die innere Geschichte [2]. Den ruhenden Pol in ihr bildet die verderbliche Tatsache, dass eine bischöfliche Regierung fehlt [3]. Dem suchte zwar Napoleon in kluger Berechnung abzuhelfen, aber er hat mit seinem Eingreifen nur Unordnung geschaffen. Nachdem er zunächst das Domkapitel aufgelöst hatte (1811), stellte er es am 24. August 1812 wieder her, schloss aber alle Mitglieder aus, die nicht im Reiche lebten oder nicht Priester waren und beschränkte die Domherren auf 11. Als auf Grund dieser Bestimmungen ein Domkapitel von nur 6 Mitgliedern entstand [4], bestellte Napoleon am 1. Mai 1813 5 neue

[1] Vgl. dazu Stutz a. a. O. S. 33—34.

[2] Vgl. dazu Beilage 1 und 3. Mejer a. a. O. I 2 S. 397. 398. Reusch a. a. O. S. XV. XVI. Brück a. a. O. I 167. Wetzer und Welte VIII 1999. Moroni, Dizionario Vol. XLVII 45—46.

[3] Die Verwaltung des Bistums wird zunächst von Fürstenberg (1801—1807), seit 1807 von Clemens August von Droste-Vischering geführt: Reusch a. a. O. S. XV. Brück a. a. O. I 167. Wetzer und Welte VIII 2073.

[4] Das alte Domkapitel zählte 40 Mitglieder. Davon waren 9 gestorben, eines lebte nicht im Reich, 20 waren nicht Priester, eines (Spiegel) schied freiwillig aus.

Kanoniker, die von jenen aus dem alten Kapitel anerkannt wurden (12. Mai 1813). Und kurz darauf, am 15. Mai 1813, erhielt der Domdechant des alten Kapitels, Ferdinand August Graf Spiegel zum Desenberg, die unerwartete Nachricht, dass er von Napoleon zum Bischofe von Münster ernannt sei und innerhalb 14 Tagen in Paris den Bischofseid zu leisten habe [1]. Spiegel lehnte ab; er verstand sich erst unter der Drohung einer gewaltsamen Abführung nach Paris zur Reise, und dort leistete er den Eid erst nach Ablehnung seiner Bitte, ihn zuvor nach Rom berichten zu lassen, und erst nach dem Versprechen, Napoleon werde die päpstliche *Institution* herbeiführen [2]. Dem Domkapitel befahl Napoleon, es habe Spiegel einstweilen zum Kapitularvikar zu bestellen. Das Kapitel gehorchte, und der rechtmässige Kapitularvikar Clemens August von Droste-Vischering subdelegierte Spiegel die päpstlichen Fakultäten. So führte Spiegel die Verwaltung der Diözese als „Kapitularvikar und ernannter Bischof" [3]. Die *Institution* hat Pius verweigert, und Droste bereute bald seine Nachgiebigkeit. Nach dem Rückfalle Münsters an Preussen suchte er die Bistumsverwaltung wieder in seine Hände zu bekommen; als ihm das gegen Spiegel und den Oberpräsidenten von Vincke nicht gelang, erstattete er der Kurie eingehenden Bericht, erklärte sich zur Ausführung jedes päpstlichen Befehles bereit und ging schliesslich zur Betreibung seiner Sache im September 1814 persönlich nach Rom.

Hier hatte Pius den Fall der *Congregatio straordinaria* überwiesen, die sich mit der Sache in 2 Sitzungen vom 15. September und 10. November 1814 befasste [4]. Die Kongregation liess gegen

[1] Die Rechtswidrigkeit des Vorgehens Napoleons ist nicht zweifelhaft, denn das französische Konkordat galt nicht für Münster, und die organischen Artikel waren noch nicht einmal erlassen.

[2] Nicht haltbar ist die Behauptung (Wetzer und Welte VIII 1999: Spiegel „trug kein Bedenken, die Ernennung anzunehmen und hatte es sehr eilig, nach Paris zu reisen, um den Huldigungseid zu leisten".

[3] Die Behauptung (Wetzer und Welte a. a. O.), das sei „ohne Vorwissen" des hl. Stuhles geschehen, ist falsch. Aus Beilage 3 ergibt sich, dass die Kurie zur Sache mindestens einen Bericht Ciamberlani's in Münster vom 2. Juli 1814 erhalten hat.

[4] Vgl. im einzelnen Beilage 3.

Droste grosse Milde walten [1]), das Verhalten des *famigerato* Spiegel verurteilt sie aufs schärfste und empfiehlt die schwersten angängigen Strafen gegen ihn [2]), auch alle Kanoniker sollen bestraft werden. Zur Schaffung von Recht und Ordnung in Münster beschliesst die Kongregation: Bestätigung Drostes als Kapitularvikar, öffentlicher Widerruf der Subdelegation der Fakultäten an Spiegel, Auflösung des neuen und Wiederherstellung des alten Kapitels.

Diesen Beschlüssen schliesst sich Pius an und erlässt das am 31. März 1815 von Droste veröffentlichte Breve *non mediocre super tristitia afflicti sumus.*

Spiegel unterwarf sich [3]), und Droste führte nun aufs neue die Verwaltung der Diözese.

Grössere Schwierigkeiten machte die Berichtigung des Domkapitels. In ihm war es zu Parteiungen, ja zu offenem Streite gekommen [4]). Die auszuschliessenden Mitglieder von Napoleons Gnaden suchten sich neben den Mitgliedern des alten Kapitels als Kanoniker zu behaupten [5]), und sie fanden in diesem Streben wenigstens insoweit Hilfe bei der preussischen Regierung, als diese die Entscheidung über die Rechtmässigkeit ihrer Stellung verschob bis zur endgültigen Regelung der gesamten kirchlichen Verhältnisse [6]). In der Tat blieb die Frage in der Schwebe, und jene neuen Kanoniker behielten Sitze und Stimme im Kapitel.

b) Die von Consalvi angerufene geschichtliche Entwicklung endet demnach damit, dass trotz Kurie und Droste die rechtmässige Zusammensetzung des Domkapitels nicht erreicht ist. Aber damit nicht genug. Zu dem Ungehorsam der neuen Kanoniker kommt,

[1]) *È un degno sacerdote, pio, umile, e zelante, e pieno di rispetto per la sacra persona di Nostro Signore. — Si riprenda caritatevolmente.*

[2]) *Almeno lo sospenda dal Decanato non solo, ma anche a Divinis.* — Diese strengen Massregeln soll aber Droste suspendieren, wenn sie wegen der Konnexionen Spiegels für die Kirche verderblich wären.

[3]) Die von der Kongregation gewünschten schweren Strafen haben ihn nicht getroffen, er blieb vielmehr Domdechant.

[4]) Vgl. Laspeyres a. a. O. S. 743. Reusch a. a. O. S. XVI.

[5]) Damit hängt wohl zusammen, dass Droste die Kanoniker des alten Kapitels erst am 9. Dezember 1815 einberief.

[6]) Ministerialbescheid Schuckmanns vom 25. September 1815 (Beilage 1 u. Augsb. Allg. Zeitg. 1815 n. 293 S. 1180).

dass auch bei den Kanonikern des alten Kapitels nicht die volle Ordnung herrscht. So berichtet Droste über einen, der die neuen Kanoniker in ihrem Streben unterstützte, und von einem andern, den er schliesslich wegen fortgesetzter Widerspenstigkeit suspendieren musste [1]).

Diese Lage bietet Consalvi die willkommene Gelegenheit, für seine Entscheidung neben der Geschichte die Gegenwart in's Feld zu führen: die Besetzung des Bistums durch den Papst ist gerechtfertigt, weil das Domkapitel in seiner rechtswidrigen Zusammensetzung keine gültige Bischofswahl vornehmen kann, und weil von einer Kapitelswahl unter den gegebenen Verhältnissen nicht Ruhe und Ordnung, sondern neue Störungen und Schwierigkeiten, die Kompromittierung mehrerer Kanoniker und eine Spaltung im Kapitel zu erwarten sind.

c) Schliesslich begründet Consalvi seine Entscheidung auch noch im Blick auf die Zukunft: Die Besetzung Münsters durch den Papst sichert das künftige Wahlrecht des Kapitels, und sie verspricht grosse Vorteile für die katholische Religion in Preussen.

Wie erklärt sich das?

Consalvi betont wiederholt und mit besonderem Nachdruck, dass das Wahlrecht des Kapitels nur für den vorliegenden Fall suspendiert, für die Zukunft aber gewahrt sein solle; der heilige Stuhl wünsche dringend, den Domkapiteln in Deutschland das Recht der Bischofswahl zu erhalten, und dieser Wunsch gehe am sichersten in Erfüllung, wenn der Papst jetzt der preussischen Note gemäss handle, in der ausdrücklich der Fortbestand des Wahlrechtes zugesichert sei. Consalvis Gedanke ist demnach, jene Note durch Erfüllung des in ihr gestellten Wunsches nach ihrem ganzen Inhalte zu akzeptieren, und so die preussische Regierung auf das Bischofswahlrecht festzulegen [2]). Die nicht sehr stichhaltige Argumentation

[1]) Berichte Drostes nach Rom vom 5. Februar, 23. März und 17. April 1816 (Beilage 1).

[2]) Tatsächlich war die Stellung der preussischen Regierung von der Erledigung des Falles Lüning völlig unabhängig. Vgl. auch die Instruktion für Niebuhr bei E. Friedberg, Der Staat und die Bischofswahlen in Deutschland, 1874, Aktenstücke S. 5: „Wo das Wahlrecht besteht, – da hebe man es ja nicht auf. Diese Form hat ihren Wert, besonders wenn die Kapitel aus

ist auf das Domkapitel berechnet, und an diese Adresse geht auch die beigefügte Bemerkung, in der Consalvi den preussischen Kapiteln für die Wahlen die volle Freiheit von staatlichem Einflusse in Aussicht stellt. Dass diese „Aussicht" sehr aussichtslos war, wusste niemand besser als Consalvi. Der Kurie war genau bekannt, dass die preussische Regierung von alters her bei jeder Bistumsbesetzung das entscheidende Wort sprach[1], und Consalvi hat gewiss keine grundstürzende Aenderung erwartet. Wohl aber strebte er danach, bei den bevorstehenden Verhandlungen über die Organisation der katholischen Kirche in Preussen die grösstmöglichen Vorteile zu erringen. Zu diesem Behufe war es von Vorteil, die preussische Regierung in guter Stimmung zu halten[2], ihr im Einzelfalle möglichst weit entgegenzukommen, zumal wenn dies ohne Opfer für die Kurie tunlich war. Der Fall Lüning bot für diese Politik eine treffliche Gelegenheit; die Erfüllung des preussischen Wunsches forderte nicht nur kein Opfer, sondern bot nur Gewinn für die Kirche. Hier galt es zuzugreifen. Und Consalvi griff zu als Diplomat, nicht als Kanonist oder Theologe, will sagen: der wichtigste Grund für seine Entscheidung lag nicht im Kirchenrecht, nicht in Theologie oder Religion, nicht in einem besonderen Interesse am Bistum Münster, sondern er lag in jener Opportunitätspolitik. Bezeichnend ist, dass dieser Grund an letzter Stelle steht: aber Consalvi nennt ihn doch, nur sichert er sich klug mit dem Bemerken, dass dieser Grund zwar mit den andern wirke, für sich allein jedoch keine *causa legittima e veramente canonica* für das Ernennungsrecht des Papstes bilden könnte.

So die Entscheidungsgründe Consalvis.

Wir gehen aber gewiss nicht fehl mit der Annahme, dass auch die Personenfrage eine Rolle gespielt hat.

Pius VII. hat gerade in jener Zeit nach seinen schlechten Er-

gebildeten und wohlgesinnten Geistlichen bestehen. Die katholischen Glaubensgenossen in Deutschland legen auf die Erhaltung der Wahlfreiheit ihrer Kirchen einen grossen Wert". — Mejer a. a. O. II 2 S. 103. III 99. 100. 122. 123. 136.

[1] Vgl. Stutz a. a. O. S. 164. 140 ff. Friedberg a. a. O. S. 45. 131. Mejer a. a. O. I 2 S. 426. 427. II 2. 18.

[2]) Vgl. auch Frantz in der Deutschen Zeitschrift für Kirchenrecht I 19. 23. 24.

fahrungen erklärt, dass er eine seiner Hauptaufgaben in der richtigen Auswahl der Bischöfe erblicken werde. Diese charakteristische Erklärung [1]) mag hier ihren Platz finden:

Uno dei più interessanti doveri del Pastore della Chiesa universale è quello di promovere ai Vescorati quegli Ecclesiastici, i quali sono veramente meriteroli di tale Dignità.

Le passate luttuose vicende hanno fatto purtroppo conoscere al S. Padre con grave suo cordoglio, che fra i soggetti destinati al governo spirituale delle Diocesi vi erano alcuni, i quali non bene adempiendo il loro officio in vece di vantaggio recarano danno alla salute delle anime alla loro cura commesse.

Istruita la Santità Sua da questa triste esperienza, trepidante per la sua responsabilità d'innanzi a Dio sopra un oggetto di tanto interesse, si vede nella deputatione de' Vescori altre diligenze, giacchè quelle, che solevansi pratticare in addietro, non sono state sufficienti a conseguire l'effetto bramato.

Che però col linguaggio della verità, che è prescritto da Gesù Cristo, e con apostolica libertà viene obligato a dichiarare, che non sarà mai per indursi a destinare alcun soggetto al governo di qualsivoglia chiesa, se prima non lo costerà di esserne veramente degno, in modo che la sua coscienza ne rimanga quieta e tranquilla.

Affiduto il S. Padre alla Religione e alla pietà de Monarchi, si persuade, che saranno eglino per contribuire graziosamente al conseguimento di un fine, che tanto importa alla stessa Cattolica Religione, alla tranquillità e alla felicità dei rispettivi loro Dominj.

Diesen Absichten und Wünschen Pius' war im Falle Münster volle Rechnung getragen. Lüning war in Rom als verdienter Fürstbischof von Corvey wohl gelitten, von seiner Schrift über die Zerrüttung der Kirche in Preussen hatte die Kurie mit Befriedigung Kenntnis genommen, und seine vermittelnde Stellung zur Regierung war in jener Zeit geradezu erwünscht. So war Lüning der preussischen Regierung und Rom genehm, die Personenfrage war aufs glücklichste gelöst.

[1]) Pro-Staatssekretär Pacca an den Nuntius Severoli in Wien, Rom 14. September 1814 (Rom Archivio di Stato 84, Nunzio di Vienna 1814-1816).

Und das war noch besonders wichtig und zufriedenstellend, weil eine Einigung auf einen der andern Kandidaten — die beiden Droste und Spiegel — schwerlich zu erreichen war. Die Brüder Droste, Kaspar Max und insbesondere Clemens August, waren damals der Regierung sehr wenig genehm, und sie begrüsste die Möglichkeit, die Kandidatur Droste durch Lüning ohne Aufsehen zu vernichten. — Spiegel [1]), der spätere Erzbischof von Köln, war bei der Regierung sehr gut angeschrieben, der Kurie war er verhasst. Das hat sich schon bei den Beschlüssen der Congregatio straordinaria gezeigt, und es zeigt sich noch mehr aus einem Schreiben des Pro-Staatssekretärs Pacca an Consalvi [2]), in dem gesagt ist:

Der essere forse noto all' Eminenza Vostra il famigerato Spiegel nominato da Napoleone al Vescovato di Munster. Questo è un Pseudo Vicario Capitolare, che appena nominato esercitò la Giurisdizione. Ora si sà essersi condotto a Berlino per brigare presso il Rè attuale possessore di Munster, e che il Rè ha rimesso quest' affare al Congresso di Vienna. Le qualità del Soggetto sono pessime, è necessario pertanto, che l'Eminenza Vostra procuri con la di lei destrezza, ed attività di frastornare le di lui brighe.

So war Consalvi gewiss froh, dass Preussen von einer Benennung Spiegels abgesehen hatte und dass sich die Erfüllung des preussischen Wunsches durch eine Reihe von Gründen rechtfertigen liess [3]).

III.

Auf dieser Grundlage ging nun Consalvi rasch, ja rücksichtslos zu Werke. Das Domkapitel wird von dem Verfahren nicht verständigt, noch weniger nach seiner Meinung, nach seiner Bereitwilligkeit zum Wahlverzichte befragt; der Kapitularvikar Droste

[1]) Vgl. über ihn Reusch a. a. O. S. XI ff. Mejer a. a. O. II 6. 21. 26 ff 64. 65. 67. 69. III 174. Brück a. a. O. I 168.

[2]) Pacca an Consalvi in Wien. Rom 6. Oktober 1814 (Archivio Vaticano Segretario di Stato Rubr 242 busta V).

[3]) Für die kritische Betrachtung erscheint freilich nur der als schwerwiegend, dass das Domkapitel rechtswidrig zusammengesetzt war.

erhält lediglich die Mitteilung der vollendeten Tatsache [1]). Und auch das Ernennungs-Schreiben des Papstes an Lüning lag schon bereit. An ihm ist interessant, dass es dem Kapitel das Wahlrecht für die Zukunft wahrte, und dass es so abgefasst war, als ob es sich um *libera collatio* des Papstes, um eine *translatio* kraft *Motuproprio* Seiner Heiligkeit handle. In Wahrheit waren *libera collatio* und *translatio* und *Motuproprio* Fiktionen, dazu bestimmt, altem Brauche gemäss den staatlichen Einfluss offiziell zu dissimulieren und die Suppression Corveys in milderem Lichte erscheinen zu lassen.

Bei dieser Sachlage blieb dem Domkapitel nur die Unterwerfung unter den preussischen Willen der Kurie, und Ciamberlani konnte am 12. Juni 1817 das Einverständnis des ganzen Kapitels nach Rom berichten [2]).

Das Verdienst um diesen von Consalvi gewiss nicht erhofften vollen Erfolg gebührt den beiden Brüdern Droste. Angesichts der Aussichtslosigkeit des Widerstandes hatten sie sich ganz auf die Seite der Kurie gestellt [3]); ihrem Einflusse hatte Rom die volle Unterwerfung des Kapitels zu verdanken, und sie erhalten dafür auch — ihrem Wunsche gemäss — Pius' besondere Anerkennung ausgesprochen.

Angesichts dieser glücklichen Lösung drängen Rom, Preussen und Lüning auf rasche Erledigung des Falles [4]). Consalvi erwartet die in Aussicht gestellte formelle Antwort des Kapitels und den Abschluss des Informativprozesses, Lüning hatte bereits Anfang Juli 1817 durch die preussische Regierung seine Papiere nach Rom

[1]) Nicht einmal die Gründe für das Vorgehen der Kurie werden an Droste geschrieben, sondern Consalvi ermächtigt Ciamberlani, den Kapitularvikar nach seinem Ermessen über sie zu unterrichten.

[2]) Beilage 2.

[3]) Dass diese Agitation der Droste in kluger Berechnung geschah, zeigt die Note Consalvis vom 14. Juli 1817 (Beilage 2), gemäss der sie gewünscht haben, dass ihre Verdienste dem heiligen Vater vorgetragen würden. Ihre Berechnung ging auf baldige Neubesetzung des Münster'schen Stuhles. Lüning war alt (geb. 1756) und kränklich, und schon im Jahre 1826 sitzt Kaspar Max von Droste als sein Nachfolger auf dem Münster'schen Bischofsstuhl, und 1827 wird Clemens August von Droste Weihbischof von Münster. Ihre Unterwerfung hatte reichlich gelohnt.

[4]) Beilage 2.

gelangen lassen. Und die Kurie beschliesst noch rasch, das hannover'sche Gebiet von der Diözese Münster zu trennen und seine Verwaltung bis zum Abschlusse der schwebenden Verhandlungen mit Hannover einem apostolischen Vikar zu übertragen [1]).

Die Besetzung Münsters schien unmittelbar bevorzustehen, aber — sie erfolgte nicht. Consalvi hatte seine Politik gegen Preussen geändert, das Entgegenkommen schien ihm nicht entsprechende Früchte zu tragen. In dem Entwurfe der Instruktion für Niebuhr vom 5. Mai 1818 ist gesagt, Niebuhr habe sich oft in seinen Berichten geäussert, dass der römische Hof durchaus sich nicht mehr bereitwillig finden lassen wolle, im Einzelnen das Verlangen S. M. des Königs zu erfüllen, so dass die Versetzung des Bischofs von Corvey nach Münster nach römischer Ansicht die letzte Gefälligkeit dieser Art sein solle [2]). Und Consalvi verweigerte schliesslich auch diese Gefälligkeit. Als sich die Verhandlungen mit Preussen immer weiter verschoben, und als die Forderung radizierter Bistumsdotationen auf Schwierigkeiten stiess, da wich er auf seinen Standpunkt vom Jahre 1817 zurück, wo er „als bestimmten und unwandelbaren Entschluss des römischen Stuhles" erklärt hatte, „dass man jeden Antrag zur Berichtigung einzelner Diözesanangelegenheiten ablehnen werde, um die Anordnung der Gesamtheit der kirchlichen Beziehungen der Monarchie sich zu sichern" [3]). Und dazu brachte noch Consalvi den Fall Lüning in direkten Zusammenhang mit der Dotationsfrage. Niebuhr berichtet im Sommer 1819 [3]), „der päpstliche Hof werde schwerlich davon abgehen, andere als auf Eigentum fundierte kirchliche Institute nicht anzunehmen . . . Als seitens der Kurie die Ernennung des Bischofs von Corvey für Münster zugesagt gewesen sei, habe Consalvi es als Voraussetzung ausgesprochen, es nachher zur Bedingung gemacht, und ohne deren Erfüllung die Ernennung abgelehnt". Und in seinem Mémoire vom 15. Oktober 1819 schreibt Niebuhr: „Die Grundstücke, welche, oder auf welche Zinsen zur Dotation angewiesen würden, müssen namhaft gemacht und bestimmt an-

[1]) Beilage 2. Vgl. Mejer III 1 S. 119. 121.
[2]) Mejer a. a. O. II 2 S. 110.
[3]) Bericht Niebuhrs vom 17. Juli 1819. Mejer a. a. O. III 89.

gegeben werden. Sobald dies in Hinsicht auf Münster geschehen, lässt sich die Bulle erreichen [1].

So war Münster in der Hand Consalvis aus einem Lockmittel zum Pressionsmittel geworden.

Aber schliesslich fand der Widerstreit der Interessen seine Lösung. Im Juli 1820 erhielt Niebuhr von seiner Regierung aufs neue den Wunsch einer baldigen Besetzung Münsters ausgedrückt [2]; gleichzeitig erfolgte seine Instruktion für die Verhandlungen mit der Kurie, und diese nahmen alsbald einen unerwartet günstigen Verlauf.

Da verwandelte sich Consalvi zurück und erneute seine Politik des gewinnenden Entgegenkommens: Lüning ward durch Bulle vom 28. August 1820 [3] zum Bischofe von Münster ernannt.

[1]) Mejer III 99.

[2]) Vgl. Mejer III 115. 116.

[3]) Die allgemein angenommene Behauptung einer Sedisvakanz in Münster bis 1821 (so Wetzer und Welte VIII 1997. Reusch a. a. O. S. XVI) ist demnach richtig zu stellen. Der Irrtum geht wohl darauf zurück, dass Lüning erst am 7. Juli 1821 in Münster inthronisiert worden ist.

BEILAGEN.

1. Consalvi an Monsignor Ciamberlani (Münster).

1817 April 30.

Archivio Vaticano Principi Cifre ai Nunzii Vol. 276 B.

Fino dal mese di Decembre dello scorso anno 1816 il Sr Conte di Niebuhr Inviato straordinario di S. M. il Re di Prussia presso la S. Sede con Sua Nota Ministeriale avvanzò al S. Padre le istanze della sua Corte acciò la Santità Sua servendosi nelle circostanze particolari di codesta Chiesa di Munster del diritto riserbato alla S. Sede di promuovere ad una Chiesa altro Soggetto fuori dell' Eletto dal Capitolo, volesse promuovere alla Sede di Munster Mgr Vescovo di Corbeja Canonico della medesima, Soggetto che ha fatte grandi perdite nelle passate vicende, e bene accetto alla Corte, salvi però (come si dichiara espressamente nella Nota suddetta) i diritti del Capitolo per l'avvenire.

Appena ricevutasi questa Nota dal S. Padre prese in ogni considerazione questo rilevantissimo affare, e ne commise il più maturo esame.

Si fecero in primo luogo le necessarie indagini per conoscere se la suddetta Chiesa potesse rignardarsi come libera, onde si dasse luogo a provvederla di un nuovo Pastore, e si trovò che seguita nell'anno 1801. la morte dell'Arciduca Massimiliano codesto Capitolo aveva capitolarmente eletto in Vescovo l'Arciduca Antonio d'Austria; che l'apostolica conferma di tale elezione a forma dei Concordati di Germania non venne data; e finalmente che il prelodato Arciduca sotto i 4. Decembre del Seguente anno 1802 rinunziò in Ratisbona ai diritti acquistati colla medesima. Riflettendo su questi fatti si è riconosciuto, che sebbene la rinunzia fatta dal suddetto Arciduca non abbia rigorosamente un canonico effetto perchè non fu presentata all'Autorità competente, tuttavia da una parte questo di lui atto reso notorio colla più grande pubblicità fà pienamente costare ch'egli ha voluto in realtà cedere ai suoi diritti, e dall'altra il non avere nel lasso di ben 14. anni fatto alcun'atto contrario a quella rinunzia, anzi essendosi conservato sempre nel Suo Stato laicale, ha fatto pienamente conoscere la costante sua persistenza nell' abdicazione de' suoi diritti, per modo che il richiedergliene adesso una nuova potrebbe quasi sembrare cosa singolare, e fuor di proposito.

Che se codesto Capitolo continuò posteriormente alla rinunzia dell'Arciduca, a riconoscere sussistente in esso il diritto fondato sulla elezione, nè procedette ad eleggere altro Soggetto, questa di lui condotta fu lodevole, poichè non costando canonicamente ad Esso tale rinunzia, non poteva arbitrare in oggetto si delicato. Il S. Padre però colla sua autorità suprema

può ben portare un giudizio sul medesimo, e costando ad Esso sostanzialmente, ed in una maniera evidente della cessione al suo diritto dell'Arciduca, dichiarare che non è necessario per parte dell'Eletto alcun'atto ulteriore, o dispensando da una cosa che nel complesso delle circostanze appartiene alle forme piuttosto che alla sostanza, decidere come in fatto ha deciso, che la Chiesa di Munster trovasi in istato di vacanza, e di libertà.

A questa prima ispezione è succeduta l'altra a chi spettasse il provvederla di nuovo Pastore. E qui il S. Padre riconoscendo tuttavia in pieno vigore in Germania il Concordato di Nicolò V. perchè non risoluto, nè rivocato da competente autorità, sebbene potrebbe sostenere che anche riguardato in pieno vigore il Concordato medesimo, la provvista della Chiesa di Munster rimane per questa volta devoluta alla S. Sede, tuttavia si astiene dall'insistere su questo punto, e non intende di dichiarare che se tutto fosse stato in addietro, e fosse al presente in codesta Diocesi tranquillo, e pacifico, non potesse al Capitolo di codesta Chiesa competere il venire alla elezione di un nuovo Vescovo.

Le circostanze particolari però, anzi straordinarissime, di essa Diocesi unitamente ad altri gravi e canonici e prudenziali riflessi fanno sì che Egli per questa volta, e nel caso del quale si tratta, giudichi di dovere far uso della suprema sua autorità, riserbando però espressamente intatto ed in pieno vigore per il tratto successivo il diritto di codesto Capitolo di procedere nelle consecutive vacanze alla elezione Canonica del suo Vescovo a forma del Concordato di Nicolò V.

Quali siano queste particolari, e gravissime circostanze della Diocesi di Munster che inducono il S. Padre ad un tale partito, e quali in conseguenza le gravi e giuste ragioni sulle quali appoggia tale sua provvidenza, passo ora ad esporre.

1° Vaca in sostanza codesta Diocesi da 17. anni circa per morte del di Lei ultimo Vescovo, e vaca perchè le forme secondo le quali doveva rimpiazzarsi a seconda del Concordato non sono state tutte riempite e consumate, la elezione Capitolare non essendo stata di fatto seguita, come si doveva, dalla conferma Apostolica. Vi è di mezzo una legittima elezione Capitolare, e il diritto acquistato per parte dell'Eletto con una rinunzia al medesimo diritto, ma non canonica seguita da un'abbandono di fatto di esso diritto: vi è la soppressione attentata da autorità incompetente del legittimo Capitolo, e la formazione ch'essa pretese di fare di un nuovo composto di undici Individui soltanto, sei de' quali presi dal Capitolo antico, gli altri dai membri delle Collegiate prese arbitrariamente, e incompetentemente soppresse. Vi è la nomina di un Vescovo fatta dalla più volte detta illegittima autorità, l'accettazione del nominato, l'intrusione del medesimo nell'amministrazione della Diocesi come preteso Vicario Capitolare, la comni-

venza del Capitolo in cooperare a tale intrusione. Questo brevemente è il complesso delle circostanze di codesta Diocesi, del Capitolo, e della ultima elezione da esso fatta; circostanze straordinarie, e particolarissime non contemplate dal Concordato, non comuni nel loro complesso alle altre Chiese di Germania, e tali che sortendo dalla sfera ordinaria esiggono, per richiamar tutto più facilmente all'ordine, una straordinaria, e superiore provvidenza.

2° Sebbene sia stato dalla S. Sede provveduto alla legittimità di codesto Capitolo, avendo ingiunto al Baron De Droste di depurarlo da tutti i membri illegittimamente aggiuntivi dalla potestà secolare, e richiamando i vecchj e legittimi membri che vi erano stati esclusi: e sebbene il detto S.r De Droste abbia da molto tempo dichiarato sciolto il nuovo Capitolo, e riammessi i membri da esso esclusi, pur tuttavia lo stato attuale del Capitolo di Munster non può riguardarsi in fatto come pienamente tranquillo, e tale che non rimanga a temersi alcun disordine o inquietezze nel caso che si avesse dal medesimo a procedere alla elezione del Vescovo. Si rileva in fatti da una relazione rimessa alla S. Congregazione degli affari Ecclesiastici per parte del S.r Baron de Droste sotto li 5. Febbraro 1816, che dopo il di lui ritorno da Roma alcuni dei Membri del nuovo ora estinto Capitolo che ebbero parte a scegliere in secondo Vicario Capitolare il nominato dal Governo Francese, avevano fatto di tutto per conservarsi il grado di Canonici sostenuti anche da qualche antico Canonico; da altra simile dei 23. Marzo 1816, risulta, che uno dei Membri dell'antico Capitolo che per le sue mancanze doveva esser corretto dal Vicario per commissione apostolica, non si era voluto sottomettere, e che oltre una forte risposta data in iscritto al Vicario medesimo, di cui se ne ha qui copia, aveva fatto ricorso anche al Ministro per il Culto a Berlino; e finalmente da altra dei 17. Aprile seguente risulta, che il suddetto Canonico anche dopo essere stato dal Ministro rigettata la sua rappresentanza, persistette tuttavia nella sua insubordinazione, tantoc'hè il Vicario dopo una nuova ammonizione, ed una di lui risposta non corrispondente all'oggetto, dovette sospenderlo.

A queste non pacifiche disposizioni di alcuni Canonici e vecchj e nuovi si aggiunga poi la disposizione del Rescritto Reale riguardante il Capitolo sottoscritto dal Ministro dell' Interno De Schuckmann, e diretto al Baron De Droste sotto li 25. Settembre 1815. In esso Rescritto quanto a quei Canonici ch'erano stati nominati dalla in allora Imperatrice Reggente di Francia, si dichiara il loro diritto tanto in se stesso, quanto per la contradizione di parecchi Membri del Capitolo dubbioso, e.... *(sic)* come cosa litigiosa, sulla quale la competente Autorità Ecclesiastica deciderà a suo tempo, aggiungendosi nel Rescritto che sin'ora questi Membri prendono parte nel Culto divino, e nelle

Adunanze Capitolari, nelle quali però il loro Votum si conta per una voce dubia. Queste disposizioni non abbisognano di commento per dedurne a quali nullità nel senso della S. Sede, ed a quali dubbiezze anche nel senso del Governo sarebbe esposta la elezione di un Vescovo, se i nuovi Membri aggiunti al Capitolo dal Governo Francese valendosi della autorizzazione Regia di prender parte nelle adunanze Capitolari, piuttostochè sottomettersi alle disposizioni della S. Sede che li riguarda come illegittimi, volessero votare nella elezione del nuovo Vescovo: dal che ne risulta che il lasciar esercitare al Capitolo in questo stato di cose il diritto di elezione, oltre l'esporre più Membri di esso a vedersi compromessi, e turbata la loro pace, sarebbe, o potrebbe essere sommamente pericoloso, e che invece di darsi la calma a codesta agitata e sconvolta Chiesa, potrebbe anzi esporsi a nuovi disturbi e disordini: e quindi ne siegue che per il presente solo caso il miglior partito è quello che vi provveda immediatamente la S. Sede.

3° L'adozione di un tal partito, oltre l'impedire che farebbe ogni scissura nel Capitolo, e ogni dubbio nella elezione, produce il vantaggio che ben lontano dal ferire il diritto delle elezioni, anzi contribuisce a sostenerlo. Notisi bene che nella succitata nota del Ministro si protesta formalmente, ed ufficialmente che nel supplicarsi Sua Santità a promuovere, ossia trasferire il Vescovo di Corbeja alla Sede di Munster s'intende che sia salvo il diritto del Capitolo nelle altre consecutive vacanze = sans les droits du Chapitre pour l'avenir = la quale parola les droits posta saviamente in plurale non riguarda soltanto il diritto del Capitolo di eleggere nella vacanza della Sede il Vicario Capitolare, ma li comprende tutti, e perciò anche quello della elezione del Vescovo, diritto che il Ministro in tutto il contesto della Nota riconosce perfettamente in massima. Nel senso pertanto di conservare, come la S. Sede ardentemente brama, ai Capitoli della Germania le elezioni de' Vescovi piuttostochè accordare ai Sovrani la Nomina, o le Raccomandazioni, è molto meglio che la stessa S. Sede faccia il nuovo Vescovo dietro una istanza della Corte, nella quale si dichiara che anch'essa riconosce, e vuol conservato il diritto delle elezioni, di quello che senza di una tale istanza, o venendo questa rigettata, il Capitolo proceda alla elezione senz' alcun' atto per parte della Corte, col quale assicuri di non impedirgliela in appresso.

4. Il partito suddetto finalmente nel contentare la Corte di Prussia, cui la cosa stà tanto a cuore, tende evidentemente a procurare grandi vantaggi alla Religione rendendola benevola alla S. Sede, e più facile nelle Trattative (che ha dichiarato che intavolerà quanto prima) a condiscendere alle premure del S. Padre per rimediare ai disordini in materie Ecclesiastiche che deploriamo introdotti, e per riordinare quella considerabilissima quantità

di Paese o sottoposto in addietro, o recentemente passato sotto il dominio Prussiano.

Che se in quest'ultimo riflesso anche isolatamente preso non potrebbe il S. Padre non ravvisare una causa legittima, e veramente canonica per venire, adessivamente ai desiderj, e alle richieste della Corte di Prussia, alla provista della Chiesa di Munster, molto più poi trova giusto, conveniente e necessario il farlo, concorrendovi anche le altre soprannumerate ragioni.

Mentre peraltro la Santità Sua procede a questo passo, ama che il Capitolo di codesta Chiesa rimanga sicuro che esso non tende ad ispogliarlo del diritto di elezione del Vescovo, nè per parte della S. Sede che ha tanto a cuore di conservargli, nè per parte del Governo Prussiano che tanto chiaramente ha fatte conoscere a Sua Santità le sue disposizioni su questo proposito, e che gusti anche in qualche maniera i motivi che l'hanno indotta a questa misura. A questo fine dirigge sua Beatitudine la qui compiegata lettera al S.r Baron di Droste, nella quale si limita a partecipare al medesimo come Vicario Capitolare la provista che và a fare della Chiesa di Munster nella persona di M.gr Vescovo di Corbeja per le ragioni che gli verranno comunicate da V. S. Mi ha poi ordinato di esporle a lei in tutta la loro estensione, acciò possa farne uso in quella misura e maniera che giudicherà conveniente col medesimo Vicario.

Spedisce Sua Santità contestualmente a M.gr Vescovo di Corbeja il consueto Biglietto di Nomina Pontificia a codesto Vescovato di Munster, col mezzo del qual Biglietto, che si spedisce anche per i Vescovati dello Stato Ecclesiastico, si esclude ogni idea di nomina, ed apparisce la traslazione una cosa di Motuproprio di Sua Santità. Anche nel detto Biglietto la Santità Sua ha fatto inserire la riserva del diritto del Capitolo di eleggere nelle future vacanze il Vescovo di essa Chiesa, giacchè istallato il nuovo Vescovo, e colla di lui opera verranno le cose di esso Capitalo sistemate in modo, che pacificamente possa poi esercitarlo in appresso.

Trovandosi Ella in Munster, e Corbeja essendo in tanta vicinanza, il S. Padre l'autorizza a compilare il solito Processo Informativo a forma delle Costituzioni Apostoliche da trasmettersi in Roma per quindi poi procedersi alla proposizione in Concistoro.

Si attenderà da V. S. un esatto sfogo di questa Pontificia commissione; e intanto....

2. *Consalvi au Monsignor Ciamberlani (Münster).*

1817 Juli 14.

Archivio Vaticano Principi Cifre ai Nunzii Vol. 276 B.

Mi sono fatto una premura di porre sotto gli occhi della Santità di N. S.

il Dispaccio direttomi da V. S. Illma in data dei 12. del passato Giugno ad oggetto di farmi conoscere ciò che da Lei si è fatto in esecuzione degli ordini della Santità Sua, che le furono da me communicati col Dispaccio dei 30. del passato Aprile.

La Santità Sua si è degnata di lodare ed approvare il delicato contegno tenuto da V. S. Illma nella esecuzione degli ordini ricevuti.

Per soddisfare ai desiderj di Mgr Droste Suffraganeo, e del di lui Fratello il Sr Vicario, non ho lasciato di far rilevare a Sua Santità le prove di deferenza che Essi hanno dato alla Santa Sede in questo affare, e l'impegno con cui hanno procurato di far entrare tutto il Capitolo nelle viste di Sua Beatitudine, che sono state dirette al bene spirituale della Diocesi di Munster, e al vantaggio della Religione Cattolica nei dominj di S. M. Prussiana, non meno che alla soddisfazione di S. M. Sua Santità dopo aver inteso con particolar gradimento quanto V. S. Illma riferisce in commendazione dei sopramenzionati Soggetti, mi ha ordinato di farle conoscere, esser sua mente che Ella manifesti a Mgr Vescovo suffraganeo, e al di lui fratello il Sr Vicario, nella maniera la più obbligante tutta la paterna soddisfazione della Santità Sua, significando loro che Sua Beatitudine era già preventivamente sicura delle disposizioni dalle quali si sono mostrati animati, atteso il conosciuto loro zelo per la Religione, e il rispettoso attaccamento alla S. Sede che li distingue.

Attendo la risposta formale del Capitolo di Munster, che Ella ripromette, e quindi il Processo, alla compilazione del quale Ella è stata autorizzata da Sua Santità, affinchè si possa poi procedere alla proposizione in Concistoro.

In questo proposito non lascio di significarle a scanso di ogni equivoco, che Mgr Vescovo di Corbeja per mezzo di questo Sr Ministro di Prussia mi fece pervenire i seguenti documenti nella ipotesi che fossero necessarj alla compilazione del Processo, cioè: 1° L'attestato del Battesimo. 2° L'attestato della Tonsura. 3° L'attestato del Presbiterato. 4° La stampa della proposizione in Concistoro della Chiesa di Corbeja. 5° La Bolla originale diretta al Popolo della Città e Diocesi di Corbeja. 6° L'attestato della Consagrazione di Mgr Vescovo.

Trattandosi di fare il Processo per la traslazione della Chiesa di Corbeja a quella di Munster, al quale oggetto è necessario per le forme il provare che Mgr Vescovo abbia adempito ai suoi doveri nella Chiesa di Corbeja, non ho creduto necessario d'inviarle i documenti sopra descritti, anche per non gravarla troppo con la spesa della Posta.

Bramando il Governo Annoverese che venga staccata dalla Diocesi di Munster quella porzione che fa parte del Regno di Annovre, e non credendo Sua Santità di dover disgiungere questa operazione dal rimanente

delle trattative con quella Corte già intavolate in Roma. Sua Santità si è determinata di deputare provisoriamente un Vicario Apostolico nella parte Annoverese della Diocesi di Munster, prima che il nuovo Vescovo entri al possesso della sua Chiesa; e per conseguenza incarica V. S. Illma di proporre sollecitamente un soggetto degno di esercitare un tale officio.

Attendo le notizie sulle cose ecclesiastiche del Regno di Hannovre, che le saranno comunicate dai diversi soggetti ai quali Ella le ha richieste. Indicandomisi da Lei fra questi il Vescovo di Osnabruk, stimo opportuno di prevenirla che se Ella intende di parlare di Mgr de Gruben Vescovo di Paros suffraganeo di quella Chiesa, Egli le ha già ultroneamente trasmesse al S. Padre in data dei 20. Aprile di questo anno.

Rinnovandole le proteste della mia vera stima mi confermo. . . .

3. Sitzungsberichte der Congregatio Straordinaria.

Sitzung vom 15. September 1814.

Rom Bibl. Casanatense Raccolta dei rapporti delle sessioni tenute dalla Sacra Congregazione deputata sugli affari ecclesiastici del mondo cattolico (1814—1819 Vol VII 43 sgg.).

Stato della Chiesa di Munster riguardo al Capitolo, e suo Vicario [1]).

Questo Stato si rileva da un dispaccio dell'egregio Monsignor Ciamberlani, dato in Munster 2 luglio 1814, di cui si da qui il transunto.

« Il Persecutore della Chiesa portò i suoi attentati sacrileghi fino qua a Munster. Soppresse anche questo Capitolo Cattedrale, e poi ne formò un nuovo di soli 11. membri... Sei soli ve n'erano del Capitolo antico; gli altri furono presi dai membri delle Collegiate, pure dalla tirannia soppresse... Nomina anche un Vescovo nella persona del Decano dell' antico legittimo Capitolo. Questo accetta la nominazione; va a Parigi; e presta il giuramento al Governo... che domanda al Capitolo nuovo di dichiararlo Vicario Capitolare, onde possa governare la Diocesi. Il Capitolo ha la debolezza d'ubbidire, ed ha la medesima debolezza il v e r o Vicario Capitolare Sig. Barone Clemente Drost di comunicare tutte le sue facoltà al Nominato... Ma ora

1) *Schon für die Sitzung vom 25. August 1814 war auf die Tagesordnung gesetzt:* Le provvidenze da darsi per la Diocesi di Munster, riguardo a molte gravi irregolarità seguite nel governo della medesima, durante il tempo delle passate vicende — La risoluzione fu differita *(Raccolta a. a. O. S. 13). Im folgenden Monat stellt der Nuntius Severoli in Wien Material zum Falle Münster in Aussicht, er berichtet am 10. September 1814 nach Rom, dass er die Anregung zu einer eingehenden Darstellung über die Lage der* povera Chiesa *von Münster gegeben habe (Archivio Vaticano Segretaria di Stato Rubr 242 busta II).*

dice, che non l'ha mai riconosciuto come tale, ma che l'ha istituito solamente suo Delegato per evitare tutte le altre conseguenze in caso di rifiuto. Intanto il Vicario antico nulla più affatto opera: tutto fà il Nominato Vescovo. Espone egli medesimo in foglj a parte... tali cose... ed è pronto ad eseguire tutto quello, che gli sarà comandato da Sua Santità. E' un degno Sacerdote, pio, umile, e zelante, e pieno di rispetto per la sacra persona di Nostro Signore ».

Al Dispaccio di Monsignor Ciamberlani vanno uniti gl'indicati foglj del Drost, e inoltre altri foglj, che contengono una relazione dettagliata, da' quali si rileva, che per lo meno è dubbia la legittimità dell'istesso Drost: giacchè era stato eletto non dentro li 8 giorni dopo la morte del Vescovo, ma molto tempo dopo fu dato per Coadjutore al Vicario legittimo cum spe futurae successionis. Alla morte del Vicario antico, prese il governo della Diocesi senza nuova elezione.

Di questo intralciato affare fu dalla S. Congregazione presa la Risoluzione seguente dietro al sentimento di Monsignore Ciamberlani, del Signor Consultore Guidi, e del Congresso particolare dei due E^mi^ Brancadoro e Litta.

Risoluzione.

Si diriga un Breve al Vicario Capitolare Drost, nel quale

1° Si riprenda caritatevolmente del suo operato, specialmente nell'accordare le sue facoltà al Nominato, e insinuare a' Fedeli della Diocesi di ricorrere a questo per dispense, e altre occorrenze; e si autorizzi all'ufficio di Vicario Capitolare auctoritate Apostolica, per sanare principalmente qualunque difetto di canonicità della sua elezione, vivente il Vicario Capitolare cum futura succesione, ma senza esprimere questo motivo per non intralciare nuove questioni, e per la speditezza dell'affare.

2° S'ingiunga al medesimo Drost di ritirare pubblicamente le facoltà, da lui accordate al Nominato; d'annullare il nuovo Capitolo; e di dare una nuova istallazione ai vecchi Canonici.

3° Si riprendano tutti i Canonici e vecchi, e nuovi, proporzionatamente alle loro mancanze, si obblighino alla reparazione dello scandalo proporzionata similmente alle rispettive reità, e mancanze, rimessa all'arbitrio del Vicario Drost. Rapporto poi all'istesso si faccia per mezzo di Monsigner Ciamberlani.

N. B.

Essendosi comunicata alla Congregazione dell'E^mo^ Brancadoro la notizia, che il famigerato Spiegel nominato al Vescovado di Munster, e Pseudo-Vicario Capitolare, è stato a Berlino per brigare presso quel Rè, attuale Pos-

sessore di Munster; ma che da S. M. era stato rimesso al Congresso di Vienna: la Sacra Congregazione ha suggerito, che si scriva all'E^mo^ Consalvi per informarlo delle cattive qualità del soggetto, e prevenirlo delle sue brighe, per vedere colla sua nota destrezza, e attività d'impedirle.

* * *

Umiliato il Rapporto delle surriferite Risoluzioni al S. Padre, S. S. s. degnò di pienamente approvarle.

Sitzung vom 10. November 1814.
Raccolta a. a. O. p. 112 sgg.

L'ottimo Sig. Barone Droste Vicario Capitolare Generale di Munster, attualmente dimorante in Roma, umiliò il dì 23. p. p. un Memoriale al S. Padre, per ottenere, se fosse possibile, avanti di partir per quella volta le istruzioni, e gli ordini di Sua Santità sui seguenti Dubbj

1° . . .

2° . . .

3° Se, dovendosi rimettere in piedi il Capitolo Cattedrale di Munster, debba egli richiamare tutti i membri, che prima lo componevano?

Risoluzioni.

Al 1°

Al 2°

Al 3° rispose, che si dovesse separare la causa del Decano Spiegel dagli altri quattro membri del Capitolo, che presero servizio nelle milizie. Riguardo al primo usi di tutta la severità Ecclesiastica, che le circostanze permetteranno, ma che almeno lo sospenda dal Decanato non solo, ma anche a Divinis. Intanto dispensando il Santo Padre ad effectum, de quo agitur, et pro hac vice tantum, sopra gli Statuti di quel Capitolo, resta esso Sig. Droste abilitato a radunare il Capitolo stesso, e a presiederlo fino all'elezione del nuovo Decano. In caso però che egli prevedesse, che l'esecuzione di tali misure di rigore, per appoggi validi, che avesse il Barone Spiegel, fosse per produrre delle conseguenze rovinose per la Chiesa, la sospenda, attendendo su ciò delle nuove istruzioni.

Riguardo agli altri quattro Individui rispose, che atteso d'aver essi abbracciata la milizia in causa giusta, e per la difesa sola della Patria, e il mantenimento della quiete pubblica, non si debbono privare del benefizio:

ma che per altro il Vicario Capitolare deve intimar loro di lasciar subito il servizio militare, essendo cessato il titolo, per cui lo presero, avvertendoli, che non ubbidendo, verrebbero a rinunziare col fatto il Canonicato, e darebbero luogo all'elezione di altri Canonici; e che finalmente viene egli munito da Sua Santità di tutte le facoltà necessarie, ed opportune per assolverli dalle censure ed irregolarità, che potrebbero avere incorse, previa la loro resipiscenza, e la riparazione di qualunque scandalo.

La Santità di N. S. si degnò di pienamente approvare le Risoluzioni surriferite, fattane la solita relazione.

NEUE BEITRAEGE
ZUR KUNSTGESCHICHTE DER RENAISSANCE.

VON

HANS SAUER.

1. ZU MICHELANGELO.

a. Ein Breve Pauls III.

Am 1. September 1535 wurde Michelangelo von Paul III. der Ertrag der Fähre über den Po bei Piacenza zugewiesen. Diese Einnahme wurde ihm jedoch von mehreren Seiten streitig gemacht und ging ihm nach der Ermordung des Pier Luigi Farnese (10. September 1547) für immer verloren. Als Ersatz dafür wurde ihm, so erzählt Vasari[1], eine *cancelleria di Rimini* von geringerem Werte gegeben. Einen urkundlichen Beleg für diese Verleihung hatten wir bisher nicht. Wohl aber findet sich in den Konzeptregistern Pauls III. ein unbekanntes Breve vom 1. Oktober 1548, worin Michelangelo der *notariatus curiae civilis provinciae Romandiolae* übertragen wird. Offenbar handelt es sich hier um dieselbe Sache. Das Amt hatte vorher, wie es in dem Breve heisst, ein gewisser Giulio Gualdi aus Rimini inne; Michelangelo wird es nun natürlich durch seinen *substitutus* haben verwalten lassen.

Paul III. an Michelangelo: überträgt ihm den notariatus curiae civilis provincae Romandiolae.

Rom 1548 Okt. 1.

Arch. Vat. Arm. XLI vol. 43 n. 652 Konzept. Adresse Dilecto filio Michaeli Angelo Buonaroto Florentino familiari nostro. *Unten auf dem Blatt* duplicatum. *In verso Registraturvermerke.*

1) Editio Milanesi (1880) VII 220.

Dilecte fili salutem. Inducti virtutibus ac singularibus erga nos meritis tuis ac sperantes, quod ea, que tibi commiserimus, iuste et fideliter exequeris, tibi notariatum curiae civilis provinciae nostrae Romandiolae, quem quondam Iulius Gualdus Ariminensis, dum viveret, obtinebat, per obitum eiusdem Iulii extra Romanam curiam defuncti vacantem cum omnibus et singulis honoribus, oneribus, salariis, emolumentis et facultatibus solitis et consuetis et praesertim cum facultate exercendi illum per idoneum substitutum, donec vixeris, concedimus per praesentes, mandantes in eadem provincia legato nostro ac eius vicelegato et aliis ad quos spectat, ut te vel substitutum tuum pro te ad dictum officium eiusque liberum exercitium [per a)] tenorem [praesen a)]tium admittant et admissum tueantur, et similiter, ad quos spectat, ut de solito et debito salario suo tempore tibi respondeant contrariis non obstantibus quibuscumque. Volumus autem, quod de dictum officium fideliter ac diligenter exercendo in manibus dicti legati pro te et dicto tuo substituto iuramentum solitum praestare tenearis. Dat. Romae etc. prima octobr. 1548 anno 14.

Blos.

a) Vorl. beschädigt.

b. Eine Notiz über den Besuch Alfons' I. von Ferrara in der Sixtinischen Kapelle.

Vom 4. bis zum 19. Juli 1512 war Herzog Alfons I. von Ferrara in Rom, um durch sein persönliches Einwirken dem Prozess, den Julius II. gegen ihn eingeleitet hatte, eine einigermassen günstige Wendung zu geben. In dieser Zeit wurden ihm vom Papst die Deckengemälde der Sixtinischen Kapelle gezeigt, die damals kurz vor ihrer Vollendung standen. Hiervon unterrichtet uns ein undatierter, von A. Luzio 1) veröffentlichter Bericht. Im Staatsarchiv zu Modena fand ich unter den Depeschen des ferraresischen Gesandten Ludovico Fabriano an den Kardinal Ippolito, der während der Abwesenheit seines Bruders die Regierung führte, einen Brief vom 13. Juli 1512. Darnach fand jener Besuch am 11. Juli statt. Die betreffende Stelle lautet:

... et così tutta la domenica Sua Ex^tia^ stette in palazo a piacere: in questo tempo savendo N. S. che el signor duca harea a piacere vedere lopera de la cappella de mano de Michele Angelo, ordinò li fusse monstrata: donde si pò indicare che Sua S^tà^ lo habbia a tractar bene e havendo a piacer farli simile demostratione ...

1) Federigo Gonzaga ostaggio alla corte di Giulio II., 1887, p. 37.

2. ZU ANTONIO DA SANGALLO D. J.

a. Der päpstliche Palast in Montefiascone.

Zu den verschiedenen Arbeiten, die Antonio da Sangallo im Dienste Leos X. ausführte, gehören die Bauten in Montefiascone. Es handelte sich um den Umbau der Festungswerke und den Ausbau der Rocca zu einem päpstlichen Palast, von dem wir ja heute noch bedeutende Reste sehen [1]. Dieser Palastbau wurde nicht von Antonio da Sangallo begonnen, sondern von einem gewissen Bernardino da Todi; dieser muss aber schon vor dem 16. März 1519 seine Tätigkeit dort aufgegeben haben, da an dem Tage eine Zahlungsanweisung auf 500 Dukaten für Antonio da Sangallo *per la fabbrica di Montefiascone* [2] ausgestellt ist.

Ein bisher unbekanntes Breve Clemens' VII. für Antonio da San Gallo vom 21. November 1524 bestätigt ein in vollem Umfange aufgenommenes Breve Leos X. vom 14. Juli 1519. Das zeigt wohl, dass unter Clemens der Palastbau weitergeführt wurde.

Clemens VII. an Antonio da Sangallo: bestätigt ein inseriertes Breve Leos X. vom 14. Juli 1519, durch das Antonio da Sangallo zum praefectus et commissarius fabricae pontificii palatii Montisflasconensis *ernannt wird.*
Rom 1524 Nov. 21.

Arch. Vat. Arm. XL vol. 7 n. 602 Konzept mit Adresse Dilecto filio Antonio de Sancto Gallo architecto nostro.

Clemens papa VII.

Ad futuram rei memoriam. Provisionis nostrae debet provenire subsidio, ut suum ius cuilibet conservetur. Hinc est, quod nos tenorem quarundam litterarum fe. re. Leonis papae decimi praedecessoris nostri in forma brevis a veris ipsius praedecessoris litteris, quas in secretaria nostra diligenter inspici et examinari fecimus, extractum pro eo, quod, sicut dilectus filius Antonius de Sto Gallo nobis exposuit, ipse huiusmodi tenore ex certis causis dinoscitur indigere, de verbo ad verbum transcribi et ad ipsius Antonii supplicantis instantiam praesentibus annotari fecimus, qui talis est:

Leo papa decimus. Dilecte fili salutem et apostolicam benedictionem.

Cupientes ea, quae per praedecessores nostros pro huius sanctae sedis ac commoditate Romanorum pontificum et curiae prudenti sunt acta consilio,

1) Macchi, Commentario storico-critico di Montefiascone, 1841, p. 168 seg. Buti, Storia di Montefiascone, 1870, p. 205.

2) Clausse, Les San Gallo II (1901) 290.

ad optatum finem et usum perduci, te, quem architecturae peritia ac integritate et diligentia non solum iugis fama, sed experientia saepius commendavit, fabricae pontificii palatii Montisflasconensis duximus preficiendum. Et ea propter motu proprio et ex certa scientia alios omnes commissarios et ministros ad illam etiam per nos hactenus deputatos amoventes et revocantes, te dictae fabricae praefectum et commissarium nostrum harum serie facimus et deputamus, cum omnibus et singulis facultatibus authoritatibus et arbitriis ac salario honoribus et emolumentis ac alias olim Bernardino de Tuderto cancellario custodiae nostrae et eiusdem fabrice commissario quomodolibet concessis et attributis, quas omnes praesentibus pro insertis haberi volumus, et illa tibi specialiter et expresse demandamus et concedimus, cum potestate etiam quascumque operas tam hominum quam animalium et navium in omnibus civitatibus terris et locis provinciae nostrae patrimonii ad dictam fabricam necessarias et opportunas quibuscumque communitatibus et illarum personis nobis mediate vel immediate subiectis pro solitis et convenientibus pretiis mandandi et iniungendi sub pecuniariis poenis dictae fabricae applicandis et de facto exigendis, de quibus tibi videbitur, ac vinum et quaecumque alia victui necessaria ferrum funes lapides calcem ligna et alias materias ac cementa quecumque ex civitatibus terris et locis praedictis absque aliquo onere gabellarum passus portus et pedagii aliorumque quomodolibet vocatorum extrahendi et ad dictam fabricam exportandi causasque omnes et singulas civiles et criminales, non tamen capitales aut corporis afflictivas, inter homines et operarios dictae fabrice illius ratione exortas et que exorientur, cognoscendi et terminandi summarie simpliciter et de pleno sola facti veritate inspecta, etiam nulla iudiciarii ordinis serie servata, cognoscendi audiendi et terminandi illisque perpetuum finem et silentium imponendi et per te iudicata et terminata exequendi et exequi faciendi per quoscumque officiales et dictae fabricae ministros. *Folgt Mandat an alle bei dem Bau in irgend einer Weise Beschäftigten, ferner an die* communitates dohanerii gabellarii et alii quorumcumque onerum exactores, *den Empfänger des Breves die ihm oben zugestandenen Rechte ausüben zu lassen.* Dat. Rome apud sanctum Petrum sub annulo piscatoris die XIIII. Iulii MDXIX pontificatus nostri anno septimo.

Evangelista.

Ceterum, ut earundem litterarum tenor praedictus sic insertus omnimodam rei seu facti certitudinem faciat, apostolica authoritate decernimus, ut illud idem robur eandemque vim et eundem vigorem dictus tenor per omnia habeat, quae haberent originales littere supradictae, ac eadem prorsus eidem tenori fides adhibeatur, quandocumque et ubicumque sive in iudicio sive alibi, ubi fuerit exhibitus vel ostensus, et eidem tenori firmiter

stetur in omnibus, sicut eisdem originalibus litteris staretur, si forent exhibite vel ostense: per hoc autem nullum ius denuo cuiquam acquiri volumus, sed antiquum tantummodo conservari. Dat. Rome die XXI. novembris 1524 anno primo.

Evangelista.

b. Der Neubau von St. Peter.

Seine Hauptkraft widmete Sangallo dem Neubau der Peterskirche. In einer Zahlungsanweisung vom 8. Februar 1528 wird er als *architectus principalis fabrice ecclesie Sancti Petri de Urbe* aufgeführt.

Clemens VII. an Giovanni Guicciardini und die Erben des Simone de Ricasoli: trägt ihnen auf, Antonio da Sangallo sein Gehalt zu zahlen. Orvieto 1528 Febr. 8.

Arch. Vat. Arm. XL vol. 18 n. 172 Konzept mit der Adresse Dilectis filiis Iohanni Guicciardino et heredibus Symonis de Ricasolis depositariis fabrice ecclesie Sancti Petri de Urbe.

Dilecti filii salutem. Iustis precibus dilecti filii Antonii de Sangallo architecti principalis fabrice ecclesie Sancti Petri de Urbe permoti vobis mandamus, ut eidem Antonio ad bonum computum suorum salariorum seu provisionum pro dicta fabrica summam centum quinquaginta ducatorum auri de camera de dicte fabrice pecuniis persolvatis, quos bene per vos solutos decernimus et in vestris cum camera computis admitti faciemus et exnunc admittimus. Dat. Orveti 8. febr. 1528 anno 5.

Blos.

3. ZUR BAUGESCHICHTE DER VILLA MADAMA.

Kardinal Giulio dei Medici, der spätere Papst Clemens VII., erteilte Raffael den Auftrag zum Bau eines Palastes am Monte Mario, dessen ansehnliche Reste wir noch heute dort finden. Es ist die Villa Madama [1]). Von dem Bau berichtet Vasari in den Viten von Raffael, Giulio Romano und Giovanni da Udine. Als dann Giulio dei Medici nach dem Tode Leos X. und der Wahl Hadrians VI. nach Florenz ging, ruhten die Arbeiten an dem Palast ganz. Aus einem Schreiben Baldassare Castiglione's vom Jahre

1) Vgl. Th. Hofmann, Raffael in seiner Bedeutung als Architekt. I. Villa Madama, Zittau 1909. S. 13—25, wo die Villa ausführlich beschrieben wird.

1522 geht hervor, dass das Werk damals noch unvollendet war [1]). Th. Hofmann [2]) bemerkt dann: „Als Clemens VII. Papst wurde, wurde seine Regierung bald so unruhig, dass er schwerlich Geld, Lust und Zeit genug hatte, den teuren Bau nach den ursprünglichen Plänen durchzuführen. Nach welchen Plandispositionen der Bau wirklich durchgeführt und ob überhaupt noch Neues geschaffen wurde, darüber fehlt jeglicher Anhalt".

Das unten abgedruckte Breve vom 20. Dezember 1524 zeigt nun, dass Clemens VII. den Plan der Weiterführung des Baues durchaus nicht aufgegeben hatte. Denn es wird darin dem Bartolomeo da Pistoia aus der Familia des Papstes die Erlaubnis gegeben, für den Bau eines *palatium vineae* auf dem Monte Mario Tuffquadern ausgraben zu lassen in den sogenannten Besitzungen *Polayani*, die zur Jurisdiktion von S. Agnese [3]) gehören. Eine solche Erlaubnis bestand schon für den Neubau von St. Peter. Ungewöhnlich ist die Namensform *Mons Maris*.

Ferner fand ich bei der Durchsicht der ferraresischen Gesandtschaftsberichte aus Rom unter den Briefen von Antonio Costabili, Matteo Casella und Lodovico Cati einen leider arg zerstörten Bericht vom 14. März 1524. Die Audienz, die den Gesandten an diesem Tage gewährt wurde, fand statt in der *vigna di N. S.* Da die Gesandten die grosse Vorliebe Alfons' I. für alles, was irgendwie mit der Kunst zusammenhing, kannten, gaben sie ihm eine Beschreibung jener Oertlichkeit. Dass der Bau noch unvollendet war, wird ausdrücklich hervorgehoben. Der Elefantenkopf aus Marmor, der das Wasser des Berges in einen antiken Marmorsarkophag, die *pila* des Berichtes, wirft, ist noch heute vorhanden [4]). Von den antiken Statuen, die Ferraras Gesandte erwähnen, führt Vasari besonders einen Jupiter an. Dieser wurde mit vielen andern Statuen später von den Farneses an Franz I. von Frankreich geschickt.

Clemens VII. an Bartolomeo da Pistoia: erteilt ihm die Erlaubnis, für den Bau des palatium nostrae vineae *auf dem* Mons Maris *Tuffquadern ausgraben zu lassen in den* possessiones Polayani nuncupati.

Rom 1524 Dez. 20.

Arch. Vat. Arm. XL vol. 7 n. 644 Konzept mit der Adresse Dilecto filio Bartholomeo de Pistorio familiari nostro. *Auf der Rückseite des Briefes ausser andern Vermerken* Antonius de Sancto Gallo parte Sanctitatis V. mihi dixit.

1) Reumont, Villa Madama (Jahrbücher für Kunstwissenschaft von A. v. Zahn Bd. 2, 1869, S. 256).

2) A. a. O. S. 37—39: Baugeschichte.

3) Natürlich fuori le mura.

4) Hofmann a. a. O. S. 14 und Tafel VII.

Clemens papa VII.

Dilecte fili salutem et apostolicam benedictionem. Cupientes palatium nostrae vineae dorso montis maris nuncupati extra almam urbem ad unum miliare vel circa existens ad finem suum perduci intellexerimusque [a]) id nisi magna quantitate lapidum diversi generis [non] posse perfici. tibi, quem desuper praefecimus [b]). pro commodo eiusdem palatii et aliarum rerum nostrarum lapides toffos appellatos in possessionibus Polayani nuncupati iurisdictionis Sanctae Agnetis de Urbe, ubi tu meliores lapides invenies effodere et extrahere et inde comportare libere et licite faciendi absque cuiusvis impedimento sine solutione alicuius vectigalis et cum omnibus et singulis exemptionibus immunitatibus facultate et authoritate, quibus pro fabrica basilicae principis apostolorum de Urbe similes lapides effodi facientes utuntur potiuntur et gaudent. in praedictam ac alias nostras fabricas huiusmodi convertendi tenore praesentium licentiam et facultatem concedimus per praesentes. *Folgt Mandat an Alle, die es angeht, bei der Ausführung der Arbeit nötigenfalls Hülfe zu leisten.* Dat. Rome die 20. decembris 1524 anno secundo.

Evangelista.

a) sic! b) folgt ut: *von mir getilgt.*

Antonio Costabili, Matteo Casella und Lodovico Cati an Herzog Alfons I. von Ferrara: beschreiben ihm die noch unvollendete Vigne des Papstes.

Rom 1524 März 14.

Staatsarchiv zu Modena Cancelleria Ducale, Estero. Dispacci degli Ambasciatori Estensi da Roma Original.

Hoggi dapoi le XIX hore siamo andati alla vigna di N. S., l'abitatione della quale quantunche sia imperfetta, tamen io Antonio non mi recordo havere visto un altra che si li assemigli o vi agionghi a uno gran pezo, ornata ultra la fabrica da una acqua che per la testa d' uno elefante di marmo esce del monte et entra in una pila grande de marmo, et non molto lontano de qui uno pezzo sotto terra in un' altra pila pur di marmo b [a]) . . . et cosi in uno piano di [b]) . . . dui bellissimi fonti. L' acqua delle quali [c]) . . . de peschiera larga et [d]) . . . et si va sotto alcune [e]) . . . per [f]) . . . parlamo dalla prospett [g]) . . . perchè [h]) . . . grata et mo [i]) . . . giardini et al va [k]) . . . issimo monte ripieno di [l]) . . . ci [m]) . . . et al [n]) . . . arbori silvestri e la parte della casa tutta piena di statue de marmore et di metallo.

a) folgt Lücke: Platz für etwa 28 Buchstaben. b) folgt Lücke: Platz für etwa 28 Buchstaben. c) folgt Lücke: Platz für etwa 16 Buchstaben. d) folgt Lücke: Platz für etwa 28 Buchstaben. e) folgt Lücke: Platz für etwa 3 Buchstaben. f) folgt Lücke: Platz für etwa 24 Buchstaben. g) folgt Lücke: Platz für etwa 3 Buchstaben. h) folgt Lücke: Platz für etwa 10 Buchstaben. i) folgt Lücke: Platz für etwa 2 Buchstaben. k) folgt Lücke: Platz für etwa 3 Buchstaben l) folgt Lücke: Platz für etwa 2 Buchstaben. m) folgt Lücke: Platz für etwa 4 Buchstaben. n) folgt Lücke: Platz für etwa 2 Buchstaben.

4. ZU ANDREA VENETO.

Diesem sonst wenig bekannten Maler [1]) wird von Clemens VII. am 1. Februar 1525 die Aufgabe der Instandhaltung des Borgo für das Jubeljahr 1525 übertragen, eine ähnliche Arbeit, wie sie dem Architekten an St. Peter, Meleghino, am 26. September 1543 von Paul III. übertragen wird [2]).

Clemens VII. an den Maler Andrea Veneto: überträgt ihm die Instandhaltung des Borgo im Jubeljahre 1525.

Rom 1525 Febr. 1.

Arch. Vat. Arm. XL vol. 9 n. 32 Konzept mit Adresse Dilecto filio Andreae Veneto pictori, viarum et plateae suburbii nostri beati Petri prefecto, familiari continuo commensali nostro.

Clemens papa VII.

Dilecte fili salutem et apostolicam benedictionem. Cupientes suburbia sive burgum almae urbis nostrae ac plateam beati Petri anno potissime iubilei praesenti sordibus mundari, quibus christifideles ad basilicam principis apostolorum se commodius conferant et saluberrimo aeri consulatur, diligentiaeque tuae confidentes te sacrae ac Alexandrinae viae et burgi praedicti plateae ad nostrum et sedis apostolicae beneplacitum tenore praesentium praeficimus tibique committimus, ut plateam et vias ipsas per alios per te constituendos, quotiens opportunum fuerit, a luto coenoque et ab omnibus sordibus expurgari facias; et quoniam id sine impensis perficere non poteris conveniensque non est, ut labores simul et incommoda sustineas, volumus, ut pro tui tuorumque ad id constituendorum mercede ac impensis propterea faciendis quatrenos quatuor singulo mense pro canna cuiusque domus, quae prope easdem vias et plateam sitae sunt, ab iis, qui in illis habitant, persolvendos a data praesentium incohando libere ac licite exigere possis. *Folgt Mandat an* capitaneus ac iudex et alii in eodem burgo officia tenentes, *den Empfänger des Briefes zur Ausübung seines Amtes zuzulassen und ihm nötigenfalls bei der Einziehung der* quatuor quatreni *Hülfe zu leisten.* Dat. Rome die prima februarii 1525 anno secundo.

Evangelista.

1) Bertolotti in Monum. stor. Deput. Veneta Ser. 4 Bd. 3: „dipingeva bandiere pella guardia del papa. Era un lavoro lucroso, non sdegnato da Pierin del Vaga e da Giovanni da Udine . . .". Das Allg. L. d. bild. K. I 448 übersetzt: „malte Fahnen für die päpstliche Wache. Er arbeitete mit grossem Nutzen und wurde von bekannten Malern wie Pierin del Vaga und Giovanni da Udine nicht gering geschätzt" (!).

2) Vgl. Fontana, Renata di Francia. Bd. 2, 1893, p. 193.

5. JACOPO MELEGHINO.

Die Wertschätzung dieses Künstlers war Jahrhunderte lang bestimmt durch das abfällige Urteil Vasaris [1]) und die durch Vasari überlieferte feindselige Gereiztheit Antonio da Sangallos gegen Meleghino. Man hat dabei vergessen, dass Vasari stets voreingenommen ist gegen jeden Künstler, der nicht aus Florenz oder wenigstens Toscana stammte. Bei Meleghino kam noch hinzu, dass er sich der offensichtlichen Gunst Pauls III. erfreute. Das war Grund genug für die Meute all derer, die in kleinlichem Hass und niedrigen Intriguen um den ersten Platz an der Sonne der päpstlichen Gnade sich mühten, sich an seine Fersen zu heften; machten sie doch selbst vor der Grösse eines Michelangelo nicht halt. Dabei haben wir für keinen Künstler, von Michelangelo abgesehen, so viele Breven Pauls III. wie für Meleghino [2]), und die Aufgaben, die ihm darin übertragen werden, gehen doch wohl über das Können eines Dilettanten hinaus. Am 23. Juni 1537 zum Baumeister von St. Peter ernannt, behielt er dieses Amt den Pontifikat Pauls III. hindurch. Nach dem Tode Antonio da Sangallos (3. Oktober 1546) wurde Meleghinos Gehalt am 1. Dezember 1546 verdoppelt, d. h. er bezog von da ab das gleiche Gehalt wie Sangallo und Peruzzi auf der Höhe ihres Schaffens. Am 22. Dezember 1538 wurde er zum Architekten von Parma ernannt, am 17. August 1540 zum Kastellan der Rocchetta von Parma und zum Kustos der damit verbundenen Porta Nuova. Die Wichtigkeit der Festungswerke dieser Stadt war erheblich gestiegen, seitdem 1531 Modena und Reggio endgültig an die Estes gekommen waren und dadurch jede Verbindung Parmas und Piacenzas mit dem übrigen Kirchenstaat unterbrochen war.

Unter Meleghino standen zwei Architekten, von deren Tätigkeit an St. Peter wir nur durch ein paar Breven Pauls III. wissen, der Florentiner Lucas Benedicti de Bencivenis und der Spanier Joannes Baptista de Alfonsiis [3]); beide werden zu *coadiutores architectorum basilicae Sancti Petri de Urbe* am 18. Dezember 1546 ernannt, also wenige Tage nachdem Meleghino das Amt Antonio da Sangallos übernommen hatte. Freilich war die alleinige Leitung Meleghinos nur ein kurzes Provisorium; denn bekanntlich wurde am 1. Januar 1547 Michelangelo zum obersten Baumeister mit unbeschränkten Machtbefugnissen ernannt.

1) Editio Milanesi V 470, 471.

2) Eines ist gedruckt bei Fontana a. a. O., ein anderes in Bd. 12 dieser Zeitschrift S. 229. Vgl. auch Ronchini in Atti e Mem. R. Dep. Stor. Patr. per le prov. Modenesi e Parmensi IV, 1868, 125—135.

3) Vgl. das Regest von Frey im Jahrbuch der Königlich Preussischen Kunstsammlungen 1909 Beiheft S. 171.

Paul III. an Jacopo Meleghino: bewilligt ihm den Jahresgehalt von 300 Golddukaten, den Antonio da Sangallo bis an seinen Tod bezogen hatte.

Rom 1546 Dez. 1.

Arch. Vat. Arm. XLI vol. 37 n. 751 Konzept mit Adresse Dilecto filio Iacobo Meleghino familiari nostro.

Dilecte fili salutem. Cum quondam Antonius de Sangallo generalis architectus noster, cui salarium annuum trecentorum ducatorum auri de camera, quoad viveret, pro cura fabrice basilice nostre sancti Petri de urbe assignatum erat et solvebatur, nuper ab humanis decesserit, nos, ut tu, quem alias architectum fabricae dicte basilicae cum salario annuo centumquinquaginta ducatorum auri de camera, quoad viveres, deputavimus, dictum officium architecti commodius exercere possis, salarium annuum centumquinquaginta ducatorum predictorum ad alios centumquinquaginta ducatos predictos et sic ad summam trecentorum ducatorum similium in totum annuatim tibi persolvendorum augemus. *Folgt Mandat an die* prefecti dicte fabricae, *dem Empfänger des Breves sein Gehalt von 300 Dukaten in Monatsraten von 25 Dukaten am Ende jedes Monats auszahlen zu lassen. Dieses Gehalt setzt ein mit dem Tode des Antonio da Sangallo.* Dat. Rome etc. prima decembris 1546 anno 13.

Paul III. an Jacopo Meleghino: ernennt ihn zum Architekten von Parma.

Rom 1538 Dez. 22.

Arch. Vat. Arm. XLI vol. 11 n. 1156 Konzept mit Adresse Dilecto filio Iacob. Meleghino militari *[zuerst* militi*]* sancti Petri familiari antiquo continuo commensali nostro. *Ueber dem Stück (nach der Adresse) von anderer Hand* Parmen. *Unten auf dem Blatt* fiat motu proprio A[lessandro Farnese]. *In verso Registraturvermerk.*

Dilecte fili. Cupientes [a]) munitionem civitatis nostre Parme continuari et urgeri te, qui peritia architecture polles et fabrice tam basilice Sancti Petri quam palatii nostri in hac alma urbe curam geris nobisque fide et diligentia probatus es, tibi officium architecture, quod vulgariter nuncupatur „La Ingegnaria civitatis nostre Parme" cum omnibus et singulis dicti officii honoribus et oneribus ac salariis et emolumentis solitis et consuetis, officium huiusmodi in eius [b]) ab eadem civitate absentia per idoneum substitutum exercendum concedimus et ad nostrum beneplacitum in calendis ianuarii proxime futuri incohandum, ita quod propter occupationes tuas apud nos eidem officio per idoneum tamen substitutum exercere possis et debeas, auctoritate

apostolica tenore presentium concedimus. *Folgt Mandat an den Legaten jener Gebiete, den Kardinalpresbyter von San Vitale, Giovanni Maria del Monte und die ihm unterstellten Beamten, den Empfänger des Breves bzw. seinen Stellvertreter zur Ausübung seines Amtes zuzulassen und für die Auszahlung seines Gehaltes Sorge zu tragen. Vor Antritt seines Amtes soll der Empfänger des Breves bzw. sein Stellvertreter von dem Legaten bzw. dessen Vizelegaten vereidigt werden.* Dat. Rome XXII. decembris 1538 anno 5.

Blos.

a) anstatt Cup.—tibi *hiess es zuerst:* Motu proprio etc. Cupientes ob idoneitatem ingenium et in rebus agendis dexteritatem dilecti filii Iacobi Meleghini laici ferrariensis militis S. Petri familiaris nostri et continui commensalis ac grata servitia et familiaritatis obsequia hactenus nobis et Sedi Apostolice per eundem Iacobum prestita eidem Iacobo qui etiam fabrice palatii nostri apostolici ex commissione nostra curam obtinet gratiam facere specialem dicto Iacobo.

b) das eius *erklärt sich aus der ursprünglichen Fassung; siehe Var. a.*

Paul III. an Jacopo Meleghino: ernennt ihn zum castellanus Rocchettae civitatis Parmae ac custos Portae novae eiusdem civitatis dictae Rocchettae coniunctae.

Rom 1540 Aug. 17.

Arch. Vat. Arm. XLI vol. 18 n. 712 Konzept mit Adresse Dilecto filio Iacobo Meleghino Ferrariensi familiari nostro. *In verso Registraturvermerke.*

Dilecte fili salutem. Inducti fidelibus et cum antiquis tum recentibus servitiis tuis nobis et sedi apostolicae exhibitis sperantesque quod ea, quae tibi commiserimus, fideliter ac diligenter exequeris. te Rocchettae nostrae civitatis Parmae castellanum ac Portae novae eiusdem civitatis dictae Rocchettae coniunctae custodem cum auctoritate salario paghis, emolumentis ceterisque honoribus et oneribus solitis et consuetis et cum facultate deserviendi per idoneum substitutum ad beneplacitum nostrum ex more inchoandum facimus et deputamus per praesentes. *Folgt Mandat an den* vicecastellanus eiusdem Rocchettae, *dem Empfänger des Breves bezw. seinem Stellvertreter die* Rocchetta *zu übergeben, ferner an Alle, die es angeht, ihn zur* custodia dictae Portae *zuzulassen, endlich an Alle, die es angeht, für die Auszahlung des Gehaltes zu sorgen. Vor Antritt seines Amtes soll der Empfänger des Breves bzw. sein Stellvertreter von dem Kämmerer Guido Ascanio, Kardinaldiakon von Santa Maria in Cosmedin, vereidigt werden. Auch soll er innerhalb eines Monats nach Antritt seines Amtes ein* inventarium rerum et munitionum dictae Rocchettae *einschicken.*

Dat. Romae a[pud] S[anctam] M[ariam Maiorem] 17. augusti 1540 anno 6.

Blos.

Paul III. an Lucas Benedicti de Bencivenis: ernennt ihn zum coadiutor architectorum fabricae basilicae Sancti Petri de Urbe.

Rom 1546 Dez. 18.

Arch. Vat. Arm. XLI vol. 37 n. 779 Konzept mit Adresse Dilecto filio Lucae Benedicti de Bencivenis laico Florentino.

Dilecte fili salutem etc. Cum nos fabricam basilicae Sancti Petri de Urbe solerter continuari cupimus ac de tua in architecturae exercitio peritia necnon fide et diligentia plurimum confisi te architectorum eiusdem fabricae coadiutorem cum salario quindecim *a)* scutorum quolibet mense incipiendo in calendis praesentis mensis decembris ad beneplacitum nostrum auctoritate apostolica tenore praesentium facimus et deputamus. *Folgt Mandat an die* praefecti dictae fabricae, *dem Empfänger des Breves sein Gehalt in der vorher angegebenen Form auszahlen zu lassen.* Dat. Romae etc. XVIII. decembris 1546 anno XIII.

Blos.

a) korr. aus undecim.

Paul III. an Joannes Baptista de Alfonsiis: ernennt ihn gleichfalls zum Unter-Architekten an St. Peter.

Rom 1546 Dez. 18.

Arch. Vat. Arm. XLI vol. 37 n. 780 Konzept mit Ueberschrift Simile dilecto filio Ioanni Baptistae de Alfonsiis Hispano.

Dilecte fili salutem etc. Cum nos etc. prout supra dicendo te secundum architectum fabricae praedictae cum salario duodecim scutorum cum dimidio quolibet mense etc. Dat. ut supra.

Blos.

6. FRANCESCO AMATORI AUS URBINO UND MICHELANGELO

Francesco Amatori aus Urbino ist der Kunstgeschichte bekannt als langjähriger Diener, Gehilfe, Schüler und Freund Michelangelos, der für ihn sorgte, wo er nur konnte, und ihm durch seine Fürsprache bei Paul III. eine Reihe gut bezahlter untergeordneter Aemter verschaffte. Es scheint wirklich, als ob der schwer zufriedenzustellende Meister mit diesem Gehilfen am besten ausgekommen ist. Als er ihm dann nach 25 Jahren treuen Dienens durch den Tod entrissen wurde (3. Dezember 1555), beklagt Michelangelo in einem Briefe an Vasari vom 23. Februar 1556 [1] diesen Verlust aufrichtig und hebt besonders hervor, dass er vor nicht langer Zeit

1) Ed. Milanesi p. 539.

durch sein Verwenden dem Amatori über die materiellen Nöte des Lebens habe hinweghelfen können. Im vatikanischen Archiv fand ich ein Breve Pauls III. vom 25. Februar 1548, durch das Amatori zum *coadiutor* der Baumeister von St. Peter ernannt wird, und es wird darin ausdrücklich betont, dass diese Ernennung auf die dringende Bitte Michelangelos hin erfolgt. Da diese Stellung das zeitlich letzte Beneficium ist, das Amatori seinem Meister verdankt, so ist es sehr wohl möglich, dass sich die Stelle in dem Briefe Michelangelos an Vasari auf diese bisher nicht bekannte Mitwirkung Amatoris am Neubau von St. Peter bezieht, eine Mitwirkung, die sich selbstverständlich nur auf die genannte Ausführung der Weisungen Michelangelos beschränkt haben wird.

Paul III. an Francesco Amatori: ernennt ihn zum coadiutor architectorum fabricae basilicae Sancti Petri de Urbe.

Arch. Vat. Arm. XLI vol. 41 n. 117 Konzept mit Adresse Dilecto filio Francisco de Amatoribus laico Urbinatensi. *In verso unter der Inhaltsangabe* L. Meleghinus *[Bruder von Jacopo?].*

Dilecte fili salutem. Moti instantia dilecti filii Michaelis Angeli Bonaroti fabricae basilicae Sancti Petri de Urbe architecti generalis ac confisi in tua diligentia te coadiutorem architectorum dictae fabricae cum salario menstruo sex scutorum de Paulis decem pro quolibet scuto ad beneplacitum nostrum ex nunc inchoandum deputamus per praesentes. *Folgt Mandat an die Architekten und Präfekten des Baues, den Empfänger des Breves zur Ausübung seines Amtes zuzulassen, ferner an Alle, die es angeht, für die Auszahlung seines Gehaltes Sorge zu tragen.* Dat. Romae 25. febr. 1548 anno 14.

Blos.

BIBLIOGRAPHIE

ZUSAMMENGESTELLT VON KARL SCHELLHASS.

III. Spezialgeschichte.

1. Paläographie. Diplomatik. Kanzleiwesen. Chronologie. Heraldik. Numismatik. Medaillen- und Siegelkunde.

D. A. Spagnolo, Sc. Maffei nel campo paleografico (AMeAcVer 4. Ser. 10). — N. Barone, L'edizione napolitana dell'opera „De re diplomatica" del Mabillon (von G. Adimari 1789) (AAcPont 2. Ser. 16); Il 1° lavoro di paleografia e di diplomatica dei docc. delle prov. napolitane (ib. 15: von Michele Russi 1883).

F. Steffens, Paléographie latine. éd. franç. par R. Coulon. Paris Champion. — E. Monaci, Arch. paleografico it. Fasc. 33. 36 (Tafel 1-25 der Diplome der it. Könige ed. L. Schiaparelli: 880-953; zu Bd. 9 des Arch. gehörend). Roma Anderson 1911; vgl. Descrizioni e trascrizioni von L. Schiaparelli: BArchpalit n. 3. 4. Vol. 9, 1. 2. — E. Monaci, Item. Fasc. 34. 35 (zu Bd. 6 bzw. 4 des Arch. gehör.). ib.

P. Franchi de' Cavalieri et J. Lietzmann, Specimina codd. graecorum vat. (Tabulae in usum scholar. 1). Bonnae Weber 1910. — G. Ferrari, Due formule notarili cipriote cod. vat. pal. gr. 367. Palermo Caipa.

A. Mosso, Le origini della scrittura (NAnt 1910 Juli 16). — E. Griffini, La preparazione degli inchiostri Hibr e Midad di differenti colori esposta da un anonimo sic. (Nuovi testi arabo-siculi 8: CentAmari 1). — E. D. Petrella, Ricerche per la storia della minuscola romana (MelAH 30, 4-5). — E. A. Loew, Studia palaeographica. A contribution to the history of early latin minuscule and to the dating of visigothic mss. (SbMünch 1910, 12: mit 7 Faksimiles. u. a. Vercelli, Monte Cassino, Corsiniana); vgl. L. Delisle BiÉCh 71, 233 f. — J. M. Burnam, Fragment en écriture onciale (MélChat: 7.-8. Jahrh. Hieronimus Kommentar üb. Zacharias; in Paris). — H. M. Bannister, Pagine scelte di 2 codd. (Palat. lat. 65. Regin. lat. 694) appartenuti alla badia di S. Maria di Coupar-Angus in Scozia. Contrib. alla storia della scrittura insulare (1150 ff.) (CodVatsel Ser. minor 2).

A. Mentz, Gesch. der Stenographie. Leipzig Göschen. — Ders., Die Anfügung in den tironischen Noten (MélChat). — P. Legendre, Notes tironiennes du Vat. lat. Reg. 846 (ib.: fol. 1b-8b; im Index titulorum breviarii Alariciani); vgl. RBi 21. — Ders. und E. Chatelain, Hygini astronomica texte du ms. tironien de Milan. Paris Champion 1909. — A. Spagnolo, Abbreviature nel minuscolo veronese, con note di W. M. Lindsay (ZBiw 27. 12; vgl. Nachträge Sp.'s 28, 6). — M. Tangl, Die Tiro-

nischen Noten der Vat. Handschrift (cod. 7207) der Libri Carolini (NArch 36, 3). — J. Dräseke, Zur byzant. Schnellschreibekunst (Byzant. Z. 20, 1-2: u. a. üb. Bessarion).

G. Bertoni, Intorno a un passo di una lettera di s. Columba a Bonifacio IV (613) (GLIt 56). — F. Novati, Dagoberto I re d'Austrasia e la Val Bregaglia. Per la storia d'una falsificazione (MélChat: betr. Urk. D.'s 630). — R. A. Holder. Der Isidorus-Codex augiensis LVII Bibl. Karlsruhe (ib.: aus Verona?. c. 750). — E. E. Stengel. Die Immunität in Deutschland bis s. 11 ex. Teil 1 Diplomatik der deutschen Immunitäts -- Privilegien s. 9 - 11 ex. Innsbruck Wagner. — M. Müller, Die Einleitungsformeln (Arengen) in den Kaiserurkk. von Konrad I. -- Otto III. Diss. Greifswald.

H. Hirsch, Die unechten Urkk. Leos VIII. für Einsiedeln u. Schutzern (NArch 36, 2). — F. Baix, Sur la fausse bulle de Léon IX (3 sept. 1049) en faveur des monastères de Stavelot et de Malmedy (AnalBelg 36). — W. Lehr, Die ältesten Passauer Papsturkk. Diss. Berlin 1909. — J. Lahusen, Zum Welser Brückenprivileg (MiIOeG 31, 3: u. a. betr. angebl. päpstl. Bestätigung 1135).

O. Redlich, Die Privaturkk. des MA. (W. Erben, L. Schmitz-Kallenberg u. O. R., Urkundenlehre 3) (HbMNG 4). — P. S. Leicht, Note ai docc. istriani di diritto privato secc. 9-12 (MisHortis). — U. Inchiostri, Testamento tergestino sec. 9 (ib.). — F. Schupfer, A proposito della „carta mater" e della „carta filia" (Ri. sc. giurid. 48: betr. Pitzorno; vgl. QF 13, 422).

C. A. Garufi, Sullo strumento notarile nel Salernitano sec. 11 ex. (ArchIt 5. Ser. 46: mit Dokk. 1070 ff.). — G. Rocchi, Regesto di sottoscrizioni notarili e d'altri elementi del protocollo di carte ined. secc. 12. 13. Vercelli Vercellese; vgl. Bonelli, Soscrizione in metro (MélChat: Dok. 1112 in Mailand; vgl. II 2a: 1112). — E. P. Vicini, Di un cod. di statuti notarili sec. 14 (MeAcMod 1910). — L. B. Dibben, Secretaries in the 13. 14. cent. (EnglHR 25, 99: insb. in England; Quelle auch die päpstl. Register). — P. Richter. Die kurtrierische Kanzlei im späteren Ma. (u. a. üb. Papsturkk.!) (Mi. Preuss. Archivverwalt. 17). Leipzig Hirzel. — P. M. Baumgarten, Nova cancellariae regula pro subscriptione constitutionum apostolicarum (RQChrA 1911, 1); vgl. Jackowski Arch KKR 90.

H. Kellner, Heortologie oder gesch. Entwicklung des Kirchenjahres u. der Heiligenfeste von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. 3. Aufl. Freiburg i. B. Herder; vgl. Müller, Kirchenjahr. Freiburg Wien Herder u. betr. Augsburg (Heiligenkalender) Schröder Arch. G. Hochst. Augsb. 1. — B. Krusch, Aeltestes fränkisches Lehrbuch der dionys. Zeitrechnung (MélChat: Computus 737 in einem früher in Verona befindl. Ms.). — Das napoletan. kirchl. Kalendarium 9. Jahrh. (A. Battandier, Ann. pontifical cathol. 12e a. Paris Bonne Presse). — Kalender von Kirche u. Kloster St. Michael (in Psalter s. 11 Vat. Bibl.) (M. Huffschmid, Zur Gesch. der Kirchen u. Klöster auf dem Heiligenberg: NArch G. Heidelberg 8). — H. M. Bannister, Signs in kalendarial tables (MélChat: auch it. Handschriften). — G. Mengozzi, Kaiserjahr im Datum der Sieneser Notariatsurkk. 1355 (HViert 14, 1: Protest 1396).

Bon du Roure de Paulin. L'héraldique ecclésiastique. Paris Daragon. — E. Harot, Essai d'armorial des grands-maitres de l'ord. de St. Jean

de Jérusalem (RiArald 1910 Dez. – 1911 Jan.). — P. A. Pidoux, A propos de l'ordre constantinien (ib. 1911 Febr.-Apr.). — O. von Müller, Per lo stemma degli Ezzelini (ib. 1910 Okt.). — E. Harot, Armes du card. Pierre de Selve de Monteruc et de Innocent VI (ib. 1910 Nov.). — K. H. Schäfer, Wappenurk. deutscher Ritter in Italien [1361] (106 Schilde des 14. Jahrh. in frühgotischer Heraldik gemalt). Paderborn Schöningh 1911; vgl. Deutscher Herold 6; di Broilo RiArald 1910 Juli (betr. Passeyer). — Cl. Cochin, Un ms. aux armes du card. Anglic Grimoard (Bi Ch 71. 470: Bruder Urbans V.). — G. Gerola, La presunta croce del Marotta (Bricciche Lagarine 1) (S. Marco 2, 1: nicht eine Erinn. an Mord 1703, sondern Wappen s. 15 Pizzamano). — E. Bassetti, Stemmi di podestà di Firenze (RiArald 1910 Dez.: 4; s. 15 ex.). — U. Orlandini, Stemma estense (ib. 1911 Juni).

C. G. Gattini, Delle armi de' comuni della prov. di Basilicata. Matera Conti. — A. Colombo, Armi e leggende sulla facciata della piazza ducale in Vigevano (ArchLomb 38, 180 ff.; vgl. betr. Stemma sforzesco in Vig. Vigl 4, 3). — G. Gerola, Iscrizioni e stemmi veneti scalpellati sulle fortezze veronesi (MaVer 5, 17).

H. von Heyden, [Segni d'onore del regno d'Italia e degli ex stati it.] (deutsche u. it. Fassung neben einander). Wiesbaden. — G. Pardi, Il motto wor bar degli Estensi ed il f. e. r. t. dei Sabaudi. Ferrara Ferrarese. — L. Vannutelli, Casa di Savoia e l'ord. della Giarrettiera (MisStIt 3. Ser. 14: Em. Filiberto 1554; Vitt. Em. 1855; Umberto 1878). — F. Valerani, Croce di antico ord. cavalleresco ritrovata a Breme Lomellina (A. Soc. Piemont. Archeol. Bellar. Torino 8).

E. Ghisi, Docc. per una storia del tricolore (RisorIt 3).

S. Ricci, Storia ed arte sulle monete e sulle medaglie (BNum 1910 Jan. Febr.). — A. Luschin von Ebengreuth, Allgemeine Münzk. u. Geldgesch. des MA. u. der neueren Zeit. München Berlin Oldenbourg. — Corpus Nummorum Italicorum fatto compilare da Vitt. Em. III. Primo tentativo di un catalogo generale delle monete me. e mod. coniate in Italia o da it. in altri paesi: Vol. 1° Casa Savoia. Roma Lincei. — C. Serafini, Le monete e le bolle plumbee pontificie del medagliere vat. preced. saggio di storia delle collezioni numism. vat. di Stanislao Legrelle: Vol. 1° Deusdedit (615-18) – Pio V (1566-72). Milano Hoepli; vgl. betr. rare papal coins Martinori Spink's monthly numism. circ., London, 1910 Mai. — A. Sambon, Recueil des monnaies de L'Italie mérid. 7e - 19e ss. (Capoue. Naples. Amalfi. Gaëte) (Musée 1909 Sept.-Dez.). — A. Cunietti-Cunietti, Monete e varietà della collezione Cora (2a ser.) (RiItNum 23, 2: Carmagnola. Casale. Desana. Savoia). — R. Ratto, Monete della collezione Ratto: 1. Correggio (ib. 24, 1). — Furto di monete al museo munic. di Milano (ib. 23, 407 f.: Liste der Münzen; vgl. B. Numism. 1910 Sept., aber auch RiItNum 23, 563 f.).

P. Orsi, Ripostiglio monetale del basso impero e dei primi tempi bizantini rinvenuto a Lipari (RiItNum 23, 3); Ripost. sic. di monete (mit Brief Häberlins) (BNum 1910); Il tesoro biz. di Pantalica (Byzantina sic. 1: Byz. Z. 19). — L. Rizzoli jun., Monete me. rinvenute a Sarcedo (Vicenza) 1013-1125 (Ra. Num. 1910 März): vgl. üb. Münzfunde RiItNum 24, 140. 141; Perini BNum 1910 März: A. C. Vigl 3, 2. 3, 4 (295); üb. Falschmünzerei s. 15 und 17: RiItNum 23, 290 f. 291 (dort auch üb. e

Savoyarden als Maestro di zecca in Grenoble 1601); üb. Gride monetarie: 23, 289 (1561 Lugano); Ammann Z. Ferdinand. 54 (insb. 1564-91, Tirol).

A. Cunietti-Cunietti, Varianti di monete di zecche it. (BNum 8). — G. Cosentino, Zecca di Palermo sec. 15 e monetazione dei „denarii parvuli" o „pichuli" (CentAmari 1). — C. Prota, Moneta di Carlo VIII di Francia della zecca di Chieti (RiItNum 24, 1). — A. Balletti, Sigillo e tessere della zecca di Reggio Em. (Ra.Num. 1910 Jan.). — S. Ricci, Zecche di Vercelli. Collezioni numism. del museo Leone di V. Vercelli Gallardi e Ugo. — T. Tibaldi, Zecche della città e ducato d'Aosta (Verfügung 1553). Torino; vgl. Cunietti BNum 1909 Dez. (Forte di Carlo Em. I). — O. Roggiero, Moneta del re Roberto della zecca angioina di Cuneo (RiItNum 23, 4); Monete dei march. di Saluzzo [Zecca di Carmagnola] (BNum 1910 Mai-Juli). — G. Giorcelli, Zecca di Chivasso: fiorino d'oro e grosso di Teodoro I († 1338) (RiItNum 23, 2).

G. F. Gamurrini, Delle monete d'Arezzo battute 1530 (Ra. Num. 1910 Mai). — P. Tribolati, Note di num. milanese. 1. (BNum 1910 Mai-Juli); vgl. Ra. Num. 1910 Nov. Circolaz. monetaria in Lombardia prima del 1847. — Monete e sigilli stor. ossolani (IllOssol 1, 7-8; vgl. dort 2 Medaglie di Innoc. IX da Cravegna). — L. Rizzoli, Altro contributo alla numism. padovana (BMP 12, 4-6).

A. Mazzi, Per una vecchia questione: L'ambrosino d'oro della 1ª rep. milanese (1250-310) (RiItNum 24, 1). — N. Papadopoli, I primi zecchini dei gran maestri dell'ord. di S. Giov. di Gerusal. (Mé. Congrès Internat. Numism. Bruxelles). — F. W. Hasluck, Supposed venetian coinage of Chios (in dem S. 161 Z. 15 v. u. gen. Circular 1910 Jan.). — G. Assandria, Ol olo di Filippo di Savoia principe d'Acaja (A. Soc. Archeol. Torino 8). — G. Jeszenszky, [Denaro di Carlo d'Anjou re d'Ungheria] (Numizmat. Közlöny, Budapest, 1910, 2). — A. van de Put, The aragonese double Crown. The Borja or Borgia device. London (vgl. Pasini-Frassoni RiArald 1911 Febr.); vgl. wegen einer Münze mit der Leggenda „In libertate sumus" Monti PSocCom 74. — A. Cunietti, Monetina di Rodolfo Gonzaga signore di Castiglione delle Stiviere (Ra.Num. 1910 Nov.). — O. Roggiero, Contraffazione del sesino di Franc. II Sforza emessa dai Tizzoni a Desana (BNum 1909 Dez.). — G. Castellani, Quattrino di Massalombarda proibito nel ducato di Urbino (RiItNum 24, 1: 1560). — F. ed E. Gnecchi, Numismatica di S. Carlo: Le medaglie di S. C. (S. Carlo Borr. 2, 2-6 ff.; vgl. S. M. dort). — N. Papadopoli, Imitazione dello zecchino veneziano fatta da Gugl. Enr. d'Orange 1650-702 (RiItNum 23, 3). — E. Motta, Le monete dei principi di Barbiano di Belgioioso (ib. 24, 1: Anh. Dokk. 1769-80).

G. F. Hill, Notes on it. medals (Burlington Mag. 1910 Juni. Okt.); vgl. betr. Paul II. (Palazzo Venezia) RiTrid 10, 188. — F. Gnecchi, I medaglioni romani da Augusto a Giustiniano. Milano Hoepli. — S. Ricci, La medaglia nel rinascimento it.: Le origini. Bruxelles. — Per Sperandio da Mantova (RiItNum 24, 143 f.: Zahlung an den Medagliere c. 1461). — G. Castellani, Un nuovo medaglista? (Peruzzo Bartolelli) (ib. 23, 3: Dokk. 1465-75). — A. Sambon, Franc. de Laurana et Pietro da Milano (Musée 1909 Sept.-Dez.). — F. Savini, Medaglia in bronzo di Costanzo Sforza di Pesaro (RiAbr 26, 2; vgl. 25, 11 N. Rozzi). — Q. Perini, Medaglia di Ant. Lodron canon. di Salisburgo etc., nel Trentino (in dem

S. 161 Z. 15 v. u. gen. Circular 1910 März). — H. Voss, Medaille Lorenzo Beninis (Z. Numism. 28). — F. Valerani, Medaglia (assedio di Casale 1630) (RiItNum 23, 3). — O. Vitalini, Medaglia del Mercandetti per il 27 piovoso dell'a. 6° della rep. romana (RNap 10, 2). — O. Ronchi, Medaglia padovana (Francesco I d'Austria) (BMP 12, 4-6). — R. Mondini, Da Marsala al Volturno [Medaglie] (BNum 1910 März-Sept.).

O. Posse, Die Siegel der deutsch. Kaiser u. Könige 751-1806: 2. Bd. 1347-493. Dresden Bänsch; vgl. NArch 36, 308 ff. — Bleibulle des Langobardenkönigs Liutprand (G. Schlumberger R. Numism. 4. Ser. 9, 356 f.). — M. Jusselin, La garde et l'usage du sceau dans les chancelleries carolingiennes d'après les notes tironiennes (MélChat: Erwähn. einer in Parma lieg. Urk.). — E. J. Seltman, Sigillo di stato di Edmondo re di Sicilia e d'Apulia 1254-63 (RiItNum 24, 1). — F. De Sagarra, Notes referents als segells del rei Martí. Barcelona L'Avenç; vgl. G. La Mantia ArchSic 35, 480 f. — Per la storia del sigillo del comune di Pavia (BSocPav 11, 236 f.). — S. W., Sigillo me. dei S. Ippolito (RiTrid 10, 3). — L. Rizzoli, 2 sigilli ferraresi (Kard. Tarugi 1670. Tomm. Arezzo s. 19 in.). Padova Coop. 1909; vgl. RiArald 1910 Dez. betr. Amiel de Lautrec; 1911 Juni betr. S. Villabruna.

A. Mazzi, Questioni metrologiche lombarde (ArchLomb 38, 1).

2. Theologie und Kirchenrecht. Ordensgeschichte. Hagiographisches.

K. Müller, Christentum u. Kirche Westeuropas im MA. (Kultur Gegenwart 4, 1; vgl. dort betr. Neuzeit A. Ehrhard). — M. C. Flick, Rise of me. church and influence on the civilization of Western Europe (sec. 1-13). New York 1909. — M. Landau, Hölle u. Fegfeuer in Volksglaube, Dichtung u. Kirchenlehre. Heidelberg Winter 1909. — F. Kampers, Weltheilandsidee u. Renaissance; Dante u. die Renaissance (Internat. Wochenschr. 4); vgl. L. Febure R. synthèse hist. 20 (Christl. Humanism. Renaiss. Kirche). — St. Beissel, Verehrung Marias in Deutschland während des MA.: Item [nicht nur in D.] 16. 17. Jahrh. Freiburg i. B. Herder 1909. 11. — [F. T. Muscarelli], Mezzoiuso e la Madonna dei Miracoli (storia mariana sicula me.). Mondovì Vescovile 1909. — Ph. Löffler, Die marianischen Kongregationen (Wesen. Gesch.). 3. Aufl. Freiburg Herder.

S. Colombo, Maestro di critica biblica sec. 6 (Ristorteol 6: Cassiodor). — I. Pizzi, Liberi pensatori dell'Islamismo (Ri. it. sociologia 14, 1: Avicenna, Averroes etc.). — R. W. and A. J. Carlyle, History of me. political theory in the west: 2. The political theory of the Roman lawyers and the canonists (10.-13. cent.). by A. J. Carlyle. Edimburgh Blackwood 1909. — J. A. Endres, Petrus Damiani u. die weltl. Wissenschaft (Beitr. G. Philos. MA. 8). — G. Frhr. von Hertling, Wissenschaftl. Richtungen u. philosoph. Probleme 13. Jahrh. München Ak. Wiss. — R. Eucken, Philosophie des Thomas von Aquino u. Kultur der Neuzeit. 2. Aufl. Sachsa Haacke; vgl. J. Zeiller Paris Alcan (L'idée de l'état bei Th.). — F. M. Delorme, Opuscule inéd. de Roger Bacon (ArchFranc 4, 2: De probatione fidei nicht von Johann von Strassburg; Notiz). — F. Callaey, Les idées mystico-politiques d'un franciscain spirituel: ét. sur l'Arbor vitae d'Ubertin de Casale (RHE 11, 3. 4; vgl. Recueil des travaux univ. Louvain 23); vgl. Maldidier R. Augustin. 1910 Okt. 15.

— A. Humbert, Les origines de la théologie moderne : 1. La renaissance de l'antiquité chrétienne (1450-521). Paris Gabalda. — S. C. P., Coltura teologica nel sec. di S. Carlo (3° centen. canon. S. C., Milano Bertarelli, 1910 Mai). — E. Bertana, „Spirito filosofico" sec. 18 (in „In Arcadia". Napoli 1909).

G. Rauschen, Eucharistie u. Busssakrament (a. 1-600). 2. Aufl. Freiburg Herder: vgl. Rett betr. Regularbeichtväter (ZKTh 34, 4). — G. Morin, La finale inéd. de la lettre de Guitmond d'Aversa († vor 1095) à Erfast sur la Trinité (RBénéd 1911 Jan.). — F. Gillmann, Siebenzahl der Sakramente bei den Glossatoren des Gratianischen Dekrets (Katholik 1909; vgl. 1910). — H. Humbertclaude, Erasme et Luther. Leur polémique sur le libre arbitre. Paris Bloud. — A. Prumbs, Stellung des Trienter Konzils zu der Frage nach dem Wesen der heiligmachenden Gnade (Forsch. christl. Literat. Dogmengesch. ed. D. Ehrhard u. D. Kirsch, Paderborn, 9. 4).

J. Bandot, Le pontifical. Paris Bloud. — P. Batiffol, Histoire du bréviaire romaine. 3e éd. ib. Picard. — C. Blume. Rhythmische Hymnen in metrischer Schmiede (Stimm. Maria-Laach 78: betr. Brevier und Urbans VIII. Anteil).

C. R. Pasté, Rito eusebiano (ArchSocVerc 2, 2, 3: Schluss). — M. Magistretti, S. Carlo e il rito ambrosiano (S. C. Borr. 2, 9; Scuola catt. 1910 Juli-Aug.). — U. Mioni, Sacra liturgia: origini, sviluppo, stato attuale. Torino Marietti: vgl. Palmieri Bessarione 3. Ser. 8 betr. Divergenze dommat., disciplinari e liturgiche der östl. u. westl. Kirche. — J. David, S. Marie-Antique. Ét. liturg. et hagiograph. avec un plan de l'église (in dem IV 2 gen. Bde. Grüneisens). — SS. Ermacora e Fortunato nella liturgia di Aquileia e di Udine. Udine „Crociato": betr. liturg. Verehrung des Bonifatius s. Bruder StMiBCO 31. — L. Duchesne. Origines du culte chrétien. Sur la liturgie lat. avant Charlemagne. 4e éd. Paris Fontemoing. — Betr. Liturgie Franziskanerorden (1263 Statuten) s. Golubovich ArchFranc 4, 1. — Betr. Messe Romaine s. Morin RBénéd 1910 Okt.; Manser ib. 1911 Jan. 1 (betr. canon grégorien); Netzer (Introduction en France s. 9) Paris Picard. — V. Lazzarini, Sacramentario del tempo dell'imperatore Lotario (in Padua). Padova Prosperini 1909. — G. Morin, Formule de la bénédiction des rameaux dans une lettre du pape Zacharie à Boniface (Notes liturg. 3: RBénéd 1910 Juli). — L. Fumi, Nuova leggenda sulla rosa d'oro pontificia e dono di questa da Calisto III fatto (1456) a Franc. I Sforza (ArchLomb 37, 3).

Breviarium armenum sive Dispositio communium armeniacae ecclesiae precum..... nunc primum in lat. linguam translatum. Venetiis in insula S. Lazari 1908 (vgl. E. Teza AIVen 8. Ser. 12, 6).

J. Munaron, J. Perin, M. Soremini, S. Antoni Pat. sermones dominicales et in solemnitatibus (ex mss. saec. 13 codd. Patavii asserv.). Vol. 2 fol. 1-92. Patavii Antoniana. — Betr. Predigten s. Sommerfeldt ZKG 32, 1 (Matthaeus de Cracovia); dal Gal ArchFranc 4, 2 (Jacobus de Marchia c. 1449): Weishäupl ZKTh 35, 1, 3 (Salzb. Predigten s. 15 med.: 1. betr. Jubelablass): Mon. ord. Serv. S. M. 11 (fr. Paulus Florent. c. 1465): vgl. II. 2a 1453 und II. 2b 1309.

A. von Kirchenheim, Lehrbuch des Kirchenrechts. 2. Aufl. Heidelberg Winter. — A. Galante, Diritto ecclesiastico. Milano Soc. ed. libr.

— P. Fournier, Ét. critiques sur le decrét de Burchard de Worms (NRHDrFrÉtr 34; vgl. FlorilVogüé). — F. Patetta, Età del cod. vercellese della collezione canoni, Anselmo dedicata; classe di mss. che da essa ebbe origine (Ant. Giurid. 4); Nuove ipotesi sulla patria della così detta Lombarda (FestschrBrunner). — P. F. de Aquila (Scotellus), Commentaria in 4 libros sententiarum Petri Lombardi ed. a fr. Cypriano Paolini. To. 4us. Levanto Immacolata 1909. — J. de Ghellinck, Les oeuvres de Jean de Damas en occident 12e s. (Citations du „de fide orthodoxa" chez Pierre Lombard) (RQH 1910 Juli 1); item de Gandulphe de Bologne au ma. (R-Bénéd 1910 Juli).

E. Durtelle de Saint-Sauveur, Sur l'histoire de la théorie de la mort civile des religieux jusqu'au 16e s. Rennes Prost. — A. Ludwig, Weibl. Kleriker in der altchristl. u. frühma. Kirche (Theol.-prakt. Monatschr. 1910). — H. C. Lea, Storia del celibato ecclesiastico nella chiesa crist. trad. sulla 3a ed. P. Cremonini. Mendrisio. — G. Paladino, Sul concubinato degli ecclesiastici nel regno di Napoli (ArchNap 35, 4: Steuerliste); vgl. betr. Erzdiöz. Köln Ende Ma.: Löhr RefGStT 17.

F. M. Cappello, Chiesa e stato. Roma Ferrari; Labriola, Item (von Augustin bis Kant). ib. Loescher. — F. Vacandard, Nature du pouvoir coercitif de l'église (Ét. de crit. et d'hist. relig. 2. sér., Paris Lecoffre). — G. Ascari, Posizione giurid. della chiesa nel diritto it. Roma Desclée; vgl. ArchKKR 89. 90 die röm. Frage u. ihre etw. Lösung. — J. Corredor La Torre, L'église rom. dans l'Amérique latine. Paris Giard et Brière; vgl. betr. papal inquiry in engl. ordinations Lacey, A roman diary (1896). London Longmans Green.

J. Schnitzer, Hat Jesus das Papsttum gestiftet? 3. Aufl. Augsburg Lampart; Das Papsttum e. Stiftung Jesu? ib.; vgl. die Antw. F. Tillmann Köln Bachem. — L. Sainte-Foy, De st. Pierre à Pie X (accroissements progressifs de l'autorité pontif.; affaiblissements progressifs des conciles devant la papauté). Paris Nourry. — Th. Dolan, Papacy and first councils of the church. St. Louis; vgl. Hurter ZKTh 34 betr. Unfehlbark. des Papstes 6. Jahrh. — L. Saltet, Profession de foi pontificale du Liber diurnus et Léon II (Textes d'histoire pontif. 1: BLEccl 1909). — J. Lulvès, Entstehung der angebl. Professio fidei Bonifaz' VIII. (MiIOeG 31, 3: 1407?). — F. Gillmann, Designation des Nachfolgers durch den Papst nach dem Urteil der Dekretglossatoren 12. Jahrh. (ArchKKR 90, 3). — H. V. Sauerland †, Die Kard. u. Nepoten der Päpste 14. Jahrh. (M. Henning, Der „rote Kaplan" H. V. S. Frankfurt a. M.).

L. Ober, Translation der Bischöfe im Altertum (ArchKKR 88. 89). — F. Schonebohm, Besetzung der livländ. Bistümer bis saec. 14 in. (Mi. livländ. G. 20, 3); vgl. betr. Trierer bzw. Augsburger Domkapitel im Ma. Bastgen GörGesWissRSoz 7 bzw. Leuze Z. Hist. Ver. Schwaben 35. — W. H. Frere, Early history of canons regular as ill. by the foundation of Barnwell Priory (FascClark: viel betr. Päpste). — C. F. Savio, Posizione can.-stor. del capitolo della cattedr. di Saluzzo di fronte all' arciprete. Saluzzo Lobetti-Bodoni. — B. Papa-Pasquale, Le chiese palatine. Catania Giannotta. — G. Basetti-Sani, Condizione giurid. del parroco di S. M. Novella in Chianti (betr. patrimonio beneficiario). Firenze S. Giuseppe. — Betr. Parocchia s. S. 174 Z. 2.

E. Lesne, Propriété ecclésiast. en France: 1. Époques romaine et

mérovingienne (Mé. travaux publ. Facultés cathol. Lille 6); L'origine des menses dans le temporel des églises et des monastères de France 9e s. Lille Giard. — A. Hauck, Entstehung der geistl. Territorien (Abh. Leipziger Ges. Wiss. 1909). — W. Fabricius, Kirchl. Organisation im Bereich der heutigen Rheinprovinz um 1450. Bonn Behrendt.

F. G. Savagnone, Origini del sinodo diocesano e l'„Interpretatio" alla c. 23 Theodos. XVI 2 (St. in onore Brugi, Palermo Gaipa); Concili e sinodi di Sicilia (AAcPal 3. Ser. 9). — G. Marcuzzi, Sinodi aquileiesi (381-1740; Anh. Dokk.). Udine Patronato. — A. Werminghoff, Zu den bayr. Synoden saec. 8 ex. (FestschrBrunner); vgl. betr. Salzburg (insb. s. 16) Hübner Deutsche G.'sbl. 11, 10. 12, 4. — A. Hauck, [Mainzer Synoden 12. 13. Jahrh.] (Theol. St. Zahn, Leipzig, 1908); vgl. L. Steinberger MIIOeG 31, 4.

P. Richard, Origines et développement de la secrétairerie d'état apostolique (1417-823) (RHE 11, 3. 4: Schluss). — L. Celier, Les dataires 15e s. et les origines de la daterie apost. (BiLFr 103). — E. Göller, Päpstl. Pönitentiarie von ihrem Ursprung bis zu ihrer Umgestaltung unter Pius V. 2. Bd. von Eugen IV. bis Pius V. 1. T. Darstellung. 2. T. Quellen (BiPrHI 7. 8); Zur Gesch. der „Rota Romana" (Verzeichnis der päpstl. Rota-Auditoren s. 14 ex.-16) (ArchKKR 91, 1). — L. Ober, Rezeption der kanon. Zivilprozessformen u. des Schrittlichkeitsprinzips im geistl. Gericht zu Strassburg (ib. 90, 4: u. a. Eingreifen Roms). — W. Hooper, The court of faculties (EnglHR 25, 100: seit Heinr. VIII. in Engl.; Nachfolgerin Roms). — P. Delannoy, Juridiction ecclésiast. en matière bénéficiale sous l'ancien régime en France. To. 1er. Bruxelles Dewit.

D. Facchini, L'inquisizione nel diritto e nel fatto (Bessarione 3. Ser. 8: im Anschluss an Cod. Casanat. s. 13). — V. La Mantia, L'inquisizione in Sicilia: Serie dei rilasciati al braccio secolare (1487-732). Palermo Giannitrapani. — Carceri dell'inquisizione in Palermo (siehe Di Vita III 7 Palermo). — L. Fumi, L'inquisizione romana e lo stato di Milano (ArchLomb 37, 1-3: 1. Tribunale del Sant'Uffizio in Milano e procedura. 2. Movimento polit.-relig. 3. Divinazioni e sortilegi. 4. Ebrei: Bestemmiatori. 5. Luterani. 6. Abolizione del Sant'Uffizio. Anh. 14 Dokk. 1233-582; Hinweis auf Akten in Mailand u. Dublin 1545-726; vgl. I 3). — J. Hefner, [Akten betr. Prozess des wegen Ketzerei verdächtigten lateranensischen Chorherrn Ippolito Chizzuola (1549)] (Theol. u. Glaube 2, 4: in Brescia).

N. Paulus, Ablasslehre der Frühscholastik (ZKTh 34, 3). — Bullen Sixtus' IV., Indulgenzen u. Ablassbriefe (C. Ch. Bernoulli. Inkunabeln des Basler Staatsarchivs 1462-500: Basler Z. G. Altertumsk. 9). — A. Eekhof, De questierders van den aflaat in de noordelijke Nederlanden. 's-Gravenhage Nijhoff 1909. — J. Schmitz, Sühnewallfahrten im Ma. Bonn Hanstein. — N. A. Weber, History of simony in the christian church (bis 814). Diss. Baltimore Furst 1909.

A. Schulte, Der Adel u. die deutsche Kirche im MA. (KRAbh 63. 64). — H. Baier, Päpstl. Provisionen für niedere Pfründen bis 1304 (VorRefGF 7). — Kovač, Zur Gesch. der päpstl. Steuern in der Diözese Trient (FMiGTir 8, 2: mit Dok. 1282). — G. Loy, Kirchl. Zehnt im Bistum Lübeck (bis 1340). Diss. Kiel. — H. Villemonte de la Clergerie, La dîme dans notre ancien droit franç. et son abolition. Bordeaux Cadoret

1908 [sic]. — P. Viard, Philippe le Bel et les dîmes insolites (Ét. sur l'hist. de la dîme ecclés. en France). Dijon Jobard.

A. Lenz, Thomas Aquinas u. Wiklif über die Orden (Sborník hist. kroužku, Prag, 11). — G. Schreiber, Kurie u. Kloster im 12. Jahrh. St. zur Privilegierung, Verfassung u. besonders zum Eigenkirchenwesen der vorfranziskan. Orden, vornehml. auf Grund der Papsturk. von Paschalis II. bis auf Lucius III. (1099-181). 2 Bde. (KGAbh 65-68). — E. Tomek, Reform der deutschen Klöster 10.-12. Jahrh. (StMiBCO N. F. 1, 1; vgl. betr. Niederöst. Monatsbl. Ver. Landesk. Niederöst. 9, 5).

J. de Hemptinne, Sur l'ordre de st. Benoît. Abb. Maredsous et St. André: vgl. Corsi RiBened 6, 21 betr. den Orden bei Pastor etc. — B. Maréchaux, Benoît d'après Grégoire le Grand. Subiaco: vgl. Danzer StMiBCO N. F. 1, 2. — L. Traube, Textgesch. der Regula s. Benedicti. 2. Aufl. ed. H. Plenkers (Abh. Bayr. Ak. Wiss. 25, 2): vgl. betr. die Regel Butler J. theol. St. 12; E. Schmidt (Edit.) 2. Aufl. Regensburg Pustet. — B. Trifone, Compendium hist. congregationis Casinensis (An. O. S. B., Subiaco, 1909). — P. Lindner, Deutsche Benediktinerabteien 7.-20. Jahrh. (Liste) (StMiBCO N. F. 1, 1); vgl. seine Beitr. zu e. Monasticon bened. Germ. (3. 4). Kempten München. — L. Delisle, Sur la fortune des établissements de l'ordre de st. Benoît 1338 (Mss. Bibl. nat. to. 39). Paris Nationale. — E. Marini, I benedettini a Norcia e nei dintorni. Castelplanio Romagnoli. — B. Trifone, Ludov. Barbo (1440) e i primordi della congregazione bened. di S. Giustina (RiBened 5, 19: Schluss); vgl. Antoniolli Modena Immac. Conc. — P. Lugano, Origine e primordi dell'ord. di Montoliveto. Siena Lazzeri 1909 (vgl. RiBened 6, 21. 22 die ersten Costituzioni monast. 1445). — F. Curiel, Congregatio hispano-bened. alias S. Benedicti Vallisoleti (StMiBCO 31: Forts.). — G. Müller, Citeaux unter dem Abte Alberich (1099-109) (Zisterz. Chron. 1909). — E. Hoffmann, Entwicklung der Wirtschaftsprinzipien im Cisterz. orden 12. 13. Jahrh. (HJb 31, 4). — J. Viard, État des abbayes cisterc. 14e s. in. (REglFr 1910). — U. Berlière, [Zisterz.-Suppliken (1342-52)] (Zisterz. Chron. 1910 Apr.-Juni: Forts.; vgl. betr. Kloster Perabiago ib. Nov.; betr. Reisen G. Müller ib. Okt.-Dez.).

H. Hefele, Bettelorden u. religiöses Volksleben Ober- u. Mittelit. 13. Jahrh. (BKultGMARen 9): vgl. betr. Klosterkultur Südit. Wackernagel Hochland 7, 12. — F. Van Ortroy, Pierre Ferrand O. P. (schrieb c. 1238. 39) et les premiers biographes de s. Dominique (AnalBoll 30, 1: Ed. der Vita auctore P. F.). — L. Ferretti, Innocenzo Pasquinucci cronista domenicano (ASocColomb 1908-9). — A. Vorberg, Zur Gesch. der Dominikaner in Mecklenburg: 1. Johanniskloster Rostock (QFDomordD 5); vgl. betr. Ordensprov. Saxonia (Statistisch. seit 1303) v. Loë ib. 4.

W. Goetz, Movimento francescano e civiltà it. nel 200 (NAnt 1910 Nov. 16). — A. De Saldes, Orden franc. y casa real de Aragón (R. estudios franc. 1910 Apr.-Mai). — P. K. Balthasar, Gesch. des Armutsstreites im Franziskanerorden bis zum Konzil von Vienne (VorRefGF 6); vgl. Kingsford, Little, Tocco, Johannis Pecham quondam archiep. Cantuar. tractatus 3 de paupertate (British Soc. francisc. st. 2). — K. Wenck, S. Franciscus (Relig. in G. u. Gegenw., 2. Tübingen Mohr); J. von Walter, Fr. u. die Nachahmung Christi (Bibl. Zeit-u. Streitfragen 6. Ser. 5, Lichterfelde Berlin): vgl. Byron, Fr. London Hodder; Gratien,

Fr. et l'influence soc. de l'évangile. Paris De Gigord: Conti, Il genio della santità in Fr. Roma Ist. Pio IX; Canet An. philos. chrét. 81, 2; Roure ÉtComJés 1910 Mrz. 20: Roz R. franç. 1910 Okt. 9. — A. Fierens, De geschiedkundige oorsprong van den aflaat van Portiunkula, met een aanhangsel over de wereldbrieven van sint Franciscus. Gent Siffer. — K. Wenck, Neueste Literatur zur Frage der Wundmale des hl. Franz (ZKG 32, 1): vgl. Bihl ArchFranc 3, 3 (gegen Merkt): Seppelt Görr. Ges. Wiss. 1910. 3; J. Greven Theol. u. Glaube 2. Hampe Arch. Kulturgesch. 8, 3 und Internat. Wochenschr. 4, 47.

A. Liedloff, Ueber die „Vie St. Franchois". Diss. Berlin. — M. Faloci-Pulignani, La più antica leggenda di S. Fr. scritta da fra Tomm. da Celano (MisFranc 12). — A. Barine, St. Fr. et la légende des trois compagnons. 6e éd. Paris Hachette. — J. M. de Elizondo, Leyenda de san Fr. (versión catalana del „Flos sanctorum"). Barcelona Giró (vgl. ArchFranc 3, 793 f.). — L. Laurand, Le cursus dans la légende de st. Fr. par Julien de Spire (Recherch. scienc. relig., Paris, 1, 4). — P. Robinson, The life of st. Clare ascribed to Thomas of Celano (1255-61). Translat. Philadelphia Dolphin Press. — Ch. Balfour, The life and legend of st. Clare transl. from the french vers. (1563) of Francis du Puis. With an introd. Cuthbert. London Longmans. — A. Lopez, Cod. franciscano en dialecto del Langüedoc (R. estudios franc. 1910 Apr.-Mai: in Assisi; s. 14). — P. Sabatier, L'incipit et le premier chapitre du Speculum perfectionis. Paris Fischbacher. — H. Goyens, Supplementum ad Speculum imperfectionis fr. minorum compactum per J. Brugman (ArchFranc 4, 2).

V. E. Di Giovanni, Poesia francescana. Palermo Marraffa. — P. Robinson, The writings of st. Clare of Assisi (ArchFranc 3, 3). — A. Lopez, Maximas de un santo (b. Gil compañero de s. Fr.). Madrid Del Amo.

Generalkapitel: Metz 1255 siehe Bihl ArchFranc 3, 4; Narbonne 1260 Delorme ib. 3, 3; Assisi 1316 Carlini ib. 4, 2, 3.

J. Joergensen, Pèlerinages franciscains, trad. du Danois T. de Wyzewa. Paris Perrin (vgl. R. générale 1910). — N. Cavanna, L'Umbria francescana ill. Perugia Un. coop. — M. Faloci Pulignani, La b. Angelina e le terziarie franc. in Firenze (MisFranc 12, 3). — P. René, [Fra Gregorio da Napoli e il convento dei francescani di Bayeux] (ÉtFranc 1910 Dez.). — C. Enlart, L'ancien monastère des Franciscains à Nicosie de Chypre (FlorilVogüé). — Franziskaner und das heil. Grab (Causa Gradensis al. Mantuan.) siehe Diar. Terr. s. 3, 1. — P. Schlager, Gesch. der Köln. Franziskaner-Ordensprovinz (Reformationszeitalter). Regensburg Manz. — D. Henniges, Gesch. des Franziskanerord. zu Bielefeld. Düsseldorf Schwann. — L. Perez, Los franciscanos en el extremo Oriente (ArchFranc 4, 1, 3: Schluss). — C. Mariotti, Antica missione francescana in Cina e 4 missionarii marchigiani dei tempi recenti. Quaracchi S. Bonaventura.

F. da Montignoso, L'ordine dei cappuccini in Lucca (1571-788). Lucca Baroni. — F. Z. Molfino, Item in Sestri Levante. Genova Gioventù. — G. Da Venezia, Necrologio dei cappuccini della provincia di San Carlo in Lombardia. 2 voll. Milano S. Giuseppe.

Giornale e ricordi di fra Nicholao da Pistoia (1384) (M. ord. Serv. 11: Collectanea). — Paulus Florentinus (c. 1465 Dialogus ad Petrum Cosmae, Jacobus Philippus Landrophilus (1507), Cosmas Favilla (1521): De

origine ordinis Servor. B. M. V.; Raphael Maffeus Venetus 1557 De viris illustribus; Giac. Tavanti 1581 Beati e beate dell'ord. dei Servi di Maria (ib.). — P. Misciatelli, Giov. Colombini (geb. 1304) e il misticismo dei gesuati (NAnt 1911 Mai 16). — L. M. Levati, Vescovi barnabiti (da o in Liguria) (1570-854). Genova Gioventù. — S. Carlo e i Barnabiti. Milano Artigianelli.

P. Tacchi-Venturi, I Gesuiti (betr. Opera von H. Boehmer u. G. Monod). 2ª ed. Roma CC. — Watrigant, S. Ignatii exercitiorum spirit. ed. princeps (Romae 1548) (Wiedergabe). Paris Lethielleux; vgl. ib. P. Debuchy's Ed. von F. Suarez' Traktat De spir. exerc. — A. Ratti, Charles Borr. et les exercices de Ignace (Coll. Bibl. Exercices de st. Ign.). Enghien (Belgique). — H. Stoeckius, Forsch. zur Lebensordnung Gesellsch. Jesu 16. Jahrh.: 2. Gesellschaftl. Leben im Ordenshause. München Beck; Pflege der Muttersprache dort (Monatschr. höhere Schulen 10). — F. Huber, Morale dei gesuiti. Torino Bocca. — E. Carloy, A proposito dei „ Monita secreta ". Torino Festa; vgl. G. Monod, Monita privata S. J. (R. 1909). — G. Saitta, Scolastica sec. 16 e politica dei gesuiti. Torino Bocca. — B. Spaventa, Politica dei gesuiti secc. 16. 19 (Polemica con la CC 1854-55). ed. G. Gentile. Milano Albrighi Segati. — F. Krus, Petrus Canisius u. die älteste Jesuiten-Katechese in Innsbruck (2. Jb. Verein christl. Erziehungswiss. Kösel-Kempten). — D. Brader, Entwicklung des Geschichtsunterrichts an den Jesuitenschulen Deutschlands u. Oesterreichs (1540-774) (HJb 31, 4). — A. Kroess, Gesch. der böhm. Provinz der Gesellsch. Jesu: 1. Gesch. der 1. Kollegien in Böhmen, Mähren u. Glatz (1556-619) (QFGLitOest 11). — O. Premoli, Domen. Sauli e i gesuiti (ArchLomb 38, 1: S.'s Plan einer Verschmelzung der Barnabiten und Jesuiten; Briefe 1552. 59). — K. Löffler, Friedrich der Grosse u. die Jesuiten (HPBl 144). — Th. Hughes, History of the Soc. of Jesus in North America colonial and federal. Docc. 1, 2. London.

G. Widmer, Verbreitung u. Untergang des Templerordens in Deutschland u. Oesterreich. Progr. 2. Deutsche Staats-Realsch. Prag-Kleinseite. — G. Schnürer, Zur ersten Organisation der Templer. 1. (HJb 32, 2). — G. Schrötter, Deutschordenshaus in Nürnberg 1200-500 (FestgGrauert: 1440 Gutachten von Padua u. Bologna). — J. Delaville le Roulx, Sur l'ordre de S. Jean de Jérusalem. Paris Picard. — Ruolo generale dell'ord. di S. Giov. di Gerusal. detto di Malta. Roma Forzani. — G. Anguissola, Ord. Costantiniano di S. Giorgio (RiArald 1910 Sept.: vgl. 1911 Apr.). — M. Svampa, Cavalieri lauretani (ib. 1911 Juni: seit Sixtus V.).

M. von Wulf, Über Heilige u. Heiligenverehrung in den 1. christl. Jahrh. Leipzig Eckardt. — E. A. Stückelberg, Heiligengeographie (Arch. KulturG 8, 1: Vorschlag). — J. Fassbinder, Catalogus sanctorum ord. S. Benedicti des Abtes Andreas von Michelsberg († 1502). Bonn Hanstein. — F. Pianzola, Santi, beati e venerabili in Lomellina. Mortara Cortellezzi. — Austria sancta. Heilige u. Selige Tirols. 1. 2. Wien Mayer. — E. Jörgensen, Helgendyrkelse i Danmark (1050-1500). Copenhagen 1909. — B. Mombrizius, Sanctuarium seu vitae sanctorum. 2 voll. Nov. ed. Parisiis Fontemoing. — P. Denis, Mabillon et sa méthode histor., mé. justificatif sur son éd. des „Acta sanctorum O. S. B." ib. Jouve. — Acta Sanctorum novembris. To. 3 (Nov. 5-8). ed. C. De Smedt, F. Van Ortroy, H. Delehaye, A. Poncelet, P. Pee-

ters. Bruxellis. — C. Plummer, Vitae sanctorum Hiberniae. Partim hactenus ined. Oxonii Clarendon. — MGH Scriptorum rerum merovingicarum to. 5 Passiones vitaeque sanctorum aevi merovingici (c.670-c.700). edd. B. Krusch et W. Levison. — Epistola(e) Alexandri III. bzw. Clementis III. bzw. Honorii III. de canonizatione b. Kanuti ducis bzw. b. Ketilli bzw. s. Wilhelmi a. e. c. (M. Cl. Gertz, Vitae ss. Danorum, Kopenhagen Gad, III 8. IV 2. V 4; vgl. Gertz I. II betr. S. Theodgar. S. Knut).

J. Baudot, Le martyrologe. Paris Bloud. — Martyrologium Romanum (Gregorii XIII. iussu ed., s. 17 rez., s. 18 vermehrt). ed. 5ª. Taurini Marietti; vgl. B. a Palmas arborea, Comment. histor. in martyrolog. Vol. 2us (Febr.). Romae Garroni. — I. Schuster, Martyrologium pharphense (RBénéd 1910 Juli: Schluss). — Martyrologium Hieronymianum Rhinoviense in Brüssel; mit Brief Étienne White's an P. Rosweyde 1623 (J. van den Gheyn, Rectifications paléograph. 3: MélChat). — H. Delehaye, Le leggende agiografiche. 2ª ed. it. con append. sui martirologî. Firenze Fiorentina.

R. Giani, S. Cristoforo. Roma Desclée 1909. — A. Riese, Inschrift des Clematius u. die Köln. Martyrien (Bonner Jb. 118: betr. Ursula-Legende). — F. Gabotto, Gli atti dei ss. Secondo e Marziano e dei ss. Faustino e Giovita (JDer 1910 Juni). — H. Moretus, Les saintes Eulalies (RQH 1911 Jan. 1). — G. Ciccolini, Il santo anacoreta anauniense (RiTrid 11, 2: S. Romedio sec. 5 od. 6). — A. Steffens, Angebl. Fälschung einer Kanonisationsbulle etc. durch Johann Gelenius u. Todesjahr des hl. Heribert (An. h. Ver. Niederrhein 88; vgl. F. X. Barth ib. 90). — D. Scorzi, S. Stefano di Castiglione priore della certosa di Portes nell'Aia e vesc. di Die nel Delfinato. Tournay. — P. Parente, Leggenda di s. Massimiliana Bona e un carme latino. Caserta Turi.

[Translation de s. Augustin à Pavie] (in M. Esposito, Anal. varia 2: Hermathena 36). — A. Poncelet, Translation des ss. Eleuthère, Pontien et Anastase (AnalBoll 29, 4: Bericht an den Bisch. Wilh. von Troia s. 12). — In causa super authenticitate exuviarum s. Victoris mauri martyris et s. Satyri conf. sententia. Milano Ghirlanda (vgl. CC 1910 Aug. 6: Conferma d'una sentenza di S. Carlo). — P. Guerrini, Intorno a s. Glisente di Berzo (Brisa 2, 1: 3 Berichte 1662. 64).

E. Ciaceri, Culti e miti nella storia dell'antica Sicilia. Catania Battiato. — P. Sticotti, Timavo (MisHortis: betr. Kultus der Flussgottheit). — P. V. Charland, Madame ste. Anne et son culte au ma. To. 1er. Paris Picard. — A. F. Ferretti, S. Agnese nel culto: Il monastero „ad duo furna" e gli oratori a S. Prassede e al collegio Capranica in Roma (Bessarione 3. Ser. 8). — F. Giacomello, Padova e Carlo Borr.: il suo culto nella città e dioc. Padova Antoniana.

A. Loth, Photographie du st. Suaire de Turin (Authenticité; Docc. nouveaux). Paris Oudin; vgl. Garrold Tablet 1911 Apr.; de Joannis Ét 1910 Nov. 20. — P. Lutzu, Il capo „S. Marco" (ArchSard 6, 1-3: Legende; Vita S. Marci). — B. M. Bergervoort, Blut des hl. Januarius (Frankfurter zeitgen. Brosch. 29, 12). — P. Lehmann, Aus einem Aschaffenburger Evangeliar (NArch 36, 3: darin Reliquienverzeichnis: sancti Leonis pape etc.).

3. Rechtsgeschichte. Staatsrechtliches. Agrar-und Wirtschaftsgeschichtliches. Kommune. Statuten (alphabetische Folge). Sozialgeschichtliches und Handelsgeschichte. Armenwesen. Statistik.

N. Tamassia, Giurisprudenza romana e longobarda (AMeAcPad N. Ser. 25, 1: Notiz). — F. Schupfer, L'„antestatus" della epitome di Gaio e l'„orator" delle carte langobarde (Ri. sc. giurid. 47, 3); vgl. C. Cipolla ArchIt 45, 393 ff. üb. Ehrle's und C. Marre's Verdienste bei der Restauration des Codex Gai (Veronensis XV (13); phototyp. expressus cura A. Spagnolo. Leipzig Hiersemann 1909). — M. Conrat (Cohn), Röm. Recht bei Nikolaus I. (NArch 36, 3). — D. A. Spagnolo, Leggina di Giustiniano in un miscellaneo veronese secc. 11-12 (MélChat: De famosis libellis; im cod. cap. Veron. LXIV (62)); vgl. Tamassia CentAmari 2 (Novella di Giust. De praetore Siciliae); Zocco-Rosa (Interpolazioni nelle istituzioni di G.). Catania „Diritto Romano"; Platon Nouv. R. hist. droit franç. étrang. 33, 1 (Les banquiers dans la législation de J.). — F. Patetta, Come il ms. udinese „Lex romana raetica curiensis" e un cod. sessoriano siano emigrati dall'Italia (AAcTor 46, 8). — P. S. Leicht, „Romana lex" (MeForog 5; vgl. QF 13, 430). — B. Pitzorno, Diritto romano nei docc. del ducato di Gaeta. Perugia Guerra. — A. Solmi, Docc. per la storia aneddot. dei glossatori bolognesi: Alberico (StMeUnBol 2: 1178. 79); vgl. betr. Accursius (concetti polit. nella glossa) Cavalieri Arch. giurid. Serafini 84.

E. Griffini, La più antica codificazione della giurisprudenza islamica: „Compendio" di Zaid Ben Ali fra i mss. arabi dell'Ambrosiana (RendILomb 2. Ser. 44, 6).

F. Schupfer, Diritto privato dei popoli germanici con speciale riguardo all'Italia. Vol. 4°: Il diritto ereditario. Città di Cast. Roma 1909. — B. Brugi, Possessi e dominii nella storia del diritto it. (Ri. sc. giurid. 46: betr. Schupfers QF 11. 430 gen. Bd.). — G. Ferrari, I docc. greci me. di diritto privato dell'Italia merid. e loro attinenze con quelli bizantini d'Oriente e coi papiri greco-egizii (Byzant. Arch. 4). Leipzig Teubner; 3 papiri greco-egizi dell'età bizant. (s. 6: Privatrecht). Venezia Ferrari 1909. — F. Brandileone, Diritto di prelazione nei docc. bizant. dell'Italia merid. (CentAmari 1). — R. Trifone. Diritto consuetudinario [redigiert 1306] di Napoli e la sua genesi. Milano. — R. Corso, Kalabresische Rechtssprichwörter (Z. vergleich. Rechtswiss. 23). — M. Roberti, Intorno alla scoperta di tesori in Sardegna. Ricerche di storia e diritto (ArchSard 6, 4: mit 76 Dokk. 1454-1648; betr. Anrecht auf den Schatz etc.).

A. Battistella, Matrimoni in Friuli (Nozze Cucavaz-Calderarj). Cividale. — P. S. Leicht, Troctingi e paraninfi nel matrimonio langobardo (AIVen 8. Ser. 12. 7); Comunione dei beni fra coniugi in un doc. friulano (MeForog 6, 1: 1325); Formula della Morgengabe nel formulario lombardotosco (BSen 18, 1). — F. Ercole, Comunione dei beni fra coniugi nella pratica me. it. (Filangieri 1909, 8: vgl. Schupfer Ri. sc. giurid. 48): L'istituto dotale nella pratica e nella legislazione statutaria dell'Italia superiore (Ri. sc. giurid. 45. 2-3. 46; vgl. QF 13, 431 Z. 2 f.). — R. Zeno, Gli assegni maritali nel diritto siculo (vor u. nach der Redaktion der Consuetudini sicule; bis s. 18: wertvolle Quellenbelege). Catania Giannotta.

S. Keller, Handmahal u. anthmallus (in der salfränk. Rechtsaufzeichn. aus Ivrea (Z. Savigny-Stiftung RechtsG. (Germ. Abt.) 30). — M. Tangl, [Festuca oder ein and. Investitursymbol in Verbindung mit der über den Investiturakt ausgestellten Urk. im german. Rechtsleben] (Festschr-Brunner). — P. S. Leicht, Dictum ed imbreviatura (BSen 17, 3). — G. Ferrari, Degenerazione della stipulatio nel diritto intermedio e la clausula „cum stipulatione subnixa" (AIVen 8. Ser. 12, 6). — A. Visconti, Vendita di cosa altrui e plagio nel diritto me. fino alla codificazione (Filangieri 1910, 9-10).

B. Brugi, Nome dell'Azione nel libello procedurale del diritto grecoromano (CentAmari 2). — F. Lenz, Zur Gesch. der german. Schuldknechtschaft (MiIOeG 31, 4: Capitulare 803: Geltung für Italien). — M. Roberti, Di un „Liber forbannitorum" 200 ex. (Note intorno alla criminalità sec. 13) (St. e docc. di storia veneziana 3: NArchVen N. Ser. 19, 1). — R. Zeno, Procedimento di „bando e forgiudica" nel regno di Napoli e Sicilia (Ri.Penale 72, 1). — N. Pucci, Voci dal carcere secc. 14. 15 (ArSt 4. Ser. 28: in Siena). — V. Lazzarini, L'avvocato dei carcerati poveri a Padova nel 400 (AMeAcPad N. Ser. 26, 3). — F. G. La Mantia, Corte di Cassazione di Palermo (1569 ff.) (Calend. giudiz. Palermo 1911). — F. Isoldi, Processo e morte del march. Onofrio Santacroce sotto Clemente VIII: Contrib. alla storia della giustizia in Roma (St. Stor. N. Ser. 1. 2: Relazione). — G. Di Vita, Palazzo Chiaramonte e carceri dell'inquisizione in Palermo. Graffiti geografici d'un prigioniero ai tempi di Gius. d'Alesi. Palermo „Bocc. del pov."

F. Lo Parco, Giure, giuristi e giurisprudenza secondo il Petrarca (Progr. Ist. tecn. Della Porta Napoli). — R. Zeno, Miscell. giurid. di un giureconsulto calabrese sec. 17 (St. in onore Brugi). — F. Filomusi-Guelfi, Della filosofia del diritto in Italia sec. 18 ex.-19 ex. (RaN 1911 Juni 1).

M. R. Vesnitch, Deux précurseurs français du pacifisme et de l'arbitrage international (RHD 25, 1: Pierre Dubois (s. 14 in.), Emeric Crucé (s.17)). — A. Focherini, Diritto internaz. secondo un giurista trentino sec. 18. Pavia Fusi. — Ringler, Norvegia e Svezia dopo il 1814 e crisi 1905 in rapporto al diritto internaz. Venezia Scarabellin. — A. Rapisardi-Mirabelli, Diritto consolare nella storia e nella pratica odierna degli stati (Ri. sc. giurid. 48: betr. F. P. Contuzzi, Trattato teorico-pratico di diritto consolare e diplomatico. Vol. 1°. Torino Un. tip. ed.).

L. Luzzatti, Libertà di scienza e di coscienza. Studi stor. costituzionali. Milano Treves: trad. franç. J. Chamard. Paris Giard Brière.

F. Ercole, Impero e papato nella tradizione giurid. bolognese e nel diritto pubbl. it. del rinascimento (secc. 14-15) (AMeDRom 4. Ser. 1: ungemein reichhaltige Literaturangaben). — A. Hauck, Deutschland u. die päpstl. Weltherrschaft (Leipziger Universitätsprogr. 1910). — F. Salomon, [Eike von Repgow u. die Urkk. des Wormser Konkordats] (Z. Savignystift. RechtsG. (Germ. Abt.) 31). — H. Bloch, Kaiserwahl im kanonischen Recht (HViert 14,2): Die staufischen Kaiserwahlen u. Entstehung des Kurfürstentums. Leipzig Teubner. — A. Stutz, Erzbisch. von Mainz u. die deutsche Königswahl. Weimar Böhlau; vgl. FestschrBrunner. — M. Buchner, Erstmaliges Vorkommen des sächs. (Erz-) Marschalltitels (HViert 14,2: 1208); vgl. B.'s Abh. HJb 32,1 (trier. Erzkanzleramt); MiIOeG 32,2 (Kurfürstenspruch). — V. Samanek, Marschall des Kaisers im nachstauf. Reichsit. (QF 14; vgl. MiIOeG 32,1 Replik auf Kern betr. Kronrat). — F. Kern, Reichsgewalt des deutsch. Kö-

nigs nach dem Interregnum. Zeitgenöss. Theorien (H. Z. 3. Ser. 10,1). — E. E. Stengel, Den Kaiser macht das Heer (HAufZeumer. Sonderabdruck enth. mehr). — R. Gudenatz, Die schwäb. u. fränk. Freiherren u. Ministerialen am Hofe der deutschen Könige 1198-272. Diss. Bonn; vgl. QStVDR 4,1 (Kluckhohn, Ministerialität S. O. Deutschl. sec. 10-13). — O. Keude, Vorstufen der ständigen Gesandtschaften in deutschen Städten (Ausgang des MA.) (Prokuratoren an der Kurie; etc.). Progr. 1. Deutsche Staats-Realsch. Prag.

H. Niese, Gesetzgebung der normannischen Dynastie im Regnum Siciliae. Halle a. S. Niemeyer. — R. Trifone, Testo greco delle costituzioni di Federico II (ArchSicOr 7,3). — G. Sabini, La Puglia nella storia e nello sviluppo del parlamento di Sicilia (RaPu N. Ser. 26,5. 12: sec. 11 ff.).

C. Faure, L'administration et l'histoire du Comtat-Venaissin 1229-417 (vat. Quellen u. a.). Paris Champion 1909. — L. Romier, Les institutions franç. en Piémont sous Henri II (RH 1911 Jan. Febr.).

G. L. Andrich, Duchi e ducati langobardi (NArchVen N. Ser. 19,2). — F. Gabotto, I „ducati" dell' Italia carolingica (BSubalp 14,6).

U. Stutz, Karls des Grossen divisio von Bistum u. Grafschaft Chur (HAufZeumer). — A. Lanzani, Concessioni immunitarie a favore dei monasteri pavesi nell'alto me. (secc. 9-12) (BSocPav 10).

A. Visconti, L'influenza del feudalesimo d'occidente sul diritto del regno d'Armenia (RendILomb 2. Ser. 43,20). — M. Palumbo, Comuni meridionali prima e dopo le leggi eversive della feudalità: Feudi. Università. Comuni. Demani. Vol. 1°. Montecorvino Rovella „L'Unione". — L. Genuardi, Terre comuni ed usi civici in Sicilia prima dell'abolizione della feudalità (con docc. 1334 Nov.-1802 Mai) (DoccSic 2. Ser. 7). — F. Loddo Canepa, Sul feudalismo sardo dalla dominazione aragonese (ArchSard 6,1-3). — R. Trifone, Feudi e demanî. Eversione della feudalità nelle prov. napoletane. Milano Soc. ed. libr. 1909. — U. Mazzini, Malaspiniana intorno al feudo di Bolano. Spezia Zappa. — G. A. Donati, Le doti Farnese (betr. Recupero d'un antico lascito per i paesi degli ex stati Castro Ronciglione). Pisa Nistri. — L. Serra, Dei titoli concessi dai re di Spagna Filippo II e III quali re della Sicilia ultra-faro. Napoli Detken.

A. Visconti, Amministrazione locale in Lombardia durante la dominazione straniera (RendILomb 2. Ser. 44,7: 1682 ff.; vgl. ArchLomb 37,4: Magistrato camerale und s. Kompetenz). — E. Rota, Politica economica dell'Austria in Lombardia e le necessità del commercio milanese (sec. 18) (BSocPav 10). — C. Invernizzi, Riforme amministr. ed econom. nello stato di Milano al tempo di Maria Teresa (ib. 10.11). — A. Anzilotti, Decentramento amministrativo e riforma municipale in Toscana sotto Pietro Leopoldo. Firenze Lumachi. — S. Pivano, Istituzioni politiche e civili in Italia nel periodo napoleonico: 1. Le costituzioni repubblicane 1796-99. Torino Bocca. — S. Pelfini, Per la storia dell'amministrazione finanziaria della rep. it. (BNov 4: 4. Circolari del Prina 1802). — C. Sabino, La guardia di finanza nella epopea del risorg. it. Caserta Marino 1909.

C. Sardi, Vie romane e me. nel territorio lucchese. Lucca Giusti. — P. S. Leicht, Strada romana del Monte Croce (di Timau) (MeForog 6, 76 f.). — L. Casini, Contado bolognese durante il periodo comunale (secc. 12-15). Bologna Zanichelli. — G. Vicchi, Sull'ordinamento consorziale nel territorio bolognese (historisch; lavori idraulici) (Cons. idr.

rimbosch. Forlì 1909). — G. Agnelli, L'irrigazione nel Lodigiano (ArchLod 1910). — A. Sorbelli, Parrocchia dell'Appennino emiliano nel me. (AMeDRom 3. Ser. 28): Comune rurale ib. secc. 14. 15. Bologna Zanichelli. — P. Allard, Origines du servage (RQH 1911 Jan. 1). — A. Battistella, Nuovi regesti riguard. servitù di masnada in Friuli (BBiUd 3). — J. Grizi, Sur le métayage en Italie. Perugia Un. tip. 1909. — A. Palmieri, Lavoratori del contado bolognese durante le signorie (AMeDRom 3. Ser. 28). — A. N., Divieto di caccia (GLun 2,2: Brief 1588.89). — G. Lorenzoni, Sicilia (Inchiesta parlamentare sulle condizioni dei contadini nelle prov. merid. e nella Sicilia 6). Roma Bertero; vgl. Joly Corr 1911 Jan. 25.

L. Genuardi, I defetari normanni (CentAmari 1: Kataster; ihr Charakter). — G. Gerola, Il più antico catasto di Pinè (Trid 12). — M. Morizzo, Regesto dell'Urbario del castello del Buon Consiglio di Trento (AAcRov 3. Ser. 16. 17: 1533 ff.; vgl. Arch Trent 25: Urbario Castel Tenno. Stenico). — G. Bertoni, Nuovo doc. volgare modenese sec. 14 (1353) (AMeDMod 5. Ser. 6: Güterteilung). — L. Delisle, Cujas déchiffreur de papyrus (MélChat: Brief 1561 üb. Schenkung einer Hildevara an Bisch. von Ravenna; Kopie der Charta plenariae securitatis). — G. Agnelli, Terre incolte durante la guerra tra Francia e Spagna 1648-60 (ArchLod 1910 Jan.-Mrz.). — G. Prato, Evoluzione agricola sec. 18 e cause econom. dei moti 1792-98 in Piemonte (MeAcTor 2. Ser. 60).

P. Sella, La vicinia come elemento costitutivo del comune. Milano Hoepli 1908 [sic]. — R. Davidsohn, Sull'origine del comune (ArchIt 5. Ser. 46, 2: Notiz; betr. Vicinanza). — M. Lupo Gentile, Origini del comune di Carrara (GLun 2). — L. C. S., Liti fra comuni (ArchTrent 26: 1208. 1303). — G. Chiuppani, Bassano e gli Eccelini (BMB 7). — G. Pochettino, Vita interna alessandrina sec. 13 (RiAless 2. Ser. 19, 38; vgl. 20, 139 f. Bussola segreta in A.). — P. Meneghelli, Sull'antico comune di Pedemonte (Locarno) (BSvIt 32: 2. Le pergamene del comune maggiore; vgl. QF 13, 433). — F. Ercole, Comuni e signorie nel Veneto (Scaligeri, Caminesi, Carraresi) (NArchVen N. Ser. 19). — U. Fresco, Di alcune modificazioni venete all'antico regime in Udine (BBiUd 3). — W. Schelb, Staatsverwaltung u. Selbstverwaltung.... im Stadtstaat Bologna unter der ausgebild. Demokratie (Freib. Abh. Geb. öff. Rechts, ed. Rohland, Rosin, Schmidt, 17). Karlsruhe Braun. — F. Fossati, Per la storia economica di Vigevano (1400-50) (Vigl 3,1-5,1). — U. Giusti, Le città it. nel cinquantenario della loro unione (NAnt 1911 Apr. 1).

V. Poggi, Principali magistrati di Savona (MisStIt 3. Ser. 14: Forts. aus 10: 1231-1300). — M. Roberti, Magistrature giudiziarie veneziane e loro capitolari fino al 1300. Vol. 2°. 3° (MVen 17. 18. 2. Ser. Statuti 2. 3). — D. Marzi, Cancelleria della rep. fiorentina (mit Dokk. c. 1250-1532). Rocca S. Casciano Cappelli. — G. Mini, Capitani di giustizia della prov. Tosco-Romagnola 1403-500 (RiArald 1911). — V. Pappafava, Notariat in S. Marino, trad. A. Simon. Innsbruck Wagner. — G. Ferrari, Contraddittori nelle magistrature d'appello di Venezia e nei consigli di Padova e Verona (NArchVen N. Ser. 19).

L. Zdekauer e P. Sella, Statuti di Ascoli Piceno 1377 con tavola (FFIIt 47). — Item delle fiere di Bolzano (ArchAd 5, 3-4). — G. G. Longa, Dagli stat. civili e criminali di Bormio (secc. 14-16). Tirano Fiorentini. — F. Condio, Gli stat. degli speziali di Brescia e suo distretto

(Brisa 2). — F. Jacoli, Item di Fiumalbo nel Frignano (AMeDMod 5. Ser. 6). — S. Gigante, Stat. concessi al comune di Fiume da Ferdinando I 1530. Fiume Mohovich. — N. Tamassia, Petrarca e gli stat. padovani (Mis-Hortis). — U. Rossi, Gli stat. di Pienza (ArSt 4. Ser. 29. 30). — F. Tomassetti, V. Federici e P. Egidi, Statuti della prov. romana (Vicovaro, Cave, Roccantica, Ripi, Genazzano, Tivoli, Castel fiorentino) con 11 tav. (FFIIt 48). — E. Gabotto, Item di Pontestura. Pinerolo Baravalle. — O. Nicodemi. Statuti ined. di Rosignano (RiAless Append. Fasc. 22-23: Anh. 2 Giurisdiz. feudale e condiz. presente di R.; Indici). — V. Finzi, Gli stat. di Sassari (ArchSard 5, 4. 6). — Q. Senigaglia, Lo stat. dell'arte della mercanzia senese 1342-43 (BSen 17,3: Index). — M. Mariani, Lo stat. senigalliese 1537 (Ma N. Ser. 4). — N. Bazzetta, Gli stat. antichi di Val d'Ossola (IllOssol 1). — L. Cesarini-Sforza, Lo stat. di Vezzano e Padergnone (ArchTrent 25).

F. Schneider, H. Finke, Acta aragonensia (VSWG 9: sozialpolitisch); A. Doren, St. aus der Florentiner Wirtschaftsgesch. 2 (HViert 14,1). — K. Schalk, Sozial Moment in der Verfassungsgesch. der Republik Siena. Modling. — V. Vitale, Nobili e mercanti in Terra di Bari sec. 15 (RaPu N. Ser. 25,12). — A. Briganti, Corporazioni delle arti in Perugia (secc. 13.14) (An. Fac. Giurisp. Univ. Perugia 7,8). — P. Rossi, Arte e corporazioni a Siena nel rinascimento (StSen 26). — Bellinzonese macellaio a Como (BSvIt 32, 143). — A. Giulini, Sciopero di panattieri a Milano nel 700 (ArchLomb 37,511 f.: Bericht des venez. Residenten Vignola 1749).

L. A. Cervetto, La pelliccia in Europa (bis heute). Genova Rossi. — F. Pistolesi, L'arte della concia a Montalto (Absicht Sixtus' V. 1589) (ArSt 4. Ser. 29,7).

P. Lugano, Dell'arte del ricamo tra i monaci di Montoliveto (RiBened 5. 20). — P. Silva, Industria e commercio della lana in Pisa (St. Stor. N. Ser. 1). — G. Romano, Passo di Agnello Ravennate (BSocPav 10: Leinwand-Fabriken beim Kaiserpalast in Pavia c. 839). — Spielkartenfabrikant Dok. 1494: Novati ArchLomb 37. 281. — S. La Sorsa, Le industrie ed il commercio di [Molfetta] 1850-1900 (Ap 1).

G. Loretz, Ceramica Lodigiana (ArchLod 1910 Juli-Sept.). — E. Frémy, Manufacture royale des glaces de France 17e 18e ss. (viel üb. Venedig!). Paris Plon 1909; vgl. C. Volpati NArchVen 20, 352 ff. — von Sbrik, Kaiserl. Spiegelfabrik zu Neuhaus 1701-25 (MiIOeG 32, 2: u. a. die Umtriebe der Venezianer Miori und Brotti).

A. Solmi, Diete imperiali di Roncaglia e navigazione del Po presso Piacenza (ArchParm N. Ser. 10: Anh. 29 Dokk. c. 990-1295); vgl. Tononi Piac. istr. 1910. — P. Torelli, Porto Catena di Mantova. Mantova Bedulli. — F. G., Il Betale (RiAless 2. Ser. 20, 140 f.: Kanal). — P. Vigo, Segnalazioni del me. nei luoghi del capitanato di Livorno (Misliv 1, 1). — G. G. Guarnieri, Origine e sviluppo del porto di L. durante il governo di Ferdinando I de' Medici. Livorno Meucci. — U. Formentini, Dal „Portus Lunae" al porto della Spezia. Borgotaro Cavanna (vgl. betr. „Vinum lunense" Mazzini GLun 2, 1). — A. Lattes, Nuovi docc. per la storia del commercio e del diritto genovese (ArchIt. 5. Ser. 46, 1: die von Gorrini und Ferretti veröff. Dokk.; vgl. QF 12, 374. 10, 388. 11, 382. 13, 386. 390); vgl. Sieveking Studium Lips. (für Lamprecht. Berlin Weidmann 1909); Boscassi RiLig 37, 4 (Dok. s. 16 ex.?); Camozzini, Bal-

dioli-Chiorando NAnt 1910 Aug. 16 (Cavour üb. den Hafen). — G. G. Longa, Antiche relazioni commerciali (s. 12-15) della Val Venosta col contado di Bormio (ArchAd 6, 1; vgl. BSvIt 32, 78 (Vini Luganese 1400)). — C. Ricci, Marmi ravennati erratici (Ausonia 4, 2: Handel; vgl. NAnt 1910 Juli 1 p. 183 f.). — G. Cassi, Commercio friulano durante il dominio veneta (BBiUd 4). — Ch. Terlinden, Port de Venise au ma. (R. quest. scientif. 1909 Okt. 1910 Juli). — G. Carbonelli, Privilegium in arte aromataria veneta sec. 18. Venezia Orfanotrofio. — I. Cavalli, Commercio e vita privata di Trieste nel '400. Trieste Vram; vgl. J. Cavalli MisHortis.

G. Bertoni, Banchieri a Imola (1260) (Stme 3, 4); vgl. ArchLomb 38, 186 (flücht. Banquier 1475); A. Solmi Ri. diritto commerc. 8, 2 (betr. Valenz. Traite de Philippe le Bel). — J. Girard, Marchand avignonnais 14e s. Paris Champion. — L. Frati, Trattato di aritmetica di Pier Jac. Capellani (s. 15 ex.) (Franc. Ravagli, Carpi, 1911, 1: mit Bildern Bologneser Kaufleute). — A. Sorbelli, Fra trine e cordelle (Inventar beim Fallimento eines Geschäfts s. 17 in.) (Nozze Casini-Scala). Vignola Monti. — R. Straus, Juden im Königreich Sizilien unter Normannen u. Staufern (HeidAbh 30: Anh. Regesten 1086-1312). — R. Cessi, Docc. sugli ebrei nel Polesine secc. 14. 15 (AMeAePad N. Ser. 25, 1). — U. Cassuto, Libri di Isach ebreo in Empoli (Biblfil 12, 7-8: Dok. 1481; Geldverleiher).

J. Ptasnik, Italia mercatoria apud Polonos saec. 15 in. Romae Loescher. — E. M., Mercanti milanesi in Spagna 1400 (ArchLomb 37, 522 f.). — O. Buccola, Colonia greco-albanese di Mezzojuso. Palermo Andò 1909; vgl. RiLig 37 Podestà, Colonia greca Corsica (s. 17 ex.). — Th. Mayer, Ausw. Handel Herzogtums Oesterr. im MA. (Forsch. innere G. Oesterr., ed. A. Dopsch, 6) (Italien!). — K. Fajkmajer, Streitigkeiten zw. böhm. u. Wiener Kaufleuten s. 14 ex. (MiIOeG 31: betr. Weg nach Venedig); vgl. Stoltz Ferdinandeum 3. F. 53 (Tirol. Geleits- etc. Verträge bis 1363); Caillet R. hist. Lyon 1 (Poste à Lyon 1481-82). — R. Flenley, London and foreign merchants in the reign of Henry VI (EnglHR 25, 100: Italiener!); vgl. betr. Hansa unter Eduard III. J. Hansen Hans. G.'sbl. 1910, 2 (kirchl. Zinsverbot).

Fiere di Alessandria 1723. 1754 (vgl. F. G. RiAless 2. Ser. 19, 39. 20, 176 f.). — A. Besutti, Questione polit.-religiosa (s. 15 ex.) fra Brescia ed Asola: L'offerta di cera alla cattedrale nella fiera di agosto (Brisa 2, 3); vgl. betr. Bassano 1644 Tua BMB 7, 3.

G. Siciliano, Monte di Pietà Palermo. Palermo 1909. — O. Dami, Pia casa dei Ceppi e Franc. di Marco Datini. Prato Collini; vgl. Ospedale Biella Blotto BNov 4: Ospizio dei 21 nel 1345 Boggio Canavese Val d'Aosta 1. — L. Borri, Spedale de' poveri Varese. Varese Arti graf. 1909. — P. S. Leicht, Primordî dell'ospedale di Cividale (MeForog 6: Forts. aus 4).

M. Baratta, Distribuzione della popolazione dell'Oltrepo pavese. Voghera. — G. Pardi, Popolazione del Ferrarese dopo la devoluzione. Ferrara Zuffi. — Benussi, Frammento demografico (MisHortis: Capodistria).

4. Familiengeschichte (alphabetische Folge der Familien oder Ortsnamen).

F. Scandone, I D'Aquino di Capua. D'Aquino di Napoli. Nap. Sangiovanni 1905-09. — C. Ricci, I Boccacci e il Boccaccio a Ravenna (MisHortis).

— A. Sina, Leggenda bresciana sull'origine della famiglia Borghese (Brisa 1,6).

Famiglie borghesi: Belli (Raimondo Alba Pompeia 1909); Bove di Bitonto (Rogadeo di Torrequadra — Nozze Pastore Bovio — Bitonto Garofalo): Cignani (Frati Archig 5); Comelli (Comelli Bologna Berti); Fabbri (Weiss di Valbranca Genova Armanino); Mattheis di Sulmona (de Mattheis Napoli Cozzolino): Muccio nel risorgim. (Cannata Muccio Modica Maltese): Tuoni (Fermi BPiac 5, 4); Zacchia (GLun 3,68 ff.): Zaniboni (Zanib. Salò Devoti).

J. F. de Torres, Casa Borgia (RiArald 1911 Juni). — F. M. Galli, Borromea gens (S. Miniato 3° cent. canonizz. S. Carlo, num. un.). — A. Giulini, Nozze Borromeo nel 400 (u. a. mit Magdalena von Brandenburg) (ArchLomb 37,2: mit 3 Dokk. — 2 Inventaren — 1487.93). — H. von Schullern, Geschlechter des Uradels von Brescia (Monatsbl. „Adler" 6, 56. 57). — U. Orlandini, Dell'origine dei Buonarroti (RiArald 1911 März). — C. Ausserer, I signori di Castelcorno in Vallagarina. Trad. Q. Perini ed E. Tamanini (S. Marco 3). — Genealogia Castrobarcense (Castelbarco): Riolfatti Mori Malfatti 1909 (bis s. 15); Perini S. Marco 3, 1. Trid 13, 4. ArchAd 6, 1: Gerola AAcRov 3. Ser. 16, 3-4. RiTrid 10, 2; Pilati S. Marco 2, 2-3. — G. Presutti, I Colonna di Riofreddo (secc. 13. 14) (ArchSocRom 33; vgl. Romei RiArald 1911 Jan. (I C., i Guzman e i Bonaparte). — P. Guerrini, Famiglia Duranti ed i suoi vescovi (Brisa 2). — C. de Festi, Dinasti d'Egna (ArchAd 5, 1). — S. Rumor, Storia breve degli Emo. Vicenza S. Giuseppe. — F. Pasini-Frassoni, Libro d'oro del ducato di Ferrara (RiArald 1910-11: Forts.). — G. Luzzi, Nobiltà fiesolana 1843 (ib. 1911 März). — G. Bini, Famiglie fiorentine: toscane in Gemona sec. 13-15. ed. A. Beccaria (ASocColomb 1910. 1908-9); vgl. dall'Ancudine RiArald 1910 Aug. — P. Fedele, Sull'origine dei Frangipane (vgl. I 3 Ehrle) (ArchSocRom 33). — F. C. Carreri, Signori della Frattina (Friuli) (RiArald 1911 Jan.): vgl. Sbuelz Udine (Nobiltà friulana). — Litta, Famiglie celebri it. 2ª ser. Napoli Detken e Rocholl. — E. M. Gabotto, Origine grandi famiglie Italia subalpina (RiArald 1911 Mai. Juni: vgl. Febr.: Ricci, Exlibris Gabotto). — F. di Broilo, Famiglia di Giov. Lanza (ib. Mai: Notiz). — Λιππαμάνος σύμβουλος Χαλκίδος (Ἑλλὰς 7: Inschrift 1398). — G. B. Mannucci, Famiglia Loli-Piccolomini (ArSt 4. Ser. 29). — A. Battistella, Famiglie lombarde in Friuli (ArchLomb 37, 364 ff.: Anh. zu der S. 196 Z. 27 f. gen. Arbeit). — L. Volpicella, Repertorio gentilizio Lucca. Lucca Marchi. — A. F. Masséra, Discendenza di Malatestino dall'occhio (Note malatestiane 3) (ArchIt 5. Ser. 47, 1). — A. Zanon, 2 pretese regine casa Morosini (RiArald 1910 Sept.: Tommasina Caterina Gemahlin Stefans von Ungarn c. 1270: Costanza von Serbien 1293). — Oldelli canonico a Colonia (BSvIt 32, 79: Notiz 1784). — A. Porcia, Docc. e regesti sui feudi di Aviano e genealogia dei Policreti (Nozze Camposampiero-Policreti). Udine Del Bianco. — F. G., Federico Dal Pozzo (RiAless 2. Ser. 19, 604 f.: † 1383: Notiz). — A. Pieri, Pusterla a Piacenza (RiArald 1910 Aug.). — F. di Broilo, Famiglie nobili della Romagna (ib. 1910 Nov.). — C. A. Bertini, Famiglie romane (Dal ms. di T. Amayden) (ib. 1910-1911: Forts.: A-J jetzt separat als Bd. 1). — M. Bellavitis, Aggregazione di 4 famiglie al consiglio nob. di Sacile

1756-57) (Nozze Salvi-Bellavitis). Udine Del Bianco. — L. Frangipane, Matrimonio di Tristano Savorgnano con Tarsia della Scala (Patria del Friuli 1910); vgl. Salaris, Forte Osoppo ed alcuni Sav. (1508 ff.) (RiMilIt 56, 4). — Scaligeri a Bellinzona ed in Mesolcina (BSvIt 32, 145 f.). — F. de Martino, Famiglie delle Due Sicilie origine spagnuola (RiArald 1910 Nov.). — I Sommariva (ArchLod 1910 Juli-Sept.: Note). — D. Spadoni, I conti Spada. Macerata Colcerasa. — P. B. Zierler, Herren von Tarasp u. ihre Gründungen 1042-220 (FMiGTir 7: u. a. üb. Bullen Lucius' III. 1182; Honorius III.). — G. P. Corti, Famiglie patrizie Canton Ticino. Supplem. RiArald 1910 Nov. 1911 Jan.). — F. C. Carreri, Febo della Torre signore di Chastiellut in Friuli (s. 13 ex.) (ib. 1910 Sept.: Notiz). — E. Del Torso, Famiglie udinesi di N. Monticoli (Nozze Del Torso-Concina). [Udine]. — A. Foscarini, Urosio esuli in Terra d'Otranto. Lecce Bortone. — Q. Perini, Famiglie nobili trentine: 20. Vannetti di Rovereto (S. Marco 2, 4). — G. Gronau, Cognome di Zorzi da Castelfranco (BMB 1909 Dez.: Familie Giorgione's).

5. Biographieen (auch Briefe) von Schriftstellern, Künstlern, Geistlichen und Ordensgeistlichen (in chronologischer Folge).

E. Griffini, Nuovi testi arabo-siculi (CentAmari 1: 1. 2. Biographien (c. sec. 9-12) muselmänn. Juristen insb. auf Sizilien; wegen 3-8 siehe III 1 S. 159 Z. 22 f. IV 1. IV 4). — C. F. Seybold, Mistico arabo-siculo (sec. 10) di Girgenti, Abû 'Otmân Sa'îd ibn Sallâm (Anal. Arabo-italica 1) (CentAmari 2). — G. Morin, Théologien ignoré 11e s.: L'évêque-martyr Gérard de Csanád (RBénéd 1910 Okt.: Venezianer). — A. Lauri, Dei 2 Alberici da Settefrati monaci di Montecassino (RiBened 6, 22: Kard. Alberico unter Alex. II.; A. detto il visionario geb. 1101). — A. Petigat, L'âme valdôtaine de s. Anselme et de s. Grat. Aoste Catholique; vgl. Adlhoch, A. und Gaunilo (StMiBCO 31). — A. Daniels, Anselmzitate bei Roger von Marston (Theol. Quartalschr. 92). — M. Asin Palacios, Faqîh sic. contradictor de Al-Gazzâlî (Abû 'Abd Allâh de Mâzara † c. 1140; Philosoph) (CentAmari 2). — G. Bertoni, Peire de la Caravana (Cavarana) (R. langues rom. 53: Troubadour, wohl aus der Emilia); Marcabruno (Note provenzali 1) (Stme 3, 4: c. 1130; Dichter). — S. Stronski, Folquet de Marseille. Cracovie Spol'ka etc.; vgl. Russo, Fama di Folco e fine del mondo. Catania Giannotta. — O. Schultz-Gora, Stellen bei Rambaut de Vaqueiras (ZroPhil 34, 4). — T. Celotti, Su Pietro di Blois († c. 1200). Vigevano Commerciale 1909. — A. Fruytier, Intorno a Giov. Cisterciense arciv. di Mitilene (RiBened 6, 22: † 1240 in Chiaravalle). — G. Pullè, Sulla biografia di Giov. Dal Piano del Carpine (AMeAcPad N. Ser. 26, 2: 1221 ff.; Monaco Perugino; in Deutschland; in die Mongolei; † 1252). — R. Maiocchi, Isnardo da Vicenza e suo apostolato in Pavia sec. 13. Pavia Rossetti. — P. M. Sevesi, S. Elisabetta d'Ungheria (1207-31). Genova Serafino Ferrando 1909. — K. Hampe, Zu Jacobs von Vitry Leben u. Werken (Arch. Kulturgesch. 8); vgl. Berlière RBénéd 1910 Okt. — G. Bertoni, Sul canzoniere di Lanfranco Cigala (note provenzali 2) (Stme 3, 4: aus Genua; c. 1240). — D. M. Ercolani, S. Umiltà (c. 1226-1310) fondatrice delle

vallombrosane a Faenza e a Firenze. Pescia Cipriani; vgl. s. Aufsatz RiBened 5. 19. — A. Del Vita, Vita di Margaritone d'Arezzo commentata. Arezzo Sinatti. — I. A. Endres, Thomas von Aquin. Mainz Kirchheim; A. D. Sertillanges, Th. d'A. 2 voll. Paris Alcan; vgl. Keussen Internat. kirchl. Z. N. F. 1, 1; Mandonnet R. Thomiste 1909-10. — E. Michael, [Geburt Alberts des Grossen] (ZKTh 35.3: wohl 1193). — A. Tallone, Intorno a Sordello (Sordello e la Morra d'Alba) (BSubalp 15, 3-4: Verfügung Karls von Anjou 1269). — E. Gabotto, Prosatore delle origini in docc. liguri-subalpini (ib. 15, 1-2: Soffredi del Grazia s. 13 ex.). — J. Joergensen, In excelsis [Ste. Marguerite de Cortone]. Copenhague et Kempten. — G. N. Garibaldi, L'autore dello „Stabat" ed i suoi tempi (RiLig 37, 2: Jacopone da Todi). — F. Ghilardi, S. Bartolo e il suo testamento (MisVEl 19: 1287). — Livre des visions et instructions de la bienh. Angèle de Foligno († 1309) trad. E. Hello. 4e éd. [Paris] Tralin. — V. Fainelli, Poia e gli altri pittori pregiotteschi di Verona (RiTrid 10).

P. Toynbee, Dante. 4th ed. London Methuen; D. in engl. lit. 2 voll. ib. 1909; vgl. Church, Dante. ib. Hodder; Guerrieri Crocetti, Gli antenati di D. Teramo „Corriere" (vgl. Dorini G. Dant. 18, 2). — C. Ricci, Gli ultimi anni di D. (append. D. allo studio di Bologna). Firenze Sansoni. — A. Ribera, Guido Cavalcanti. Modena Formiggini. — L. Chiappelli, Nuove ricerche su Cino. 2-4 (Biographisches) (con testi ined.) (BPist 12, 2-4. 13, 1; vgl. 12, 2 Zaccagnini. La famiglia di C. — St. e ricerche di ant. storia letter. pistoiese 3 —): vgl. Mocci, Cultura giurid. di C. Sassari Gallizzi. — V. Savini, I Mondini anatomici bolognesi. Bologna. — G. Girardi, Rolando da Piazzola (Jurist. Richter s. 14 Padua). Padova Drucker 1909. — G. Clementi, Venturino da Bergamo o. P. Roma Desclée 1909. — S. F., Poeta piacentino del 300 (BPiac 5, 188). — Heinrich von Rimini o. P. (c. 1324) (vgl. G. Sommerfeldt ZKTh 35, 576). — G. Fasulo, Vita di s. Corrado Confalonieri da Piacenza, da' suoi leggendisti secc. 17-19. Floridia Cagliola; M. Lombardo Vetrano, Vita di C. Noto Zammit. — F. Forcellini, Pittore napoletano sec. 14 (Pietro de Aurimina) e nuovo doc. sulla venuta di Giotto in Napoli (1328) (ArchNap 35, 3). — L. Albertazzi, Vita del b. Giov. Colombini (1304-67) composta in lat. dal b. Giov. Tavelli da Tossignano e fatta volgare da un anon. quattrocentista. Quaracchi [S. Bonaventura]; vgl. CC 1911 Mai 6 Le fonti della „Vita del Col." di Feo Belcari (1448). — C. Segrè, Studi petrarcheschi. 2a ed. Firenze Le Monnier. — H. Cochin, Jubilé de Pétrarque (1904) (Jubilés d'Italie, Paris Plon, 2). — F. Flamini, Tra Valchiusa ed Avignone: Scena degli amori del P. (GLIt Suppl. 12); vgl. Ruju, L'antifemminismo di P. Sassari Gallizzi 1909. — P. Vigo, P. a Livorno e Porto Pisano (Misliv 1. 1). — I. Luisi e A. G. Spinelli, Modena e il P. (MisHortis); vgl. Mitrović, Patriottismo del P.; zu vgl. Butti Ra. crit. lett. it. 15, 5-8 (P. und die Deutschen). — N. Syrett, Catherine of Siena. London Mowbray; vgl. Anziani BIt 10, 3 (Texte du „Dialogue" de C.): Fiorilli RaN 1910 Dez. 1, 467 ff. — A. De Fabrizio, Ant. De Ferraris Galateo (RaPu N. Ser. 25. 26). — L. Cerri, Lancillotto Anguissola poeta sec. 14 (Indic. eccl. piac. 1911). — M. Wehrmann, Taddeo Gaddi Florentiner Maler des 300. Progr. Marienstiftsgymn. Stettin. — G. Lazzeri, Testamento di Agnolo Torini (MisCian: des Rimatore; von 1358). — F. Novati, Rolfo da Samminiato (BPist 12, 2: Grammatiker;

Freund Salutati's: vgl. 12, 4 Zanelli). — M. Bardelli, Per gli studi sulle relazioni del Chaucer col Boccaccio. Firenze Coop. — P. Misciattelli, Filippo degli Agazzari (s. 14 ex.) e la vita senese nel 300 (NAnt 1910 Juli 16: Prior im Convento Lecceto). — L. Simeoni, Giurista Barnaba da Morano († 1411) e Martino da Verona e Antonio da Mestre (NArchVen N. Ser. 19, 1: u. a. die von Mart. und A. in S. Fermo maggiore Verona herrühr., von B. veranlassten Kunstwerke (Pulpito; tomba)). — Franc. Polentone a Trento (RiTrid 10. 259 f.: 2 Dokk. 1378). — J. Orsier, Ambassadeur de Savoie poète d'amour 14. s. Othon de Granson. Paris Champion 1909. — A. Colasanti, L'opera di Lorenzo e Jacopo Salimbeni da Sanseverino (B. Ar. 1910: Maler s. 13ex.). — B. Gilardi, Intorno al quadriregio di Feder. Frezzi. Torino Lattes. — P. Bergmans. [Vita der hl. Colette] (B. soc. hist. archéol. Gand 1910, 6: von Pierre de Vaux).

C. De Giorgi, Pittori lecc. s. 15-17 (RiSal 6, 9-12: Scultori, pittori ed architetti della prov. di Lecce s. 15 PerCons). — G. Ballardini, Giov. da Oriolo pittore faentino del 400. Firenze Gonnelli. — G. Gerola. Pittore Boninsegna da Clocego e famiglia di Martino (AIVen 1910). — R. Sabbadini. Gita di Franc. Barbaro a Firenze 1415 (MisHortis). — J. Freudenthal †, Leon. Bruni als Philosoph (N. Jb. klass. Altertum 27,1). — A. Oberdorfer, Leonardo Giustiniano (1388?-1446) umanista (GLIt 56). — E. Bertaux, Donatello. Paris Plon-Nourrit. — M. Salmi, Niccolò di Piero scultore architetto aretino. Arezzo „Amici dei monum." — G. Reichenbach, Date di nascita di umanisti (Strozzi 1424: Tribraco 1439) (GLIt 57). — G. A. Consonni, Umanista agiografo: Maffeo Vegio da Lodi (1407-58). Ravenna Ravegnana 1909. — L. Patrizi-Accursi, B. Antonio Vici da Stroncone dei frati min. (1381-461). Roma Istit. Pio IX. — Antonii Astesani (geb. c. 1412) de eius vita et fortunae varietate carmen (380-1341) (RerItSS Fasc. 81: Bd. 14 T. 1 Fasc. 2; enth. lib. 1 cap. 9 lib. 5 cap. 11) ed. A. Tallone. — G. Dolci, Intorno alla fede di L. B. Alberti (MisCian). — F. Satullo, Per il carattere del Panormita. Caltanissetta Ospizio Beneficenza. — M. Catalano Tirrito, Nuovi docc. sul P. dagli arch. palermitani (ArchSicOr 7.2. BiSicOr 1: 30 Dokk. 1418-72; vgl. Sabbadini Lista N. Ser. 4, 46: Brief P.'s 1424. — G. Biadego, Pisanus pictor Nota 4,5 (AIVen 8. Ser. 12,79: Dokk. 1422-24; vgl. Testi RaAr 10,9. — G. Biscaro, Pisanus pictor alla corte di Filippo M. Visconti 1440 (ArchLomb 38,171f.: Dok.). — Sp. P. Lampros, Ἀργυροπούλεια Argyropulos † c. 1490) (Briefe etc.). Atene Sacellario: vgl. G. Mercati Byzant. Z. 19. 589 f. (Aggiunte). — G. Bracali, Franc. Alberti poeta fiorentino 400. Pistoia Pagnini. — G. Urbano, Lorenzo Valla e fra Ant. da Bitonto. Bonavent. Zumbini. Milano Sandron. — L. Bertalot, Pier Candido Decembrio Verfasser von Pseudo-Boccaccios Compendium historiae romanae (ZBiw 28,2: Widmung an Alfons von Aragonien Neapel 1442). — A. Della Guardia, Politia litteraria di Angelo Decembrio e l'umanesimo a Ferrara (1400-50). Modena Blondi. — P. Sevesi, Michele Carcano da Milano o. F. M. (ArchFranc 3.4). — V. Zabughin, Giulio Pomponio Leto. Vol. 2. Grottaferrata S. Nilo. — A. F. Massèra, Poeti isottei: Sigismondo Pandolfo, Carlo Valturi e Tracalo da Rimini (GLIt 57: betr. Liebe Sigismondo Pandolfo's und der Isotta degli Atti: 1445-55). — C. Grigioni, Intorno a Cristof. Fosci architetto (ArSt 4. Ser. 2,3: Notizen 1449 ff.). — G. Uzielli, Paolo Dia Pozzo Toscanelli (geb. 1397) (MisVEl 18,3). — J. de Foville, Sperandio

sculpteur et médailleur mantuan (geb. c. 1425) (Musée 1909 Sept.-Dez.). — B. Feliciangeli, Docc. relativi al pittore Giov. d'Antonio da Camerino (ArSt 4. Ser. 29,12: 1451); Girolamo di Giov. da Cam. pittore sec. 15. Camerino. — K. Mülner, Neues von den it. Humanisten (Lud. Carbonis oratio ad ducem Borsium Estensem c. 1456; oratio Marcelli Virgilii c. 1500?). Progr. Staatsgymn. Wien 6. Bezirk 1908-9. — L. Frati, Di Lodov. Carbone e delle sue opere (ADFerr 20). — L. Motta-Ciaccio, Franc. Laurana in Francia (Ar 11,6). — A. Moschetti, Ant. Manetti e i suoi scritti intorno a Filippo Brunelleschi (MisHortis). — P. Schlager, Joh. Brugmann, Reformator 15. Jahrh. (Ka 90). — C. Mazzi, Doc. di Benedetto Dei (RiBiArch 21, 8-10: Reisender; Inventar 1464). — F. Malaguzzi, L'Amadeo a S. Colombano al Lambro (RaAr 1910, 1). — G. Biscaro, 5 discepoli di Amadeo (ArchLomb 37, 276 ff.: 5 Kontrakte 1469-84). — O. Okkonen, Melozzo da Forlì u. seine Schule. Helsingfors Ak. Bokhandl. — M. Faloci-Pulignani, Pierant. Mesastris (umbr. Maler 1435-1507). Roma Desclée. — L. Frati, I 2 Beroaldi (StMeUnBol 2: Filippo sen. und jun. s. 15 ex. 16 in. Humanisten). — L. Colantoni, Poeta improvvisatore della rinascenza Paolo dei Marsi di Pescina (RiAbr 26, 4. 5); Filosofo umanista Pietro Marso di Cese (ib. 26, 5). — F. L. Mannucci, Poesie volgari di Ant. Ivani (GLun 2: betr. 1474 ff.). — G. Gerola, Dario pittore quattrocentista (MisHortis). — E. Hutton, Perugino. London Duckworth 1909. — L. Wocher †, Trithemius (StMiBCO 31: u. a. Ansicht üb. das Papsttum; das Werk von W. Schneegans). — V. Cian, Umanista bergamasco: Giov. Calfurnio (ArchLomb 37, 3: wahrer Name Planza de Ruffinonibus; insb. Lehrer in Padua seit 1486; Anh. Inventar seiner Bücher). — G. Bistolfi, Macrino d'Alba (geb. c. 1465; Maler). Torino Lattes; vgl. Milano ArSt 4. Ser. 29, 12. — L. Frati, Scipione Dal Ferro (StMeUnBol 2: Mathematiker; Testament 1505). — J. Negwer, Konrad Wimpina, kathol. Theologe (KGAbh 7: 1483 in Rom? Kreierung zum Dr. theol. durch Kard. Peraudi). — H. Vignaud, Hist. crit. de la grande entreprise de Christ. Colomb. 2 vols. Paris Welter; vgl. Helps, Columbus (London Elliot) und üb. C.'s Abkunft: del Olmet España mod. 1910 Juni; Prinzivalli RaN 1910 Spt. 16; Pasini RiArald 1910 Spt.: Solari, La cuna de C. Buenos Aires de Benedetti. — K. Schottenloher, Mathematiker u. Astronom J. Werner aus Nürnberg (FestgGrauert: in Rom 1493-97). — B. Cestaro, Barbiere-poeta bassanese sec. 16 (BMB 7, 3: Filippo de Oriolo: Dok. 1492). — G. Da Re, Sui Brusazorzi (MaVer 1910, 1: Familie von Malern seit s. 15 ex.). — E. Jallonghi, B. Marco da Mantova, girolamino († 1510). Roma Bazzocchi Casadei 1909.

A. Roersch, L'umanisme belge à l'époque de la renaissance (u. a. üb. Pighius 1547-55 in Italien). Bruxelles Van Oest. — J. Thiis, L. da Vinci. 1. Bd. Kristiania u. Kopenhagen 1909; vgl. v. Seidlitz Internat. Wochenschr. 1910 Dez. — Bon Carra de Vaux, L. de Vinci. Paris Bloud; Bellini, item. Firenze Salesiana. — E. Solmi, L. nel castello e nella Sforzesca di Vigevano (Vigl 5: 1493-94): vgl. dens. ArchLomb 37, 4 (betr. Reise nach Genua 1498): BSocPav 11 (L., Dom, Schloss, Univ. Pavia); BPiac 6 (L. und Dom in Piacenza z. Z. des Bisch. Fabriz. Marliani). — F. Schottmüller, L. u. die Antike (Z. bild. Kunst 45, 5). — A. Anile, L'opera anatom. di L. e l'insegnamento dell'anatomia artistica. Napoli Morano: vgl. Péladan

R. Bleue 1910 (Aesthetik L. 's). — M. Herzfeld, L. Denker, Forscher. Poet. 3. Aufl. Jena Diederich: vgl. Vulliaud Paris Grasset (Pensée ésotérique de L.): Burzagli Firenze S. Giuseppe (L. scienziato); O. Werner Berlin Internat. Verl. (Zur Physik L. 's). — J. Péladan, Les mss. de L. Les 14 mss. de l'Institut de France. Paris Sansot; Traité de la peinture (trad. sur Vat. Urbin. 1270). ib. Delagrave. — E. Mc Curdy, L.'s Note-Books. London Dunkworth. — G. Calvi, Cod. di L. di lord Leicester in Holkham-Hall (enth. Teoria geologica: von c. 1505-6) (vgl. ArchLomb 37, 439 ff.). Milano Cogliati 1909. — M. Cermenati, L. in Valsassina (Wiedergabe eines Blatts des cod. Atlantico). ib. — L. Serra, Raffaello. Perugia Bartelli. — I. Vogel, Bramante u. Raffael. Leipzig Klinkhardt u. Biermann; vgl. Zappa Ar 1910, 3 (B. alla Certosa di Pavia). — J. Lange, St. über Michelangelo. Aus dem Dän. J. Jakob-Anders. Strassburg Heitz. — G. Chinali, Caprese e M. Arezzo Bellotti. — G. Salvadori, M. e Vitt. Colonna; Il carattere di M. dalle lettere (Fanf. Domen. 32, 34, 29). — G. Papini, Lettere di M. Lanciano Carabba. — A. Condivi, L'oeuvre littéraire de M. trad. Boyer d'Agen. Paris Delagrave. — G. Simmel, M., zur Metaphysik der Kultur (Logos 1, 2). — A. Poizat, Marc Musurus (Hellénisme 1909 Jan.: u. a. Professor des Griech. in Padua 1503; Erzb. von Malvasia. Freund von Erasmus; † 1517). — A. M.., Ex libris " di Giov. Franc. Straparola (BBiBerg 3, 4: Ausgabe des Corio 1503). — A. Neri, Franc. Rappi (in Bologna 15 1 ff.). Venturino Vasolli (geb. s. 16 in.): Domenico. Giov. Franc. (Brüder) e Giac. Leoni (Grossneffe) 1548 ff. (Scrittori di Lunigiana: GLun 3. 1. 2, 2. 3). — G. Gerola, Morte del pittore Gerolamo da Trento (Dokk. 1514.15 aus Gonzaga-Arch.); Architetto Batt. Covo a Trento (2 Dokk. 1530) (Trid 12, 9-10. 13.4: Per la storia dell'arte nel Trentino 1. 3). — H. Neugebauer, Vergessener Maler (Perrino aus Trient) (FMiGTir 7, 4: Dokk. 1519.20). — E. Fornoni, I Cariani di Bergamo (ArSt 4. Ser. 29, 10: Pittori s. 16). — O. Premoli, S. Gaetano Thiene e fra Battista da Crema (Ristor 7, 7-8: Brief B.'s an G. c. 1520). — Di Florio, Girolamo Borgia poeta e storico († c. 1550). Salerno Jovane. — T. Borenius, Marcello Fogolino (MaVer 1910, 14-15: Dok. 1523; Maler). — G. C. Morandi, I Giovenone (Maler) (ArchSocVerc 2, 4: 4 Dokk. 1524). — A. Corna, Alessio Tramello architetto piacentino. Bergamo Arti graf.; vgl. Cerri ArchParm N. Ser. 10. — L. Pittoni, J. Sansovino scultore. Venezia Arti graf.; vgl. G. Lorenzetti NArchVen 20, 314 ff. — G. Marangoni, Nel 4° centen. di Bernardino Lanino (NAnt 1910 Dez. 16; vgl. RaAr 1910, 8); vgl. Tea Arch. Vercell. 1909, 3-4; Pezza BNov 4, 4. — G. Locatelli, Paternità di G. B. Moroni in un doc. di Parre (BBiBerg 3, 4). — R. Cust, B. Cellini. 2 vols. London Bell. — G. Mercati, G. Lascaris † (Rhein. Mus. 65; 1534 Dez. 7). — V. L. Bourrilly, Rabelais, Lettres d'Italie (1535-36). Nouv. éd. Paris Champion; vgl. Plattard, L'oeuvre de R. Paris Champion; Ravà, L'art de R. Roma Loescher; Biondolillo in Poeti e critici (Palermo Trimarchi). — L. Marinelli, Franc. de' Marchi (AMeDRom 4. Ser. 1: Ingegnere militare geb. 1504). — B. Ziliotto, G. B. Goineo (geb. 1514) medico ed umanista piranese (Progr. Gymn. Trieste). — V. Grella, G. Florimonte (geb. 1478) letterato (1543 Bisch. v. Aquino). S. Maria Cap. Vet. Umili e Quattrucci 1909. — G. B. de Toni, Intorno Luigi Anguillara 1° prefetto dell'orto botanico di Padova (AIVen 8.

Ser. 13,4: 12 Dokk. 1547-63); Spigolature aldrovandiane 9: Intorno Franc. Petrollini 1ª guida di A. nello studio delle piante (ib. 12,7: 3 Dokk. 1551). — M. Cermenati, Intorno il Ghini ed i suoi rapporti con Franc. Calzolari (ib. 12,8). — L. Piazza, [Ingrassia Anatom s. 16] (Ri. Sc. mediche natur., Faenza, 1, 5). — F. Patetta. Su Carlo Sigonio (AMeDMod 5. Ser. 6: 1. Origini della guerra letteraria fra il S. ed il Robortello. 2. La chronographia attribuita al S.). — G. Vasari, Le vite de' più eccellenti pittori scultori e architettori. ed. K. Frey. Parte 1. Bd. 1. München Müller; vgl. Carden, Vasari. London Warner. — A. Legrenzi. Vinc. Borghini. Udine Del Bianco. — A. Lattes, Lo Stracca giureconsulto. Milano Vallardi 1909. — G. Orlando-Cafazzo, 2 Bisaccesi (Russo. Caruso) sec. 16. Napoli Tocco. — T. Wotschke, Franc. Stancaro (Altpreuss. Monatsschr. 47: Theologe s. 16 aus Mantua). — A. Niccolai, Altro studioso di Dante fra gli storici del 500 (MisCian: Filippo de' Nerli). — M. Rossi, Le opere letterarie di Aless. Piccolomini (BSen 17. 18: mit Dokk. 1558-78). — A. Dal Canto, Aonio Paleario. Roma Armani Stein. — P. Bologna, Di alcuni scrittori (s. 16) della famiglia Cavalcani (GLun 2, 1). — V. A. Arullani, Relazioni di Gher. Borgogni con Tasso (Alba Pompeja 3; vgl. dens. Alba tip. Sansoldi); item con Isabella Andreini (ib.; vgl. ib. Sentimento e poesia della famiglia nel B.). — G. Poletto, Tasso (Scritti varî. Siena S. Bernardino). — F. Mirabella, Bagolino poeta lat. ed erudito sec. 16 (ArchSic N. Ser. 35: Forts.). — A. Mayer, Leben u. Werke der Brüder Matthäus u. Paul Brill (Zur Gesch. der Landschaftsmalerei s. 16 ex.). Leipzig Hiersemann. — M. A. Garrone, Poeta sardo in 2 opere di M. Cervantes (Fanf. Domen. 33, 9: A. Frasso s. 16). — S. Rocheblave, Les amours d'Agrippa d'Aubigné et Diane Salviati (1572-73) (R. hebdomad. 1910 Juni). — A. Ricci-Riccardi, Matteo Ricci e la sua missione in China (1578-610). Firenze Barbèra; vgl. Brucker ÉtComJés 1910 Juli. Sept.; Vacca NAnt 1910 Sept. 16. — E. Teza, Catharinus Dulcis (AMeAcPad N. Ser. 25, 2: aus Savoyen; in Hessen; † 1626 in Marburg; Lehrer des italienischen). — G. Ceci, Per la biogr. degli artisti secc. 16. 17 (ArSt 4. Ser. 29, 4: Pittori s. 16 ex. ff.: Dokk.). — G. Sterzi, G. Casseri anatomico e chirurgo (c. 1552-616) (NArchVen N. Ser. 19: Schluss; vgl. IV 5). — F. Garlanda, Shakespeare: poeta e l'uomo. N. ed. Roma Laziale. — G. B. Grassi Bertazzi, Giord. Bruno (spirito e tempi). Milano Sandron; vgl. A. Labriola Roma Podrecca Galantara. — Scrittore trentino sec. 16 (ArchTrent 25: Camillo Bergameno 1598).

A. Favaro, Galilei. Modena Formiggini: Ascendenti e collaterali di G. (ArchIt 5. Ser. 47, 2); Amici e corrispondenti di G. 25. Tommaso Segeth (AIVen 8. Ser. 13, 6); Serie 19. 20 di scampoli g.: 126-133 (129. Dove sia rimasta la salma di G. 1642-1737. 131. La dichiarazione di Urbano VIII a G. circa l'opinione copern. 132. Intorno alla morte di Fed. Cesi ed alle sorti dell'Acc. dei Lincei da lui fondata (Brief Stelluti's 1630 an Dal Pozzo)) (AMeAcPad N. Ser. 25. 26); G. e le ed. delle sue opere (A.Ac.Crusca 1908-9; ed. 1910). — E. Wohlwill, G. u. sein Kampf für die Copernicanische Lehre. 1. Bd.: Bis zur Verurteilung der Lehre durch die Röm. Kongregationen. Hamburg Voss 1909: vgl. Poske Preuss. Jb. 143, 1. — P. Aubanel, G. et l'église, l'hist. et le roman. Avignon Aubanel; vgl. Carrara Luzern Schill; Aloys Müller ThQ 92,4 (gegen Ad. M.). — Vgl. II und IV1.

G. Rossi, Le lettere di Tassoni. Vol. 2°. Bologna Romagnoli Dall'Acqua. — G. Cavazzuti, Di una corrispondenza poetica sec. 17 (zw. Castaldi u. Testi) (Nozze Scala-Casini). Modena Ferraguti. — V. Russo, Mania pittorica del Marino (Note di letterat. ed ar. 1ª ser.). Catania Giannotta. — A. A. Livingston, G. Franc. Busenello e la polemica Stigliani-Marino (AtVen 33, 2, 1: aus Anlass von B.'s Lob von Marino's Adone 1623). — M. von Böhn, Guido Reni. Bielefeld Velhagen Klasing. — L. Serra, Domenichino. Roma Calzone 1909. — V. Spampanato, Bernardini Telesii De rerum natura. Vol. 1. Modena Formiggini; vgl. Troilo Ri filosof. 2, 4. — E. Rolland, [Franc. di Sales a Padova] (An. Salésiennes 1910; vgl. dort Piccard üb. Fr.'s Familie); vgl. Cordenod, Fr. et le dioc. de Belley (B. Soc. Gorini 1909 Okt.). — F. Biondolillo, Matteo Pellegrini e il secentismo (in dem S. 203 Z. 2 f. gen. Buch). — V. Pitini, L'arte di Pietro Novelli (NAnt 1910 Nov. 1: geb. 1603). — A. Corna, Lettere di Luca Vadingo a Pier Maria Campi (BPiac 5, 5: 1633-39); vgl. üb. Campi Tononi Piac. istr. 1911. — S. Goffredo, Marcello Franc. Mastrilli S. J. prediletto cliente di S. Franc. Saveri e martire nel Giappone (1637). Napoli Giannini: vgl. P. Tacchi-Venturi (neue Dokk.) CC 1911 Mai 6. — J. Martin, Milton en Italie (BIt 10, 4: 1638-39); vgl. Olivero Luceria 1,3 (Poesie it.). — E. Benvenuti, Dantofilo a Firenze sec. 17 (G. Dant. 18: Francesco Cionacci). — M. Reymond, Bernin. Paris Plon-Nourrit. — D. Du Bourg, Jeanne Marie Bonomo moniale bénédictine (1606-70). ib. Perrin. — G. Perroni-Marcianti, Anna M. Ardoino letterata messinese sec. 16. Palermo Corselli. — G. F. Bracciante, Per un poeta sic. sec. 17 [Pietro Fullone] (Canzone Sic.. Palermo. 4,4). — G. Rossi, Incisore ligure dimenticato (ArSt 4. Ser. 2,10: Striglioni geb. 1628). — L. Cerri, Giov. Paolo Nicelli (Indic. eccl. piac. 1911: Jurist 1657). — H. Prunières, [Giovinezza del Lulli]. Paris Laurens: vgl. Ri. music. 1910. — H. Bosmans, Correspondance de J. B. Maldonado de Mons missionaire belge au Siam et en Chine s. 17e (AnalBelg 36: seit 1667). — G. B. Francesia, Principe degli asceti sec. 17, card. Giov. Bona da Mondovì. Torino Lett. catt.; vgl. Opuscula ascetica selecta. Friburgi Br. Herder. — Mondovì al card. Bona nel 3° centen. della sua nascita (u. a. 3 Arbeiten Vattasso's). Roma Vat.: vgl. Corsi RiBened 5,20; Crispolti RaN 1910 Nov. 16; Dumaine R. liturg. bénéd. 1910 Jan.; Michelotti RiBened 6,21. — E. Chiocchetti, Per una monografia su Giovenale Ruffini (geb. 1635) (RiTrid 10: Philosoph). — Poeta di Vezzano (GLun 2, 218 ff.: Cecchinelli s. 17 ex.). — A. Bacchi della Lega, M. A. Franceschini pittore di S. Pier Celestino e di S. Bartolomeo (AMeDRom 3. Ser. 28: s. 17 ex. 18 in.: 2 Aufsätze). — Dall'epistolario di Franc. De Lemene (ArchLod 1910 Okt.-Dez.: Brief an den Dichter Giannelli: c. s. 17 ex.?). — E. Micheli-Pellegrini, Dramma domestico di Franc. Redi (RaN 1910 Dez. 1: seine Briefe im Cod. Laur. Ashburnh. 414). — U. Nomi Pesciolini, Per la biogr. d'uno scienziato e viaggiatore valdelsano Michelangelo Tilli (MisVEl 19: 12 Briefe aus Konstantinopel etc. 1684-85). — P. de Nolhac, Lettre de Mabillon à Ciampini (MélChat: 1686). — M. De Villermont, Ste. Veronique Giuliani abbesse des capucines (1660-727). Convin St. Roch. — V. Maar, [2 lavori di Nicola Steno (geb. 1638) nella Laurenziana] (Oversigt K. Danske Videnskab. Selskabs Forhandl. 1910, 1). — Scultore Barbacovi di Tajo e indoratore Bezzi di Cusiano (Trid 13, 23: 1691. 1752; 2 Dokk.).

B. Croce, L'autobiogr., carteggio e poesie di G. B. Vico. Bari Laterza; vgl. Cotugno RaPu N. Ser. 25, 3-4 (La sorte di V.); Arduino Ri. internaz. scienze soc. 207 (Dottrina di V. nella storia econom.). — P. Garofalo di Bonito, Acrisia vichiana nella „Scienza nuova". Napoli Detken 1909. —M. Melillo, L'opera filosofica di Ant. Conti patrizio veneto (AtVen 33,34). — L. Fassò, Scrittor di satire del primo 700 (GLIt 56,3: Giov. Girol. de' Pazzi; vgl. S. 202 Z. 23 f.). — R. Cotugno, Gregorio Caloprese (1650-1715) (RaPu N. Ser. 25.11.26.5: Litterat.). — H. Volkmann, Emanuel d'Astorga. 1. Bd.: Das Leben des Tondichters. Leipzig Breitkopf. — F. Diotallevi, Pacifico Divini dei Minori da Sanseverino. Quarracchi S. Bonaventura. — G. Maugain, Docc. bibliograf. e crit. per la storia della fortuna del Fénélon in Italia. Paris Champion. — A. Rébelliau, F. et le p. Quirini (R. Fénel. 1910 Juni: Briefe 1711-14); vgl. Delplanque, F. et ses amis. Paris Lecoffre; Brémond, Apologie pour F. ib. Perrin. — B. Chiurlo, 2 monache friulane rimatrici 700 (BBiUd 4). P. Molmenti, Suor Veronica, Orsola Giuliani † 1727 (Fanf.Domen. 1910 Jan. 30). — E. Orioli, Cultrice di diritto a Bologna sec. 18 [M. Vittoria Delfini-Dosi] (Archig 6). — F. Sardo, Mss. zeniani. Teramo Bezzi Appignani 1909. — V. Bernardi, Pittore Vittore Ghislandi da Galgario. Bergamo Bolis. — G. Scotti, L'ab. Erasmo Gattola di Monte Cassino (Freund Mabillons etc.). Monte Cassino. — L. G. Pélissier, Collaborateur provençal de Montfaucon (MélChat: 6 Briefe an Thomassin Mazaugues fils 1721-31; it. Gelehrte gen.). — E. Mauceri, Pompeo Picherali architetto siracusano sec. 18 (ArchSic-Or 8). — A. Telluccini, Per la biografia di d. Filippo Juvara, architetto messinese (ArchSic N. Ser. 34: in Rom 1732. Testament 1735. Tod: vgl. QF 11, 443). — J. Baroni, Economista poeta nel 700 (MisCian: G. M. Ortes geb. 1713). — G. Balelli, Pergolese e Lauro Rossi. Roma Diocleziana; vgl. Radiciotti Roma „Musica" (Pergolesi). — G. Cavatorti, Agost. Paradisi (1736-83): 1. 1736-64. Torino Clausen (vgl. Anz. GLIt 56, 444 ff.). — P. Molmenti, Tiepolo (Trad.). Paris Hachette. — A. De Gubernatis, Metastasio (Vorlesungen). Firenze Le Monnier; vgl. S. F. BPiac 6, 86 (M. u. Abtei Chiaravalle della Colomba). — P. Tommasini Mattiucci, Presidente De Brosses (Ri. Roma 14,2: Bedeutung seiner Briefe aus Rom). — A. Amelli, Card. Ang. M. Querini (1680-755): Nuovo contrib. alla sua biografia (RaN 1911 Apr. 1: u. a. Verhältn. zur Colombaria 1746 ff.: sein Monasticon; Anh. Briefe betr. posto del bibliotecario della Vaticana 1741; vgl. auch II 4a: 1750). — V. A. Arullani, Viaggio a Roma di [G. C. Passeroni] (NAnt 1910 Okt. 1: 1744. 45). — T. Cavallon, Lettera di s. Leonardo da Porto Maurizio e 2 altre lettere sulla venerazione del santo (ArchFranc 3, 781 ff.: 1749. 51). — Epistolario di Muratori ed. M. Campori. Vol. 12° (1749-50). Modena Modenese. — A. Ravà, Per la biogr. di Pietro Longhi (Ra. contemp. 4,2). — P. Rigobon, Di Nicolò e Franc. Donà veneziani del 700 e dei loro st. stor. e polit. (An. Sc. sup. comm. Venezia 1909-10); vgl. G. Pavanello NArchVen 20, 365 f. — A. Samuel, Piranesi (1720-78). London Batsford. — A. M. Broadley, Johnson and Thrale (mit journal of the Welsh tour 1774). ib. Lane 1909. —G. Picciola, Lettere (24) di Gaspare Negri vesc. di Parenzo (MisHortis: zw. 1753 u. 71). — P. de Nolhac, Peintre français à Rome: Les années de jeunesse d'Hubert Robert (Corr 1910 Okt. 25: 1754 ff.). — L. Chiarelli, Sui versi sciolti e sulle lettere

di S. Bettinelli. Ancora sulle lettere virgiliane del B. (BMB 6, 1. 7, 3); vgl. A. Luzio, Giustina Renier Michiel e S. B. (St. e bozzetti storia lett. polit. 1) und S. 187 Z. 3 f.: U. Valente, B. e l'origine della lingua it. (Fanf. Domen. 33, 8). — S. Cillario, Studi savioliani (Savioli poeta e stor. bolognese: Briefe). Ferrara Ferrarese 1907 [sic]. — E. Zucchelli, V. Malfatti (1708-1805). Progr. Gymn. Rovereto; Funerali di Tartarotti (S. Marco 3,1): Ruele Mariano (Briefe an T.) (An. ginn. Rovereto 1909-10); vgl. Zandonati AAcRov 3. Ser. 17, 1. — E. Bertana, 8 lettere di G. Baretti (GLIt 56: 1758-76); vgl. Piccioni Fanf. Domen. 32. 35 (B. in Venedig). — C. Calcaterra, Frugoni prosatore: Traduttore della Tebaide di Stazio (Bentivoglio!). Asti Paglieri Raspi: L'amicizia di F. e Alf. Varano (Nozze Carlucci-Raverta). ib. Michelerio. — B. Ziliotto, 366 lettere di Gian Rinaldo Carli capodistriano (ArcheTr 3. Ser. 5,2: Forts. u. 157-91, 1771-77); vgl. Udina (betr. Carli-Verri. Beccaria-Carli) PIst 8, 1-3. 7. 7-12. — L. Volpis, Agostino Giov. Carli-Rubbi (Sohn G. R. Carli's) (PIst 7, 7-12); vgl. Venturini (Dall'epistolario di A.) Mis Hortis. — E. Gerevini, Parini e le belle arti nel 700. Sondrio „Corr. Valtellina". — F. Nicolini, Studi sopra Orazio dell'ab. Galiani (AAcPont 39 2. Ser. 14). — S. Panarèo, Paisiello in Russia (RaPu N. Ser. 25, 3-4: Briefe des Musikers an Galliani; vgl. Forleo Ap 1, 3 (Autograph P.'s 1806). — A. Beccaria, Angelo M. Bandini in Piemonte (dal Diario di viaggio 1778) (MisStIt 3. Ser. 14: Anh. Nota di spese). — E. Maynial, Casanova et son temps. Paris „Mercure de France": vgl. A. D'Ancona, Casanoviana (NAnt 1911 Apr. 1). — P. Molmenti, I parenti del C. (Fanf. Domen. 1910 Mai 22): Figure e figuri casanoviani (Marzocco 15, 28: Conte Tomm. Medin; vgl. 15, 35); vgl. Marzocco 15, 38 ff. A. Ravà, Studi casanoviani; Novati, Echi casanov. nel carteggio dei Verri (Natura Arte 1910 Mai 15). — G. Curcio Bufardeci, Su le poesie giovanili di Tomm. Gargallo (Freund von Monti etc.). Modica Trinchera. — St. Fermi, Postille di Monti alle rime di arcadi piacentini (BPiac 5, 6). — F. Viglione, Di relazioni di Angelo Mazza (1741-1817) con la letteratura inglese (Fanf. Domen. 33,4). — F. Bentivoglio, Lettere (17) di Lazzaro Spallanzani (1781-90) (AMeDMod 5. Ser. 6. XLV ff. LIX ff.: vgl. LVI ff. Idee di L. Sp. riguard. l'abitabilità dei pianeti). — G. Gasperoni, Aurelio de' Giorgi Bertola (1784-93 Prof. Pavia) e la sua „Filosofia della storia" (St. e ricerche. Roma Albrighi Segati). — E. Morozzo della Rocca, Corrispondenza di Franc. Gius. Peyranesio con Clem. Vitt. Doglio (BSubalp 14,6. 15: Schluss 1786-92; mit Dokk. sec. 11. 12 im Anh.). — G. A. Borgese, Personalità di Goethe (NAnt 1910 Juli 16). — A. Monaci, Memoria dell'elogio di G. in Arcadia (G. Arcad. 7. Ser. 2. 5: Rede des Abtes Pizzi bei G.'s Aufnahme 1787). — P. Tausig, [Casa abitata da G. a Venezia] (Chron. Wien. Goethe-Ver. 14, 5). — H. Dreyhaus, Niebuhr u. G. (Preuss. Jb. 142, 3: u. a. Auffassung Italiens bei Beiden). — G. Tinivella, La Rochefoucauld e le sue massime. Sondrio Valtellinese. — M. Albani, W. Blake (NAnt 1911 Juni 16: Litterat und Maler geb. 1757). — G. Sforza, Lorenzo Quartieri (geb. 1755) (GLun 2, 2). — A. Fauchier-Magnan, Lady Hamilton (1763-815) (Neapel!). Paris Perrin. — Earl of Ilchester, Journal of Elisabeth lady Holland 1791-811. 1: 1791-99 (auch Italien!; vgl. QF 13. 144 unten). London Longmans 1908 [sic]. — L. Oberziner, Trentino iniziatore di Tommaseo nello studio della lingua toscana del 300 (RiTrid 11, 2: Turrino geb.

1756). — V. Mazzacane, Andrea Mazzarella. Cerretto Sann. Biondi 1909. — G. Ferretti, Per la bibliogr. d'Ireneo Affò (ArchParm N.Ser.19: Brief 1794 an Isid. Bianchi). — P. Marchisio, Epistolario ined. di Piudemonte an Sav. Bettinelli (1799-1808). Casale Soc. tip. 1909.

S. Peri, Nuovi frammenti di un „ Romanzo autobiografico " di Foscolo (GLIt 56, 3). — F. e suo insegnamento all'univ. di Pavia (1809-909). Pavia Mattei. — E. Donadoni, F. pensatore, critico, poeta. Palermo Sandron. — F. Viglione, F. in Inghilterra. Catania Muglia; vgl. E. Levi Fanf. Domen. 32, 44 (ein von Lord Holland empfohlener durch F. empfohlen). — E. Barsotti, F. critico delle letterature class. Parte 2ª (Lett. lat.). Lucca Baroni. — I. Sanesi, F. traduttore di Anacreonte (Nozze Villa-Rossi). Pistoia Cino; vgl. C. Cessi St. filol. mod. 1910 Jan.-Juni (2 spunti ellenist. nei carmi del F.). — G. Bargilli, F. scrittore militare (RiMilIt 56,5; vgl. 56, 4 Podestà. F. soldato). — E. F. Morando, I „ Sepolcri " di F. Asti Brignola 1909; vgl. Natali Pag. libere Lugano 1909, 19.

Stendhal, Journal d'Italie. ed. P. Arbelet. Paris Calmann-Lévy (vgl. Rabizzani Marzocco 16, 7; Nemi NAnt 1911 Febr. 16, 743 f.). — St.'s ausgew. Briefe (1800-42). Trad. A. Schurig. München Müller; vgl. R. Paris 1911 Jan. 1 (St. in Vened. u. Padua): Pellini BNov 1, 6 (St., Vismara e Pino: 1818). — L. G. Pélissier, 2 lettres de la comtesse d'Albany (Lista N. Ser. 4, 2: 1800). — V. Malamani, Canova. Milano Hoepli. — Lettres (3) de Franç. Raynal à Brial 1806 (Florence) (U. Berlière, Lettres de Bénéd. de St. Maur n. 36-38 — zu vgl. n. 39 betr. chanoine de Turin u. card. Doria —: RBénéd 1911 Apr.). — E. Ciaravelli, V. Monti a Napoli (Bi. studiosi 2, 9: 1807. 1808). — P. L. Courier attraverso il Gottardo (BSvIt 32, 147: 1809). — G. Mussini, M. Assunta Butini Bourke (BSen 17, 3: geb. 1764 in Siena; Philanthropin). — G. De Dubor, Idylle d'amour: fils de mme de Staël (Docc. inéd.) (R. des R. 84: 1811. 12). — Per Agostino Bassi (ArchLod 1910 Juli-Sept.: Brief des Bruders Giuseppe 1812; dsgl. Sommariva's an Agostino B. 1813). — G. Petrucci, Vita amorosa di Beethoven. Roma Carra. — E. Cardile, Manzoni. Milano „ Poesia "; vgl. die 2 Bde. Carducci's, Manzoni (Bologna Zanichelli) und die Neuausg. (durch Bellezza) der primi anni di M. von A. Stoppani (Milano Cogliati); Fondi Ri. music. it. 17, 3 (M. und die Musik); Tommasini-Mattiucci Ri. di Roma 14, 19-20 (M. Republikaner?); Fauriel, M. et les Italiens (Galley, Claude Fauriel membre de l'institut (1772-843). St.-Etienne „Loire republ." 1909). — A. Cojazzi, M., Osservazioni sulla morale cattol. e pensieri religiosi. Torino Buona stampa. — F. Calleri, Les idées religieuses de M. et de Lamennais. ib. Paravia. — G. Gallavresi, Lettere (15) di parenti, amici, corrispondenti di M. (Lista N. Ser. 4, 3: 1809-15; vgl. 4, 46 19 Briefe von Amici e nemici: Ermes Visconti. Mylius. Tommaseo. Cousin. Ginguené. Botta; vgl. P. Hazard, Journal de Ginguené 1807-8. Paris Hachette). — M. Schiff-Giorgini, Vittoria e Matilde Manzoni (Töchter von Alessandro). Pisa Nistri; vgl. Checchi Fant. Domen. 33, 1. — M. Buttini, Diodata Saluzzo Roero di Revello. Bra Racca. — A. Giulini, Lettera di Carlo Rosmini ed un giudizio sullo stor. e patriotta pavese Carpanelli (1859) (ArchLomb 37, 512 f.: 1817). — I. da Venegone, A zonzo per alcune raccolte: S. Rossi, G. A. de Potter, F. Lamennais, Tommaseo (Lista N. Ser. 4, 4-6: betr. 1818-59). — [Lettere di Byron dall'Italia 1818-24] (R. Paris 1911 April 15. Mai 15). — E. Clerici, Dalla „ Vita di un uomo oscuro " (Mis-

Cian: Giov. Scalvini Diario 1818-21); vgl. Bustico Domodossola Ossolana. — A. Chiappelli, Shelley e Leopardi a Napoli (Pagine di critica letteraria, Firenze Le Monnier; vgl. betr. Sh. Olivero NAnt 1911 März 1 (Sh. e il paesaggio it.): GLun 2. 137 f. (Il mozzo di Sh.: Brief 1822). — D. Valeri, Risorgimento di Leopardi. Padova Parisotto. — S. Ravasi, L. et mme de Staël. Milano Sociale. — G. Taglialatela, L., morte e riposo: per la biogr. del poeta (AAcPont 39 2. Ser. 14). — G. Bortone, Cultura moderna di L. Parte 1a. Napoli Detken. — F. Colagrosso, Dottrine stilistiche del L. e la sua prosa. Firenze Le Monnier. — G. Longo Manganaro, Questione della traduzione e alcuni „Pensieri" di L. Palermo Trimarchi; vgl. weiter Le chantin de Gubernatis B. filol. class. 17. 5 (Pensieri di Menandro e di L.); Monteverdi GLIt 56 (Prefaz. della Telesilla): G. A. Levi ib. 57 (5 note leopard.: 5. Reminiscenza imitaz. di Cristo): Pascal Ra. contemp. 2. 7 (L. u. Christentum); Rèbora RIt 1910 Sept. (L. u. Musik). — A. Momigliano, Carlo Porta. Modena Formiggini; vgl. Cerini, P. poeta romant. Monza Operaia 1909. — Scritti di Aut. Cesari e L. Muzi Nozze Negri-Bonaretti). Regio Em. Guidetti; vgl. Ciccarelli AAcRov 3. Ser. 17 (C. Dantista). — Poeta [Niccolò Galli † 1839] (GLun 3. 55 ff.). — G. Sforza, P. Giannone in Lunigiana (GLun 3. 1: 1822). — G. Bustico, Lettere (18) di Aug. Pezzana (Bibliotecario Parma) a Gius. Branati (ArchParm N. Ser. 10: 1822-39); item del Labus al B. (ComAtBresc 1909); item di A. Mai al B. (5; 1823-46) (BBiBerg 4); vgl. Polet o. Card. Mai (Scritti vari. Siena S. Bernardino) und betr. Briefe M.'s im Arch. Benincasa (Ancona) RisorIt 3, 789 f. — H. Hartleben, Lettres de Champollion le jeune d'Italie. 2 vols. Paris 1909. — E. Motta, Lettere di Rosmini [an Trivulzio 1826-27] (Verb 2. 9); vgl. üb. R.: Salvadori Fanf. Domen. 32. 44 (Tommaseo e R.): Ri. Rosmin. 1910 Juni 1 (betr. Epistolario completo): Bellezza RaN 1910 Dez. 1; Manfroni ib. Jan. (letzte Krankheit R.'s). — Guéranger abbé de Solesmes par un bénéd. de la congreg. de France (betr. franz. Kirchengesch. 1825-75). 2 vols. Paris Plon. — G. R. Ceriello, [2 lettere (1827. 1828) di Pindemonte alla sig[a] Bellisomi; lettera di e note su Romagnosi] (Scena Ill. 1910 Jan. 15). — G. Ellero, Episodio della vita del Monti in una lettera di un friulano (BBiUd 4, 2: 1827). — G. Quarantotto, Noie e bizze di un poeta istriano in Grecia (MisHortis: Pasquale Besenghi degli Ughi 1820); vgl. F. Pasini Fanf. Domen. 1910 Juni 5. — A. Foscarini, Luigi Scarambone (RiSal 7: geb. 1794: Techniker im Festungsbau: Patriot). — G. Giovannozzi, Tanzini (RaN 1910 Dez. 16: Astronom etc., † 1848). — A. Covotti, Schopenhauer. Torino Bocca. — G. Monod, Les oeuvres posthumes de Michelet sur l'Italie (Rév. 1848 1910 Mai-Juni: Rom 1830. Italien 1853-54). — A. Mozzinelli, G. Uberti [poeta mazziniano] e giudizio crit. di Carducci. Modena Formiggini; vgl. Bulferetti ComAtBresc 1909. — P. Musso, Béranger e Brofferio (RiIt 1910 Juli). — E. Dupuy, Alfred de Vigny et Brizeux (RDM 1910 Sept. 15: 1831 Pilgerfahrt nach Italien). — E. Brol, Domen. Rossetti ad Aut. Mazzetti (MisHortis: 5 Briefe 1831-39; vgl. dort Bacci, (7) Lettere di R.). — Lettere (2) autobiogr. di G. B. de Tomasi (RiSal 7: Richter in Lecce; 1832). — F. Orlando, Attrice sgrammaticata (Marzocco 16. 2: Carol. Internari: Briefe an Niccolini 1832-38). — I. Comotti, Luigi Rossari (Lettere famil. 1834-70; Kreis Manzoni). Milano Figli Provvidenza. — M. Lupo Gentile, Giulio Foscolo e il suo suicidio (RaN 1911 Juni 16: mit Brief

1836). — Prima visita di C. Promis a Luni (1836) (GLun 2, 226 f.). — I. Boulenger, Autour d'Edgard Quinet (Feuilles d'hist. 1910 Okt.-Nov.: 1837 Arconati-Visconti). — G. Sforza, G. Regaldi a Massa (GLun 2, 2: 1837). — Cooperazione di Seraf. Pucci in un'opera francese (ib. 2, 221 ff.: 1838). — S. Fermi, Lettere (10) di P. Giordani a Bernardino Drovetti (BPiac 6, 2: 1838-44). — Lettres du p. Lacordaire au cte de Falloux (1838-61) (Corr 1911 Mai 25. Juni 10: auch aus Rom). — G. B. Siragusa, Mich. Amari: O. Tommasini, Per la 2ª ed. della Storia dei Musulmani di Sicilia (CentAmari 1): vgl. Rodolico Marzocco 15, 29 (Storia di una stor.. lettere di A.). — G. Bertoni, Giov. Galvani (AMeDMod 5. Ser. 6: geb. 1806; Philologe, Historiker etc.). — C. Cordara, Mem. donizzettiane: Ricordi e docc. ignorati (Marzocco 16, 3). — V. Cannizzo, Scrittore di Storia patria (Mario de Mauro da Scordia) (ArchSicOr 7: † 1870). — A. Neri, P. Giordani a Sarzana (GLun 2, 1: 1840). — G. Sforza, Eschini (scrittore geb. 1809) (ib. 2, 3). — C. Pitollet, Libri-Carucci et la bibl. de Carpentras (BIt 10); vgl. üb. L.'s „Hist. des sciences mathém. en Italie" Favaro Lista N. Ser. 4, 1. — S. Mineo, L'animo di Giusti; La lirica amorosa: „S. Ambrogio" di Giusti. Palermo Trimarchi; vgl. Carli MisCian (G. romanziere?): Baccini RiBiArch 21, 6-7 (G., de Cambray Digny e Lorenzini). — M. Lupo Gentile, Gust. Modena e Pasqu. Berghini Briefe 1841. 42). Sarzana Rolla e Canale. — V. A. Arullani, Lettere di Tommaseo (GLIt 56, 3: 17; 1841 - c. 70): vgl. Arcari NAnt 1910 Spt. 16 (Brief 1874: Torelli). — L'abate Fontana a Sondrio (BSvIt 32, 79: 1842). — G. N. Garibaldi, Giovinezza d'uno studioso (RiLig 37,5: March. Marcello Staglieno). — G. Morgante, Passamonti 1° priore del comune di Grottaferrata (1848). Roma Offic. tip. it. — Lettres de Montalembert (an Abt Tridon 1849 ff. betr. Rom) (R 1911 Febr. 1). — A. Casella, Giannina Milli e Clarina Maffei. Napoli Ricciardi. — G. De Napoli, Mercadante (RaPu N. Ser. 26,2; vgl. Ars Labor, Milano, 1910). — L. Sasso, 2 epigrafi di Guerrazzi (betr. Barsanti u. Unruhen in Pavia 1870). Pavia Marelli. — A. Gotti, Italiani del sec. 9 (Capponi etc.). ed. P. Gotti. Città di Castello Lapi; Felice Le Monnier e la sua bibl. nazionale. 2ª ed. Firenze Le Monnier 1909. — P. Villari, Giovinezza di Franc. De-Sanctis. Napoli Morano. — F. Glissenti, Ermellina Dandolo (ComAtBresc 1909: geb. 1827: vgl. IllBresc 9, 159). — P. de Donato Giannini, 1821-1909: Memorie di Domen. Carutti. Napoli Casella; vgl. Laderchi RiIt 1910 Okt. — L. di Robilant, Prete Stanislao Gazelli di Rossano e S. Sebastiano (1817-89) (Beziehungen zum Haus Savoyen). Torino Salesiana. — T. Veggian, Cappellari vesc. di Vicenza. Vicenza Soc. tip. cattol. — Pel p. Giov. Antonelli da Candeglia (Studi geodet. e di ingegneria c. 1850). Pistoia Coop.; vgl. A. Chiti BPist 13, 1 Briefe A.'s an Contrucci. — A. d'Agostino, Giustino de Jacobis apostolo dell'Abissinia. Napoli Priore. — G. Bolognini, Giov. Beltrame missionario nell'Africa centrale (1853-62 c.). Verona Franchini. — Ders., Lettere di Aleardi (1855-58) (NAnt 1911 Jan. 1; vgl. dens. Ri. lett. ted. 1909: A. e la poesia tedesca; zu vgl. ib. 1910 F. Cipolla; Carafa (A. e Heine): Vignola, Le donne nella vita e nell'arte di Heine. Roma Milano Albrighi Segati 1909. — P. Barbèra, Tomm. Gar e Alfr. Reumont (Trid 12, 3-4). — E. Calvi, Mariano Fortuny (NAnt 1911 Juni 1: span. Maler in Rom 1858 ff.). — D. Ciàmpoli, Opere di D. G. Rossetti. Vol. 1°: Vita mia: testamento. Lanciano Carabba; vgl. Marillier,

R. London Bell: Monrey, R. et les préraphaëlites anglais. Paris Laurens: Horn, Zur Entstehungsgesch. von R.'s Dichtungen. Diss. Königsberg. — F. Runkel, Böcklin. Memoiren. Tagebuchblätter von B.'s Gattin Angela. Berlin Internat. Verl. — D. Cortesi, Conte di Gobineau (NAnt 1911 Mai 1). — A. M. Cornelio, Ant. Stoppani nel 20° anniv. della morte. Lettere di S. a C. Maggioni. Milano Oliva. — G. Giuliozzi, R. Wagner. 2 voll. ib. Treves. — La Mara, Liszt u. die Frauen. Leipzig Breitkopf: vgl. L. in seinen Briefen. Stuttgart Greiner. — A. Cipollini, Patriotta e folklorista calabrese (RiIt 1911 Mai: Bruzzano 1838-1902). — M. Marselli-Valli, Teresa Ravaschieri (RaN 1911 März 1: geb. 1826; Schriftstellerin; Wohltäterin). — G. Guidetti, Epistolario (1824-96) di Caterina Franceschi Ferrucci e lettere di scrittori illustri a lei. Reggio Em. Guidetti. — A. Jeanroy, Carducci, l'homme et le poète. Paris Champion; vgl. Corrado RiIt 1910 Nov. (Dalle fonti del Clitumno alla chiesa di Polenta): Nascimbeni Ra. contemp. 3, 3 (C. nel cons. com. Bologna). — S. Rumor, 2 lettere (1865. 72) di C. a Zanella (Nozze Pagello-Marangoni). Vicenza S. Giuseppe: vgl. üb. Z. u. Ant. Zardo Finzi BIt 10. — A. Τυπάλδου-Μνασια. [Carducci] και Ἑλληνικαὶ Ἀνοίξεις (mit Vorwort von Lampros). Ἀθήνας Ἐπετηρίς. — M. Azzolini, C. u. die deutsche Literatur. Tübingen Mohr. — Trabaudi-Foscarini, Della crit. letteraria di C. Bologna Zanichelli; vgl. B. Croce Cri 8, 6; A. Niccolai, Appunti card. Pisa Valenti. — É. Gebhart, Souvenirs d'un vieil athénien (Corr 1910 Sept. 25: Briefe auch aus Italien 1861 ff.; vgl. Gaulois 1910 Spt. 24). — E. Di Carlo, Per la filosofia della storia di Lassalle. Palermo Trimarchi. — A. Gentille, Corrispondente di Pietro Kandler (marchese Gian Paolo de Polesini) (MisHortis). — G. E. Curatolo, Carteggio 1866 fra Ad. Ristori e T. Riboli (Ra. contemp. 2, 3). — J. Péladan, Ernest Hébert et l'accad. de France à Rome (Corr 1911 Apr. 10: 1867 ff.; vgl. Ern. H. Paris Delagrave). — A. Franchini, 3 lettere (1868. 81) di Giov. Gozzadini (Nozze Vallisi-Castaldini). Bologna Cuppini. — Fichaux, Wyart abbé génér. de l'ordre Cisterc. réf. (früher Offizier der päpstl. Zuaven). Lille Giard. — G. Malagòli, Verseggiatore vernacolo pisano del sec. passato (Fanf. Domen. 33. 11. 12: Codecasa). — E. Pistelli, Il p. Tosti stor. (Ant. period. letterat. ar. 1909 Dez.). — Kleutgen S. J. (1811-83) (CC 1911 Apr. 1: Scholastiker). — G. Sforza, P. Bologna (Scrittore geb. 1833): Musico montignosino (Taddeuc i geb. 1845) (GLun 2, 3. 2); vgl. Mazzini, Oldoini (Scrittore geb. 1851) (ib. 3, 1). — H. Speckter, Briefe aus Italien. ed. R. Schapire. Hamburg Voss. — P. de Donato Giannini, Antonio Tolomei (Briefe u. Rede in Montebelluna 1876). Napoli Casella. — A. Ferrandina, I grandi convertiti (Verlaine, Brunetière, Huysmans, Coppée, Bourget. Retté). ib. Pansini. — V. Ricca, Em. Zola. 2ª ed. Palermo Sandron. — B. Marechaux, Père Emmanuel (abbé des Bénédictins Oliv. du Mesnil St. Loup). Rome 1909: vgl. H. de Surrel de Saint-Julien, Le p. E. André, sa „R. des églises d'Orient", son apostolat pour l'union (Roma e l'Oriente 1911 Febr.). — L. G. Benso, P. Michele da Carbonara pref. apost. dell'Eritrea (RaN 1910 Sept. 1): vgl. Agresti. Napoli Giannini. — G. Costantini, L'opera letteraria di A. Hortis (MisHortis). — F. Novati, Ceriani (RendILomb 2. Ser. 44, 1) (vgl. üb. N.: Cochin, Jubilés d'It.. Paris Plon, 4). — G. Celoria, Giov. Schiaparelli (ib. 43, 16); vgl. L. Luzzatti NAnt 1911 Mai 1 (seine Philosophie. Religion). — O.

Roux, Infanzia e giovinezza di illustri it. contemporanei. Voll. 5°. 6°. Firenze Bemporad.

6. Geschichte von Diözesen, Abteien, Parrochien, geistlichen Stiftungen und kirchlichen Gebäuden (in alphabetischer Folge der Diözesen oder Orte).

G. M. Guiggi, Compagnia del Sacramento in S. Jacopo d' Acqua Viva - Livorno 1710-910. Livorno Formichini. — G. P. Sinopoli di Giunta. Badia regia di Santa Maria latina in Agira. Acireale „XX sec." — V. Osimo, „Costituzioni sinodali" di Girol. Vida (GLIt 57: von Alba 1562). — Carmelitani Scalzi di Alessandria (Streit mit Domkapitel 1679) (RiAless 2. Ser. 20, 146 ff.; vgl. 20, 181 f. Chiesa S. Giuseppe (Breve 1754) und 19. 605 2 Kapellen s. 15). — J. A. Duc, Hist. de l'église d'Aoste. To. 4e 5e (1361 ff.). Chatel-St.-Denis Leibzig. — Sinodi aquileiesi. Udine Patronato (vgl. III 2). — L. Planiscig, Di un patriarca aquileiese sepolto nel chiostro di S. Croce a Firenze (ForJul 1-6; vgl. 1, 5: Restauri basilica d'Aqu.). — A. D. Rossi, B. V. di Guadalupe in S. Stefano d'Aveto. Chiavari Colombo. — Ospedale di Bellinzona e sua cattedrale (1583) (BSvIt 32. 144 f.). — Conti della Misericordia (Bergamo) 1280-303 (vgl. BBiBerg 3, 157: Petr. Scalone della bill.: Mazzi hat Recht). — Diocesi di S. Marco argentano e Bisignano. Napoli Lanciano Veraldi. — F. G., Registro notarile di S. Colombano di Bobbio sec. 14 (RiAless 2. Ser. 19, 39). — Ders., Per la storia di Bosco Marengo (ib.: 64 Regesten von Dokk. 1479-c. 1601, die in Buch von 1566 üb. Bosco sich finden). — Santuario di N. Signora della Stella in Cellatica (Brescia). Brescia Luzzago. — P. Ciampelli, Camaldoli capo dell'ord. bened. camaldolese (RiBened 6. 22: Forts.; vgl. Carocci ArSt 29). — P. Svanellini, Santuario della Pietà di Cannobio. Luino Roi. — F. Manara, Convento di S. Anna di Capodistria (MisHortis). — M. Cassoni, Prepositi o priori di Casamari. 1. (RiBened 6, 22). — G. Vesco, Antiche vestigia di S. Maria Moliade, ossia il priorato di S. Pietro di Castelletto (ArchSocVerc 2. 1: § 2). — Annali del monastero casulense (vgl. Ap 1, 2 S. 245 f.). — L. H. Labande, Chartes de l'évêché et évêques de Cavaillon 13e s. (RÉglFr 1: n. 2 Bulle von Innocenz III. 1207). — M. Bondi, S. Bernardino di Chiari (RiBened 5, 20: franz. Benediktiner 1910; vgl. Brisa 1. 4-5; Menna Brescia). — J. G. Mayer, Gesch. des Bistums Chur. Bd. 1. Bd. 2 (bisher S. 1-192). Stans von Matt 1907-9 (vgl. Casparis Abh. schweiz. Recht 38: Bisch. als Grundherr). — F. Babudri, Vescovi di Cittanova d'Istria (ArcheTr 3. Ser. 5, 2: hier bis 1375). — G. Gusmini, Chiesa arcipresb. di Clusone e i suoi arcipreti. Bergamo 1909. — D. Pagliai, Origini dell'abbazia di Coltibuono. Firenze S. Giuseppe. — R. Beretta, S. Giorgio di Cornate d'Adda (RiBened 6, 21: ältestes Benedikt.-Kloster im Mailänd.?). — A. Sina, Casa degli Umiliati di Esine (Brisa 2, 2). — C. F. Carreri, L'obituario di Faedis (MeForog 5. 6). — L. Asioli, Chiesa di S. Domenico in Fano. Fano Fanese. — G. Salvi, Santuario di N. S. in Finalpia. Subiaco Monastero. — L. Ferretti, Della visita e offerta che i priori delle arti facevano a S. Marco Firenze (ArSt 4. Ser. 29: 1445-99). — C. Capuano, Cattedrale di Foggia in rapporto alle origini della città (RaPu N. Ser. 25, 12). — M. Faloci Pulignani, S. Feliciano vesc. di Foligno e il pallio arcivesc. Foligno Salvati. — E. Lasinio, Su Fontebuono (RiBened 5, 20: Brief s. 15). — P. M. Tua, Chiesa di S. Stefano a Fornace

(RiTrid 10. 4). — T. Nediani, L'abbazia di S. Maria delle Grazie in Fornò. Roma Sapienza. — M. Cassoni, Badia di Fossanova presso Piperno (RiBened 5, 20. 6, 21). — A. Battistella, Fattore poco galantuomo (MeForog 5, 2-3: Dok. vor 1230; Nonnenkloster Gagliano). — G. Pecchiai, Santuario di Galloro. Roma Offic. Poligr. — R. Bianchi. C. Beretta, S. Maria di Castello in Genova. Torino Celanza; vgl. Schiappacasse, L'oratorio di S. Antonio... e di N. S. della città in G. (Genova Gioventù); Simoni, Priorato di S. Sisto (ib. Mascarello). — M. Tamarati, L'église Géorgienne des origines jusqu'à nos jours. Rome Tip. ed. rom. — S. Weber, Chiesa ed eremitaggio di S. Giorgio a Giovo (RiTrid 10, 4). — G. Russo, Chiesa vescov. di Girgenti. Girgenti Montes. — P. Guerrini, Pieve e prevosti di Gussago (Brisa 2, 3). — L. Baldisserri, Episcopato imolese sec. 12 (Ristorteol 1910 Juni). — L. Barbieri, Santuario della Pallavicina in Inzago. Crema Plausi Cattaneo. — U. Berlière, Archidiacres de Liège 14e 15 s. (Leodium 9). — P. Vigo, Chiesa di S. Maria e chiesa di S. Giulia ed altre indicazioni topograf. di Livorno (Misliv 1: Dok. 1160). — G. Agnelli, Monasteri lodigiani benedettini (ArchLod 1909. 1910; vgl. ib. 1910: Domuhr (dipinto sec. 16); Andreoli, Cimitero S. Fereolo. Lodi Biancardi). — Bellesheim. Sardinische Gesandtschaftskapelle in London (HPBl 144). — C. Bouffard, Vérité sur le fait de Lorette par Alph. Eschbach. Paris Picard (vgl. B. Semaine 1910 Juli 14 ff.); vgl. üb. Loreto-Literatur Allmang HJb 32, 87 ff. — A. Colasanti, Loreto. Bergamo Arti graf.; vgl. Pilgerfahrt S. Carlo's: S. C. Borr. 2.10. — L. Caillet, Clement VII et l'abbaye de St. Pierre Lyon (1389-90) (Corr. hist. archéol. 16-17). — G. Carocci, Tempio di S. Vittoria presso Marciano (ArSt 1. Ser. 29,5). — C. Charon, Histoire des patriarcats melkites (Alexandrie, Antioche, Jerusalem). To. 2d (1833-902) fasc. 1. Rome Forzani. — C. Romussi, Dôme de Milan dans l'hist. et dans l'art. Milan Sonzogno; vgl. Fell Regensburg Pustet. — G. Biscaro, Origini della signoria (des Mail. Doms) sulle valli di Blenio, Leventina e Riviera (alto Ticino) (BSvIt 32). — M. Svampa, Capitolo di S. Ambrogio. Varese Macchi. — L. Beltrami, Chiesa di S. M. delle Grazie di M. e il Cenacolo vinciano (It. Monum. 12). — C. Locatelli, Edificante mem. del capitolo di S. Stefano Maggiore in M. sec. 17. Milano Ghirlanda. — G. Biscaro, Le imbreviature del notaio Boniforte Gira e chiesa di S. Maria di S. Satiro (ArchLomb 37.3: G. 1482-524 Notar der Brüderschaft von S. Satiro; Neubau der Kirche; vgl. üb. ein 1576 in der Pfarrei errichtet. Kreuz: B. S. Maria presso S. Satiro 10,9). — G. Soli, S. Silvestro in Modena; S. Nicolò in Borgo S. Pietro presso M. (Kirche. Spital); Trinità (Kirche. Kloster) e romitorio della b. Flandina presso M. (AMeDMod 5. Ser. 6). — G. Vannini, Badia di S. Pietro in M. Modena Imm. Conc. — A. Battistella, Abati di Moggio (BBiUd 3). — R. de Nantes, Ermitage de Monte-Casale (ÉtFranc 24). — G. Cicconi, Santuario dell'Ambro in Montefortino. Fermo Sociale. — P. Lugano. G. Marangoni, Monte Oliveto Maggiore (Varietas, Milano, 1910 Aug.). — P. Piccirilli, Badia morronese e cella di Celestino V (Emporium 31,184). — G. da Napoli (Rocco), Immag. e cappella di Maria SS. in S. M. la Nova di Napoli. Napoli D'Auria. — V. Acampora, I Camaldoli di Napoli (RiBened 5,19.20). — A. Alfieri, Cronaca (1682-1752) della dioc. nocerina (Umbria) del vesc. A. Borgia (1716-25), trad. dal cod. Vat. Roma Desclée. — Episcopato e comitato in Novara nell'alto me. 1. (BNov 4,5). — P. Gosio, Parrocchia e rettori di Ome (Brisa 2.3). —

O. Bled, Évêques de St.-Omer depuis la chute de Thérouanne 1619-708 (Mé. Soc. antiquaires Morinie 29; vgl. ArchBelg 13,26 f.). — D. Marini, Beneficio it. di Ora (ArchAd 6,1: Stiftungsbrief 1729). — G. da Massimo, Sacro monte di Orta Novarese. Gozzano La Cartograf. — A. Melis, Santuario del rimedio presso Oristano. Oristano Arborense. — L. Fumi, [Fälschung im „Regestum" della chiesa di Orvieto] (BUmb 16: Akt von 1231). — H. Graniĉ, Docc. ad hist. conventus Campi S. Petri spectantia (Padua) (ArchFranc 4. — [S. Scozzari]. Chiesa e pantheon S. Domenico Palermo. Palermo Vena. — Stendhal, Chartreuse de Parme. 2 voll. Paris Larousse. — R. Barbuti, Chiesa parrocchiale di S. Leonardo [presso Parma]. Parma Zersini. — R. Maiocchi. A. Moiraghi, S. Damiano vesc. di Pavia. Pavia Rossetti; vgl. Dom S. 181 Z. 4 v.u.; S. Pietro Ciel d'Oro II 2a: 1112. — G. Biscaro, Opera della facciata della Certosa 1492 (ArchLomb 37, 507 ff.: Dok. 1492). — E. Ricci, S. Prospero fuori le mura Perugia (Nozze Marzolini-Angeli). Perugia Perugina. — P. F. Benoffi, S. Franc. di Pesaro (MisFranc 12). — L. Ozzola, Iscrizioni nella cattedrale di Piacenza (BPiac 5,6). — G. Tononi, Torre della chiesa di S. Antonino nel 1530 e al presente (Piac. Istr. 1911). — G. B. Mannucci, Dioc. pientina e i suoi vescovi (ArSt 4. Ser. 29,6 ff.). — A. Manghi, Certosa di Pisa (1366-866). Pisa Mariotti. — G. Beani, S. Pier Maggiore in Pistoia (BPist 12,4); S. Rocco. Pistoia Vesc.; Oratorio di S. Lucia in Capostrada. ib. Grazzini; vgl. S. Desiderio (Difesa rel. soc. 1910 Aug. 21). — A. Gnirs, [Necrologium Pola Nov. Dez. mit Einträgen 13.-15. Jahrh.; Bisch. de Luschis üb. Lehenspflicht der v. Walsee-Enns] (Jahresber. Realschule Pola). — G. Marangoni, Guido monaco e badia di Pomposa (Ra. contemp. 1910 Juli). — G. Olgiati, Chiesa riformata di Poschiavo 1644-48 (JbGesGraub 39: ausw. Beiträge zum Bau). — P. M. Soulier, De monasteriis d. Annuntiatae et S. Michaelis Pratae (M. ord. Serv. 13: Dokk. 1359 ff.). — F. N., Convento pratese saccheggiato 1383 dal suo custode (Lista N. Ser. 4, 1: S. Maria di Grignano; Liste der Gegenstände). — F. Lanzoni, Sermoni (176) di s. Pier Crisologo (Ristor 7: Quelle für Kirche Ravenna bis c. 450). — L. Duchesne, Recueil épigraphique de Cambridge (MélAH 30: s. 12; Inscriptions métriques relevées dans les églises de Rome). — A. de Boüard, Les „conservatores et iudices" de la basil. de S. Pierre de Rome (ib.: Anh. Dokk. 1325-85); vgl. üb. S. Peter Muñoz Monum. d'It. 2 und üb. gefund. Inschriften (eine 1527) RQChrA 1910 Abt. 1, 176 ff. — F. Cerasoli, Restauri del Pantheon secc. 15-18 (BCARom 37). — D. Taccone Gallucci, S. Maria Maggiore. Roma. Grottaferrata „S. Nilo"; vgl. Biasiotti, Basilica S. M. ed il palazzo apost. apud S. M. Roma Arti graf. — P. Kehr, S. Maria de Cannella (in Rom) (Röm. Analekten 2 — mit 3 Papsturkk. 1104. 18. 45 —: QF 14, 1). — J. J. Berthier, Ste. Sabine à Rome. Roma Bretschneider. — A. Bacci, S. Saba (RQChrA 1910). — L. F. Fè d'Ostiani †, Chiesa e confraternita dei Bresciani in Roma (Brisa 2: Anh. Iscrizioni romane riguard. storia Bresc.). — A. Bevignani, Arciconfrat. S. Maria dell'orazione e morte in Roma e sue rappresentazioni sacre (ArchSocRom 33: mit Liste der Darstellungen. Incisioni und Disegni 1763-1898, der Beschlüsse der Kongregation 1819 ff. und 39 n. Dokk. 1552 ff.). — A. Pasture, Les pélerins de la région d'Ath, Enghien etc. à l'hospice de St. Julien des Flamands à Rome (An. cercle archéol. Enghien 7, 2). — Oratorî di S. Agnese a S. Prassede e al collegio Capranica s. S. 170 Z. 11 v. u. —

M. Chaîne. Monastère éthiopien à Rome 15e 16e ss. (S. Stefano dei Mori) (Mél. faculté orient. Beyrouth 5). — F. Ferretti, Antico centro della camp. rom. e santuario della „Nunziatella" (Ristor 7). — A. von Jaksch, Gründung des Benedikt.klosters Rosazzo Friaul (StMiBCO N. F. 1, 2: mit 24 Regesten c. 1070-1323). — G. Chini, Cronaca sul monastero salesiano di Rovereto. Rovereto Grandi; vgl. AAcRov 3. Ser. 16, 2 betr. Thor in S. Marco zu R. (Postinger). — A. Schneller, Parrocchia di Sacco. Rovereto Tomasi. — P. Guerrini, Vescovado di Salò (P. Bettoni in der II 3 b Abs. 4 gen. Schrift Anh. 2: Brisa 1, 45). — A. Ottolini, Santuario di Saronno. Saronno Benzoni. — L. Delle Pere, Casa della missione e convitto dei chierici di Sarzana (GLun 3, 1: seit 1734 ff.). — D. Filia, Chiesa di Sassari sec. 16 e vescovo della riforma (Salvat. Alepus 1545-52 in Trient). Sassari Forni. — G. Gordini († 1890), S. Croce dei Conti presso Sassoferrato. ed. A. Pagnani (RiBened 5, 20). — Th. Leuridan, Collégiale de Saint-Piat de Seclin: Addition à la Gallia christiana (AnalGall 1911: mit Dokk. 1186 ff.; Briefe des apostol. Legaten 1225; etc.). — P. Guerrini, [S. Pietro sul Monte Orsino] sui monti di Serle (IllBresc 1910 Juli 16). — F. Gasparolo, Mem. stor. di Sezze Alessandrino: Abadia S. Giustina, monast. S. Stefano o S. Maria di Banno. Vol. 1° Disp. 2-8 (RiAless 2. Ser. 20. 42). — V. Lusini, Duomo di Siena. Parte 1ª. Siena S. Bernardino. — N. Mengozzi, Feudo del vescovado di Siena (BSen 17. 18: Schluss mit Edition des Statuto). — A. Canestrelli, Storia dell'abbazia di S. Antimo (ib. 18). — F. Savio, Sui monasteri del monte Soratte (RiBened 6, 22). — M. Faloci Pulignani, Ancora del monast. di S. Paolo presso Spoleto (MisFranc 12, 2). — F. N., Gius. Marini milanese vesc. di Tagaste (ArchLomb 38, 186 f.; † 1771: Skelett). — F. Negri, Memorie della parrocchia e dei parroci di Tassullo. Trento Artigianelli. — V. Zecca, Basilica di S. Giovanni in Venere (bei Termoli) nella storia e nell'arte. Pescara Ind. graf. — G. A. Reycend, Chiesa e santuario di N. S. della salute (Torino, Borgo Vittoria). Torino 1909. — Santuario della Consolata in T. ib. Palatina. — F. Alessio, Chiesa di Tortona dopo la distruzione della città (JDer 1910 Juni: nach 1164); vgl. üb. einige Bisch. sec. 13 Savio RiAless 2. Ser. 20, 41. — A. Tenneroni, L'Umbria nei „Libri taxarum" di tutte le chiese e monasteri (BUmb 16: aus cod. Sessoriano 1471 der Vitt. Em.). — P. Ciampelli, S. Maria delle Vertighe nella Valdichiana (RiBened 6, 21). — G. B. Criscuoli, Per la storia del clero di Vallelunga. Palermo „Bocc. del pov." — G. Celidonio, Diocesi di Valva e Sulmona: 2. 492-1100. Casalbordino De Arcangelis. — J. G. Herzog von Sachsen, Sacro Monte von Varallo (Z. christl. Kunst 22, 10); vgl. Desaintes Mois littér. et pittor. 1909 Apr. — F. Apollonio, Chiesa e convento di S. Stefano. Venezia Fabbris. — V. Rossi. Incendio a Venezia (1529 S. Stefano) e il tipografo Bernardino Benalio (Lista N. Ser. 4, 2). — K. Gelshorn, Deutsche evangel. Gemeinde in Venedig in Vergangenheit u. Gegenwart. Potsdam. — A. Da Lisca, S. Fermo maggiore Verona. Verona Baroni 1909. — D. Perli, S. Valentino e suo santuario in Vezzano. Trento Diocesana 1909. — V. Soncini, Vicofertile e sua chiesa. Parma Arti graf. — S. Carlo Borr. e la dioc. di Vigevano. Num. un. Mortara-Vigevano Cortellezzi: vgl. Vigl 4, 4.

7. Geschichte einzelner Provinzen, Städte, Orte, weltlicher Gebäude, Strassen und Plätze (alphabetische Folge der Provinzen, Städte oder Orte).

T. Battaglini, L'Abruzzo nei destini d'Italia. Teramo „Corriere"; vgl. Somma Metelo, Campanile (Mem. abruzzesi). Tucuman La Argentina. — L. Colantoni, Iscrizioni dell'Abruzzo aquilano (RiAbr 25, 7-8; vgl. Tini betr. ma. Inschriften von Atri). — G. Bacile di Castiglione, Castello d'Acaja (Per ons). — A. Lanciotti, I padri della civiltà occidentale (Gesch. der Aequi bis sec. 10). Subiaco. — E. Perotti Beno, Vicariati di Ala, Avio, Brentonico e Mori (Trid 13). — F. Eusebio, Mura di Alba (Alba Pompeja 3, 3-4: Dok. 1494). — B. Feliciangeli, Sull'origine di Albacina e Cerreto d'Esi (Ma N. Ser. 4). — Alessandria (5 Dokk. der Soc. Lig. Stp.); vgl. RiAless 2. Ser. 19, 601 ff. — E. de Toni, Questione di Giau ai confini d' Ampezzo (ArchAd 5, 1: Dokk. 1586-1769). — H. Cochin, Anagni et les papes de la „Campagne" (Jubilés d'Italie, Paris Plon, 1). — P. Vigo, Forte di Antignano lazzaretto 1631 (Misliv 1, 2). — C. Alati†, Antinum. ed. V. di Poce. Sora D'Amico. — S. Govi, L'Appennino modenese. Modena Formiggini. — M. Ben Cheneb, Additions à la „Biblioteca Arabo-Sicula" (Amari's) (Cent-Amari 1); E. Fagnan, item (ib. 2). — G. Malvezzi. U. Zanotti Bianco, Aspromonte occidentale. Milano Milanese. — A. L. Knight, Assisi. London Simpkin. — M. Casella, Del comitato aucense (BPiac 5, 6). — N. V. Testa, Avellino 1806-84: 4. 1860-84 (RiAbr 25, 9-10). — Aviano s. S. 177 Z. 7 v. u. — Avignon s. Venaissin. — G. Gubernale. Avola. Modica Maltese. — S. Mazzei. Barcellona Pozzo di Gotto. Girgenti Montes. — S. Daconto, Terra di Bari. 1: 1789-821. Trani Vecchi. — F. S. Vista, Su Barletta. Voll. 9°. 10°. Barletta Dellisanti 1909-10. — G. Gerola, Bassano. Bergamo Arti graf. (vgl. betr. Ponte Visconteo bei B.: Avena BMB 7, 1). — P. Pesenti, Bergamo. ib. — F. G., Palazzo comun. di Bergolio (RiAless 2. Ser. 20, 179 f.: Dok.). — B. Pace, Bidis (ArchSic N. Ser. 34: heute Bidini bei Biscari). — C. Tomei, Boccadasse. Genova Gioventù. — A. Naegle, Anfänge des Christentums in Böhmen (HJb 32: betr. Taufe Boriwoi's durch Methodius; Erwähn. u. a. der Wenzelslegende des Mönches Laurentius von Montecassino). — R. Baruffi, Bologna. Bologna Neri; vgl. Coulson London Frowde 1909. — A. Sorbelli, Iscrizioni e stemmi dell' archiginnasio (Archig 5, 6: Forts.). — V. Brentana, Bovegno. Brescia Apollonio. — G. Giovanoli, Cronaca della valle di Bregaglia. Chiavenna Ogna. — P. Guerrini, Rocche e castelli Bresciani nel 600 (IllBresc 9, 159, 160); vgl. Brescia S. 177 Z. 13 f. — S. Castromediano, Sul forte a mare di Brindisi (RiSal 6: Aufsatz von 1848). — S. Raccuglia, Hippana (heute Caccamo?) (Me. Ac. Zelanti 3. Ser. 7). — S. Valenti, Notizie docc. e carta di regola di Caderzone (ArchTrent 26). — A. Capra, Fortificazioni di Cagliari (während der Pisaner Herrschaft) secondo cronista sec. 17 (ArchSard 5, 4). — R. Putelli, Monumenti camuni (Illustraz. Camuna, Breno, 7, 3-4). — B. Ziliotto, Capodistria. Trieste Mayländer. — G. Schiappacasse, Capreno in Val de Sori. Genova Arcivescovile. — B. Campora, Docc. e not. per la storia di Capriata d'Orba. Vol. 1° (-sec. 13 incl.). Torino Editrice 1909. — G. P., Castelfalfi (MisVEL 19). — C. Romiti, Castelfidardo (Gesch. des Ortes). Fi-

renze Borrani. — A. Gabrieli, Primordii di Castellana (PerCons); vgl. Viterbo. C. nel risorg. naz. (Bari). — F. P. Maggiore, Castellaneta. Taranto Martinelli Capeta. — Q. Perini, Castel Pietra. Not. stor. genealog. (S. Marco 2, 1). — M. Casalaina, Castroreale. Palermo Vena. — C. Salomone, Riedificazione di Catania dopo il terremoto 1693 (Sicilia, Catania, 9, 41-42). — V. Casagrandi, Sulla fondazione ed onomastica del castello Ursino di Catania nelle epoche romana, araba, normanna (ArchSicOr 8). — M. Gervasio, Iscrizione municipale di Ceglie del Campo (PerCons). — C. Bullo, Chioggia. Verona Marchiori. - M. Salmi, Castello di Chitignano (ArSt 4. Ser. 29, 5). — L. Giometti. G. Di Cocco, Chiusi. Poggibonsi Cappelli. — V. Mangiapani, Cinisi. Palermo „Bocc. del pov.". — G. Magherini Graziani. Storia di Città di Castello. Voll. 2°. 3° disp. 1. 2. 3. Città di C. Lapi; vgl. betr. 1831 ff. Corbucci (ed. Lapi). — D. Rubini, Dintorni di Cividale (B. Assoc. agr. friul. 1909). — L. Ricci, Civitella di Romagna. Castelplanio Romagnoli. — L. Fausti, Clitunno (heidn. u. christl.). Spoleto Panetto. — T. W. M. Lund, Lake of Como. London Paul. — V. E. Aleandri, Corchiano ed alcuni suoi docc. (ArSt 4. Ser. 29). — S. Valenti, Pergamene e antica carta di regola (1494) di Deggiano (ArchTrent 25). — O. Pogni, Iscrizioni di Empoli. Firenze Arcivescovile. — C. Waldstein. L. Shoobridge, Ercolano. trad. A. Cippico. Torino Nazionale. — E. Righini, Ferrara antica. 2 voll. Ferrara Bresciani. — A. Liberati, Villa del Poggio S. Cecilia (Aggiunte al Dizionario geogr. ecc. della Toscana di E. Repetti) (BSen 17,3). — R. Caggese, Foggia e Capitanata. Bergamo Arti graf. — F. G., Feudo di Fontanile territorio acquese (RiAless 2. Ser. 19,39: Dok. 1673). — C. F. Carreri, Docc. (s. 14: 2) sul castello di Fratta (MeForog 6, 78 f.). — A. Battistella, Lombardi in Friuli (ArchLomb 37,4: mit Regesten 1209-1587; vgl. S. 177 Z. 14 v. u.). — U. Leoni, Visita all'antica Gabi (RiIt 1911 Jan.: auch Ma.). — M. Merores, Gaeta im frühen Ma. (8.-12. Jahrh.). Gotha Perthes. — E. Brenna, Memorie del Gallaratese (bis zur dominazione viscontea). Somma Lombarda Birigozzi. — P. Casu, Gallura. Sassari Dessi. — Genua sec. 15: RiLig 38 (Neri, Eindrücke En. Silvio's); sec. 17: RaN 1911 Juni 1 (Molfino, Note francescane). — Genua Paläste: des Comune al molo (Podesta RiLig 37); Napoleons I: (Grosso ib.); Villetta di Negro (Pozzo Genova Papini). — F. Podestà, Fortezza „La Briglia" a capo di Faro (RiLig 31: vgl. 37 Pessagno: Fund alter Kanonen im Hafen). — O. Antoniazzi. Ordinamenti di Genova nel mar Nero e mar d'Azow. Milano (vgl. Rima 44,403). — O. Grosso. Genovesi in Cipro (RiLig 37,4: Grabsteine s. 14. 15); vgl. betr. Corsica (Kommissar 1488) GLun 2.215 f. — C. A. Nicolosi, Grosseto e Orbetello. Bergamo Arti graf. — T. Andreucci. Grottole attraverso i secc. Napoli Coop. tip. — Colasanti, Gubbio. 2ª ed. Bergamo Arti graf. — Imola s. S. 209 Z. 16 v. u. f. — C. Fiorilli, Ischia (RaN 1910 Jan. 16. Febr.). — P. Rossetti, Iseo ed il suo lago nel patrio risorgimento. Lovere Restelli. — W. Lenel, Gegensatz des deutsch. u. it. Elements in der ma. Gesch. Istriens (in dem S. 199 Z. 17 f. gen. Buch). — A. Bindi, Del contributo dato alla civiltà dall'Italia (RiMilIt 56). — O. von Gerstfeldt. E. Steinmann, Pilgerfahrten in It. Leipzig Klinkhardt Biermann. — W. Laurie, Famous castles and palaces of It. London Clifford. — G. de Beauregard et L. et C. Fouchier, L'Italie mérid. Paris

Hachette. — G. Ferrarelli, Memorie stor. del mezzogiorno d'It. Bari Laterza. — G. Cassi, Giurisdizione feudale in Latisana (1528-806) (MeForog 6). — V. Cavazzocca Mazzanti, Torrione di Lazise (AMeAcVer 4. Ser. 10). — F. Poggi, Lerici e suo castello. 2.: 1300-649. Genova Montorfano Valcarenghi 1909. — L. Vitali, Licata. Licata De Pasquali 1909. — O. Grosso, Case e palazzi liguri secc. 13. 14 (RiLig 37,6: auf dem Bild des Gio. Masone im Louvre). — P. Vigo, Livorno nelle lettere di un combattente a Lepanto (Misliv 1,2). — Iscrizioni (s. 16 ff.) nel Lodigiano (ArchLod 1909. 1910). — E. Lazzareschi, Relazioni fra S. Carlo e Lucca (Scuola catt. 1910 Juli-Aug.). — U. Mazzini, Epigrafe lunigianese sec. 8 (GLun 2,3). — R. Filangieri di Candida, Massa Lubrense. Napoli Pierro. — C. Frediani, Massesi in armi (GLun 2,2: s. 19 in.). — L. Quadri, Vita massese attraverso i secc. Massa Lomb. — R. Quazza, Feudo pontificio in Piemonte [Masserano] (BSubalp 15). — F. Eusebio, Matarello (secc. 12-13) (Alba Pompeja 1909). — G. Crespi, La Moiazza (Milano vecchia). Milano Abbiati. — G. Biscaro, Camera dell'università dei mercanti Broletto nuovo (ArchLomb 37, 517 ff.). — Struck, Mistra. Zur Gesch. u. zu den Denkmälern des fränkisch-byzant. Zeitalters in Morea. Wien Hartleben. — S. Pagliaro Bordone, Mistretta (aus der 3ª ed. ined.). Mistretta Progresso. — A. Namias, Modena al tempo di Napoleone I (RNap 10.1). — M. Altomare. Molfetta (1820-70). Bari „La Meridionale". — Docc. (s. 15-16) di Mombaruzzo (RiAless 2. Ser. 20, 154 ff. 183 ff.). — F. Bulgheroni, Gl'Italiani nel principato di Monaco. Ventimiglia Billi. — E. Lazzareschi, Montamiata nei commentarii di Pio II. Lucca Baroni. — A. Serena, Colonna delle Ducali (in Montebelluna). Turazza 1908 [!]. — L. Salotti e L. Codini, Montefiascone. Grotte di Castro Castrense. — G. Riva, Saggi di storia monzese. Vol. 1°. Monza Operaia. — D. Morsiani, Un' „informazione" 1612 sul castello di Mordano. Imola Ungania. — G. Sorge, Mussomeli (bis zur abolizione della feudalità). Vol. 1°. Catania Giannotta. — E. Lémonon, Naples. Paris Plon-Nourrit; vgl. S. 210 Z. 16 v. u. f. — A. Chiappelli, Napoli e i poeti stranieri (Pagine di critica letteraria. Firenze Le Monnier). — S. Corti, Prov. di Novara. 3ª ed. Torino Paravia. — G. B. Morandi, Novara repubblicana: Ant. Bellini (BNov 4: 1796 ff.). — Osoppo s. S. 178 Z. 3 f. — M. Salmi, Palagio in Casentino (ArSt 5. Ser. 30. 2). — G. M. Columba, Topografia antica di Palermo (CentAmari 2); Topografia me. pal. (ArchSic N. Ser. 35: Anh. Note von C. A. Nallino betr. arab. Namen). — F. G. La Mantia, Palazzo dei tribunali in P. (Calend. giudiz. Palermo 1911). — G. Di Vita, Palazzo dei Chiaramonte e le carceri dell'inquisizione in P. Graffiti geogr. d'un prigioniero ai tempi di Gius. D'Alesi (1647). Palermo „Bocc. del pov". — F. Salata, Parenzo nell'ultimo sec. Parenzo Coana. — Andegaro, Frammenti... di vita pavese. Pavia Rossetti: vgl. Belagerung von P. 1655 (Hymnus), Pamphlet auf Damen von P. der Republ. Cisalpina BSocPav 11, 237 f. — G. Natali, Pavia e la sua certosa: Guida (intr. stor. di G. Romano). Pavia Mattei Speroni: vgl. Castello v. P. S. 181 Z. 4 v. u. — A. L. Knight, Perugia. London Simpkin; vgl. Bombe ArSt 4. Ser. 29. 8 (Acquedotto e fontana di P.; Denti Perugia Benucci (P. nella stor. milit.). — G. Ugolini, Pesaro (1849-59). Pesaro Federici. — L. Colantoni, L'acropoli di Pescina vecchia (RiAbr 26, 3). — A. G. Tononi, Testamento dell'architetto Talamoni pel ristauro del palazzo

com. di Piacenza (Piacent. istr. 1910; vgl. dort 1911 T. üb. Quartieri dei castelli etc. unterhalb der Strada Romea); vgl. üb. l'alazzo già governatore Cerri Indic. eccl. piac. 1911. — Piemonte: 5 vecchi castelli fra Torino e Saluzzo (ArSt 4. Ser. 29. 4). — G. B. Mannucci, Pienza et ses environs. Venise Jacobi [1909]. — A. Tamaro, Pirano. Trieste Maylander. — F. Buonamici, Sulla origine di Pisa. Pisa Nistri. — A. Niccolai, Pisa in alcuni scrittori stranieri e nazionali. ib. Valenti 1909. — A. Chiti, Pistoia. Pistoia Coop.; vgl. Tigri, Guida (ib. Niccolai); Chiappelli Difesa rel. soc. 1910 Sept. 3 (S. Carlo e P.). — V. Mugnai, Casa medicea e villa reale Poggio a Caiano (Lux Labor num. un. 1910 Sept. 4-11). — A. Palmieri, Contea di Porretta e le acque termali. Bologna Berti. — C. Linati, Porto Venere. Como Omarini. — T. Miserocchi, Prov. di Ravenna. 2ª ed. riv. L. Miserocchi. Milano Paravia. — C. Ricci, Per la rocca di R.: leone di Marino Cedrini (Felix Ravenna 1). — A. Zoli, Torri gentilizie di R. (AMeDRom 3. Ser. 28). — G. Colasanti, Reate (topografia me. ed antica) (BUmb 16). — A. M. Rocca, Rivara ed il Canavese. Cuorgné Vassallo. — P. Stettiner, Roma nei suoi monumenti. Roma Offic. Fotoinc.; vgl. Marucchi Rome Desclée (Guide du forum et du Palatin); Boni NAnt 1911 Apr. 16 (Mura urbane); Rasi AMeAcPad N. Ser. 26 (Inschrift an der Basis der Trajanssäule). — Ch. Huelsen, Thermen des Agrippa (zur Topographie des Marsfeldes). Rom. Loescher. — M. Borgatti, Mausoleum of Hadrian and castle of S. Angelo. Rome Nation. printing establish.; vgl. Haseloff Internat. Wochenschr. 5, 24 (Ausstellung dort). — L. Falchi, Roma nella poesia cristiana lat. (NAnt 1910 Sept. 1). — E. Rodocanachi, Trasformazione di R. ai tempi di Giulio II e Leone X (ib. 1911 März 1). — Nemi, Alcuni caffè stor. di R. (ib. 1910 Sept. 1, 157 ff.). — G. Tomassetti ✝, Campagna romana antica, me. e mod. Vol. 1. Camp. rom. in genere. Vol. 2. Via Appia, Ardeatina ed Aurelia. Roma Loescher. — A. Cervesato, Latina tellus. Campagna romana. ib. „Mundus". — B. Schrader, item. Leipzig Seeman. — G. Gasperoni, In Romagna (St. e ricerche. Roma Albrighi Segati. 3). — G. Chini, Iscrizioni antiche e mod. di Rovereto (S. Marco 3, 1). — E. Chabrand, Le Pertuis du Viso (Saluzzo). Grenoble Drevet. — J. Arnal, Républ. de St.-Marin. Montpellier Ferre et Roumegous; vgl. Pochettino AMeDRom 3. Ser. 28 (S. M. vor sec. 15). — E. Boegan, Grotta e castello di S. Servolo (Alpi Giulie, Trieste, 1911. 2). — L. Polanga, Castello di S. Eraclio e suo ordinamento religioso e civile. Foligno Campi. — L. Testi, Sarsina. Faenza Montanari. — M. Morici, Sassoferrato. Fabriano Gentile. — P. Joanne, Savoie. N. éd. riv. M. Paillon. Paris Hachette. — E. Plaisance, dit Pascalein, Histoire des Savoyens. 2 vols. Chambéry Impr. Nouv.; vgl. Gerbaix de Sonnaz NAnt 1911 Mai 1 (Sav. e Nizzardi benemeriti dell'It. 1790-910). — F. Lombardini ✝, Storia di Sezze. Velletri Lizzini 1909. — A. Maurel, La Sicile. Paris Manzi Joyant. — C. Waern, Mediaeval Sicily. London Duckworth. — H. H. Abdul-Wahab, Echos de la Sicile musulmane en Tunisie (insb. betr. Aerzte-Familie Skolli s. 15) (Contrib. à l'hist. de l'Afrique du Nord et de la Sicile 2; CentAmari 2). — Pagine di stor. sic. ed. L. Perroni-Grande. Palermo Trimarchi; vgl. Nicotri, Rivoluzioni e rivolte in Sic. (3ª ed. Torino Un. tip. ed. torin.). — S. Pisano-Baudo, Sortino e dintorni; 1. Lentini Scalà Alemagna. — C. Marro, L'alta valle del Tanaro. Torino Fiandesio; vgl. betr. Holzbrücke üb. den Tanaro 1731 RiAless 2. Ser. 20. 141 ff. — S. Panareo, „De rebus tarentinis" di Antelo Crassullo (RiSal

6, 5-6: Varianten zw. der Ed. pergeriana und den mss. napol.). — C. Campana, Teramo e scienze e lettere in T. sec. 18 ex. Teramo Fabbri. — L. Lanzi, Terni. Bergamo Arti graf. — E. Pais, Tiscali nel Nuorese (RiIt 1911 Febr.). — P. Alvi, Todi. Todi Tuderte. — E. Hutton, In unknown Tuscany (notes bi W. Heywood). London Methuen 1909. — L. Felicetti, Nuovi racconti e descrizioni del Trentino. Cavalese Tabarelli. — R. Beretta, Rocchetta di S. Maria sopra Trezzo (ArchLomb 38, 1); vgl. Beltrami, Castello di Tr. (Nozze Bruni-Beltrami). Milano Allegretti. — V. Cavazzocca Mazzanti, L'isola di Trimellone (Lago di Garda) (MaVer 3, 16). — C. Annaratone, Origini di Valenza (Vigl 4, 3). — Valsugana s. Vicenza. — G. Sticca, Val Susa (RiMilIt 54). — A. Tersenghi, Velletri e contrade. Velletri Lizzini. — J. Fornery, Comté Venaissin et Avignon. 3 vols. Avignon Seguin; vgl. betr. A. sec. 13 (Bisch. Zoen Tencarari) Labande Paris Picard 1908 [sic]. — Ruskin, Venezia. trad. M. Pezzé-Pascolato. Firenze Barbèra. — T. Okey, Venice and its story. 3ª ed. London Dent; vgl. Manfroni AIVen 8. Ser. 12, 10 (üb. venet. Arbeiten O. F. Brown's). — W. Lenel, Venezianisch-Istrische Studien (Schriften Wiss. Gesellsch. Strassburg Trübner). — E. Staley, The dogaresses of V. London Laurie. — P. Molmenti, Venezia nella vita privata. 5ª ed.: 1. La grandezza. Bergamo Arti graf. (vgl. RaN 1910 Okt. 1 Kap. aus Bd. 2). — Ders., Palazzo ducale di V. (Monum. d'Italia 1). Roma Garzoni Provenzani. — G. Gattinoni, Campanile di S. Marco. Venezia Libr. Manuzio. — I pozzi di V. 1015-906. ib. Ferrari. — D. Tassini, I friulani consultori in iure della rep. di V. Vol. 3°. Udine Del Bianco. — C. A. Mella, Responsum (1651) pro Vercellarum civitate et ordine decurionum (Storici ined. Vercellesi 1). Fasc. 8-10. Vercelli Pallardi Ugo. — A. Dal Pozzo, Memorie dei 8 comuni vicentini. ed. comune di Rotzo. Schio Miola. — G. De Mori, [Antichi confini fra il territorio vicentino e la Valsugana] (in: Cima dodici. Vicenza Soc. anon. tip.). — V. Soncini, Vicofertile e la sua chiesa. Parma Arti graf. — Vigevano s. S. 181 Z. 6 v.u.f. — A. Colombo, Contado di Vigevano: Palestro, Confienza e Vinzaglio-Torrione (Vigl 3, 2). — L. Cerri, Castello di Vigoleno (Indic. eccl. piac. 1911). — I. Fanna, La Villetta friulana. Udine Del Bianco. — M. Cerrati, Vinzaglio. Vercelli Coppo. — C. Pinzi, Palazzo papale di Viterbo nell'arte e nella storia. Viterbo Agnesotti. — V. E. Aleandri, Artisti ed artieri lombardi a Vitorchiano secc. 15-16 (ArchLomb 38, 1); Castello di Vitorch. Poligno. — F. Lodi, Episodio tragico di storia vogherese sec. 15. Voghera Riva-Zolla-Bellinzona. — G. Giacone, Sul castello di Zabut. Sciacca Guadagna 1909.

IV. Verschiedenes [1]).

1. Litteratur- und Sprachgeschichtliches.

M. Manitius, Gesch. der lat. Literatur des MA.: 1. von Justinian bis 950 (Handb. klass. Altertums-Wissensch. ed. J. von Müller Bd. 9 Abt. 2, 1). München Beck. — C. Weyman, Lat. Verse aus der Ostgothenzeit (Analecta 11) (HJb 32: betr. Festungswerke Theodahads). — R. Valentini, Di un'antologia Valerio-Gelliana sec. 12 (ClnIat 6, 4: Vat. lat. 3307; vgl. 7, 1

1) Auf vollständige Berücksichtigung der gesamten Literatur erhebt Abteilung IV keinen Anspruch (man beachte in den Ueberschriften die neutrale Form!). Von der Dante-Literatur, der Kunst- und Kultur-Geschichte ist im allgemeinen besonders das notiert, was den politischen Historiker interessieren könnte. Doch wurden auch Aufsätze vermerkt, die mir bei der Durchsicht von Zeitschriften beachtenswert schienen.

üb. Unità di tradiz. nelle antol. val.); Cod. abbrev. di Valerio Massimo. Corsin. 43 27 (s. 14 in.) (St. it. filolog. class. 18). — W. G. Hale, Benzo of Alexandria and Catullus; B. L. Ullman, Hieremias de Montagnone (c. 1300) and his citations from C. (Class. Philol. 5). — A. Niccolai, Orazio Flacco e Parini. Pisa Valenti 1909.

G. Vidossich, Compendio di storia della lett. it. Trieste Quidde; vgl. A. Baumgartner Freiburg Herder (Gesch. der Welt-Literatur 6b); Bertoni Milano Vallardi (Il 200). — F. Novati, Rapports littér. de l'Italie et de la France 11e s. (Comptes-rend. Ac. Inscript. Belles-Lettres 1910). — B. Groche, Zur Gesch. einer Renaissancebewegung bei deutschen Schriftstellern 12. Jahrh. Diss. Halle. — P. Molmenti, Movimento letterario in Venezia nel rinascimento (Ra. contemp. 3, 11). — F. Novati, Per la storia della paremiografia it. secc. 15. 16 (Lista N. Ser. 3, 4; vgl. in 4: Lovarini); vgl. Fermi BPiac 5, 5 (Cornazano's Sprichwortnovellen); Finamore RiAbr 25, 26 (Proverbi pop. abruzz.); Pitrè Torino Clausen (Proverbi etc. del pop. sic.); d'Elia RiSal 6 (Prov. topici e cretinopoli). — E. Rodacanachi, [Soc. letter. a Roma al tempo di Giulio II e Leone X] (Nouv. R. 1911 Mrz. 1). — B. Croce, Saggi sulla lett. it. del 600. Bari Laterza (vgl. Voce 2,24); vgl. wegen Beziehungen zu Deutschl. nel '600 Benvenuti Ri. lett. ted. 1910 Dez. — G. Ferretti, Altro nemico delle raccolte (BIt 10, 2: Giordani geb. 1753; vgl. QF 13, 457). — P. Hazard, Révolution franç. et les lettres it. (1789-815). Paris Hachette. — A. Marasca, Origini del romanticismo it. Roma Loescher 1909; vgl. Farinelli, Il rom. in Germania (Bari Laterza); Maigron, Le romant. et les moeurs (Paris Champion). — R. Borghini, La lett. tedesca e l'„Antologia" di Vieusseux (RiBiArch 21: Forts. folgt). — B. Croce, R. de Cesare, Annotazioni (Aggiunte) alla „Vita lett. a Napoli 1860-900: Parte 1ª" 1850 ff. (Cri 8).

G. S. Gargano, Influssi di poesia it. nella poesia inglese (Marzocco 1911 Mai 14); vgl. Segrè, Relazioni lett. fra Italia e Inghilt. Firenze Le Monnier. — E. Mele, Poesia barbara in Ispagna (seit s. 16; Nachahmung) (Cultura 1910).

Cl. Blume, H. Bannister, Thesauri hymnologici prosarium. Pars prior (Anal. hymn. 53). Leipzig Reisland; vgl. Dreves, Blütenlese aus den Anal. hymn. (Jahrtausend lat. Hymnendichtung). ib. — Fr. Gasparino Borro (1498), Triumphi... laude de Maria (M. ord. Serv. 11). — E. Michel, Il „Viva Maria" nella prov. infer. senese. Torino Bocca. — V. Inglese-D'Amico, Lirica religiosa nell' Umbria e fra Jacopone da Todi (Oriente seraf. 1910). — G. Malattia della Vallata, Laudi della Valcellina. Udine „Dante".

F. Novati, Canzone popolare in Francia e in Italia nel più alto me. (Mél. Maurice Vilmotte. 2. Paris Champion). — S. Vento Palmeri, Influsso della cultura araba nella poesia pop. sic. (NAnt 1911 Febr. 16). — F. Ridolfo, Canti pop. alcaresi. Palermo Corselli 1909. — M. L. Wagner, Sardische Volksdichtung (Festschr. 12. Neuphilologentag München). — S. Panareo, Canti pop. di Terra d'Otranto (Ap 1, 2); vgl. Schito Foligno Campi (Canto dell'amore dort). — I. P. Tucci, Origini del canto pop. in Calabria. Cosenza „G. di Calabria". — M. Morgana, Canti pop. negli scrittori napol. secc. 17. 18 (ZroPhil 34, 4). — G. Zanazzo, Canti pop. romani e del Lazio. Torino Nazionale. — V. A. Arullani, Su canti pop. del contado albese (Alba Pompeja 1, 2). — C. Rossi, Canti di Cividale. Trieste Balestra; vgl. Pellis ForJul 1 (Antichi sonetti friul.). — F. Babudri, Rime e ritmi del popolo istriano. Capodistria Priora 1908; vgl. MisHortis.

— C. Servettaz. Vieilles chansons savoyards. Paris Leroux; vgl. van Gennep Mercure France 317. 318.

C. E. Bazzi. Sentimento crist. nella lirica trovadorica d'amore (RiIt 1911 Juni); vgl. E. Gorra RendILomb 2. Ser. 43. 44 insb. üb. Wechssler Culturproblem des Minnesangs. 1. Minnesang u. Christentum (Halle 1909). — P. Rajna, Rivoluzione negli studî intorno alle „Chansons de geste" (Stu e 3, 3: gegen Bédier). — K. Vossler, Kunst des ältesten Trobadors (Guglielmo IX di Poitiers) (MisHortis). — V. Crescini. Canzone francese d'un trovatore provenzale (AMeAcPad 26. 1: Gaucelm Faidit; Anspielung auf Bonifaz I. von Monferrat?); Per la canzone franc. di Faidit (AIVen 70. 4: Replik auf Paul Meyer Romania 39). — G. Bertoni, Nuovo trovatore it. (Tommaso II di Savoia) (GLIt 57, 170 f.). — V. De Bartholomaeis, Di un presunto canzoniere provenz. di Rob. d'Angiò (MeAcBologna Classe scienze mor. 1. Ser. 4).

A. A. Livingston, Early it. parallels to the locution „the sick man of the east" (Publ. mod.lang.Assoc.Amer.25,3: satir. Gedichte in Venedig üb. die Türken). — Satira 1641 Brescia (IllBresc 9,157); durante il risorgimento (ib. 160). — G. Leanti, Satira politica in Sicilia nel '700 (ArchSic N. Ser. 35: Forts.).

C. Weyman, Zu den Versen Isidors von Sevilla über seine Bibl. (Analecta 10) (HJb 32, 1: I.'s Einfluss wohl auf Petrus von Pisa, Karls des Grossen Lehrer). — A. Crivellucci, Altra poesia di Paolo Diacono attrib. a Paolino d'Aquileia (St. Stor. N. Ser. 1). — P. Fedele, I „Versus Romae" (Ricerche per la storia di Roma e del papato sec. 10. 2) (ArchSocRom 33: verfasst vor 881 cod. 896 und in Neapel?). — A. Pagano, Poema Gesta Roberti Wiscardi di Gugl. Pugliese. Napoli Morano. — C. O. Zuretti (mit Nota von S. Panareo), Contrasto fra Taranto e Otranto (griech. Gedicht; s. 12. 13?) (Ἰταλοελληνικα 2: CentAmari 1). — Sternbach, [Griech. Gedichte des Admirals Emir Eugenius von Palermo] (Byzant. Z. 11; vgl. NArch 36, 304 f.). — E. Griffini, I 2 episodi sic. dello pseudo al-Wâqidî (c. 1175? Hist. Roman) in nuova redazione anonima. 1. Morte di Costante figlio di Eraclio, sbarcando a rifugiarsi in Sicilia. 2. Narrazione favolosa della 1ª incursione musulmana in Sicilia (a. 33 dell'eg., 653-654; senza nomi nè date) (Nuovi testi arabo-siculi 3: CentAmari 1). — H. F. Delaborde, Sur le Carolinus de Gilles de Paris (MélChat: 1197 in Rom begonnen). — G. Bertoni, Lettera amatoria di Pier della Vigna (GLIt 57, 1: betr. den von Huillard-Bréholles, Vie et correspondance de P. p. 417 angeführten Brief). — G. Fabris, Cod. udinese Ottelio di antiche rime volgari (MeForog 5. 6. 1: Schluss; vgl. 6, 80). — G. Biagi, Ancora l'ed. borghiniana del Novellino (MisHortis: Ausgabe 1572). — G. D. De Geronimo, Sul cod. Marciano it. IX 191 (GLIt 57: die von Ant. Isidoro Mezzabarba 1509 beendete Raccolta di rime von Cino etc.; Quellen). — E. Sicardi, Pel testo del „Canzoniere" del Petrarca (GLIt 56. 57: Schluss; vgl. 56 Debenedetti, Per le „Disperse"). — V. Rossi, Prima stesura di una „senile" del P. (MisHortis: an Zanobi da Strada 1358; Hinweis auf eine Practica inquisitionis heret. pravitatis des Bernardo Gui??: vgl. dort Bertoni — Cod. Estense 232 —; Sorbelli — Cod. der Vita Caesaris —); vgl. Frati Lista N. Ser. 4, 1 (Cod. „Cumanico" della Marciana): Pellizzari MisCian (Sonetto di P. e di Camoens). — B. Croce, Novella di Andreuccio da Perugia (Boccaccio) (ArchNap 36, 1); vgl. Wiese MisHortis (betr. Ed. des „Ninfale fiesolano"). — H. Jackson, Ant. Pucci's poems (cod. des Wellesley college) (Romania 39). — G. Balsamo-Crivelli, No-

velle del Bandello (nach den Drucken von Lucca 1554 u. Lyon 1573). Vol. 1°. Torino Un. tip. ed.; vgl. Brognoligo Bari Laterza (Le novelle. 3 voll.). — L. Frati, Miscellanea umanistica in volgare (RiBiArch 21. 11-12: s. 15; Trad. aus lat. auf Veranlassung von Ginevra Sforza Bentivoglio?). — A. Oberdorfer, Per l'ed. crit. delle „Canzonette" di Leon. Giustiniano (GLIt 57; vgl. dort S. 196 Anm. 2 wegen der „Scrittori d'Italia" del Laterza). — A. Cinquini, Carmi lat. di Franc. Prendilacqua (aus Vat. Urb. lat. 1193) (ClnIat 6, 2-3); Per la storia lett. di Messina nel '400 (Gedicht von Callimachus: C. aus Mazzara del Vallo) (Nozze Picardi-Durante). [Roma] Soc. ed. rom. — F. M. Delorme, Lettre poétique de Donato de Cittadella (Padoue) à Capistran (ArchFranc 4, 178 .). — P. Pecchiai, L'innamoramento e sponsali di due nobili pisani: Ricordi e scritti di Girol. Roncioni (gel). 1465) (RaN 1911 Mai 16. Juni 1: Novelle saec. 13 spielend); vgl. II 2a: 1497. — A. Orvieto, Mantellaccio e la sua compagnia (Marzocco 16,9: Gedicht s. 15 ex.). — V. A. Arullani, Echi di poeti d'Italia in rime e rimatori sardi 1500-1900 (ArchSard 6. 4). — V. Cian, „Cortegiano" di Castiglione. 2ª ed. Firenze Sansoni; vgl. Holme Crosland Mod. lang. R. 5 (It. courtesy books); Savino Ra.crit. lett. it. 15 (Precedente del Cort.). — E. Lovarini, L'alfabeto dei villani in Pavano (von c. 1524) nuovamente ed. ed ill. (Lista N.Ser.4,4-6:Volkspoesie). — N. Slousch, Élégie de Moïse Rimos martyr juif à Palerme 16 s. (Cent-Amari 2). — M. Galdi, De lat. Jo. Casae carminibus (Me. Ac. Napoli 1909). — G. Bertoni, 3 sonetti di G. M. Barbieri (AMeDMod 5. Ser. 6). — L. Valmaggi, [Satira 9ª di Giov. Girol. de' Pazzi] (Nozze Font na-Ricaldone) (vgl. S. 185 Z. 6 f.). Torino Momo 1909. — G. Abbadessa, Elegia di Filippo Paruta (ArchSic N. Ser. 35: an Lorenzo Gambara Brescia). — G. Fumagalli, Critica sul „Furioso" (Fanf. Domen. 33, 5: 1565); vgl. üb. Furioso Garrone RiIt 1911 Jan.; Salza GLIt 56, 3. — E. de Maldè, Fonti della Gerusalemme Liberata. Parma Coop.; vgl. betr. Tasso's „Mondo creato": Scopa Ra. crit. lett. it. 14, 7-8 (zu vgl. 16, 9-12 Proto); Aminta: Benedetto BIt 10, 3; T. e Lope de Vega: Bucchioni (Rocca S. Casciano Cappelli). — A. B. D'Agata, Tragedie di Ortensio Scammacca (Jesuit s. 17 aus Lentini). Siracusa „Eco della prov.". — U. Renda, Nuove rime volgari di Ant. Tebaldeo (RiAbr 25. 26, 1; vgl. 26, 3 Pellegrini). — R. Anastasi Campagna, Di un sonetto di G. B. Marini e un'ottava sic. di Gius. Galeano (ArchSic N. Ser. 35); vgl. üb. M.: Benedetto und Salza GLIt 56. — A. Borzelli, Satira contro Salvator Rosa. Napoli Casella. — I. Del Lungo e A. Favaro, Prosa di Galileo (saggi). Firenze Sansoni. — N. Vaccalluzo, G. nella poesia del suo sec. Milano Sandron. — A. Alterocca, Malmantile racquistato di Lor. Lippi (Fanf. Domen. 33, 1: vgl. RaN 1911 Jan. 1). — B. Chiurlo, Loredano (1607-71) e l'epitaffio giocoso (NArchVen 20, 1). — Copani-Mannino, Linguaglossa: carestia 1672-73 (Poesia sic. dialettale). Linguagl. Alongi. — L. Frati, Precursore del Parini (NAnt 1911 Febr. 16: Abate Luigi 1710; Satira sopra il vivere delle dame della Cina). — M. Galdi, De poesi macaronica Nicolai Capassi (jurist. Professors in Neapel) (Vox Urbis. Romae. 1909: u. a. De curiositatibus Romae; s. 18 in.). — A. Ravà, Edizioni del „Teatro alla Moda" di Benedetto Marcello (Lista N. Ser. 4, 3: bibliographisch). — L. Rasi, C. Goldoni. Commedie della villeggiatura. Firenze Rasi; vgl. S. 207 Z. 20 f. und Maddalena MisHortis (üb. den Bugiardo). — E. Quaresima, Letteratura „cagnesca" (Poesien bei Todesfall 1749) (S. Marco 2). — G. Prezzolini, „Memorie

inutili " di C. Gozzi (Scrittori d'Italia). 2 Voll. Bari Laterza; vgl. Caprin Marzocco 15, 46. — F. Biondolillo, Estetica e critica di Baretti (in: Poeti e critici. Palermo Trimarchi); vgl. Scrittori d'It. 13. Bari Laterza. — A. Corbellini, Curiosi almanacchi (in Dialekt; s. 18) di un frate e di un prete pavesi (BSocPav 10). — E. Teza, Di Giac. Casanova tradutt. dell'Iliade (AMeAcPad N. Ser. 26). — G. Baralis, Bassvilliana di Monti. Savigliano Conte 1909. — E. Galardi, „ Bardo della selva nera " di M. Firenze Valsecchi. — O. Tommasini, Not. manzoniana (Ra. bibl. lett. it. 17, 7-9; betr. Tod Don Rodrigo's, etc.); vgl. Ravello RiIt 1910 Nov. (Conte Attilio); Zandonati AAcRov 3. Ser. 16 (Treccia nera barba bianca. 3); Porena MisHortis (Carme a Parteneide). — G. Cucchetti, I sonetti del '48. Roma Cucchetti. — Garibaldi, Poema autobiograf. e altri canti. ed. G. E. Curàtolo. Bologna Zanichelli; vgl. II 5b Abs. 8. — R. Ortiz. Della figurazione stor. del me. it. nelle poesie di Carducci. Napoli Pierro; vgl. betr. Faida di comune Scolari RiIt 1910 Dez. — A. Allan, Sulle fonti del „ Discorso... un mon. a Virgilio in Pietole " e di alcune poesie card. Pavia Coop.; vgl. dsgl. betr. Ode Piemonte Rossi AMeAcVer 85; Ca ira Buoni Fabris (Lucca Baroni 1909), Ferrari (Cremona Fezzi). — Brillie Zibordi, Nel mondo lirico di C. Bologna Zanichelli; vgl. Poesie 1862 Rodolico Marzocco 16, 1; Brambilla 16, 3; vgl. betr. jetzige Angriffe auf C. Sanesi NAnt 1911 Apr. 1. — F. Sternberg, Poesia neoclassica tedesca e le „ Odi barbare " di C. Trieste Mosettig. — A. Bassià Tipaldo, C. e le sue „ Primavere elleniche " con prologo (in greco) di S. P. Lampros. Atene. — A. Niccolai, I Mille nei canti e nella storia. Pisa Valenti; vgl. Santoro Città Cast. Arti graf.; Cesareo ConfriSic 5.

L. Traube, Einl. in lat. Philologie des MA. ed. P. Lehmann (Traube, Vorlesungen Abhandlungen ed. F. Boll Bd. 2). München Beck. — M. R. James, Graeco-latin lexicon of the 13 cent. (MélChat: auch südit. Einfluss). — C. Morelli, Trattati di grammatica e retorica cod. casanatense 1086 (RendAcL 5. Ser. 19, 5-6: der eine Verfasser Ursus aus Montecassino). — G. Bertoni, Ms. estense conten. trattato gramm. di Franc. Gonzaga (RBi 1910 Apr.-Juni). — J. Pirson, Le latin des formules mérovingiennes et carolingiennes. 1 (Rom. Forsch. 26). — M. Bartoli, Alle fonti del neolatino (MisHortis); vgl. C. Merlo Ap 1, 337 f. — A. C. Clark, The cursus in me. and vulgar latin. Oxford Clarendon Press. — S. Vento Palmeri, Ritmo cassinese. Cassino Meridionale. — G. Bertoni, „ Ritmo delle scolte modenesi" (AMeDMod 5. Ser. 6). — K. Strecker, Zu den komputist. Rythmen (NArch 36: 2. Dichter Irenicus?; kaum aus Monte Cassino. 3. Irischer chronol. Rhythmus u. der des Paulus Diaconus).

C. Cipolla, Vestigia del frasario officiale presso „l'Anonymus Valesianus II" (MisHortis). — L. Mascetta Caracci, Sul testo dell' „Ars dictaminis" di Tomm. da Capua (Bi. Studiosi 2, 3). — P. Tommasini Mattiucci, „Ars dictaminis" 1495 e passo del „Diarium romanum" di Jacopo Volaterrano (Nozze Corsi-Venturi). Città Castello Lapi. — G. Bertoni, Per l'antico testo piemont. dei „Parlamenti ed epistole" (Romania 39: Modelli di lettere in volgare pedemontano in Florenz).

C. Salvioni, Bricciche sarde (ArchSard 5. 3; vgl. Wagner, Annotaz. etimol. betr. Subak); Spigolature sic. (RendILomb 2. Ser. 43, 16). — G. De Gregorio, „Libro dei vizii e delle virtù" testo sic. sec. 14 (Stglit 5. ArchSic 35); Dialetto sanfratellano (Stglit 5; vgl. dort Grassi,

Dettato del sic. antico etc.); vgl. Griffini, Nuovi testi arabo-sic. 7: CentAmari 1. — Ueb. Dialetti merid. e apulo-salentini: Ribezzo; De Fabrizio; D'Elia (Ap 1); Nutricati (RiSal 6: betr. Lecce); Ziccardi (ZroPhil: Agnone); Nitti di Vito (PerCons: Bari). — R. Franciosi, il „volgare" in Terra d'Otranto nel 400 (RaPu N. Ser. 25, 10). — H. P. Chajes, Sulle iscrizioni giuridiche del Napolitano pubbl. dall'Ascoli (CentAmari 1). — F. Tellenbach, Röm. Dialekt nach den Sonetten von Belli. Zürich Leemann 1909. — Dialekte: Malagoli Ma 9 (Marca Rom.) und Arch. glott. it. 17 (Reggio); Bertoni ZroPhil 34 (Emilia); Prato RiAless 2. Ser. 19. 39 (Acqui Schluss); Guarnerio RendILomb 2. Ser. 43, 12-13 (Bregaglia); Battisti Pro Cultura 1 (Trentino); Cesarini Sforza ArchTrent 25 (Storia del cognome nel T.); Salvioni ZroPhil 34, 4 (Dialetti ladini) (vgl. MisHortis); Pellis ForJul 1. 4 (Etimologie); Bertoni ZroPhil 34 (Lettera di Zara 1397). — F. d'Ovidio, San Mommoleno e il volgare romanzo di Gallia (RendAcL 5. Ser. 19, 3-4); vgl. Rajna Mél. Vilmotte 2. Paris Champion; Crescini MisHortis (Romana lingua).

2. Kunstgeschichtliches (zu vgl. III 5-7) und Buchdruckerkunst.

Renaissance en Italie (Hist. de l'art ed. A. Michel 7, 1). Paris Colin 1909. — J. C. Broussolle, Art, religion, renaissance (Dogme et pieté dans l'art relig. de la ren. it.). ib. Téqui. — H. Thode, St. Franç. d'Assise et les origines de l'art de la ren. en It. trad. G. Lefèvre sur la 2e éd. allem. 2 vols. ib. Laurens. — G. Lafenestre, St. Franç. et Savonarole inspirateurs de l'art it. ib. Hachette (vgl. RDM 1910 Aug. Okt.); vgl. betr. Franç.: Kleinschmidt ArchFranc 3, 4. — C. Ricci, L'arte nell'Italia settentr. Bergamo Arti graf.: übers. L. Pollak. Stuttgart Hoffmann. — G. Zippel, Paolo II e l'arte (Ar 13). — A. Berzeviczy, Art et artistes it. en Hongrie à l'époque de Mathias Corvin (R. d'Hongrie 1909 Aug.). — S. von Riezler, Kunstpflege der Wittelsbacher. München Akad. Wiss.

L. Cecchi, L'architettura militare e civile in Livorno: 1. Dall'epoca mitica alla signoria di Aless. de' Medici. Livorno Stagi. — A. Bevilacqua Lazise, L'archit. prelombarda in Asti. Torino „Artista mod.". — Architektur der Renaissance in Toscana, vollendet von C. von Stegmann, H. von Geymüller (Register von R. Hallmann). 11 Bde. München Bruckmann 1885-909. — G. Capovilla, S. Vasari e gli edifici dell'ord. milit. di S. Stefano in Pisa (1562-71) (St. Stor. N. Ser. 1: Schluss).

W. de Grüneisen, S. Marie-Antique. Rome Bretschneider; vgl. S. 164 Z. 24 f. — Wilpert, Sancta Maria Antiqua (Ar 13; vgl. Sinthern CC 1910 Okt. 15). — S. Scaglia, I mosaici antichi di S. Maria Maggiore in Roma. Roma Pustet. — J. A. F. Orbaan, (Reliquiario donato da Sisto V alla chiesa di Montalto) (RaAr 1910 Febr.; vgl. Astolfi. Grigioni ArSt 4. Ser. 29). — B. Schulz, Grabmal des Theoderich zu Ravenna u. Stellung in der Architekturgesch. Würzburg Kabitzsch. — L. Fulvio, La [voluta] tomba di Rotari (Ap 1, 2); vgl. C. Massa RaPu N. Ser. 25, 343. — G. B. Siragusa, Tomba di Sibilla regina di Sicilia (CentAmari 2: begraben 1150 in Cava). — N. Bertoglio Pisani, Carmagnola e sepoltura in Milano (ArSt 4. Ser. 29, 5). — L. Beltrami, Frammenti del monum. funerario di Gastone de Foix (in Castellazzo) (Nozze Donini-Motta). Milano Allegretti.

M. Wackernagel, Plastik des 11. 12. Jahrh. in Apulien (KGForsch 2); vgl. Guarini RaPu N. Ser. 25 (Uebers. von W.'s QF 12, 449 gen. Arbeit). — F. Novati, Anselmo, „nuovo Dedalo" (ArchLomb 37, 525 f.: Bildhauer s. 14 an den Archi der Porta Romana; vgl. Mezzanotte dort). — C. Cipolla, Statua di Cangrande I a Verona (ArSt 4. Ser. 29, 8).

A. Venturi, La pittura del 400 (Storia dell'arte it. 7. 1). Milano Hoepli. — G. F. Hartlaub, Matteo da Siena u. seine Zeit. Strassburg Heitz. — A. Colombo, Gaudenzio Ferrari e la scuola pittorica vigevanese (Vigl 3-5, 1: s. 16).—A. Luzio, Vicende di un quadro del Rubens (ArchIt 5. Ser. 47, 2: Adorazione della Trinità; Teil heute in Mantua). — F. Noack, Lukasbrüder (Köln. Zeitung 1910: Affreschi Villa Massimi).

E. Steinmann, [Papstporträts in den vat. Grotten] (DR 26, 9). — L. Oliger, 2 musaici con s. Francesco (ArchFranc 4, 2: Aracoeli Rom). — „Maschera" di Dante (Geschenk A. D'Ancona's an Florenz) (NAnt 1911 Mai 16 p. 360 f.: aus Brief D'Anc.'s). — R. de La Sizeranne, Masques et visages: Portraits de Florentines le long de la Seine et de l'Arno 15e e 16e ss. (RDM 1910 Nov.). — G. Gerola, Supposto ritratto del Fracastoro (Tiziano) (NArchVen 20, 1: gegen E. Schaeffer).

G. Vasari, Lebensbeschreibungen der berühmtesten Architekten. Bildhauer u. Maler (ed. A. Gottschewski. G. Gronau). 4. Die mittelit. Maler. übers. Gronau. Strassburg Heitz.—P. Bacci. Docc. toscani per la storia dell'arte. Vol. 1° (1250-1371; betr. Pistoia insb.. Firenze Monnelli. — G. Poggi, Duomo di Firenze: Docc. sulla decorazione (It. Forsch. 2). Berlin Cassirer 1909. — B. Nogara, Per la storia della cappella Sistina (Monatsh. Kunstwissensch. 1910 Apr.: Scip. Saurolo an Borromeo 1561 üb. das jüngste Gericht und die unpass. Gestalten).

P. D'Ancona, Miniatura ferrarese nel fondo urbinate della Vat. (Ar 13, 5): vgl. CodVatsel Ser. minor 1 (Sornajolo üb. Cod. Urb. greco 2). — P. M. Lugano, Memorie dei più antichi miniatori e calligrafi olivetani. Firenze Salesiana; vgl. dens. RiBened 6, 21; di Cocco Bibltil 12, 10-11. —P. Fedele, L' „Exultet" di Velletri (MélAH 30); vgl. E. Monaci MélChat (Rotolo miniato d'arte franc. dort). — P. Durrieu, Ingobert, calligraphe 9e s. (MélChat: Bibel S. Paolo fuori Rom; vgl. üb. Bible angevine de Naples in Mecheln Maere R. Art chrét. 1909. 1910). — L. Frati, Tavole di scherma e di lotta di Paolo Kal (Archig 5, 1: K. in Diensten des Pfalzgr. Ludwig IV.: üb. den Cod. Bolognese).

U. E. Imperatori, Teatri e libertà: In Grecia, a Roma, in Italia fino al 1800 (NAnt 1911 Juni 16). — I. Sanesi, Intorno a Pulcinell, (GLIt 57, 1: gegen Fainelli; vgl. QF 13, 396 f.). — A. Battistellaa Sulle sacre rappresentazioni in Friuli (BBiUd 4, 1); vgl. üb. Ursprung des ma. Passionsspiels Young Publ. mod. lang. assoc. amer. 25, 2. — G. Crocioni, Drammatica a Reggio Em. durante il rinascimento (St. lett. it. 9). — A. N., Azioni sacre del Metastasio rappresentate a Pignone (GLun 3, 58 f.: 1795. — Geschichte von Theatern: Chiappelli BPist 12. 13 (Pistoia); Morandi BNov 4 (Novara, Dokk.); Colombo Vigl 4 (Colli-Tibaldi Viglevano).

G. Calabrese, Origini del melodr. sacro in Roma. Gravina 'Attolini 1909. — N. Pelicelli, Musica in Parma sec. 14 (Rinascita mus. 1909) item sec. 16 (ib. 1910). — E. Celani, Musica e musicisti in Roma (s. 18) (Ri.music. it. 18). — G. Della Noce, Musica patriottica in Lecce (RiSal 6, 9-12: 1820 ff.).

R. Ortiz, Per la fortuna del teatro alfieriano in Rumania (GLIt 57. 2-3). — L. Frati. Impresario teatrale [Zambeccari] del 700 e la sua bibl. (Ri. music. it. 1911, 1).

D. Marzi, Giov. Gutenberg preceduto nella sua scoperta (Biblfil 12). — K. Löffler. Die ersten deutschen Drucker in Italien (HPBl 143); vgl. Orioli Archig 5. 1 (Enrico da Colonia: Kontrakt 1479). — G. Oliva, L'arte della stampa in Sicilia secc. 15. 16 (ArchSicOr 8). — G. Bresciano, Docc. per la storia della tip. napoletana sec. 16 (ZBiw 28, 7-8). — O. Viola, Della venuta a Firenze di Lorenzo di Torrentino (Protektion Cosimo's I.) (Ar. Stampa 7. Ser. 40, 44: Druckerei 1547). — H. Ammann, [Donato Fezio stampatore trentino del '500] (Ferdinandeum 3. F. 53. 54; vgl. Reich Trid 13. 135 ff.). — G. Castellani, Note tipograf. fanesi: Giacomo Moscardi da Verona (1560-72) (Biblfil 13, 2-3). — G. Beltrani, Contratto di soc. tip.-ed. in Puglia sec. 17 (PerCons; vgl. dort Petraglione betr. Gesch. der arte della stampa in Otranto). — F. Pasini-Frassoni, Maresta tipografo, libraio, genealogista sec. 17 (RiArald 1910 Juli). — L. Cerri, [I Bazachi stampatori piacentini] (Indic. eccl. piac. 1911).

A. di Sant'Agnese, L'opera [tipograf. e libraria] d'una famiglia astigiana a Lione: i De Gabiano (1487-550) (RiAless 2. Ser. 19,40); vgl. Beaulieux MélChat (Mss. et imprimés en France 15e 16e ss.).

A. Avetta, Mostra retrospettiva del libro in Torino (BSubalp 15). — C. E. Rappaport. Incunabula typographica (ex Italiae officinis . . . descripta notisque bibliographicis illustrata) (42 von 25 Deutschen). Romae Rappaport. — A. J. Rance-Bourrey, Incunables de Louis de Grimaldi évêque de Vence. Nice Lersch Emanuel 1909. — P. Schwenke, Türkenbulle Calixtus' III. Deutscher Druck 1456 in der ersten Gutenbergtype, mit geschichtl.-sprachl. Abhandlung von H. Degering (Seltene Drucke Königl. Bibl. Berlin 1). — U. Cassuto, Incunaboli ebraici a Firenze (Biblfil 12); vgl. betr. ed. Bologn. Bongiovanni Archig 6. — G. Albertolli, Sul „fasciculus medicinae" del Ketham (Inkunabel 1491) (AMeAcPad N. Ser. 26, 3). — R. Ambrosini, Cimelio e due ed. di Giustiniano Leonardi da Rubiera stampatore bolognese (Biblfil 12, 9. 12: u. a. liber statutorum studii bonon. 1515). — L. D., Foglio volante del 500 (Lista N. Ser. 4. 46: 11 Büchertitel: Druck). — E. Orioli, Primo periodico stampato a Bologna (Archig 5, 4: seit 1646; Druck von Avvisi).

J. Hilgers, Bücherverbot u. Bücherzensur 16. Jahrh. in Italien (ZBiw 28, 3). — A. Dürrwächter, Adam Tanner u. die Steganographie des Trithemius (FestgGrauert: 1606 gedruckt; Possevin u. der Index: Tanners Rettungsversuch).

L. Ozzola, Gli editori di stampe a Roma secc. 16.17 (Repertorium Kunstwiss. 33). — Libro di Giuliano da Sangallo. Cod. vat. barb. lat. 4424. ed. Ch. Huelsen (CodVatsel 11). Leipzig Harrassowitz. — Ch. Huelsen, Le illustrazioni della „Hypnerotomachia Polifili" (s. 15) e le antichità di Roma (Biblfil 12, 5-6). — F. Hermanin, Rom im 15. 16. Jahrh. 52 Ansichten. Leipzig Seemann. — A. Bartoli, 100 vedute di Roma antica. Firenze Alinari. — Veduta di Parenzo sec. 16 (AMeSocIstr Ser. Archeol. 2).

B. Ebhardt, [Athenischer Stadtplan des venezian. Militäringenieurs G. M. Verneda] (Burgwart 1910; vgl. A. Michaelis, Notice sur un nouveau plan d'Athènes 1687: Compt r. Ac. inscript. et belles-lettr. 1910).

3. Kulturgeschichtliches.

A. Mosso, Le origini della civiltà mediterranea. Milano (engl. London Unwin). — R. Corselli, Spirito militare it. attraverso i secc. (RiMilIt 55). — L. Correra, Per la storia del grecismo in Terra d'Otranto (Ap 1: aus verschied. Codd. betr. sec. 12 ff.). — F. L. Mannucci, Della cultura genovese sec. 13 (RiLig 31, 4). — U. Dorini, Il culto delle mem. patrie nella rep. di Firenze (RaN 1911 Mai 1). — K. Burdach, Sinn u. Ursprung der Wörter „Renaissance" u. „Reformation" (SbBerlin 1910, 32). — N. Tamassia, La famiglia it. secc. 15. 16. Palermo Sandron. — C. Chledowski, Hof von Ferrara. übers. R. Schapire. Berlin Bard; vgl. betr. Mailänder Hof s. 15 ex. Calzini Emporium 32, 191. — R. Larco, Palio di Siena. Siena Giuntini Bentivoglio 1909. — A. Parducci, „Couleur de livrée" (RiIt 1911 Febr.: im canzoniere Lucchese 2022; symbol. Bedeutung der Farben). — V. Prinzivalli, Vita romana al tempo del Tasso (RaN 1910 Apr. 16). — G. Cassi, Giostra udinese 1584 (ForJul 1). — D. Carraroli, Nel regno della moda (NAnt 1910 Aug. 16: insb. s. 17-19); Vita e costumi Milano Vallardi; vgl. betr. Asti c. 1800 Gabiani RiAless 2. Ser. 19, 39. — A. Graf, Anglomania e influsso inglese in Italia sec. 18. Torino Loescher (vgl. NAnt 1911 Jan. 1). — Neera, Travestimenti sec. 18 (Marzocco 16, 4. 5); vgl. della Porta BNov 4. 4. — P. Molmenti, Villeggiatura dei Veneziani al tempo del Goldoni (in der Einführung zu dem S. 202 Z. 4 v. u. f. gen. Werk). — Monroy princ. di Maletta, Taluni circoli e grande conversazione della nobiltà in Palermo, oggi Circolo Bellini (1769-908). Palermo Virzi 1909. — L. Sasso, Riflessi di vita milanese durante il predominio napoleonico (Viaggio a Butiropoli di V. Lancetti). Milano Offic. graf. — F. Giorgi, Villa Baciocchi ora Cacciaguerra a Belpoggio (Vita bolognese 1800-50). Bologna Cacciari. — B. Campora, L'„uomo volante" di passaggio a Capriata sec. 19 in. (Alba Pompeja 3: ewiger Jude). — C. Bassi, 48 intimo (RaN 1910 Juli 16. Okt. 1: Schluss); vgl. betr. Vigevano Ottone Vigl 4, 4; betr. 1840-47 Neri RiLig 37, 2. — Nemi, Esposizione romana in „articulo mortis" (NAnt 1910 Sept. 1: 1870!). — A. Dauzat, L'Italie nouvelle. Paris Fasquelle; vgl. betr. Süditalien Franchetti NAnt 1911 Mai 1; betr. Giornalismo napoletano di Cesare Cri 8, 2; vgl. 8, 3. — A. Zacher †, Italien von heute. Heidelberg Winter.

H. Finke, Stellung der Frau im MA. (Internat. Wochenschr. 4, 40. 41); vgl. Faure Goyau R. génér. 46, 3-4. — La donna nella beneficenza in Italia. Vol. 1. 2. ed. E. Bruno e V. Roggero. Torino 1909. 10: vgl. Pelitti Vercelli Vercellese. — L. F. Ferrai, Lettere d'amore di cortigiane sec. 16. Roma Bellini. — A. Pilot, 7 gentildonne veneziane a conciliabolo sec. 16 ex. (AtVen 33: Discorsi su „Il merito delle donne" scritto da Moderata Fonte; Feminismus!); Il ratto delle „novizze" ven. Capodistria Priora (vgl. Fanf. Domen. 32, 48. RiIt 1910 Juli). — A. Salza, I cicisbei nella vita e nella letteratura del 700 (RiIt 1910 Aug. Sept.).

G. Salvioli, L'origine degli usi civici in Sicilia. Scansano Tip. degli Olmi 1909. — A. De Fabrizio, Folklore salentino (Ap 1, 4); vgl. d'Elia RiSal 6, 9-12; Gianturco RaPu N. Ser. 26, 5. — T. Zanardelli, Saggi folklor. in dialetto di Badi. Bologna Zanichelli. — D. Marini, Folclore delle valli di Badia e Marebbe (ArchAd 6, 1): vgl. Leoni. Braggio Ill-Ossol 1 (betr. Val d'Ossola). — Storie e leggende di Livinallongo (ArchAd 6, 1). — Costumanze natalizie milanesi nel 700 (Biblfil 12, 482 f.).

G. De Santis. Contratto nuziale barese 1365 (RaPu N. Ser. 26, 4). — A. Avena, Grammatico pugliese a Lizzana 1422 (Pro cultura 1, 4: Ehevertrag). — F. C. Carreri, Patti dotali Spilimbergo-Valvasone (Nozze Pantanelli-Zanchielli). Udine Del Bianco. — A. Sorbelli, Corredo quat trocentesco di Jacoma Cinelli bolognese (Nozze Pant.-Zanch.). Bologna Cuppini. — L. Cesarini Sforza, Dote d'una donna di Levico sec. 16 (ArchTrent 25). — C. Musatti. Corredo (1764) di Elena M. Grimani (Nozze Jachia-Ascoli). Venezia Pellizzato. — U. M., Contratto di concubinaggio (1384) (GLun 3. 60 ff.).

G. Ceci, Casa e corredo di uno scapolo sec. 13 in. (PerCons). — A. Pesce, Cose apparten. al doge Isnardo Guarco (1436) (BSubalp 15). — R. Cessi. Bibl. di Prosdocimo de'Conti (BMP 12, 46: Inventar; s. 15 in.); vgl. betr. 1450 Mazzi BSen 18 (G. di Pietro di Fece). — L. Oberziner, Libreria d'un patrizio trentino sec. 16 (MisHortis). — A. Medin. Testamento e inventario d'un umanista veronese sec. 15 (ib.); vgl. Massia RiAless 2. Ser. 19, 40 (betr. Cittadino acquese s. 15); Mazzi BBiBerg 4 (Verteilung 1477 des Nachlasses Detesalvo Lupi's, venet. Condottiero's); Biadego MisHortis (Vesti femmin. e ancona in testam. veron. 1404). — H. Simonsfeld, Aus bayer. Schlossinventaren 1603. 1604. 1680 (SbMünch 1910, 5: der Nachlass G. B. Guidoboni's).

G. Biscaro, Moduli a stampa per i contratti d'affitto di case in Milano (Filangieri 1910, 1: seit 1624). — Albergatore luganese a Milano (BSvIt 32, 146: 1624). — G. Lill, Willkommbuch Markus Fuggers d. J. zu Kirchheim (FestgGrauert: 1598-1626; italien. Namen). — F. G., Sospensione (1721) per il lastrico delle strade di Alessandria (RiAless 2. Ser. 19, 39).

C. Massa, Paghe di professionisti, d'impiegati e di cambii militari in Terra di Bari 1491-715 (PerCons). — V. Rossi, Blasone od'un usuraio padov. sec. 15 (AMeAcPad N. Ser. 26,3: Benvenuto de' Bazili).

G. B. Dante (c. 1500), Dädalus von Perugia (Stimmen Maria-Laach 77: aus Oldoini). — B. Wilhelm, Anfänge der Luftfahrt Lana-Gusmão (1709-809). Hamm Breer Thiemann 1909; vgl. Picca NAnt 1910 Nov. 16; Petraccone Sec. XX 9, 7; Simonson Emporium 31, 181; ArchLod 1909 Okt.-Dez. — N. Brancaccio, Esperimenti di aeronautica-c. 1850 (Memi Fasc. 3); vgl. betr. franz. Revol'skriege N. Ri. fant. 3, 12.

K. Hauser, Winterthur kauft Harnische in Como (1473) (Indicat. antiquités suisses N. Ser. 11, 3). — C. Cavriani, Razze gonzaghesche di cavalli nel Mantovano e influenza sul puro sangue inglese (Ra. contemp. 3. 4: historisch). — S. W., Voto di Sonnenburg (RiTrid 11: vor e. Duell); vgl. S. Carlo üb. das Duell: Premoli Ri. internaz. scienze soc. 1910 Apr.

D. Corso, Superstizioni etc. ed amuleti (ArSt 4. Ser. 29, 9). — G. Pansa, Iscrizione carcinica usata come talismano nel me. (Stme 3, 4). — A. Marinelli, Libretto di alchimia inciso su lamine di piombo sec. 14. con pref. di C. Annibaldi. Città di Castello Lapi. — Lunari, Pronostici siehe Archig 6 (Ambrosini, Al duttour Truvlein); ArchTrent 26 (Suster, Trento in pronost. 1493).

A. Palmieri, Arte medica nell'antico Appennino bolognese (AMeDRom 4. Ser. 1); vgl. Bertoni AMeDMod 5. Ser. 6 (Trattatello medicina volgare bol.). — C. Sforza, Ricetta medica del '500 (GLun 3, 63 ff.). — L. Sirleo, Sanità marittima a Napoli; Peste di Napoli 1526. Napoli Giannini. — A. Gemelli, Doc. riguard. l'opera di San Carlo durante la

peste (Scuola catt. 1910 Juli-Aug.). — Peste di Genova 1656 del P. Maurizio da Tolone (J. Genève 1911: vgl. NAnt 1911 März 1, 173 f.). — A. Breda, Per la storia dei lazzaretti (leprosari) me. in Europa. Venezia Ferrari 1909; vgl. betr. S. Lazzaro bei Lavis Weber RiTrid 10, 1. — G. G. Perrando, L'opera epidemiologia dell'Ingrassia sec. 16 (StCiccaglione 2, 3). — E. Morpurgo, Condizione dei mentecatti in Padova (1405-797) (AMe-AcPad N. Ser. 26. 2).

4. Geologisches. Ethnographisches. Geographisches. Toponomastik. Karten. Reisen.

P. Revelli, Relazioni sulle eruzioni etnee 1537. 1610 (Notiz). Torino Baravalle Falconieri: vgl. Beschreib. des Etna Griffini Nuovi testi arabo-siculi 5 (CentAmari 1). — P. Vigo, Fonte stor. ebraica del terremoto livornese 1742 (Misliv 1, 2).

B. Guyon, L'elemento slavo nell'albanese della Calabria cit. (Stglit 5); vgl. üb. Gräber (dolmen di Vaste) Micalella Ap 1, 4; Necropoli bizant. in Caltagirone Orsi Byzant. Z. 19 (Byzantina Sic. 2). — E. Pais, Civiltà dei nuraghi e sviluppo sociologico della Sardegna (ArchSard 6); vgl. Watelin R. archéol. 1911 Jan. Febr. — C. Cipolla, Supposta fusione dei Longobardi colla popolazione it. secondo Giov. Villani e Gabrio de' Zamorei (geb. s. 13 ex.) (AAcTor 45. 15); vgl. üb. langob. Gräber in Civezzano Campi Jahresheft öst. arch. Inst. 2.

G. L. Bertolini, 4 angoli del mondo e forma della terra nel passo di Rabano Mauro (BSocGeogIt 4. Ser. 11, 12; vgl. C. Massa 12, 1); Evangelisti di Assisi ed iconografia geografica; Rosa dei venti nell'„Exultet" di Bari e figurazione geograf. degli atti degli apostoli (ib. 12). — P. Gribaudi, Musaico cosmografico me. a Torino (ib.: aus S. Salvatore; vgl. P. Toesca Boll. d'arte 1911).

P. Revelli, Carte della regione sic. in Torino e Milano (A. 7° congr. geog. it., Palermo). — E. Verga, Catalogo della racc. cartografica e saggio stor. sulla cartografia milanese. Milano: vgl. betr. Tortona JDer 1910 Juni. — Gallois, Cartographie de Dêlos (Explor. archéol. de Délos 3) (Karte von Buondelmonti s. 15 in.: Bartolom. da li Sonetti c. 1485). Paris Fontemoing. — G. Vacca, Cartograf. cinese (RiGeogIt 18, 3). — M. Baratta, Carta della Toscana di L. da Vinci (Me. geog. 14. Firenze); vgl. betr. L.'s Pianta Imolas BSocPav 11, 245 f.; L.'s Schizzi betr. Brescia Bergamo RiGeogIt 18 (M. B.). — C. Errera, Mappamondo me. nell'arch. capitol. Vercelli (AAcTor 46: s. 13 ex.?). — L'Alto Adige in carta sec. 15 (vgl. ArchAd 6, 55 f.). — O. Marinelli, Monti del Friuli nelle carte di Volfango Lazio (In Alto, Udine, 1910). — A. Brumati, L'„atlas mayor" bibl. civ. di Trieste (MisHortis). — Ch. de La Roncière, Carte franç. du nouveau monde (1584) (BiÉCh 71, 5-6; auch betr. Italien). — Graffiti geog. d'un prigioniero ai tempi di Gius. D'Alessi (1647) (siehe III 7 Palermo).

S. von Arx, Sabadino degli Arienti u. seine Porrettane (Roman. Forsch. 26); vgl. Melzi d'Eril Biblfil 12, 12 (Portolano s. 16).

I. Guidi, L'europa occid. negli antichi geografi arabi (FlorilVogüe). — C. F. Seybold, „Italia descritta nel libro del re Ruggero compilato da Edrisi" (Anal. Arabo-italica 8: CentAmari 2). — Betr. Sizilien s. Moritz CentAmari 1; Sachau ib. 2. — R. Ciaramella, „De situ Siciliae" di Claudio Mario Arezzo. Potenza Spera 1907 [sic]. — E. Griffini, Sicilia,

Sardegna, Genova, Roma compendio geog. (Nuovi testi arabo-siculi 6 — zu vgl. 4—:CentAmari 1). — Betr. Corsika, Langobardia, Calabria etc. s. Seybold CentAmari 2 (Anal. Arabo-italica 2-6); betr. Abissinien etc. Guidi ib. — A. Ive, „Sante parole" tratte da un cod. fiorent. sec. 15 (ZroPhil 34, 3: Art Litania geograf.). — C. Musatti, Trattatello di geografia in vernacolo veneziano (1781) (AtVen 33, 1: für die Schule).

Cenni stor. sul Po e suo delta (Minist. LL. PP. Genio civ. 6° compartim.). Parma Donati. — Ev. Schmidt, Aus den it. Marken (Globus 98, 23). — E. Pasteris. Vie romane dell' alta Italia e passi delle Alpi. Vercelli. — O. Brentari, Lo spartiacque sul passo di Toblaco (ArchAd 5, 2; vgl. ib. E. Tolomei). — C. De Franceschi, Quarnaro e confine orient. d'Italia nel poema di Dante (MisHortis). — D. Reich, Confine linguistico sec. 16 (Pressano-Mezzocorona). Rovereto Grandi.

S. Pieri. Del contrib. all'indagine toponomastica (buste delle schede dell'ultimo censimento) (BSocGeogIt 4. Ser. 11, 7). — F. Eusebio, Epigrafia e toponomastica. Roma Romana; vgl. Pieri NAnt 1911 Febr. 16. — G. Bertoni, Toponomastica modenese (AMeDMod 5. Ser. 6). — G. Riccamboni, Item trentina (RiTrid 10); vgl. Prati Pro cultura, Rovereto, Suppl. 2; Valenti Trento Trentina (Cles o Clesio?). — G. B. de Gasperi, Dati toponomastici (a Tanataviele) (In Alto, Udine, 1911, 2). — A. Tribel. Docc. toponomastica del 400 (Alpi Giulie, Trieste, 1911, 1). — A. Lorenzi, Termini geograf. dialettali (RiGeogIt 17; vgl. ib. betr. Gressoney Dainelli); vgl. betr. Alpi Cozie 1749 Revelli Torino; betr. Appennini siculi dell' Amari Revelli CentAmari 2. — Th. Bitterauf, Traditionen des Hochstifts Freising. 2. Bd.: 928-1283 (viel üb. it. Ortsnamen). München Rieger. — M. Cirillo, Sulle origini del nome di Cerignola (RaPu N. Ser. 26.2; vgl. betr. Gran Sasso Almagià RiAbr 26, 6). — G. Fregni, Item di Perugia Augusta e del lago Trasimeno; item di Pavia e Milano. Modena Ferraguti 1909.10. — A. Massia, Etimo di Quassolo. Torino Montrucchio; vgl. üb. Castruncolo Gerola S. Marco 2, 1; ib. 2. 3 üb. Val Lagarina Riccamboni; üb. Val Comino Almagià BSocGeogIt 4. Ser. 12, 1; üb. Bolzano Benvenuti ArchAd 6, 1. — A. Counson, Nom de Belgique (R. générale 91: u. a. Usus der Kurie).

I. Raimondi, I Frentani (Storia topograf.). Camerino Savini. — V. Spinazzola, Di Napoli antica e della sua topografia (tavola sec. 15: trionfo navale di Ferrante d'Aragona dopo la battaglia d'Ischia) (B. Ar. 4, 4).

C. Errera, Epoca delle grandi scoperte geografiche. 2ª ed. Milano-Hoepli. — G. Zippel, Cosmografi al servizio dei papi nel 400 (BSocGeogIt 4. Ser. 11, 7: Ant. de' Leonardi. Gir. Bellavista. Gregorio da Cracovia). — G. G. Guarnieri, Spagna al tempo di Filippo II, navigazioni degli Spagnuoli di Castiglia nelle Indie occid. e ms. di O. Della Rena (c. 1600; üb. Amerika): L'ultima impresa coloniale (1608. 09) di Ferdinando I dei Medici: Spedizione Thornton al Rio Amazonas, all'Orenoco, all' isola Trinidad. Livorno Meucci.

Z. G. Villada, Valérius aux moines du Vierzo sur Aetheria (AnalBoll 29, 4); vgl. Wilmart RBened 1911 Jan., 68 ff.: Weigand Byzant. Z. 20, 1-2. — Navis peregrinorum (Diar. Ter. S. 3, 1-3: Liste der Pilger bis sec. 18). — P. Guerrini, Viaggiatori e pellegrini bresciani secc. 15. 16 (Ristor 7: Bart. Baiguera. Virg. Bornati). — F. Arens, Italienreise 14. Jahrh. (Studium Lipsiense: Ehrengabe Lamprecht).

N. Jorga, Relazioni tra l'Abissinia e l'Europa cattolica secc. 14. 15 (CentAmari 1: con itinerario ined. s. 15). — A. Spagnolo, Di Nic. Mazza e della 1ª missione it. nell'Africa centr. Verona Marchiori. — C. Minacapelli, Prospero Intorcetta S. J. missionario in Cina sec. 16 (Scuola Catt. 1910 Okt.).

G. Suster, Viaggio attraverso il Trentino 1517 (ArchTrent 25: betr. Bericht Antonio's de Beatis). — E. Rodocanachi, Voyageurs français à Rome de Montaigne à Stendhal (St. Stor. N. Ser. 1, 1). — G. Sommerfeldt, Reise nach Südit. u. Malta 1663 (Arch. KulturG. 8, 2: von Georg Friedr. von Eulenburg). — B. Chiurlo, Sentimento della montagna in un viaggiatore friulano sec. 17 (MeForog 5). — A. Gheno, Da una Guida d'Italia 1650 (Spigolature bassanesi: BMB 7, 2). — Winckelmann, Tagebuch Ludwig Spachs über it. Reise 1825-26 (Jb. G. Sprache Literat. Elsass-Lothr. 26). — K. Th. Zingeler, Karl Anton von Hohenzollern Fahrt von Bologna nach Düsseldorf 1853 (HPBL 143).

5. Schulwesen. Universitäten. Akademieen. Seminare. Deputationen.

C. Barbagallo, Stato e istruzione pubblica nell'impero romano (-565). Catania Battiato. — M. Catalano-Tirrito, Istruz. pubbl. in Sicilia nel rinascimento (ArchSicOr 8). — F. L. Mannucci, Primordi del pubbl. insegnamento in Sarzana (GLun 2, 3). — G. Chiuppani, Istruzione pubbl. a Bassano 1600. 1700 (BMB 7, 2). — P. Trotto, Scuola elementare a Padova 1805-906. Firenze Bemporad 1909.

G. Fumagalli, Idee pedagogiche di Dante e di Petrarca. Firenze Galileiana. — Vgl. betr. Giovita Rapicio (1523) Boldrini Ri Pedag. 3, 7; zu vgl. BBiBerg 3, 159; betr. Gozzi Viglio Racconigi Bruciafreddo; betr. Carli Novacco MisHortis. — R. Benzoni, Idee pedagogiche del risorgimento (Ri. pedag. 3: vgl. Caraffa (Tommaseo). Cogliani (Rosmini); 4, 2 Nicoli (Mazzini)); O. V. Gracis, Item di Cantù. Biella-Vernato Osp. Carità.

Chartularium Studii bononiensis (Dokk. 1150-499). Vol. 1. Bologna Commiss. storia Univ. Bologna 1909. — L. Frati, Stazionari bolognesi nel me. (ArchIt 5. Ser. 45. 2: Buchhändler auf der Universität; mit 4 Dokk. 1226-57; Inventar 1289). — A. Sorbelli, L'origine della „Nazione dei Modenesi" in B. (1603) (Nozze Favali-Plessi). Bologna Cuppini. — G. Martinotti, Lambertini (Benedetto XIV) e lo studio dell'anatomia in B.; L'insegnamento dell'anat. in B. (vor 1800) (StMeUnBol 2). — P. S. Leicht, Primo tentativo di costituire un'università nella Venezia orient. (MeForog 6: mit 8 Dokk. 1303-53). — A. von Wretschko, Verleihung gelehrter Grade durch den Kaiser seit Karl IV. (FestschrBrunner). Weimar Böhlau (vgl. Rektoratsrede Innsbruck). — S. F., Piacentini (con gradi accademici di Pavia, 1381-423) (BPiac 5, 231 f.); vgl. betr. Universitäts-Cäremonien Sandys FascClark. — L. Bertalot, Humanist. Heft eines Nürnb. Scholaren aus Pavia (1460). Berlin Weidmann. — Betr. Univ. P. s. III 5 (Solmi, L. da Vinci). — A. Segrè, Per la storia delle università it. (ArSt 4. Ser. 29, 5: Pisa sec. 16 ex. 17. 18; Prof. Vegio geb. 1489); vgl. betr. Aron Battaglia di Treviglio Lehrer in Bellinzona BSvIt 32, 78 (vor 1527). — A. Favaro, Atti della nazione germanica artista nello studio di Padova. Vol. 1° (1553-91) (MVen 19. 1. Ser.

Docc. 13); vgl. betr. Spaltung zw. Juristen und Artisten dens. AIVen 8. Ser. 13, 1. — G. Sterzi, Josephus Struthius (Józef Strús) (poln. Arzt 1510-68) lettore nello studio di Padova (NArchVen 20: 1535). — A. Segarizzi, Professori e scolari trentini in P. (ArchTrent 25. 2-3: Forts. 1654-69). — Wegen Anatomie in Padua c. 1590 Sterzi in der S. 183 Z. 18 v. u. gen. Arbeit Anh. — B. Brugi. [Professor jur. canon. Fabbro in Padua 1772] (AIVen 8. Ser. 12, 8): Parere di Maffei intorno allo Studio di P. (ib. 12. 6: Edition). — T. Wotschke, Studienfahrten Posener Studenten 16. Jahrh. (Z. Hist. Ges. Posen 25: kaum nach Italien): vgl. II 3 a: 1562. — P. Rossi, Prima cattedra di „Lingua toscana" (dai ruoli dello st. senese 1588-743) (StSen 2. Ser. 2. 5). — P. Feret, Faculté de théologie de Paris et ses docteurs les plus célèbres. Epoque mod. to. 7 (sec. 18: mit Index zu Bd. 1-7). Paris Picard. — D. Reich, Attestato ginnasiale di Trento 1741 (Trid 13, 2-3). — R. Stölzle, Sailer, Massregelung an der Ak. zu Dillingen (1794) u. Berufung nach Ingolstadt (1799) [auch vat. Akten!]. Kempten München Kösel; vgl. betr. Berufung nach Münster Bonn dens. HJb 32. 2. — A. Nürnberger. (Theolog.) Fakultät (Breslau) u. Fürstbischof (u. a. Streit wegen Ablegung der Professio fidei). Breslau Aderholz. — E. Calvi, L'univ. di Roma nella storia del risorg. (NAnt 1910 Nov. 16). — A. Neri, Concorso universitario 1829 (RiLig 37, 1). — P. Marcucci Poltri, Ordinamenti militari delle univ. nel granduc. di Toscana (RiMilIt 55. 9: 1847. 48). — F. Orlando, Tribolazioni di un monsignore e l'univ. di Pisa prima del '48 (Marzocco 15, 44. 45: u. a. betr. Centofanti). — G. Capellini, Ricordi: Dopo la laurea: Professore a Bologna (1861-71). Imola Galeati 1909. 1910. — A. Lattes. B. Levi, Sull'univ. di Cagliari (An. univ. Cagl. 1909-10); vgl. betr. Messina Gabbi Ra. contemp. 8.

V. Rossi, Fra i compagni Sempiterni (1541-42; in Venedig). PadovaRandi. — AccLincei sec. 17 siehe III 5 (Abs. Galilei). — E. Marconcini, L'acc. della Crusca (bis zur 1ª ed. del Vocabolario (1612)). Pisa: vgl. Orvieto Lettura 1911 Mrz. Marzocco 16, 2: F. Martini Cronache letterarie (Firenze) 1911 Jan. 22 (Napoleon). — G. Bustico, L'acc. bresciana degli „Erranti" (Fanf. Domen. 33. 9: seit 1619). — E. Benvenuti, Ag. Coltellini (geb. 1613) e l'acc. degli Apatisti a Firenze sec. 17. Pistoia Cooper. — A. Corbellini, Ninfe e pastori sotto l'insegna dello „Stellino" (BSocPav 10. 11: Akadem. Leben in Pavia saec. 18: Schluss). — G. Pitacco, Sigismondo d'Altems e l'acc. dei Filomaleti (MisHortis: s. 18). — E. Filippini, L'acc. dei „Rinvigoriti" di Foligno e l'8ª ed. del „Quadriregio" (BUmb 16: Schluss; Anh. 43 Dokk. 1710-15). — L. Hautecoeur, L'ac. de Parme et ses concours sec. 8 ex. (Gaz. beaux arts 638). — F. Ruffini, Cavour, l'acc. di Torino e la scienza (AAcTor 45, 14).

C. Karalevsky, Collegio greco di Roma (1591-95) (Docc. ined. per la storia delle chiese italo-greche 2: Bessarione 3. Ser. 7); vgl. de Meester Rome Semaine de Rome.

A. Gentile, Soc. di Minerva (Trieste) 1810-1910 (ArcheTr 3. Ser. 5, 2). — G. Baccini, Cessione dell' „ArchIt" alla Deputaz. di Stp. (1865) (RiBiArch 21, 11-12).

NACHRICHTEN.

Notizen, Todesfälle und Nekrologe.

1. Der für die Geschichte des Risorgimento so wichtige Briefwechsel des Generals Stefan Türr befindet sich seit kurzem im Besitze des ungarischen Nationalmuseums. Vgl. NAnt 1910 Nov. 1. 189. Trid 13, 168 f.

2. Das tragische Ende Carlo Malagola's (am 23. Oktober 1910) brachte der historischen Wissenschaft von neuem zu Bewusstsein, wie viel sie gerade seinen Arbeiten, in erster Linie den 1888 erschienenen Acta nationis Germanicae studii Bononiensis verdankt. Wie in Bologna, so wirkte er auch in Venedig als Leiter des Staatsarchivs anregend auf die historischen Studien. — Vgl. ArchIt 5. Ser. 46, 449 f. (Rodolico). AMeDRom 4. Ser. 1. 278 (Costa). 281. AIVen 8. Ser. 13, 1 (Favaro). GLIt 57, 192.

3. Kaum 63 Jahre alt starb im Januar 1911 der durch seine Arbeiten über die Campagna Romana auch ausserhalb Italiens bekannt gewordene Giuseppe Tomassetti. Als Archivar des Hauses Colonna und durch seine Kenntnisse der fürstlichen Privatarchive der ewigen Stadt konnte er helfen und raten. Und er tat es stets gern. Vgl. BCARom 38, 4. ArchSocRom 33. Fanf. Domen. 33, 6. RaN 1911 Febr. 16 (Fabrizio Colonna).

4. Es starben hochbetagt der frühere Bibliothekar der Nazionale in Florenz Bartolomeo Podestà (91jährig) und Marcello Staglieno, Vizepräsident der Deputazione sovra gli studi st. p. per le antiche provincie e la Lombardia (82jährig); vgl. Marzocco 16, 2. GLun 2. 3 (Mannucci).

5. Schmerzliche Verluste erlitt die Società storica Valdelsa durch den Tod ihres Präsidenten Antonio Del Pela (1911 Jan. 25) und eines ihrer Gründer, des Propstes von S. Gemignano Ugo Nomi-Venerosi-Pesciolini (1910 Dez. 5). Vgl. MisVEl 19,1-2. ArSt 4. Ser. 29, 12.

6. Es starben ferner von bekannten eigentlichen Historikern Felice Tocco, Verfasser ausgezeichneter Untersuchungen über die Häresien im Mittelalter (1911 Juni 16; vgl. ArchIt 5. Ser. 47, 492); Gust. Uzielli, dem die Forschung u. a. Aufschlüsse über Toscanelli, Vespucci und Leonardo da Vinci verdankt (1911 März 7; vgl. Morici MisVEl 19, 1-2. Baratta BSocGeogIt 4. Ser. 12, 505); G. Grimaldi, der 1873 geborne Begründer der Rivista Le Marche (1910 Au . 2; vgl. GLIt 56, 479 f.); G. Sangiorgio, der Autor des 1909 erschienenen Buches L'italianità dei Romani (1910 Aug. 13; vgl. Ri.stor. it. 4. Ser. 2, 403); Lud. Corio, der der Geschichte des Risorgimento seine Arbeitskraft widmete (1911 Jan. 25; vgl. a. a. O. 3, 136), und der besonders in genealogischen Forschungen bewanderte Archivar am römischen Staatsarchiv A. Corvisieri (1910 Nov. 28).

7. Kurz verzeichnet seien einige Nekrologe auf den so früh entschlafenen Paolo Piccolomini: ArchSocRom 33 (Tommasini). BSen 17, 3 (P. Rossi). ArchIt 5. Ser. 46, 2 (Carusi). GLIt 57, 192.

Ein Nachruf Piccolomini's auf Monticolo erschien erst nach P's Tode (im ArchIt 5. Ser. 45, 2)!

Abschluss der Bibliographie und der Nachrichten am 1. Juli 1911.

ALPHABETISCHES VERZEICHNIS
der in der Bibliographie
verwandten Abkürzungen.

AAcPal: Atti dell'Accademia di scienze, lettere e belle arti di Palermo.
AAcPel, Petr: Atti dell'Accademia Peloritana (Messina), Petrarca in Arezzo.
AAcPont, Prop: Atti dell'Accademia Pontaniana, Properziana del Subasio.
AAcRov: Atti dell'Accademia di scienze etc. degli Agiati in Rovereto.
AAcScNap: Atti dell'Accademia di scienze morali e politiche (Napoli).
AAcTor, Ud: Atti dell'Accademia delle scienze di Torino, di Udine.
AAcVTI: Atti dell'Accademia Veneto-Trentino-Istriana (classe di scienze stor., filolog. e filosofiche).
AbhMNG: Abhandlungen zur mittleren u. neueren Gesch. ed. G. v. Below. H. Finke, F. Meinecke. Berlin Leipzig Rothschild.
ADFerr, Ven: Atti della Deputazione Ferrarese, Veneta di St. patria.
AIVen: Atti dell'Istituto Veneto.
AMeAcMant, Pad, Ver: Atti e Memorie dell'Accademia di Mantova, di Padova, di Verona.
AMeDBologna, Mar: Atti e Memorie della Deputazione di storia patria di Bologna, per le provincie delle Marche.
AMeDMod, Parm, Rom: Atti e Memorie della Deputazione di St. patria per le provincie Modenesi, Parmensi, della Romagna.
AMeSocIstr: Atti e Memorie della Soc. Istriana di archeol. e St. patria.
AmHR: The American Historical Review.
AnalAug, Boll: Analecta Augustiniana (Romae Typ. Vat.), Bollandiana.
AnalBelg: Analectes pour servir à l'histoire ecclésiastique de la Belgique.
AnalGall: Analecta Gallicana. Revue d'histoire de l'église de France. ed. A. Vogt. Paris Letouzey et Ané.
AnBSocFr: Annuaire-Bulletin de la Société de l'histoire de France.
AnFland: Annales de la Société d'émulation... de la Flandre (Bruges).
AngiPer: Annali della facoltà di giurisprudenza dell'Università di Perugia.
AnzSchwG: Anzeiger für Schweizer Geschichte.
Ap: Apulia. Rivista di filologia, storia, arte, etc. della regione. Martina Franca.
Ar: Arte.
ArchAd, Cad: Archivio dell'Alto Adige, Storico Cadorino.
ArchEmRN: Archivio Emiliano del risorgimento nazionale (Modena).
ArcheTr: Archeografo Triestino.
ArchFranc: Archivum Franciscanum Historicum. ad Claras Aquas prope Florentiam.
ArchHRFr: Archives de l'histoire religieuse de la France.
Archig: Archiginnasio (Bologna).
ArchIt: Archivio Storico Italiano.
ArchKKR: Archiv für katholisches Kirchenrecht (Mainz).
ArchLod, Lomb: Archivio per il circondario di Lodi, Lombardo.
ArchMaR: Archivio Marchigiano del risorgimento (Sinigaglia).
ArchMess, Mur: Archivio Storico Messinese, Muratoriano.
ArchNap, Parm: Archivio Storico per le prov. Napoletane, Parmensi.
ArchRefG: Archiv für Reformationsgeschichte ed. W. Friedensburg.
ArchRU: Archivio Storico del risorgimento Umbro.
ArchSard, Sic: Archivio Storico Sardo, Siciliano.
ArchSicOr: Archivio Storico per la Sicilia Orientale (Messina).
ArchSocRom: Archivio della Soc. Romana di St. patria.
ArchSocVerc: Archivio della Soc. Vercellese di Storia e d'Arte. Vercelli Gallardi e Ugo.

Archtrad: Archivio per lo studio delle tradizioni popolari.
ArchTrent: Archivio Trentino.
ArchUrkf: Archiv für Urkundenforschung. Ed. K. Brandi, G. Bresslau, M. Tangl. Leipzig Veit.
ArchUtr: Archief voor de Geschiedenis van het Aartsbisdom Utrecht.
ArSt: Arte e Storia.
ASocColomb: Atti della Soc. Colombaria di Firenze. Firenze Landi.
ASocLig, Lomb, Tort: Atti della Soc. Ligure di St. patria, Storica Lombarda. Tortonese.
AtVen: Ateneo Veneto.
AugPer: Augusta Perusia.

BAcH: Bolletin de la R. Academia de la Historia (Madrid).
BAFirant: Bullettino dell'Associazione per la difesa di Firenze antica.
BAraldVen: Bollettino araldico storico genealogico del Veneto (Venezia).
BArchpalit: Bullettino dell'Archivio paleografico italiano (Perugia).
BBiBerg: Bollettino della civica biblioteca di Bergamo.
BbiblSard: Bollettino bibliografico Sardo.
BBiUd: Bollettino della civica biblioteca e del museo di Udine.
BCARom: Bollettino della commissione archeologica comunale di Roma.
BCBelg: Bulletin de la commission royale d'histoire Belge.
BDAbr: Bullettino della R. Deputazione abruzzese di Storia patria. Aquila.
BDalm: Bullettino di archeologia e storia Dalmata.
Biblfil: Bibliofilia.
BiÉCh, Fr, HÉt: Bibliothèque de l'École des Chartes, des Écoles Françaises d'Athènes et de Rome (Paris Fontemoing), de l'École des hautes études (ib. Champion).
BIIt: Bullettino dell'Istituto Storico Italiano (Roma).
BijdGBrab: Bijdragen tot de Geschiedenis bijzonderlijk van het aloude Hertogdom Brabant.
BiPrHI: Bibliothek des K. Preussischen Historischen Instituts in Rom. Rom Loescher.
BiRIt: Biblioteca storica del Risorgimento Italiano pubblicata da T. Casini e V. Fiorini. Roma-Milano Albrighi, Segati e C.
BiSicOr: Biblioteca della Società di Storia patria per la Sicilia Orientale. Catania.
BiSubalp: Biblioteca della Soc. Stor. Subalpina. Pinerolo Chiantore-Mascarelli.
BIt: Bulletin Italien (Bordeaux).
BKultGMARen: Beiträge zur Kulturgeschichte des Mittelalters und der Renaissance. Ed. W. Goetz. Leipzig Berlin Teubner.

BLEccl: Bulletin de littérature ecclésiastique.
BMB, P: Bollettino del museo civico di Bassano, di Padova.
BNov: Bollettino storico per la provincia di Novara.
BNum: Bollettino di Numismatica.
BPiac, Pist: Bollettino storico Piacentino, Pistoiese.
BrA: Briefe u. Akten zur Geschichte des dreissigjährigen Krieges in den Zeiten des vorwaltenden Einflusses der Wittelsbacher. München Rieger.

Brisa: Brixia Sacra. Brescia Apollonio.
BSen: Bullettino Senese di Storia patria.
BSocfil, GeogIt: Bollettino della Soc. filologica Romana, geografica Italiana.
BSocPav, Sav: Bollettino della Soc. pavese di St. patria, stor. savonese.
BSubalp: Bollettino stor.-bibliografico Subalpino.
BSvIt, Tort: Bollettino stor. della Svizzera Italiana, di storia tortonese.
BUmb: Bollettino della R. Deputaz. di Storia patria per l'Umbria.
BViterb: Bollettino stor.-archeologico Viterbese.
CalEnglVenIt: Calendar of state papers and mss. relating to English affairs,

exist. in the archives and collections of Venice and in other libraries of Northern Italy. London His M. Stat. Off.

CalPapBritIr: Calendar of entries in the papal registers relating to Great Britain and Ireland. London His M. Stat. Off.

CampPiem: Le campagne di guerra in Piemonte (1703-08) e l'assedio di Torino (1706). Studi, Documenti, Illustrazioni. Torino Bocca.

CC: Civiltà Cattolica.

CentAmari: Centenario della nascita di Michele Amari. Scritti di filologia e storia araba; di geografia, storia, diritto della Sicilia medievale: studi bizantini e giudaici relativi all'Italia meridionale nel medio evo; documenti sulle relazioni fra gli stati italiani ed il Levante. 2 volumi. Palermo Virzi 1910.

ClnIat: Classici e neo-latini (Aosta).

CodVatsel: Codices e Vaticanis selecti phototypice expressi iussu Pii X. consilio et opera curatorum bibliothecae Vaticanae. Romae Danesi.

ComAtBresc: Commentari dell'Ateneo di Brescia.

ConfriSic: Conferenze sulla storia del risorgimento in Sicilia 1860. Palermo „Boccone del povero".

Corr: Le Correspondant.

CrCivEllat: Cronaca della civiltà Elleno-Latina. Ed. A. De Gubernatis.

Cri: La Critica (Napoli).

DoccFin: Documents concernant l'histoire des pays du nord publiés par la Société d'histoire de Finlande.

DoccfinPiemont: Documenti finanziari degli stati della monarchia piemontese, pubblicati a cura del Laboratorio di economia polit. „S. Cognetti De Martiis" della R. Univ. di Torino. 1. Ser.: Illustrazioni stor. e docc. Torino.

DocceSic, UnBol: Documenti per servire alla storia della Sicilia pubbl. a cura della Soc. Siciliana per la Storia patria, per la storia dell'Università di Bologna dalle origini al secolo 15 ed. la Commissione per la storia dell'Università di Bologna. Imola Coop. tip. ed.

DR. Ru: Deutsche Revue, Rundschau.

DTS: Diarium Terrae Sanctae (Hierosolymis).

DZKR: Deutsche Zeitschrift für Kirchenrecht (Tübingen).

EEJanss: Erläuterungen und Ergänzungen zu Janssens Geschichte des Deutschen Volkes, ed. L. v. Pastor. Freiburg i. B. Herder.

EnglHR: The English Historical Review, ed. R. L. Poole. London Longmans.

Erbellar: Erudizione e belle arti. Carpi.

ÉtComJés: Études. Revue fondée par des pères de la compagnie de Jésus.

EtFranc: Études Franciscaines.

FascClark: Fasciculus Joanni Willis Clark dicatus. Cantabrigiae Typis academicis 1909.

FestgGrauert: Festgabe Hermann Grauert zur Vollendung des 60. Lebensjahres gewidmet von seinen Schülern. Freiburg i. B. Herder.

FestschrBrunner: Festschrift Heinrich Brunner zum 70. Geburtstag von Schülern u. Verehrern dargebracht. Weimar 1910.

FFIIt: Fonti per la Storia d'Italia dell'Istituto Storico Italiano (Roma Lincei).

FlorilVogüé: Florilegium ou Recueil de travaux d'erudition dédiés a M. le marquis Melchior de Vogüé à l'occasion du 80e anniv. de sa naissance. 18 octobre 1909. Paris Nationale 1909.

FMiGTir: Forschungen und Mitteilungen zur Geschichte Tirols und Vorarlbergs.

ForJul: Forum Julii.

FreibSt: Freiburger Historische Studien (Freiburg, Schweiz).

FrFior: Frammenti ined. di vita fiorentina ed. A. Lorenzoni.

Gargar: Garibaldi e i garibaldini. Ed. E. Brambilla e A. Mori. Como.

GLIt: Giornale storico della letteratura italiana.

GLun: Giornale storico della Lunigiana. La Spezia Zappa.
GörGesWissRSoz: Görres-Gesellschaft zur Pflege der Wissenschaft im kath. Deutschland. Sektion für Rechts- u. Sozialwissenschaft. Paderborn Schöningh.
GrGw: Grundriss der Geschichtswissenschaft ed. A. Meister. Leipzig Teubner.
HAufZeumer: Historische Aufsätze. Karl Zeumer z. 60. Geburtstag von Freunden u. Schülern dargebracht. Weimar Böhlau.
HbMNG: G. v. Below und F. Meinecke, Handbuch der mittelalterlichen und neueren Geschichte. Abt. 2 Politische Geschichte. Abt. 3 Verfassung, Recht, Wirtschaft. Abt. 4 Hilfswissenschaften und Altertümer. München Berlin Oldenbourg.
HeidAbh: Heidelberger Abhandlungen z. mittleren u. neueren Gesch. Begründet von E. Marcks u. D. Schäfer. ed. K. Hampe u. H. Oncken. Heidelberg Winter.
HJb, PBl: Historisches Jahrbuch (München), Histor.-politische Blätter.
HSt, Viert: Historische Studien (Berlin Ebering), Vierteljahrschrift (Leipzig).
IllBresc: Illustrazione Bresciana.
IllOssol: Illustrazione Ossolana. Bollettino della biblioteca e dei musei della fondazione Galletti in Domodossola. ed. G. Bustico. Domodossola.
JbGesGraub: Jahresbericht der historisch-antiquarischen Gesellschaft von Graubünden.
JbSchwG: Jahrbuch für Schweizer Geschichte.
JDer: Julia Dertona. Bollettino della soc. stor. Tortonese (Tortona).
JSav: Journal des Savants.
Ka: Der Katholik.
KGAbh: Kirchengeschichtliche Abhandlungen ed. Max Sdralek (Breslau).
KRAbh: Kirchenrechtliche Abhandlungen ed. U. Stutz. Stuttgart Enke.
KunstGF: Kunstgeschichtliche Forschungen ed. Kgl. Preuss. Hist. Institut in Rom. Leipzig Hiersemann.
LeipzHAbh: Leipziger Historische Abhandlungen ed. E. Brandenburg, G. Seeliger, U. Wilcken. Leipzig Quelle und Meyer.
Lista: Il libro e la stampa. Milano Bertieri.
MA: Mittelalter. Moyen-Âge.
Ma: Le Marche (Fano).
MaVer: Madonna Verona (Verona).
me: Medio evo, medioevale.
MeAcBologna, L: Memorie della R. Accademia delle scienze dell'istituto di Bologna, dei Lincei.
MeAcMod: Memorie dell'Accademia di scienze, lettere ed arti in Modena.
MéAcPétersb, Sav: Mémoires de l'Académie impériale des sciences de St.-Pétersbourg, des sciences, belles lettres et arts de Savoie (Chambéry).
MeAcTor: Memorie dell'Accademia delle scienze di Torino.
MéAcVaucl: Mémoires de l'Académie de Vaucluse.
MeForog: Memorie stor. Forogiuliesi (Cividale del Friuli).
MeIVen: Memorie del R. Istituto Veneto di scienze, lettere ed arti.
MélAH: Mélanges d'archéologie et d'histoire (Paris).
MélChat: Mélanges offerts à Emile Chatelain par ses élèves et ses amis. 15 avril 1910. Paris Champion.
Memi: Memorie stor. militari. Pubblicazione del Comando del Corpo di Stato Maggiore, Ufficio storico.
MeSocGeogIt: Memorie della Società Geografica Italiana.
MGH, HSocJ: Monumenta Germaniae Historica (Hannoverae Lipsiae Hahn), Historica Societatis Jesu a patribus eiusdem societatis edita (Madrid).
MiIOeG: Mitteilungen des Instituts für Oesterreichische Geschichtsforschung (Innsbruck).
MisCian: A Vittorio Cian i suoi scolari dell'università di Pisa (1900-08). Pisa. Mariotti 1909.

MisFranc: Miscellanea Franciscana.
MisHortis: Miscellanea di studi in onore di Attilio Hortis. Trieste Caprin 1910.
Misliv, Nov: Miscellanea di storia ed erudizione livornese (Livorno), storica Novarese.
MisStIt: Miscellanea di storia italiana (Torino).
MisVEl, Ven: Miscellanea storica della Valdelsa, di storia veneta ed. per cura della R. Deputaz. Veneta di storia patria.
MitVGDB: Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen.
MVBoh: Monumenta Vaticana res gestas Bohemicas illustrantia (sumptibus comitiorum regni Bohemiae).
MVen: Monumenti storici pubbl. dalla R. Deputaz. Veneta di St. patria. 1. Ser. Documenti. 2. Ser. Statuti.
NAnt: Nuova Antologia.
NArch: Neues Archiv der Gesellschaft für ältere Deutsche Geschichtskunde.
NArchVen: Nuovo Archivio Veneto.
NB: Nuntiaturberichte aus Deutschland nebst ergänzenden Aktenstücken. 1. Abt. 1533-59. 3. Abt. 1572-85. Herausgegeben durch das K. Preussische Hist. Institut in Rom u. die K. Preuss. Archiv-Verwaltung. Berlin Bath.
NBSchw: Nuntiaturberichte aus der Schweiz seit dem Concil von Trient (Solothurn).
Νελλην: Νέος Ἑλληνομνήμων (Athen).
NPfriul: Le nuove pagine friulane (Udine).
NR, NRHDrFrÉtr: Nouvelle Revue (Paris), historique de droit français et étranger (Paris).
PerCons: Scritti per Nozze Perotti-Consiglio. Bari Laterza.
PIst: Pagine Istriane (Capodistria).
PragSt: Prager Studien aus dem Gebiete der Geschichtswissenschaft. im Vereine mit den anderen Fachprofessoren der Geschichte ed. A. Bachmann. Prag Rohlicek und Sievers.
PSocCom: Periodico della Società stor. per la prov. e antica dioc. di Como.
PublOeI: Publikationen des österreichischen Historischen Instituts in Rom. Wien Tempski-Leipzig Freytag.
QDG: Quellensammlung zur Deutschen Geschichte ed. E. Brandenburg u. G. Seeliger. Leipzig-Berlin Teubner.
QDRefjahrh: Quellen und Darstellungen aus der Geschichte des Reformationsjahrhunderts ed. G. Berbig. Leipzig Heinsius Nachf.
QF: Quellen und Forschungen aus italien. Archiven und Bibliotheken.
QFDomordD: Quellen und Forschungen zur Geschichte des Dominikanerordens in Deutschland. ed. P. von Loë u. B. M. Reichert. Leipzig Harrassowitz.
QFGLitOest: Quellen und Forschungen zur Geschichte. Literatur und Sprache Oesterreichs und seiner Kronländer. Durch die Leogesellschaft ed. J. Hirn und J. E. Wackernell. Wien Opitz Nachf.
QFGörr: Quellen und Forschungen aus dem Gebiete der Geschichte. In Verbindung mit ihrem historischen Institut in Rom herausg. von der Görres-Gesellschaft.
QStSemInnsbr: Quellenstudien aus dem histor. Seminar der Universität Innsbruck. ed. W. Erben. Innsbruck Wagner.
QStVDR: Quellen und Studien zur Verfassungsgeschichte des Deutschen Reiches im Mittelalter und in der Neuzeit ed. Zeumer. Weimar Böhlaus Nachf.
QULatPhil: Quellen und Untersuchungen zur lateinischen Philologie des Mittelalters ed. L. Traube †. München O. Beck.
R: Revue, Review, Revista.
RaAr: Rassegna d'arte (Milano)
RaccV: Raccolta Vinciana (Milano).

RaGreg, Luc, N, Pu: Rassegna Gregoriana, Lucchese, Nazionale, Pugliese.
RArchBiM: Revista des archivos, bibliotecas y museos.
RBénéd, Bi, DM: Revue Bénédictine (Paris), des bibliothèques, des Deux Mondes.
RefGStT: Reformationsgeschichtliche Studien und Texte ed. J. Greving. Münster i. W. Aschendorff.
RegChIt: Regesta Chartarum Italiae (ed. Istituti stor. It. e Prussiano). Roma Loescher.
RÉglFr: Revue d'histoire de l'église de France (Analecta Gallicana). ed. A. Vogt. Paris Letouzey et Ané.
RendAcL, ILomb: Rendiconti dell'Accademia dei Lincei, dell'Istituto stor. Lombardo.
RendMemAcZelanti: Rendiconti e Memorie della R. Accademia di scienze, lettere ed arti degli Zelanti (Acireale).
RerItSS: Rerum Italicarum Scriptores (Muratori) N. Ediz. (Carducci Fiorini). Città di Castello Lapi.

Fasc. 80: Aliprandina o Cronica di Mantua dalle origini al 1414 di Bonamente Aliprandi.

Fasc. 81: Antonii Astesani de eius vitae et fortunae varietate carmen (380-1341).

Fasc. 82. 91: Galeazzo e Bartolomeo Gatari, Cronaca carrarese (1318-407).

Fasc. 83: Cronaca fiorentina di Marchionne di Coppo Stefani (1343-78).

Fasc. 84: Joh. Burckardi Liber notarum (1483-506).

Fasc. 85: La Mesticanza di Paolo di Lello Petrone (1434-47).

Fasc. 86: Fr. Stephanardi de Vicomercato Liber de gestis in civitate Mediolani (1262-77).

Fasc. 87: Ant. Galli Commentarii de rebus Genuensium (1466-78) et de navigatione Columbi.

Fasc. 88: Cronica gestorum in partibus Lombardie et reliquis Italie (1476-82).

Fasc. 89: Corpus chronicorum bononiensium (1101-239).

Fasc. 90: Diario romano (1494-524) di Sebastiano di Branca Tedallini.

Fasc. 92: Bernardini Azzurrini Liber rubeus [Collectanea histor. 1175 ff.].

RÉtH. Juiv: Revue des études historiques, des ét. Juives.
RévFr: La Révolution Française.
RGasc, H: Revue de Gascogne (Auch), Historique.
RHD, E, EM, LR, MC: Revue d'histoire diplomatique (Paris), d'hist. ecclésiastique, d'hist. rédigée à l'État-Major, d'hist. et de littérature religieuses, d'hist. moderne et contemporaine.
RiAbr, ACom, ag: Rivista Abruzzese, archeologica della prov. e antica dioc. di Como, d'artiglieria e genio (Roma).
RiAless, ALomb, Ar: Rivista di storia arte archeologia della prov. d'Alessandria, archeologica Lombarda, (Miscellanea) d'Arte (Firenze).
RiArald, Bened. BiArch: Rivista del collegio araldico (Roma), storica Benedettina, delle biblioteche e degli archivi.
Rical, cav, Dalm: Rivista storica calabrese, di cavalleria (Roma), Dalmatica.
RiGeogIt, It: Rivista geografica italiana, d'Italia.
RiItgiur, Num: Rivista Italiana di giurisprudenza, di numismatica.
RiLig, ma, MilIt, Sal: Rivista Ligure, marittima, militare Italiana, Salentina (Lecce).
RisorIt: Il Risorgimento Italiano, Torino Bocca.
Ristor, storteol, Trid: Rivista delle scienze storiche (Pavia), stor.-critica delle scienze teologiche (Roma), Tridentina.

RNap, Paris: Revue Napoléonienne, de Paris.
Rom: La Romagna.
RQChrA: Römische Quartalschrift für christliche Altertumskunde und für Kirchengeschichte.
RQH, Ren, Sav: Revue des questions historiques (Paris), de la Renaissance ib.), Savoisienne.
RTA: Deutsche Reichstagsakten. Herausgegeben durch die historische Commission bei der Königl. Academie der Wissenschaften (München). Gotha Perthes.
SbBerlin, Münch, Wien: Sitzungsberichte der preussischen Akademie (Berlin), der philosophisch-philologischen u. der historischen Klasse der K. Bayerischen Academie der Wissenschaften zu München, der K. Akad. der Wissensch. zu Wien Phil.-hist. Klasse.
ScR: Science et Religion (Paris).
S. Marco: Studi e materiali per la storia di Rovereto e della Valle Lagarina. Rovereto.
StDG: Studien und Darstellungen aus dem Gebiete der Geschichte herausgegeben von H. Grauert. Freiburg i. B. Herder.
Stglit: Studi glottologici italiani. ed. G. De Gregorio. Torino Loescher.
StMaff, March, me: Studi Maffeiani (Torino Bocca), Marchigiani (Macerata Un. Catt. tip.), medievali (Torino).
StMeUnBol: Studi e memorie per la storia dell'università di Bologna. Bologna Azzoguidi.
StMiBCO, SemWien: Studien und Mitteilungen aus dem Benediktiner- und dem Cistercienserorden, aus dem kirchengeschichtlichen Seminar der theol. Fakultät der k. k. Universität in Wien. Wien Mayer.
StSen, te: Studi Senesi, Studi e testi (Roma Vaticana).
ThQ: Theologische Quartalschrift (Tübingen).
Trid: Tridentum.
VatQGPHofFin: Vatikanische Quellen zur Geschichte der Päpstlichen Hof- und Finanzverwaltung 1316-78. In Verbindung mit ihrem Histor. Institut zu Rom ed. Görres-Gesellschaft. Schöningh Paderborn.
Verb: Verbania. Rivista mensile illustrata del Lago Maggiore. Pallanza.
Vigl: Viglevanum. Rivista della Società Vigevanese di lettere, storia ed arte. Vigevano Borrani.
VorRefGF: Vorreformationsgeschichtliche Forschungen ed. H. Finke. Münster in W. Aschendorff.
VSMünch: Veröffentlichungen aus dem kirchenhistorischen Seminar München. München Lentner.
VSWG: Vierteljahrschrift für Social- und Wirtschaftsgeschichte.
VTrent: Vita Trentina.
WVL: Württembergische Vierteljahrshefte für Landesgeschichte. Stuttgart Kohlhammer.
ZBiw: Zentralblatt für Bibliothekswesen ed. P. Schwenke. Leipzig Harrassowitz.
ZKG, Th: Zeitschrift für Kirchengeschichte, für katholische Theologie.
ZroPhil: Zeitschrift für romanische Philologie.
ZschwKirchG: Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte.

BIBLIOGRAPHIE

(Bd. XIV 398—442. XV 159—220).

INHALTSUEBERSICHT.

Band XIV.

I. Allgemeines.

1. Philosophisches. Arbeitsprojekte . . . . . S. 398
2. Archive . . . . . S. 398
3. Bibliotheken . . . . . S. 399
4. Bibliographieen und Indizes . . . . . S. 401

II. Allgemeine Geschichte.

1. 500-1000: a. Quellen . . . . . S. 403
b. Darstellungen und Aufsätze . . . . . S. 404
2. 1000-1500: a. Quellen . . . . . S. 405
b. Darstellungen und Aufsätze . . . . . S. 412
3. 1500-1700: a. Quellen . . . . . S. 417
b. Darstellungen und Aufsätze . . . . . S. 422
4. 1700-1800: a. Quellen . . . . . S. 427
b. Darstellungen und Aufsätze . . . . . S. 428
5. 1800-1900: a. Quellen . . . . . S. 431
b. Darstellungen und Aufsätze . . . . . S. 435

Bd. XV.

III. Spezialgeschichte.

1. Paläographie. Diplomatik. Kanzleiwesen. Chronologie. Heraldik. Numismatik. Medaillen- und Siegelkunde . . . . . S. 159
2. Theologie und Kirchenrecht. Ordensgeschichte. Hagiographisches S. 163
3. Rechtsgeschichte. Staatsrechtliches. Agrar- und Wirtschaftsgeschichtliches. Kommune. Statuten (alphabetische Folge). Sozialgeschichtliches und Handelsgeschichte. Armenwesen. Statistik . . . S. 171
4. Familiengeschichte (alphabetische Folge der Familien- oder Ortsnamen) S. 176
5. Biographien (auch Briefe) von Schriftstellern, Künstlern, Geistlichen und Ordensgeistlichen (in chronologischer Folge) . . . . . S. 178
6. Geschichte von Diözesen, Abteien, Parrochien, geistlichen Stiftungen und kirchlichen Gebäuden (in alphabetischer Folge der Diözesen oder Orte) . . . . . S. 191
7. Geschichte einzelner Provinzen, Städte, Orte, weltlicher Gebäude, Strassen und Plätze (alphabetische Folge der Provinzen, Städte oder Orte) . . . . . S. 195

IV. Verschiedenes.

1. Litteratur- und Sprachgeschichtliches . . . . . S. 199
2. Kunstgeschichtliches (zu vgl. III 5-7) und Buchdruckerkunst . . . S. 20
3. Kulturgeschichtliches . . . . . S. 207
4. Geologisches. Ethnographisches. Geographisches. Toponomastik. Karten. Reisen . . . . . S. 209
5. Schulwesen. Universitäten. Akademieen. Seminare. Deputationen S. 211

Nachrichten . . . . . S. 213
Abkürzungsverzeichnis . . . . . S. 214

v. Ottenthal, Zu Kehr, Römische Analekten.

Herr Professor E. v. Ottenthal in Wien bittet uns, zu der Anmerkung 1 des Aufsatzes „Römische Analekten“ (Bd. XIV S. 2) folgende Erklärung zu veröffentlichen:

Als ich das Sommersemester 1886 in Rom weilte, um Th. v. Sickel als Direktor des Istituto austriaco di studii storici zu vertreten, übernahm ich unter anderm auch die Obliegenheit, die von Sickel mit den damaligen Institutsmitgliedern im Winter vorbereitete Urkundenauslese in den „Studii e Documenti“ dem Druck zuzuführen und den Abdruck zu überwachen. Die Auswahl und die kritische Vorbereitung des Materials waren bereits vor meiner Ankunft erfolgt. Meine Aufgabe war nur die Besorgung der Drucklegung, wobei ich insbesondere eine nochmalige Kollation der Abschriften mit den Originalen — eine Arbeit, welche übrigens gerade für die beiden schlecht erhaltenen Papstbullen bei den damaligen Arbeitsverhältnissen in der Biblioteca Barberina recht erschwert war — vornahm und vornehmen liess. In diesem Sinne ist das „il quale ne ha curato l' edizione“ des Vorwortes gemeint.

URKUNDEN UND REGESTEN ZUR REICHSGESCHICHTE OBERITALIENS.

Abschnitt II.

VON

HERMANN KALBFUSS.

Während sich der erste Teil dieser Arbeit im Drucke befand, sind die Forschungen und Materialsammlungen weitergegangen; so kommt es, dass die chronologische Folge der Urkunden noch einmal durch Stücke aus dem XII. und dem Anfange des XIII. Jahrhunderts durchbrochen wird. Im übrigen sind die Grundsätze der Ausgabe dieselben geblieben. Bei den Regesten hingegen haben wir die Erläuterungen, die hier in keinem Verhältnis zum Umfang der Texte stehen, zusammengefasst und vorausgestellt; man wird jeden Abschnitt mit der Nummer des zugehörigen Regests bezeichnet finden.

XL—XLII.

Wir geben im folgenden drei urkundliche Zeugnisse für die von Ficker vermutete Reichslegation des Grafen Gebehard von Leuchtenberg [1]; Gioffredo hat sie bereits in seiner Storia delle Alpi Maritime erwähnt, ohne dass sie beachtet worden sind [2]. Die Texte leiden an Auslassungen, von denen wir die auffälligsten in Klammern ergänzt haben, und die Schreibung der Namen zeigt eine Mannichfaltigkeit, die wir ganz unberührt lassen mussten. Die in den Urkunden genannten Königsboten und Hofrichter sind alle bisher unbekannt.

XL.

Vor den Boten Friedrichs I. und des Grafen Gebehard einigen sich die Gemeinden Tenda und Briga über die Teilung eines strittigen Gebietes. *Tortona 1162 Oktober 15.*

*Kopie s. XV Turin Staatsarchiv Nizza Città e contado 51 (*Registrum iurium*) fol. 25b ex orig. signato per B (B).*

1) Ficker, Forschungen II 188. 190.
2) Mon. hist. patriae SS. II 415.

Lis orta fuit inter Tendam et Brigam de tota terra, que [est] posita infra has coherentias. scilicet a uia Tranaluna sursum ad collam de Carregio, a plastra de Malaberga per montem Cabalum usque ad Gardiolam et usque ad terram, de qua concordia fuit inter Tendam et Rebaldum de Garrofio. Discordia talis erat, quod homines Brige totam istam terram suam esse dicebant. excepto debito et alpatico, in quibus confitebantur duas partes esse Tende exceptis quibusdam campis et pratis, que erant quorundam hominum Tende. Homines uero Tende dicebant duas partes istius terre suam esse. De hac autem discordia bellum iudicatum constituerunt coram nuntiis imperatoris Frederici et comitis Geenardi. Co. et Bellengerio et R. Dum autem campiones in campo preliarentur, talem transationem inter se fecerunt, quod totam predictam terram per medium diuiderent. De qua transatione postea inter eos lis orta fuit, quod non ita esset, coram predict(is) imperatoris nuntiis Conrado et Belengherio atque Robaldo de Garrofio, ad quam transationem probandam produxerunt illi de Tenda testes W. Comitem et R. de Garrofio et Presbiterum de Uascho, qui iurauerunt et dixerunt predictam terram debere per medium diuidi ut supra legitur. Iudices autem curie, s(cilicet) W. de Porto et Ambrosius Mediol(anensis), pronunciauerunt conscilio tocius curie predictam transationem ita firmam esse, ut testes iurauerunt.

Actum est hoc Tredone in presentia Ioffredi de Luteram, Petri de Sapeda et Iohannis Michaelis et W. Agaza et aliorum quam plurium. Predictam autem sententiam dixerunt ambo comites Uint(imilii), s(cilicet) U. et Octo et Robandus de Garretio uoluntate utriusque partis. Insuper iurauerunt duo de Tenda et duo de Briga ita firmum ut ipsi dixerunt, qui contra hanc cartam uenire presumpserint, pena[m] centum librarum Ian(uensis) monete fisco [infligant] et insuper taciti [sint] de lite.

Actum est hoc Tredone id(ibus) octubris a predicta curia, ann(o) Domini nostri Yesu Christi M° CLXII., regnante imperatore Frederico in Italia.

XLI.

Reichslegat Graf Gebehard von Leuchtenberg bekräftigt die Sentenz des Richters Carbo, Beisitzers des Grafen Guido von Ventimiglia, über die zwischen Tenda und Briga strittigen Besitzungen mit Siegel und Strafdrohung.

Borgo San Dalmazzo 1163 Juni 5.

*Kopie s. XV Turin Staatsarchiv Nizza Città e contado 51 (*Registrum iurium*) fol. 26 ex orig. signato per d (B).*

In nomine Domini nostri Yesu Christi M° centessimo sexagessimo tercio. quinto die iunii, inditione undecima, existente domino Frederico imperatore et legato in Ytalia Geherhardo, qui illis partibus preesse dignoscitur. Dis-

cordia fuit inter Tendam et Brigam de tota terra, que posita est infra has coherentias, s(cilicet) a uia Cauraluna sursum usque ad collam de Caregio, a plastra de Malarberga per montem Gaballum usque ad Gardiolam et usque ad terram, de qua concordia fuit inter Rubaldum de Garrefio et Tendam. Que discordia talis erat, scilicet quod homines Tende dicebant medietatem tocius predicte [terre] ad se de iure pertinere et per transationem a iureiurando utriusque partis firmatam inter eos et homines de Briga per Ribaldum de Garrefio et comitem Octonem de Uinti[milio] et Guidonem fratrem eius, de qua transatione discordia fuit inter homines Tende et Brige, super qua discordia Ambrosius de Sagona et Gullelmus de Portu, Conradus et Bellengerius [a]), qui tunc temporis in terra illa comitis Geheruardi legati [b]), sententiam tulerunt et predictam transationem firmauerunt. E contrario homines de Briga totam predictam terram suam esse et transationem nullius momenti fore dicebant, nec sententiam super eam latam quicquam ualere, unde uisis testibus et rationibus utriusque partis auditis ego Carbo index, comitis Guidonis assessor, per conscilium Arnaldi de Aquis et Bononis et Iordanis de Morocio et aliorum sapientum condempno consules nomine comunis [c]), s(cilicet) Gullelmum Aldam, Raynerium Balestra, Golzosum, Petrum Agazam, Preobertum in medietatem tocius predicte terre, prati, nemoris sicut supra est determinata, et ut ea deinceps quiete et sine ulla molestia tenere ac possidere permittant. Precipio insuper, [quod] homines de Briga, scilicet Bonus filius, Aycardus, Obertus Astraldus, Gullelmus Gramaticus, Ansermus, Raynerius Balestra, Iohannes Granella, Roper(tus) Raybaldus, Gullelmus Militus, Sarius Laurius, Familiola Uernus, Ancolus Saracenus, Gibosius Raynaldus, Bacalonus, W. Pipinus, Arditionus Gastaldus et W. Peromnia, W. Balbus, Iohannes Coca, Gandulfus Albertus et alii quam plures, de Tenda Ardizonus Batus, Riculfus Rabia, Albertus Aypertus, Arditio Notarius consulles, Raimbaldus, Arduinus Lombalda, Iofredus Albertus, Alduynus Siluester, Riculfus Lupus, Lambertus Girardus, Iohannes Piper, Octo Iohannis de Prezor., W. Cota, Cuniclus et alii quam plures iurauerunt hanc sententiam firmam tenere. Ut autem hec sententia firmiter ab omnibus obseruetur, comes Gehelbaldus, in cuius presentia hec sententia data fuit, sigillo suo sigillari iubssit penamque quingentarum marcharum argenti ab ea parte, que contra hanc sententiam temerario ausu uenire temptauerit, imperiali camere infligendam [d]) statuit.

Actum in bulgo sancti Dalmacii feliciter. Interfuerunt testes marchio Enricus, Obertus de Oleuano, Pernaldus Ualbauayra, Gullelmus de Morocio, Odo de Cengio, Nicholaus de Brayda, Arditio de Montealto, Rubaldus de Apulia, Bonifacius de Crauesana, Aycardus de Caruta, Arnaldus de Montealto et quam plures alii.

Ego Furnus notarius iussu comitis Geherbaldi hanc sententiam scripsi.

a) Bellengerii *B.* *b)* *zu ergänzen etwa* nuntii erant. *c)* *ergänze* Brige. *d)* inflingendam *B.*

XLII.

Reichslegat Graf Gebehard von Leuchtenberg lässt die Leute von Tenda und Briga die vorstehende Sentenz beschwören.

Borgo San Dalmazzo 1163 Juni 5.

*Kopie s. XV Turin Staatsarchiv Nizza Città e contado 51 (*Registrum iurium*) fol. 26 ex orig. signato extra per litteram E (B).*

In nomine Domini nostri Yesu Christi M° centessimo sexagessimo tercio. quinto die iunii. ind(itione) XI^a^, existente domino Frederico imperatore et legato eius in Ytalia comite Geherbaldo. qui illi parti preesse dignoscitur. Dictus dominus comes loco domini imperatoris precepit quibusdam bonis hominibus Tende. scilicet Ardoyno Bato. Riculfo Rabie, Alberto Ayperto et Arditioni Notario consulibus de Tenda. ut iurarent se diuidere bona fide terram per suum iudicem Carbonem inter Tendam et Brigam sententiatam. quam diuisionem ipsi fecerunt iusu dicti domini Geherbaldi comitis [legati] Frederici imperatoris et ita diuiserunt sic. Prima pars Treuellega, que uenit hominibus Tende. habet tales coherentias: uadit per fossatum Pertigate. quod est proximum plage Uerpeghe. et uadit in aqua Negrum, et de Negro [a]) usque in Tanar(um) et usque ad terram, de qua fuit concordia inter Robaldum de Garefio et homines Tende. et ferit in Gardiolam et reddit usque in collam de terra rosa et ferit in collam Caregii de uia in sursum [b]) et ferit in Pertigada. Et illi, qui possident hanc partem. licentiam habent accedendi [c]) uias. que pergunt per Treuellegam. preter uias de terra rosa et strata. que de Marencha et per uiam. que [d]) uadit ad collam Pertigade. Et illi. qui habent aliam partem. habent licentiam eundi et reddeundi per eas uias et. si necessitas fuerit. maneant per unam noctem cum suis bestiis et nichil aliud ibi faciant. Quam partem et diuisionem dictus dominus Gehelbaldus comes aprobauit, laudauit et confirmauit. Insuper homines de Briga, scilicet Bonus filius, Aycard(us). Obertus Astraldus, Gullelmus Gramaticus, Ansermus, Reynerius Balesta, Iohannes Granella, Ropertus Raymbaldus, Gullelmus Militus. Saxius Lanterius, Famillola Uernus. Angellus Sarracenus, Golzosus Raynaldus, Bacalon[us], W. Pipinus. Ardizonus Gabaldus, W. Peromnia. W. Allia, W. Balbus, Iohannes Coca, Gandulfus Albertus et alii quam plures de Tenda [e]), uidelicet predicti consules supranominati et Raymbaldus Audoynus, Lombardus. Iohannes de Presor., W. Cota, Cuniclus et alii quam plures omnes iurauerunt hanc partem et diuisionem firmam tenere penamque quingentarum marcharum argenti ab ea parte, que contra hanc partem et sententiam temerario ausu uenire temptauerit. imperiali camere infligendam.

Actum in suburbio sancti Dalmacii feliciter. Interfuerunt *f*) testes marchio Henricus, Obertus de Oleuano, Arnaldus Barbauaria, Guillelmus de Morocio, Odo de Cengio, Nicholaus de Brayda, Arditio de Montealto, Rubaldus de Apulia, Bonifatius de Cruesana, Aycardus de Carruta, Arnaldus de Montealto et quam plures alii.

Ego Furnus notarius sacri pallatii iussu comitis Geherbardi hanc sententiam scripsi.

a) negron *B.* *b*) sursursum *B.* *c*) accedendit *B.* *d*) qua *B.* *e*) Tende *B.* *f*) inter *scheint korr. aus* iterum *B.*

XLIII.

Auf Klage von Vercelli und der Herren von Visterno und Cavagnolo, dass der Markgraf von Monferrat den ihnen gehörigen Platz Cavagnolo widerrechtlich besetzt habe und halte, urteilt Graf Egid von Cortenuova, Legat Ottos IV. in Italien, dass wegen Kontumaz des Beklagten die Kläger in Besitz zu setzen seien.

Mailand 1212 Juli 2.

Vgl. BF. 12417.

Originalausfertigung Vercelli Archivio Comunale Acquisti I fol. 185^{b} (A). — In den Bänden der Acquisti scheint ein Teil der Instrumente vom amtierenden Notar selbst aus der Imbreviatur eingetragen worden zu sein.

(S. N.) Anno dominice incar(nationis) millex(imo) ducent(esimo) duodecimo, indictione quintadecima, secundo die mensis iulii, presencia illorum, quorum nomina hic inferius scripta reperiuntur. Cum Ardicio Beccus sindicus comunis Uercell(arum) nice et nomine illius comunis Uercell(arum) *a*) et a parte et nomine dominorum de Uisterno et Cauagnolio coram domino comite Gilio de Curtenoua et in Ytalia domini imperatoris legato querimoniam deposuisset de domino Guilelmo marchione Montisferrati, dicens ipsum marchionem in eorum castro Cauagnolii intrasse et illud contra uoluntatem comunis Uercell(arum) et predictorum dominorum tenere, et cum idem comes secundum quod confitebatur pluries et peremptorie literis suis ipsum marchionem citasset, ut pro ipso negocio ante eius presenciam ueniret, et uenire contempsisset, dictus comes conscilio Mirani Muriglie et Martini de Camenago et Bonoldi de ciuitate Mediolani ibi presencium dictum comune Uercell(arum) et ipsos dominos mitendos siue ponendos fore in possesionem predicti castri Cauagnolii pronunciauit, ut tedio idem marchio ueniat responsurus.

Actum in ciuitate Mediolan(i). Unde plures car(tule) uno tenore scripte sunt.

(S. N.) Ego Bonus Iohannes Bursa not(arius) iussu Guillelmi de Bellino not(arii) hanc cart(ulam) scripsi.

(S.N.) Ego dictus Guil(elmus) not(arius) hanc car(tulam) scribi feci et subscripsi.

a) Vercellis *A.*

XLIV.

Graf Egid von Cortenuova, Legat Ottos IV. in Italien, bestellt einen Boten, um Vercelli und die Herren von Cavagnolo und Visterno in den Besitz von Cavagnolo einzuweisen.

Mailand 1212 Juli 2.

Vgl. BF. 12418.

Originalausfertigung Vercelli Archivio Comunale Acquisti I fol. 186 (A).

(S. N.) Anno dominice incar(nationis) milleximo ducent(eximo) duodecimo, indictione quintadecima, secundo die mensis iulii. Dominus Gilius comes de Curtenoua et Ytalie domini imperatoris legatus constituit Ottonem Cotum Uercellensem mandatarium suum nuncium proprium, ut ipse suo nomine et a parte eius ponat comune Uercell(arum) uel aliquem nuncium comunis nomine ipsius comunis et dominos de Cauagnolio et de Uisterno uel aliquem eorum nuncium in possessionem predicti castri de Cauagnolio.

Actum in domo Alberti Caneuarii Mediolanensis, presentibus testibus ipso Alberto, Robaldo de Creuacorio et Ardic(ione) Becco.

(S. N.) Ego Bonus Iohannes Bursa not(arius) iussu Guil(elmi) de Bellino not(arii) hanc car(tulam) scripsi.

(S. N.) Ego dictus Guil(elmus) not(arius) hanc car(tulam) scribi feci et subscripsi.

XLV.

Graf Egid von Cortenuova, Vikar Ottos IV. in der Lombardei, bestellt einen Boten, um einen Graben zwischen Po und Sesia zum Schutze des Gebiets von Vercelli anzulegen.

Cortenuova 1212 September 4.

Vgl. BF. 12421.

Kopie s. XIII Vercelli Archivio Comunale Acquisti I fol. 197 (B). — Kopie s. XIV ebendort Biscioni I fol. 315b (C). — Kopie s. XIV Biscioni IV fol. 348 (D).

Die quarto intrante mense septemb(ris) in loco de Curtenoua sub porticu caminate comitis Egidii de Curtenoua. Dominus Egidius comes de Curtenoua, uicarius in Lonbardia domini Ottonis Dei gratia Romanorum imperat(oris) et semper augusti, eius auctoritate [a]) et domini imperator(is) qua fongitur una parte constituit Teytum [b]) Caneuarium seruitorem comunis Mediolani suum nuntium et procur(atorem) ad fatiendum fossatum, quod comune Uercellarum requisierat Casalensibus, et comes Egidius illud idem

per litteras suas fecerat. per quod fossatum debet coniungi c) flumen Padi d) cum illo Sicide ad defendendum et ad custodiendum possessiones mobiles et inmobiles comunis Vercellarum. ita tamen. quod quicquid ipse Teitus fecerit uel dixerit tam in precipiendo quam in operando e) in ipsa laborerio et pro ipso, firmum et ratum ex parte domini imperatoris et sua predictus dominus Egidius f) habere promisit. et qui g) contra hoc opus uel precepta predicti Teiti h) uenire presunserit, bannum i) domini imperatoris uidelicet M. marcharum argenti se nouerit incursurum.

Anno Domini millesimo ducent(esimo) XII.. indic(tione) XV. Mayfredus k) filius domini Egydii et dominus Supramons l) Scacabaroz m) et Addus n) Mayfr(edi) o) et Gir(ardus) Belleti ibi interfuerunt.

(S. N.) Ego Albertinus de Cortenoua sacri palacii notarius interfui et rogatus p) scripsi.

a) actoritate *B.* *b*) Teitum *CD.* *c*) coniongi *B.* *d*) Paudi *BC.* *e*) inperando *B.* *f*) Egideus *B.* *g*) quia *BCD.* *h*) so *CD*: Tidi *B.* *i*) banni *BCD.* *k*) Maynfredus *C* Mainfredus *D.* *l*) Supramors *B.* *m*) Scacabaraz *B.* *n*) Oddus *CD.* *o*) Maynfr. *CD.* *p*) rog. *fehlt B.*

XLVI.

Der königliche Vikar Bischof Jakob von Turin verbietet der Gemeinde Mailand, die Novaresen beim geplanten Angriff auf das Tal der Sesia, auf die Grafen von Biandrate und die Vercellesen zu unterstützen.

Mailand 1218 November.

Vgl. BF. 12546. Vom gleichen Notar, unter gleichem Datum und im wesentlichen gleichlautend ist die Urkunde des Kardinallegaten Hugo von Ostia BF. 12547 ausgestellt; als Ausstellungsort ist hier Lodi genannt.

Kopie s. XIV Vercelli Archivio Comunale Biscioni I fol. 228b (B). — Kopie s. XIV ebendort Biscioni IV 228 (C).

(S. N.) Anno dominice incar(nationis) millesimo ducentesimo decimo octauo, indic(tione) septima, die mensis nouem(bris), presencia eorum, quorum nomina hic subter l(eguntur). Dominus Iacobus uicarius domini regis et episcopus Taurin(ensis) uice et nomine et ex parte domini Frederici regis dixit et precepit domino Amizoni Sacho Mediolan(ensi) potestati uice et nomine totius comunis Mediolan(ensis), ne ipsi Mediolanenses darent uel dare deberent aliquod auxilium uel consilium aliquo modo Nouarien(sibus) ad eundum in ualle Scicida uel supra terram comitum de Blandrato uel Vercellen(sium).

et si aliter facerent Mediolanenses, scirent quod indignationem predicti domini regis et suam incurerent.

Actum in palacio sancti Stephani de Brolio presentibus testibus Alberto de Mandello et Bocatio Brema et Martino de Sala et preposito sancti Dalmacii et aliis.

(S. N.) Ego Beninolus Mesclauinus notarius iussu Guillelmi de Bellino notarii hanc cartam scripsi.

XLVII.

Eberhard von Lautern gibt dem Podestà von Vercelli einen Tag Frist zur Leistung des Treueids für Friedrich II.

Vercelli 1219 April 29 (28).

Vgl. BF. 12569. — Der 29. April 1219 war ein Montag.

Originalausfertigung Vercelli Archivio Comunale Acquisti I fol. 26 (A). — Originalausfertigung ebendort Acquisti II fol. 21 (A 1).

(S. N.) Anno dominice incarnationis milleximo ducentesimo decimo nono, indictione septima, die domenico tertio ante kal. madii, presentia eorum, quorum nomina hic subter leguntur. Dominus Euerardus [a]) de Lutre dedit licentiam et parabolam et dilationem [b]) domino Prohino de Incoardis Uercell(arum) pot(estati) uice et nomine comunis Uercellarum faciendi [c]) fidelitatem, quam idem dominus Eurardus [d]) et dominus uicarius petierant nomine regis fieri ab eo nomine comunis Uercellarum usque in crastinam [e]) lune sequentem, quam uero licentiam et dilationem dedit dictus dominus Eurardus [d]) post denunciationem [f]), quam fecerat nuntius eius, qui dixit quod paratus fuerat recipere fidelitatem sicut ei preceperat et dixerat predictus dominus Eurardus et dominus uicarius ex parte domini regis Rom(anorum) et Sicilie, et post cartam factam per Tomam [g]) de Ast dedit predictam licentiam [h]).

Actum in domo Iorii de Caluo, presentibus testibus Gualfredo [i]) de Turricell(is) et Gaiferio [k]) Ysenbardo et aliis pluribus [l]).

(S. N.) Ego Paxius Ansisus [m]) not(arius) iussu Beninoli [n]) not(arii) hanc cartam scripsi.

(S. N.) Ego Beninolus not(arius) predictus [o]) interfui et scribi feci et subscripsi.

a) Eurardus *A1*. *b*) diletionem *A*. *c*) fatiendi *A1*. *d*) Euradus *A*. *e*) crastinum *A1*. *f*) denumtiationem *A1*. *g*) Thomam *A1*. *h*) sententiam *A1*. *i*) Gualfredus *A*. *k*) Gaiferius Ysenbardus *A*, Gaifrerio *A1*. *l*) et alii plures *A*. *m*) Ambrosius Ansisius *A1*. *n*) Beniuolii *A1*. *o*) pred. Beniu. not. *A1*.

XLVIII.

Sprüche von Hofrichtern und kaiserlichen Delegierten und ihre Bestätigung durch Kaiser und Hofvikar hatten im Jahre 1196 dem Bischof von Vercelli nichts genützt, da Casale trotz des Bannes in Ungehorsam verharrte [1]). Gleichzeitig mit dem Zusammenbruch der Reichsverwaltung, zwei Jahre später, greift die Stadt Vercelli ein und weiss, trotz formeller Wahrung der bischöflichen Rechte, Casale von sich abhängig zu machen [2]). 1203 vergleicht sich dann Bischof Albert von Vercelli mit der Gemeinde Casale, indem er ihr unter Vorbehalt der hohen Gerichtsbarkeit die niedere und die Selbstverwaltung überlässt; die ihm vom Hofvikar 1196 zugesprochenen Inseln und Ländereien werden geteilt [3]). Dies ist ohne Zweifel dieser der Kirche von Vercelli nachteilige Vergleich, den Friedrich II. in unserer Urkunde aufhebt. Die eigentlich bestimmenden Mächte sind für Casale in der folgenden Zeit der Markgraf von Monferrat, zu dem die Stadt hielt, und Vercelli, das Casale 1215 zerstörte [4]). Nachdem der Papst mit Hilfe des Interdikts und der Kaiser durch den Bann es durchgesetzt hatten, dass Vercelli den Aufbau der Stadt erlaubte [5]), erhielt Casale von Friedrich II. die Investitur mit dem Konsulat und die Bestätigung unmittelbarer Abhängigkeit vom Reich 1220 Oktober 12 [6]); die Wirkung davon ist unser im nächsten Monat ausgestelltes Diplom, in dem der Bischof auf den Spruch von 1196 zurückgreift, dessen Bestätigung ihm wohl nicht verweigert werden konnte. Einen Erfolg seines Vorgehens können wir darin erblicken, dass in den folgenden Jahren die Casalesen dem Bischof mehrere Männer präsentieren, aus deren Zahl er den Podestà bestimmt; der entscheidende Faktor bleibt dennoch die Stadt Vercelli, deren Bestätigung der Erwählte einholen muss [7]).

Friedrich II. bestätigt dem Bischof Hugo von Vercelli eine Sentenz des Hofrikars Angelus von Tarent (1196 September 20) und

1) V. De-Conti, Notizie storiche della città di Casale (1838) I 328, Ficker, Forschungen I 303. Scheffer-Boichorst, Zur Gesch. des XII. und XIII. Jahrhunderts S. 380.

2) De-Conti I 386 sg.

3) De-Conti II 348.

4) BF. 12480.

5) BF. 6222 und 955.

6) BF. 1189.

7) Nach Urkunden im Rotel von 1224 (siehe Quellenbeschreibung).

erklärt spätere, diesem Spruch entgegenstehende Abmachungen des Bischofs Albert für ungiltig.

Im Lager vor Rom 1220 November 23.

Kopie 1346 Mai 11 Vercelli Archivio Capitolare (Notar Iacobus de Alice: Rotel der auf Casale bezüglichen Instrumente) (B). — Kopie s. XVIII Vercelli Biblioteca Comunale Ms. Gius. Frova, Memorie per la storia di Vercelli aus dem Archiv des Marchese Bergetti (C). — BF. 1206 nach Zitat bei V. Mandelli, Il comune di Vercelli (1857) I 96 nota 1.

Fredericus secundus diuina fauente clementia Romanorum imperator semper aug(ustus) et rex Siciliae uniuersis imperii....[a] fidelibus, ad quos presens scriptum peruenerit, gratiam suam et bonam uoluntatem. Per presens scriptum notum facimus tam presentibus quam futuris, quod nos attendentes[b] sinceram fidem et grata obsequia et deuota, que fidelis noster Hugo uenerabilis episcopus Uercellensis et predecessores sui nobis et nostris predecessoribus prestiterunt, et que idem episcopus nobis exhibere poterit in futurum, sententiam latam ab Angelo condam Tarentino archiepiscopo. tunc uicario preclare memorie patris nostri imperatoris Henrici, inter ecclesiam Uercellensem et eius sindicum ex una parte et ex alia comune seu sindicum de Casali sancti Euaxii, ab eodem patre nostro imperiali auctoritate confirmatam, ex certa scientia imperiali auctoritate similiter duximus confirmandam. Cuius sententie tenor hic est:

Es folgt die erwähnte Sentenz von 1196 Sept. 20.

Hanc igitur sententiam, sicut superius legitur, confirmamus imperiali auctoritate[c] et decernimus ipsam obtinere robur perpetue firmitatis statuentes, ut nulla persona parua uel magna, ecclesiastica uel secularis, nulla ciuitas, nullum comune contra hanc sententiam uenire audeat aut ei in aliquo aussu temerario contraire, non obstantibus concordiis uel transactionibus super hoc factis ab Alberto condam episcopo Uercellensi sine consensu sui capituli contra ius scriptum et rem iudicatam atque contra sententiam in preiudicium ecclesie Uercellensis. Hoc ex certa scientia statuimus decernentes, ut, si quis contra predicta presumserit facere, penam centum librarum auri persoluat, cuius medietas nostre camere aplicetur, residua episcopo et ecclesie Uercellensi, nullis litteris uel priuilegiis obstantibus impetratis uel etiam impetrandis.

Datum in castris iusta Romam [anno] milleximo ducenteximo uigeximo, nono kal. decembr(is), indictione nona.

a) Lücke in B. *b)* attedentes *B.* *c)* actor(itate) *B.*

XLIX.

Reichslegat und Hofkanzler Konrad, Bischof von Metz und Speier, erklärt, dass Mailand, Vercelli und Alexandria keiner Strafe oder keinem Banne wegen genannter Orte verfallen seien, bis der Kaiser seinen Willen darüber kundgegeben habe.

Como 1221 Februar 24.

Die vier Kopien unserer Urkunde gehen auf zwei verschiedene Vorlagen zurück, die wir durch eckige Klammern kenntlich gemacht haben. Die Eroberung der genannten Plätze durch die Verbündeten hatte der Markgraf 1214 anerkannt; die kaiserliche Erneuerung seiner Ansprüche ist BF. 981. Vgl. BF. 12681.

Kopie s. XIV Vercelli Archivio Comunale Biscioni I fol. 226 (B). — Kopie s. XIV ebendort Biscioni IV fol 225 (C). — Kopie s. XIV ebendort (nach Kopie 1221 März 3, Notar Uasallus sac. pal.*) Biscioni I fol. 233 (D). — Kopie s. XIV ebendort (aus gleicher Quelle) Biscioni IV fol. 237 (E).*

C. [a]) Dei gratia Meten(sis) et Spirensis episcopus, imperialis aule canzel(larius), totius Ytalie legatus, uniuersis [et singulis] [b]) hanc paginam inspecturis salutem in Domino. Huius scripti testimonio nouerint omnes [imperio [c]) subiecti] [d]), quod nos de gratia imperialis largitatis et auctoritate legationis nostre promissimus, [decreuimus] [b]) et stabiliuimus cum dilectis imperii fidelibus [Mediolan(ensibus)] [d]), Uercellensibus atque Alexandrinis [e]), [quod] [d]) super facto [et pro facto] [b]) pontis, qui est super Padum [f]), et locorum, qui appellantur Cuniolii [g]) atque [h]) Torcelli et Pasiliani [i]) [uel occaxione illorum] [k]), quod [l]) nullum bannum nulla[que] [d]) pena currat seu curisse intelligatur [seu intellegi possit] [d]) super ipsos [uel contra ipsos Mediolan(enses)] [d]). Uercellen(ses) et Alexandrin(enses)[m]) de prenominatis uel super aliquam personam pro ipsis seu contra ipsos aliqua ratione [n]), et specialiter occaxione literarum impetratarum a marchione Montisferrati a domino nostro imperatore [Frederico] [d]) Romanorum [l]) contra eosdem, donec dominus noster imperator statuerit de eis quid uoluerit, uel nos suo mandato post reuersionem nuncii [o]) [nostri] [p]), non obstante etiam aliquo mandato seu precepto a nobis [q]) facto [uel faciendo] [d]) aliquo in [r]) tempore.

Actum [in] [d]) Cumis anno Domini [s]) M°.cc.xxi., indic[tione] viiii., sexto kal. marcii.

a) Cun. *DE.* *b*) *fehlt BCD.* *c*) imperii *E.* *d*) *fehlt BC.* *e*) Alex. ac Uerc. *DE.* *f*) Paudum *E.* *g*) Cunioli *DE.* *h*) et *E.* *i*) Paciliani *DE.* *k*) *fehlt BC (*ipsorum *E).* *l*) *fehlt DE.* *m*) Alex. et Uerc. *DE.* *n*) uel super aliquos pro ipsis uel occaxione ipsorum de prenominatis ponte et locis aliqua *(*ratione uel *E)* occaxione et precepto imperii uel imperatoris *DE.* *o*) nuntii *DE.* *p*) mei *BC.* *q*) a nobis *fehlt DE.* *r*) in *fehlt DE.* *s*) an. dom. *fehlt DE.*

L.

Die Podestà von Mailand und Vercelli und die Gesandten von Alexandria appellieren von jeder durch den Reichskanzler Konrad, Bischof von Metz und Speier, über die Po-Brücke, Torcelli und Caniolo gegen sie gefällten Entscheidung an Kaiser und Reich.

Como 1221 Februar 25.

Vgl. BF. 12682.

Kopie s. XIV Vercelli Archivio Comunale Biscioni I fol. 229 (B). — Kopie s. XIV ebendort Biscioni IV fol. 239 (C).

Anno dominice incarnationis millesimo ducentesimo uicesimo primo, indictione nona, die mercurii quinto ante kal. marcii, in presentia domini Iacobi Taurinensis episcopi et imperialis aule uicarii et Ytalie. A domino Conrado Mettensi et Spirrensi episcopo et canzellario imperii et in presencia episcopi Mantoani ab eodem canzellario Ytalie delegati dominus Amizo Sachus Mediolan(ensis) potestas nomine et uice comunis eiusdem ciuitatis et dominus Guillelmus de Pusterla Uercellen(sis) potestas nomine et uice comunis eiusdem ciuitatis Uercellarum et Ruffinus de Griffo, Raynerius Nanus, Anselmus Mussus et Provenzalis iudex, ambaxatores comunis Alexandrie, nomine et uice comunis eiusdem ciuitatis appellauerunt et suppricauerunt *a)* ad dominum Fredericum Roglerium imperatorem Romanorum et ad imperium a quolibet dicto et precepto, quod dominus canzellarius fecit et fecisse intelligatur *a)* uersus seu contra Mediolan(enses), Uercellen(ses), Alexandrinen(ses), et nominatim de ponte Padi et de castris et uillis Torcelli et Cuniolorum et a quolibet grauamine cuiuslibet dicti seu precepti facto ab eodem canzellario occaxione predictarum rerum, et hoc fecerunt ex habundanti et ad maiorem cautelam, non confirmantes nec adprobantes predicta dicta seu precepta.

Actum in capella palatii episcopi Cumani. Interfuerunt testes Milanus Murigia de Milano, Raynerius *b)* Pectenarius de Alexandria, Iacobus de Rugia, Beniuolius de Bellino, Petrus Carraria, Monruellus Algatus Uercellen(ses) et alii.

(S. N.) Ego Lantelmus Zenbus *c)* Uercellen(sis) notarius interfui et scripsi.

a) so BC. *b)* Rainerius *C.* *c)* Zembus *C.*

LI.

Friedrich II. nimmt das Kloster Morimund in seinen Schutz.
Im Lager bei Cremona 1236 Oktober.

Unsere Urkunde, eine inhaltlich unveränderte Erneuerung unseres Diploms n. XXIV aus der Königszeit, ist das einzige urkundliche Zeugnis für den Aufenthalt des Kaisers im Gebiet von Cremona im Oktober 1236, der aus den erzählenden Quellen wohlbekannt ist.

Kopie s. XVII Rom Biblioteca Vaticana Cod. Barb. lat. 3234 fol. 77 (Scheden des Ughelli) aus Kopie des Vincentius filius q. Ottobelli Lazaroni s. p. not. *(ex orig.) (B).*

Fridericus Dei gratia Romanorum imperator semper augustus, Ierusalem et Sicilie rex. Per presens scriptum notum fieri uolumus uniuersis imperii fidelibus tam presentibus quam futuris, quod uenerabilis abbas et conuentus de Morimondo fideles nostri celsitudini nostre humiliter suplicarunt quatenus eis dictum monasterium atque bona eorum, que iuste tenent et possident et inantea [a] iusto titulo poterunt adipisci, sub nostra et imperii protectione recipere dignaremur. Nos igitur, qui religiosa loca et uenerabiles personas fouere tenemur, ipsorum piis supplicationibus benignius inclinati, predictos abbatem et conuentum, monasterium et bona eorum, que iuste tenent et possident et inantea iusto titulo poterunt adipisci, sub nostra et imperii protectione recipimus speciali. Quare mandamus et districte precipimus, quatenus nullus sit, qui eos in personis uel rebus contra huius protectionis tenorem offendere uel molestare temere presumat. Quod qui facere presumpserit, indignationem nostram se nouerit incursurum. Ad huius autem rei memoriam et stabilem firmitatem presens scriptum fieri et maiestatis nostre sigillo iussimus communiri.

Datum in castris prope Cremonam anno dominice incarnationis millesimo ducentesimo trigesimo sexto, mense octobris, decime indictionis.

a) inatea *B*.

LII.

Markgraf Manfred Lancia, Reichsvikar von Pavia aufwärts, bestätigt der Gemeinde Tenda ihr Gebiet und erteilt ihren Bewohnern den Gerichtsstand vor dem kaiserlichen Kapitän und Rektor. *Brà 1238 (?) Januar 15.*

Da 1238 die elfte Indiktion läuft, wird eine der beiden sich widersprechenden Angaben entstellt sein und die Urkunde kann auch zu 1239 gehören.

*Kopie s. XV Turin Staatsarchiv Nizza Città e contado 51 (*Registrum iurium*) fol. 44 b ex orig. cum sigillo signato 4° d.*

Manfredus marchio Lancea. sacri imperii a Papia superius uicarius generalis, uniuersis fidelibus imperii, ad quos iste peruenerint, salutem et sincerum amorem. Cum nos loco imperialis celsitudinis uicarii officio a Papia superius perfungamur [a], decens est iuxtas imperii fidelium petitiones in hiis que possumus exaudire merito. Ad instantiam et postulationem communis et hominum Tende possesiones et res territorias, quas tenent et possident a ponte Ritalegii usque ad sumittatem collis Cornue, sicut a sexaginta annis citra tenuerunt et hactenus possederunt [b], imperiali auctoritate, qua fungimur, prout possumus [c], confirmamus, saluo eo quod predicta iura imperii in aliquo non ledantur. Concedimus ecciam eisdem, quod singulares persone ipsius loci sub eorum capitaneo et rectore, quem habent uel habebunt de tempore pro imperio, tantum possint et debeant conueniri. Ad cuius rei memoriam presens scriptum fieri fecimus et nostro sigillo iussimus comuniri.

Dat. Bragide XV° ian(uarii), XII[a] ind(ictione), M°cc°xxxvIII°.

a) perfungamus *B.* *b*) possiderunt *B.* *c*) possimus *B.*

LIII.

Friedrich II. nimmt das Zisterzienserkloster S. Maria de Ponte im Bistum Piacenza in seinen Schutz.

Cremona 1238 Mai.

Das Zisterzienserkloster, dem hier Friedrich II. seinen Schutz verleiht, kann kein andres sein als das sonst S. Salvator de Ponte Trebbie *oder Quartazolla benannte, auf das hier einmal der Name der Ordenspatronin übertragen ward.*

Original Piacenza Archivio Capitolare Cassettone C n. 26 (A). Das Siegel ist verloren; es war vermittelst Schnur durch zwei Löcher in der Plica befestigt.

FRIDERICUS Dei gratia Romanorum imperator semper augustus, Ierusalem et Sicilie rex. Per presens scriptum notum fieri uolumus uniuersis imperii fidelibus tam presentibus quam futuris, quod nos ad supplicationem . .

uenerabilis abbatis monasterii sancte Marie de Ponte Cisterciensis ordinis Placentin(e) diocesis et conuentus eiusdem nostrorum fidelium recepimus eos, monasterium eorum, familiam, grangias, domos, possessiones, res mobiles et immobiles, ubicumque habeant eidem monasterio pertinentes, sub nostra et imperii protectione pariter et fauore. Preterea quietem eiusdem ordinis cogitantes, que religiosis personis est admodum oportuna, necessariam nostri culminis securitatem eis misericorditer elargimur, Cremonensibus, Papiensibus et Parmensibus nostris fidelibus spetialiter demandantes, quatinus ipsorum quietum statum turbari uel in bonis eorum, que habent in ciuitatibus et districtibus eorundem, eos non molestent uel molestari temere non permittant, scituris omnibus, quod quicumque predictum monasterium, abbatem, conuentum, familiam, grangias, domos, possessiones et res alias mobiles et immobiles eidem monasterio pertinentes contra huius protectionis et securitatis nostre paginam offendere uel molestare presumeret, indignationem nostram incurret. Ad cuius rei memoriam presens scriptum fieri et sigillo maiestatis nostre iussimus communiRI.

Dat. Cremone anno dominice incarnationis millesimo ducentesimo tricesimo octavo, mense madii, undecime indictionis.

LIV.

Das gefälschte Dokument, von dem wir hier zum ersten Male den Text geben, ist nahe verwandt der Fälschung auf den Namen Friedrichs I. ebenfalls zu Gunsten der Lomello [1]), so dass sich die Lesarten beider Stücke gegenseitig zur Textherstellung ergänzen. Während aber kein Anzeichen vorhanden ist, dass der schon bekannten Fälschung eine echte Quelle zu Grunde liege, steht es mit unserem Friedrich II. anders. Nach dem späten Auszug, der daraus vorlag und der, wie das verstümmelte Datum zeigt, auf eine mit der unsern nahe verwandte Ueberlieferung zurückgehen muss, hat man ihn in die Regesta Imperii ohne Bedenken aufgenommen: er passt ins Itinerar, und der Inhalt schien keinen Anstoss zu bieten. Die Befugnis des Hauses Lomello zur Ernennung von Notaren ist bekannt genug und ist auch in den älteren Privilegien der Pfalzgrafen enthalten [2]): ordentliche Richter (von denen man damals die Königsboten kaum unterschieden zu haben scheint) durfte auch der

1) St. 3943a.
2) BF. 978.

Pfalzgraf von Lucca ernennen, und damit wird dasselbe Recht auch für die Lomello des XIII. Jahrhunderts gar nicht unwahrscheinlich [1]). Ist in ihren früheren Privilegien auch das Vorrecht, Uneheliche und Adoptivsöhne zu legitimieren, nicht enthalten, so ist darauf hinzuweisen, dass der Bischof von Volterra dies Recht seit Heinrich VI. besass [2]), und dass andererseits die um 1280 entstandenen Fälschungen der Venerosi zeigen [3]), dass man damals bereits die Legitimation als Zubehör der Pfalzgrafschaft angesehen hat, deren klassische Vertreter eben die Lomello sind: damit wird eine Erwerbung des Rechts im XIII. Jahrhundert sehr wahrscheinlich. Vielleicht braucht nicht einmal die Ernennung zum Justitiar, die für Friedrichs I. Zeit ganz sinnlos wäre, eine Erschleichung zu sein. Gerade im Jahre 1238 scheint Friedrich II., worauf Ficker hingewiesen hat, den Anfang gemacht zu haben, um für Reichsitalien ein Hofgericht nach sizilischem Muster einzurichten [4]). Hat man wohl auch nicht daran gedacht, den alten Vorsitz des Pfalzgrafen im Hofgericht wiederherzustellen, so konnte doch noch so viel Erinnerung an seine frühere Stellung fortleben, dass man ihn zum ständigen Beisitzer ernannte. Diese Vermutung zu erhärten erlaubt freilich die geringe Zahl der Nachrichten über das neue Hofgericht nicht.

Eine Urkunde, die ein leidlich ins Itinerar passendes Datum gab, und zwar ein Notariatsinstrument, wie neben der Datierung auch der Rückfall des urkundenden Kaisers in die dritte Person beweist, ist also das erste Hilfsmittel unseres Fälschers gewesen. Auf ein zweites deutet die Zeugenliste, wenn wir die weltlichen Grossen mit ihren phantastischen Vornamen wegstreichen: kein Herzog von Baiern oder Oesterreich, kein Graf von Flandern weilte damals am Hoflager des Kaisers. Dagegen muss die Reihe der geistlichen Zeugen auf eine echte Vorlage zurückgehen, doch so, dass die Namen durch einander geraten, verstümmelt, wohl auch, wenn sie durch Initialen angedeutet waren, willkürlich ergänzt worden sind. Ich möchte sie etwa in folgender Weise herstellen: *. . in presentia . . Sigefridi de [Magu]tia archiepiscopi et Italie ar-*

1) Ficker, Forschungen II 47.88.
2) Scheffer-Boichorst, Zur Geschichte des XII. und XIII. Jahrhunderts S. 214 ff.
3) Ficker, Forschungen II 99 ff.
4) Ficker, Forschungen I 360.

chi[cancellarii]. [L.] Wormatie. Gregorii de Georgiis, [R.] Papie episcoporum. Von besonderem Interesse ist davon der vorletzte, da er auch in einer in Kopie s. XIV überlieferten und in ihrer Echtheit nicht bezweifelten Urkunde aus Verona als *Gregorius Georgiensis episcopus* wiederkehrt [1]). Da zwischen beiden Zeugnissen keine gegenseitige Beeinflussung bestehen kann, ist die Anwesenheit des Georgiers am Kaiserhof zu dieser Zeit wohl gesichert. Zugleich erinnern wir uns, dass damals das Königreich Georgien von den Tataren überschwemmt wurde, und dass die Königin, die sich zum Katholizismus bekannte, zu mehreren Malen Hilfegesuche an den Papst sandte. Ein Bischof David überbrachte 1224 ihre Botschaft an Honorius III., und noch 1240 lehnte Gregor IX. ein ähnliches Gesuch ab [2]). Es ist sehr wahrscheinlich, dass dieser Bischof Gregor in ähnlichem Auftrage zu Friedrich II. kam; doch sind mir für diese Zeit keine Bischofslisten Georgiens bekannt [3]). — Somit kann die Reihe der geistlichen Zeugen als gesichert gelten, aber sie gehört nicht in den Mai 1238 nach Pavia, sondern in den Juni nach Verona, wo die deutschen Prälaten im Gefolge Konrads IV. mit dem Kaiser zusammengetroffen waren. Vielleicht lassen sich beide auch inhaltlich trennen. Es fällt auf, dass die Bestimmung über die Legitimation in der Fälschung auf Friedrichs II. Namen sehr ungeschickt eingefügt, der angeblichen Urkunde Friedrichs I. ebenso locker angehängt ist. Weiter finden wir in der erstgenannten einen Satz, der in weniger verderbter Form in den Venerosi-Privilegien wiederkehrt: . . . *concedimus et confirmamus . . . iure honorabilis feudi et investiture facultatem ac liberam potestatem . . .*

So können wir vermutungsweise folgende Stufen der Fälschung annehmen. Es wurde ein Notariatsinstrument vom Mai 1238 (des Inhalts etwa, dass Friedrich II. den Pfalzgrafen von Lomello mit dem Amte des Justitiars in der Lombardei investierte) oberflächlich zum Privileg umgearbeitet, und die Zeugen, vielleicht Paveser Bürger, durch wohlklingendere Namen ersetzt. Damals oder durch eine der Kopien mögen auch die jetzt fehlenden Königstitel Friedrichs II. verloren gegangen sein. Von dieser Fälschung wurde eine zweite auf den Namen Friedrichs I. abgeleitet, in die der Mo-

1) BF. 2357.
2) BF. 6574 und 7283.
3) M. Brosset, Histoire de la Géorgie 1849—58 II.

natstag überging, während Ort, Jahr und Zeugen frei erfunden wurden. Später fand man es wünschenswert, eine weitere Urkunde von 1238 Juni, die wohl die Verleihung des Legitimationsrechts enthielt und in ihrer echten Gestalt auch den Venerosi-Privilegien als Grundlage gedient hatte, auf verschiedene Weise in die beiden angeblichen Privilegien hineinzuarbeiten. So liesse sich die Zusammenfügung der echten Stücke einigermassen begreifen. — Hinzuweisen ist auf die Form des Amtseids, mit dem nach beiden Fälschungen der Notar dem Pfalzgrafen Treue gegen den Kaiser schwören soll; sie würde nicht übel zu ähnlichen Verfügungen Friedrichs II. in dieser Zeit passen.

Friedrich II. ernennt den Pfalzgrafen Gandulf von Lomello zu seinem Justitiar in der Lombardei, verleiht ihm das Recht, Notare, ordentliche Richter und Königsboten zu ernennen und Uneheliche zu legitimieren (Fälschung). *Pavia 1238 Mai 15.*

Kopie 1640 Pavia Biblioteca Universitaria Carte Robolini n. 168 (B). — Kopie 1710 (aus Kop. 1561 aus Kop. 1400 aus Kop. 1384) Turin Staatsarchiv Paesi di nuovo acquisto Lomellina 9 (C). — Zur Textgestaltung dient die ebenfalls gefälschte Urkunde Friedrichs I. St. 3943a (D). — Reg. BF. 2343.

In nomine sancte et [a] indiuidue trinitatis. Dominus Federicus secundus Dei gratia Romanorum imperator et semper augustus. Diuinitas quam [b] gratiarum dator optimus mentes nostras receperunt et aliorum imperii fidelium cum nobis doctatum suadent nouam gratiam nobis a summo regno [c] concessam nobis gaudium nuntiamus et uniuersis nobilibus Lombardie habeatis nostram salutem gratiam et amorem. Unde cum datus sit nobis honor imperii diuinitus super terram et dominari barbaris et gentibus Christianis, tenemini [d] ex debito per naturam Summum cognoscere, a quo habemus non merentes tantam gratiam specialem. Ueruntamen nouerint proceres Lombardie et imperii Romanorum, ad quos presentes nostre littere seruande peruenerint, accederint [e] et portentur, quod uobis nobilibus Lombardie [et] [f] uniuersis imperii Romanorum ex auctoritate nobis largita a domino Deo celi, ut nostros [g] sublimemus honores, quos nostros proprios reputamus ad instantiam Saluatoris, unde per naturam proinde cognoscatis honorabiles militie, quod dilecto Gandulfo comiti [h] pallatino de Lomello et Lomelline, experto nostro fideli in prosperis [et aduersis] [i] liberum arbitrium nostrum, ut habebamus antiquitus, concedimus et firmamus honorabile [k] feudum inuestire facultatem et liberam potestatem et omnibus sue domus ortis et orturis, [ut] [l] in sua propria natione super terram usque ad finem seculi filios

hominum Lombardie possit et debeat ad omnes promouere honores. Super hiis omnibus dominus imperator concessit et firmauit, quod sit iustitiarius loco nostri per uniuersas ciuitates Lombardie et quod possit alios constituere et firmare et quod eis concedatur [m]) de dictis iusticiis faciendis ipsi Gandulfo [n]) et omnibus sue proprie nationis unius [o]) iustitie iustitiam, et faciendi habeat et habeant liberam potestatem sine contradictione alicuius male agentis tabelliones, iudices ordinarios, nuntios regales, filios naturales et filios spurios et etiam adoptiuos constituere et firmare per totum Romanum imperium in honore nostro et gratia comitis et omnium [p]) de domo sua, sicut nos possimus et nobis est concessum antiquitus liberum magistratum, tabelliones, nuntios regales, iudices ordinarios, filios naturales et filios spurios ac etiam adoptiuos ad hereditatem mouere parentum suorum ac etiam ad officium et beneficium festinauerint et debito per naturam, sicuti nos personaliter moueremus, et ob hanc causam ferulam magistratum per auctoritatem nostri imperii cuilibet nolenti uenire concedat dictam hereditatem et confirmet, et quod quilibet adoptatus ad talem honorem sit probatus et firmatus sine aliqua contradictione nostre domus fidelissimus administrator, sicuti ipse intimus et fidelis nostris imperatoribus et regibus habuit ab eterno diuinitus, ut libere possit et possint istud tale priuilegium nolentibus obtinere eis perpetualem gratiam imponere [q]) sine contradictione alicuius maiestatis [r]), et quilibet qui ad dictum honorem peruenerit iuret sacramentum [s]), quod non contradicet in aliquo nostre imperatorie maiestati, nec successoribus suis sub pena aeris pariter et persone. Quare consulendum est nolentibus ad talem dignitatem peruenire, ut secure ueniant obtinendam, et si aliquis contrafecerit, morte pessima moriatur et ad ruinam populi ueniat sempiternam [t]), qui inuenirentur dicti priuilegii uiolatores.

Actum in ciuitate Papie in ecclesia sancti Siri ante dictam ecclesiam, die quintodecimo mensis maii, millesimo ducentesimo [trigesimo] [u]) octauo, indictione undecima, in presentia d(omini) Alberti magistri aepiscopi Wormanie et Italie archiepiscopi, d(omini) Gregorii de Georgiis aepiscopi Papie et d(omini) Romerici ducis de Osterica [v]) et d(omini) Romberti comitis de Flandria et d(omini) Sigisberti ducis de Baueria et d(omini) Sigifredi de Durentia (in quo priuilegio imperatorie maiestatis cum quodam signo notarii tali subscripto in hac forma erat et legitur in proximo):

Ego Bertramus de Durcia imperatoris Federici secundi notarius hiis omnibus interfui et de mandato dicti d(omini) imperatoris rogatus scripsi.

a) et sancte ind. *BC*. *b*) *vielleicht zu emendieren* diuinitus quoniam? *c*) *wohl Verderbnis für* rege. *d*) *lies mit D* tenemur. *e*) accidentalem *BC*, accidentaliter et potentialiter *D*. *f*) et *nur in D*. *g*) *D wohl richtiger* eorum. *h*) comite *BC*. *i*) *so D*, raducisis *BC*. *k*) honorabilis *BC*. *l*) *fehlt BC*. *m*) *so D*, concedant *BC*. *n*) ipsius Gandulfi *BC*. *o*) huius *D*. *p*) omnibus *BC*. *q* impune *BC*. *r*) *so BC; vielleicht* magistratus? *s*) per sacr. *C*. *t*) obtinendam *C*. *u*) *fehlt BC*. *v*) Ostericha *C*.

LV.

Schulte hat mit Recht bedauert, dass man für den Codice diplomatico della Rezia [1]) nicht die Originale des Archivs von Chiavenna, sondern die Abschriften Crollalanza's zu Grunde gelegt hat [2]). In unserm Falle ist ein ganz mangelhafter Text zu Stande gekommen, während der letzte Teil der Urkunde überhaupt fehlt. Im September oder Oktober 1239 war Como, vom Zwange Mailands befreit, auf die kaiserliche Seite zurückgetreten [3]). Neben der Besatzung unter Berthold von Hohenberg [4]) erhält die Stadt nun diese straffe Zivilverwaltung unter Andreas von Tarent (der wohl mit dem gleichnamigen Logotheten identisch ist) und dem Pavesen Philipp Barbavaria; ihre Massregeln zur wirtschaftlichen Schädigung der Mailänder und zur Füllung des kaiserlichen Säckels scheinen das einzige Beispiel für die Anwendung sizilischer Regierungskünste so hoch im Norden zu sein. Dass die Seebewohner gegen Como zu Mailand hielten, ist altes Herkommen und widerlegt in unserm Falle eine Nachricht der Annalen von Piacenza [5]). Bei den neuen Denaren handelt es sich wohl um Imperialen, die 1239, oder auch um Pavesen, die 1227 das Gepräge geändert haben [6]). Die Indiktion ist nicht mit dem September erhöht.

Die Konsuln von Chiavenna und die von den kaiserlichen Rektoren zu Como zur Einziehung der Güter von Mailändern und Varennesen im Bistum Como entsandten Boten (erheben) vier Pfund neue Denare für ihre Auslagen bei der Feststellung des zu Konfiszierenden.

Chiavenna 1239 November 19.

Beigefügt: die Bestallung dieser Boten durch die Rektoren von Como, den Grosshofrichter Andreas von Tarent und Philipp Barbavaria (Como 1239 November 1), und das Formular für das Untersuchungsverfahren.

Original Chiavenna Archivio della Collegiata fasc. IX (A). — Moderne Kopie Como Bibl. Comunale (Carte Crollalanza) (B). — Ed. (teilweise) Periodico della Soc. stor. Comense XII 27 aus B.

1) Periodico della Soc. storica Comense III—XIII.
2) Mitt. des Inst. für österr. Geschichtsforsch. XXVIII 117.
3) BF. 2473 und 2483.
4) BF. 2596.
5) MG SS. XVIII 482.
6) Schaube, Handelsgeschichte der romanischen Völker 1906 S. 812-813.

Andreas de Tarento magne imperialis curie iudex et Philipus Barbauarie imperiali mandato Cumarum rectores uniuersis potestatibus, consulibus, decanis et hominibus uallis Teline et Clavenne et Intellaui et episcopatus Cumani presentes literas innspecturis, domini imperatoris fidelibus amicis suis, salutem et dilectionem sinnceram. Cum latores presentium Gualdericum Platum et Montem de Plato pro inquirendis rebus hominum Mediol(ani) et districtus eius et Uarene, quas habent in episcopatu [a] Cumano uel habere debent tam in peccunia quam in redditibus fictis et aliis rebus omnibus, destinemus et pro capiendis etiam hominibus Uarene uel aliis, qui sunt de Mediol(ano) uel districtu Mediol(ani), et pro reuocandis etiam ad demanium domini nostri imperatoris uillis et terris omnibus, que hominibus Uarene pertinent uel intendunt, uniuersitati [b] uestre districte precipiendo mandamus sub sacramento et banno ad nostram uoluntatem, quatenus latoribus presentium de omnibus supra dictis inquirendis et reuocandis et pro omnibus faciendis secundum nostrum mandatum iusta inquisitionem eorum, cum uos requisierint, auxilium debitum et consilium inpendatis, ita quod pro defectu uestro ipsi non deficiant in faciendo, quod eis mandauimus, sciturі quod, nisi feceritis circa ista, nos pro defectu uestro uos grauiter puniemus.

Dato in pallatio comunis Cumarum primo mensis nouenb(ris), XIII. indic(tione).

Forma inquisitionis debet esse talis: Debetis facere iurare primo rectores locorum, postea quemlibet de locis et inquirere a iuratis, quid homines Mediol(ani) et districtus eius uel Uarene et districtus eius in locis ipsis habeant, et postea quid sit illud, distinguendo per ordinem et quantum; et si esset depositum, apud quem sit depositum et quod nomen sit deponentis et depositarii. Si sunt animalia, quot sint animalia et quot in numero; si sit debitum, quis est debitor et quis creditor et quantum est debitum et ex qua causa debeatur; si sunt fictus uel redditus, quot sunt primo et cuius generis, destinguendo blauam, et quis est ille cui debentur fictus uel redditus et quis debet. Item si sunt terre, quot sunt terre et que est quantitas terrarum et iusta cuius terras sunt et quid solent reddere uel ab eis percipi. Et diligenter his omnibus inquisitis faciatis [c] inde quaternionem et detis exemplum consulibus loci, precipientes eisdem consulibus ut ipsa omnia custodiant et assignent rectoribus nomine domini imperatoris, cum dictorum fuerit uoluntas [d]. Item si stet blaua, precipere consulibus, uidelicet frumentum, ordeum et sicalem, precipere consulibus [e] ut inncontinenti mittant eam ad rectores apud Cumas et fenum, reliquam autem blauam precipere, quod bene custodiant, sicut dictum est. Homines autem Uarene si ceperitis, inconti[nen]ti mittatis nobis per seruitores uel per homines locorum, si fuerit oportunum.

(S. N.) Ego Girardus de Crollamonte notarius exemplaui.

MCC. XXXVIIII., die sabati XII. exeunte nouembr(e), XIII. indictione, imperante domino nostro Frederico Dei gratia Romanorum imperatore et semper augusto, Iherusalem et Cicilie rege, anno autem eius imperii XX. Ser Anricus Bertramacius et Iacobus de Ponte pot(estates) Clauene nomine massariorum, qui debent dare fictum illis de Uarena cum Ualderico Placo et Monti de Placo et Girardo de Crollamonte libr(as) IIII^{or} nouorum *f*) de fictis, quos dare debent predictis de Uarena, et hoc pro expensis, quas fecerant et faciebant [i]n inquirendis terris et rebus et fictis hominum de Mediol(ano) et districtus eius et Uarene precepto dominorum Andree de Tarento magne imperialis curie iudicis et Philipi Barbauarie imperiali mandato rectorum comunis de Cumis.

(S. N.) Ego Girardus de Crollamonte scripsi.

a) epa *mit Kürzungsstrich A.* *b*) uniuersitate *A.* *c*) facietatis *A.* *d*) uolutate *A.* *e*) *so A.* *f*) nor(um) *mit Kürzungsstrich A. In diesem Satzteil fehlt das Verbum.*

LVI.

Markgraf Manfred Lancia, Reichsvikar von Paria aufwärts, befiehlt im Namen des Kaisers dem kaiserlichen Podestà von Vercelli Jakob Burdilioni, die Statutenbestimmung gegen Triverio und Jakob von Bulgaro samt den gegen diesen ergangenen Bannsprüchen und Urteilen zu kassieren.

Vercelli 1239 Dezember 17.

Vgl. BF. 13308.

Kopie s. XIV Vercelli Archivio Comunale Biscioni I fol. 82.

(S. N.) Anno dominice incarnacionis millesimo ducentesimo trigesimo nono, indic(tione) terciatecima, die sabat(o) decimo septimo mensis decembr(is). Dominus Maynfredus marchio Lancea, sacri imperii uicarius generalis a Papia superius, in plena credencia ciuitatis Uercellarum in palacio comunis Uercellarum, ubi sapientes ciuitatis Uercellarum conuenerant ad sonum campane more solito ad preceptum et uoluntatem dicti marchionis, precepit ex parte domini imperatoris domino Iacobo Burdilioni imperiali auctoritate Uercellen(si) potestati, quatenus cassare debeat, canzellare et irritare statutum et ordinamentum factum per quondam Octonem de Mandello tunc temporis potestatem Uercellarum de hominibus et loco Triuerii in preiudicium et super facto Iacobi de Bulgaro et, si qua alia scripta in libris uel quaternis comunis Uercellarum continentur, que faciant uel sint in preiudicium dicti Iacobi, ea debeat amouere et canzellare. Item omnia banna

et condampnationes, in quibus idem Iacobus per dictum Octonem de Mandello tunc Uercellarum potestatem uel per comune Uercellarum fuit condempnatus.

Actum in palacio comunis Uercellarum. Interfuerunt testes Petrus de Scoto, Barthel(omeus) Raspa, Aycardus Manuga, Iacobus Pichalua, Girardus Gramegna, Conradus de Guitachino, Ubertus Massarola et alii.

(S. N.) Ego Bartholinus de Uerrucha notarius interfui et scripsi.

LVII.

Markgraf Manfred Lancia, Reichsvikar von Pavia aufwärts, befiehlt auf Grund von Gemeindebeschlüssen dem kaiserlichen Podestà von Vercelli, Giliotus Guiberti Lombardi, die von ihm eingerichtete städtische Salzpfanne aufzuheben und den Salzhandel freizugeben, dem Rechtsgelehrten Wilhelm de Ferrerio sein Jahresgehalt auszuzahlen und Entschädigungen für die, welche über die in den Statuten bestimmte Zahl von 200 hinaus Pferde gehalten haben, zu entrichten. Der Podestà protestiert gegen die Zweckmässigkeit dieser Massregeln.

Vercelli 1240 März 7.

Vgl. BF. 13320.

Kopie s. XIV Vercelli Archivio Comunale Biscioni 138 1b (B). — Kopie s. XIV ebendort Biscioni IV fol. 136.

(S. N.) Anno dominice incar(nationis) millesimo ducentesimo quadragesimo, indictione XIII., die mercurii VII° menssis marcii. Dominus Mainfredus marchio Lancea, sacri imperii uicarius generalis a Papia superius, precepit domino Gilioto [a]) Guiberti Lombardi, imperiali mandato Uercellen(si) potestati, ex parte domini imperatoris et sua auctoritate qua fungitur, quatenus saleria [b]), quam ipse constituerat ad utilitatem comunis Uercellarum, de cetero non obseruetur nec teneatur per comune nec illam debeat tenere nec teneri facere per comune Uercellarum, sed permitat omnes salerios et omnes homines salem emere et uendere uolentes emere et uendere, prout facere consueuerunt: quod preceptum fecit dictus marchio eidem potestati, quia istud processerat de uoluntate conscilii [c]) credencie Uercellarum et consulariorum sancti Eusebii et sancti Stephani, ut ipse marchio ibi dixit et ut continetur in reformatione dicti conscilii. Item precepit ei, quod debeat soluere seu solui facere de comuni domino Guillelmo de Ferrario doctori legum libr(as) quinquaginta Pap(iensium) pro suo salario unius anni,

secundum quod in predicta credencia fuit statutum. Item precepit ei, quod debeat soluere adequancias de comuni seu car(tulam) facere de illis adequanciis illis, qui tenuerunt equos in anno preterito sponte uel precepto potestatis ultra illos ducentos. qui tenuerunt equos pro comuni secundum formam dicti conscilii *c*). Qui uero dictus potestas ibidem coram predicto marchione et me notario dixit et protestatus fuit, quod omnia supradicta et singula sibi displicebant *d*) et erant contra suam uoluntatem nec credebat ea spectare ad utilitatem comunis Uercellarum.

Actum in palatio *e*) comunis Uercellarum. Interfuerunt testes Petrus de Scoto et Iacobus de Quinto et alii.

(S. N.) Ego Bertholinus de Uerucha notarius interfui et scripsi.

a) Giliolo *C*. *b*) saleriam *BC*. *c*) consilii *C*. *d*) displiciebant *BC*. *e*) palacio *C*.

LVIII.

Das Privileg König Friedrichs, auf das sich der Podestà von Pavia in seiner unten folgenden Entscheidung beruft, ist wohl BF. 834; der Brief mag eine gleichlautende Ausfertigung von BF. 1472 oder 14681 gewesen sein, die uns wie die darauf ergangene Entscheidung nicht erhalten ist. Von gleicher Art sind eine Reihe von Steuerbefreiungen ergangen, alle auch wertvoll wegen der Namen der Podestà. Da sie aber sehr schlecht, teilweise nur in Fetzen erhalten sind, führe ich sie hier kurz auf und ergänze das Fehlende aus den Regesten der Umschläge (s. XVIII), mit Klammer eingeschlossen.

Bernardinus pot. Pap. [1241. 6. kal. ian..

. . . de Cauana iudex et uicarius d. Fulconis de Ponzano regali gratia pot. Pap. [1243] sab. 2 kal. febr. und *1243 ven. 15 kal. aug.* (!),

Guillelmus de Amato reg. mandato pot. Pap. 1244 ven. 3. iunii (diese beiden also vom Generallegaten Enzo ernannt),

[Richardus Filangerius] pot. Pap. [1245 febr. 6.].

Hugolinus Boterii imp. pot. Pap. 1247 ind. 4. (!), *merc. feb. 13.*[1]),

Guido de Sisso imp. pot. Pap. 1248 ind. 6.. ioc. ian. 16. (!),

Trinza de Fulgino gratia imp. p[ot. Pap.] 12[50 Jan. 31.[2])*].*

Zur Geschichte des Jahres 1239 erfahren wir, dass während des Angriffs auf Mailand Paveser Fussvolk Lodi deckte, und dass

1) Vgl. unten n. LXIV.

2) Diese fragmentarische Urkunde befindet sich im Archivio Mauriziano.

Pavia zur Besoldung dieser Truppen 1240 eine Steuer von den Kirchen seines Gebiets erhob.

Bernardin Ugo(linus?), kaiserlicher Podestà von Pavia, bestätigt, auf Grund eines Privilegs und eines Briefs Friedrichs II., sowie einer früheren Entscheidung der Gemeinde Pavia, dem Kloster S. Maria di Locedio die Abgabenfreiheit.

Pavia 1240 September 4.

Original Turin Staatsarchiv Abbazia di Locedio (Deposito dell' Ospedale) II (A). Am linken Rand ein wenig beschädigt.

(S. N.) Anno a natiuitate Domini millesimo ducentesimo quadragesimo, indictione tertiadecima, die martis quarto mensis septenbr(is), in palacio comunis Pap(iensis) in quo moratur pot(estas) Pap(iensis). Quoniam dominus Bernardinus Ugo[. . . . .] ex imperiali auctoritate Papien(sis) pot(estas) cognouit ex priuilegio concesso per dominum FR. imperatorem monasterio de Lucedio dictum monasterium cum omnibus suis grangiis fore receptum a dicto domino imperatore sub eius [et] imperii speciali protectione absque aliquo tributo, pedagio uel dacito seu exactione danda uel dando alicui persone uel comunitati pro se siue de se et de suis grangiis omnibus ubicunque habeat eas dictum monasterium, secundum quod [in] eodem priuilegio facto in forma publica instrumenti cum bulla cerea in eo pendente tempore, quo idem dominus imperator erat rex Romanorum electus et confirmatus, expressius continetur, et quia cognouit similiter idem pot(estas), [quod] super littera una transmissa tempore potestacie Bartoli Tabernerii tunc imperiali auctoritate Papien(sis) potestatis eidem potestati et comuni ab eodem domino imperatore pro eodem monasterio, quod dacitum, quod impositum erat tunc super quibusdam grangiis [eiusdem m]onasterii in districtu Pap(iensi) uel citra confines districtus Pap(iensis) existentibus, per comune Pap(iense) non debere extorqueri ab eis, fore requisitum et partitum atque firmatum uolunt(ate) maioris partis consilii Pap(iensis), quod non extorqueretur ab ipsis mansi[onibus] aliquid, set illud dacitum, quod dare debent, imponeretur aliis ecclesis, et quod nichil de cetero auferri debeat ab eiisdem [a]) grangiis, sicut in quodam instrumento ordinato et scripto per Laurencium de Beccar(ia) plenius continetur: Inde dictus dominus Bernardinus pot(estas) Pap(iensis) districte in sacramento et pena illa et banno, quam et quod auferre sibi placuerit, Monforti Grogno et Gualterio Astario presentibus superstitibus constitutis per comune Pap(iense) ad colligen[da] dacita imposita ecclesiis, locis religiosis Pap(ie) et terre Pap(iensis) pro soluendo soldum [b]) peditum, qui steterunt anno prox(imo) preterito in custodia Laude pro se et sociis [c]), quatinus nullum dacitum auferre debeant nec auferri faciant alicui grangie

dicti monasterii per aliquem modum nec aliquod grauamen alicui eorum inferant ea occasione et, si fecerunt, restituere penitus debeant totum id, quod inde est ablatum. Et inde dicta pot(estas) hanc [car]tulam fieri precepit.

Interfuerunt dominus Guido de Cohencio miles suprascripte pot(estatis). Thomax Uezia et Sala seruitor comunis Pap(iensis) testes.

(S. N.) Suardus Quisepascit not(arius) sacri palacii in hac car(tula) sibi iussa a suprascripta pot(estate) subscripsit [d]).

(S. N.) Ego Philipus de sancta Agatha sacri palacii notarius hanc car(tulam) iussu suprascripti Bernardi [a]) scripsi.

a) so A. b) soldum *auf Rasur. c) ein Verb des Befehlens zu ergänzen. d)* ssit *ohne Kürzungsstrich.*

LIX.

Friedrich II. nimmt den Abt Bernhard von S. Maria in Organo zu Verona mit allen Mönchen, Leuten und Gütern des Klosters in seinen Schutz.

Im Lager vor Rom 1243 Juni.

Das kleine Privileg des alten Klosters, dessen zahlreiche Diplome sonst nicht über Heinrich II. herabreichen, scheint völlig unbekannt geblieben zu sein; es bildet nun (neben BF. 3365) ein neues Zeugnis für den Zug Friedrichs ins Gebiet der Stadt 1243.

Kopie s. XIII, zusammen mit Urkunde des Patriarchen Wolfger von Aquileja von 1217 März 13. Verona Archivi Comunali antichi S. Maria in Organo busta VI n. 497 (B).

FRidericus Dei gratia Romanorum imperator senper augustus, Ierusallem et Sicilie rex, uniuersis imperii fidelibus presentes litteras inspecturis gratiam suam et omne bonum. Per presens scriptum notum facimus uniuersis imperii fidelibus tam presentibus quam futuris, quod, cum B. abbas sancte Marie in Organis in Uerona fidelis noster nostre suplicauerit maiestati, quatinus eum, monasterium suum, fratres, familiam, homines et bona sua, que inpresenciarum habet et poterit inantea racionabiliter adipisci, sub nostra et imperii protectione recipere dignaremur, nos iustis ipsius petitionibus fauorabiliter inclinati, dictum abbatem, monasterium suum, fratres, familiam et homines et bona sua, que inpresentiarum posidet uel inantea poterit iusto titulo adipisci, sub nostra et imperii protectionem recipimus et fauorem, presentium auctoritate mandantes, quatinus nullus sit, qui dictum abbatem,

monasterium suum, familiam, homines et bona sua contra huius protectionis tenorem temere molestare presumat; quod qui presumpserit, indignationem nostri culminis se nouerit incursurum. Ad cuius rei memoriam presens scriptum fieri et sigillo maiestatis nostre iussimus communiri.

[Dat. in] castris in depopulatione Urbis, anno dominice incarnationis M°. C C. X L III., mense iunii, I^me^ indictio[nis].

LX.

König Heinrich von Sardinien befiehlt im Auftrag seines Vaters Friedrich II. der Gemeinde Pavia, alle, die ein Amt gegen Zahlung vergeben oder erwerben, zu bestrafen und die Bestimmungen darüber in die Stadtstatuten aufzunehmen.

Cremona 1244 April 28.

Die Abstellung der genannten Missbräuche bezieht sich ganz besonders auf die Ernennung zum Notariat durch die städtische Behörde, ein Privileg, das Pavia seit Heinrich VI. und zwar mit Genua allein unter den Städten Italiens besass. Das angeführte Mandat des Kaisers scheint uns nicht erhalten zu sein.

Kopie von 1266 Pavia Archivio Notarile Statuta 1266 (B). — Kopie von 1284 ebenda Statuta 1284 (durch Moder schwer beschädigt) (C). — Im Siegel des Originals stand Sigillum Henrici regis Turrium et Galuri.

Henricus Dei et imperiali gratia rex Sardenee [a]), sacrii imperii in Ytalia legatus, potestati, conscilio [b]) et comuni Pap(ie) dilectis imperii fidelibus salutem et synceram uoluntatem [c]). Ex [d]) tenore petitionis consulum collegii notariorum Pap(iensium) imperiali maiestati porrecte et a domino patre nostro pridem nobis transmisse plenius intelleximus intellectu, quod a breui tempore citra in eadem ciuitate Pap(iensi) insolita et abhominabilis abusio est suborta, uidelicet quod credendarii ciuitatis eiusdem, ad quos officialium ipsius ciuitatis [e]) electio secundum consuetudinem ciuitatis per sortem reuoluitur, spiritu symoniace nequitie ducti, officia [f]) ipsa, que gratis deberent benemeritis impertiri, corrupti muneribus a quibusdam notariis et aliis ciuibus praue seducti, proponentes quoque tenebras luci et utilitatem non comunem, sed propriam attendentes, inmeritis ea conferunt et indignis, et quod occasione predicta in ciuitate Pap(ie) scandalorum materia est suborta, de cuius incremento, nisi uirtutis contrarie studium apponatur, eidem plurimum formidatur. Uolentes itaque nostri culminis prouisione prouida predicte prauitatis obstare principiis, ne deterius inualescant [g]), et uestre comunitati(s) [h])

utilitatibus et conseruationi pacifici status uestri tamquam dilectorum imperii fidelium totaliter intendentes, ex imperiali nobis auctoritate commissa presenti nostra constitutione decreuimus ordinandum, quod receptores peccunie seu pretii [i]) uel alterius seruitii, occasione offitii [k]) alteri conferendi infamie note perpetue subiacentes, a cunctis [l]) officiis, beneficiis et honoribus ciuitatis ipsius perpetuo sint priuati, que si casu fortuito predictorum aliquis obtineret [m]), ipsius exercitium et late per eum sententie non ualeant ipso iure. Notarios uero et quoscunque alios, qui predicta offitia pecunia uel aliquo turpi pacto per se uel per alium sub aliquo ingenio inuenti fuerint obtinere [n]), ab omni de cetero notarie priuatos offitio [o]) simili note nolumus infamie subiacere, et insuper tam receptatores quam datores quadruplum date pecunie comuni Pap(ie) nomine pene soluere teneatur. Propter quod uestre deuotioni mandamus, ut predicta celsitudinis nostre statuta publice in statutis, decretis et ordinamentis describi facere atque ab omnibus facere debeatis inuiolabiliter obseruari, omnes, quos predicte fedauerint macule, diligentius inquirentes et efficaciter inuentos ut predictum in posterum punientes.

Dat. Cremone uigesimo octauo aprilis, secunda indictione [p]).

a Sardene *C.* *b* consilio *C.* *c* uoluntatem *fehlt B.* *d*) ex *fehlt C.* *e*) . . rii ciuitatis eiusdem *C.* *f* offitia *C.* *g*) inualefiant. *h*) comunitati *BC.* *i*) precii *C.* *k* officii *C.* *l* *in B korr., korr. wohl aus* comunitatis *C.* *m*) . . . nerunt *C.* *n*) otinere *B, zerstört in C.* *o*) officio *C.* *p*) secunda indictione *fehlt C.*

LXI.

Während die in der folgenden Belehnung genannten Orte sich alle im Besitz der Grafen von Valperga nachweisen lassen, ist für die aufgezählten Rechte eine Interpolation nicht unwahrscheinlich, da wir für die Verleihung des *merum et mixtum imperium* an einfache Grafen unter Friedrich II. keine ausreichenden Belege haben [1]). Mögen so, wie in zahlreichen Privilegien des piemontesischen Adels, Verleihungen etwa aus der Zeit Heinrichs VII. und Karls IV. Eingang in Urkunden ihrer Vorgänger gefunden haben, so wird eine echte Vorlage kaum zu leugnen sein, die sich freilich um so schwerer nachweisen lässt, als es sich um ein Notariatsinstrument handelt, dem dazu Ort und Zeugen fehlen. In die durch zahlreiche Fälschungen und Verfälschungen berüchtigte Sammlung der *Diplomata comitum Valpergiae* hat die Urkunde keinen Eingang gefunden.

1 In der interpolierten Urkunde 3726 und der, freilich bisher nicht angefochtenen, Urkunde BF. 3654: *signoria* finde ich nur einmal, in BF. 1758.

Friedrich II. belehnt die Grafen von Valperga mit Mazzè, Valperga und der Hälfte von Rivarolo, Pont, Favria und Oglianico mit Zubehör.

1244 August 10.

Kopie s. XVI Turin Staatsarchiv Sezione III 593 n. 209 (Feudi del Valpergato) (B).

M.CC.xLIIII., indictione 2., die x. intrante [a]) augusto, coram subscriptis testibus. Dominus Federichus Dei gracia Romanorum imperator [b]) et semper augustus, Iherusalem et Cecilie rex, inuestiuit cum [c]) baculo, quem suis manibus tenebat, Guidonem, Bertoldum, Henrichum, Gulliermum et Conradum et etiam Reynerium comittes de Ualpergia de castris Mazadii. Ualpergie et medietatibus castrorum Ripparoli et Pontis, Fabrice, Oglianici cum [d]) aquaticiis et piscationibus et mero et mixto imperio, cum [d]) hominibus, uasalis, possessionibus, mettalis, argenti fodinis, contili [e]) et signoria [f]) et de omnibus pertinen(tiis), dictis castris et predictis medietatibus dictorum castrorum Pontis, Ripparolii et Fabrice et Oglianici in nobile gentille antiquum feudum tali modo, quod dicti domini suique heredes et cui dederint uel alienauerint habeant, teneant et possideant et de dictis castris et medietatibus [g]) castrorum predictorum cum [d]) suis pertinenciis faciant quicquid facere uoluerint iure feudi antiqui sine contradictione dicti domini imperatoris suorumque successorum. Qui dicti omnes ibidem incontinenti dicto domino imperatori iurauе(runt) [h]) fidelitatem et omnia facere et attend(ere) [i]), que in capitulis fidelitatis continentur.

a) interueniente *B.* *b*) *hier folgt* inchinus *(inclitus?)* Petrus Felix *B.* *c*) com *B.* *d*) con *B.* *e*) contilii *B.* *f*) signorie *B.* *g*) que dicta castra et medietates *B.* *h*) iure *(mit Kürzungsstrich darüber) B.* *i*) facere *mit Kürzungsstrich darüber und* attenden *mit Strich über der Endung (faciendum et attendendum?) B.*

LXII.

Racius, Richter und Vikar des kaiserlichen Podestà Bonacursus de Palade von Pavia, befiehlt dem Podestà von Arena Pò unter Bannandrohung, die Schädigung der Wälder des Klosters San Felice zu Pavia im Gebiet von Piere Porto Morone zu verbieten.

Pavia 1246 Mai 20.

Im Instrument der Uebergabe.

Arena 1246 Mai 21.

Da die Amtszeit des Reichspodestà Bonacursus de Palude auch aus anderen Dokumenten bekannt ist, müssen wir in der Datierung unserer Urkunde und ihrer Auslieferung einen Irrtum annehmen; 1246 war der 20. Mai Sonntag, der 21. Montag. Arena Pò liegt in der Nähe von Stradella am rechten Po-Ufer, Piere Porto Morone etwas stromabwärts gegenüber.

Original Pavia Biblioteca Universitaria (Carte Aldine diverse n. 20) (A).

Anno a nat(iuitate) Domini millesimo ducentesimo quadragesimo sexto, indic(tione) quarta, die martis duodecimo kall. iunii, in castro Are[ne]. Bonus Iohannes de Albara, nuncius, conuersus et syndicus ut dicebat monasterii sancti Felicis Pap(iensis), nomine dicti monasterii [a] dedit et representauit Petro de Putheo, syndico comunis suprascripti loci, Bernardo Canpario iudici [. . . . nomi]ne comunis et loci instrumentum ex parte comunis et pot(estatis) [Papiensis] [b] et eius iudicum, cuius tenor talis est:

Anno a nat(iuitate) Domini millesimo ducentesimo quadragesimo sexto, indictione quarta, die lune terciodecimo [kal.] iunii, in camer(a) palacii noui comunis Pap(iensis). Dominus Racius iudex et uicarius domini Bonacursi de Palude, inperiali gratia pot(estatis) Pap(iensis), pot(estati) et uicar(io) comunis loci Arene salutem et omne bonum. Querelam uenerabilis abbatisse sancti Felicis Pap(iensis) recepimus, quod quidam [c] homines nostri loci Arene bosca, arbores et alias res, quas idem monasterium habet [infra comune plebis] [d] Portus Moroni, deuastant et furantur, dampnum ipsi monasterio in ipsis rebus sepius infer[entes . . . . Quapropter nobis pre]cipiendo [e] mandamus in debito sacramenti et banno librarum decem Pap(iensium), quatenus preceptum ex parte nostra faciatis uniuersis hominibus dicti loci et in ipso loco commorantibus, ut a dampnis ipsius monasterii in ipsis rebus plebis Portus Moroni se deleant abstinere, scientes pro firmo, quod cuilibet, qui dampnum ipsi monasterio inferret in ipsis rebus, bannum inponimus librarum decem Pap(iensium), quas aufferemus aliquo pro uiribus et pro posse, et ipsum bannum comuni uestro nichilominus aufferendo. D[ominus R.] [f] iudex hanc car(tulam) fieri iussit.

Interfuerunt Lantelmus Ferrarius et Gregorius Mangiaria testes.

EGO Henrardus Liberellus imperialis notarius comunis Pap(iensis) subscripsi.

EGO Iohannes de Gayferio sacri palacii notarius hanc car(tulam) iussu suprascripti Henrardi scripsi.

Et inde dictus Bonus Iohannes suprascripto nomine hanc car(tulam) fieri rogauit. Interfuerunt Lafrancus de Arena et Andrinus de Bono St. . . cho testes.

(S. N.) Ego Petrucius de Raynerio sacri palacii notarius hanc car(tulam) inde fieri iussam a suprascripto Bono Iohanne scr[ipsi].

a) moasterii *A.* *b)* pp *mit Kürzungsstrich zerstört.* *c) Kürzungsstrich über* -am *A.* *d) fast völlig zerstört; ich glaube* coe *mit Kürzungsstrich zu erkennen, das übrige ist nach Sinn und Raum ergänzt.* *e) fast völlig zerstört.* *f) Raum nur für gekürztes* Dominus R.

LXIII.

Markgraf Manfred Lancia nimmt auf Grund der eingerückten Bestallung durch König Heinrich von Sardinien (zu seinem Stellvertreter?) von 1246 September 19 das Kloster Locedio in Schutz.

1246 Oktober 15.

Da die Urkunde König Enzos der Ergänzung ihres Textes dringend bedarf, ohne dass dies möglich wäre, müssen wir versuchen, auf anderem Wege zur Enträtselung des Sinnes zu gelangen. Manfred Lancia hat bis 1242 das Amt des Reichsvikars von Pavia abwärts bekleidet und, wie es scheint, mit dem Eintritt Enzos in die Lombardei diese Stellung aufgegeben (BF. 13476), offenbar weil der Legat selbst nun diesen Bezirk verwaltete (BF. 17312). Bis er dann Generalkapitän von Pavia bis Asti wurde, hat er den jungen König als Ratgeber begleitet oder andere Reichsgeschäfte betrieben. Und das Amt, das unsere Urkunde bezeichnete, scheint kein lokal beschränktes gewesen zu sein, sondern eine Uebertragung von Vollmachten des Legaten, dessen Amtstätigkeit untergeordnet. Mehr lässt sich wohl aus unserer Urkunde nicht schliessen, und es ist zu verstehen, dass eine solche mehr einflussreiche als glänzende Stellung den Zeitgenossen so wenig in die Augen fiel, dass wir bis jetzt kein Zeugnis dafür hatten.

Original Turin Staatsarchiv Abbazia di Locedio (Deposito dell'Ospedale) I (A). Das Stück ist in gerolltem Zustand durch Feuchtigkeit zusammengeklebt und dann beim Aufrollen schwer beschädigt worden. Die fehlenden Stücke des Textes hängen, teilweise lesbar, auf der Rückseite. Vom Siegel ist nur ein Rest roter Seide erhalten. Die in eckige Klammern eingeschlossenen Ergänzungen und Punkte versuchen das räumliche Verhältnis des Zerstörten zum Erhaltenen möglichst genau wiederzugeben.

[(S. N.) Anno domi]nice incarn(ationis) millesimo duc(entesimo) XLVI., indic(tione) quarta, die XV. mensis octubr(is), in Casali sancti [Euasii . . . . . domi]nus Manfredus marchio Lanzea ostendit literas comixionis sue, quam habebat a domino [. . . . . contine]ntia *a)* talis est:

Henr(icus) Dei et imperiali gratia rex Sardinie et sacri imperii in Ytalia [legatus . . . . . co]mitibus, cataniis [. . . . . .] pot(estatibus), consulibus, rectoribus, fidelibus imperii salutem et [bonam uoluntatem . . . . . .]tes ad partes [. . . . .] nobilem uirum Manfredum marchion[e]m Lan[ceam . . . . . [b])] p[ro im]perii negotiis sequendis [c]) [. . . . .]ipsarum, p[er presenti]um [tenorem] uestre denotioni mandamus, quatenus ea que [. . . . .] duxerit proponenda, studeatis audere et eficaciter adimplere, ita quod fidei uestre plenitudo [. . . . . co]gnitis [d]) per ohperis [c]) euidenciam comprobetur.

Dat. Cremone XVIIII. mensis setembr(is) [c]), IIII[e] indic(tionis).

[. . . . . .] qua fungimur [c]) predictus dominus Manfredus marchio Lancea dedit et concessit et tribuit dono Bono [. . . . . .]o Locedii suo nomine et nomine aliorum omnium fratrum suorum monacorum et conuersorum et nunciorum [. . . . .]um suorum et omnium de familia Locedii et granciarum suarum tam citra Padum quam ultra, tam in terra [. . . . . quam in] terra [ini]micorum [d]), si ibi reperirentur, plenam fidanciam et securitatem in auere et personis [. . . . .]xando per sese et familias suas, ut supradictum est. Insuper ea autoritate, qua [fungimur . . . . . .]as et laboratores eorum, ut supradictum est, in suam defenxionem et protec[tionem . . . . . .] lib[ere] . . . . . reddire et laborare et stare et [. . . . .] sua ubicumque [. . . . . .] et domini [. . . . .]e et omnibus fidelibus imperii, et ita uolumus et [. . . . .] in omnibus et per [omnia . . . . . .] etiam quod ab omnibus nunciis et fidelibus [. . . . . no]bis [c]) [. . . . .]s et tueantur ut supra legitur, et ita hanc car(tulam) [et] plu[res] mihi fieri precepere [. . . . . .] Rufinus de Pezana, dominus Bonus Iohannes, Grassus de Casali et Gualla Barbarinus.

[(S. N.) E]go . . . . .]us Premacimus [d]) not(arius) hanc car(tulam) tradidi et iussu dicti domini marchionis feci et scripsii [c]).

a vielleicht auch -mia. *b einzelne Buchstaben noch lesbar: vielleicht* literas, quas dominus imperator. *c so A.* *d Lesung unsicher.* *e oder* -mi(bus).

LXIV.

Hugolinus Boterius, kaiserlicher Podestà von Paria, nimmt das Kloster S. Maria di Locedio auf Grund eines Privilegs Friedrichs II.

und eines Briefs König Heinrichs von Sardinien in seinen Schutz und befiehlt allen Gemeinden des Distrikts von Pavia, den Schutzbrief ausrufen und befolgen zu lassen.

Pavia 1247 Februar 13.

Während in unserer n. LVIII ein kaiserlicher Podestà von Pavia das Kloster Locedio von einer einmaligen Steuer befreit hatte, wird es nun 1247 mit seinen Gütern im Distrikte von Pavia in den besonderen Schutz der Gemeinde gestellt. Das dabei zitierte Privileg Friedrichs II. kann BF. 834 oder 2319 sein, während wir in dem Briefe Enzos wohl BF. 13600 oder eine gleichzeitige an Pavia gerichtete Ausfertigung davon zu erkennen haben.

Original Turin Staatsarchiv Abbazia di Locedio (Deposito dell'Ospedale) II (A). In der breiten Plica zwei Löcher, daran das Siegel hing. — Original ebenda (A1) ohne Spur der Besiegelung.

(S. N.) Anno natiuit(atis) Domini millesimo ducentesimo quadragesimo septimo, indic(tione) quinta, die mercurii terciodecimo mensis februarii, in palacio nouo communis Pap(iensis) in credentia [a]) ibidem collecta ad sonum campane more solito. Dominus Hugolinus Boterii imperialis pot(estas) Papie parabola et uoluntate ipsius credenc(ie) ad honorem Dei et gloriose uirginis Marie, sub cuius nomine consistit monasterium [b]) sancte Marie de Locedio, quod [c]) serenissimus dominus imperator ob reuerentiam largitionis sub imperiali protectione receperat et fauore, uelut patet imperiali priuilegio, et pro quo [d]) illuster rex Sardinie Henr(icus) [e]), sacri imperii in Italia generalis legatus, per suas litteras misit consilio et communi Pap(iensi), ut dicto monasterio uenerabili [f]) eiusque glanciis et mansionibus fidantiam darent, ex parte communis Pap(iensis) auctoritate publica predicto monasterio sancte Marie de Locedio et eius mansionibus, domibus atque glanciis, rebus omnibus et personis concessit, atribuit atque dedit fidantiam liberam et securam [g]) ita, quod nullum dampnum, nulla molestia, nulla iniuria, nulla offensio aliquomodo fiat dicto monasterio uel suis domibus et [h]) glanciis, hominibus uel rebus ipsorum per commune Papie uel aliquam communitatem loci uel per aliquam singularem personam [i]) ciuitatis Pap(iensis) uel districtus. Preterea idem dominus Hugolinus imperialis pot(estas) Pap(iensis) [k]) mandat et precipit uniuersis potestatibus, rectoribus, uicariis et communitatibus locorum terre Pap(iensis) et omnibus aliis iurisdictionis Papie, quibus presens ostensum fuerit instrumentum, per debitum iuramenti et bannum impositum ad suum libitum, quatinus iuxta quod ex parte ipsius monasterii nobis fuerit requisitum, per loca uestra faciatis publice proclamari, ut ne quis uestrum contra nostram [l]) presentem fidantiam facere uel uenire presumat, sed potius

ipsam [m]) illesam et illibatam obseruent. Si quis autem ausu temerario contra fidantiam communis Papie facere uel uenire presumpserit aut dicto monasterio uel eius domibus, personis uel rebus aliquam offensionem, iniuriam intulerit uel grauamen [n]), non solum ad [o]) bannum communis Pap(iensis), set ad restitutionem totius dampni grauius compelletur [p]). Ad cuius fidem indubitatam habendam presens iussimus fieri instrumentum et sigilli communis Pap(iensis) munimine roborari.

Interf[uerunt] suprascriptus [q]) Robaldus Canis, Lantelmus Ferrarius, Bernardus de sancta Mustiola, Uitalis de Beccaria, Girardus de Stata, Guilizonus Cataxius, Iacomus Canis et alii multi testes.

Hosmondus [r]) de sancto Primo notarius communis Pap(iensis) subscripsit.

(S. N.) Ego Thomas Uecia imperialis notarius hanc car(tulam) iussu suprascripti Hosmundi de sancto Primo scripsi.

a credencia *A1.* *b*) monnasterium *A.* *c* quod monasterium *A1.* *d*) quo monasterio *A1.* *e*) Henr. *fehlt A1.* *f* uen. *fehlt A1.* *g* eiusque domibus atque glanciis, rebus omnibus et personis liberam concederet fidantiam et securam *A1.* *h*) seu *A1.* *i*) aliam personam uel personas *A1.* *k*) idem pot. *A1:* Pap. *fehlt.* *l*) quatinus dictum monasterium, abbatem, conuentum, domos, personas et res ipsorum (ips. *auf Rasur*) nullatinus offendant, inquietent uel molestent, set publice faciant preconari per uillas et loca ipsorum, ut ne quis contra presentem *A1.* *m* eam *A1.* *n*) aut *bis* grauamen *fehlt A1.* *o*) ad *übergeschrieben A.* *p* Si quis-presumpserit, indignationem et bannum se nouerit incurrisse et ad restitucionem dampni durius compelletur *A1.* *q* suprascriptus *fehlt A1.* *r*) Hosmundus *A1.*

LXV.

Der Text unseres Diploms bietet keinerlei Anlass zu Misstrauen, und um so weniger, da auch der Notar, und zwar aus einer einzigen sonstigen Urkunde [1]), bekannt ist. Das Datum stammt aus einem Druck der berüchtigten *Diplomata comitum Valpergiae* [2]), in denen auch die nicht getälschten Diplome sehr schlechte Texte bieten. Wenn wir Jahreszahl und Indiktion nach den Regierungsjahren emendieren, macht auch das Datum keinerlei Schwierigkeit: der Ausstellungsort ist wohl nicht die auch ins Itinerar passende Pieve di Cairo in der Lomellina, sondern das für Juni 1247 auch sonst bezeugte Chieri [3]). Die Lesarten des mannichfaltig und nicht immer glücklich zurechtgestutzten Druckes haben wir zumeist unberücksichtigt gelassen.

1) BF. 3731.
2) Vgl. Holtzmann im Neuen Archiv XXV 470.
3) Beide heissen *Carium*.

Friedrich II. belehnt die Grafen von Valperga mit den Reichslehen ihrer Vorfahren. *Chieri 1247 Juni.*

Kopie s. XVI Turin Staatsarchiv Sezione III 593 n. 209 (Feudi del Valpergato) (B). — Druck s. XVIII Turin Bibl. di Sua Maestà (Dipl. Comitum Valpergiae I) (C).

Federicus Dei gracia Romanorum imperator semper augustus, Iherusalem et Scicilie rex. Dominii legem imperialis humanitas dilligenter exequitur, cum [a]) subditorum uota benigne circumaspicit et eorum peticionibus fauorabiliter se inclinat, et officii sui debitum tunc adimplet ex humanitatis quadam benignitate fecundius, cum [a]) illorum fidem et grata seruitia digno fauore prosequitur, quos ardore pure deuotionis accensos, constantes et iniudiciabiles esperitur. Per presens igitur scriptum notum fieri uolumus uniuersis imperii fidelibus tam presentibus quam futuris, quod Henricus et Guido fratres, Bertoldus et Reynerius fratres comittes de Ualperga, fideles nostri, magestati [b]) nostre humiliter supplicauerunt, ut bona omnia, que ipsi et antecessores sui a nobis et predecessoribus nostris iuste et racionabiliter tenent et possident, et que in futurum iusto titulo poterunt [c]) adipisci, confirmare eis [d]) et ipsos exinde inuestire nomine recti feudi de nostra gratia dignaremur. Nos autem attendentes fidem puram et deuotionem sinceram, quam prefati comittes fideles nostri circha personam nostram et sacrum imperium habent, considerantes quoque grata eorum seruitia, que nobis et imperio semper exhibuerunt et exhibere poterunt utiliter in futurum, bona omnia, que ut dictum est ipsi et antecessores eorum a nobis et predecessoribus nostris iuste et racionabiliter tenent et possident et in futurum iusto titulo poterunt adipisci, comittibus ipsis de speciali gratia nostra duximus confirmanda, et de eis [d]) nomine recti feudi inuestimus eosdem, que a nobis tantum et successoribus nostris immediate teneant, et de eis [d]) non alii quam nobis et imperio nostro subsint. Statuimus igitur et presentis scripti auctoritate firmiter inhibemus, quathenus nulla persona alta [e]) uel humilis, ecclesiastica uel mondana, nulla ciuitatis uel uniuersitas antedictos Henrichum et Guidonem, Bertoldum et Reynerium comites de Ualperga, fideles nostros in fidelitate nostra et imperii persistentes, contra presentis confirmationis [f]) et inuestitionis nostre tenorem temere impedire, inquietare seu molestare presumat. Quod qui presumpserit, preter indignationem nostram et imperii, quam se nouerit incursurum, centum libras auri purissimi pro pena componat, quarum medietas fisco nostro et reliqua passis iniuriam applicetur [g]). Ad confirmationem et robur perpetuo ualiturum presens scriptum per [h]) Raonem de Capua not(arium) et fidelem nostrum scribi et sigillo maiestatis nostre [i]) iussimus communiri.

Dat. [k]) apud Cairum per manum magistri [l]) Petri de Uinea imperialis aule prothonotarii et regni Sicilie logothete [m]), anno dominice incarnationis

MCCXLVII. *n*), mense iunii, quinte *o*) indictionis, (et) imperante domino nostro Friderico Dei gratia inuictissimo Romanorum imperatore semper augusto, Ierusalem et Sicilie rege, imperii eius anno uigesimo septimo, regni Ierusalem uigesimo secundo, regni uero Sicilie quadragesimo nono, feliciter. Amen.

a) con *B*. *b*) magiestati *B*. *c*) potuer unt *B*. *d*) eiis *B*. *e*) altera *B*. *f*) confirmationes *B*. *g*) immunitam excludatur *B*. *h*) per nostrum *B*. *i*) presentis nostri B, potestatis nostre *C*. *k*) Dat. *etc. fehlt B*. *l*) magnifici *C*. *m*) locum tenentis *C*. *n*) MCCXXXVIIII *C*. *o*) prime *C*.

LXVI.

Auf Befehl des kaiserlichen Podestà von Pavia Gerard de Sysso erklären Nichacius de Caneranora und Petrucius de S. Michaele, vom Podestà zur Untersuchung abgeordnet, dass der Hof des Klosters Locedio auf der Insel de Raxis, den mit kaiserlicher Genehmigung Graf Giufred von Lomello besetzt hält, kein fester Platz sei, keine Belagerung aushalten könne, und dass aus der Rückgabe an die Hofleute kein Schade für den Kaiser und seine Anhänger entstehen könne.

Pavia 1248 Juni 26.

Original Turin Archivio dell'ordine Mauriziano Locedio Scritture diverse III (A).

(S. N.) Anno natiuitatis Domini millesimo ducentesimo quadragesimo octauo, indic(tione) sexta, die ueneris sexto kal. iulii. In camera palacii noui comunis Papie, in presentia, mandato et ordinatione domini Guidonis de Sisso, imperialis pot(estatis) Pap(ie), Nichacius de Caneuanoua, Petrucius de sancto Michaele ambaxatores comunis Pap(ie) prestiterunt debitum iuramentum dicere ueritatem; qui eorum iuramento dixerunt, quod domus siue mansio insule de Raxis glantia Locedii, quam tenet comes Giufredus de Lomello licentia et concessione imperiali, non est fortis, nec expugnationi se posset tenere, que si restitueretur glancieriis, non posset ob hoc per ullos rebelles imperii dampnum domino imperatori uel eius fidelibus lesionem aliquam uel periculum aliquatinus generare uel afferre, cum de mandato ipsius pot(estatis) ipsi ambax(atores) ad ipsam domum iuerint et eam uiderint et inquisierint intrinsecus et extrinsecus et coniacturas *a*) dicte domus ab omni latere. Et inde dicti pot(estas) et ambax(atores) hanc car(tulam) fieri preceperunt. Interfuerunt Rolandus de Guericis, Mussus Scanatus et Brocardus Porcus.

Lafrancus de Turricella not(arius) comunis Pap(ie) interfuit et subscripsit.

(S. N.) Ego Thomas Uecia imperialis notarius hanc car(tulam) iussu suprascripti Lafranci scripsi.

a) *korr. aus* coniecturas.

LXVII.

Johannes de Palude, Richter und Vikar des kaiserlichen Podestà von Pavia Guido de Sysso, verurteilt auf kaiserlichen Befehl die Gemeinde Pavia, einen für den Ort Besate geschuldeten Pachtzins gegen die jährliche Steuer des Klosters zu verrechnen.

Pavia 1248 November 3.

Vom 18. Juli 1248 datiert das Mandat Friedrichs II., auf Grund dessen hier der Urteilsspruch gefällt wird (BF. 3717); es mag das Eingreifen des Kaisers auch darauf zurückzuführen sein, dass die Klostergebäude damals grösserer Erneuerungen bedurften (BF. 3722), die wiederum auch dem Hofe zu gut kamen, da San Salvatore die gewöhnliche Residenz in Pavia war. Der Ort Besate liegt von Pavia den Ticino aufwärts am linken Ufer; er war im Jahre 1200 Streitobjekt zwischen Pavia und Mailand, das ihn eroberte (MG SS. XVIII 387 ff.).

Original Mailand Staatsarchiv Fondo di Religione S. Salvatore di Pavia (Fondi Essenzioni, Storia) (A).

(S. N.) Anno natiuitatis Domini millesimo ducentesimo quadragesimo octauo, indictione septima, die martis tercio mensis nouembris in Papia. Dominus Iohannes de la Palude iudex et uicarius domini Guidonis de Sysso, imperiali gratia potestatis Pap(iensis), super questione, que mouetur [a]) inter donnum Laframcum priorem monasterii sancti Saluatoris de Papia et syndicum ipsius monasterii ex una parte nomine ipsius monasterii et Guillelmum de Amico syndicum comunis Pap(iensis) nomine ipsius comunis ex alia in hac forma et super pectitionem infrascriptam, que talis est: petebat namque dictus prior et syndicus nomine ipsius monasterii a comuni Pap(iensi), ut ipsi monasterio debeat compensari per comune Pap(iense) et quod compensetur ipsi monasterio totum dacitum, quod dictum comune petit et exigit omni anno a dicto monasterio pro custodia castrorum et aliis negotiis comunis Pap(iensis), insolutum illius ficti, quod comune Pap(iense) suprascripto monasterio debet de ficto pro loco et territoriis et rebus Bexati et ea occassione, et mandatum domini imperatoris super predictis obseruetur, ut ipse dominus imperator misit pot(estati), consilio [b]) et comuni Pap(iensi) per suas literas spetiales, habito conscilio domini Bertolani Palinani, Gylii de Turri, Guillelmi de Burgo, Muntenarii Porci, Guidonis [c]) de sancta Mustiola et Guillelmi Ysenbardi pronuntiauit per sententiam in scriptis, quod comune

Pap(iense) debeat ipsi monasterio compensare denarios, quos comune Pap(iense) petit ipsi monasterio pro custodia castrorum ciuitatis Pap(iensis) secundum quod monasteria et alie ecclesie Pap(ienses) et terre Pap(iensis) dant comuni Pap(iensi). insolutum ficti, quod dictum monasterium petit comuni Pap(iensi) pro loco Bexati et ea occassione. presentibus suprascripto priore et Guillelmo de Amico syndico comunis Pap(iensis). Et inde dictus iudex hanc car(tulam) fieri iussit. Interfuere Rufinus Butigella. Baldus Mediabarba. Opizo Guertius et Ubertus Ferrarius testes.

Bocardus Porcus notarius[d]) comunis Pap(iensis) subscripsit.

(S. N.) Ego Andreas de Lorecha sacri palacii notarius hanc cartulam iussu suprascripti Bocardi scripsi.

a mouetur *halb zerstört.* *b* cu- *korrigiert aus* pu-. *c* Guidois *A.* *d* nois *mit Kürzungsstrich A.*

LXVIII.

Philipp Barbavaria de Castello, kaiserlicher Podestà, und der Rat von Pavia befreien das Kloster S. Maria di Locedio von einer Steuer auf Grund eines eingerückten Schreibens Friedrichs II., in dem der Kaiser erklärt, unter den Kirchen des Gebiets von Pavia, deren Besteuerung durch einen Dritten er der Stadt erlaubte, Locedio nicht einbegriffen zu haben (Cremona 1249 Januar 30), und gemäss einem ebenfalls eingerückten Befehl des Grafen Thomas von Savoyen, Generalvikars von Pavia aufwärts (Casale 1249 März 31).

Pavia 1249 April 13.

Die Urkunde ist eines der vielen Zeugnisse für die Begünstigung des Zisterzienserordens durch Friedrich II. Für die genannte Steuer und ihren Anlass können wir auf die vorausgehende Urkunde verweisen und auf die folgende, die zugleich lehrt, wie eine solche Befreiung die Zahlung einer Abfindungssumme von Seiten des Klosters nicht ausschloss.

Original Turin Staatsarchiv Abbazia di Locedio (Deposito dell'Ospedale) I (A). Die Punkte innerhalb der eckigen Klammer bedeuten die vermutliche Zahl der fehlenden Buchstaben.

(S. N.) ANNO a natiuitate Domini millesimo ducentesimo quadragesimo nono, indic(tione) septima, die martis terciodecimo men(sis) april(is), in palacio nouo comunis Papie in credencia ibi ad sonum campane more solito collecta.

Dominus Philippus Barbauaria de Castello, imperiali gratia Papien(sis) potestas, requisiuit conscilium a sapientibus in ipso conscilio existentibus, quod [a]) uidebatur eis esse faciendum super literis responsiuis domini imperatoris transmissis [b]) pot(estati) et comuni Pap(iensi), quod sue intentionis non fuerat donasse comuni Pap(iensi) tercium grangiarum monasterii Lucedii, alia uice lectis in ipso conscilio anno presenti et continentibus, ne ipsum tercium aufferretur ipsi monasterio. Tenor quarum literarum domini imperatoris talis est:

FR. Dei gratia Rom(anorum) imperator semper augustus, Ierusalem et Sicilie rex, potestati, conscilio et comuni Papie fidelibus suis gratiam suam et bonam uoluntatem. Deuocionis uestre literis solita benignitate receptis ac intellectis et diligenter actentis, que super exactione terciarie, quam uobis super monasterio Lucidii et eius gragiis ac aliis ecclesiis sitis in districtu Papie scripsistis nostram excellenciam concessisse, fidelitati uestre duximus respondendum, quod intentionis nostre non est, ut occasione gratie, quam uobis super ecclesiis ipsis dicitis fore factam, monasterio predicto uel eius gragiis contra priuilegia sibi a [diuis r]egibus predecessoribus nostris memorie recolende indulta et per nostram postmodum excellenciam confirmata super exactione terciarie [. . . . .] preiudicium aliquod auferratur. Quocirca deuocioni uestre precipimus, quatenus [c]) prefactum monasterium Lucidii uel eius gragias contra priuilegia ipsa eis indulta super predictis nullatenus molestetis nec molestari ab aliis permittatis.

Dat. Cremon(e) XXX °. ian(uarii), VII. indi[c](tione).

Item super literis Thome de Sabaudia comitis, sacri imperii a Papia superius uicarius [d]) generalis, in suprascripto conscilio lectis et transmisis potestati et comuni Pap(iensi) pro monasterio Lucedii, ne dacitum tercii eidem monasterio aufferretur pro grangiis [d]) suis sitis in districtu Papie. Tenor quarum literarum suprascripti comitis talis est:

Th. de Sabaud(ia) com(es), Dei et imperiali gratia sacri imperii a Pap(ia) superius uicarius generalis, nobili uiro pot(estati) Pap(iensi), sapientibus et comuni ciuit(atis) eiusdem, imperii fidelibus, salut(em) et amorem sincerum. Ueniens ante nostri presenciam nuntius monasterii de Locellio de uobis querimoniam deposuit continentem, quod ab eodem monasterio sine gragiis eiusdem sitis in finibus et territorio ciuitatis Pap(iensis) uel districtu exigere terciariam, secundum quod ab aliis, proposuistis contra ipsos non modice inferentes iniuriam et grauamen. Unde cum super hiis terciariis, daciis ac collectis sit ipsi monasterio tam in capite quam in membris per serenissimum principem concessa [e]) immunitas, sicut in priuilegio coram nobis ostensso plenius noscitur contineri, deuotioni uestre precipiendo mandamus auctoritat[e] nostre qua fungimur uicarie, quatenus occasione alicuius exac-

tionis daciarum collectarum siue terciarie contra ipsos procedere uel eorum grangias presummere non debeatis nec eos super predictis in aliquo molestari. scientes quod. si contrafacere presumpseritis, principis indignationem et nostram noueritis incursuros. Et ut firmius habeatur quod supradictum est. nostro sigillo *f*) proprio iussimus communiri.

Dat. Casal(i) pridie kal. april(is).

Partito conscilio per predictam pot(estatem) post conscilium plurium sapientium placuit maiori parti ipsius conscilii, quod dacitum tercii remitatur predicto monasterio Lucedii et grangiis ipsius monasterii, que sunt in territorio et districtu Papie, sicut in predictis literis domini imperatoris et suprascripti comitis uicar(ii) continetur. Et inde predicta pot(estas) hanc car(tulam) fieri precepit.

Interfuerunt Boccacius Ysembardus, Gualterius de Moneta et Lantelmus Ferrarius testes.

(S. N.) Ego Iohannes de Gayferio sacri palacii notarius et scriba comunis Pap(iensis) interfui et subscripsi.

(S. N.) EGO Guillelmus de Uegleuino sacri palacii not(arius) hanc car(tulam) iussu suprascripti Iohannis scripsi.

a) qui *A*. *b*) trasmissis *A*. *c*) qautenus *A*. *d*) so *A*. *e*) cocessa *A*. *f*) sigille *A*.

LXIX.

Ein Brief des Sigebald de Opizonibus, Richters und Vikars des kaiserlichen Podestà von Pavia, Philipp Barbavaria, worin er den Grafen Gufred von Lomello auffordert, das Kloster Locedio nicht mehr aus Anlass der Steuern zu belästigen, wird übergeben. (Pavia?) in der Kirche S. Siro 1249 Juli 31.

Diese dritte Urkunde, die sich zweifellos auf dieselbe Steuer bezieht, wie die beiden vorausgehenden, spricht auch vom Anlass der ausserordentlichen Abgabe. Der Kaiser hat sie darnach der Stadt genehmigt als Entgeld für die Bewachung des Kastells an der Po-Brücke: dieses, von den Mailändern 1237 zur Sicherung einer kurzen Verbindung mit Piacenza erbaut, war 1246 Pavia und Lodi in die Hände gefallen. Für das privilegierte Zisterzienserkloster trat an Stelle des von der Stadt erhobenen Dritten ein Beitrag, wohl in der Form freiwilliger Abgabe.

Original Turin Staatsarchiv Abbazia di Locedio (Deposito dell'Ospedale) II (A). Die Punkte innerhalb der eckigen Klammern bedeuten die vermutliche Zahl der über die Ergänzungen hinaus noch fehlenden Buchstaben.

(S. N.) Anno a nat(iuitate) Domini millesimo ducentesimo quadragesimo nono, indictione septima, die sabat(o) pridie kallendas agusti *a*), in ecclesia sancti Syri. Donnus Gunellus monacus *a*) monaster(ii) de Locedio presentauit et dedit ex parte domini Sygebaldi de Opizonibus, iudicis pot(estatis) Pap(iensis) et comunis ciuitatis eiusdem, comiti Gufredo de Lomello tales litteras sigillatas sigillo cereo comunis Pap(iensis), quarum tenor talis est:

Curielitatis *a*) et probitatis titulo decorato domino comiti Gufredo de Lomello Sygebaldus de Opizonibus, iudex et uicarius domini Philipi Barbeuarie, imperiali gratia Pap(iensis) pot(estatis), et conscilium eiusdem salutem cum sincere dilect(ionis) augmento.[. . . . .] abatis et conuentus monaster(ii) de Locedio fuit expositum coram nobis, quod ipsos occasione collecte grangie Rosarum eidem monaster(io) pertinentis site [. . . . . in territ]orio Pap(iensi) indebite molestetis in nostrum preiudicium non modicum et grauamen, cum dominus imperator pro custodia castri pontis quondam Mediolan(ensium) nobis eandem liberaliter dederit, sicut uobis credimus fore notum. Unde cum exinde nostro comuni satisfecerunt ut tenentur, et ipsis inhybuerimus, ne uobis malis respondeant occasione iam dicta, maxime cum eosdem exinde defendere teneamur, non possimus desistere nec debemus quin ipsos in sua iustic(ia) conseruemus. Quare cum solui bis non debeat unum idem, discrepcionem *a*) uestram attentius deprecandam *a*), quatinus ab exactione predicta penitus desistatis, scientes quod quicquid *b*) sibi feceritis in hac parte, nobis reputabimus fore factum, quoniam, sicut plenius uos nouistis, quicquid alicui pro altero inpenditur in ipsum alterum *c*) retorquetur.

Et inde dictus donnus Gunellus hanc car(tulam) fieri rogauit.

Interfuerunt Guido Maracius et Bertolonis *a*) Riuamala, cui dicitur Scellinara, testes.

(S. N.) Ego Trancherius Cepolla imperial(is) notarius interfui et hec scripsi.

a) so *A*. *b*) quicquam *B*. *c*) alterium *A*.

LXX.

Im Jahre 1250 trat eine starke Verstimmung an Stelle des alten Freundschaftsverhältnisses zwischen Piacenza und Mailand; kurz darauf und wohl im Zusammenhange damit bekam die Volkspartei in Piacenza die Oberhand und in ihr wieder die reichs-

freundlichen Elemente [1]). Es war die letzte bekannte Regierungshandlung Friedrichs II., dass er dieser Strömung entgegenkam und dem Generalvikar Ubert Pellavicini gestattete, die Stadt durch eine Amnestie von der Seite der Gegner abzuziehen [2]). Auch die Handelserleichterungen, die kurz darauf Pavia und der Markgraf Manfred Lancia den Placentinern mit unserer Urkunde verleihen, stehen offenbar damit im Zusammenhang. Die Früchte fielen freilich nach einer anderen Seite. Nachdem im März der päpstliche Legat abgezogen und die Partei der Ritter aus Piacenza vertrieben worden war, lehnte die Stadt die Teilnahme am Friedensvertrag ab, den damals Mailand und Pavia abschlossen; sie trat dafür in ein Bündnis mit Cremona und machte den Pellavicini zu ihrem Rektor [3]). Wir finden die beiden Reichsvikare noch eine Zeit lang in friedlichem Zusammenwirken; doch scheint es kaum zweifelhaft, dass auch dieser Wettstreit um Piacenza und der Sieg des Pellavicini eine der Ursachen waren, die seinen Nebenbuhler Manfred Lancia im nächsten Jahre auf die feindliche Seite trieben [4]).

Vor Markgraf Manfred Lancia, Generalkapitän von Pavia aufwärts bis Asti, und dem kaiserlichen Podestà Bertolinus Tavernerii von Pavia beschliesst der Rat der Stadt, den Placentinern freies Geleit im Gebiet von Pavia zu gewähren.

Pavia 1251 Februar 3.

Original Pavia Museo Civico Pergamene Comunali n. 79.

(S. N.) Anno a nat(iuitate) Domini millesimo ducentesimo quinquagesimo primo, indictione nona, die ueneris tercio mensis februarii. In palacio nouo comunis Pap(iensis) in credencia ibidem ad sonum campane more solito collecta dominus Grecus Frontorum, iudex et uicarius domini Bertolini Tauernerii, imperiali gratia Pap(iensis) pot(estatis), presente domino marchione Lanzea, capit(aneo) a Pap(ia) superius usque Ast generali, et presente ipso pot(estate) consilium requisiuit, quid uideba[tur et pl]acebat fieri super fidancia danda per comune Pap(iense) ciuibus et districtabilibus Placencie et cuilibet ipsorum ueniendi per Papiam [et distr]ictum eiusdem, eundi, standi et reddeundi securius in aduere et personis et rebus sine ullo impedimento de cetero. Partito consilio per suprascriptum iudicem presente

1) Annales Placent. (SS. XVIII) p. 499 ff. BF. 13761a, 13775a und ff.

2) BF. 14761.

3) Ann. Placent. BF. 13798a.

4) Vgl. C. Merkel, Manfredi I e Manfredi II Lancia (1886) p. 130 ff., der die anderen Gründe aufzählt.

suprascripto marchione et pot(estate) placuit maiori parti dicti consilii, quod fiat preconatio per ciuitatem Pap(iensem), quod omnes ciues et districtabiles Placentie et districtus eiusdem cum omni fidancia et cessione comunis Pap(iensis) ueniant et uenire possint per Papiam et districtum securius in aduere et personis et rebus sine ullo impedimento eundo, stando et reddeundo ad eorum uoluntatem in omnibus et per omnia de cetero quandocunque uoluerint. Et ita dictus potestas[a]) parabola et uoluntate tocius suprascripte credencie et omnium credendariorum in ipsa credencia existencium et ipsi credendarii nomine et a parte comunis Pap(iensis) suprascriptis ciuibus et districtabilibus Placencie ea condictione, ut est requisitum et continetur superius, dederunt plenam et liberam fidanciam ueniendi per Papiam et districtum Pap(iensem) securius in aduere et personis sine ullo impedimento eundi, standi et reddeundi, ut est requisitum superius. Et inde dicti potestas et credendarii hanc car(tulam) fieri iusserunt.

Interfuerunt Guidotus Canis, Iacobus Ferrum, Guillelmus Ysembardus notarius et plures alii exinde testes.

§ Lafrancus de Turricella not(arius) comunis Pap(iensis) subscripsit.

(S. N.) Ego Guillelmus de Becaria sacri pal(acii) notarius hanc car(tulam) iussu suprascripti Lanfranci[b]) de Turricella scripsi.

a) potestas *in Rasur.* *b) hier so.*

LXXI.

Johannes Diane, Richter der Gemeinde Verona, befreit die Brüder der Kirche und des Orts S. Giorgio auf Befehl Ezzelins von Romano von der ihnen durch die Gemeinde auferlegten Leistung an Waffen, Pferden und von allen andern Abgaben.

Verona 1251 August 3.

Die Kirche, der hier Ezzelin seine Milde beweist, ist S. Giorgio in Braida, die damals noch vor den Toren Veronas lag; die Steuerbefreiung geschieht wohl auf Grund jener posta *mit der Gemeinde Verona, von der uns das Privileg Ottos IV. Kunde gibt (vgl. n. XXIII).*

Kopie 1499 Verona Archivi Comunali antichi busta 54 proc. 776 (Notar Franc. Rufus*) (B).*

Anno Domini nostri Iesu Christi millesimo ducentesimo quinquagesimo primo, indictione nona, die iouis tercio intrante augusto, in palatio comunis Uerone, in presentia Agnelli not(arii), Iohannis Abbatis Manzolle atque

Uenture, qui fuit de Opeano, uiatorum communis Uerone et aliorum testium. Nos Iohannes Diane, iudex communis Uerone, ex precepto et uoluntate domini E. de Rom(ano) fratres ecclesie et loci sancti Georgii ab illis equis et armis modo de nouo eis pro comuni Uerone impositis et ab omni alio datio et onere, que eisdem illa occasione deuenire possent, eos liberamus et penitus absoluimus, et aliquid pro illis equis et armis nullo modo deinceps facere teneantur.

Ego Bonus f. q. Albrici de Caligario Portuensis, domini Federici Ruzerii imperatoris not(arius), interfui et scripsi.

LXXII.

Manglapanis von Reggio befiehlt, auch im Namen des Markgrafen Ubert Pellavicini, des Podestà von Cremona, den Leuten der St. Stephans-Vorstadt zu Cremona, den Domplatz nicht mehr zum Schaden der Kanoniker mit Bänken und Aehnlichem zu verstellen. Der Befehl wird durch Heroldsruf verkündigt.

Cremona 1252 Januar 8.

Aus einer längeren Reihe von Urkunden über diese Streitsache, die man an den Regesten des Codex diplomaticus Cremonae verfolgen kann, greifen wir zwei heraus, aus denen wir die Judices des Pellavicini zu Cremona in den Jahren 1252 und 1253 kennen lernen: von dieser ersten ist kürzlich ein ganz irreführender Auszug gegeben worden (von Z. Schiffer, Markgraf Hubert Pallavicini. 1910, S. 74). Hinzuweisen ist auf die florentinische Jahresrechnung, die wir hier im Gegensatz zu Pavia finden.

Original Cremona Archivio Comunale secreto n. 2253. — Reg. Cod. dipl. Cremonae p. 283 n. 600.

(S. N.) Anno dominice incarnationis millesimo ducentesimo quinquagesimo primo, indictione decima, die lune octauo intrante ianuario, in ciuitate Cremona, coram Alberto de Albricis, Salando clerico, mansionariis canonice Cremon(ensis), Manuele de Cerita atque Tomasio de Antignato not(ario), ibi testibus rogatis, dominus Manglapanis de Regio ex parte domini Uberti Pellauicini marchionis pot(estatis) Cremon(ensis) et ex sua parte dix(it) et imposuit Moreto de Pontremolo cor(rerio) presenti, ut ipse Moretus ex parte dicti domini Uberti et ex parte ipsius domini Manglapanis debeat ire in plateam burgi sancti Stephani porte sancti Laurencii, que platea est in

Cremona iuxta maiorem ecclesiam, de qua platea contentio fuerat inter canonicos Cremon(enses) et uicinos dicti burgi sancti Stephani, et ibi alta uoce debeat dicere et precipere, quod nemo debeat cum dischis uel banchis uel alio imbrigamento dictam plateam imbrigare neque in ipsa platea stare contra sententiam latam et preceptum factum per dictum dominum Manglapane in banno decem sol(idorum) imperalium pro quolibet et pro qualibet uice, et quod ipse dominus Manglapanis dabat licentiam canonicis Cremonen(sibus) et uicinis dicti burgi sancti Stephani, ut ipsi impune possint remouere omnia bancha et discha et omnia alia imbrigamenta, que ponerentur in ipsa platea contra sententiam et preceptum dicti domini Manglapanis.

Eodem die statim et in continenti predictus Moretus de Pontremolo cor(rerius) iuit in dictam plateam et ibi publice et alta uoce cridando dixit et precepit ex parte domini Uberti Pellauicini marchionis pot(estatis) Cremon(ensis) et dicti domini Manglapanis de Regio in omnibus et per omnia ut prelegitur. Ibi fuerunt Moroellus custos canonice Cremon(ensis) et dicti Albertus de Albricis et Salandus clericus, mansionarii dicte canonice, et Manuel de Cerita rogati testes.

(S. N.) Ego Marchus de sancto Petro in Cerro not(arius) sacri palatii interfui et hanc car(tulam) rog(atus) scripsi.

LXXIII.

Markgraf Ubert Pellavicini und die Gemeinde Pavia verbünden sich mit dem Markgrafen Bonifaz von Monferrat gegen alle Feinde des Reichs und Konrads IV., besonders gegen Alessandria und den Markgrafen Manfred Lancia.

Trino 1252 Dezember 13.

Nach dem Auszug unserer Urkunde, wie ihn Benvenuto di San Giorgio in seiner Chronik von Monferrat gab (Muratori SS. XXIII 387), hat schon Merkel Anlass genommen, entgegen Winkelmanns Ansicht in den Regesta imperii, den Abfall und die Aechtung Manfred Lancias ins Jahr 1252 zu versetzen (Manfredi I e Manfredi II Lancia pag. 131 sg.). Was auch die Gründe seines Parteiwechsels gewesen sein mögen, so muss die Verbindung mit Alessandria eines der ersten darauf folgenden Ereignisse gewesen sein, während die Uebernahme der Podestarie in Mailand nicht Grund seiner Bannung gewesen sein kann. Wirkungen dieses Vertrags kennen wir nicht: er erlosch wohl mit dem Tode des Markgrafen Bonifaz, der 1253 oder 1254 erfolgte (sein Testament ist von 1253 Juni 12: Muratori SS. XXIII 387);

i. J. 1252 war er Vormund des minderjährigen Markgrafen Thomas von Saluzzo. Die S. 269 Z. 6 f. genannten Orte sind, ausser dem unbestimmbaren Sarmacia, *das auch im Diplom Arduins n. 10 vorkommt: Paciliano. Teruggia. Conzano. Torcello. Cuniolo. S. Giorgio. Carpeneto.*

Kopie 1254 April 26 Turin Staatsarchiv Ducato di Monferrato Diplomi I[b] addizione II (B) geschrieben vom Notar Guillelmus Gurmeresius *auf Befehl der Gräfin von Monferrat; die Vorlage heisst* quoddam scriptum tractum et exemplatum a protocollo siue instrumento pactorum siue conuentionum. — *Reg. BF. 13905 nach Auszug bei Benvenuto di San Giorgio (Muratori SS. XXIII) p. 387.*

Anno Domini M. C C. L II., indict(ione) X., die ueneris XIII. intrant(e) decemb(re). in uilla Tridini. T(estes) dominus O(bizio) Malaspina marchio et Alexander de Allio, dominus Gremerius de la Crota, miles pot(estatis) Papiensis. et Rolandus de Albertis, not(arius) communis Pap(iensis), et Ierciperam [a]) de Fontanella. Hec sunt pacta et conuentiones tractat(e) et iurat(e) et firmat(e) inter dominum Ubertum marchionem Pelauicinum et dominum Michahelem de la Crota, pot(estatem) Pap(iensem), nomine ipsius communis ex una parte, et dominum B. marchionem Montisf(errati) pro suis hominibus ex alia. In primis, quod castrum Pomarii reddatur et consignetur duobus ciuibus Pap(iensibus) et castrum sancti Saluatoris in commanda nomine dicti marchionis Montisf(errati) et dicti communis. cuilibet unum castrum, quos ciues dictus marchio uoluerit. qui dicta castra custodiant nomine dicti marchionis et dicti communis, et quando uenerint ad tempus pacis, uel quod Alexandria posita fuerit par Casales aut fuerit in aliqua quiete cum communi Pap(iensi), quod dicta castra reddi debeant in manus dicti marchionis. sicut de sua fuerit uoluntate, et idem marchio ipsa castra tenere debet in pheudum a dicto comuni. De facto sancti Saluatoris non tenetur marchio ponere in commanda, nisi bona fide et suo posse, hoc addito quod, si comune Pap(iense) faceret pacem aut concordiam siue treugam aut pacem recrectam [b]) cum Alexandria et marchione Lancea sine uoluntate dicti marchionis, quod isti, qui custodiunt dicta castra, reddere teneantur dicta castra dicto domino march(ioni); similiter. si dictus marchio simile faceret, quod ipsi similiter reddere teneantur dicta castra comuni Pap(iensi). Item quod comune Pap(iense) dare teneatur dicto marchioni omni anno, dum guerra durabit, milites C. quilibet cum equis duobus, et balistar(ios) XXV cum equo uno, donec Alexandria posita fuerit per Casal(es) uel uenerit ad mandatum dicti communis et dicti marchionis et pons Cuniolii captus fuerit uel concordatus, quos milites [c]) et balistarios comune Pap(iense) dare tenetur dicto marchioni infra unum mensem post requisitionem suam uel sui nuntii per cartam testatam uel soldos pro mili-

tibus et balistar(iis) predictis, et, si in hoc comune Pap(iense) deficeret, qui custodiunt dicta castra reddere teneantur dicta castra dicto domino marchioni, et dominus marchio sit absolutus a predictis pactis et iuramento. Item quod comune Pap(iense) non faciet pacem, treugam aut guerram recrectam cum marchione Lanc(ea) nec cum hominibus Alex(andrie), donec sibi restituant Pacilianum, Turrugia, Genzanum, Turcellum et Cuniolum [d]) deroccatum et castrum sancti Georgii, Sarmaciam et Carpenetum et aliam terram suam nec post sine uoluntate dicti marchionis. Item, quod omnes usure et guidardona debeant remitti marchioni predicto de omnibus debitis, de quibus tenetur uersus aliquem uel aliquos Pap(ienses). Item quod dictum comune tenere debet fortem dictum marchionem circa castrum Zenzani, donec illud habuerit, in sua forcia et uirtute, et idem marchio illud tenebit in pheudum a dicto comuni. Item quod tota terra, que deuincetur ultra Padum usque in uia taucas [d]) Ian(ue) et Terdone, que non sit dicti marchionis nec dicti comunis Pap(iensis) nec Terdone, fit medietas dicti marchionis et alia medietas comunis Pap(iensis), et maxime intellegatur de terra Alex(andrie) et Casal(is) sancti Euasii. Item si aliquis aut aliqua pars dictorum militum aut balistariorum dicto marchioni defuerit, quod comune Pap(iense) dare et soluere tenetur ipsi marchioni pro quolibet equo sol(idos) IIII pro eo tempore quo defuerit. Item quod dominus marchio Pelauicinus ad uoluntatem suam ponere debet hoc anno presenti potestatem in terris marchionis predicti in Mont(e)ferrato et in hospicio Saluciarum, que potestas debeat imponere equos et arma, uidelicet usque in quadringentos milites et tantum plus, quantum poterit comode, et guerriare omnes rebelles regis Conradi et maxime homines Alex(andrie) et marchionem Lanceam, et habere pro suo salario lib(ras) septingentas Pap(ienses) et terciam partem omnium bannorum impositorum occasione predicte impositionis equorum et armorum et occasione exercituum et caualcatarum. Item quod a presenti anno ultra predictus dominus U. debet ponere potestatem in predictis terris omni anno, usque dictus marchio uoluerit a comuni Pap(iensi) C milites et balistar(ios) XXV forma predicta et modo. Item quod dominus marchio toto suo posse debet guerriare omnes rebelles regis Conradi [e]) et inimicos comunis Pap(iensis) et inimicos ipsius comunis tenere pro inimicis et succurrere comuni Pap(iensi) quociens opus fuerit. Item si dictus marchio haberet a dicto domino rege Conrado seu a parte fidelium Lonbardorum C milites et XXV balista(rios) seu sol(dos) pro ipsis, quod comune Pap(iense) sit exhoneratum a prestatione dictorum militum et balistariorum pro tanto tempore, pro quanto habuerit dictos milites et balistar(ios) siue sol(dos) a domino rege Conrado seu a parte fidelium. Item quod omnes illi, qui captiui de Papia et eius districtu tenentur in forcia alicuius Montisf(errati) seu alicuius de terris et districtu dicti marchionis, et omnes illi, qui [d]) de districtu marchionis, qui

in Pap(ia) seu in eius districtu detinentur captiui, liberati a carceribus relaxentur et remittantur. Item presens potestas tenetur facere iurare uenturam potestatem, quod omnia predicta integre adtendantur. Hii sunt qui iurauerunt omnia predicta attendere et attendi facere: in primis dominus Ubertus marchio Pelauicinus, dominus Michahel de Latrocta [d] pot(estas) Pap(iensis), comes Raynerius de Nicoruo, Carrocius de Sistis, Rogerius de Iorziis, Sallimben [d] de Mezabarba, Agaza de Strata, Guillizonus de Bretoldo, Petrus Ocabella, Gilius de Binasco, Opicius Zacius, Caualca Sclaffeno, Guil(elmus) Ysembardus, Ia(cobus) Carbonus, Iorgius Maior, Guillinus Ysembardus, Galina Bertramus de Nazario, Otonus de Caneuanoua, Bergundus Regna, Marcoaldus Ysembardus, Muruellus Iorgius, Zauacterius de Strata, Detesalue Boccus, Mannus Scannatus, Faua Ysembardus, Osa de Caneuanoua, Obertus aduocatus, Iacobus de Tisina, Bertoldus de Braya, Iorcius Ocabella, Carrocius Marracius, Saylzuca Asinus, Matheus de sancta Tegla, Brechus de curte Cremona, Corradus Marracius.

a) Icipa *mit Kürzungszeichen für* er *über* I *und* p *und einfachem Kürzungsstrich über* a. *b*) pax recrectam *B; gemeint ist* guerra *(wie unten,* pax *hier wohl nur Kopistenfehler)* recreduta. *Waffenstillstand. c*) milistes *B. d*) *so B. e*) Cunradi *B.*

LXXIV.

Markgraf Ubert Pellaricini, Podestà von Cremona und für den erwählten römischen König Konrad IV. Generalkapitän und Vikar der Lombardei vom Lambro abwärts, entzieht seinem Richter Manglapani von Reggio die Streitsache des Kapitels von Cremona wegen Freihaltung des Domplatzes und überträgt sie seinem Richter Bergondius de Portalbaru.

Cremona 1253 Januar 18.

Vgl. n. LXXII. Der Grund, weshalb die vom ersten Richter entschiedene Sache ihm entzogen und seinem Nachfolger übertragen wurde, ist unbekannt, zumal da das zweite Urteil nicht erhalten ist. Auch hier ist Calculus Florentinus angewandt.

Original Cremona Archivio Comunale n. 2247 (A; war z. Z. nicht zu finden). — Kopie s. XVIII ebenda aus A (B). — Reg. BF. 13913. Cod. dipl. Cremonae p. 286 n. 614.

Anno dominice incarnationis millesimo ducentesimo quinquagesimo secundo, indictione undecima, die quartodecimo exeunte ianuario, Cremone in palatio communis Cremone, in presentia domini Iuliani de Sesso doctoris

legum, Cabrielis [a]) de Archidiaconis et Falconi [a]) de familia domini Uberti marchionis Pelauicini testium rogatorum. Cum dominus Ubertus marchio Pelauicinus, Dei gratia Cremonensis potestas et generalis capitaneus siue uicarius totius Lombardie a Lambro inferius per dominum Conradum illustrem Romanorum regem electum confirmatus, delegasset et comisisset domino Manglapani de Regio, iudici tunc super libellis pro communi Cremone, omnes questiones et causas, quas canonici et capitulum Cremonensis ecclesie habent uel habere sperant seu habere possent cum omnibus personis, que impedierunt hinc retro et impediunt cum dischis et banchis uel alio modo cimiterium et confinium terre et terram ecclesie Cremonensis siue circa ipsam ecclesiam et domos canonicorum et dicte canonice, cognoscendas et terminandas summatim et extra ordinem et per officium, secundum quod ipsemet dominus marchio posset, uetuit [ei per] [b]) dominum marchionem iudicare et predictas questiones omnes et causas commisit et delegauit domino Bergondio de Portalbara, iudici gerenti [ui]cem [b]) dicti domini marchionis, Cremonensis potestatis, cognoscendas et terminandas summatim et extra ordinem et per officium, secundum quod ipsemet dominus marchio posset.

Ego Petrus de Raineriis sacri palatii notarius interfui et hanc cartam rogatus scripsi.

a) so B. b) B deutet hier Löcher in A an.

LXXV.

Ein Brief des Markgrafen Uberto Pellavicini, Generalvikars in der Lombardei, worin er seinem Assessor in Piacenza Johann Odhonus befiehlt, entgegen einer früher erteilten Weisung die Streitsache zwischen dem Kloster Senatoris zu Pavia und dem Geistlichen Sicherius Sicus um die Kapelle von Sarmato noch einmal zu untersuchen (Juni 22), wird übergeben.

Piacenza 1253 Juni 25.

Im März 1252 war Uberto Rektor, zum 1. Januar 1253 Podestà von Piacenza geworden (vgl. Albert Milioli MG SS. XXXI 522. Ann. S. Justine SS. XIX 61. Ann. Plac. SS. XVIII 506). Sein Stellvertreter dort war der hier genannte und vom Piacentiner Annalisten seiner Gerechtigkeit wegen gerühmte Guido Scarsus, neben dem wir hier noch einen Assessor und Judex des Markgrafen finden.

Original Mailand Staatsarchiv Fondo di Religione Pergamene 202 (Monast. Senatoris) (A).

Ubertus marchio Pelauicin(us), sacri imperii in Lombardia uicarius generalis, prouido uiro domino Iohanni Odhon[o], dilecto ass(essori) suo in Plac(entia), salutem et dilectionem sinceram. Pro parte Gerardi [a]) de Guidone procuratoris et sindici abbatisse et conuentus monasterii Senatoris Papiensis et Siclerii Sici fratris et clerici, qui dicit se rectorem et ministrum in cappella Sarmati iuxta fontem Placen(tine) diocesis, nuper fuit propositum coram nobis, quod predicta cappella pleno iure specta[t] ad monasterium suprascriptum; et cum predictus Siclerius sit in eadem ecclesia constitutus per suprascriptam abbatissam et conuentum in rectorem et ministrum, quod [b]) ad instantiam Gregorii de Porta clerici Placen(tini), qui dicebat se litteras habere a Gregorio de Montelongo de cappella predicta et eius administratione, auctoritate [c]) nostrarum litterarum uel precepti uobis uel domino Guidoni Scarso facti a possessione predicte ecclesie priuastis eum. Unde cum in nostra iurisdictione uelimus quoslibet in iustitia conseruare, partibus ipsis ante uestram presentiam conuocatis, nullo [d]) obstante precepto uobis uel dicto domino Guidoni facto super predictis, causam et [partis] [e]) utriusque rationem plenarie audiatis et tam super poss(essione) quam super fructibus perceptis et percipiendis consilio sapientum mediante iusticia fine debito terminetis, in iure suo quemlibet conseruantes. Dat. XXII°. iunii.

In nomine Domini amen. Anno ab incarnatione eius millesimo ducentesimo quinquagesimo tertio, indictione undecima, die mercurii septimo kalendas iulii, Placentie in curia episcopi, coram Petracio Rubeo, Mussone Pellipario cur(rerio), Petrino de Trauazano testibus. Domi[nus] Iohannes Odhonus, iudex et ass(essor) domini Uberti marchionis Pellauicin(i) pot(estatis) Plac(entie), iussit me Iohannem Rubeum notarium suprascriptam litteram ad postulat(ionem) Gerardi de Guidone syndici et procuratoris abbatisse et conuentus suprascripti publicare et in publicam formam et in actis publicis redigere.

(S. N.) Ego Iohannes Rubeus not(arius) precepto dicti iudicis suprascriptam litteram publicaui et in publicam formam et in actis publicis reddigi [f]) et subscripsi.

a Gerardi *auf Rasur.* *b* *vor* quod *ein* et *getilgt.* *c* actoritate *A.* *d* nullo *auf Rasur.* *e* partis *fehlt A.* *f*) *so A.*

LXXVI.

Bruder Rufin aus Piacenza, päpstlicher Pönitentiar und Kaplan, ermächtigt den Bischof (Obert) von Bobbio, Kleriker seiner Diözese, die dem Ubert Pellavicini und andern Anhängern des ehemaligen Kaisers Friedrich) gezwungen Unterstützung geleistet haben, vom

Banne zu absolvieren und, wenn auch sonst nichts im Wege stehe, nach einiger Zeit auch von den andern Folgen ihres Vergehens zu dispensieren.

Viterbo 1258 August 13.

Wenn es im Jahre 1258 der Kirche nicht gelang, die Macht des Markgrafen Ubert Pellavicini im Felde zu brechen, so haben solche Akte der Milde gegen seine Anhänger sicher nicht wenig dazu beigetragen, sie zu unterhöhlen, wodurch der immer schnellere Zusammenbruch seiner Stellung in den folgenden Jahren gewiss mitbedingt ist.

Original Bobbio Archivio Capitolare (A). Das Siegel, das durch zwei Löcher in der Plica befestigt gewesen war, ist mit der Schnur verloren.

Uenerabili in Christo patri . . Dei gratia episcopo Bobiensi frater Rufinus Placentinus, domini pape penitentiarius et capellanus, salutem in Domino. Ex parte cleri ciuitatis et dioc(esis) Bobiensis fuit nobis humiliter supplicatum, ut, cum nonnulli eorum Uberto Pelauicin(o) et eidem adherentibus ac quibusdam aliis E. quondam imper(atoris) fautoribus participauerint, non tamen in crimine, soluendo eis collectas coacti et inuicti [a]), et immiscuerint postmodum se diuinis, dictis clericis de absolutionis beneficio et dispensationis gratia prouidere misericorditer curaremus. Nos igitur auctoritate domini pape prouidentie uestre committimus, quatinus hac uice [b]), si est ita, ipsos clericos ab excomunicatione, quam propter hoc incurrerunt, iuxta formam ecclesie absoluatis et iniuncta sibi pro culpe modo penitentia competenti eisque ad tempus ab ordinum suorum executione suspensis, prout uideritis expedire, demum si eis et uite meritum et fame testimonium suffragabitur aliudque canonicum non obsistat, super irregularitate contracta cum eis misericorditer dispensetis.

Dat. Uiterbi non. augusti, pontificatus domini Alexandri pape IIII. anno quarto.

a) so A. b) quatinus hac uice auf Rasur.

REGESTEN.

Zu LXXVII. Das Regest der Urkunde Lothars I. geben wir in drei Fassungen, von denen die erste die Jahreszahl 843 bietet; doch scheint die Fassung des zweiten eher auf die Jahre der Mitkaiserschaft Lothars, 817—840, hinzuweisen. Die dritte sagt uns, dass noch im XVIII. Jahrhundert eine Kopie des Diploms im Turiner Archivio Mauriziano vorhanden war, im Fonds des Zisterzienserklosters S. Maria di Locedio; sie ist mit dessen Privilegien nach Paris gewandert und nicht mehr zu finden, während jene nach Turin ins Staatsarchiv zurückgekehrt sind.

Die Echtheit, d. h. Kanzleimässigkeit, der Diplome Ottos III. für Vercelli ist durch Blochs Untersuchungen festgestellt[1]; aber im einzelnen hat man doch ein unsicheres Gefühl, wenn man sie zur Feststellung der wirklichen Besitzungen des Bistums zur Zeit Leos oder gar seiner Vorgänger verwenden will. Die Angabe, dass Lothar der Abtei ein Privileg verliehen habe, wird durch unser Regest bestätigt: dass DO. III n. 323 als Inhalt die Schenkung des Hofs Quadratula mit Zubehör, die neue Quelle die Zollbefreiung nennt, braucht wohl nicht auf zwei verschiedene Urkunden zu deuten. Ob die Angabe des DO. III n. 323 richtig ist, Lothar habe den Leib des hl. Januarius ins Kloster übertragen, wo sicher schon früher der Kult des Heiligen bestand (vgl. Mühlbacher[2] n. 1065), ist schon zweifelhafter; dieses Sätzchen fehlt in der Nachurkunde Konrads II. und hat etwas von der Art, wie Leo seine Rechtsansprüche durch den Hinweis auf besondere Einzelheiten zu kräftigen sucht.

Dass zur Zeit Lothars S. Genuario di Locedio schon dem Bischof von Vercelli gehört habe, wird weder in unserm Regest noch im DO. III n. 323 behauptet. Man hat in Vercelli den Besitz später auf Verleihungen des Langobardenkönigs Aripert II. und Berengars I. zurückgeführt[2]: die erste Urkunde ist wohl nicht weniger falsch als die beiden von Berengar, und ihnen stehen echte Diplome gegenüber, in denen Lothar I. und derselbe Berengar I. Locedio

1) Neues Archiv XXII, besonders S. 45 ff.

2) Mon. patriae hist. Chart. I n. 7. Dipl. Berengarii I. (ed. Schiapparelli 1903) n. † V und † VI.

dem Bistum Novara übertragen und bestätigen [1]). So ist es denn bei weitem wahrscheinlicher, dass, wie die Diplome Ottos III. behaupten, die Rechte Vercellis an dem Kloster auf eine Schenkung Karls III., d. h. auf eine Usurpation seines Günstlings Liutward zurückgehen [2]). Von den Streitigkeiten zwischen Vercelli und Novara um die Abtei haben wir sonst keine Kunde; wenn DH. II n. 383 recht berichtet, befand sich Vercelli mindestens seit den Tagen Bischof Ingos [3]) im Besitz und muss auf dem Wege friedlichen Vertrags dazu gekommen sein, da vom XI. Jahrhundert ab jeder Anspruch darauf aus den Privilegien des Bistums Novara verschwunden ist. Sollte etwa die Abtei S. Salvatore di Pavia, die wir (zuerst 1025) [4]) als Zubehör von Novara finden, die Entschädigung für dieses Bistum abgegeben haben [5])?

Das Regest der Urkunde König Konrads, so dürftig es ist, hat Wert als Zeugnis für das Eingreifen des Gegenkönigs in dem von Wirren zerrissenen Piemont, das er wohl als sein mütterliches Erbe

1) Vgl. Schiaparelli im Bulletino dell' Istituto Stor. Italiano. Mühlbacher[2] n. 1065 und Dipl. Bereng. I n. LXIV.

2) DO. III n. 323.

3) Nach Cappelletti, Chiese d'Italia XIV 379 etwa 961–977; nach Savio, Gli antichi vescovi d'Italia, Piemonte, ist er nachweisbar 962–974.

4) DK. II 118. — Sollte nicht diese Urkunde Konrads II., die Güter von Anhängern Arduins dem Bistum Novara überträgt und das Diktat Leos von Vercelli verrät, nur Bestätigung einer Verleihung Heinrichs II. sein?

5) Es sei mir gestattet, hier eine andre Frage des dunklen X. Jahrhunderts zu erörtern, die nach dem Vorgänger Leos von Vercelli. Als solcher gilt jetzt Bischof Regenfrid: er war Archidiakon von Vercelli, wird als Anhänger des Markgrafen Arduin von Ivrea bezeichnet, durch dessen Schuld sein Vorgänger Peter ums Leben kam, und seine Amtsdauer wird durch die wenigen Monate zwischen dem Tode Peters und der ersten Erwähnung Leos begrenzt (Provana, Studi critici sovra la storia d' Italia ai tempi del re Ardoino p. 65). Aber die einzige urkundliche Erwähnung nennt ihn nicht Bischof von Vercelli, seine Vergangenheit spricht nicht gerade für seine Wahl in einem so kritischen Augenblick, und seine Intervention für das Kapitel von S. Eusebio würde sich aus seiner früheren Stellung genügend erklären, auch wenn er ein auswärtiges Bistum bekleidete. Zur selben Zeit tritt ein gleichnamiger Bischof von Bergamo auf, den wir später in eigentümlich gespannten Verhältnissen zu Heinrich II. finden. Lupi hat einen Brief an ihn veröffentlicht (Cod. Dipl. II 459), der im Kapitelarchiv zu Bergamo, wie es scheint im Original, erhalten ist; die Namen der Schreiber sind durch Rasur und Reagenz völlig verdorben. Sie klagen darüber, dass der Königsbote Adalgis einen gewissen Wybert (der Name bei Lupi entstellt) mit Gütern zu Almenno belehnt habe, obgleich (wie aus andern Dokumenten bei Lupi hervorgeht) Wyberts Oheim Atto, der letzte Graf von Lecco aus dem Hause von Spoleto (Wüstenfeld in Forsch. z. dt. Gesch. III 421 ff.), diesen Besitz dem Bistum vermacht hatte. Bergamo erhielt schliesslich die Anerkennung seines Rechts, aber erst nach Regenfrids Tode (DH. II n. 293), der nur einmal in einem Diplom Heinrichs, und auch da in sehr unfreundlicher Weise, erwähnt wird (DH. II 254). Ist unsre Vermutung richtig, dass er der frühere Archidiakon von Vercelli war, so ist wohl zu erklären, warum er so wenig bei Heinrich II. in Gunst stand; zumal da die zweite und gefährlichere Erhebung Arduins dazwischen liegt, die in ihren Einzelheiten leider so dunkel ist.

betrachten konnte. Im Vorausgehenden erwähnt unsere Quelle das Privileg Heinrichs IV. für Bischof Gregor von Vercelli (St. 2737, mit Juni 25), desselben glühenden Feindes der Gregorianer, dessen Schenkung der „Sohn der Kirche" zwanzig Jahre nach dem Tode des Bischofs der Abtei Locedio bestätigt.

Zu LXXVIII. Aus dem Archiv des zwischen Como und Mailand gelegenen vornehmen Benediktinerinnenklosters Meda war seither nur eine Urkunde Heinrichs VI., zusammen mit zwei Hofgerichtssprüchen, aus später Quelle bekannt geworden[1]; das Archiv, sagte man mir in Mailand, sei am Ende des XVIII. Jahrhunderts zugleich mit den Gütern in private Hände übergegangen. Bis ein glücklicher Stern es einmal ans Licht bringt, müssen wir uns mit den Auszügen begnügen, die ich in zwei kleinen Druckschriften der Ambrosiana fand; über die eine, die eine Reihe seither unbekannter Papsturkunden nennt, wird der sechste Band der Italia Pontificia Auskunft geben. Die Breve Storia di Meda des Emanuele Lodi (Milano 1629) weiss zwar allerhand über die sagenhaften Anfänge des Klosters um 776, aber nichts Greifbares zur späteren Geschichte zu erzählen. Die Urkunde Heinrichs IV., wenn sie im vollen Text erhalten wäre, könnte eine willkommene Ergänzung zur Geschichte des Jahres 1078 bilden, in dem Urkunden für italienische Empfänger überhaupt fehlen. Die folgende *Charta instrumentalis* ist wohl eine Privaturkunde. Die vierte ist entweder eine Zeugenaussage über die Rechte der Aebtissin oder eine Bestätigung derselben durch den König, vielleicht auch seinen Legaten, da an Mailand, das die Macht dazu gehabt hätte, wohl nicht zu denken ist. Im Besitz der hohen Gerichtsbarkeit finden wir auch die Aebtissin von S. Maria Senatoris zu Pavia[2].

Zu LXXIX. Von unserm verschollenen Diplom Friedrichs I. für die Grafen von Biandrate gab Dionisotti an entlegener Stelle[3] ein Regest aus ungenanntem Privatarchiv, das in der Biblioteca della Società di Storia Subalpina XXXIV 223 wiederholt wurde. Aus einer naheverwandten oder derselben Quelle hat unsere

1) Arch. Stor. Lombardo 4. Serie vol. IX (1909) 247. — Vgl. den Aufenthalt der Kaiserin Konstanze im Kloster (Toeche, Kaiser Heinrich VI. S. 346).

2) Bibl. della Soc. di stor. Subalpina vol. 47 n. 87.

3) Pietro Brugo (Torino 1872) pag. 47.

Vorlage geschöpft. Sie erzählt, dass Motta-Alciata später in den Besitz der Familie Alciata gekommen sei; vielleicht ist dort auch das Diplom zu suchen. Unser Auszug ist ausführlicher und genauer wie der bei Dionisotti, ermangelt aber des genauen Datums (1155 März 1), das jener gibt; nach ihm ist die Bestätigung Hadrians IV. 1155 Juni 21 ausgestellt.

Zu LXXX. Von den Kaiserurkunden Friedrichs I. und Heinrichs VI. oder VII. für S. Celso habe ich nur diese dürftige Erwähnung aus der Bestätigung Karls V. finden können; Nachforschungen im Wiener Staatsarchiv, die mein Freund Dr. Lothar Gross für mich unternahm, hatten ebenso wenig Erfolg wie meine eigenen in Mailand.

Zu LXXXI. Nach der ganz dürftigen Notiz eines späten Chronisten lässt sich nicht sagen, ob ein echtes Diplom für die Familie Ferresi von Biella zu Grunde liegt oder eine der häufigen Fälschungen zu Gunsten des Piemonteser Adels [1].

Zu LXXXII. Der Text dieses Stückes ist gleichlautend mit der von Böhmer (Acta imperii selecta n. 906) aus dem Original veröffentlichten Ausfertigung an Cremona.

Zu LXXXIII. Das Archiv des bedeutenden Klosters S. Giacomo di Pontida befindet sich im Staatsarchiv Mailand, aber in sehr trümmerhaftem Zustand. Es enthielt einmal Diplome Ottos IV. (1210 April 27, nach Kopie 1315 Jan. 13) und Heinrichs VII. (1311 Febr. 13), deren einzige Erwähnung wir einem Vidimus verdanken. Die Daten und sonstigen Angaben, die wir dort finden, sind in bester Ordnung.

Zu LXXXIV. Zwei Privilegien, die Friedrich II. 1226 auf der Kreuzfahrt dem Hospital S. Lazzaro erteilte, hat uns das zier-

1) Es sei mir gestattet, anzufügen, dass ein von Simonsfeld (Sitzungsber. der kgl. bayr. Akademie philos.-philol. und hist. Klasse 1905 S. 736) aus den Codices Sormani und Della Croce der Ambrosiana veröffentlichtes Dokument zur Geschichte dieser Zeit, der Brief des Genuesen Hugo Ebriacus im Original erhalten ist: er gehört der schönen Sammlung von Privatbriefen im Kapitelarchiv von S. Ambrogio zu Mailand an (vgl. Pflugk-Harttung, Iter Italicum S. 729) und verdient als das einzige von einem Laien an einen Laien gerichtete Stück besondere Beachtung. Der gedruckte Text ist gut, so dass wir ihn nicht zu wiederholen brauchen, aber das Original nennt auch den Empfänger: *Iohanni de Rodo detur. Iohanni de Rodo.* Ein gleichnamiger aus dieser bekannten Mailänder Familie war 1135 Konsul (SS. XX 46), denselben Namen treffen wir in einem Nekrolog dieser Zeit (Giulini, Memorie storiche di Milano, 1760, II 372) und oben in unserer Urkunde n. XV von 1187, wo wir uns auf diese Stelle bezogen haben.

liche Kopialbuch des Hauses (s. XIII), heute im Archiv des Ordens von SS. Maurizio e Lazzaro zu Turin, erhalten. Unser Regest, das aus dem nämlichen Archiv stammt, zeigt, dass Friedrich II. auch zu diesem Orden schon bald nach der Annahme der Krone von Jerusalem in Beziehung getreten ist; zu Anfang 1226 hat er auch mehrere andere begnadet. Die Quelle, aus der wir schöpfen, nennt ausserdem Privilegien von französischen Königen und von Karl I. von Sizilien (1266 Juni 15).

Zu LXXXV. Für das Privileg Friedrichs I. zu Gunsten von S. Maria di Pogliola, das Scheffer-Boichorst aus einem seltenen Werk veröffentlichte [1]), gibt es mancherlei, allerdings späte, Ueberlieferung in den Sammelbänden der kgl. Privatbibliothek zu Turin; dagegen fehlt diese vollständig für die am gleichen Ort herausgegebene Bestätigung Friedrichs II. und für das Privileg Manfred Lancias, dessen Regest wir hier veröffentlichen.

Zu LXXXVI. Die Einsetzung eines Reichskapitäns in Mondovi war der Stadt im Privileg von 1238 zugesichert worden [2]). In Datum unseres Regests muss ein Fehler angenommen werden, da sich Friedrich II. 1240 nicht in Turin aufhielt.

Zu LXXXVII. Für verschiedene Urkunden des Klosters Locedio, die sehr schlecht erhalten sind, haben uns die Regesten der Umschläge Ergänzungen gegeben [3]); für dieses Stück sind wir allein auf sie angewiesen, da das darin enthaltene Pergamentfragment nicht dazu gehört, sondern zu einer Privaturkunde. Da andere Zeugnisse fehlen, können wir nicht sagen, ob es sich um einen besondern Auftrag Enzos an den Markgrafen oder etwa um zeitweilige Vertretung handelt.

Zu LXXXVIII. Als Friedrich II. 1248 Vercelli wiedergewann, war es hauptsächlich das Verdienst des Jahre lang aus seiner Vaterstadt verbannten Peter Bicchieri. Er wurde dafür belohnt, indem seine Besitzung Azeglio, seither Lehen des nun als Verräter geächteten Grafen Peter von Masino, zum Reichslehen erhoben

1) Neues Archiv XXIV 196 aus Nallino, Il fiume Pesio (1788).

2) Scheffer-Boichorst, Zur Geschichte des 12. und 13. Jahrhunderts S. 396. Bibl. della Soc. di Stor. Subalpina XXIV n. L.

3) Vgl. oben S. 246.

wurde [1]). Eine weitere Vergünstigung aus dem gleichen Anlass war in unserem verlorenen Diplom enthalten.

LXXVII.

Regest s. XVIII Turin Biblioteca di Sua Maestà Miscellanee patrie 139 (=Bibl. Nazionale Ms. O I 6) Memorie storiche di Crescentino (B). — Regest s. XVII Turin Staatsarchiv Abbazia di Locedio (Dep. dell' Ospedale) III Ristretto delle scritture dell' abbazia di Lucedio estratte dall' archivio di Casale (C). — Regest s. XVIII Turin Archivio Mauriziano Indice di S. Maria di Locedio (Scritture senza data) (D).

(*B*) Un gran lume sottominister ebbe alla mia storica dissertazione la pubblicazione di un tale antico monumento, che tuttavia resta a desiderarsi non ostante tutte le ricerche e diligenze da me praticate, dopo che mi riuscì ritrovarlo descritto tra le scritture appartenenti al nostro monastero rimaste in potere della casa Tizzoni in un inventario della medesima famiglia dell'anno 1592 colla sequente espressione: *Privilegium Lotharii imperatoris anno 843 eidem monasterio concessum cum sigillo* (14).

14) Sommario nella causa dell'abbazia di S. Genuario stampato nell'anno 1747 in Torino pag. 183.

(*B*) Morto Gregorio succedette il vescovo Rainerio 4 luglio 1083. Onde è da credersi, che in frattempi sia stata fatta al monistero di S. Michele di Lucedio la donazione contenuta in un diploma 11 maggio 1097 [8]) probabilmente di Corrado II. figlio di Arrigo IV.

8) Descritto nell'inventario delle scritture della casa Tizzone. Sommario della causa dell'abbazia di S. Genuario pag. 184 n. 518.

(*C*) Priuilegium filii imperatoris Ludbici decimiquarti pro transitu rerum ad usum monasterii S. Michaelis.

(*D*) Privileggio di Roderigo (!) augusto figlio dell' imperatore Ludovico concesso a favore dell' abbazia di S. Michele per l' esenzione d' ogni dacito per terra quanto per mare.

LXXVIII.

Druck s. XVII Historia et origine della terra di Meda tra Milano e Como et del molto honorando monastero di nobili vergini sacre del ordine di santo Benedetto Cassinese eretto da li santi Aimo e Vermondo Corii. Composto per il m. rever. P. Gaspar Bugatto (Mailand Bibl. Ambrosiana G. D. II 25).

... sempre è stato però riverito e rasservato tal monastero reverendo. Il che avvenne per la santimonia quanto per la dignità e giurisdittione sua, c'ho io per cinque carte vechissime autentiche vedute; cioè la prima di Arrigo secondo imperatore l'anno 1024, la seconda del 1078 essendo abbatessa

1) Scheffer-Boichhorst a. a. O. S. 406.

donna Berlinda, sotto la quale il detto imperatore fece quel suo privilegio, la terza instrumentale l'anno 1099 sotto l'abbatessa donna Pagana, la quarta del 1219, per la quale era espressa l'autorità de l'abbatessa di quel monastero. dando le leggi e statuti assolutamente alla terra over borgo di Meda, come principessa, sopra li homicidii e ferite, sopra l'andar di notte sonata la campana, sopra i destruttori delle campagne o vigne, sopra urti, sopra le misure e sopra altri particolari con le sue pene.

LXXIX.

Regest 1637 Vercelli Archivio Comunale Ms. Vercellino Bellini, Annali della Città di Vercelli sino all'anno 1499 (B).

Indi intesa la ribellione della città di Tortona ritornò (Federigo I.) al marzo all'acquisto di quella, nel cui mentre alla presenza di Peregrino [a] patriarcha d' Aquileja et arcivescovo di Grado, Enerico [b] vescovo di Bamberga, Enrico duca di Sassonia, Bertoldo duca di Borgogna, Otto Palatino di Baviera, Odoacro marchese di Stiria, Hermanno marchese di Verona, Bertoldo conte di Andex et Arnoldo arcivescovo di Collonia concedette un priuilegio di donatione a Bonifacio e Giovanni conti di Biandrà di natione Longobarda e gl'investì di tutto il castello, villa e fortalitio con le sue pertinenze, chiamato il castello de Monte Bervardo esistente nella diocesi di Vercelli, con tutte le possessioni, terre e ragioni, con ogni potestà di spada et signoria sino alli confini di Candelo, Hisangardo, Montel'uoro [b], Castelengo, Cassato, Lestona, Messerano, Rouasenda, Balocho, Buronzo, Piatto [b], Saluzzola, Massazza, Villanova di Massazza e Bena, con tutti gl'alodii, fodri, censi, servitii, pedagii, maletolte [b], angarie, perangarie, servitii militari, sposaglie, maritaggi, minere, cave, pesche d' oro, d' argento et altri metalli, con tutti gl'artifici, aque, decorsi [c] d'aque, cacciaggioni, piscaggioni, selve, barazze, bandi et pene de banditi, tutto come se fosse beneficio patronato, aggiongendo il ius d' ellettione, presentatione e constitutione de ministri a luoghi pii, pretti, chierici nelle chiese et monasteri di S. Pietro di Casteletto, S. Giovanni di Candelo, S. Maria delle Bussolina, S. Vincenzo et S. Martino di Giffenza, S. Pietro della Val Torrona, S. Thomaso di Casteletto, S. Lorenzo di Pravelso, inhibendo prima a vescovi che particolarmente nomina, poi a duchi, marchesi, conti e visconti sotto pena di bando imperiale et cento libre d'oro puro di non molestare nè inquietare detti investiti et donatarii. Per maggior validità e sussistenza di questo privilegio ottenero da papa Adriano la confermatione del medemo, il qual anche a medemi aggionse e donò le decime degli stessi luoghi.

a Pegrino *B* *b* so *B* *c* discorsi *B*.

LXXX.

Regest 1655 August 5 Mailand Staatsarchiv Fondo di Religione Abbazia di San Celso 74 (Nuovo repertorio delle scritture dello monistero di S. Celso di Milano).

Privilegi imperiali di Fedrico e Henrico imperatori e confirmati da Carlo V. 20 genaio 1533 in Bologna.

LXXXI.

Regest s. XVIII Turin Bibl. di Sua Maestà ms. 574 (Corbellini, Storia di Vercelli) II 136 (B).

... fece però Federico un gran privilegio a Ferresi di Biella, per cui confermò l'antica loro nobiltà.

LXXXII.

Kopie s. XII ex. oder XIII in. Mantua Biblioteca Municipale ms. A II 1 fol. 122 (B).

Innocentius episcopus seruus seruorum Dei. Dilectis filiis duci et populo Venetorum salutem et apostolicam benedictionem. Ecclesiam suam.

Dat. Lat. XVIII. kal. ian. pontificatus nostri [a] anno primo.

[a] pontificatu nostro *B*.

LXXXIII.

Regest s. XVI Mailand Staatsarchiv Fondo di Religione Prov. di Bergamo San Giacomo di Pontida 618 (drei Kopien eines Vidimus von 1472 Sept. 14) (B.C.D).

... uiso etiam quodam alio priuilegio dicto monasterio de Pontita concesso per felicis condam et gloriose recordationis memoriam serenissimi cesaris et cristianissimi Romanorum imperatoris domini Ottonis quarti, quo cauetur quatenus sua imperialis atque cesarea maiestas monasterium predictum Pontidense inter cetera cum omnibus eius castellis. uillis, possessionibus, rebus et bonis mobillibus et immobillibus, hominibus et aliis quibuscunque ab omni fodro et alia qualibet publica exactione immune reddit, liberum et exemptum. Subscripto [a] sub signo et nomine reverendissimi quondam in Christo patris domini Conradi Spirensis episcopi, imperialis tunc aule cancellarii uice reuerendissimi in Christo patris domini Theodorici Coloniensis archiepiscopi et Italie tunc archicancellarii. Dat. Papie anno dominice incarnationis millesimo ducentesimo decimo, quinto kalendas maii, imperator augustus [a] regni eius duodecimo. imperii uero primo, indictione tertiadecima, bulla cerea pendente communito. ...

... uiso quodam publico transumpto...., quo cauetur quatenus serenissimus olim et christianissimus dominus Henricus Dei gratia Romanorum rex suo eius publico patente priuilegio, dat. Mediolani idibus februarii anno Domini millesimo trecentesimo undecimo, regno uero sui anno tertio, scripto et in publicam formam redacto sub signo et nomine reuerendissimi in Christo domini fratris Henrici Tridentini episcopi et sacri imperialis aule cancellarii nice reuerendissimi olim domini Henrici dignissimi Coloniensis archiepiscopi, sacri imperii per Italiam archicancellarii, prefatum monasterium de Pontita cum omnibus possessionibus, iuribus [b], personis et bonis ab omni publica exactione inter cetera liberum, immune et exemptum fecit...

a) so *BCD*. *b*) rebus *C*.

LXXXIV.

Regest s. XVII Turin Archivio dell'Ordine Mauriziano Scritture diverse della commenda di San Lazzaro V (Inventario di diversi titoli riguardanti li privilegi della sacra religione di S. Lazzaro, che si dicono ritrovarsi nelle mani del sig. cavagliere Salviati) (*B*).

Une lettere patenti sigillate di cera gommata in una scatola di bosco date l'anno 1226, per le quale Federico imperatore de Romani, re di Hierusalem et di Sicilia, rattifica la detta [a]) donatione e privileggi al monastero della casa di S. Lazaro di Hierusalem et al suo convento, con le donationi di parecchie terre nella Sicilia e Puglia et permissione di edificar quattro case in quatro parti del suo regno.

a) *es geht nichts voraus, worauf dies Bezug haben könnte.*

LXXXV.

Regest s. XVIII Turin Biblioteca di Sua Maestà Mss. patrie 142 (*B*).

1239. Privilegium concessum monasterio Poliolae a marchione Lancea nomine Federici imperatoris.

LXXXVI.

Regest s. XVII Turin Bibl. di Sua Maestà Misc. patrie 146 (*Lettera del Doglio al sig. teol. e prevosto Meyranesio, la quale contiene un saggio sopra la storia della città di Mondovì, 1792*) (*B*).

Il conte di Savoia signore diretto di Mondovì, come si è veduto dall'apportato documento del primo marzo 1239 [a]), aveva ancora sopra essa città e sopra gli altri communi nelle rammentate lettere nominati l'uffizio di

vicario imperiale, et Taddeo Vasco era suo luogotenente [nell']uffizio, che due anni dopo vediamo passato nel marchese Enrico de Carretto. Costa ciò da una produzione fattasi negli atti della causa Carretto contro il regio patrimonio publicati li 28 genaro 1780. Leggesi ivi, che avendo Enrico marchione di Savona e del Carretto seguito l'imperatore Federico II. nelle guerre, che fece in Piemonte ed in Lombardia, in ricompensa della sua servitù fu dello stesso imperadore Federico costituito vicario e suo capitaneo nella città e provincia di Mondovì, che a nome dell'impero governò qualche tempo. Datato in Torino nel 1240.

a) die hier genannte Urkunde zitiert Casalis, Dizionario stor. topogr. X (1833 sg.) 684.

LXXXVII.

Regest s. XVIII Turin Staatsarchiv Abbazia di Locedio (Deposito dell'Ospedale) II.

1241 15 8bre. Privileggio d'esenzione del marchese di Monferrato come legato da Enrico re di Sardegna a favore dell'abbazia di santa Maria di Lucedio per le persone e beni tanto di qua che di là dal Po.

LXXXVIII.

Regest s. XVIII Turin Bibl. di Sua Maestà Ms. 648 (Torelli, Memorie diverse del Vercellese etc. 1789) (B).

1248 in xbre. Concessione di Federico imperatore alli fratelli Oberto e Pietro de'Biccheri di derivar acqua della Sicidella e Servo. V. Ci. [a]).

a) wie diese Abkürzung, die die Quelle angibt, aufzulösen ist (Vercelli arch. Civico?) ist mir dunkel.

DIE PÄPSTLICHE POLITIK

IN DER

PREUSSISCHEN UND IN DER JÜLICH-KLEVISCHEN FRAGE.

VON PHILIPP HILTEBRANDT.

II.

§ 1. Die Politik der Kurie in Deutschland.

Ende März des Jahres 1609 starb der letzte Herzog von Jülich-Kleve, und damit war die schwierige Frage der jülich-klevischen Erbschaft, die bereits seit mehr als zwei Jahrzehnten die europäische Politik beschäftigte, akut geworden.

Schon zu Anfang der neunziger Jahre galt der römischen Kurie die jülich-klevische Frage als die vielleicht wichtigste Angelegenheit, über die in Deutschland verhandelt werde [1]). Und in der Tat war für sie die Entscheidung über das Schicksal der jülich-klevischen Länder von der grössten Bedeutung. In der Hand eines klugen und energischen Herrschers bildeten jene Gebiete, wie der Kölner Nuntius kurz vor dem Tode des Herzogs schrieb, ein kleines Königreich [2]). Kamen sie unter die Regierung eines protestantischen Fürsten, so sass dieser inmitten der gefährdeten Positionen, die die katholische Kirche in den spanischen Niederlanden, am Rheine und in Norddeutschland inne hatte, er unterbrach ihre Verbindung und bedrohte sie somit alle in gleicher Weise. Die nur mit Mühe behaupteten Stifter von Köln, Münster, Hildesheim, Osnabrück, Halberstadt, Verden und Minden waren dann kaum mehr zu halten: sie mussten

[1]) Beilage 2.

[2]) Amalteo an Borghese Köln 1609 März 21 (Borghese II 179).

früher oder später in die Hände der benachbarten protestantischen Fürsten übergehen.

Um dieser Gefahr zu begegnen, hatte die Kurie frühzeitig eine doppelte Aktion eingeleitet, am Düsseldorfer Hofe sowohl wie an den Höfen der in der Frage am meisten interessierten katholischen Mächte, ohne dass es ihr jedoch, trotz mancherlei Erfolgen, gelungen wäre, die gefährdeten Länder wirklich vor den protestantischen Prätendenten sicher zu stellen.

Nur mit Mühe hatte der Papst den nahezu der Häresie verfallenen Herzog Wilhelm unter dem Drucke der spanischen Waffen und durch die Aussicht auf das reiche Bistum Münster zum katholischen Glauben zurückgebracht [1]): er hatte es aber nicht verhindern können, dass der Herzog dem Utraquismus treu blieb und dass er drei seiner Töchter, die auf Grund des Privilegs Karls V. vom Jahre 1546 gegebenen Falles zur Erbfolge berechtigt waren, an protestantische Fürsten verheiratete [2]). Der Herzog von Alba selbst war es gewesen, der, um die älteste eifrig protestantische Tochter des Herzogs vom Düsseldorfer Hofe zu entfernen, deren Ehe mit dem weit entfernten Herzog von Preussen befürwortet hatte [3]). Ihre Hoffnungen setzte die Kurie auf den katholisch gesinnten Erbherzog Johann Wilhelm, der durch seine Ehe mit der Nichte Albrechts von Bayern, Jakobe von Baden, eng mit der katholischen Partei im Reiche verbunden war [4]). In der zweiten Hälfte der achtziger Jahre dachte sie einen Augenblick daran, den künftigen Herzog bei seinen im Gegensatz zu seinem Vater geplanten Rekatholisierungsabsichten zu unterstützen [5]): auf Rat des Kölner Nuntius Frangipani, dem der Erbherzog nicht die genügende Reife zur Ausführung eines so schwierigen Unternehmens zu haben schien, liess sie ihre Absicht

[1]) Ludwig Keller, Die Gegenreformation in Westfalen und am Niederrhein I 17—63. W. E. Schwarz, Die Nuntiatur-Korrespondenz Kaspar Groppers (Quellen u. Forschungen der Görresgesellschaft Bd. V S. XVI—XIX. XLV—LXX.

[2]) Keller a. a. O. I 63 ff.

[3]) Keller I 49 ff. und II 15.

[4]) Vgl. Felix Stieve, Zur Geschichte der Herzogin Jakobe von Jülich (Bonn 1877).

[5]) Für das folgende siehe Ehses in den Quellen und Forschungen der Görresgesellschaft Bd. VII S. XXVI—XXVII.

fallen und wirkte in Zukunft für die Einigkeit zwischen Vater und Sohn [1]).

Dem alten Herzog gegenüber nahm sie in Zukunft eine remissive Haltung ein: wenn es nicht möglich sei, ihn zu gewinnen, so wurde der Nuntius instruiert, solle er dissimulieren, den Mut nicht verlieren und die Verhandlungen mit dem Herzog nicht abbrechen [2]). Dem künftigen Herzog suchte sie für den Fall seines Regierungsantrittes zur Ausführung seiner Rekatholisierungspläne den Beistand der katholischen Mächte zu sichern und sie wandte sich auch an den Kaiser, um ihm durch dessen Hülfe bereits bei Lebzeiten des Vaters die Verwaltung über einen Teil des Landes und die Teilnahme an den Staatssitzungen, von denen er von den herzoglichen Räten geflissentlich ferngehalten wurde, zu verschaffen [3]). Aber der Irrsinn des jungen Fürsten, der mit dem Beginn des Jahres 1590 zum Ausbruch kam, machte allen auf ihn gesetzten Hoffnungen ein Ende, und seine Kinderlosigkeit rückte die Nachfolge eines protestantischen Fürsten in absehbare Nähe.

Um den Verlust der Staaten für den Katholizismus zu verhindern, kam der Nuntius Frangipani auf verzweifelte Vorschläge [4]). Er wollte Sibille, die vierte eifrig katholische Tochter des alten Herzogs, mit einem mächtigen katholischen Fürsten vermählen, der stark genug war, um dem rechtmässigen Erben die Staaten zu entreissen. Er dachte an den Erzherzog Ernst, den Bruder des Kaisers, aber weder in Prag noch in Wien wollte man von diesem gewaltsamen Plane etwas wissen [5]). So brachte der Nuntius ein gerade entgegengesetztes Heiratsprojekt in Vorschlag. Da nach seiner Ansicht die mit dem häretischen Herzog von Preussen verheiratete klevische Prinzessin allein erbberechtigt war, so kam er auf den Gedanken, deren einzige Tochter mit einem österreichischen Erzherzog zu verheiraten und auf diese Weise den Staaten einen katholischen

[1]) Frangipani am 3. September (Ehses S. 8), 1. Oktober (S. 19. 20), am 9. Oktober (Ehses S. 25. 26). Montalto an Frangipani am 18. Juli und 29. Oktober 1587 (Ehses S. 2 bzw. 37).

[2]) Montalto an Frangipani am 30. Januar 1588: Ehses S. 82.

[3]) Beilage 1.

[4]) Ehses a. a. O. S. LXXX—LXXXV.

[5]) Frangipani am 26. Januar und 9. März: Ehses a. a. O. S. 228 bzw. 250.

Fürsten zu sichern. Aber auch dieser Plan blieb unausgeführt, und die junge Prinzessin heiratete später den protestantischen Johann Sigismund, den nachmaligen Kurfürsten von Brandenburg. Schon damals äusserte der Nuntius die pessimistische Meinung, man müsse die Sache Gott empfehlen, da weder menschliche Klugheit noch Kraft genügten, ihr einen guten Ausgang zu geben [1]).

Weder die Herzogin Jakobe noch ihre Nachfolgerin Antoinette von Lothringen, die der kranke Johann Wilhelm im Jahre 1598 heiratete, hatten die Macht oder auch nur den Willen dazu, die vom Papste geforderte Rekatholisierung des Landes durchzuführen.

Beide waren, um sich in der Regierung den herzöglichen Räten gegenüber zu behaupten, auf den Beistand der in ihrer Majorität protestantischen Landstände angewiesen [2]). So war die Kurie genötigt, immer mehr bei den auswärtigen katholischen Mächten die Stützen ihrer Politik zu suchen. Aber auch diese waren nicht im Stande, die katholische Sukzession und die Herrschaft der katholischen Kirche in Jülich-Kleve sicher zu stellen. Der Kaiser sandte zwar mehrere Male die von der Kurie geforderten Kommissionen nach Düsseldorf, aber er durfte, so lange Johann Wilhelm lebte, die Staaten nicht unter Verstoss gegen die Reichsverfassung unter seine dauernde Regierung nehmen, ohne den Widerstand der Land- und Reichsstände und vor allem des ebenfalls erbberechtigten Sachsens, auf das er in seiner Politik vor allem angewiesen war, hervorzurufen. Die teilweise Okkupation des Landes, die die spanische Regierung unter dem Beifall des Papstes in den Jahren 1598/99 [3]) und 1605/06 zeitweilig vollzog, brachte zwar dem Protestantismus vorübergehend schweren Schaden, trug aber zugleich dazu bei, die Spanier bei der gesamten Bevölkerung des Landes ohne Unterschied der Konfession in gleicher Weise verhasst zu machen. Vergebens suchte im Jahre 1605 der Kölner Nuntius, der damals die spanischen Waffen feierlich segnete, die Herzogin Antoinette dazu zu bewegen, mit spanischer Hülfe, unbekümmert um den Widerstand ihrer Räte und ihrer Stände, die katholische Reformation in ihren Staaten durch-

[1]) Frangipani am 28. Dezember 1589, am 3. und 10. Mai 1590: Ehses S. 420, 467, 471.

[2]) Keller a. a. O. II 17—32 und 47—72.

[3]) Keller a. a. O. II 57.

zuführen [1]), und drang gleichzeitig in Prag darauf, dass durch Absendung eines kaiserlichen Gouverneurs Jülich-Kleve unter kaiserliche Verwaltung genommen werde [2]).

[1]) Garzardoro, Bischof von Ossero, an den Kardinalstaatssekretär Borghese Köln 1605 August 6 (Borgh. II 183): „ho poi raccomandato a S. A. la religion „cattolica, et massime nel ducato di Cleves et contado della Marca dove ogni dì si „va più perdendo: pregatala a cacciar via il predicante calvinista, che publicamente „predica in Cleves, et supplicatola a non voler conferir uffitii nè governi ad heretici. „Gli ho fatto appresso un lungo raggionamento di quell'otto città di Cleves „et la Marca, che senz' autorità del suo consiglio di Cleves, se ben forse non „senza consenso secreto d'alcun di quei consiglieri, s'erano radunate insieme „et concluso et scritto lettere al consiglio seditiose et quasi d'aperta ribellione, „et consideratoli, che tutta questa audacia procede dal calore, che hanno del „vicino Olandese: che, se ben pareva questa insolenza un poco mortificata, pro„cedeva solo dal timor del campo reggio, il quale un poco allontanato si ritor„neria alla solita arroganza; che nissun altro mezzo restava a S. A. di ricuperar „l'autorità ducale che d'intendersi bene con l'arciduca et coi ministri et capi di „guerra dell' essercito reggio. Però che io supplicava S. A. a non dar orrecchie „alle continue querelle, che veniranno dalla bocca delli heretici et altri male in„tentionati, dei danni, che farà questo essercito nelli stati di S. A., perchè il „marchese Spinola osserva gran disciplina et li danni sono pochi et solo per „pura necessità, et che d'hora in hora il marchese portarà la guerra nei paesi „dell' inimico Olandese; che questi heretici non lasciaranno tratto per alienar „S. A. dalli ministri reggii, non per benefitio di lei, ma per timore, che con „una buona corrispondenza con loro S. A. non li potesse dar un giorno il „debito castigo. Non ho lasciato di dir anco a S. A., che, essendo il governo „d'Olanda mero populare, in universale non intenda ad altro che levar la „potestà alli prencipi et alla nobilità; che essi si sono prima ribellati del suo „prencipe et estinta in Olanda ogni nobiltà, et adesso dovunque s'accostano, „fomentano et sollevano li populi contra li prencipi naturali, nè di quello „bisognava cercar essempi di lontano, poi che li ducati di S. A., l'arcivescovato „di Colonia, il vescovato di Monasterio et il contado d'Embden lo provano per „loro disgratia pur troppo ogni giorno".

[2]) Schreiben Garzardoros vom 13. und 27. August und 3. September (Borgh. II 183): der Kaiser solle einen Gouverneur schicken, „perchè sen„z'altro haveria ubbedienza da tutto il paese et potria impedir molti mal'anni, „perchè quei signori ministri intendano bene, che tutti questi strepiti di „Giuliers et Cleves sono puri et meri pretesti cercati da loro per instigatione „d'Olandesi et del marchese di Brandenburgh et altri interessati per sollevar „l'imperio et la Germania contra questo essercito et impedir questo corso di „vittoria del marchese Spinola . . .". Vom 10. September: „. . . gran audacia „è quella dei stati del duca di Cleves di negar in scrittura l'ubbidienza alla „signora duchessa". Hielte das königliche Heer sie nicht in Zügel, so wären

Die Erregung des Reiches gegen die Spanier und der Widerstand der jülich-klevischen Räte und Stände, die hierzu von Brandenburg ermuntert wurden, liess aber die Durchführung dieser Pläne als aussichtslos erscheinen [1]). Die einzige Genugtuung, die die Kurie damals hatte, war, dass die Ansprüche, die der lutheri-

sie „traboccato in qualche gravissimo disordine. Altro rimedio non ci vedo se „non che si faccia risolutione a Praga di mandar il personaggio già tanto „tempo domandato, ma che sia ben qualificato, perchè le corretele giuocano „terribilmente questi parti e sovvertiscono heretici e cattolici quasi indif- „ferentemente".

[1]) Garzardoro an Borghese Köln 1605 Oktober 8 (Borgh. II 183): „la „sig[ra] duchessa commanda, ma li prefetti non ubbidiscono e così restiamo „sempre delusi . . . L'elettor di Brandenburgo ha scritto lettere efficacissime „a questi ducati di Giuliers et Cleves, offerendoli libertà di coscienza, con- „firmatione dei suoi privilegi et difesa con la vita e lo stato contra questi" (!) „invasioni. Le lettere sono comparse in questa dieta d'Hambach, la quale è „finita, et quanto al punto dell' essercito reggio si è rimesso alla futura dieta „del circolo Westfalico, che presto si tenirà in Colonia". Am 15. Oktober berichtet der Nuntius über die Erklärung des westfälischen Kreistages gegen die Spanier und schickte die Kopie des brandenburgischen Schreibens ein, „dalla quale si vede il male offitio fatto dai consiglieri di questi ducati, scri- „vendo essi contra l'evidenza del fatto, che l'essercito reggio habbi occupato „luoghi principali del ducato di Monti: in somma, se potranno, faranno del male". Noch im Herbste 1606 dachte die Kurie an eine katholische Reformation mit Hülfe der Spanier, vgl. die Instruktion für den Kölner Nuntius Amalteo, Erzbischof von Athen (Colonia 210 fol. 58): „a la duchessa anco di Cleves man- „derà il suo breve e lo accompagnerà con sua lettera, lodando la pietà sua „stimata da N. S., ma non resterà con tutto ciò d'informarsi del modo, che „tiene nel governo, perchè, se bene ha promesso sempre di conservare ne „suoi stati la religione cattolica, non ha però fatto quel risentimento che do- „veva contro gl' heretici, allegando di non essere obedita . . . Da' progressi „de l'esercito regio potrà pigliar risoluzione di far altre visite in quelle parti „et massime ne la città di Versalia" (!), „perchè, se si mettesse ne la detta città „presidio de' soldati, si potrebbe visitar senza pericolo et levar quel nido a „li heretici, che lor serve per un altra Genevra . . . Con l'appoggio del me- „desimo presidio regio si potrà ancor pensar a la visita del ducato di Cleves, „del contado de la Marca, et a questo haverà V. S. ogni assistenza dal duca „e da la duchessa, che mostrano tanta pietà in tutte le loro attioni". Am 16. September 1606 schrieb Borghese an den Kölner Nuntius (Nunz. Diverse 201), auch er wolle den Wiener Nuntius beauftragen „a mettere in consideratione „quel che lei ricorda, cioè di mandare persona di qualità al governo di quei „ducati, in tempo massime che l'essercito regio può levare ogni impedimento".

sche Pfalzgraf von Neuburg in den Jahren 1605/06 und 1608 beim kaiserlichen Hofe erhob, in Prag abgewiesen wurden [1]). Als sie aber dem Kaiser vorschlug, den Gemahl Sibilles, den katholischen Markgrafen von Burgau, noch bei Lebzeiten des Herzogs zur Regierung der jülich-klevischen Länder abzuordnen, da fand ihr Antrag taube Ohren [2]).

[1]) Am 10. Dezember 1605 sandte der Nuntius eine Denkschrift Neuburgs nach Rom ein: „. . . quantunque il duca di Niuburgo ora è partito" (aus Prag) „senza conclusione, è bene dubitar sempre, che possi di novo ritornar . . . „Mi è stato promesso, che saranno fatte certe annotationi ad alcuni di questi „articuli più importanti per confutarli, le quali subito havute invierò a V. S. I. „con qualche informatione di questi ducati di Cleves et Giuliers, acciò si pos„sino far con fondamento li uffitii convenienti con l'imperatore in caso di „ritorno di Niuburgo a far nuova instanza" (Borgh. II 183. Antwort am 31. Dezember in Colonia 210). Am 1. April 1606 schrieb Borghese an den Nuntius (Colonia 210): „è verissimile, che 'l duca di Niuburg ha qualche secreto favore ne la pretensione de' stati di Cleves, come V. S. discorre con „la sua de li 11 del passato, et loda molto N. S. la diligenza fatta in dare „avviso a monsignor Vercelli" (dem Wiener Nuntius) „di quanto passa. „Con quest' ordinario scrivo anch' io al medesimo monsignor, che invigili „con ogni studio per penetrare, se 'l duca è aiutato da persona, che „habbia autorità in quella corte e che s'opponga vivamente per impedir la „deliberatione del commissario dimandato". Am 23. August 1608 schrieb Borghese an den kaiserlichen Nuntius (Borgh. I 926): „santa risolutione è „stata quella del conseglio secreto in materia delle pretensioni del Palatino di „Niuburg: vedrà egli, che niuna congiuntura può indur Cesare ad offendere la maestà divina e che nel colmo di travagli s'aumenta il zelo di S. M. e „dei suoi ministri. Prudentemente s'è fatto a non publicar la sentenza contra „'l detto Palatino nelle presenti turbolenze".

[2]) Borghese an den Prager Nuntius Rom 1608 November 22 (Borgh. I 926): „si è fatto quanto s'è potuto per far toccar con mano a Cesare la necessità „di mandar al governo di Cleves personaggio di qualità, ma gl'offitii sono stati „tutti infruttuosi. Tanto crede hora, che avverrà, ma non posso con tutto ciò „restar di recordar di nuovo il bisogno di quelli stati, essendone fatta nuova „instanza, come V. S. vedrà dall'aggiunta copia" (fehlt!). „Il marchese di Borgau „sarebbe molto a proposito. Metta in considerazione la sua persona et aiuti „il negotio con mezi, che giudicherà opportuni". Am 20. Dezember 1608 (Cod. Vat. Barb. Lat. 5926) und am 10. Januar 1609 (Borgh. I 926): „purchè si mandi „qualche personaggio al governo di Cleves, ancorchè la resolutione sia tarda, „gioverà nondimeno a conservar la religione in questi stati. Prema S. A. con „tutto lo spirito in procurar, che 'l soggeto sia cattolico zelante, che tanto con„viene e tanto commanda espressamente N. S.".

So erfüllte sie die Nachricht vom Ableben Johann Wilhelms mit schweren Sorgen, und sie hielt jene Länder für den Katholizismus für verloren, wenn nicht, wie der Kölner Nuntius damals schrieb, „Gott der Herr mit einem aussergewöhnlichen Mittel eingreift oder das Herz des Kaisers ermutigt und bewegt, von jenen Staaten als oberster Herr des Reiches Besitz zu nehmen“ [1]). Sie entsandte Breven an die Könige von Frankreich und Spanien, an den Erzherzog Albert in Brüssel und an die katholischen Fürsten des Reiches: ihre Hoffnungen aber setzte sie beinahe ausschliesslich auf den Kaiser [2]), und der Kölner Nuntius Amalteo entwickelte im Mai der Kurie einen Plan, nach dem er einen für die katholische Kirche gefährlichen Krieg vermeiden und die jülich-klevischen Länder für den Katholizismus retten zu können hoffte.

Seit langem sahen die kurialen Politiker in der Stärkung der Reichsgewalt das Heil für die katholische Kirche, und Amalteo war der Meinung, dass, wenn der Kaiser bei seinem Vorgehen strikt nur

[1]) Amalteo an Borghese Köln 1609 März 28 (Borgh. II 174): „da questo „accidente successo molto più presto che non si credeva, si può temere la de„solatione et total ruina di questi paesi, se 'l Signor Dio non vi porge il suo „aiuto con straordinario rimedio, ovvero non muove et corrobora il cuor del„l' imperatore a mandar quanto prima a prendere il possesso di tutti questi „stati come diretto e sovrano signore di essi et a cui decadono come feudi „imperiali, non essendo rimasta prole masculina de la casa di Cleves. Il che, „se la M. S. esseguirà, non saria gran fatto a mio giudicio, che li pretensori „si guardassero dal tentar cosa alcuna per la via de l'arme, massime quando „la M. S. si diclarasse d'esser pronta di administrar buona giustitia a tutti „loro“.

[2]) Malacrida an den Prager Nuntius Caetani Rom 1609 April 18 (Borgh. I 926): „il duca di Cleves è morto et quelli stati caderanno in mano del più „potente. Non s'è rimediato alla rovina, quando si poteva: hora non si potrà, „e cotesti principi vederanno quanto noca il non metter ad esecutione i buoni „consigli con la celerità, che richiede il bisogno. Scrisse già il Pistorio, che a „Cesare spettava parte delli sudetti stati, se non tutti, e che a S. M. haveva „mandate alcune vive ragioni sopra di ciò. Se così è, rinovi V. S. la memoria e „faccia ogni possibile offitio, perchè la M. S. le defenda“. Schickt Breven an den Kaiser, an Erzherzog Albert und an die geistlichen Fürsten. „Raccom„mandi con tutto lo spirito le pocche reliquie delli cattolici, che restano in „quelle parti, e pensi al beneficio delle lor anime, che stanno in manifesto „pericolo d'esser tiranneggiate dall' heretici. . . Farà N. S. per la conservatione „di quelle provincie quanto sarà in poter suo“.

das alleinige Interesse des Reiches im Auge behielte, die jülich-klevische Frage sich zu einem für die katholische Religion günstigen Abschluss bringen liesse [1]). Vor allem müsse der Kaiser einen Fehler vermeiden: die Angelegenheit zur Erhöhung seiner Hausmacht benutzen zu wollen; die Verleihung Jülich-Kleves an einen Erzherzog werde den Widerstand des gesamten Reiches gegen Habsburg hervorrufen. Nach der Ansicht des Nuntius war es zweifellos, dass die Ansprüche der Prätendenten als unbegründet und die Staaten als erledigtes Reichslehen zu betrachten seien. Deshalb solle er die Staaten sofort im Namen des Reiches sequestrieren und gleichzeitig öffentlich erklären, dass er dies in Erfüllung seines Krönungseides tue und nicht um seines oder seines Hauses Vorteil willen. Ferner solle er die weltlichen und geistlichen Kurfürsten zu sich berufen, um im Verein mit den ersten Ständen des Reiches auf Grund eines reichsrechtlichen Urteils die Länder als erledigtes Lehen unter Uebergehung der Prätendenten für das Reich einzuziehen [2]). Auf diese Weise werde er gleichzeitig die Stände von Jülich-Kleve wie die des Reiches für sich gewinnen. Für die ersteren bedeute es einen grösseren Vorteil und eine grössere Ehre, direkt unter dem Kaiser, denn unter einem kleineren Fürsten zu stehen; die letzteren aber würden einer Politik, die auf Erhöhung der Macht und des Ansehens des Reiches hinziele, sicher zustimmen. Der geistlichen Kurfürsten sei der Kaiser sicher, bei den weltlichen, den häretischen, beständen zwar Schwierigkeiten, aber auch hier rechnete der Nuntius auf einen günstigen Abschluss und zwar aus folgenden Gründen. Da die Staaten nach Reichsgesetz unteilbar seien, so müssten sie entweder Brandenburg oder Neuburg zufallen: da aber keiner von ihnen weichen wolle, so würden die protestantischen Kurfürsten, um unter allen Umständen die Einheit der protestantischen Partei gegenüber dem Katholizismus aufrecht zu erhalten, auf den vorgeschlagenen Ausweg eingehen. Ferner seien Sachsen und Kurpfalz auf jede Machtvergrösserung Brandenburgs eifersüchtig. Sachsen neige ausserdem zum Kaiser und Kurpfalz sei für die Ansprüche der verwandten Linien von Neuburg und Zweibrücken interessiert. Von Brandenburg aber

[1]) Schreiben des Nuntius vom 9. Mai: in Beilage 8.
[2]) Schreiben des Nuntius vom 23. Mai: in Beilage 11.

nahm der Nuntius an, dass es als Partei bei dem vom Kaiser zu berufenden Kurfürstenrat keine Stimme beanspruchen könne.

Im Gegensatz zu Kaiser und Reich allein einen Angriff auf Jülich-Kleve zu unternehmen, werde sich der Kurfürst von Brandenburg dann reiflich überlegen: auf fremde Hülfe konnte er aber nach der Meinung des Nuntius nicht rechnen. Eine Einigung zwischen Brandenburg und Neuburg über die strittigen Staaten hielt Amalteo für ausgeschlossen [1]). Die jülich-klevischen Stände aber schienen fest entschlossen, dem Kaiser die Regelung der Erbfolgefrage zu überlassen und ein gewaltsames Eingreifen der Prätendenten nicht zu dulden. Von den Holländern nahm der Nuntius an, dass sie sich ruhig verhalten würden. Vom König von Frankreich berichtete er noch Ende Mai nach Rom, dass er dem Kaiser für den Fall eines Angriffs auf die Staaten von Seiten eines der Prätendenten seine Hülfe angeboten habe. Gegen Brandenburg stehe er auf der Seite Neuburgs und er habe diesen veranlasst, seine Ansprüche auf rechtlichem Wege zu verfechten [2]). Um Brandenburg schliesslich vollkommen matt zu setzen, riet der Nuntius, gegen ihn in Preussen eine Diversion zu machen und den König von Polen durch den Kaiser zu veranlassen, dem Kurfürsten die Belehnung mit dem Herzogtum zu versagen [3]).

So hoffte er, den gefährlichsten Prätendenten Brandenburg zur Aufgabe seiner Ansprüche auf Jülich-Kleve zu zwingen. „Geht man auf dem angegebenen Wege", so schrieb er am 23. Mai nach Rom,

[1]) Beilage 13.

[2]) Beilage 13 und Schreiben des Nuntius vom 16. Mai (Borgh. II 172): „.. seben il commune appetito de' principi et la gloria, che si arrecano di „estendere i confini de lor dominii, et insieme l'opportunità de lochi per „sperar anco progressi maggiori, potrebbe render verisimile l'avviso commu„nicato a V. S. I., nondimeno, se d'altra parte si considera l'arduità le l'im„presa, poichè senza dubbio si tirarebbe contra non pur le forze de l'imperio, „ma quelle de la Fiandra et de la Spagna insieme, et che al principe, massime „essendo in età ingravescente, mette più conto di attendere col mezo de la „pace a stabilir meglio et sicuramente il suo regno con lasciarne i figli in „pacifico possesso et appoggiati a l'amicitia de' principi, che confinano con „esso regno, che tentar di augmentarlo con incertezza de l'evento, non posso „persuadermi, che S. M. sia per entrar in ballo si pericoloso senza necessità..".

[3]) Amalteo an Borghese Köln 1609 Mai 16 (Borgh. II 172).

„zusammen mit den Kurfürsten vor, so wird kein Fürst daran denken, Widerstand zu leisten. Aber alles hängt davon ab, dass der Kaiser im Vertrauen auf Gott und die Gerechtigkeit der Sache den hochherzigen, heroischen und christlichen Beschluss fasst, unsere heilige Religion und das Wohl des gesamten Reiches bei einer so günstigen von Gott verliehenen Gelegenheit zu schützen. Geschehe dies, so meinte voller Optimismus der Nuntius am Schluss seines Briefes, so bestehe die Hoffnung, in Gegenwart und im Verein mit den Kurfürsten auch die beiden für das Wohl der Religion und des Reiches nicht weniger wichtigen Fragen einer günstigen Lösung entgegenzuführen, nämlich die Frage der Aussöhnung der beiden feindlichen habsburgischen Brüder und die der römischen Königswahl, was den Kaiser um so mehr veranlassen müsse, den angegebenen Weg zu beschreiten [1]).

Diese anscheinend so kluge politische Rechnung des Kölner Nuntius erwies sich aber sehr bald in allen Punkten als verfehlt. Schon in der Hauptfrage, ob die Staaten als erledigtes Lehen zu betrachten seien und vom Kaiser einfach eingezogen werden könnten, war sein Kollege am Prager Hofe, der Nuntius Caetani, anderer Meinung. Auch wenn das Privileg Kaiser Karls V., da es die Natur der Lehen nicht verändert habe, vom Reichstage niemals bestätigt und vom Kaiser Rudolf nicht anerkannt worden sei, keine Gültigkeit habe [2]), so ständen einer Einziehung der Lehen doch die vom

[1]) Beilage 11.

[2]) Schreiben Caetanis von 11. Mai (Borgh. II 169): aus der Denkschrift Neuburgs könne man ersehen, dass infolge des Privilegs Karls V. „non si sia „mutata la natura de i feudi, ma fatta ben qualche concessione, ch' è, non ra„tificata da gl'imperatori sussequenti, et in particolar di quello, nel qual nasce „il caso della difficultà e che deve dar la nova investitura, sia nulla e di „nessun valore, perchè non veggo per qual causa si sia usata tanta diligenza, „che il sudetto privileggio fosse ratificato doppo Carlo da Ferdinando e poi da „Massimiliano. Che poi si dica nell' istessa scrittura e voglia pretendere Niu„burg, che l' imperatore presente habbia promesso di haverlo per buono e non „infringerlo altramente, questo mi si dice da tutti questi ministri che sia „assolutamente falso, perchè S. M. richiesto di tal negotio non ha risposto mai „a loro, se non che vedrà e terrà consideratione et altre parole simili al più „miste di qualche dolcezza, ma però in effetto dubie e generali: e mi ricordo „ch'a mesi passati l'istesso Niuburg, essendo stato qui e havendo mossa si„mile prattica, non ottenne in questo genere cosa alcuna, come anco facil-

Kaiser anerkannten Ansprüche Sachsens entgegen. Vergebens habe man versucht, diese durch Abtretung der Lausitz abzukaufen: der Plan sei an dem Widerstande der böhmischen Stände gescheitert.

Der Nuntius — und dieser Meinung war auch der spanische Gesandte — hielt es desshalb für das beste, die Länder vorläufig von der Herzogin unter Beisein kaiserlicher Kommissare verwalten zu lassen, die Entscheidung über die Erbfolge vor das kaiserliche Gericht zu bringen und aus der Uneinigkeit der vielen Prätendenten zum Vorteile der kaiserlichen Macht allmälich Vorteile zu ziehen [1]). Auch er warnte vor der Uebertragung der Statthalterschaft an einen österreichischen Erzherzog und erklärte sich am Kaiserhofe gegen den Gedanken Ferdinands von Steiermark, den Erzherzog Maximilian als Gouverneur nach Kleve abzusenden. Er sah voraus, dass ein solcher Schritt, bei der engen Verwandtschaft des Kaiserhofes mit Spanien, sofort die Eifersucht Frankreichs erwecken müsse. Nichts werde mehr zur Erhaltung des kaiserlichen Ansehens und des Friedens beitragen und die Prätendenten veranlassen, in Geduld den Spruch des Kaisers abzuwarten, als wenn letzterer sich in der Sache uninteressiert zeige und ohne private Absichten [2]). Aus Rücksicht auf

„mente se ne può ricordar mons. Mellini, che in quel tempo si ritrovava pre-
„sente in questa corte. Onde verisimilmente da tutte queste cose concluderei,
„che il privilegio di Carlo Quinto non ratificato da questo imperatore, a tempo
„del quale viene il caso del mancamento della linea mascolina, non alteri la
„natura di quei feudi e però almeno quanto al ducato di Giuliers reputato co-
„munemente per feudo meramente mascolino s'havesse a creder, che de iure
„fosse devoluto all'imperio, ma di Cleves sarebbe la difficultà molto maggiore
„essendo feudo per comun consenso anco feminino, poichè per via di femine
„fin dal tempo di Carlo Quarto era passato nella famiglia, che l'ha goduto
„in fin a quest' hora".

[1]) Schreiben Caetanis vom 18. Mai in Beilage 10.

[2]) Caetani an Borghese Prag 1609 April 27 (Borgh. II 169): „.... fa molta
„difficoltà alla speditione del principe Austriaco il rispetto della duchessa ve-
„dova, che, ritrovandosi in stato e con l'appoggio di Lorena, si teme di di-
..sgustarla, e pare impossibile che tra detto principe e lei potesse continuar
„lungamente, etiamchè per hora mostrasse aggradirlo, buona soddistattione, e
„come che S. M. non ha modo di sostentar quelle cose se non con ordini di
„carta, non par che vi possa essere altro passo alla quiete di quei stati fuor
„che questo di lasciar star il governo nello stato, in che si trova, aggiuntavi
„solo l'autorità di S. M.". Vgl. Beilage 10 Anm. Antwort der Kurie am 16. Mai (Borgh. I 926): „la missione del prencipe Austriaco a Cleves ha bisogno di

Frankreich war er dafür, dem Herzog Albert von Bayern die Statthalterschaft zu übertragen. Dieser war mit der Herzogin von Kleve und dem französischen Herzog von Nevers verwandt, und seinem Verwandten, dem bayerischen Koadjutor von Köln, zahlte Heinrich IV. eine Pension; der Nuntius glaubte daher, dass Frankreich sich mit dieser Lösung der Frage zufrieden geben werde[1]).

Es lag aber nicht allein an der Unsicherheit, Unentschlossenheit und Schlägrigkeit des Kaisers Rudolf, wenn die Durchführung der Vorschläge des Nuntius unterblieb. Damals von der Rebellion der böhmischen Stände bedroht — am 8. Juli musste er völlig ohnmächtig ihnen den Majestätsbrief zugestehen —, war er nicht in der Lage, in die jülich-klevische Frage mit anderen Mitteln einzugreifen als mit papiernen Erlassen und mit Kommissaren, hinter denen keine wirkliche Autorität stand. So versagte diejenige Macht, auf die die Kurie hauptsächlich gerechnet hatte.

Vom Kaiser ohne tatsächliche Unterstützung gelassen, gerieten die jülich-klevischen Stände sehr bald ins Wanken. Sie hätten, um nicht in den Kampf der einzelnen Prätendenten hineingerissen zu werden, gern dem Kaiser die Regelung der Erbfolgefrage über-

„maturo consiglio. Si potrebbe intender prima il senso delli sudditi per non dar „occasione di qualche novità. Li commissarij destinati a quel governo sono desi„derati come scrive il nuntio di Colonia". Am 23. Mai: „non s'opporrà per mio „credere la duchessa vedova di Cleves alla missione del principe Austriaco, quando „sia certa di poter conservar la sua autorità, ma potrebbe esser facilmente, „che li principi pretendenti sospettando del soggetto s'unissero strettamente „et la maggior parte forse di essi con l'amico nominato nella citra di V. S. „delli 4 del corrente" (fehlt!).

[1]) Caetani an Borghese Prag 1609 Mai 11 (Borgh. II 189): „il duca Al„berto di Baviera all' incontro saria a mio parer molto più atto" (als Erzherzog Maximilian), „per che a Francia per il parentado, che ha con Nivers, e per „la pension, che tira il coadiutor di Colonia da quel re, non sarebbe forse „discaro, la duchessa vedova similmente per la parentela di leggiero se ne „contentarebbe, l'elettor di Colonia lo proteggiera. Il re di Spagna e l'arciduca „Alberto non havendo occasion di disgustarsene, e quando non per altro „per riposar e tener quieti gli heretici e i Francesi, se ne potria sodisfare. „Giudico ben che quanto a questa maestà vi sarebbe difficultà a farla spun„tare come quella, che di natura verso i principi del suo stesso sangue è per „ordinario retirata, ma verso i stranieri aliena affatto . . .".

lassen [1]). Um die Landesfestungen, besonders Jülich, gegen einen Handstreich der Prätendenten in Stand zu setzen und die Besatzungen bezahlen zu können, wurde die Kurie durch Vermittlung des Kölner Nuntius um eine Geldunterstützung angegangen [2]).

Aber in Rom war man nicht weniger unentschlossen als in Prag, ja man war über die jülich-klevische Frage in rechtlicher Beziehung noch nicht einmal ausreichend unterrichtet [3]). Am liebsten hätte man gesehen, wenn die Regierung der Staaten bis zur endgültigen Entscheidung des Rechtsstreits durch den Kaiser einem katholischen Fürsten (dem Erzherzog Maximilian, dem Erzherzog Ernst, dem Herzog Albert von Bayern, dem Grafen von Burgau oder auch dem Herzog von Nevers) übertragen worden wäre [4]). Selbst

[1]) Schreiben Amalteo's Köln 1609 Juni 28 (Borgh. II 172): „è tornato „il conte (di Zollern) da Ambacchio et con felice successo del suo negotiato, „havendo risoluto quei stati di Juliers di voler continuare ne l'obedienza del „imperatore et conservar l'unione fatta tra loro et l'altre provincie inviolabile".

[2]) Schreiben Amalteo's vom 4. Juli (a. a. O.): „fratanto io son talhora „molestato per conto di qualche aiuto, et hieri appunto un ministro pubblico „mi ricercò prima d'un aiuto di 25 mila scudi et di poi che mi contentassi „di darli in prestito, et per ultimo, che almeno ne volessi scriver a N. S. Io „mi son scusato al meglio che ho saputo etiam con negare di volerne far of„ficio con S. S. ... L'occasione de la richiesta fattami è stata la necessità di „pagar li presidii di alcune terre, che si tengono per S. M., et in particolare „la fortezza di Juliers... et non essendo il modo di pagar li presidii si corre „pericolo che amuttinandosi ricevano denari da li principi... Il suddetto mi„nistro offerisce nel bisogno che ci è di cinquanta mila scudi, che'l suo prin„cipe n'havria dati venticinque, essortandomi di proveder li altri venticinque „almeno in prestito, ma io non ho mancato di escusarmi con diverse ragioni senza „darne pur una minima intentione, dicendo in spetie, che non era nè honesto „nè ragionevole che non essendosi nè anco cominciata la guerra S. B. fusse „la prima a difender questi paesi, essendo tanti principi qui vicini et ec„clesiastici et secolari, che et per la religione et per li loro interessi tempo„rali erano più obligati che non era S. B.".

[3]) Borghese an Amalteo Rom 1609 April 25 (Nunz. Diverse 201).

[4]) Borghese an Caetani Rom 1609 April 25 (Borgh. I 926): „il mar„chese di Burgau rappresenta alla S. di N. S. le raggioni, che ha nella suc„cessione di Cleves, come V. S. vedrà dall'aggiunta: et perchè le stima per „migliori dell'altre, supplica S. S. a fare offitio, che Cesare deputi al go„verno di quelli stati l'arciduca Massimiliano, Ernesto di Gratz o il duca Al„berto di Baviera, sinchè la causa si termini per giustizia. L'uno e l'altro

aber etwas zur Lösung der Frage im katholischen Sinne beizutragen, dazu konnte man sich nicht entschliessen. Der Nuntius sollte den Räten der Düsseldorfer Regierung sagen, wenn der Papst Gelder schicke, würde er als erster den Kriegsbrand in jenen Gebieten entzünden und man würde das Gegenteil von dem erreichen, was man wolle. Statt der gewünschten Gelder sollte er den Räten gute Ratschläge erteilen [1]). Aber auch dieses erschien dem Nuntius noch zu viel: er besorgte, dass seine Ermahnungen als Einmischung in weltliche Dinge abgewiesen oder mit einem neuen Gesuch um Geld beantwortet werden würden. Käme nämlich, so meinte er, die Gewährung von Subsidien in Frage, so schiebe man die Religion vor: erteile man Ratschläge, so erwidere man, es handele sich um ein weltliches Geschäft [2]).

„delli sudetti principi sono nipoti dell'elettore di Colonia, e perciò haverebbono l'assistenza di S. A., l'autorità maggiore et i buoni consigli. Par giusta „la domanda, ma qui non si vedono gl'impedimenti, che possono attraversare „il negotio. Faccia lei la deligenza per scoprir, se vi fosse modo di far cader „la deputatione in uno delli sudetti et se alcuno di essi fosse accettato et „come s'intenderebbe costì l'offitio a favor del marchese, et in evento che „trovi in cotesti ministri buona dispositione, favorisca il marchese con tutto „l'animo".

[1]) An Amalteo Mai 9 (Nunz. Diverse 201): „se l'esortazioni di V. S. pos„sono dar animo alli consiglieri, li visiti con sue lettere e ricordi loro il ser„vitio pubblico". Am 23. Mai: „fugga V. S. ogni occasione di trattare in ma„teria pecuniaria o risponda come ha risposto al consiglio di Giuliers, con„forme alla mente di N. S.". Am 25. Juli (a. a. O.): „se N. S. somminis„strasse aiuti allo stato di Giuliers, sarebbe il primo ad accender il fuoco in „quelle parti. Non conviene nè si può fare, e quante volte V. S. sarà ri„chiesta di soccorso scusi l'impossibilità e faccia toccar con mano, che gl'aiuti „di N. S., se pure si potessero dare, farebbono effetto contrario al bisogno".

[2]) Amalteo an Borghese Köln 1609 Mai 30 (Borgh. II 172 fol. 269): „l'ultimo corriero mi ha portato le lettere di V. S. I. di nove. L'essortar per „lettere, come lei mi ricorda, li consiglieri di Juliers saria officio più tosto „dannoso che utile per più versi, massime dimorando al presente in Dussel„dorpio, residenza ordinaria di quella cancelleria, più numero di nobiltà here„tica che prima: perchè, oltre il non haver per bene nè anco per lo più li me„desimi catholici che li ecclesiastici s'ingeriscano in negotii, che spettano a „governo di stati, venerei con tal mezzo a porger loro occasione et materia „di farmi nuova instanza di aiuto pecuniario; se ben non si pretermette nè „da loro nè da altri di buttarmene spesso qualche motto, con laudar da un „canto S. B. de li officii paterni, che fa con suoi brevi a gli elettori, et con

Im Gegensatz zu den katholischen Mächten gingen die beiden mächtigsten protestantischen Prätendenten Neuburg und Brandenburg nach anfänglichem kurzen Schwanken unbekümmert um kaiserliche Edikte und Kommissare mit voller Entschlossenheit vor. Wider Erwarten des Kölner Nuntius einigten sie sich unter Vermittlung des Landgrafen Moritz von Hessen zur Wahrung ihrer Rechte, die protestantischen Stände und ein grosser Teil der Katholischen fielen ihnen zu, und die Hauptstadt des Landes, Düsseldorf, öffnete ihnen freiwillig ihre Tore [1]. Sie befanden sich sehr bald im Besitz des grössten Teiles der strittigen Länder, die Hoffnung der Kurie, sie auf friedlichem Wege dem Katholizismus zu erhalten, war dahin: man musste jetzt auf katholischer Seite zuerst den Frieden brechen und zur offenen Gewalt greifen, wenn man die Staaten den Protestanten wieder entreissen wollte.

Amalteo sah, dass seine Entwürfe gescheitert waren. Er suchte Trost in den Worten des Evangeliums: die Söhne der Finsternis sind klüger als die Söhne des Lichts [2].

„dire da l'altro, che S. S. dovria anco in altri modi sovvenire il gran bisogno „di queste provincie, massime trattandosi de l'interesse de la religione. Et „questo a punto hebbe a dire pochi giorni sono il maiordomo de l'elettor Mo„gontino, ch'è uno de li suoi ambasciatori qui per le differenze di Colonia et „ministro, che ha più auttorità d'ogni altro appresso quel principe: et così „quando si tratta di aiuti si vagliono de la religione, et quando si parla di „consigliare dicono esser negotii politici etc. Per tutti li sudetti rispetti io „mi son sempre guardato da lo scrivere a detti consiglieri in commune, ma „mi son ingegnato di supplir in voce con alcuni di essi in particolare et con „altri, ponendo loro in consideratione molte ragioni, per le quali, oltre il ri„spetto de la religione, metta loro conto etiam per interessi temporali di con„servarsi in unione et concordia et difendersi da ciascuno, che tentasse d'in„vaderli per forza, et in spetie, perchè così facendo, quando pur fussero co„stretti ad accordarsi con alcuno de' pretendenti, potriano farlo con maggior „loro avantaggio essendo concordi che disuniti: et credo con li miei ricordi „di non esser stato inutile affatto . . .".

[1] Amalteo an Borghese Köln 1609 Mai 30 (Beilage 13. Juni 14. 20. und 27 (Borgh. II 172).

[2] An Borghese am 20. Juni (Borgh. II 172): „uno (vantaggio dei prin„cipi) è che l'arciduca sarà quello, che si renderà odioso a li popoli, essendo „il primo a muover l'arme, e l'altro è che li Hollandesi havranno almeno ap„parente pretesto di muoverle anco per essi per difender li loro amici, e così „in questo ancora si verifica il detto del sacro evangelo, che prudentiores „sunt filii tenebrarum quam filii lucis".

Um das Unglück voll zu machen, tat der Prager Ho[f] jetzt einen Schritt, vor dem der Nuntius immer gewarnt hatte.

Bereits in den letzten Tagen des Mai erkannte Caetani in Prag, dass die Staaten nur mit Hülfe der Spanier zu halten waren, und er dachte daran, den Kaiser zu veranlassen, dem Erzherzog Albert in Brüssel durch einen geheimen Brief den Schutz der kaiserlichen Kommission in Jülich zu übertragen. Er sprach hierüber mit dem spanischen Gesandten: dieser meinte aber, dass der Kaiser den Brief wohl kaum schreiben und der Erzherzog Albert die ihm zugedachte Aufgabe nicht übernehmen werde[1]). Auch der kaiserliche Rat Barvitius machte dem Nuntius wenig Hoffnung, und das Schreiben an Albert scheint unterblieben zu sein[2]).

Statt dessen tat Kaiser Rudolf, wohl ohne Vorwissen des Nuntius[3]), am 11. Juli den entscheidenden Schritt und übertrug seinem

[1]) An Borghese am 1. Juni (Borgh. II 169): „come se sia, è certo, che „malamente potrà essere, ch' il governo a nome di questa maestà sia per du„rare lungamente... Onde perchè i pretensori principali sono tutti heretici et „i popoli, benchè per hora ricusino altro governo che quello di S. M. per non „tirarsi la guerra in casa, con tutto ciò di lor natura inclinano alla libertà „della coscienza, sarà forza al fine, che l'arciduca Alberto vi ponga le mani „e che sostenti quanto più può, altrimenti a lungo andare non veggo molto „rimedio". Am 15. Juni: „onde il sig[r] ambasciatore cattolico et io habbiamo „concertato di procurare che almeno la M. S. voglia essere contenta scrivere „all'arciduca Alberto una lettera segreta per non porre in sospettione le parti, „in virtù della quale potesse S. A. giuridicamente pigliar la parte di S. M. e „difenderla anco con le armi quel governo, quando le parti ardissero d'atten„tare o fare alcuna innovatione de facto, e questo per non v'esser altra via da „protegger quei stati contro i sudetti principi eretici, quando disprezzata l'aut„torità di S. M. tentassero impadronirsene, sebene del resto tenga l'ambasciator „che l'arciduca di propria natura sia per fuggir sempre volentieri ogni nuova „occasione di guerra, havendo scappata questa con gl' Olandesi".

[2]) Schreiben Caetanis vom 22. Juni 1609 (Borgh. II 169).

[3]) Am 6. Juli berichtete Caetani (Borgh. 169), er habe nach der Einnahme von Düsseldorf eine Unterredung mit Leopold und den kaiserlichen Ministern gehabt. „proponendo gl' istessi rimedij al fatto, che mi proponeva l'istesso „mons. nuntio nelle sue lettere. Hanno mostrato di farvi le debite riflessioni su „et ha significatomi il Barvitio che si stava in punto di spedir ordini nuovi, „li quali piaccia a Dio che siano a tempo et conforme al bisogno". Leider fehlen im Vatikanischen Archiv die weiteren Depeschen Caetanis. Aus den Gegenschreiben der Kurie lässt sich nicht feststellen, ob er den Kaiser zur Aussendung Leopolds mitveranlasst hat.

Bruder Leopold die Regierung von Jülich. Am 23. Juli traf der Erzherzog in Jülich ein[1]: ein Mitglied des östreichischen Hauses hatte von der Hauptfestung des Landes Besitz genommen.

Es war jetzt die Frage, ob Frankreich dieses Ereignis ruhig hinnehmen oder ob die Besetzung Jülichs zum Bruche zwischen den katholischen Mächten führen und damit das mühsame Werk ihrer Versöhnung, das der Papst seit Jahren betrieb, von neuem aufs Spiel setzen werde.

§ 2. Die Politik Heinrichs IV. und die jülich-klevische Frage.

Könnte man den Memoiren Sullys Glauben schenken, so hätte Heinrich IV. die jülich-klevische Frage zum Vorwand nehmen wollen, um den grossen Plan des letzten Jahrzehnts seines Lebens zu verwirklichen: die Niederwerfung der spanischen Weltmacht und die Umwandlung Europas in eine Universalrepublik gleichberechtigter Staaten, in der alle drei christlichen Konfessionen Religionsfreiheit gehabt hätten.

Selten aber hat die Darstellung, die ein vertrauter Minister von der Politik seines Königs entwarf, weniger der Wirklichkeit entsprochen als diejenige, die Sully von der Politik Heinrichs IV. hinterlassen hat.

Der Plan einer europäischen Universalrepublik ist längst als Fabel erwiesen worden. Die letzten Gedanken des Königs gingen vielleicht auf Erweiterung Frankreichs zur Zentralmonarchie des damaligen Europas, die, durch die natürlichen Grenzen der Alpen, der Pyrenäen, des Rheines und der beiden Meere geschützt, eine Reihe von mehr oder weniger ohnmächtigen Staaten neben sich gehabt hätte. Aber auch diese Idee, die seine Nachfolger Richelieu, Mazarin und Ludwig XIV. zu verwirklichen gesucht haben, lässt sich aktenmässig bei Heinrich IV. nicht nachweisen; was von seinem „grossen Dessein" schliesslich allein mit Sicherheit übrig bleibt ist die Tatsache, dass er die Lösung der niederländischen Frage in französischem Sinne durchzuführen gesucht hat. An ihr hat seine

[1]) Beilage 20.

auswärtige Politik im letzten Jahrzehnt seiner Regierung hauptsächlich gearbeitet: denn so lange das Haus Habsburg, das mit seinen deutschen, italienischen und spanischen Besitzungen Frankreich von allen Seiten umklammerte, seine starke Stellung in den Niederlanden behauptete, war die Sicherheit Frankreichs gefährdet: an der belgischen Grenze lag die offene Stelle, durch die die Heere Karls V., Egmonts und Parmas über die offenen Felder der Champagne die nahe französische Hauptstadt bedroht und den Stoss gegen das Herz der französischen Staaten versucht hatten. Offen hat Sully selbst dem päpstlichen Nuntius gegenüber seine Meinung geäussert: so lange Flandern den Spaniern gehöre, werde ein wirklicher Friede zwischen Paris und Madrid nie zu Stande kommen; jene Gebiete könnten weder Frankreich noch Spanien noch England gehören, ohne dass die beiden Mächte, die Flandern nicht besässen, in beständiger Furcht vor dem Besitzer wären [1]).

Die jülich-klevische Frage war nun nichts anderes als ein Teil des grossen niederländischen Problems. Schon längst hatten die Spanier erkannt, dass sich die Niederlande nicht behaupten liessen ohne die Beherrschung ihres deutschen Hinterlandes. Sie hatten deshalb schon früher in Köln einen von ihnen abhängigen Fürsten eingesetzt und durch ihn, den Bruder des bayerischen Herzogs, die Interessen der katholischen Liga mit den ihrigen verknüpft.

Fiel jetzt Jülich-Kleve in die Hände eines österreichischen Erzherzogs, so war auch die deutsche Linie des Hauses Habsburg an der Erhaltung der spanischen Herrschaft am Niederrhein aufs höchste interessiert und eine Interessengemeinschaft der drei stärksten katholischen Mächte zum Vorteile Spaniens hergestellt. Dies war der

[1]) Barberini an Borghese Paris 1606 Mai 2 (Francia 50): „mi disse liberamente, che per in sin che la Fiandra sarà delli Spagnoli, ciò" (die Aussöhnung zwischen Frankreich und Spanien) „non potrà succeder mai, perchè „quelli stati non potevano essere nè della corona di Francia nè di Spagna nè „d'Inghilterra senza che gl'altri due reami, che non havranno la Fiandra, non „sieno in continuo timore di chi ne sarà possessore. Et se l'arciduca havesse „figliuoli o dopo la sua morte la Fiandra dovesse essere di un' altro terzo, che „non tenesse altri stati, la christianità s'accommodarebbe et chi prenderà altra „strada non perverrà al fine propostosi, soggiungendo, che li parentadi non „levano l'interesse di stato". Aehnlich die Aeusserung Sullys im Schreiben des Nuntius vom 28. November 1606 (a. a. O.).

Grund, weshalb Heinrich den Anfall Jülich-Kleves an Oesterreich nicht dulden konnte, ohne auf seine niederländischen Pläne zu verzichten.

Die Frage ist nun, auf welche Weise und mit welchen Mitteln Heinrich IV. das niederländische Problem zu lösen gesucht hat. Sie muss zuerst beantwortet werden, wenn man die französische Politik in der jülich-klevischen Frage richtig verstehen will. Es wird sich dabei zeigen, dass Heinrich IV. in der jülich-klevischen Frage in derselben Weise vorgegangen ist, wie in der niederländischen überhaupt.

Betrachtet man die fortwährende Opposition des Königs gegen die spanischen Bestrebungen, seine Verbindung mit allen Feinden des Hauses Habsburg, den Türken in Ungarn und im Mittelmeer, den Protestanten in Deutschland, den holländischen Rebellen in den Niederlanden, mit Venedig und Savoyen in Italien, denkt man endlich an seine gewaltigen Kriegsvorbereitungen unmittelbar vor seinem Tode, so erscheint angesichts aller dieser Tatsachen zunächst kein Zweifel möglich, wohin die Absichten des Königs gingen, und die Forschung hat sich in der Hauptsache der Angabe Sullys angeschlossen, dass der systematische Kampf gegen Spanien und die Niederwerfung der spanischen Weltmacht das Ziel Heinrichs IV. gewesen sei.

Dieser Anschauung steht nun zwar eine schwerwiegende Tatsache entgegen: dass zur selben Zeit zwischen Heinrich IV. und Philipp III. fortwährend unter Vermittlung des Papstes über ein dreifaches Ehebündnis der Häuser Bourbon und Habsburg verhandelt worden ist. Aber von den meisten Historikern ist ihr wenig Beachtung geschenkt worden. Bei Ranke erscheint das Ehebündnis als ein einmaliger Versuch, den unvermeidlichen Kampf zwischen beiden Mächten aufzuhalten [1]. Perrens, der ein ganzes Buch über die spanischen Ehen geschrieben hat [2], stellt sie als eine Idee des Papstes hin. Philippson, der am eingehendsten über die Politik

[1]) Französische Geschichte II 89 ff. (Leipzig 1868).
[2]) Les Mariages Espagnols (Paris 1869) S. 12 ff. 39 ff.

Heinrichs IV. gearbeitet hat, erklärt die spanischen Ehen abwechselnd als gelegentliche Eingebung Heinrichs IV., um den drohenden Ausbruch des Kampfes mit Spanien auf einen günstigen Augenblick zu verschieben, oder als Mittel des Papstes, um die katholischen Mächte zur Ausrottung des Protestantismus zu vereinigen [1]). In einem späteren Werke [2]) hat er die spanisch-französischen Ehepläne ganz übergangen: hier erscheint die Politik Heinrichs IV. geradezu im Gegensatz zu der Jakobs von England: ersterer suche den Kampf, letzterer die Verbindung mit Spanien.

Ist diese Ansicht richtig? War der Kampf gegen Spanien tatsächlich die Tendenz der auswärtigen Politik Heinrichs IV. oder nur, wie später bei den Stuarts, die Folge davon, dass die Bestrebungen, mit Spanien zu einem Bündnis zu gelangen, scheiterten? Und waren die Ehepläne wirklich nur eine vorübergehende Idee des Königs, die vom Papste eingegeben und nur von ihm lebendig gehalten wurde?

Die Hauptrolle in diesen Bündnis- und Heiratsverhandlungen fiel der römischen Kurie zu; wir dürfen daher hoffen, aus dem vatikanischen Archive über die obigen Fragen Antwort zu erhalten. Es wird sich dabei zeigen, von welchem Werte die Nuntiaturberichte selbst des 17. Jahrhunderts noch für die Geschichte der europäischen Politik sind.

Es ist bereits von Ritter [3]) bemerkt worden, dass Heinrich IV. seine antispanischen Ziele mit dem zunehmenden Verlangen, den Frieden seines Reiches — wenigstens vorläufig — nicht aufs Spiel zu setzen, verfolgt hat. Und in der Tat, es kann kein Zweifel darüber bestehen, dass der Friede mit Spanien für Frankreich von ungeheuerem Werte war. Nicht von England war der gemeinsame Kampf gegen Spanien zuerst aufgegeben worden, sondern der König hatte im Vertrage zu Vervins die verbündete Königin im Stiche gelassen. Sein Staat bedurfte nach den grossen religiösen und ständisch-sozialen Kämpfen des 16. Jahrhunderts der Ruhe, wenn die bestehenden konfessionellen Gegensätze überwunden, die besiegten,

[1]) Heinrich IV. und Philipp III. (3 Bände Berlin 1876) Bd. III 123—124.
[2]) Westeuropa im Zeitalter von Philipp II., Elisabeth u. Heinrich IV. S. 415.
[3]) Deutsche Geschichte II 300.

aber nicht völlig unterworfenen Grossen in Schranken gehalten und die administrative und wirtschaftlich finanzielle Reorganisation Frankreichs durchgeführt werden sollte. Vor allem aber sprach das Interesse der Dynastie, die kaum erst Boden gefasst hatte, gegen einen Krieg mit Spanien; der König zählte nahezu 50 Jahre und kränkelte oft; sein Nachfolger war erst 1601 geboren und zwar aus zweiter Ehe, die nur möglich geworden war, weil der Papst die erste Heirat des Königs für ungültig erklärt hatte. Schon für den König bedeutete bei aller seiner militärischen und diplomatischen Erfahrung der Kampf gegen die spanische Weltmonarchie ein grosses Wagnis; was für eine Gefahr für den Staat und die Dynastie aber war es, wenn er im Falle eines plötzlichen Todes mitten im Kampfe seinem unmündigen Kinde die Krone hinterlassen musste? Konnte Spanien nicht die Sympathien der Liga für den katholischen König aufrufen und die Abneigung der Kalvinisten gegen den Sohn des Apostaten und die Opposition des Ständetums gegen die Krone benützen und, nach Besiegung Frankreichs in Rom allmächtig geworden, schliesslich die Nichtigkeitserklärung der zweiten Ehe des Königs zum Schaden des Dauphins durchsetzen?

Ein anderes, nicht weniger schweres Bedenken gegen eine gewaltsame Erwerbung der spanischen Niederlande kam von den Bundesgenossen des Königs selbst. Weder Holland noch England noch auch die protestantischen Fürsten Deutschlands konnten eine so gewaltige Machtvergrösserung Frankreichs dulden; sie mussten früher oder später auf die Seite Spaniens getrieben werden.

Angesichts dieser Gefahren und Hindernisse, die in einer kriegerischen Auseinandersetzung mit der habsburgischen Monarchie lagen, blieb für die französische Politik zu einer für Frankreich wirklich vorteilhaften Lösung der niederländischen Frage nur die eine Möglichkeit: die friedliche Einigung mit Spanien selbst.

Auch Lerma, der leitende spanische Minister, wünschte von persönlichen und politischen Gesichtspunkten aus nichts sehnlicher als eine wirkliche Aussöhnung mit Frankreich. Trotzdem dass Heinrich IV. auch nach dem Frieden von Vervins fortfuhr, die Holländer mit Geld und Truppen zu unterstützen, liess sich Philipp III. dazu herbei, am 29. Mai den Vertrag von Vervins zu sanktionieren, und der Papst konnte sein Haupt zum Pfande dafür bieten, dass er von

spanischer Seite nicht gebrochen werden würde [1]. Man hat mit den holländischen Rebellen gerade genug zu tun. Seit mehr als 30 Jahren dauerte der Kampf in den Niederlanden; er nahm dem spanischen Staate das Blut aus den Adern und das Mark aus den Knochen, und trotz aller Opfer waren die südlichen Staaten nur mit Mühe pazifiziert und die nördlichen verharrten noch immer in hartnäckigem Widerstand. Gegen den Willen Frankreichs war es unmöglich, sie zu unterwerfen: die Rückkehr der Holländer unter die spanische Herrschaft wollte und konnte Heinrich aber unter keinen Umständen dulden. So blieb den Spaniern nur die Wahl, sich in den Niederlanden nutzlos zu verbluten oder die Verständigung mit Frankreich über die niederländische Frage zu suchen. Dies aber war es gerade, was Heinrich mit seiner systematischen Opposition gegen alle spanischen Bestrebungen bezweckte; er konnte nicht erwarten, dass die Spanier von selbst auf seine niederländischen Pläne eingingen, sie mussten erst überall matt gesetzt und genötigt werden, auf den von ihm vorgeschlagenen Ausweg einzugehen: die Vermählung seines Sohnes mit der Tochter des Königs von Spanien und die Ausstattung der Prinzessin mit den flandrischen Provinzen. Mit dieser doppelseitigen Politik hoffte er, den Krieg zu vermeiden und für Frankreich die reichen und wichtigen belgischen Gebiete zu erwerben. Die Frage war nur, ob die Spanier trotz der hinterhaltigen Politik Heinrichs unter Aufgabe ihres Stolzes den Frieden mit dem Gegner durch Abtretung jener lang umkämpften Länder erkaufen oder ob sie nicht ihrerseits den Versuch machen würden, den Wunsch des Königs für ihre eigenen gegenteiligen Ziele auszunützen. Schon der Verlauf des ersten Annäherungsversuches, den der König bereits im Herbste des Jahres 1601 unternahm, hätte ihn bedenklich machen müssen.

Als im September 1601 die Geburt des Dauphins Ludwig und der Infantin Anna erfolgte, hatte der König dies zufällige Zusammentreffen der für beide Häuser so wichtigen Ereignisse sogleich benutzt, um mit dem spanischen Hofe in nähere Beziehungen zu kommen. Die Glückwünsche, die der spanische Gesandte ihm im

[1]) Spagna 55 Randbemerkung des Papstes zum Schreiben des Nuntius vom 2. Juni 1602.

Namen seines Königs übermittelte, erwiderte er mit unerwarteter Liebenswürdigkeit: er sprach die Hoffnung aus, dass, während er diesmal einen Sohn und der König eine Tochter erhalten habe, es das nächstemal umgekehrt sein werde, und äusserte schliesslich offen den Wunsch nach einem unlöslichen Bande zwischen beiden Familien und nach einem wahren und dauernden Frieden beider Höfe [1]). Allein er erhielt von Madrid keine bestimmte Antwort. Mancherlei Zwischenfälle, vor allem aber die Entdeckung der Verschwörung Birons, an der auch der spanische Statthalter von Mailand beteiligt war, drohten den Frieden zwischen Spanien und Frankreich zu zerstören.

Trotzdem aber gab Heinrich seinen Plan nicht auf: Ende des Jahres 1602 sandte er zum ersten Male wieder einen ständigen Residenten nach Spanien, und im November ging ein geheimer Agent nach Brüssel ab, um den Erzherzog Albert für das Eheprojekt zu gewinnen [2]). Tatsächlich schienen damals die Spanier geneigt, auf Heinrichs Wünsche einzugehen: der Herzog von Lerma wandte sich an den päpstlichen Nuntius Ginnasio und suchte durch ihn Clemens VIII. zu veranlassen, die Vermittlung des Ehebündnisses in die Hand zu nehmen.

Ueberaus merkwürdig ist die Haltung, die die Kurie zu dem spanisch-französischen Eheplan einnahm. Sicherlich war ihr kein Ziel erwünschter als die Vereinigung der beiden Mächte, die sich so lange zum Schaden des Katholizismus bekämpft hatten. Nicht, weil sie mit Hülfe einer Liga der katholischen Mächte die Häretiker auszurotten beabsichtigte [3]). Diesen gegenüber hatte sie, seitdem Clemens VIII. zur Regierung gekommen war, ihre Politik geändert:

[1]) Bufalo, Bischof von Camerino, an Borghese Paris 1601 Oktober 24 (Nunz. Francia 290): „quest'ambasciatore di Spagna, con l'occasione della con-„gratulatione con S. M. del figlio maschio a nome del suo re, mi racconta che „ha trovato la M. S. in tanta buona dispositione, che discorrendo seco dome-„sticamente gli ha detto, che, s'egli ha havuto il figlio maschio et il re di „Spagna una femina, che un'altra volta egli haverà la femina e Spagna il ma-„schio et così, accennando un vincolo indissolubile fra di loro, mostrava un „sommo desiderio di vera e perpetua pace con il cattolico" (Randbemerkung des Papstes: „ci piace"). Vgl. Philippson I 137—40.

[2]) Philippson I 252. 253.

[3]) Dies gegen Philippson III 123.

nicht durch Kampf, sondern durch Verhandlungen mit den häretischen Herrschern und durch Missionen unter den abgefallenen Völkern hoffte sie über die Häresie Herr zu werden[1]. Dies war einer der Gründe, weshalb die Kurie im Gegensatz zu ihrer bisherigen Politik sich für den Frieden mit den englischen und holländischen Häretikern erklärte. Die vereinten Kräfte der katholischen Welt wollte sie vielmehr gegen den Türken wenden[2]: dieser bedrohte nicht allein die Christenheit des Ostens: er schlug bereits an die Tore Italiens und gefährdete das Papsttum im eigenen Lande. Immer von neuem wies sie die katholischen Fürsten auf die Türkengefahr hin und unablässig war sie bemüht, das grösste Hindernis eines gemeinsamen Kampfes gegen den Islam, den spanisch-französischen Gegensatz, zu beseitigen.

Es war ihr gelungen, den äusseren Kampf zwischen Frankreich und Spanien durch den Vertrag zu Vervins zu beendigen und den Wiederausbruch des Krieges durch Vermittlung des Friedens zu Lyon zu verhindern. Ein spanisch-französisches Ehebündnis schien jetzt das beste Mittel zu sein, um den Frieden zwischen den beiden Höfen zu besiegeln und den Wunsch der Kurie zu verwirklichen. Aber viel zu realpolitisch war der Blick des Papstes, als dass er den ernstlichen Glauben gehegt hätte, durch ein so einfaches Mittel die komplizierten Gegensätze zwischen Spanien und Frankreich ohne weiteres aus der Welt zu schaffen. Er war nicht nur nicht der Urheber des Eheprojekts: er nahm im Gegenteil den spanischen Antrag, die Vermittlung zu übernehmen, zwar mit Genugtuung, aber zugleich auch mit äusserster Kühle auf[3]. Viel zu gespannt erschien ihm das Verhältnis der

[1]) Aldobrandini an Bufalo Rom 1602 Dezember 2 (Francia 291 Cifra): „S. S. giudica, che, se non si finisce questa guerra" (= di Fiandra), „non si „trattarà mai di vera e di stabile amicitia tra le due corone". Betr. England siehe den eigenhändigen Brief des Papstes an den König von Spanien, unter dem 2. Juni 1603 an den spanischen Nuntius übersandt (Spagna 331), und das Schreiben an den spanischen Nuntius vom 24. August 1604 (Spagna 332) auf die Nachricht des Friedensschlusses zwischen England und Spanien: „S. S. ha „goduto molto e vuole ch'ella a nome suo se ne rallegri con S. M., si perchè „questa pace può essere il fine di tanti travagli et spese patite con le guerre „di Fiandra, come anco, perchè spera la S. S. debba essere una porta per la re„stauratione della religione cattolica nel regno d'Inghilterra, poichè oltre gli „altri rispetti sa S. B. che questo ancora è stato et è il fine della M. S.

[2]) Dies gegen Philippson I 246.

beiden Könige und, bei dem zarten Alter ihrer Kinder, allzu in der Ferne liegend die Ausführung des Projektes: er fürchtete, durch einen von seiner Seite direkt und in aller Form gestellten Ehevorschlag eher das Misstrauen zwischen den beiden Höfen zu verstärken als zu beseitigen. Er beschloss deshalb, erst die Hindernisse der geplanten Ehe aus dem Wege zu räumen und durch zwei lange Breven, die er im Januar an die Könige von Spanien und Frankreich sandte, beide zur Versöhnung zu ermahnen [1]).

In dem Breve an Heinrich war von der Ehe keine Rede: über diese wollte er mit ihm nur durch Mittelpersonen, den Nuntius in Paris und den französischen Gesandten in Rom, verhandeln. Vor allem traute er den spanischen Ministern nicht: deshalb richtete er in dem Breve an den König an diesen die Frage, wie er sich zu dem Eheplan stelle [2]). Er hatte richtig gerechnet: in Paris begann

[1]) Borghese an Gimnasio Rom 1602 November 22 (Borgh. IV 162 Cifra): „..... V. S. scrive quello, che haveva passato seco il padre confessore intorno „all'accasamento di cotesta principessa col Delfino di Francia, stante il ragio„namento, ch'ella scrive essersi tenuto di ciò nel consiglio di stato per quello, „che ne ha scritto costà il sig. Tassis, ambasciatore presso il re christianissimo. ..S. S. ha letto questa cifra di V. S. con particolarissima sua consolatione, „perchè, quando pur si venisse a conclusione di questo parentado, crederebbe „che la christianità fusse sicura di godere quella pace, per la quale ha fati„gato tanto sin qui e fatiga anco ogni dì.... S. B. s'intrometteria volontieri „in questa trattatione di parentado, ma considera, che bisogna vedere come „si potesse ingarbare et trovar modo di dar principio con satisfattione delle „parti...".

[2]) Clemens VIII. an Gimnasio Rom 1603 Januar 13 (Borgh. IV 162 Kopie des eigh. Orig.): „questi suspetti, che non solo durano tra cotesto re e „quel di Francia, ma ogni giorno si accrescono con nuovi rumori et accidenti, „tengono travagliata S. S., dubitando che un giorno queste nuvole non si ri„solvino in tempesta et grande. Et se bene il parentado, che V. S. propone, „pare che potesse rimediare al tutto, nondimeno, essendo le cose sì acerbe et „l'età così tenera de i contrahenti, potrebbe tener tuttavia le parti più so„spettite et non fidando l'uno dell'altro stimar questa proposta per poco secura „di fede. Per questo et per i rispetti sudetti ha pensato la S. di N. S. di co„minciare la negotiatione più svavamente sopra il negotio del mantenimento „della pace et attaccar anco quello del matrimonio, sopra il quale però vor„rebbe far qualche maggior scoperta. Onde ha preso l'occasione di scrivere „ad ambidue questi re efficacemente per tor via le ombre et mantener la pace „in piedi, et V. S. haverà con questa la lettera, che S. B. scrive a cotesta „maestà, e dovrà presentarla et accompagnarla con gli offitii conforme a quello

man das Entgegenkommen der Spanier mit Misstrauen zu betrachten, vom König von Spanien aber erhielt er auf seine Anfrage keine Antwort [1]).

In der Tat dauerte der gute Wille der Spanier nur so lange, bis der König Philipp von der schweren Krankheit, die ihn im Herbste befallen hatte, wieder genesen war. Sie dachten nicht im Ernst daran, die einzige Tochter und derzeitige Erbin des Reiches mit dem Dauphin zu vermählen und Spanien der Gefahr auszusetzen, unter die Herrschaft des künftigen französischen Königs zu kommen. Es bedurfte erst noch eines langen Kampfes und der völligen Erschöpfung Spaniens, ehe Mazarin 60 Jahre später die Spanier zu einer so gefährlichen Ehe zwingen konnte. Als Heinrich die Forderung stellte, dass die künftige Gemahlin seines Sohnes in Frankreich erzogen werden solle, nahmen die Eheverhandlungen zwischen Spanien und Frankreich vorläufig ein Ende [2]).

„che scrive N. S.„che ben le soggerirà materia di parlare efficacemente, essendo „tale la lettera. È però bene, ch'ella lo facci con dolcezza et in maniera che „si accorgano, che si fa per servitio loro et pubblico, non per biasimare il loro „governo nè detrahere alla loro grandezza, ma per la verità e per fine di „quiete...". Schreiben des Papstes an Philipp III. Rom 1603 Januar 17 (Borgh. II 471).

[1]) Bufalo an Borghese Paris 1605 Januar 27 (Cod. Vat. Lat. Barb. 5832). Siri I 112 ff. Perrens S. 15—24. Clemens VIII. an Ginnasio Rom 1603 Februar 24 (Borgh. IV 162 Kopie): „... senza la risposta della M. S. non si „arrischia S. B. di proporre cosa alcuna in Francia, non bastando in queste „trattationi il sapere l'inclinatione de' principi per mezzo solo di ministri, sa„pendo anco per esperienza, che di nessuna cosa si offendono più l'istessi „principi quanto di quei disgusti, che ben spesso sogliono darsi o riceversi in „queste materie di matrimonij....". Aldobrandini an Ginnasio Rom 1604 Juni 1 (Borgh. IV 168 Cifra): „il rimedio proposto del parentado fra le due corone V. S. „sa che di costà se ne mostrò voglia, et, quando S. S. ne scrisse, si tacque in „modo, che non ne ha mai più havuto S. B. pur sentore veruno della vo„lontà di S. M., perchè, quando l'havesse havuto, forse che se saria passato „più avanti nel negotio; et in somma può V. S. esser certa et assecurar tutti „et in tutte le occasioni, che S. S. farà tutto quello, che potrà et saprà, per „conservar la pace et per rimover queste ombre, ma conviene ancora, che da „cotesta parte si sincerino li petti....".

[2] Mellini an Borghese Valladolid 1605 Dezember 23. Siehe S. 313 Anm. 1 am Schluss.

Obwohl der Papst die Aussichtslosigkeit eines Zustandekommens der spanisch-französischen Heirat erkannt hatte, fuhr er doch fort, am französischen Hofe für diese zu wirken. Es ist klar, was er mit seinen Bemühungen bezweckte: er hoffte, Heinrich IV. durch die Aussicht auf die spanische Heirat, bei der alle Vorteile auf französischer Seite gewesen wären, von der Unterstützung der häretischen Holländer abzubringen. Er arbeitete somit indirekt im spanischen Interesse. Aber nicht, weil er spanisch gesinnt gewesen wäre, sondern weil es dem Vorteile der Kirche entsprach. Er wurde auf der anderen Seite nicht müde, die Spanier zum Entgegenkommen gegen Heinrich und zum Kampfe gegen die Türken zu ermahnen, so dass zwischen dem päpstlichen Nuntius und dem Herzog von Lerma eine ziemliche Spannung eintrat und der königliche Sekretär Franquezza direkt die päpstliche Politik beschuldigte, sie wolle den Kampf der Spanier gegen die Türken, damit die Franzosen den Vorteil davon hätten [1]. So blieben alle päpstlichen Vermittlungsversuche vergebens, und der wachsende Gegensatz zwischen den katholischen Mächten verbitterte Clemens VIII. seine letzten Tage.

Immer tiefer wurde Heinrich IV. in den niederländischen Kampf hineingerissen. In diesem hatten die Spanier mittlerweile vollkommen die Oberhand über die Holländer gewonnen, seitdem der genuesische Kaufmann Spinola, ähnlich wie später Wallenstein, aus eigenen Mitteln dem König von Spanien eine Armee angeworben und die spanischen Streitkräfte unter seine geniale Führung genommen hatte. Im Jahre 1604 fiel Ostende in seine Hände.

Um die Niederwerfung der Holländer zu verhindern, musste Heinrich jetzt den Frieden von Vervins offen brechen und den Holländern französische Truppen und Geld senden. Aber er wollte diese Opfer weder umsonst allein zum Vorteil der holländischen Republikaner bringen, noch die Dinge zum Kriege gegen Spanien treiben. Anfang des Jahres 1606 fasste er einen Plan, der auf nichts geringeres als auf Erwerbung der gesamten Niederlande, der staatischen wie der spanischen, hinzielte. Ende Februar sandte er den holländischen Agenten in Paris, van Aerssen, nach dem Haag und liess an die Holländer offen das Ansinnen stellen,

[1] Ginnasio an Borghese Valladolid 1602 September 7.

für eine weitere Unterstützung von Seiten Frankreichs auf ihre schwer erkämpfte Freiheit zu verzichten und unter die Herrschaft des französischen Despoten zu treten [1]). Gleichzeitig aber verhandelte er im tiefsten Geheimnis mit den Spaniern unter Vermittlung des Papstes von neuem über ein Heiratsbündnis, dessen Ziel die Gewinnung der spanischen Niederlande war [2]). Auch diesmal erlebte er mit seinem Plane ein vollständiges Fiasko: weder der Papst noch Spanien noch die Holländer waren geneigt, auf seine Wünsche einzugehen.

Für den Papst kam es allein darauf an, die beiden feindlichen Mächte zu versöhnen und gegen den Türken zu vereinigen. Paul V., Clemens' VIII. Nachfolger, sah ein, dass er etwas tun musste, wenn er den Zusammenstoss zwischen Frankreich und Spanien vermeiden wollte. Da das erste Eheprojekt an der Weigerung der Spanier gescheitert war, hatte schon Clemens VIII., nachdem im Jahre 1602 Heinrich IV. eine Tochter und Philipp III. 1605 ein Sohn und Thronfolger geboren war, daran gedacht, eine Vermählung beider in Vorschlag zu bringen. Diesen Gedanken nahm jetzt Paul V. auf [3]). Nach einer Besprechung mit dem französischen Gesandten Alincourt wandte er sich im November 1605 durch den spanischen Nuntius an den Herzog von Lerma. Der Minister ging auf den Vorschlag mit Freuden ein: alle Vorteile der Ehe wären ja diesmal auf spanischer und nicht, wie beim ersten Projekt, auf französischer Seite gewesen. Um aber für den Fall der Abweisung des Vorschlags durch Heinrich IV. das Ansehen der spanischen Krone zu wahren, liess er den Papst bitten, die Sache im tiefsten Geheimnis zu verhandeln: nicht einmal der spanische Botschafter Avaloua in Rom solle von ihr erfahren. Der Papst sollte den Antrag wie von sich

[1]) Philippson III 78.

[2]) Die folgenden Verhandlungen, die unwiderleglich zeigen, dass Heinrich IV. die Eheverbindung mit Spanien tatsächlich und nicht bloss zum Scheine wünschte, sind Perrens (Mariages Espagnols p. 35—39) und Philippson III 124. 125 so gut wie unbekannt.

[3]) Borghese an Mellini Rom 1605 November 15 (Spagna 333): „per unire „più strettamente insieme li dui re et le due corone ha pensato N. S. che saria „bene di continuare una prattica mossa in tempo di Clemente di s. m. di con„trahere li sponsali fra il principe di Spagna et la figlia di S. M. Christ...".

aus stellen und sich nicht merken lassen, dass er zuvor mit dem spanischen Hofe verhandelt habe [1].

Jetzt setzte sich der Papst mit dem französischen Hofe in Verbindung [2]), und der Nuntius Barberini, der spätere Urban VIII., hatte Mitte Februar mit dem französischen Staatssekretär Villeroy die erste Unterredung über den neuen Eheplan. Dass der Papst mit Spanien über die Sache verhandelt, liess sich nicht mehr verheimlichen, da Paul V. die Aktion im Einverständnis und auf Wunsch Alincourts, des Sohnes Villeroys, unternommen hatte. So suchte der Nuntius den Staatssekretär wenigstens über die Antwort Lermas

[1]) Mellini an Borghese Valladolid 1605 Dezember 23 (Borgh. II 270 cigh.): „ho tastato destramente in bona congiuntura il s. duca di Lerma sopra il pen„siero che ha N. S., quando si trovi inclinatione di continuare la pratica, che „si mosse in tempo di papa Clemente di s. m., di contrahere sponsali fra il prin„cipe di Spagna et la figlia del re di Francia per unire più strettamente insieme „le doi corone, et gli ho messo in consideratione, che da questa congiontione „ne potria resultare un benefitio notabile a questa corona et a tutta la chri„stianità, perchè verisimilmente cessaria tra li doi re la diffidentia, et quando „fosse vero che il re di Francia dia aiuto a i rebelli di Fiandra, come dicono „i Spagnoli, si potria sperare, che desistesse di dare questo aiuto, senza il quale „secondo la loro opinione si finirà presto la guerra in Fiandra, et si potriano con„vertire le forze del re contro il Turco. Il duca laudò questo pensiero di N. S. „et aprovò tutto quello, che io gli dissi in questa materia. Mi rispose, che gli „piace et che gli pare bene, che S. S. muovi questa pratica come da sè senza „mostrare, che se ne sia parlato qui, soggiongendomi che è bene, che questa „negotiatione vadi secreta et che non se ne parli manco col s. duca di Avalona „et che S. S. si contenti di farne scriver a me, che tratteremo lui et io soli „insieme questo negotio. Mi disse anco, che in tempo di papa Clemente si „trattò di contrahere sponsali tra il Delfino di Francia et l'infante di Spagna et „che questo trattato non piaceva alhora, poichè la infanta doveva passare in „Francia et vivere secondo i costumi del paese, ma che trattandosi di contrahere „sponsali fra il principe di Spagna et la figlia del re christ. veniva cessare la „ragione, che li reteneva, perchè la figlia del re doveva venire qui et vivere „a modo loro".

[2]) Borghese an Barberini Rom 1606 Januar 22 (Francia 292): „... non ha „potuto S. S. non dar parte al s. di Alincourt della risposta del nuntio, poichè „li fu scritto con sua partecipatione, saputa et quasi a sua instanza, massime „che per l'autorità del padre egli sarà istromento habile a facilitar la prat„tica come quella, che concludendosi l' honorebbe grandemente, ma ben ha ri„coperto il secreto, il quale giudica tanto più necessario, che sia congiunta „anco la desterità, quanto che le trattationi delle parentele, che restano escluse, „non conciliano mai gl'animi...".

im Unklaren zu halten: er stellte die ganze Angelegenheit als ein Unternehmen des Papstes zur Vereinigung der beiden Könige und zum Wohle der Christenheit hin. Villeroy zeigte sich zwar verwundert, dass man nicht beim ersten Eheplan geblieben, der Nuntius aber wusste ihn zu beruhigen, und jener versprach, die Sache beim König zu vertreten [1].

Anfang März sprach dann der Nuntius in Gegenwart Villeroys mit dem König. Es ergab sich dabei, dass der Abschluss der Sache von der Erfüllung zweier Forderungen abhing. Erstens sollte nach dem Wunsche des Königs die spanische Verwandtschaft ihm Sicherheit für sein Reich und seinen Nachfolger bringen: „diese werde aber nicht allein durch die aus der Verwandtschaft sich ergebenden wechselseitigen Beziehungen erreicht, sondern durch andere Umstände, die die gewünschte Sicherheit garantierten". Zweitens: da die Ausführung des Vertrages, selbst wenn er in der angegebenen Weise abgeschlossen würde, doch bei dem zarten Alter der beiden Kinder zweifelhaft bleibe, so müsse man einen Modus finden, dass,

[1]) Barberini an Borghese Paris 1606 Februar 21 (Francia 50): ..nell'ul-..timo colloquio fatto da me con mons. Villeroy ho incaminata la pratica di ..concludere li sponsali tra la figliuola primogenita di questa maestà christ. col ..principe di Spagna, e mi sono scoperto tanto, ch'egli ha compreso che io ..non li celavo quel, che in questo particolare li poteva haver scritto mons. di ..Alincourt, per non rendermi sospetto o diffidente. Ma quanto a quello, nel che ..s'era aperto con mons. nuntio arcivescovo di Rodi il duca di Lerma, sono an-..dato così circospetto, che da me non viene in cognitione, che questa pratica ..sia mossa se non di moto proprio dalla S. di N. S. spinta solamente dal de-..siderio di stabilir con questo mezzo sincera e vera unione fra questi due re ..a beneficio della christianità". Gute Aufnahme des Vorschlags durch Villeroy. ..Toccò solamente, perchè non si trattava più tosto dell'infanta per il ..Delfino, al che replicai ridendo, che doveva esser gloria de' Francesi, che li ..Spagnoli in ciò l'incitassero et che tal'incitamento haveva ad essere appro-..vato et lodato da essi. Diss'egli all'hora: e come? Risposi io, li Francesi non ..vogliono, che la corona di Francia esca dalli maschi per conservarla nelle ..case reali, et il simile fanno li Spagnoli con maritare in casa d'Austria le loro ..figliuole, nelle quali possa cadere la successione de' loro stati. S'appagò in-..continente e mi disse, che ciò era ragionevole e che con la prima occasione ..tratterebbe col re di questi altri sponsali". Betonte dann die Wichtigkeit des Abschlusses der Ehe für die Ruhe der Christenheit und den Kampf gegen die Ungläubigen. ..Intese il tutto volontieri et in somma m'assicurò, ch'egli è per ..impiegare tutta la sua auttorità, acciò ne succeda da questa banda l'effetto".

selbst wenn eine der Parteien die Abmachung aufheben wolle, es nicht in ihrer Gewalt stehe.

Vergebens suchte der Nuntius etwas Licht darüber zu erhalten, in welcher Weise man die genannten Garantieen zu erlangen wünsche: man antwortete ihm, dies anzugeben komme dem König nicht zu, der Papst solle selber über die Mittel nachdenken. Der Nuntius konnte dem Gespräch nur entnehmen, dass die Stellung der Spanier in Flandern dem König ein Dorn im Auge und das Haupthindernis der Aussöhnung der beiden Höfe war [1].

Einige Zeit darauf besuchte ihn aber der Jesuitenpater Cotton, um den Schleier, der über den königlichen Forderungen lag, zu lüften. Er behauptete zwar, dass er als Privatmann komme, getrieben vom Eifer für den Frieden und die Religion, aber er gestand zu, dass er mit Villeroy verhandelt und von ihm die Erlaubnis erhalten habe, im eigenen Namen mit dem Nuntius zu sprechen. Nach langen Umschweifen schlug er dann eine doppelte Verbindung der Häuser Habsburg und Bourbon vor: des Dauphins mit der ältesten Tochter Philipps und des spanischen Thronfolgers mit der ältesten Tochter Heinrichs. Die französische Prinzessin sollte die Ansprüche auf Navarra und die Infantin die flandrischen Provinzen als Mitgift erhalten: jene sollte in Spanien, diese in Frankreich erzogen werden.

Es gehörte nicht viel Scharfsinn dazu, um zu erkennen, dass Villeroy hinter der Sendung Cottons steckte, und dass in den beiden letzten Bestimmungen genau die Forderungen enthalten waren, die der französische Hof für die Sicherheit Frankreichs und als Garantie für eine wirkliche Ausführung der Ehen für nötig hielt: die Abtretung Belgiens und die Erziehung der Infantin in Frankreich. Der Erfolg, den Villeroy durch seinen diplomatischen Trick beim Nuntius erzielte, musste geradezu entmutigend auf ihn wirken. Barberini lehnte es ab, auf den Vorschlag einzugehen; es sei etwas anderes, solche wichtige Dinge theoretisch zu diskutieren, als sie in Wirklichkeit umzusetzen: man müsse ein leichter durchführbares Projekt ausfindig machen, er könne sich nicht entschliessen, das vorgeschlagene dem Papste zu übermitteln. Villeroy gegenüber beklagte er sich, dass er mit Cotton von so wichtigen Dingen gesprochen habe.

[1]) Barberini an Borghese Paris 1606 März 7 und 21: in Beilage 3 und 4.

Der Staatssekretär leugnete natürlich ab, dem Pater die Erlaubnis zur Verhandlung mit dem Nuntius gegeben zu haben. Barberini kenne ja die Natur der Jesuiten: er dürfe sich daher über das Geschehene weder wundern noch beklagen. Als der Nuntius ihn darauf hinwies, dass der Pater ihm Einzelheiten gesagt habe, die er nicht aus sich wissen könne, erwiderte Villeroy, die Jesuiten seien durch gegenseitige Korrespondenz über die Angelegenheiten der Fürsten in einer Weise unterrichtet, dass man es nicht glauben möchte, wenn die Erfahrung es nicht lehrte.

Auch dem Staatssekretär gab der Nuntius keine Sicherheit, dass er die Vorschläge Cottons nach Rom übermitteln werde: er sprach mit ihm über diese nur immer im allgemeinen und liess sich auf keine Einzelheiten ein. Auf der anderen Seite demonstrierte er grossen Eifer für die Interessen der französischen Krone, so dass Villeroy wiederum annehmen konnte, er werde doch an den Papst berichten. Was der Nuntius mit seinem Verhalten zu erreichen beabsichtigte, war folgendes: Er wollte die begonnenen Verhandlungen lebendig halten, ohne aber den Papst in die Verlegenheit zu bringen, zu den Vorschlägen Cottons Stellung nehmen und sie ablehnen zu müssen.

Der Papst billigte das Verhalten des Nuntius: er befahl ihm, die Erklärung Villeroys für bare Münze zu nehmen und sich nicht merken zu lassen, dass er über Cottons Vorschläge an die Kurie berichtet habe. Er konnte nicht wagen, den Spaniern die Abtretung Flanderns zuzumuten, ohne von ihnen sofort für einen Agenten Frankreichs gehalten zu werden. Er beschränkte sich darauf, neben dem zweiten Eheprojekt von neuem das erste mit den von Frankreich gewünschten Garantieen beim spanischen Hofe in Vorschlag zu bringen [1]).

[1]) Borghese an Barberini Rom 1606 April 18 (Francia 292): „non pare ve-
..rissimile, che il padre Cotone sia entrato così innanzi nel negotio dei spon-
..sali senza il consenso del s. di Villeroy, del quale mostrerà nondimeno V. S.
..di prestar ogni fede, ma nel negotio medesimo è ben necessario che si pro-
..cede col termine et con la secretezza, che si avvertì da principio, che d'altra
..maniera si romperebbe la prattica et si difficolterà per sempre. Delle condi-
..tioni veramente difficili, che propone l'istesso padre, è necessario ch'ella non
..dia alcun segno di haverci scritto, ma per il resto continui in rappresentare
..a Villeroy il desiderio, che tiene S. S., che il parentado si stabilisca per le

Aber auch jetzt wollte Lerma nicht auf den ersten Heiratsplan eingehen, wenigstens so lange nicht, bis nicht der König von Spanien einen zweiten Sohn hatte, der im Falle des vorzeitigen Todes des ersten Spanien vor dem Anfall an die französische Krone sicher stellte [1]). Man verhandelte unter Vermittlung des Papstes, der alles tat, um die Angelegenheit nicht einschlafen zu lassen, das ganze Jahr hin und her, ohne vom Flecke zu kommen. Trotz des geringen Entgegenkommens, das Heinrich beim Papste und bei Spanien fand, hielt er an seinem Lieblingsgedanken fest. Einen Augenblick glaubte er die Verhandlungen dadurch zu erleichtern, dass er statt der gesamten spanischen Niederlande nur einen Teil von ihnen verlangte [2]): sehr bald aber kam er auf seine alte Forderung zurück. Aber vergebens wartete er auf eine Erklärung der Spanier. Er musste allmählich einsehen, dass diese ihn mit den Eheverhandlungen nur hinhalten wollten, um unterdessen in den Niederlanden ihre Ziele zu erreichen [3]).

„cause pubbliche molte volte espresse et per l'affettione, che la S. S. porta „ugualmente all'uno et all'altro re et a i popoli et alli nationi loro". Mellini an Barberini Valladolid 1606 Juni 16 (Borgh. II 256).

[1]) Mellini an Borghese Valladolid 1607 Januar 18 (Borgh. II 273): „.... l'ambasciatore" (= di Francia) „mi sogiunse, che questo non è negotio da „pensare per adesso, perchè lui sa, che il s. duca di Lerma ha detto che non „vogliono pensare a maritare l'infanta sino che S. M. non ha un'altro figlio „maschio".

[2]) Barberini an Borghese Paris 1607 April 3 (Francia 51 Cifra): „in ma„teria de' sponsali il re in fine uscì, che, se non con tutti, almeno con una „parte delli stati di Fiandra in ricompensa della cessione, che egli farebbe „delle ragioni, che ha nella Navarra, si potrebbe concludere il negotio. Ma poi „mons. Villeroy mi disse, che S. M. si fermava su la risposta scritta da me „nella lettera a distesa e che però non faceva conto, che S. M. non mi havesse „detto altro; il che servirà a V. S. I. per avviso".

[3]) Barberini an Borghese Paris 1607 April 3 (Borgh. II 249 eigh.): „... fu„rono dette molte cose da l'una e l'altra parte" über die geplanten Ehen. „e in fine S. M. mi concluse, che più volte sono stati messi in campo questi „propositi dalli Spagnoli, ma che il tutto si faceva per dar intrattenimento: „che, se il re catholico havesse di ciò vera intenzione, verrebbe alli particolari „et anteporrebbe conditioni, che con la parentela leverebbero de l'animo loro „tutti li sospetti et le cagioni di nuove guerre et anchora ne' loro successori. „Dal che riconobbi quel che V. S. I. può riconoscer et altre volte ho scritto „essermi stato detto dal padre Cottone, che le pretensioni, che S. M. ha nella

So nahmen die Verhandlungen über die spanischen Ehen im Juni 1607 ihr Ende, wenn auch der Papst, um den Bruch der beiden Mächte zu verhindern, fortfuhr, in Paris und Madrid für die Heiratsprojekte Stimmung zu machen [1]. Das Unternehmen Heinrichs IV., durch eine Verbindung mit dem Madrider Hofe die spanischen Niederlande ohne Kampf zu erwerben, war somit gescheitert.

Zur selben Zeit war auch sein Versuch, die Holländer zur Annahme der französischen Herrschaft zu überreden, mit einem völligen Misserfolge geendet. Ihnen begann vor ihrem Beschützer bange zu werden; statt auf seine Wünsche einzugehen, traten sie in Verhandlungen mit den Spaniern und im April 1607 schlossen sie, ohne sich um Frankreich zu kümmern, mit dem Erzherzog Albert einen achtmonatlichen Waffenstillstand ab. Zu spät erkannte Heinrich, dass das Verlangen, über die Holländer herrschen zu wollen, bei ihrer Natur das sicherste Mittel war, um sich bei ihnen gehasst und

„Navarra, e la potenza vicina del re catholico per l'accessione delli stati di „Fiandra e d' Olanda tenghono l'animo di S. M. in continua gelosia del suo „regno, sicchè si può tener per cosa certa, che non sia mai per esser fra queste „due corone sincera et buona intelligenza fin che dette cagioni di diffidenza „staranno in piedi .... Fui poi a parlare a mons. Villeroy et intorno a questa „materia delli sponsali mi dette la medesima risposta.

[1]) Barberini an Borghese Paris 1607 Mai 29 (Borgh. II 249): „feci sa„pere alla maestà del re christ., che la maestà catholica haveva col mezo del „duca di Lerma detto al signor cardinale Mellini, che scrivesse alla S. di N. S. „che havrà caro, che il negotio delli sponsali si tratti da S. S. Mostrò S. M. „di gradire la proposta, soggiunse bene, che i figliuoli loro erano ancora in „si tenera età, che ci era tempo da pensare a matrimoni. Mi parlò poi di questa „materia mons. di Villeroy d'ordine del re e mi disse, che di qua era stato „proposto, che S. S. poteva solo essere buon mediatore et che hora toccasse „ ad altri lasciarsi intendere o sì vero a S. B. l'anteporre le conditioni per „incaminar la negociatione. Li risposi, che la mia commissione non si sten„deva più avanti, ma che sapevo, che S. S. desiderava egualmente la sodisfat„tione dell'uno e l'altro re et l'accrescimento della loro grandezza et esalta„tione con buona reciproca intelligenza per servitio di Dio et della religione „cattolica e però che ero certo che non mancherebbe S. B. di far tutti quei „buoni offitii, che possono condurre al desiderato fine, negotio, che potrebbe „apportar infinito benefitio alla christianità, ma che, se tanto l'una quanto „l'altra parte non scopriva l'animo suo, l'opera del mediatore sarebbe frusta„toria. Non uscì però di vantaggio". Borghese an Mellini Rom 1607 Juni 26 Spagna 333. Perrens a. a. O. S. 37. 38.

verhasst zu machen [1]). Er hatte jetzt eine doppelte Gefahr vor Augen; er fürchtete, dass die Holländer mit dem König von Spanien Frieden schliessen und früher oder später unter dessen Herrschaft zurückkehren würden [2]). Er hielt es für ausgeschlossen, dass die Republik Bestand haben werde: infolge ihrer rein demokratischen Verfassung und ihrer konfessionellen Gespaltenheit würden bald innere Streitigkeiten ausbrechen und die Herrschaft eines Fürsten notwendig machen [3]). Auf der andern Seite drohte, da die Erzherzoge Albert und Isabella keine Kinder hatten, eine Wiedervereinigung der belgischen Provinzen mit Spanien. Heinrich konnte vorläufig nicht mehr daran denken, die Niederlande für Frankreich zu erwerben: es war schon viel gewonnen, wenn es ihm gelang, die Vereinigung der holländischen Provinzen mit den flandrischen und beider mit Spanien zu verhindern. Dies war das Ziel, das seine Diplomatie jetzt in einer doppelten Aktion bei den Staaten und bei Spanien zu erreichen suchte.

Den Holländern gegenüber leugnete er jetzt alle Herrschaftsgelüste ab. Er versprach, sie mit Geld und Truppen zu unterstützen, suchte einen dauernden Frieden mit Spanien zu vermitteln, der ihre Unabhängigkeit für die Zukunft sicher stellte. Für die katholische Religion tat er trotz der Mahnungen des päpstlichen Nuntius so gut wie nichts. So gelang es ihm, die Holländer wieder auf seine Seite zu ziehen: im Januar 1608 schloss er mit ihnen ein Defensiv- und Offensivbündnis ab [4]).

Zu gleicher Zeit trat er unter Vermittlung der päpstlichen Diplomatie von neuem mit Spanien in Verhandlung. Als der Nuntius

[1]) Perrens a. a. O. S. 51.

[2]) Ubaldini an Borghese Paris 1607 Dezember 25 (Borgh. IV 273): „teme „S. M., che già segretamente sia accordata la pace o almeno una lunga tregua „e che, cessando li armi, colla coruttela dell'oro siano gli Spagnuoli per rigua„dagnare gli stati; però procura hora, che dalla banda dell'arciduca si tenga „saldo il punto della religione, sapendo che al publico esercitio cattolico non „consentiranno mai gli Olandesi, se non per forza.

[3]) Ubaldini an Borghese Paris 1608 März 4 (Borgh. IV 273): „mi ri„spose nel primo caso, che quella republica non si potrà mantenere, essendo „mera democratia e divisa di religione, che bisognerà in poco tempo pensare „per le loro discordie a darle un principe....".

[4]) Philippson III 119.

Barberini vor seiner Abreise nach Rom ihn in der Abschiedsaudienz wiederum zum Abschluss der geplanten Ehen mahnte, brachte der König ein neues Heiratsprojekt in Vorschlag. Der zweite Sohn des Königs von Spanien sollte die Tochter Heinrichs heiraten. Die flandrischen Provinzen sollten für immer von Spanien getrennt und dem jungen Paare übertragen werden [1]). Dafür stellte Heinrich seinerseits dem König von Spanien die französische Hülfe zur Unterwerfung der rebellischen Holländer in Aussicht. Es wurde ausgemacht, dass der Plan zwischen dem Nuntius und dem König geheim gehalten werden sollte. Barberini versprach, die Sache beim Papste zu vertreten, und reiste ab, aber Monate vergingen und der König erhielt weder von Barberini noch von der Kurie Nachricht darüber, welche Aufnahme sein Plan in Rom gefunden hatte [2]). So

[1]) Barberini an Borghese Paris 1607 September 18 (Francia 51): „sou ..rientrato destramente nella materia delli sponsali con mons. Villeroy, circa ai ..quali non mi si è scoperto di vantaggio, replicandomi, che prima bisogna ..vedere il successo di questo trattato. Mi si è ben più slargato il re in questa „materia, e, come io sia arrivato costi, potrò discorrere con la S. di N. S. et ..con V. S. I.". Vielleicht war Sully der Urheber dieser neuen Politik. Er hatte schon im November 1606, als Barberini bei ihm gegen die holländischen Pläne des Königs opponierte, diesem geantwortet, der König wolle die Protektion über Holland nicht annehmen, sondern wünsche den Frieden mit Spanien, aber unter der Bedingung, dass Flandern, wie gegenwärtig, von Spanien getrennt bleibe und nach dem Tode des Erzherzogs an einen anderen falle. ..fusse chi si volesse, pur che non sia re di Spagna. E quando pure il caso por„tasse, che la corona di Spagna venisse in chi si trovasse in possesso delli ..stati di Fiandra, questo tale dovesse darli ad un'altro, si che per sempre la „Fiandra con li suoi stati stesse dismembrata dalla corona di Spagna. E mi ..soggiunse il duca di Solly, che giamai la corona di Francia potrà permettere, „che il re di Spagna s' impadronisca degli stati dell' Olandesi, finchè non segue ..questa separatione, e che per quiete della christianità S. S. dovrebbe promuovere „questa prattica et ch'io haverei dovuto scriverne a S. B. Risposi, che era „necessario prima veder l'essito del negotio di Venetia, lodando però i pensieri „della pacificatione, ch'egli haveva, ma che la conditione mi pareva difficile „da ottenersi, siccome è in effetto tale" (Barberini an Borghese Paris 1606 November 28: Francia 50). Vgl. auch Sullys Aeusserung auf S. 302 Anm. 1. Dass das neue Eheprojekt von Heinrich und nicht von Barberini ausging, hat schon Philippson a. a. O. III 128 Anm. 1 behauptet.

[2]) Ubaldini am 20. Januar und 4. März 1608: bei Perrens S. 63 Anm. 2 und S. 43 Anm. 1.

blieb ihm nichts anderes übrig als sich durch den flandrischen Jesuitenprovinzial Florentinus, der auf der Reise nach Rom Paris im Dezember 1607 passierte, an den Erzherzog Albert direkt zu wenden. Gleichzeitig verhandelten Villeroy und der Pater Cotton mit dem neuen päpstlichen Nuntius Ubaldini, um den Papst zur Vermittlung der Ehepläne zu veranlassen. Auch jetzt, kaum einen Monat vor dem Abschluss des Offensiv- und Defensivbündnisses mit den Staaten, blieb der König noch bei seinem Versprechen, die Spanier bei der Unterwerfung Hollands unterstützen zu wollen.

Die Kurie war jetzt nach langem Zögern gezwungen, zu dem neuen Plane des Königs von Frankreich Stellung zu nehmen. Sie betrieb noch immer zum Zwecke des Türkenkrieges die doppelte Heiratsverbindung der beiden Kronen, und die neuen Nuntien, die Ende des Jahres 1607 nach Paris und Madrid gingen, hatten Befehl, die Eheprojekte von neuem anzuregen. Aber man blieb immer auf derselben Stelle: in Spanien wünschte man die Ehe des Thronfolgers mit der Tochter Heinrichs [1]) und in Frankreich die des Dauphins mit (zum wenigsten) der zweiten Tochter Philipps, unter Ausstattung derselben mit Flandern. Jeder beharrte auf seinem Standpunkt; von dem ersten Projekt und den territorialen Ansprüchen der Franzosen wagte die Kurie in Madrid kaum zu reden: der Nuntius solle hiervon nur deshalb sprechen, um sich über ihre Aufnahme, die sie von Seiten der Spanier zu erwarten hätten, zu vergewissern [2]). Man geht wohl kaum fehl mit der Annahme, dass

[1]) Carafa an Borghese Madrid 1607 Dezember 22 (Borgh. II 267). In diesem Schreiben berichtet der Nuntius über sein Gespräch mit Lerma: „il „ragionamento, ch'egli hebbe meco, fu lungo, ben pesato et pensato, tenendo „sempre nelle mani una instruttione di S. M.". Zuerst klagte er über den Bruch des Friedens durch Heinrich und über die Unterstützung der Holländer. „Finite queste e simili querele venne poi il s. duca a ponderar il fine „di S. M. Ch. in questi sponsali, dicendo che tutto nascerebbe da interesse, „quando havessero effetto, per sicurezza della corona di Francia nelli figli del „re, che sono in così tenera età, et, essendo il padre in età grave, non po„trebbe per il suo intento lasciargli con maggior appoggio che questo di nuovo „vincolo di parentela con la maestà cattolica....".

[2]) Borghese an Carafa Rom 1608 Januar 8 (Borgh. I 928): „scrive di „Francia l'eletto di Montepulciano, che nei suoi primi congressi haveva tro„vata gran propensione al negotio de' sponsali, se ben pareva che i Francesi

die Kurie selber nicht recht an das baldige Zustandekommen der Ehen glaubte. Aber sie wollte den Gedanken lebendig halten: für sie waren die Eheprojekte das Kissen, das sie jedes Mal zwischen die feindlichen Mächte warf, wenn ihr Zusammenstoss drohte.

Den neuen Vorschlägen des Königs von Frankreich stand sie mit äusserstem Misstrauen gegenüber: sie glaubte nicht an seinen guten Willen und argwöhnte, er wolle mit seinem Entgegenkommen nur den holländischen Waffenstillstand hinziehen oder gar verhindern. Nur mit aller Zurückhaltung wollte sie aus ihrer bisherigen Reserve heraustreten. Deshalb erhielt der spanische Nuntius Befehl, er solle die französischen Vorschläge über eine dreifache Eheverbindung einfach dem spanischen Hofe übermitteln, ohne ein Zeichen davon zu geben, dass er hinter ihnen Zweideutigkeit oder List vermute, noch auch, dass er die Sicherheit des Gegenteils habe. Aeussere der König oder Lerma Verdacht, so solle der Nuntius diesen nicht zu widerlegen suchen [1]). Von dem Angebot Heinrichs gegen die Holländer war in der Instruktion des Nuntius keine Rede; er sollte den neuen Vorschlag der dritten Ehe nur im allgemeinen als das Mittel hinstellen, um die Staaten wieder unter die spanische Herrschaft zurückzuführen. Mache der spanische Hof Schwierigkeiten, auf die Separation Flanderns einzugehen, so solle der Nuntius sich darauf beschränken, die beiden ersten Eheprojekte lebendig zu halten [2]).

„pretendessero così di pigliare come di dare, credendo forse, che essendo cre-„sciuto il numero dei figlioli di S. M. C., che probabilmente ne havrà molti „altri, non si debba fare difficultà in una infanta, che non sia la prima. Ho „voluto darne parte a V. S., affinchè perseveri in tenere viva la pratica costi, „dove cerchi d'imprimere sempre quanto bene staria il negotio a tutte due „le corone ed alla christianità universale, ma della pretensione dei Francesi „non parli più hora, se non quanto basterà a scoprire come la intendessero, „in caso che fosse posta in campo, perchè, se i Spagnoli se ne mostrassero „alieni affatto, converria in tal caso persuadere i Francesi a non entrarvi". Vgl. auch Borghese an Carafa Rom 1608 Februar 5: in Beilage 5.

[1]) Borghese an Carafa Rom 1608 Februar 5: in Beilage 5.

[2]) Borghese an Ubaldini Rom 1608 Februar 5: „.... il marchese d'Aitona, „che non è però il più speculativo huomo del mondo, interpreta l'ultima pro-„posta per artifitio e giudica, che così debba esser ricevuta in Spagna, e restarà, „che scopriamo paese, come si suol dire, da ogni parte...". Ubaldini an Borghese Paris 1608 Mai 13 siehe S. 331 Anm. 1. Borghese an Ubaldini Rom

Aus den Verhandlungen, die der Nuntius Carafa hierauf mit dem Herzog von Lerma und dem König von Spanien hatte, ergab sich folgendes. Die Spanier waren bereit, die Ehe ihres Thronfolgers mit der Tochter Heinrichs ohne weiteres abzuschliessen. Dagegen wollten sie dem Dauphin nur die zweite, nicht aber die erste Infantin zugestehen, um jede Gefahr einer bourbonischen Thronfolge in Spanien fernzuhalten. Auch auf das dritte von Heinrich vorgeschlagene Eheprojekt ging man bereitwillig ein [1]). Die Separation

1608 März 4 (Borgh. I 931): „A N. S. non parve che si dovesse scrivere in „Spagna sopra il negotio de' sponsali se non con riserva, che significai a V. S., „non solo perchè non ne era richiesta, ma perchè giudicò poco sicuro di „muovere una prattica così grave con così poco fondamento. Hora che scoprì „meglio l'intentione del re e scopre di più, che l'arciduca non havea spedito „in Spagna, come suppone il suo ambasciatore, che havesse fatto o che almeno „non ve ne fosse certezza, ha inviati ordini più risoluti all'arcivescovo di Da„masco di proporre l'ultimo partito al re cattolico nella forma, che viene pro„posta di costà, e d'avvisarne precisamente ogni risposta, ordinandoli pur di „nuovo, che, quando non fusse ben ricevuto per difficoltà che havesse il re di „spogliarsi d'uno stato così grande o per altre cause, tenesse vivi gli altri par„titi, che s'erano trattati prima, il che servirà similmente per regola a V. S., „la quale siccome conosce intimamente il candore di S. B., così metterà il me„desimo studio in procurare che sia corrisposto, che metterà in condur bene il „negotio. Ne ha trattato qui N. S. col sig. di Alincourt nell'istesso senso e „gl'ha detto di nuovo qualche cosa del merito e della gloria, che il re acquisterà „favorendo le cose della religione, nelle quali e nel resto egli cerca di persua„dere che S. M. camini con intentione retta, benchè confessi, che intanto la „M. S. habbia stabilita una lega difensiva con gl'Olandesi". — Borghese an „Carafa Rom 1608 April 22 (Borgh. I 928): .....siccome le parti nostre non „si sono stese ad altro sin hora che a rappresentare puramente le parole et i „sensi de gli altri, così converrà, che V. S. avverta di non impegnarsi nè pro„mettere cosa alcuna nell'ultimo partito proposto da i Francesi...., perchè fra i „prencipi variano spesso le deliberationi secondo che variano gl'accidenti, et „S. S. non ha tanto in mano sin qui quanto alle conditioni, che debba met„tervi altro del suo che offitii generali....". Man sieht aus diesen Schreiben, wie falsch die von Philippson a. a. O. III 142 und 150 gegebene Beurteilung der päpstlichen Politik ist.

[1]) Carafa an Borghese Madrid 1608 März 15 (Borgh. II 269 eigh.): „del „negotio de' sponsali ho havuto lungo discorso con el sig. duca di Lerma, et ho „trovato aperta difficultà in esso solo in darsi de" (!) „quest'infante moglie al „Delfino, allegando non essere in costume per quello che potria soccedere: et „quanto tocca al nuovo concetto per stabilire una perpetua pace tra queste „corone, casando il secondogenito di Spagna con una figlinola del re di Fran-

der flandrischen Provinzen von Spanien lag ja bei dem kräftigen Alter der beiden Erzherzoge noch in weiter Ferne. Fand sie wirklich statt, so hatte man wenigstens die Genugtuung, dass eine habsburgisch-spanische Sekundogenitur über die flandrischen und die von neuem unterworfenen holländischen Provinzen gebot und dass die Niederlande nach ihrer Wiedervereinigung bei ihrem Reichtum und ihrer Bevölkerung zur Not im Stande waren, der Macht Frankreichs die Wage zu halten. Die Vorbedingung freilich war, dass Heinrich wirklich sein Versprechen hielt und den Spaniern zur Niederwerfung der Holländer verhalf: ohne dieses Versprechen war es eine Lächerlichkeit, den Spaniern den Verzicht auf Flandern zuzumuten. Die geteilten und von Spanien getrennten Niederlande wären früher oder später dem französischen Einfluss anheimgefallen, und viel zu gross war noch immer das Vertrauen der Spanier auf ihre Macht, als dass sie den Franzosen zu diesem Triumphe verholfen hätten.

Mitten in den Verhandlungen mit dem päpstlichen Nuntius gelangten nun sichere Nachrichten von dem Abschlusse des holländisch-französischen Bündnisses nach Madrid. Dass der König von Frankreich zur selben Zeit, da er mit dem spanischen Hofe über eine dreifache Ehe verhandelte und ihm den Beistand zur Niederwerfung der holländischen Rebellen anbot, mit denselben Rebellen ein Offensiv- und Defensivbündnis einging, diese Doppelzüngigkeit musste die Spanier aufs schwerste verletzen. Der spanische Botschafter

„cia, mentre si promette la quiete di Fiandra, et rendere soggette all'arciduca „Alberto le provincie possedute da gli Olandesi con la restitutione della reli„gione cattolica, non parve male al sig. duca, ancorchè s'investisse il secondo„genito della Fiandra dopo la morte dell'arciduca et dell'infanta. Me disse ch'io „ne parlasse al re, com'ho fatto, et la risposta, che ne cavai da S. M., fu, „ch'essendo il negotio di tanta qualità, che se terria pensiero in esso et se „procuraria presto far sapere a S. S. la risposta, accusando intanto molta ob„bligatione a S. B. di quanto s'aforzava in questo particolare et che ne li „basciava i piedi; con viglietto ho racordato pur questo negotio al sig. duca „di Lerma. Io ho per fermo, che si concluderà qualche cosa buona, perchè vi „vedo buona dispositione: et il sig. cardinale ha molto tempo che me ne pro„mette assai, et in assenza del sig. duca a S. S. I. andarò racordando per ha„verne ferma risolutione, che è quanto posso dire a V. S. I. in questo parti„culare etc.".

in Rom erhielt Befehl, sich aufs bitterste beim Papste über das Verhalten Heinrichs zu beklagen [1]).

Man brach die Verhandlungen nicht ab, man beschloss sogar, einen spanischen Granden, Don Pedro de Toledo, einen entfernten Verwandten der Königin von Frankreich, unter grossem Pomp nach Paris zu senden [2]). Aber er sollte sich in erster Linie über das holländisch-französische Bündnis beschweren und Genugtuung fordern und von den Heiratsprojekten nur dann sprechen, wenn der König selbst davon anfange. Man wünschte den Abschluss der Ehen, aber unter der Bedingung, unter der sie für Spanien allein Wert hatten. Man kam dem König durch Entsendung der Gesandtschaft Toledos entgegen: aber über die holländische Politik Heinrichs empört, wollte man dies Entgegenkommen verbergen. Deshalb übertrug man die Gesandtschaft einem Soldaten, einem Manne „von schrecklicher Gemütsart", wie ihn der päpstliche Nuntius nennt, und über-

[1]) Borghese an Ubaldini Rom 1608 April 29 (Cod. Vat. Lat. Barb. 5914).

[2]) Carafa an Borghese Madrid 1608 April 6 (Borgh. II 269), April 20 (Beilage 6) und Mai 2 (Borgh. II 269): „con la venuta del s. Don Pietro di Toleto „alla corte s'è publicata la sua andata in Francia, dove s'incaminerà (per quello „che si raggiona) fra pocchi giorni. Con questa occasione ha S. M. fatto co„prire esso signor Don Pietro et posto in effetto quello, ch'in nome della M. S. „l'era stato promesso. Ho dato conto a V. S. I. il fine della sua ambasciata, „che è dolersi con el re di Francia, che, professandosi amicitia fra essi, habbi „tatta lega con gli Olandesi suoi ribelli; et mentre s'havrà in questo sodisfa„tione, come credo et spero, si devrà unire con mons. nuntio nel trattato dei „sponsali et di tutti li proposti dalla S. di N. S., che ha obligati in questa „proposta non solo le persone reale" (!). „ma la corte tutta, che desidera pur una „volta vedere questa corona libera del peso della guerra di Fiandra. Et V. S. I. „deve credere, che di qua s'andarà avanti per il buon fine del trattato, perchè „hanno conosciuto la proposta fatta da N. S. esserli di gran relevo, ancorchè „pocchi giorni prima, essendosi in discorso con el signor duca di Lerma delle „cose di Fiandra, si toccò, che sarebbe stato forsi a proposito di far il casa„mento proposto con la separatione di Fiandra, et mi fu resposto, che era mal „reuscita la prima volta et che non era più a proposito a trattarne, et hora „mi pare, che non si desideri altro". Am 22. Mai: „il signor Pietro... sta sul „partire et credo che prima di otto giorni uscirà dalla corte et non potrà trat„tenersi più, perchè S. M. per togliere tutti l' impedimenti e darle tutte l' instrut„tioni ha fatto restare qui il signor Giovanni Idriau, secretario Prata et „Don Roderico Calderone, che l'ha fatto sicurtà per quarantaciuque mila „scuti...".

liess es Heinrich, als erster den Antrag auf Abschluss der Ehen zu stellen. Man wusste, dass der König diese brennend wünschte, und man meinte, durch schroffes Auftreten ihn eher für die spanischen Bedingungen gefügig zu machen als durch weiteres Entgegenkommen. War alles vergebens, so wollte man wenigstens durch Absendung dieser Aufsehen erregenden Gesandtschaft Misstrauen zwischen dem König und seinen englischen und holländischen Freunden säen. Deshalb wurde die Gesandtschaft mit allem Pomp ausgestattet und mit ausserordentlicher Langsamkeit ins Werk gesetzt: alle Welt sollte unterdessen erfahren, dass der König von Frankreich im Begriffe stand, sich mit seinem alten Gegner zu versöhnen und sich mit ihm gegen seine bisherigen Bundesgenossen zu verbünden [1]).

Obwohl man in Paris die Nebenabsicht der Spanier durchschaute, sah man doch dem Kommen Toledos mit grossem Optimismus entgegen. Der König glaubte in der Tat, dass die Spanier auf seine Wünsche eingehen würden, trotz seines Bündnisses mit den holländischen Rebellen. An diesem festzuhalten, war er fest entschlossen: es bildete für ihn die Rückversicherung für den wirklichen Vollzug der Ehen und für die Trennung Flanderns von Spanien.

Vergebens bemühte sich die päpstliche Politik, ihn von seinem Vorsatz abzubringen. Nicht, weil Paul V. oder der Nuntius Ubaldini spanisch gesinnt gewesen wären [2]). Sie vertraten einfach das eigenste Interesse der Kurie, wenn sie den allerchristlichsten König von der Unterstützung der häretischen Holländer zurückbrachten. Deshalb waren sie anfangs stillschweigend wohl auch damit einverstanden, dass Toledo gemäss seiner Instruktion die Verhandlungen mit Klagen über das holländische Bündnis beginnen sollte, und der Papst gab selbst dem Pariser Nuntius Befehl, dem König die spanischen Beschwerden, wenn auch mit aller Vorsicht und ohne die

[1]) Philippson III 159 ff. Perrens S. 113 ff.

[2]) Ubaldini an Borghese Paris 1608 Juni 24 (Borgh. IV 273): „procurarò „con ogni studio, che non mi manchi la dovuta corrispondenza e la confidenza „dell'una e dell'altra delle parti, senza della quale non potrei operare cosa di „buono, e, si come ho fatto sin qui, havrò l'orrecchie sopra tutto, che apparisca „tale quale è l'interpositione di N. S. rivolta tutta al commun bene di questi „prencipi et all'onore di Dio senza prendere più al privato rispetto dell'uno e „dell'altro". Anders Philippson III 144. 150.

päpstliche Unparteilichkeit verdächtig zu machen, mitzuteilen, ihn zum Abschluss der Ehen zu mahnen und vor den Gefahren zu warnen, die seinem Staate einst von den holländischen Glaubensgenossen der französischen Häretiker drohen würden [1]).

Aber alle Unterredungen, die Ubaldini mit Villeroy und mit dem König über diese Frage hatte, verliefen ergebnislos. Während ersterer Anfang März das Versprechen Heinrichs, den Spaniern zur Unterwerfung der Holländer zu verhelfen, noch eingestand und seine Zurücknahme damit entschuldigte, dass man keine Antwort aus Rom erhalten habe [2]), suchte der König seine Zusage in der Unterredung, die er Ende März mit Ubaldini hatte, überhaupt abzuleugnen [3]). Villeroy hielt dem Nuntius immer wieder entgegen,

[1]) Borghese an Ubaldini Rom 1608 April 29 (Beilage 7) und in einem zweiten Schreiben vom selben Datum (Borgh. I 931): „nel rappresentare „V. S. le querele del re cattolico usi ogni termine di desterità, affinchè non „creda S. M. Ch., che N. S., dove è mediatore e padre commune, si faccia „parte". — „Non debbo lasciar di significare a V. S. esservi fatta così pubblica „quella parte d'industria, che il re Ch. ha usato, come si dice, in disturbar la „pace di Fiandra per il capo della religione, che è sforzato a sentirne „un dispiacer grave, che più ama la buona fama di S. M. e più le desidera „nuovi aumenti di gloria, vedendosi hora lettere chiarissime, che S. M. „habbia persuaso gli Olandesi a non concedere l'esercitio della religione al re „di Spagna sotto pretesto, che obbligarli a tolerar li cattolici sarebbe un tener „quei stati in pericolo continuo di revolutioni, ma, se qualche cosa hanno da „fare in tal materia, lo facciano ad istanza sua, che, come soggiungono poi „gl'autori delle lettere, non se ne cura et ha per fine, che o resti impedita la „pace con l'esclusione di quest'articolo o concludendosi pure passi con poca „reputazione del re di Spagna appresso quelli, che haveranno havuta notitia „della causa dell'impedimento. Non sarà perciò fuori di proposito, che V. S. „esorti S. M. Ch. a spogliarsi in ogni modo di questo concetto, preferendo „l'honore e servitio di Dio ad ogn'altro rispetto, non defrandando sè medesima „del merito, che acquisterà col rimuovere in questa parte quelle difficoltà, che „forse non possano esser rimosse se non dalla M. S.; ma quanto al termine o „al modo usi quello V. S., che giudicherà più espediente, anco perchè non si „entri in sospetto, che dove si parla per interesse della religione anzi di S. „M. istessa, i successori della quale non havrano maggiori nemici degl'heretici, „si parli forse per interesse de' Spagnoli".

[2]) Ubaldini an Borghese Paris 1608 März 4 (Borgh. II 273), z. T. gedruckt bei Perrens S. 48 Anm. 1. S. 94 Anm. 1 und 2.

[3]) Ders. an dens. Paris 1608 März 27 (a. a. O.), im Auszug gedruckt bei Siri I 468. 469.

der König könne das Bündnis mit den Holländern nicht brechen ohne eine Infamie zu begehen und den Glanz seines Namens durch einen schweren Verrat zu beflecken. Es wäre eine ungeheuere Illusion, sich in dieser Beziehung irgend welche Hoffnung zu machen, und man müsse einen andern Weg ausfindig machen, bei dem die Ehre des Königs nicht ins Spiel käme [1]).

War dies wirklich das letzte Wort des französischen Hofes auf die spanischen Forderungen? Der päpstliche Nuntius glaubte es nicht. Allzu eifrig wünschte der König die spanischen Heiraten. Der Dauphin musste einen eigenhändigen Brief an seine künftige Braut die Infantin schreiben [2]). Dem König von Spanien liess er sagen, er wolle sein lieber Bruder und Diener sein: man müsse von den vergangenen Dingen nicht mehr sprechen, sondern in Zukunft gute Freundschaft halten, die sich auch auf ihre Kinder übertragen solle [3]). Der ganze Hof, selbst der antispanisch gesinnte Sully, musste dem Nuntius gegenüber dieselbe Gesinnung an den Tag legen [4]). Der König hielt die Sache schon so gut wie abgemacht: er dachte bereits daran, die Tochter nach Calais zu begleiten und sie dort den

[1]) Perrens S. 94 Anm. 2. S. 95 Anm. 2. Ubaldini an Borghese Paris 1608 Juni 10 (Borgh. IV 273): „egli" (Villeroy) „mi interruppe qui con „dirmi, che quando bene ci fusse ogni gran utile per il re, non bisognava „pensare, che S. M. fosse per fare una attione indegna del suo nome e che „machiasse la fama del suo candore, come sarebbe l'obbligarsi a muover armi „contro gl' Olandesi in tempo che essi si promettono da S. M. aiuto per con- „cludere una sicura pace, che questo sarebbe un grandissimo tradimento e „grandissima la vanità di chi credesse, che potesse cadere nell'animo di S. M., „la quale ultimamente haveva chiaramente detto all'ambasciatore di Fiandra, „che non pensassero a questo, ma si bene ad ogn'altra via, dove non entrasse „l'onore di S. M.. — che non mancava modo senza questo, perchè i Spagnuoli „facessero il fatto loro: e premendolo io, acciò che uscisse a qualche cosa, „egli con un discorso assai oscuro volse inferirmi, che il re prometterebbe di fare „accettare agl' Olandesi una pace giusta e ragionevole, e stando essi duri „agiustar poi anch'egli l'arciduca e far loro la guerra: e per quello che io „potrei ritrarre con alcune repliche e domande, intenderebbe egli una pace giusta, „quando ottenessero li Spagnuoli l'articoli della religione e della navigatione „dell' Indie, ma non si dichiarò bene di questo meco, mi disse anco" (siehe Perrens S. 108 Anm.).

[2]) Ubaldini am 4. März: Perrens S. 65 Anm. 1.

[3]) A. a. O.

[4]) Ubaldini am 27. Mai: Perrens S. 99 Anm. 1.

„Erzherzogen" Albert und Isabella zu übergeben, damit sie in Brüssel zusammen mit ihrem künftigen Gemahl Don Carlos aufgezogen würde [1]). Er liess Don Pedro überall aufs glänzendste empfangen und bewirten [2]). Er tat alles, um die Spanier über die Tragweite des holländischen Bündnisses zu beruhigen. Villeroy wies den Nuntius darauf hin, dass die Allianz ja erst nach dem Frieden zwischen den Holländern und Spaniern in Kraft trete: sie sei also nicht mit den Rebellen, sondern mit den Freunden Spaniens abgeschlossen und könne keinen Grund zu Klagen geben [3]). Der wahre Weg, um die Staaten zum Gehorsam zurückzuführen, sei die dritte Ehe und die Trennung Flanderns von Spanien: man dürfe aber nicht verlangen, dass der König Erklärungen und Versprechungen gegen die Holländer mache: alles werde sich von selbst ergeben [4]). Der Beichtvater Heinrichs, Pater Cotton, gestand dem flandrischen Gesandten Pecquius, der König habe sich in seiner Barberini gemachten Zusage nicht geändert, und wenn Villeroy anders spreche, so geschehe es nur zum Schein, da man nicht offen eingestehen könne, dass der König die Holländer verraten wolle [5]). Wenn Villeroy dann behauptete, Cotton habe ohne offiziellen Auftrag gesprochen, so war dies eher eine Bestätigung des Gegenteiles seiner Versicherung [6]). Der Banquier Zamet, ein Vertrauter Heinrichs IV., sagte zu Pecquius auf dessen Frage, ob der König Spanien gegen die Holländer unterstützen werde, er halte es für wahrscheinlich und er glaube, dass es in einem geheimen Artikel geschehen werde [7]). Kurz darauf erklärte der König offen dem päpstlichen Nuntius, er sei bereit, die spanischen Forderungen über die Religion und über die Schiffahrt nach Indien bei den Verhandlungen mit den Holländern zu vertreten: werde der Friede in dieser

[1]) A. a. O.

[2]) Philippson III 163.

[3]) Ubaldini am 5. und 15. Mai: bei Perrens S. 68 Anm. 1.

[4]) Ubaldini am 13. Mai: bei Perrens S. 95 Anm. 2.

[5]) Ubaldini am 4. März: bei Perrens S. 98 Anm. 1.

[6]) Ubaldini an Borghese Paris 1608 Juni 10 (Borgh. II 243): „che il re ..haveva parlato chiaro all'ambasciatore di Fiandra et a me di questo punto et „che, se il padre Cotone haveva parlato altrimenti, l'haveva fatto senza com-„missione,...".

[7]) Ubaldini am 12. Juni: bei Perrens S. 49 Anm. 1.

Weise abgeschlossen, so könnten die Holländer sich nicht lange halten, sondern würden von neuem unter die Herrschaft des Beherrschers von Flandern fallen [1].

In der Tat war Heinrich trotz des Bündnisses mit den Staaten entschlossen, die holländische Freiheit der spanischen Freundschaft zu opfern, sobald sie für ihn ihren Zweck, die Separation Flanderns von Spanien, erfüllt hatte. Ende Mai hatte er bereits den ersten Schritt getan und die Staaten unter Androhung der Entziehung der französischen Subsidien zum Frieden ermahnt. Er wäre wohl auch bereit gewesen, den Spaniern seine Mitwirkung zur Unterwerfung der Rebellen in einem geheimen Artikel zuzusagen, sobald er Sicherheit für die Separation Flanderns gehabt hätte. Gerade wie

[1] Ubaldini an Borghese Paris 1608 Juni 24 (Borgh. IV 273): „... io ..dissi, che, quando S. M. voglia scordarsi un poco dagl' Olandesi, si debba ..sperare la conclusione anco de' secondi sponsali e che bisogna in somma far ..condescendere li Spagnoli alla nuova investitura della Fiandra con qualche ..argomento evidente di loro benefitio, il quale non può essere altro che dare ..una fine honorata alla ribelliona degl' Olandesi. Soggiunse il re, che farebbe ..in questo caso la pace con le conditioni che desiderano li Spagnoli, ciò è con ..far lasciare a gli Olandesi la navigatione dell' Indie e permettere l'esercitio ..della religione cattolica, che è quello che oscuramente mi disse il signor di ..Villeroy. Io risposi, che questo era poco e che non era da credere, che li Spa..gnoli volessero dar di nuovo l' investitura e lasciare la sovranità alli stati, ..ma si bene che condescendessero all'una per non haver a far l'altra: e se bene ..S. M. replicava, che fatta la pace in quel modo non si potrebbero lungo tempo ..conservare gli Olandesi liberi, ma caderebbero di nuovo sotto il signore della ..Fiandra, soggiunsi, che erano queste cose lunghe et incerte e, quand'anche fussero ..sicure, quel che preme alli Spagnoli è la riputatione. Concluse il re di ragionare ..con dire, che non si poteva passar più avanti, finchè non arrivasse Don Pietro ..e non si sapessero le sue conditioni; che voleva riceverlo a Fontanablo, dove vo..leva che ancor io andassi e stessi sino all'esito del negotio per poter con l'auto..rità di S. S. promuovere e facilitare dall'una parte e dall'altra questa trat..tatione, la quale stimava S. M. che portasse seco in evento di buon successo ..le più felici conseguenze, che possa desiderare la cristianità, la quale po..trebbe ben all'ora volgere le sue armi contra il commune nemico. Che com..mendava in estremo l'opera di S. S. in havere fin qui disposta la materia e ..che ne restava sodisfattissima, sicchè io soggiunsi, che, si come la S. S. haveva ..fatto e farebbe anche ogni più ardente ufficio per quest'effetto e della con..clusione sentirà un' estrema allegrezza e vedrà adempito forsi il suo maggior ..desiderio, così quando non segua, non potrà se non dolersi grandemente di ..chi non haverà dalla sua banda disposto e corrisposto".

sein Uebertritt zur katholischen Kirche ihn durch die Logik der Tatsachen trotz des Edikts von Nantes immer mehr in eine antiprotestantische Richtung trieb, so hätten die spanischen Heiraten trotz seines Bündnisses mit den Staaten ihn allmählich von selbst zum gefährlichsten Feinde der holländischen Freiheit gemacht.

Niemand erkannte dies besser als der päpstliche Nuntius Ubaldini. Bereits am 4. März schrieb er nach Rom: „ich sehe, dass Villeroy zwar nicht offen aussprechen, aber zu verstehen geben will, dass der König auf die Ehen und auf die Separation auch mit der Bedingung des Bündnisses gegen die Staaten eingehen würde [1]). Im Juni war es ihm klar, dass man den König nicht zum offenen Bruch des Bündnisses veranlassen werde: er sagte deshalb zum belgischen Gesandten Pecquius, wenn Toledo in dieser Absicht käme, würde mehr übles als gutes aus seinen Verhandlungen entstehen [2]).

[1]) Ubaldini an Borghese Paris 1608 März 4 (Borgh. IV 273): „io stimo, „che il re sia ancor hoggi della medesima opinione, che egli scoperse al signor „card. Barberino e dichiarò di nuovo al provinciale de' Iesuiti, ma ch'egli paia „di esser passato troppo inanzi e che sia consiglio di Villeroy. Sull'occasione „allegatami da lui di ritirarsi veggo che Villeroy tratta in modo, che egli non „vuol dire, ma vuole, che altri intenda, che il re accettarebbe il partito delli „sponsali e dell'investitura con la conditione della lega contro li stati....". Am 13. Mai: „variano oggi li Francesi e mostrano più d'inclinatione e di stima „verso l'amicitia de' Spagnoli. In quanto a me, stimo, che queste mutazioni di „consigli naschino in gran parte da gl'eventi dell' Indie, di dove qui s'intendono avvisi più favorevoli alli Spagnoli che a gli Olandesi. Se durerà questo „vento, non si deve disperare qualche buon successo a questi santissimi pen„sieri di S. S., la quale conforme all'infinita prudenza sua nel proporre il se„condo partito in Spagna si è tenuta un passo adietro, non offerendo la pro„messa di questo re contro gl' Olandesi, ma solamente considerando in genere „quel parentado come mezzo a ridurre li stati alla monarchia, perchè realmente „non trovaranno li Spagnoli mutatione in questa proposta di S. S., mentre „circoscritta e promessa la dichiaratione del re dicono liberamente li Francesi, „che (con) questo secondo partito al sicuro si ridurrà in ubedienza dell'arciduca „li stati vinti, o segua la pace o non....".

[2]) Ubaldini am 10. Juni (Borgh. IV 273): „io poi ho parlato all'amba„sciatore di Fiandra e dettoli, che non veggo speranza alcuna, che abbiano a „promettere i Francesi l'assistenza contro l'Olandesi, e che, se l'arciduca sulla „parola del padre Cotone quando haverà dato di questo speranza in Spagna „e verrà qui Don Pietro di Toleto con questo supposto, maggior male nascerà „che bene da questa trattatione. Egli mi ha risposto, che l'arciduca non ha

Der Fehler, den die päpstliche Diplomatie beging, war, dass sie es unterliess, in Madrid selbst darauf zu drängen, von dieser Forderung Abstand zu nehmen: aber ängstlich auf die Wahrung seiner Neutralität bedacht, glaubte der Papst, den Spaniern als französischer Agent zu erscheinen, wenn er ihnen ausser der Separation Flanderns noch den Verzicht auf die Unterwerfung der holländischen Häretiker zumutete, an deren Niederwerfung er selbst das grösste Interesse hatte.

So kam es zu der verhängnisvollen Audienz, die Toledo am 21. Juli beim König zu Fontainebleau hatte. Statt den König durch eine geschickte Diplomatie aus seiner Stellung zu den Holländern heraus zu manövrieren, machte der Spanier einen direkten Frontalangriff auf das holländisch-französische Bündnis, der nur mit einer scharfen Abweisung von Seiten des Königs enden konnte. Der Versuch der Spanier, Heinrich durch gewaltsames Auftreten zum Nachgeben zu veranlassen, war vollständig gescheitert. Es war nur der Tätigkeit des Nuntius Ubaldini zu verdanken, wenn es nicht zum völligen Abbruche der Verhandlungen kam.

Es kann hier nicht im einzelnen auf die Diplomatie des Nuntius eingegangen werden: nur ihre Hauptzüge sollen hervorgehoben werden. Er sah, dass sich Heinrich nicht eher auf weitere Eheverhandlungen ernstlich einlassen würde, ehe nicht die Trennung Hollands von Flandern gesichert war. Er erkannte, dass die holländische Frage das Haupthindernis des Einvernehmens zwischen den beiden katholischen Mächten war und dass sie jeden Augenblick den Krieg zwischen ihnen entfachen konnte. Deshalb war er unter allen Umständen für ihre Beilegung, wenn nicht anders, sogar unter Gewährung der holländischen Forderungen. Selbst auf die Erlangung von Zugeständnissen an die holländischen Katholiken wollte er vorläufig verzichten und es Heinrich überlassen, n a c h dem Frieden ihre Stellung zu sichern [1].

„altrimente scritto questo in Spagna e che egli non è fuori d'opinione, che „debba bastare alli Spagnoli la promessa del re di non dare aiuto agli Olan„desi, bastando questo per ridurli al dovere...".

[1] Perrens S. 147. Ubaldini am 17. Februar 1609 (Borgh. II 251 eigh.): „in „materia della religione io non ho mai parlato che in genere et ho havuto l'oc„chio in questo negotio, che si scopra non meno la prudenza che il zelo di

Auf der andern Seite betrieb er aufs eifrigste die Eheverhandlungen. Nicht, weil er wirklich an ihr baldiges Zustandekommen glaubte. Aber er wollte den Faden nicht abreissen lassen und er hoffte, dass der blosse Fortgang der Verhandlungen die Holländer nachgiebiger stimmen würde. So gelang es ihm, den Bruch zwischen Spanien und Frankreich zu verhindern, und als im April 1609 der zwölfjährige Waffenstillstand mit den Holländern vom spanischen Hofe unterzeichnet wurde, schien die Bahn für eine erneute und ernstliche Wiederaufnahme der Eheverhandlungen frei.

In diesem Augenblicke aber war mit dem Tode des Herzogs von Kleve die jülich-klevische Frage akut geworden und damit von neuem die Gefahr eines spanisch-französischen Konfliktes entstanden.

Heinrich IV. war nämlich unter allen Umständen entschlossen, jene politisch und strategisch wichtigen Gebiete niemals in die Hände des Hauses Habsburg fallen zu lassen. Schon frühzeitig hatte er sich um die jülich'sche Angelegenheit bekümmert und seit Jahren die protestantischen Prätendenten ermahnt, sich zum Schutz gegen eine Vergewaltigung von Seiten des Kaisers und Spaniens rechtzeitig zu vereinigen [1]). Ende Mai, nach dem Erscheinen der kaiserlichen Kommissare in Jülich-Kleve, sandte er einen Agenten, Bongars, an die evangelischen Fürsten und forderte sie auf, zur Erhaltung der Rechte der Erbberechtigten unverzüglich Beschlüsse zu fassen und sie mit aller Kraft durchzuführen [2]). In einem an die jülich-klevi-

„S. S., la quale non solamente ha tutto il pensiero suo al servitio e bene della „christianità, ma conosce et distingue con singular giuditio il mezzo più fa„cile per conseguirlo secondo lo stato presente delle cose. Certo è, che, se nulla „ha da sperare S. B. di grande da santissimi pensieri, che va cocendo per il „commune benefitio della republica christiana, lo deve sperare su questo fon„damento del riposo della Fiandra; qual se piacerà a Dio di concederci, come „lo doviamo hora sperare, non solamente ne potrebbe seguire il perpetuo sta„bilimento di pace e di unione tra le due corone con qualche parentado, ma anco si „reprimerebbe l'insolenza degl' heretici e si potrebbero volgere l'armi christiane „contro il commun nemico, del quale si sentono qui progressi per lui molto „prosperi e formidabili, di che conforme a i comandamenti più volte replica„timi da V. S. I. n'ho tenuto in più occasione proposito col re".

[1]) Philippson III 331 ff.

[2]) Instruktion für Bongars vom 30. Mai 1609 in den Briefen und Akten zur Geschichte des 30jährigen Krieges II 274—78.

schen Stände gerichteten Schreiben vom 24. Juni lud er diese ein, sich den beiden possidierenden Fürsten, Brandenburg und Neuburg, zu unterwerfen [1]). Er wandte sich auch an den Erzherzog Albert und an den Erzbischof von Köln und bat sie, die beiden Fürsten zu begünstigen. Die beiden andern Prätendenten, den Markgrafen von Burgau und den Pfalzgrafen von Zweibrücken, mahnte er, sich jeder Feindschaft gegen die Possidierenden zu enthalten [2]).

Vergebens waren alle Mahnungen, die der Papst und sein Nuntius in Paris gegen die Begünstigung der protestantischen Fürsten an den König richteten. Gleich nach dem Tode des Herzogs von Kleve warnte Ubaldini den König vor der Gefahr, die im Hinblick auf die Hugenotten in der Festsetzung der Häretiker in der Nähe der französischen Grenze läge: jener aber erwiderte sofort, vielmehr müsse er darauf achten, dass die Staaten nicht in die Hände der Spanier fielen [3]). Als ihn der Nuntius später zu überreden suchte.

[1]) Philippson III 344. 345.

[2]) A. a. O.

[3]) Ubaldini an Borghese Paris 1609 April 14 (Borgh. II 251 eigh.): „mi ha „detto il re, che, quando hebbe nuova della morte del duca di Cleves, spedì subito „a Giannino" (= Jeannin), „acciò s'adoprasse, che nè l'arciduca nè gl' Olan„desi facessero alcun moto in quello stato, dubitando S. M., che questo acci„dente potesse intorbidare il trattato della tregua, il che m'ha dato occasione „di ricordare a S. M., che è interesse suo il procurare, che non caschi quello „stato in mano d'heretici per il commodo, che ne possono cavare gl' Ugonotti „di Francia, a che mi ha risposto il re, che molto più gli deve premere, che „non caschi in mano delli Spagnoli. Si è poi inteso qui, che l'arciduca et li „stati s'erano resoluti d'accordo, che nessuno si muovesse per questa causa. „Il re si lascia intendere, che tra i pretensori del ducato di Cleves, che sono il „marchese di Brandeburgo, il palatino di Neoburgo, il duca di Dupons et il „marchese di Burgau, quel di Neoburg habbia miglior ragione come più pros„simo al defunto tra i maschi nati di femmina della casa di Cleves". Weisung an Ubaldini vom 12. Mai (Borgh. I 931): „qui non si sa, che i Spagnoli pen„sino impatronirsene, ma si sa bene, che la religione cattolica ve si estinguerà af„fatto imponendosene un prencipe heretico, e si desidera, che V. S. metti in consi„derazione al re l'aggravio, che tirerà sopra di sè chi gli darà favore, e gli rac„comandi instantemente l'interesse della religione medesima. Non lasci di rac„comandarglila anco per quello, che tocca alle provincie possedute da gli Olan„desi, ricordandole, che tanto maggiore merito acquisterà in cielo col promuo„verla, a favorirla, quanto più ne sarà forsi dissuasa da i consigli e rispetti hu„mani, i quali non si vede tuttavia che debbano haver molta forza in S. M. circo-

es sei besser, dass die Staaten unter die Gewalt des Kaisers oder eines katholischen Fürsten statt unter die Herrschaft des mächtigen mit Holland verbündeten Brandenburg kämen, antwortete er, das sei richtig, wenn das Reich im gegenwärtigen Zustand seiner Schwäche erhalten bliebe und man der betreffenden katholischen Fürsten sicher wäre [1]).

Ebenso nutzlos waren die Vorstellungen, die der Papst persönlich unter Hinweis auf die Hugenotten-Gefahr dem französischen Gesandten Breves in Rom machte [2]). Dieser suchte dem Papste sogar beizubringen, es sei gegen das Interesse des heiligen Stuhles, wenn die Spanier Kleve mit ihren flandrischen Besitzungen vereinigten. Frankreich könne dann den Spaniern nicht mehr widerstehen, und diese würden die Herren der Christenheit werden. Die Folge davon würde sein, dass der heilige Geist diejenigen zu Päpsten machte, die die Spanier wünschten, und dass der Papst nicht mehr der gemeinsame Vater der Christenheit wäre, sondern der Kaplan des Königs von Spanien [3]). Mit der Respektlosigkeit, die die französischen Vertreter an der Kurie auszeichnete, beschuldigte er, ohne volle Sicherheit davon zu haben, nur um auf den Busch zu klopfen, den Papst der Parteilichkeit für den Markgrafen von Burgau [4]).

Als dann der Pariser Nuntius nach dem Einzuge der Prätendenten in Kleve über die Fortschritte der Häretiker klagte und den König indirekt für die Verluste der katholischen Religion verantwortlich zu machen suchte, wies dieser darauf hin, dass die Prote-

„scritte anco l'altre cose". Weisung vom 26. Mai (a. a. O.): „nello stato di Cleves è „misericordia di Dio, che non sia entrato qualche gran male, et se col disautori- „zarsi ogni dì la persona dell'imperatore non cresce anco la licenza anco di „quei popoli, sarà facile cosa che si aspettino le determinationi di S. M. et il „suo giuditio. Temono in quelle parti, che gl'heretici pretendenti non ricevano „fomenti et mali consigli di costà e forse aiuti, come presuppone il nuntio di „Colonia di haverne già avvertita V. S., alla quale si dice però che non manchi „di fare ogni più caldo offitio, perchè S. M. non solo non faccia autrice delle no- „vità, ma le reprima".

[1]) Ubaldini an Borghese Paris 1609 Juni 9: in Beilage 14.

[2]) Briefe und Akten II 573.

[3]) A. a. O. S. 575.

[4]) Borghese an Ubaldini Rom 1609 Juli 21: in Beilage 19. Briefe und Akten II 573.

stanten erklärt hätten, keine Religionsänderung vornehmen zu wollen. Er lasse ja dem Kaiser freie Hand, die Interessen der katholischen Religion zu vertreten, er wolle aber nicht, dass jener die Religion zum Deckmantel für seine politischen Interessen benutze [1]). Villeroy erwiderte die Klagen Ubaldinis mit Gegenklagen gegen das Verhalten des Nuntius in Köln, der die jülich-klevischen Stände zum Gehorsam gegen das Haus Oestreich ermahnt habe [2]). Auf alle diese Klagen antwortete der Papst und sein Nuntius, die Kurie vertrete allein das Interesse der katholischen Religion und nicht die eines einzelnen Fürsten: ihr komme es nur darauf an, dass ein katholischer Herrscher über Jülich-Kleve gesetzt werde, und es sei ihr ganz gleich, welcher.

Deshalb vermied sie es auch, die jülich-klevischen Stände mit Geld zu unterstützen, und bereits im Juni hatte sie dem Nuntius in Köln den Befehl zukommen lassen, sich, falls die allerchristlichste Majestät ein Heer nach Kleve sende, neutral zu halten. Sr. Heiligkeit, dem allgemeinen Vater der Christenheit, komme es nicht zu, einen andern Beschluss zu fassen [3]). Das hiess, wie die Dinge lagen, die Interessen der Kirche denen der französischen Politik opfern. Wenn die Kurie sich zu einer solchen Haltung entschloss, so geschah es nicht zum wenigsten in der Hoffnung, dass die Politik Heinrichs sich schliesslich doch zum Heile der Kirche wenden werde.

Denn, war auch die Sicherung der Staaten vor der spanisch-östreichischen Herrschaft das nächste Ziel der Politik des Königs, so war es doch nicht das letzte. Wohin aber die Absichten Heinrichs gingen, darüber lassen die Verhandlungen, die er und sein Minister Villeroy mit dem päpstlichen Nuntius hatten, keinen Zweifel übrig.

[1]) Ubaldini am 7. Juli: in Beilage 17.

[2]) Ubaldini am 21. Juli: in Beilage 18.

[3]) Weisung an Amalteo vom 20. Juni (Nunz. Diverse 201): „prudente „consideratione muove V. S. a chiedere l'ordine, col quale si dovrà governare „in evento che la maestà christianissima mandi essercito nelli stati di Cleves. „La risolutione è, che lei si mostri neutrale e che non professi altro interesse „che la conservatione della religione cattolica, dichiarandosi con parole e con „effetti di mirare questo solo d'ordine espresso di N. S. A S. S., che è padre „universale, non conviene fare altra risolutione".

Nichts lag Heinrich IV. ferner als die jülich-klevische Frage als Vorwand zum Kriege gegen das Haus Oestreich-Spanien zu benutzen. Sofort nach dem Tode des Herzogs sandte er an Jeannin, damit er den Erzherzog Albert und die Holländer veranlasse, sich ruhig zu verhalten. Er wollte unter keinen Umständen den Abschluss des holländisch-spanischen Waffenstillstandes verzögert sehen und hätte am liebsten gewünscht, wenn die friedliche Erledigung der jülich-klevischen Frage in den Vertrag mitaufgenommen worden wäre [1]).

Anfang Mai äusserte dann Villeroy dem Pariser Nuntius gegenüber den Wunsch nach einer friedlichen Lösung der Frage durch ein gemeinsames Vorgehen Spaniens und Frankreichs; andern Falles bestände die Gefahr, dass es zu einem Kriege zwischen beiden Mächten komme [2]). Darauf machte er Ubaldini folgende Vorschläge: Spanien und Frankreich sollten sich unter Vermittlung des Papstes darüber einigen, einzeln in der Frage nichts vorzunehmen. Unterdessen solle die Regierung in der Hand der Stände oder der Herzogin Witwe oder der Räte („magistrato") bleiben. Beide Könige sollten sich mit ihrer Autorität dafür einsetzen, dass weder der Kaiser noch einer der Prätendenten noch ein anderer irgend welche Neuerung vornehme, was leicht zu erreichen sei. Dann solle unter Vermittlung des Papstes darüber verhandelt werden, dass die Frage im gemeinsamen Interesse von Spanien und Frankreich gelöst werde und zwar in dieser Weise: der Kaiser sollte einen zweiten oder dritten Sohn des französischen Königs und eine Tochter des spanischen Königs mit den Staaten belehnen, und beide Kinder sollten eine Ehe mit einander eingehen.

Auf die Einwände des Nuntius, dass den Spaniern der Anfall Kleves an einen französischen Prinzen nicht gefallen, und ferner, dass es ihnen als wenig erscheinen werde, eine ihrer Prinzessinnen mit einem Herzog von Kleve zu verheiraten, und dass man schliesslich auch die Rechnung mit dem Kaiser machen müsse, antwortete Villeroy, nach der Ehe werde alle Eifersucht zwischen Spanien und

[1]) Vgl. Ubaldinis Schreiben vom 14. April (Seite 334 Anm. 3) und Philippson III 340.

[2]) Für das folgende siehe Ubaldinis Schreiben vom 12. Mai: in Beilage 9.

Frankreich von selbst aufhören, und auch die Spanier würden ja ihren Anteil an dem reichen Herzogtum haben. Für den Kaiser aber sei es ein grosser Vorteil, wenn er von neuem die Belehnung erteilen könne, und für die Kirche und das Reich bedeute es einen großen Nutzen, wenn zwei Fürsten aus dem Hause Frankreich und Oestreich jene Staaten, die sonst in die Gewalt der Häretiker fallen würden, erhielten. Auch wenn er es wollte, vermöchte der Kaiser nicht dem vereinten Willen des Papstes und der beiden Könige zu widerstehen.

Dass der Minister diese Vorschläge dem Nuntius nach Verabredung mit dem Könige machte, zeigte sich in der langen Unterredung, die Ubaldini einen Monat später mit Heinrich IV. hatte[1]). Der König bat den Nuntius, die von Villeroy gemachten Vorschläge dem Papste zu übersenden, damit dieser die Vermittlung zwischen Frankreich und Spanien übernehme. Um das Interesse der katholischen Christenheit zu wahren und den Anfall Jülich an Brandenburg zu verhindern, sei der einzige Weg die Ehe seines dritten Sohnes, des Herzogs von Anjou[2]), mit der zweiten Tochter des Königs von Spanien. Gleichzeitig äusserte er den Wunsch nach dem Abschluss der Ehe zwischen Don Carlos und Christine: der Abschluss dieser einen Ehe würde den der andern erleichtern. Er versprach, dem König von Spanien in der flandrischen Ehe entgegenkommen zu wollen, damit die klevische zu Stande käme. Den Antrag auf Erhaltung des Status quo in Kleve, den Villeroy gestellt hatte, konnte der König nicht wiederholen: denn da der Kaiser seine Kommissare zur Regierung Kleves ausgesandt hatte, hatte Heinrich sich mittlerweile genötigt gesehen, seinerseits die Prätendenten zum Vorgehen zu veranlassen. Er sah aber in der Besetzung von Jülich-Kleve durch die

[1]) Für das folgende siehe Ubaldinis Schreiben vom 9. Juni: in Beilage 14.

[2]) Zu den Angaben Ritters in den Briefen und Akten II 324 Anm. 1 ist zu bemerken, dass in den vatikanischen Akten die Ehen des französischen und spanischen Thronfolgers als der „primo partito", die flandrische Ehe (Don Carlos und Christine) als „secondo" und die klevische Ehe als „terzo partito" bezeichnet werden. Der französische Prinz, der den „terzo partito" abschliessen soll, ist nach den Angaben des spanischen Gesandten der Herzog von Orleans, nach der eigenen von Ubaldini überlieferten Angabe des Königs aber der Herzog von Anjou. Hiernach sind Ritters Angaben zu berichtigen.

Protestanten kein ernstliches Hindernis für die Erwerbung des Landes vermittelst der vorgeschlagenen Heirat. Er erklärte Ubaldini, er wolle dem Pfalzgrafen von Zweibrücken und dem Herzog von Neuburg, um die Sache zu erleichtern, ihre Ansprüche abkaufen. Brandenburg hoffte er durch seine Autorität in Schranken halten zu können: er habe vor, in diesem Sommer nach Verdun zu gehen, um mit Auge und Hand der Entwicklung der Dinge näher zu sein. Er hätte vom Nuntius gern erfahren, wie sich der spanische Gesandte zu dem neuen Ehevorschlag gestellt habe. Er bat Ubaldini, die Sache dem belgischen Gesandten Pecquius gegenüber geheim zu halten, da er befürchtete, dass der Erzherzog Albert selbst Absichten auf Kleve habe.

Auch in der zweiten Hälfte des Juli hatte der König trotz aller seiner gegenteiligen Behauptungen nach der Versicherung Villeroys seinen ursprünglichen Plan noch nicht völlig aufgegeben [1]). Villeroy eröffnete dem Nuntius am Schluss einer langen Unterredung, es sei tatsächlich die Absicht Heinrichs, die Staaten für einen seiner Söhne zu erwerben, und er hoffe ans Ziel zu kommen, indem er die Spanier gewinne und die Ansprüche den Prätendenten abkaufe und sie auf diese Weise beruhige. Da er aber an dem guten Willen der Spanier zweifle und auch die Macht Brandenburgs fürchte, so wolle er versuchen, zwischen Brandenburg und den andern Prätendenten Schiedsrichter zu werden und die Staaten unter ihnen so viel wie möglich zu teilen, so dass keiner von ihnen zu mächtig werde. Dann beabsichtige er, die katholischen Mitglieder des Hauses Bouillon in ihren Ansprüchen auf die Grafschaft Mark zu unterstützen: dasselbe würde er zu Gunsten des Herzogs von Nevers tun, wenn dessen Ansprüche besser wären. Villeroy bat den Nuntius, diese Mitteilungen geheim zu halten und sich's auch dem König gegenüber nicht merken zu lassen, dass er um sie wisse. Er schlug zur Lösung der jülich-klevischen Frage eine Konferenz von französischen, spanischen und belgischen Vertretern vor. Am geeignetsten von französischer Seite sei Jeannin und von belgischer Richardot: beide hatten den holländisch-spanischen Vertrag zu Stande gebracht, und Villeroy meinte, dass der König von Spanien, um Zeitverlust

[1]) Für das folgende siehe Ubaldinis Schreiben vom 21. Juli: in Beilage 18.

zu vermeiden, die Auswahl der Gesandten dem Erzherzog Albert übertragen solle.

Trotz dieser Eröffnungen Villeroys hatte Ubaldini den Eindruck, dass Heinrich in seiner ursprünglichen Absicht lau geworden sei und dass es ihm angesichts der Schwierigkeit, die Prätendenten an der Besetzung der Staaten unbeschadet seiner andern Interessen zu hindern, nur noch darauf ankomme, sie im Besitz des Landes zu befestigen [1]).

Der Hauptgrund, der diesen Wechsel in der Politik des Königs hervorgerufen hatte, war die Aufnahme, die sein neuer Heiratsplan in Rom und in Madrid gefunden hatte.

Gleich nach dem Zustandekommen des holländisch-spanischen Waffenstillstandes war in Rom der Beschluss gefasst worden, die Verhandlung über die spanisch-französischen Heiraten wieder aufzunehmen [2]), und zwar dachte man, zuerst mit der Ehe des spanischen Thronfolgers, gegen die von spanischer Seite am wenigsten Einwendungen gemacht worden waren, zu beginnen.

Aber in Madrid war man über die Behandlung, die Heinrich Toledo hatte zukommen lassen, und über die Rolle, die seine Diplomatie beim Abschluss des holländischen Waffenstillstandes gespielt hatte, aufs äusserste erbittert: man hatte das Interesse an den französischen Heiraten verloren und wollte von ihnen nichts mehr wissen. Der Herzog von Lerma beklagte sich beim Nuntius aufs bitterste über das Verhalten Heinrichs gegen Toledo: der König von Spanien wolle auf keinen Fall weiter von der Heiratssache sprechen und sich der Gefahr aussetzen, ein zweites Mal seine Reputation zu verlieren. Man verlangte nichts geringeres, als dass Heinrich die Heiratsanträge direkt stellen solle. Man trug kein Bedenken, Heinrich sogar in seiner katholischen Gesinnung zu verdächtigen: er habe dem Dauphin einen ehemaligen Protestanten zum Erzieher geben wollen und sei nur durch den Widerspruch der Königin davon abgehalten worden [3]).

[1]) Ubaldini am 28. Juli: in Beilage 21.

[2]) An Ubaldini am 28. April (Borgh. I 931).

[3]) Carafa an Borghese Madrid 1609 Juni 6 (Borgh. II 255): „mi ordinò „alcuni giorni sono V. S. I., ch'io procurasse sapere, si qui se desiderarebbe, che

Angesichts der Stimmung, die in Madrid gegen Frankreich herrschte, konnte es der Papst nicht wagen, die Vorschläge, die Heinrich zur Lösung der klevischen Frage gemacht hatte, beim spanischen Hofe zu befürworten. Man befürchtete in Rom, für leichtfertig und parteiisch gehalten zu werden: auch glaubte man, dem Kaiser ein solches Unrecht nicht antun zu dürfen. Man bezeichnete den Plan des Königs als ein Projekt, das dem einen so viel nehme als es dem andern gebe; seine Ausführung würde auf tausend Schwierigkeiten stossen. Selbst dem Vorschlag betreffs der Erhaltung des Status quo stand man mit Misstrauen gegenüber. Man vermutete, er solle nur dazu dienen, um dem Kaiser die Entscheidung des Streites zu entwinden. Gleichwohl erhielt der Madrider Nuntius Befehl, ihn dem spanischen Hofe zu übermitteln, ohne jedoch Stellung zu ihm zu nehmen. Erst im Falle, dass er eine gute Aufnahme fände, wollte man sich weiter herauswagen [1]).

„si trattasse di nuovo del negotio de' sponsali, mentre si sperava la tregua in „Fiandra, et io diedi conto, che, havendone parlato con il secretario Prata, „havevo riportato da esso, che, si S. B. ne havesse poste le mani, che non „havrebbe qui dispiaciuto; hora dandomi V. S. I. nuovi ordini con lettera „delli 28 d'aprile per essere seguita la tregua, ho parlato del negotio con il „sig. duca di Lerma, perchè se camini con più certezza, et ho trovato l'E. S. „molto lontana da questa prattica, dolendosi grandemente del re di Francia, che, „havendo mossa la M. S. questa prattica, mentre con la persona di D. Pietro di To- „leto mandò a querelarsi dell'aiuti, che dava a gli Olandesi in tempo, che ha- „veva parlato di casare li suoi figliuoli con quelli della M. C., haveva negato „di haver mosso tal negotio, lo che tiene S. M. con gran sentimento, come l'hanno „tutti i suoi ministri, et che in nessuna maniera il re era per parlare in questo „negotio et perdervi di nuovo reputatione. Al che io le" (!) „replicai, che S. B. ha- „vrebbe posto il negotio in prattica, che con honore della M. S. se ne parlasse, „aggiungendoli e racordandoli li fini di N. S. in procurare questi casamenti, „che altre volte d'ordine l'havevo detti; et questo fu uno delli negotii, che „l' E. S. me disse che io havesse dato in nota per parlarne a S. M., et io ne „ho già trattato con il padre confessore d'accordo con il sig. duca, et ho pro- „curato persuaderli li fini della S. S. Starò hora aspettando quel che riportarà „esso padre per darne conto a suo tempo, nè in questa prattica vi entra più il „sig. D. Pietro di Toleto per contradirlo" (!) „o persuaderlo etc.". Carafa am 20. Juni: in Beilage 15.

[1]) An den flandrischen Nuntius Bentivoglio Rom 1609 Juni 6 (Nunz. Diverse 201): „il primo pensiero" (= Erhaltung des Status quo) „ha bella ap- „parenza, ma cuopre forsi il disegno degli heretici pretendenti di levare all' im-

Das neue Eheprojekt Heinrichs aber gedachte man auf den Rat Ubaldinis [1]) und Bentivoglios [2]), des Brüsseler Nuntius, dem eigenen Urheber gegenüber zum Vorteile der katholischen Kirche zu benutzen [3]).

So riet Ubaldini dem König, die Spanier durch Abschluss des ersten Eheplanes für das klevische Projekt zu gewinnen, und wies ihn andererseits, um ihn zum Vorgehen gegen die Protestanten zu

„peratore la cognitione della causa. Il secondo concetto" (= das klevische Eheprojekt) „porta mille difficoltà, parte delle quali sono state accennate dal nun„tio sudetto alla maestà del re. A mons. Ortembergh ha communicato N. S. „quest'avviso. Non può essere che bene, che Lei ne tratti con cotest'Al„tezza, ma in modo, che conosca, che non si dice per promuovere negotio, nè „ad altro fine che per dare conto di questo particolare". An Ubaldini Rom 1609 Juni 9 (Borgh. I 931): „comincierà N. S. a trattare di qua col sig. Breves „del negotio dei sponsali, poichè è parere del sig. di Villeroy, che così si fac„cia, e proponerà, che si rinuovi la prattica dei primi, come più facile da con„cludersi e come quella, in conseguenza della quale può venire anco poi la „conclusione de' secondi con un poco di tempo: fra tanto essendoci stata la com„modità d'un corriero, c' ha spedito in Spagna il conte di Castro, che è succeduto „al marchese d'Aitona in quest'ambasciata, se n'è scritto di nuovo all'arcivescovo „di Damasco con presupposito, che fosse per fare il medesimo di costà V. S.". Hat auch betreffs Kleves an den Nuntius geschrieben, „ma egli non parlerà per adesso „se non del bene, che produrrà la continuazione del governo della duchessa ve„dova e de'magistrati senz'alterare la forma presente, essendo molto dubitabile, „che il re cattolico consenta alla successione di un figlio del re di Francia in „quei stati, e molto pericoloso in conseguenza, che parlandone non si cada in „opinione o di facile o di partiale, oltre che S. S. si deve anco guardare dal„l'offendere l'imperatore e l'imperio. Osserverà bene, come il negotio sia preso, „quando i ministri di Spagna lo sappiano, o da Don Inico o da altri, e dalla „scoperta, che in tal caso farà l'arcivescovo, formerà N. S. il suo consiglio. „Vuole sperar in ogni caso S. S., che non essendosi veduta ne i Spagnoli incli„natione alcuna d'innovare per gli accidenti di Cleves, debba S. M. Ch. non muo„versi tampoco nè fomentar altri dalla sua parte in conformità della instanza, „che glie ne haverà fatta V. S. per le prime commissioni di S. S.".

[1]) Ubaldini am 9. Juni: in Beilage 14.

[2]) Bentivoglio am 11. Juli (Fiandra 12 A): „... per veder passar gli stati „di Cleves in un prencipe cattolico saria forse risolutione opportuna, che N.S. „facesse cominciar la prattica col re di Francia, onde allettato il re con la spe„ranza di guadagnar uno stato per un de' figli venisse S. M. a risolversi tanto „più facilmente d'impedir i progressi de' principi heretici e far trattenere nel „governo la duchessa vedova...".

[3]) Borghese an Ubaldini am 7. Juli: in Beilage 17.

veranlassen, darauf hin, dass das klevische Projekt sich nicht mehr ausführen liesse, wenn sich die Prätendenten der Staaten bemächtigten [1]). Er gab auch dem spanischen Gesandten Don Iñigo di Cardenas den Rat, man solle sich in Madrid nicht merken lassen, dass man die klevische Ehe nicht wolle: denn wenn man den Franzosen die Hoffnung nähme, würden sie die Prätendenten unterstützen und die Staaten wären bei der Schwäche des Kaisers verloren [2]). Aber der Nuntius hatte mit diesen diplomatischen Künsten keinen Erfolg. Heinrich verhandelte damals gerade über eine Ehe des Dauphins mit der Erbtochter von Lothringen und über eine Heirat seiner ältesten Tochter mit dem Erbprinzen von Savoyen, um den Herzog von der spanischen Partei abzuziehen, und wenn beide Ehen auch wenig Aussicht auf Erfolg hatten, so war Heinrich doch in jener Zeit gebunden [3]). Er war auch nicht der Mann, der sich durch die Vorspiegelungen des Nuntius hätte täuschen lassen: er sagte ihm schliesslich gerade heraus, man könne die Eheverhandlungen vor der Beendigung der klevischen Sache nicht beginnen [4]), und bezeichnete das von ihm selbst vorgeschlagene klevische Eheprojekt dem flandrischen Gesandten gegenüber lachend als eines jener „schrecklichen Auskunftsmittel, die man in Rom erfinde, als ob man jedermann unter dem Vorwande der Religion seines Rechtes berauben könne [5]). Selbst Villeroy erklärte dem Nuntius, die Spanier würden sich doch nicht zum Abschluss der Ehen entschliessen, und man könne von ihnen nur Trug erwarten [6]).

So lagen die Dinge, als die Nachricht von der Besetzung Jülichs durch den Erzherzog Leopold nach Paris gelangte und das Misstrauen Heinrichs gegen die spanisch-östreichische Politik zu bestätigen schien. Er liess sofort Rüstungen anstellen und verhandelte mit Holland, Savoyen und den deutschen Protestanten über ein Kriegsbündnis mit Spanien. Auf der anderen Seite lieh er doch

[1]) Ubaldini am 9. Juni: in Beilage 14.

[2]) Ubaldini am 12. Mai: in Beilage 9.

[3]) Ubaldini am 26. Mai: in Beilage 12, am 9. Juni: in Beilage 14, und am 7. Juli: in Beilage 17.

[4]) Ubaldini am 7 Juli: in Beilage 17.

[5]) Philippson III 345 Anm. 1.

[6]) Ubaldini am 21. Juli: in Beilage 18.

wieder den Vermittlungsvorschlägen Gehör, die ihm vom Kaiser, vom Erzherzog Albert und vor allem vom Nuntius Ubaldini zur Erhaltung des Friedens und zur Beilegung der Frage gemacht wurden.

Wenn freilich der kaiserliche Gesandte, der Graf von Hohenzollern, der Mitte September bis Ende Oktober in Paris weilte, ihn dahin zu bringen suchte, die Regelung der Frage dem Kaiser zu überlassen, so war dies ein vergebliches Bemühen. Ebenso wenig vermochte der flandrische Gesandte Richardot, den Albert im August nach Paris schickte, noch auch Ubaldini ihn dazu zu bewegen, von den Protestanten seine Hand abzuziehen und sie zur Räumung Kleves zu veranlassen. Aber wenigstens zum Teil ging er auf ihre Wünsche ein.

Seine Verhandlungen mit Savoyen und mit den deutschen Fürsten stiessen auf Schwierigkeiten, besonders die letzteren brachten seinen Absichten ein starkes Misstrauen entgegen: sie wünschten zwar französisches Geld, aber keine französischen Truppen, und fürchteten eine französische Armee in Jülich beinahe mehr denn eine kaiserliche. So trat eine ziemliche Erkältung zwischen dem König und den Protestanten ein, und ersterer liess — gemäss seinem dem kaiserlichen Gesandten gegebenen Versprechen — ihnen sogar den Wunsch zukommen, sie sollten sich nicht nur zunächst in der Defensive halten, sondern auch die Wege zur Verproviantierung des Erzherzogs Leopold offen lassen [1]). Von Anfang an hatte er Ubaldini versichert, er sei gegen den Krieg mit Spanien und er mache seine Rüstungen mehr in Worten denn in Werken. Er bat ihn, dies dem flandrischen Gesandten nicht zu verraten, da er sich bei ihm über Leopold beklagen und sich so stellen wolle, als wünsche er den Krieg [2]). Er liess dem Papste sagen, er möge versichert sein, dass er sich und sein Reich lieber habe als die Protestanten [3]).

Der Nuntius war fest davon überzeugt, dass die geheimen Absichten des Königs noch immer weit mehr auf eine für Frankreich vorteilhafte Lösung der klevischen Frage mit Hülfe der spanischen Heiraten gingen, denn auf einen gewagten Krieg zum Nutzen seiner

[1]) Philippson III 367.
[2]) Ubaldini am 4. August: in den Briefen und Akten II 328. 329.
[3]) Ubaldini am 1. September: a. a. O. II 358.

protestantischen Bundesgenossen. Nur fürchtete Heinrich, dass sein Wunsch von den Spaniern benutzt werden könne, um ihn mit den Protestanten zu entzweien: deshalb sollte der Antrag zu den Heiraten nicht von ihm, sondern vom Papste gestellt werden, und deshalb wollte er nicht eher auf die spanische Forderung der Hülfeleistung gegen die Holländer eingehen, bevor nicht die Ehen vollzogen wären. Es war schwer für ihn, die spanische Forderung zu erfüllen: denn auf Ubaldinis Vorschlag, die Ehen doch abzuschliessen, sie aber geheim zu halten, und die übernommenen Verpflichtungen erst nach Vollzug der Heiraten auszuführen, konnte er nicht eingehen: denn wer garantierte ihm, dass die Spanier wirklich Stillschweigen bewahrten [1])? Schliesslich aber kam der Nuntius auf einen genialen Gedanken, mit Hülfe dessen er Spanien und Frankreich vereinigen und die jülich-klevischen Staaten wenigstens zum Teil für die katholische Kirche retten zu können glaubte. Als Villeroy Mitte November von neuem seinen alten Plan eines Kongresses französicher, spanischer und belgischer Abgeordneter in Anregung brachte, machte ihm der Nuntius folgenden Vorschlag. Da der König sich weder gegen die Holländer noch gegen die Protestanten verpflichten wolle, so solle er den Spaniern einen anderen Vorteil bieten. Er solle einen Teil der jülich-klevischen Staaten im Einverständnis mit Spanien und dem Kaiser durch Kauf erwerben und sie als Mitgift seiner Tochter Christine an Don Carlos geben, damit sie zur Verstärkung des künftigen selbständigen flandrischen Staates dienten [2]).

Dieses Projekt fand den Beifall beider Höfe, und so schien die jülich-klevische Frage gerade das Mittel zu werden, um die niederländische zu lösen, als plötzlich ein Ereignis eintrat, das die Dinge an den Rand eines Krieges zwischen Frankreich und Spanien treiben sollte: die Flucht des Prinzen Condé nach Brüssel [3]).

Auch ohne die Leidenschaft des Königs für die 16jährige Gemalin des Prinzen hätte dieses Ereignis allein genügt, um Heinrich in die grösste Aufregung zu versetzen. Der Prinz war bis zur Geburt des Dauphins der präsumptive Erbe des französischen Thrones gewesen: der König konnte ihn nicht in den Händen der Spanier

[1]) Ubaldini am 18. August: a. a. O. S. 343. 344.
[2]) Ubaldini am 24. November: a. a. O. II 482—86. Philippson III 392—95.
[3]) Vgl. hierzu und zum folgenden Aumale, Histoire des princes de Condé II.

lassen, ohne die Ruhe seines Staates und die Sicherheit seiner Dynastie aufs Spiel zu setzen. Denn immer mehr offenbarte sich die Absicht der Spanier, Condé, wie einst Karl von Bourbon, gegen das französische Königtum zu benutzen. Er machte gewaltige Rüstungen, schloss unter für ihn unvorteilhaften Bedingungen Offensivbündnisse mit Savoyen und den deutschen Protestanten ab und rüstete sich, in der zweiten Hälfte des Mai 1610 sich mit seinem Heere in Bewegung zu setzen.

Trotz aller dieser Vorbereitungen war er aber auch jetzt noch immer nicht zum Kriege entschlossen. „Wir wollen und wir wollen nicht", so charakterisierte der Oberbefehlshaber der französischen Infanterie, der Herzog von Epernon, richtig die Stimmung des Königs. Er setzte alles in Bewegung, um den Vorwand des Krieges zu beseitigen und die Rückkehr des Prinzen nach Frankreich zu erreichen. Da er damit keinen Erfolg hatte, so konzentrierte sich alle seine Anstrengung auf die Prinzessin: denn wenn es ihm gelang, sie infolge der Nachlässigkeit oder Nachgibigkeit des Brüsseler Hofes in seine Gewalt zu bringen, so war der Prinz schwer in seiner Ehre getroffen und sein gutes Verhältnis zu den Spaniern dahin. Er liess kein Mittel unversucht, um dies Ziel zu erreichen. Er überschüttete das eitle Weib mit Beteuerungen seiner leidenschaftlichen Liebe, er veranlasste ihren Vater, den Erzherzog um Auslieferung seiner wider ihren Willen in Brüssel zurückgehaltenen Tochter zu bitten: es schien wirklich, als ob die Entscheidung über den Krieg davon abhänge, ob die Prinzessin freigelassen würde oder nicht. Auch die Drohungen und Bravaden, die Heinrich gegen die Spanier richtete, hatten kein anderes Ziel, als ohne Krieg seinen Willen durchzusetzen.

In der Tat war die Brüsseler Regierung schon im vollen Rückzuge: Albert suchte nur noch nach einer anständigen Form, in der er die Prinzessin ausliefern könnte. Wider Erwarten gab er auch der Bitte Heinrichs um Erlaubnis des Durchzugs durch den südlichsten Teil der spanischen Niederlande nach, mit andern Worten: er liess zu, dass der König nach Jülich zog, um seinen Bruder Leopold zu belagern und die Herrschaft seines Bruders Rudolf in Jülich-Kleve zu beseitigen. Stand der König aber einmal in Jülich, so nahm er, auf die Festung und seine starke

Armee gestützt, im Rücken des belgischen Festungssystems eine beherrschende Stellung ein: er durfte hoffen, jetzt durch diplomatische Mittel die Spanier zum Eingehen auf seine Wünsche zu veranlassen.

Schon war der Papst am Werke, durch Aussendung zweier ausserordentlicher Nuntien den Konflikt zwischen den beiden katholischen Mächten auf friedliche Weise zu lösen.

Von Anfang an hatte die Kurie bei der Lösung der jülich-klevischen Frage nur ein Ziel im Auge gehabt: das Interesse der katholischen Kirche. Dieses erheischte ein doppeltes: die Staaten mussten in die Hand eines katholischen Fürstenhauses kommen und der Friede zwischen Protestanten und Katholiken einerseits und Spanien und Frankreich andererseits durfte nicht gebrochen werden [1]), ein Religionskrieg in Deutschland erschien nämlich bei der

[1]) Borghese an Ubaldini am 27. Oktober (Francia 294): „N. S. ha in „questo negotio dui soli obietti degni della sua persona et del luogo, che Dio „gli ha dato: l'uno che quelli stati non vadino in mano di heretici, et, se il „re ha senno, come ha mostrato sempre di havere, debbe desiderare il mede„simo. L'altro è, che non si torni su l'armi, et questo anco debbe desiderarsi „dalla M. S., che ha provato gli incommodi della guerra et hora si trova in „riposo. V. S. faccia ogni opera, che questo punto sia bene inteso et si „lievi ogni occasione di nuovi moti o con l'aggiunta de' deputati o senza, la „qual sarebbe nondimeno molto a proposito...". Borghese an Ubaldini am 27. November (a. a. O.): „dalla copia delle risposte date dal re all' imperatore, „a gli elettori ecclesiastici et al duca di Sassonia si scorge, che il christianis„simo va molto reservato in generale, ma vuole esser tenuto, che non habbia „nè sia per havere pensiero di pregiudicare alle ragioni dell' imperio. La pro„posta che egli fa di qualche accordo non spiacerebbe, se non fosse, che i prin„cipi heretici si havessero a dividere tra loro quelli stati, che sarebbe affatto „con l'estintione in essi della religione cattolica, nè si vede con che ragione „Francesi, come si è detto con altre, non habbino a curare, che heretici se ne „impatronischino et si avvicinino tanto al loro regno, dove ogni cattivo hu„more, che nasce, ha per il più fomento da heretici. Onde in questo negotio a „due punti dice N. S. che si ha da restringere la trattatione di V. S. con S. M. „et ministri: l'uno, che si tenga lontana ogni occasione di havere a tornare su „l'armi, l'altro, che si consideri bene, che il miglior partito sarebbe incammi„nare le cose in modo, che cadesse la signoria di detti stati in qualche catto„lico, che ben ne tornarebbe alla religione et alla corona di Francia, et fuori di „questi due fini niun è, che muova S. B. a questo consiglio". Borghese an Carafa am 20. Februar 1610 (Spagna 336): „... gl' ambasciatori qui della lega hanno

Schwäche der katholischen Partei als ein verzweifeltes Wagnis, das Jülich-Kleve nicht wert war, und ein erneuter Kampf zwischen den beiden katholischen Grossmächten kam nach der Ansicht der Kurie geradezu der Vernichtung der katholischen Kirche gleich.

Wem die Staaten zufielen, war ihr gleichgültig, sofern der betreffende Fürst nur der katholischen Kirche angehörte. Sie hatte dies Ziel am leichtesten dadurch erreichen zu können geglaubt, dass sie für die Entscheidung der Erbfolgefrage durch den obersten Lehnsherren, den Kaiser, eintrat: er sollte die nach ihrer Meinung erledigten Lehen an einen katholischen Fürsten verleihen, aber mit Ausnahme eines solchen aus dem Hause Oestreich. So meinte sie mit Hülfe der kaiserlichen Autorität die Staaten vor den Protestanten zu retten und durch Ausschluss des Hauses Oestreich den König von Frankreich zu beruhigen. Stets auf die Wahrung ihrer Neutralität gegenüber den beiden katholischen Mächten bedacht, war sie auch gegen die Uebertragung der Erbschaft an einen Fürsten aus dem Hause Bourbon: sie fürchtete, dass ein solcher Vorschlag in Madrid und Prag abgewiesen und nur ihre Unparteilichkeit in Verdacht bringen werde. Sie verfiel mit ihrer Politik in einen dreifachen Irrtum: sie unterschätzte den Mut der Protestanten und überschätzte die Macht des Kaisers, vor allem aber täuschte sie sich in Heinrich IV., der die Staaten, wenn er sie nicht für sich selber erwerben konnte, lieber in den Händen der Protestanten als des Hauses Oestreich sehen und unter keinen Umständen eine Vermehrung des kaiserlichen Ansehens zulassen wollte. Es wäre jetzt der Kurie nichts anderes übrig geblieben als auf die Politik Ubaldinis einzugehen. Dieser erkannte, dass die jülich-klevische Frage nur durch eine Vereinbarung der Höfe von Madrid und Paris zu lösen war und nicht durch den schwachen Kaiser.

„toccato l'importanza di quelli stati et l'animo di reprimere l'ardire di quei „principi, che, negletta l'authorità imperiale, procurano con danno dell'imperio „et de' cattolici impatronirsene a forza. A N. S. sarebbe cara qualunque via di esclu„dere gli heretici, perchè, se essi ne rimangono interamente signori, la religione „in quelle parti è perduta. Ma perchè le guerre accrescono sempre i mali et la „nostra santa fede ne perde, massime ove i paesi sono infetti di heresie, ama„rebbe la Sta S. più tosto la via giuridica che dell'armi et tanto più che a Francesi si torrebbeno l'ombre et i pretesti et si conservarebbe la pace pubblica".

Ehe man aber über Ubaldinis letztes Projekt schlüssig geworden war, kam die Nachricht von der Flucht Condés nach Rom. Am liebsten hätte man sich, da bei der Leidenschaft des Königs in dieser Angelegenheit dessen persönlichstes Interesse berührt war, um sie gar nicht bekümmert: denn man lief Gefahr, bei einem Eingehen auf die Wünsche des Königs das moralische Ansehen des Papstes aufs schwerste zu schädigen oder bei der entgegengesetzten Politik wieder den König aufs tiefste zu beleidigen. Deshalb beschränkte sich die päpstliche Diplomatie darauf, in Paris, in Brüssel, Prag, Madrid und beim Prinzen selbst für eine Aussöhnung Condés mit dem König zu wirken, vermied es aber immer mehr, sich in die Einzelheiten der Affäre zu verstricken [1]).

[1]) An Ubaldini am 5. Januar (Francia 294): der Papst habe dem französischen und flandrischen Gesandten geantwortet „ quello che gli è parso con„venire per la quiete commune, per la quale haverà anco molto caro, che V. S. „si adoperi; e fin hora sono piaciuti a S. S. i modi da lei proposti per la so„disfatione di S. M. e per il perdono del detto principe Condé, se bene vi sono „delle difficultà più dalla parte di lui che del re". An Bentivoglio in Brüssel am 16. Januar (Borghese I 914): „N. S., che ama la quiete pubblica, desi„rarà sempre, che si toglia ogni occasione di turbarla, et i consigli et opere di „V. S. costi debbono tendere al medesimo fine". Aehnlich am 20. Februar: „V. S. non se ingerisca già in altro che ricordare la compositione del nego„tio, la quale si è raccomandata anco qui a mons. Ortembergo" (dem flandri„schen Gesandten). Am 27. Februar: (Der Papst) „dice ancora, che V. S. circa „la persona et prattica con quel principe, trattati di accommodamento et „proposte de' modi se ne governi precisamente nella maniera, che ella è „stata avvertita di qua, potendosi molto ben suspicare, che i Francesi om„brosissimi per natura haveranno l'occhio non pure ad ogni minimo „detto et fatto di esso Condé, ma anco di chi parli o tratti seco o con altri „delle cose di lui; basti a lei consigliare in genere il bene et la quiete senza „ingerirsi più avanti, che è il meglio che far si possa". Am 13. März: „fugga „V. S. quanto può l'ingerirsi in queste materie, perchè ne si può perder molto „e guadagnar puoco, nè si parta dal termine, che gli è stato prescritto da N. S., „il quale desidera, che i suoi ministri in tutte le cose si governino con pru„denza". Vgl. auch Siri II 96. 105. 126. Am 24. April schrieb Borghese an den Prager Nuntius: die Affaire Condé sei der einzige Grund der Rüstungen Heinrichs. „La reconciliatione non sarebbe difficile, perchè il re è di natura ma„gnanima" etc. „Onde chi abbracciasse l'impresa non haverebbe da dubitare di „prospero successo da questa parte et a niun converrebbe più che all'impera„tore di applicarvi l'animo anco per proprii fini, tornandogli molto a proposito „il tener lontani l'armi francesi. Parebbe per tanto a S. S., che V. S. ne potesse

Es hätte nahe gelegen, die Frage des Condé'schen Ehepaares dadurch zu lösen, dass man das kanonische Ehescheidungsverfahren einleitete und dass man den Prinzen vom spanischen auf neutrales Gebiet nach Rom kommen liess: aber Heinrich wollte weder von der einen noch der anderen Lösung etwas wissen. Er blieb dabei, dass der Aufenthalt Condés in einem anderen Lande als in Frankreich für letzteres eine Gefahr bedeute: nur wenn der Papst ihm garantieren könne, den Prinzen zur Pflicht zurück zu führen, solle er ihn nach Rom rufen. Er wollte die Entscheidung der Sache auch nicht durch einen Ehescheidungsprozess in die Länge gezogen wissen und fürchtete ferner, dass der Prinz nach der Lösung seiner Ehe eine Spanierin heiraten würde [1]). Der Papst hatte schon vorher dem Prinzen eine Reise nach Rom abraten lassen [2]); er billigte es auch, dass der Nuntius in Brüssel sich geweigert hatte, die Prinzessin in seinem Hause in Gewahrsam zu nehmen [3]). Auf den Wunsch des Königs, der Papst solle durch persönliche Verhandlungen mit dem Prinzen in Rom diesen zur Rückkehr bewegen, hielt es Ubaldini für gut, keine bestimmte Antwort zu geben. In Rom wünschte man vielmehr, die Angelegenheit durch Verhandlungen mit dem Madrider Hofe beizulegen: dies war der erste Grund, weshalb der

„muover parola con quei ministri, che giudicasse più habili a disporre S. M. C. „a questo effetto".

[1]) Philippson III 471. Borghese an Ubaldini am 18. März: in Beilage 25. Ubaldini am 14. April: bei Siri II 186.

[2]) An Bentivoglo am 27. Februar (Borghese I 914 Cifra): „quando esso „prencipe per sua leggerezza o per altro mostrasse volontà di venire a Roma, „in tal caso V. S. procuri disuadere la venuta come quella, che non potrebbe „partorir buoni effetti".

[3]) An Bentivoglio am 13. März (a. a. O.) „... quando havessero voluto met-„tere la principessa in casa di V. S., era cosa, che pareva sproporzionata et che „havesse in pronto la cagione di recusarla, essendo alieno dalla dignità di lei il venirsi „et della sua il riceverla oltre a molte altre considerationi, che persuadevano „non si addossar questo peso. Se si avesse a trattar di divortio, la cognittione „toccarebbe al vescovo, così disponendo il concilio di Trento, et se non si ac-„cettasse il vescovo, deverebbe il nuntio remetterla a Roma". An Bentivoglio am 3. April: „... N. S. procura mitigare gli animi quanto può. Della dissolu-„tione del matrimonio tra il principe et la principessa non si sente che alcuno „parli sino ad hora, et riuscirà molto difficile il negotio, quando si muova, per „quello che se ne può giudicare da lontano".

Erzbischof von Chieti als ausserordentlicher Nuntius nach Spanien entsandt wurde.

Für die Lösung der jülich-klevischen Frage wusste die Kurie vorläufig kein anderes Mittel als den von Frankreich vorgeschlagenen und von der Brüsseler Regierung günstig aufgenommenen Kongress französischer, spanischer und belgischer Deputierter. Anfang Januar ging der Papst auf Villeroys Vorschlag ein und sprach über ihn mit dem französischen Gesandten in Rom [1]. Am 24. Januar beauftragte er den Prager Nuntius, mit dem kaiserlichen Hofe in Verbindung zu treten, um diesen für das Projekt zu gewinnen. Er sollte dem Kaiser vorstellen, da weder die kaiserlichen Edikte noch die kaiserlichen Waffen im Stande seien, die von Frankreich unterstützten Protestanten aus dem Besitz der Staaten zu vertreiben, so müsse man von zwei Uebeln das kleinere wählen und, um weitere Verluste der Religion und des kaiserlichen Ansehens zu vermeiden, dem Kongress zustimmen [2]. Am 18. März machte dann der französische Gesandte zwei weitere Vorschläge, den einen im Auftrage seines Königs, den anderen im eigenen Namen. Nach dem ersten sollte Leopold Jülich räumen und die Frage nach den Konstitutionen des Reiches entschieden werden: denn sein König habe erfahren, dass nach diesen dem Kaiser durchaus nicht das Amt eines absoluten Richters zukomme. Nach dem anderen Projekte sollten von den Parteien mit Zustimmung des Kaisers Personen zur Entscheidung der Sache gewählt werden und die Staaten unterdessen unter der Regierung der Stände bleiben. Beide Vorschläge hätten dem Kaiser die Entscheidung der Frage nahezu aus der Hand genommen: der Papst unterliess es deshalb, sie an den Prager und den Madrider Hof gelangen zu lassen [3]. Unterdessen hatte der Nuntius Ende März ein neues Projekt in Vorschlag gebracht, dessen Absicht war, die Interessen des Kaisers besser zu wahren

[1]) An Ubaldini am 5. Januar (auf das Schreiben vom 24. November) (Francia 294): „della giunta, che veramente sarebbe ottima, S. B. n'ha parlato con Bre„ves, che non ne faceva motto, e non lascia di ricordar e persuader la quiete „pubblica, ponendo in consideratione tutto quello, che può ritrar gli animi così „di Francesi come di Spagnoli dall'implicarsi in nuove perturbationi in propo„sito delle cose di Cleves".

[2]) An Caetani am 24. Januar 1610: in Beilage 23.

[3]) An Ubaldini am 18. März: in Beilage 25.

und die Frage im Einverständnis zwischen dem Kaiser, Spanien und Frankreich zu lösen. Die Protestanten sowohl wie Leopold sollten vorläufig im Besitze des von ihnen okkupierten Gebietes bleiben. Der Kaiser sollte sich jedes Vorgehens gegen die Protestanten enthalten und diese müssten erklären, dass sie sich dem kaiserlichen Spruche unterwerfen würden. Der Kaiser aber sollte sich dem Papste gegenüber verpflichten, nichts ohne die Zustimmung der beiden Könige von Frankreich und Spanien zu beschliessen [1]). Dieser Entwurf fand Villeroys Beifall: nur wollte er, da Frankreich schon Partei genommen habe und nicht Vermittler sein könne und der Nuntius den Vorschlag nur persönlich gemacht habe, dass der Papst und die katholischen Kurfürsten Deutschlands das Projekt an den dortigen französischen Gesandten Boissise brächten. Am 17. April befahl die Kurie dem Prager Nuntius Caetani, mit den Kurfürsten von Köln und Mainz in Verhandlung zu treten [2]). Es fiel ihr schwer, ihre Zustimmung zu der wenn auch nur vorläufigen Okkupation des grössten Teiles der Staaten durch die Protestanten geben zu müssen: aber schon war ihre Sorge vor dem Ausbruch des Krieges zwischen den katholischen Grossmächten grösser als ihre Sorge um die Erhaltung der jülich-klevischen Staaten.

Neben diesen positiven Mitteln zur Beilegung der Condé'schen und jülich-klevischen Angelegenheit wandte die päpstliche Diplomatie alle ihre Künste an, um den Frieden zu erhalten und den König von Frankreich zur Einstellung seiner Rüstungen zu veranlassen. Selbst auf die spanisch-französischen Heiraten kam sie zurück, so minimal nach ihrer eigenen Meinung die Aussichten auf einen Erfolg waren [3]). Sie wurde nicht müde, Heinrich zum Frie-

[1]) Ubaldini am 31. März: bei Siri II 145.

[2]) An Caetani am 17. April: in Beilage 27.

[3]) An Ubaldini am 27. Oktober (Francia 294): „a gli sponsali pare che si „raccoglia dalle parole di Breves, che il re inclini, benchè dissimuli l'inclinatione, „ma bisogna aspettare l'esito della trattatione di Savoia. Discorrendosi del ne„gotio tra S. S. et Breves disse la S. S., che il re l'haveva rovinato mostrando „alienatione et trattando aspramente con Don Pietro di Toledo: ma il rimedio „saria, che S. M. si lasciasse intender con Don Inico per qualche buon mezzo, „che non l'havrebbono a discaro gli Spagnoli, perchè col suo scriverne in „Spagna si rattaccarebbe la prattica et finirebbe forse felicemente, et crede S. S. „che Breves ne haverà scritto. In ogni caso S. B. è disposta, come già si avvisò

den zu mahnen und auf die Gefahren des Krieges hinzuweisen. Im Januar wandte sich der Papst persönlich durch ein Breve an den König [1]. Vor allem suchte man ihn von den Protestanten abzuziehen. Bereits am 1. September erhielt der Nuntius den Befehl, dem Könige folgendes vorzuhalten: in seinen Händen liege Krieg und Frieden, einen Bruch des letzteren werde er niemals rechtfertigen können, da er die Häretiker zum Schaden der katholischen Religion unterstütze und sich dazu hergebe, den Lauf der Gerechtigkeit mit schwerem Unrecht gegen den Kaiser zu unterbrechen, und zwar unter keinem anderen Vorwande als dem der Furcht, dass jene Staaten vielleicht einmal in die Hand Oestreichs fallen könnten [2]). Niemals würden die Gutgesinnten verstehen, dass sich der allerchristlichste König zum Verteidiger der Häretiker oder ihrer Sache mache [3]).

In Hinblick auf die katholische Partei in Frankreich und auf die Rüstungen, die die katholische Liga in Deutschland zum Schutze der bedrohten Religion machte, musste es dem König ausserordentlich viel darauf ankommen, diese Vorwürfe zu widerlegen und eine Unterstützung der Ligisten durch den Papst zu hintertreiben [4]). Er

„a muovere gli suoi offitii et del tempo opportuno a farlo si rimette et riposa in „V. S.". An Ubaldini am 5. Januar 1610 (Francia 291): „delli sponsali V. S. „deverà intendersene con mons. arcivescovo di Damasco, se ben pare che la „congiuntura sia poco opportuna, mentre pendono i disgusti nati per causa „del principe di Condé. Il padre Cottone scrive qua ad uno amico suo, che, se il re „di Spagna vuole offerir la Navarra in dote di una delle sue figlie, massime della „maggiore, il Delfino la piglierà et che il secondogenito di S. M. Cesarea haverà „quella delle figlie di Francia, ch'esso vorrà, quando sia destinato dal padre suc„cessore della Fiandra, partiti, che hanno le difficultà ben note a V. S. Il re non „ha da dolersi, che N. S. l'esorti per mezzo di Breves a dichiararsi volonteroso „e non alieno dalli sponsali, perchè gl' istessi uffitii si fanno pur anco con Spa„gnoli, nè sente N. S. senza qualche maraviglia la querela di Villeroy in tal „materia, essendosi dechiarato seco il sodetto Breves, che S. M. Ch. sentirà „volentieri et haverà caro, che S. B. ne tratti, se bene vorrà intendere che ne „tratti, come da sè". Die Eheverhandlungen wurden damals von dem toscanischen Gesandten Botti mit Unterstützung der beiden Königinnen von Frankreich und Spanien aufgenommen: Perrens S. 261—68.

[1]) Pauli V. Brevia anni V. n. 288 (22. Januar).

[2]) An Ubaldini am 1. September 1609: in Beilage 22.

[3]) An Ubaldini am 18. März 1610 (Francia 294).

[4]) Vgl. seine Instruktion für La Rochefoucault, der im Oktober 1609 nach Rom ging, bei Philippson III 359. Briefe und Akten III 497. 502. 509.

suchte deshalb die klevische Frage als eine Sache der Politik und nicht der Religion hinzustellen: auch der Kaiser begünstige einen protestantischen Fürsten, den Kurfürsten von Sachsen. Die Liga besorge nur die Interessen des Hauses Habsburg [1]). Er konnte darauf hinweisen, dass er seinen Gesandten Boissise beauftragt habe, auf dem Tage von Schwäbisch-Hall die Interessen der katholischen Kirche in Jülich-Kleve sicher zu stellen und dass selbst der Erzbischof von Mainz ihm dafür habe seinen Dank aussprechen lassen [2]).

Es fiel der Kurie schwer, diese Vorwürfe gegen den Kaiser zu widerlegen. Zu ihrem grossen Aerger hatte dieser selbst in einem öffentlichen Edikt behauptet, bei der klevischen Sache komme die Religion nicht mit in Frage. Der Papst hatte damals an den Prager Nuntius die zornigen Worte geschrieben, eine solche Erklärung falle jedem eifrigen Katholiken und am meisten dem Haupte der Religion schwer auf die Nerven. Und weiter: der Kaiser hätte über diesen Punkt schweigen oder sich weniger ärgerniserregend ausdrücken können. Er solle sich hüten, Sünde zu Sünde zu fügen, denn wer dies tue, beschleunige die Rache des zürnenden Gottes [3]). Dagegen verteidigte sie mit aller Kraft die katholische Liga [4]) und liess den König darüber nicht im Zweifel, dass sie mit ihren Sympathieen auf Seiten der ligistischen Fürsten stand. Offen sagte ihm der Nuntius, auch ohne dass er es wolle, schädige er die Religion: denn, indem er die Protestanten in den Besitz der Staaten setze, verschaffe er ihnen Macht und Gelegenheit auf tausendfache

[1]) Ubaldini am 16. Februar 1610: in Beilage 24.

[2]) A. a. O. Ubaldini am 14. April: in Beilage 26. Ueber Boissise's Verhandlungen mit den Unierten über den Punkt der Religion siehe Siri II 73. 74.

[3]) An Caetani am 6. März 1610 (Germania 23): „la dichiaratione fatta „dall'imperatore di non havere negli stati di Cleves alcun interesse privato, ma „solo della giustitia e dell'autorità dell'imperio, era degna di laude: ma l'esser „proceduto a dechiarare di non havere in questa causa neanco in considerazione „alcuna l'interesse della religione è contra il debito della M. S. e contro il giu„ramento, che ne fanno tutti gli imperatori, e non può una tal dechiaratione „non esser gravemente molesta ad ogni persona zelante e più al capo della reli„gione, ch' è N. S., e ben pareva, che S. M. havesse potuto tacere questo punto e „dechiararlo in modo che fosse meno scandaloso; ma chi aggiunge peccato a „peccato accelera l'ira di Dio alla vendetta. . ".

[4]) An Ubaldini am 18. März (Francia 294).

Weise, die armen benachbarten geistlichen Fürsten zu schädigen, ganz abgesehen von den Katholiken in den Staaten selbst. Seine Autorität sei nicht ausreichend, die Religion zu erhalten, denn erfahrungsgemäss gebe es keinen protestantischen Fürsten, der die katholische Religion in seinen Staaten dulde: der Papst könne nicht umhin, eine Liga zu billigen und zu loben, die seine Vorgänger seit 60 Jahren erwünscht hätten [1]). Der Papst erklärte dem französischen Gesandten, dass, wenn in Deutschland ein Krieg der Religion deswegen entstehe, er der Liga Unterstützung zukommen lassen werde [2]).

Immer wieder warnte man den König vor der Festsetzung der Protestanten in der Nähe Frankreichs. Selbst wenn es ihm gelänge, die Staaten unter mehrere Fürsten zu verteilen, könnten sich diese doch eines Tages gegen ihn wieder vereinigen [3]). Wenn sie nicht einmal ihrem eigenen Herrn, dem Kaiser, gehorchten, wie viel weniger dem König von Frankreich, mit dem sie durch Bündnis und Freundschaft verbunden seien [4])? Wenn die Häretiker jetzt auch Freundschaft gegen ihn zur Schau trügen, so würden sie doch schliesslich seine und seiner Krone Feinde werden, und wenn er es auch nicht sähe, so würden es doch seine Nachfolger erfahren, dass es keine grössere Gefahr für Frankreich gebe als die Nähe der Häretiker und ihr Wachstum an Macht und Staaten [5]). Selbst im Falle eines bei der Tüchtigkeit der spanischen Infanterie immerhin zweifelhaften Sieges, so hielt ihm der Nuntius vor, würde er keinen Gewinn von dem Kriege haben: seine eigenen Freunde und Bundesgenossen, besonders die

[1]) Ubaldini am 16. Februar: in Beilage 24.

[2]) Briefe und Akten III 498.

[3]) An Ubaldini am 10. November (Francia 294).

[4]) An Ubaldini am 2. Februar (Francia 294).

[5]) An Ubaldini am 23. Januar (a. a. O.): „mentre il re mostra per causa „propria di non haver animo di venire senza gran necessità a nuovi moti „d'armi e ne dà segno col desiderare accommodamento della ritirata del „principe di Condé e delle differenze per i confini di Borgogna, molto meno „doverebbe lasciarsi a tirare a novità per rispetto di altri e di quelli, che, „come tante volte s'è detto, saranno, se ben hora mostrano amicitia, final„mente inimici suoi e della sua corona, e s'accorgeranno, s'egli hora non vede, „i suoi successori, che non è cosa di maggior pericolo al regno di Francia „che la vicinanza d'eretici e loro accrescimento in forze e stati". Aehnlich am 14. April (Borghese I 907).

Holländer und Engländer, würden sich ihm in den Weg stellen, denn sie sähen Flandern lieber in den Händen der Spanier als des Königs von Frankreich. Das gemeinsame Interesse der europäischen Fürsten sei die Erhaltung des Gleichgewichts zwischen Spanien und Frankreich: deshalb wünschten sie zwar Krieg und Zwiespalt zwischen beiden, aber nicht die Vernichtung der einen Macht durch die andere; stets würden sie bereit sein, sich mit der schwächeren zu verbinden [1]). Es waren Prophezeiungen, die 60 Jahre später tatsächlich in Erfüllung gegangen sind. Auch auf die Rückwirkung des Krieges auf die innere Lage des Staates wies der Nuntius hin [2]): die Hugenotten wünschten nichts anderes als den König in einer Notlage zu sehen, um durch Erlangung weiterer Sicherheiten und Vorteile gleichsam einen Staat im Staate zu konstituieren. Die Bürgerkriege hätten in Frankreich den Samen der Untreue und der Rebellionen gelassen: unter dem Adel seien viele Unzufriedene und das Volk nehme zwar für die Wohltat des Friedens zur Heilung der Schäden der Vergangenheit die Last der hohen Steuern auf sich, aber es würde nur schwer einen Krieg ertragen, dessen Zweck es vielleicht weniger einsehe. Der Nuntius liess den König nicht im geringsten darüber im Zweifel, dass ihm die Schuld am Kriege zufalle: die Rechtfertigungsversuche Heinrichs nahm er meist mit ironischem Lächeln entgegen. Er beschwor ihn im Namen des Papstes, sich vorzuhalten, welch Glück Gott ihm verliehen, wie wunderbar sein Staat an Reichtum, Ueberfluss, Macht und Ansehen gewachsen sei, wie es in seiner Hand liege, dies alles zu geniessen und es in erhöhtem Masse seinem Nachfolger zu hinterlassen; dass, wenn er dies jetzt alles aufs Spiel setze, es sein eigener Wille sei und nicht Notwendigkeit; dass Andere den Gewinn, er aber den Verlust an Geld, Menschen, Ruhe und Sicherheit haben werde. Er, der Nuntius, bäte Gott, ihn zu inspirieren und zu bewegen, die Ratschläge des Papstes anzunehmen: diese seien die eines wahren Vaters, voll von Reinheit der Gesinnung und von Eifer für seine Person und für sein Königreich nicht weniger als für das Wohl der gesamten Christenheit [3]).

[1]) Ubaldini am 28. April: in Beilage 28.
[2]) Ubaldini am 14. April: in Beilage 26.
[3]) Ubaldini am 12. Mai: in Beilage 29.

In der Tat schienen alle diese Warnungen und Mahnungen der päpstlichen Diplomatie ihren Eindruck auf Heinrich nicht zu verfehlen. In der letzten Audienz, die Ubaldini am 7. Mai bei ihm hatte, rief er Gott zum Zeugen dafür an, dass er nicht die Absicht habe, mit dem Erzherzog oder mit Spanien zu brechen: er wolle sich seines Heeres nur zur Unterstützung seiner Freunde in Jülich-Kleve bedienen. Zum Beweise für seine friedliche Gesinnung liess er dem Nuntius das Schreiben, in dem er den Erzherzog um freien Durchzug nach Jülich bat, vorlesen. Freilich im Vormarsch wollte er sich nicht länger aufhalten lassen, am 25. Mai gedachte er zum Heere abzureisen. Ubaldini und der ausserordentliche Nuntius Rivarola, der bereits unterwegs war, sollten ihn nach Rheims begleiten. Am 14. Mai aber bereitete das Messer Ravaillacs allen seinen Plänen ein jähes Ende.

DIE ANFÄNGE DES DIREKTEN DIPLOMATISCHEN VERKEHRS ZWISCHEN DEM PÄPSTLICHEN UND DEM PREUSSISCHEN HOFE.

EIN NACHTRAG ZU „PREUSSEN UND DIE ROEMISCHE KURIE".

VON

PHILIPP HILTEBRANDT.

Von den drei folgenden Ergänzungen zum ersten Bande meiner im Jahre 1910 erschienenen Publikation betreffen die beiden ersten die brandenburgisch-päpstlichen Beziehungen auf den Friedenskongressen von Münster und von Nimwegen, während die dritte eine Begegnung Friedrich Wilhelms I. mit dem päpstlichen Nuntius in Dresden enthält.

Schon früher habe ich darauf hingewiesen, dass die brandenburgisch-preussischen Herrscher, so sehr sie überall als die Schutzherren des Protestantismus auftraten, doch niemals Bedenken getragen haben, sich mit dem Papste oder seinen Vertretern in Verbindung zu setzen, wenn sie damit ihren politischen Interessen dienen zu können glaubten[1]. Im Jahre der Schlacht auf dem weissen Berge hatten die Gesandten der kalvinischen Kurfürsten in Warschau sich nicht gescheut, den Beistand des dortigen päpstlichen Nuntius gegen die ostpreussischen Lutheraner anzurufen[2]. Sieben Jahre nach Beendigung des 30jährigen Krieges suchte der grosse Kurfürst durch Vermittlung des Papstes die Erlaubnis zu Truppenwerbungen bei einer Reihe von deutschen Kirchenfürsten zu erlangen[3]. Um Braunsberg in Ermland behalten zu können, stellte der brandenburgische

[1] In dieser Zeitschrift Bd. XI 320.
[2] A. a. O. XIV 341. 342.
[3] A. a. O. S. 362.

Gesandte Hoverbeck dem Nuntius Vidoni ohne weiteres die Konversion seines Herrn in Aussicht und rühmte den Papst in einer Weise, dass Vidoni an diesem wunderbaren Lobgesang im stillen seine helle Freude hatte [1]. Im Jahre 1678 kam der Kurfürst durch den päpstlichen Nuntius in Nimwegen beim hl. Stuhle um das Gesuch ein, die Häfen des Kirchenstaates und Toscanas als Flottenstützpunkte für die ins Mittelmeer zu entsendenden brandenburgischen Kriegsschiffe benutzen zu dürfen [2]. Sein Nachfolger Friedrich III. nahm bei seinen Bemühungen um die Erwerbung der preussischen Königskrone den Beistand eines katholischen Bischofs und zweier Mitglieder des so verhassten Jesuitenordens in Anspruch [3]. Um vom römischen Hofe die Erfüllung einer Anzahl von Wünschen zu erlangen, liess er im Jahre 1711 den apostolischen Vikar der nordischen Missionen nach Berlin kommen und war bereit, seine Einwilligung zum dauernden Aufenthalt dieses päpstlichen Nuntius in Berlin zu geben [4]. Friedrich Wilhelm I. rief einige Jahre nach dem Thorner Blutgericht sogar die päpstliche Entscheidung in der Kerpener Frage an [5]. Friedrich der Grosse endlich richtete als Kronprinz, zur grossen Verwunderung des Wiener Nuntius, vier Jahre nach der Austreibung der Salzburger, an diesen ein Schreiben, in dem er den Vertreter des Papstes mit „sehr verehrter und besonders geliebter Freund“ anredete und ihn bat, in Rom die Erlaubnis zur Errichtung eines preussischen Werbebureaus im Kirchenstaate durchzusetzen [6]. In allen diesen Fällen bis auf einen erwies sich das Werben um die Gunst des Papstes, wie zu erwarten, als verlorene Liebesmühe, und dasselbe zeigen auch die drei Beispiele, die ich im folgenden nachträglich aus den Akten des vatikanischen Archivs beibringe.

1. In der Instruktion für den Kongress zu Münster hatten die brandenburgischen Gesandten die Anweisung erhalten, den Media-

[1] A. a. O. S. 369.
[2] A. a. O. XI 328.
[3] A. a. O. S. 339.
[4] Preussen und die Römische Kurie I 188.
[5] A. a. O. n. 264.
[6] A. a. O. n. 293.

toren, d. h. neben dem venetianischen Gesandten auch dem päpstlichen Nuntius, für ihre Vermittlung zu danken und sie zu ersuchen, „die Sachen so zu dirigieren, damit uns vor anderen nichts Widerrechtliches noch Präjudicierliches" zugezogen werden möge [1]). In Münster machte infolgedessen der Gesandte Johann zu Sayn und Wittgenstein einen dreimaligen Annäherungsversuch an den päpstlichen Nuntius Chigi. Vor seinem Eintritt in Münster (6. Mai 1645) schickte er einen Boten in die Stadt, um seine Ankunft anzukündigen: als ersten sollte er Chigi aufsuchen. Nach seinem Einzuge sandte er drei Kavaliere katholischer Konfession in das Haus des Nuntius, um diesen zu begrüssen. Vor seiner Abreise nach Osnabrück endlich erbot er sich, dem päpstlichen Vertreter persönlich einen Besuch zu machen. Er brachte durch sein Verhalten den Nuntius in die peinlichste Verlegenheit. Fabio Chigi, der spätere Papst Alexander VII., hielt es im Interesse „der Erhaltung der unbefleckten Reinheit der katholischen Religion" der Würde des päpstlichen Stuhles nicht für angemessen, mit Häretikern in Verkehr zu treten, und während der sechs Jahre seines Aufenthalts in Deutschland hatte er nach dieser Maxime gehandelt [2]). Andererseits aber scheute er sich, den Abgesandten des mächtigen Kurfürsten von Brandenburg durch eine schroffe Absage zu beleidigen. Er sah in ihm einen Mann, der die Macht hatte, der Kirche hundertfältigen Schaden zu tun: im Kurfürsten selbst aber erblickte er bereits den künftigen Gemahl der Tochter Gustav Adolfs, der als König von Schweden das baltische Meer beherrscht und im Reiche eine Stellung einnimmt, stark genug, um den kleinen Rest von Katholiken zum Anschluss an den Protestantismus zu zwingen [3]). Zum Glück hatte sich der Bote des brandenburgischen Gesandten zuerst an den Bischof von Osnabrück gewandt: dieser hielt ihn hin und verständigte sich unterdessen heimlich mit dem Nuntius und gab dann im Einverständnis mit letzterem, aber wie von sich aus, dem Boten den Bescheid, er solle sich nicht in das Haus des Nuntius begeben, da dieser infolge eines „gewissen Purgiermittels" sich indisponiert fühle, und weil

[1]) Urkunden und Aktenstücke IV 354.
[2]) Beilage 2.
[3]) Für das folgende Beilage 1.

er, der Bischof, nicht glaube, dass der päpstliche Vertreter solchen, die die Autorität des heiligen Stuhles nicht anerkennen, seine Karosse (wie damals üblich) zur Begrüssung entgegensenden werde. Die brandenburgischen Kavaliere zu empfangen, konnte der Nuntius kein Bedenken tragen, da sie alle drei katholisch waren. Er liess dem Gesandten für sein Entgegenkommen danken: er versprach, seinen guten Willen und zwar mehr in der Tat als in äusserlichen Förmlichkeiten zu erweisen. Zwei Tage darauf sandte er — wenn auch fast im geheimen — einen von seinen Leuten in das Haus des Wittgenstein und liess seine Versicherung wiederholen. Auch den persönlichen Besuch des Gesandten, den dieser ihm durch den bayrischen Gesandten Hasslang vor seiner Rückreise nach Osnabrück anbieten liess, hoffte er guter Manier abzuwenden [1]). Er bat Hasslang, nicht zu verraten, dass er mit ihm über die Sache gesprochen: er solle dem Brandenburger sagen, er habe, ehe er mit dem Nuntius geredet, noch einmal genauer über diesen Punkt nachgedacht: es genüge, wenn der Gesandte vor seiner Abreise einen Edelmann zum Nuntius sende, gerade wie er es bei seiner Ankunft gehalten. Hasslang aber scheint seinen Auftrag nicht mit derselben Geschicklichkeit ausgeführt zu haben, wie der Bischof von Osnabrück. Der Brandenburger durchschaute die Taktik Chigis, und der Kurfürst erwiderte ihm auf seinen Bericht, er solle den Besuch beim Nuntius auf sich beruhen lassen, „da wir doch von ihm und seinem Prinzipal keiner Benediktion Uns zu getrösten haben“ [2]).

Er hatte Recht, denn der Nuntius arbeitete auf dem Kongress überall den brandenburgischen Interessen entgegen. Er freute sich, dass die Eheverhandlungen zwischen Friedrich Wilhelm und Christine sich zerschlugen: in dem Verluste Pommerns sah er die Strafe Gottes dafür, dass Brandenburg Gustav Adolf nach Deutschland gerufen hatte [3]). Einer Entschädigung Brandenburgs durch Säkularisation geistlicher Güter widersetzte er sich nach Kräften. Nur für eine finanzielle Schadloshaltung des früheren, zum Katholizismus

[1]) Für das folgende Beilage 2.

[2]) Urkunden und Aktenstücke IV 389.

[3]) Für das folgende Beilage 3 und Chigis Schreiben vom 13. April 1647 (Paci 20).

übergetretenen brandenburgischen Administrators von Magdeburg, Christian Wilhelm, trat er ein: letzterer war der Grossoheim Friedrich Wilhelms und als solcher, da der Kurfürst damals noch keine Leibeserben hatte und überhaupt als wenig lebensfähig galt, der präsumptive Erbe der brandenburgischen Staaten. Um auch für den Fall eines Todes Christian Wilhelms die katholische Sukzession in Brandenburg zu sichern, betrieb der Nuntius zusammen mit dem kaiserlichen Gesandten Trautmannsdorf eine Vermählung des ehemaligen Administrators.

2. Auch während des Kongresses von Nimwegen bemühte sich der grosse Kurfürst um die Gunst der römischen Kurie. Sie konnte ihm auf dem Kongress und beim Wiener und Pariser Hofe von Vorteil sein, und da er im Kampfe mit der protestantischen Vormacht Schweden lag, so durfte er hoffen, den Papst für sich zu gewinnen.

Anfang 1677 äusserte er zu dem Kardinal Friedrich von Hessen-Darmstadt, er wundere sich, dass man sich von Rom aus nicht mehr Mühe um ihn gebe [1]. Bereitwilligst gewährte er dem Nuntius Bevilacqua, der im Mai 1677 als päpstlicher Friedensvermittler nach Nimwegen reiste, die Pässe zum Durchzug durch Kleve und befahl den dortigen Behörden, ihn überall mit allen Ehren aufzunehmen [2]. Den Nimwegener Gesandten Sommitz und Blaspeil, die einen Verkehr mit dem päpstlichen Vertreter widerrieten, gab er den gegenteiligen Befehl. „Dass bisher zwischen dergleichen Leuten und den Protestierenden keine Communication geptlogen worden, ist von päpstlicher Seiten hergerührt, als welche diesselbe allezeit geflohen: nun sie aber darin nachgeben und eine andere Manier zu procediren anfangen, finden wir nicht, warumb man Evangelischer seiten darauf bestehen sollte. Es seind in dergleichen Fällen die päbstliche ministri nicht wie eines Hauptes der Kirchen, sondern

[1] Vgl. Ribbeck in den Forschungen zur brandenburgisch-preussischen Geschichte VII 207. 208.

[2] Friedrich Wilhelm an Kaiser Leopold Köln a. d. Spree 1677 Mai 7 (Paci 31 italienische Uebersetzung). Der Pass für den Nuntius vom 11. Mai ebendas.).

eines principis saecularis Bediente von den Evangelischen zu halten, und würden sie gleich anders consideriret, müssten sie sich doch des iuris gentium zu erfreuen haben, welches die iura legationum zwischen männiglich ohne Unterscheid der Religionen, also auch zwischen Christen und Türken zulässet“ [1]). Aber damit noch nicht genug, er, der eifrige Kalvinist und Verfechter des Protestantismus, war auf Wunsch des Kaisers sogar bereit, die päpstliche Vermittlung auf dem Kongresse anzunehmen [2]).

Obwohl er noch in seinem vor zehn Jahren niedergeschriebenen Testamente den Wunsch ausgesprochen hatte, dass „Gott Pommern allezeit, wie es bisher gewesen, rein vom römischen Antichristentum halten möge“, unterhielt er auf eigene Kosten in Stettin drei Franziskaner und versicherte dem einen von ihnen, er erachte es in seinem und seines Hauses Interesse für nützlich, wenn er nach Abschluss des Friedens in allen seinen Staaten, wie bereits in Kleve, allmählich die Freiheit einführen könnte, öffentlich die katholische Religion zu bekennen und auszuüben [3]). Er liess damals zu, dass der von den Generalstaaten ausgetriebene apostolische Vikar der holländischen Missionen, dem auch ein Teil klevischen Gebietes unterstellt war, seinen Sitz in dem klevischen Orte Huissen nahm [4]), obwohl er selbst im Jahre 1661 das Edikt der altklevischen Herzoge erneuert hatte, nach dem fremde Geistliche, die sich unterfingen, auf klevischem Boden ihre Jurisdiktion auszuüben, in Säcken im Rheine ertränkt werden sollten [5]).

[1]) An Somnitz und Blaspeil 1677 Juni 5/15 (Urkunden und Aktenstücke XVIII 577. 578).

[2]) Vgl. die beiden Schreiben des Kurfürsten an Kaiser Leopold vom 7. Mai aus Köln a. d. Spree und vom 17. Juli aus dem Lager vor Stettin (Paci 31 lateinische Uebersetzung), ferner die Chiffre des Kardinalstaatssekretärs Cybo an Bevilacqua Rom 1677 Oktober 16 (Paci 37): „per mezo del sigr. cardinale Pio fece intendere a S. S. l'imperatore, che Brandeburgo haveva accettata la mediatione pontificia e la pregava a contentarsene. Rispose la S. S., che in ciò non poteva incontrare il gusto di S. M., non convenendo in conto alcuno, che il nunzio apostolico tratti in forma pubblica e direttamente gl'interessi de' principi eretici“.

[3]) Aus der Relation Spinolas vom 28. Mai 1679: Bojani, Innocent XI Bd. II S. 9.

[4]) Bevilacqua an Cybo Nimwegen 1679 März 3 und April 7 (Paci 35).

[5]) Lehmann, Preussen und die katholische Kirche I 61

Mehr war wohl ein häretischer Fürst der römischen Kurie noch niemals entgegengekommen, aber sie blieb im Herzen alledem kalt gegenüber. Zwar war ihre Haltung zu den Abgefallenen nach Alexanders VII. Tode weniger intransigent geworden: seine Nachfolger Clemens IX. und Clemens X. machten sogar den Versuch, die Protestanten durch Milde zu gewinnen. Auf dem Aachener Kongress durfte der Kölner Nuntius von der starren Maxime Chigis abweichen [1]. Seinem Nachfolger Buonvisi gab die Kurie im Oktober 1671 den Befehl, mit den Häretikern „menschlich" zu verkehren und ihre Räsonements nicht ohne weiteres zu verwerfen. „Denn Höflichkeit, das Zeichen eines gebildeten Mannes, ist nicht unverträglich mit dem Charakter eines päpstlichen Gesandten: er wendet sie mit besonderem Nutzen bei solchen Personen an, die sich einer sanften Behandlung zugänglicher erweisen als den starken Antrieben des Gewissens und der Vernunft" [2].

Buonvisi lud nach dieser Weisung die häretischen Gesandten in Köln sogar zu Gastmälern ein und wusste beim Rheinwein besonders das Herz der Brandenburger zu gewinnen. „Wären immer so gastfreie Priester nach Deutschland gekommen", so versicherten sie dem Vertreter des Papstes, „das ganze Land wäre noch katholisch". Sie tranken sogar auf die Gesundheit des „heiligen Vaters", so dass der Nuntius in der Erwiderung ihnen seine Freude darüber aussprechen konnte, dass sie noch immer die Verehrung für ihren „alten und wahren Vater" im Herzen bewahrt hätten. Worauf dann die Brandenburger beteuerten, sie hätten alle Achtung vor einem so grossen Fürsten und sollten den Nuntius der Hochschätzung ihres Herren versichern, der nur den Wunsch habe, ihm zu Diensten zu sein [3].

Wenige Jahre später, mit dem Regierungsantritt Innocenz' XI., war aber der Optimismus der Kurie, wie ihre Stellung zu den Reunionsversuchen Spinolas zeigt, bereits wieder stark gesunken.

[1]) Instruktion für den Erzbischof von Ravenna: siehe unten S. 366 Anm. 3.

[2]) Altieri an Buonvisi Rom 1671 Oktober 31 (gedruckt in den Memorie per servire alla storia politica del card. Francesco Buonvisi, ed. Trenta, I, Lucca 1818, 294).

[3]) Buonvisi an Altieri Köln 1672 Januar 2: a. a. O. p. 294 sgg.

Buonvisi selbst äusserte, er habe in den acht Jahren seines Aufenthalts in Deutschland die Trugkünste der Häretiker kennen gelernt. Sie liessen vieles erhoffen, entweder um irgend eines weltlichen Zieles willen oder um durch Reunionsverhandlungen die Zustimmung zu einem ihrer Glaubensartikel zu erreichen. Dann gäben sie aber ihrerseits nicht nach, sondern benutzten das Entgegenkommen der Kirche, um die Dummen zu betrügen [1]). Vom brandenburgischen Kurfürsten meinte er geradezu, dass ihm die Unbeständigkeit zur zweiten Natur geworden sei [2]). Derselben Ansicht war auch der Kölner Nuntius Pallavicini: deshalb erklärte er sich gegen Kleve, das der Kurfürst gern als Sitz des Kongresses gewünscht hätte. Das Exercitium der katholischen Religion sei zwar überaus frei und er wisse auch, dass der Kurfürst alle Höflichkeit und Entgegenkommen in Aussicht gestellt habe; aber er sei unbeständig und von dem Rat seiner Minister abhängig [3]).

Bei dieser in Rom über den Kurfürsten herrschenden Ansicht kann man annehmen, dass man im Grunde auch der vom Kurfürsten dem Kardinal von Hessen gegenüber getanen Aeusserung wenig Wert beigelegt haben wird. Gleichwohl empfahl man dem Kardinal, das Bekehrungsgeschäft mit allem Eifer zu betreiben und man erliess diese Weisung auch an den künftigen Vikar der nordischen Missionen, den Bischof von Paderborn [4]). Die Nachricht von der

[1]) Buonvisi an Cybo Wien 1678 März 6 (Germania 198 dechiff. am 24. März).

[2]) Buonvisi am 6. November 1678 (Germania 198 dechiff. am 24. November).

[3]) Preussen und die Römische Kurie I 53. 54.

[4]) Schreiben des Sekretärs der Breven-Kongregation an den Bischof vom 6. März 1677 bei Ribbeck a. a. O. S. 208. Leider habe ich die Korrespondenz zwischen dem Kardinal und der Kurie nicht aufzufinden vermocht. Der Papst hatte ihm die Propstei in Halberstadt verliehen; wie es scheint, hat er aber ihren Besitz infolge eines brandenburgischen Vetos nicht antreten können. Im Schreiben vom 14. Juni 1676 bat er die Kurie, den Nuntien bei den katholischen Mächten und auf dem Nimwegener Kongress zu befehlen, „che promuovano efficacemente gl' interessi miei si per le comende d'Olanda come per la prepositura di Halberstat" (Cardinali 40). Vielleicht hat der Kurfürst dem Kardinal bei Anlass der Verhandlung über die Propsteifrage entgegenhalten, wie wenig Rücksicht der Papst auf ihn nehme.

guten Aufnahme, die der Nuntius Bevilacqua bei seinem Durchzug durch Kleve gefunden hatte, wurde natürlich von der Kurie mit grosser Genugtuung aufgenommen [1]), und der Nuntius verfehlte nicht, den brandenburgischen Gesandten seinen Dank durch Vermittlung der kaiserlichen Bevollmächtigten aussprechen zu lassen [2]).

In der Frage aber, ob der Nuntius auf dem Kongress mit den Häretikern verkehren solle, schwankte die Kurie in ihrer Entscheidung hin und her. Dem anfangs zum päpstlichen Vertreter bestimmten Erzbischof von Ravenna empfahl man, sich in der Hauptsache nach den Grundsätzen und nach der Praxis der Kirche, wie sie von Chigi zu Münster inne gehalten worden sei, zu richten, aber ohne Kleinlichkeit und Empfindlichkeit, bei der man Gefahr laufe, die Häretiker zu beleidigen, die Katholiken zu verstimmen und den Kongress in seinem Ziele zu stören. Die Klugheit müsse in den einzelnen Fällen den Eifer regulieren: um der Wohltat des europäischen Friedens willen könne man gewisse Zugeständnisse machen, die ohne ein so starkes Motiv ärgerniserregend wären [3]).

[1]) Cybo an Bevilacqua Rom 1677 Juni 26 (Paci 38): „degna anche di gradimento è la determinazione dell'elettore di Brandeburgo per le cortesi et obliganti maniere, che hanno con esso lei pratticate i ministri di lui nel passaggio, che ha ella fatto per alcuno de' suoi luoghi".

[2]) Bevilacqua an Cybo Nimwegen 1677 Juni 11 (Paci 34): „con tale occasione" (des Besuches bei den katholischen Gesandten) „havendo all'EE. loro replicata la mia dispositione circa i signori ambasciatori protestanti pregai particolarmente quelli di S. M. Ces. a volere in mio nome ringraziare i signori ambasciatori d'Olanda e di Brandeburgo delle honorevolezze fatte usare meco nel mio passaggio per i loro stati, uffizio che fatto la medesima sera passare co' sudetti ministri fu corrisposto con espressioni molto cortesi...".

[3]) Instruktion für den Erzbischof von Ravenna Rom 1676 Februar 20 (Paci 38): „quanto alle persone, che sono fuori del seno della chiesa e della comunione de i fedeli, il seguitare l'antico istituto della ecclesiastica disciplina insegnata da i canoni, praticata da i padri e ricordata da i sommi pontefici nelle missioni de i loro ministri, è così convenevole che anzi è necessario, perciochè non solo non si edificherebbero i popoli di vedere il rappresentante apostolico accomunarsi coi settarii, ma o ne trarrebbono materia di scandalo o pericolosa licenza o libertà, figurandosi non esser così lontana dalle nostre verità la credenza di coloro, coi quali senza risguardo si ritrovasse e trattasse il ministro pontificio. La materia è assai delicata per il decoro e per lo esempio ed è assai scabrosa per il negozio. In ogni modo si confida N. S., che

Dagegen erhielt sein Nachfolger Bevilacqua die Anweisung, mit den Protestanten nur durch Vermittlung der katholischen Gesandten zu verkehren [1]). Trotzdem wollte er sich, wahrscheinlich auf Drängen des Kaisers, bei seiner Ankunft in Nimwegen zum Austausch der üblichen Höflichkeiten mit den Häretikern herbeilassen, wenn er sicher gewesen wäre, dass dem von ihrer Seite entsprochen würde. Da er aber unter der Hand erfuhr, dass die Engländer hiergegen eine unüberwindliche Abneigung hätten, und die übrigen Protestanten vorgaben, in dieser Sache von ihren Fürsten keine Instruktion zu haben, beschränkte er sich darauf, seine Ankunft allein den katholischen Gesandten anzuzeigen [2]). Als die

mons. arcivescovo di Ravenna saprà conservarsi immune dal biasimo d'un commercio riprovato dalle leggi della chiesa o di una ripugnanza, che potesse scomporre l'ordine e la disposizione delle cose. Nel congresso di Munster mons. Chigi, che fu poi Alessandro VII, non volle mai patire in sè stesso simulazione alcuna in risguardo agli eretici, per non insegnarla coi suoi procedimenti, e si contenne con austerità nelle massime rigorose della chiesa. Al contrario mons. Franciotti, sicome si ritrae da i suoi registri, hebbe qualche permissione di facilità per il congresso d'Aquisgrano. Tra questi due estremi, essendo il primo più conforme alle regole del zelo e al costume della cattolica professione, dovrà mons. arcivescovo esser molto cauto e custodire con tai circospezione la sua rappresentanza, che ne apparisca la distinzione delle persone, le quali sono fuori del diritto camino della salute; perciocchè troppo grande assurdo sarebbe, che si potessero creder fratelli coloro, che della chiesa romana sono giurati nemici, e che, per secondare le maniere degl' interessi humani, si abbandonasse il risguardo, che a Dio si deve nelle incompetenti dissimulazioni della fede e del ministero apostolico: ma non dovrà per questo usare tali sottigliezze o puntigli, che ad un'hora offendano i settarii, dispiacciano a i cattolici e turbino il fine, per cui è istituto il congresso. La prudenza ne i casi particolari deve regolare il zelo, perciochè a questa non contradice la carità ben ordinata, ed al bene della pace possono talvolta donarsi alcune condescensioni, che fuori di sì forte motivo usate sarebbono scandalose"...

[1]) Instruktion für Bevilacqua, Patriarchen von Alexandrien (1676) (Miscellanea III Vol. 10 fol. 119 : „gli avvertimenti, che possono darsi a monsignor sono: stia occultato in non trattare con ambasciatori eretici, e ciò fu proibito dal Sant' Uffizio, e bisognando per accidente qualche cosa a favore della nostra santa religione deve valersi del mezzo dell'ambasciatore cattolico".

[2]) Bevilacqua an Cybo Nimwegen 1677 Juni 4 (Paci 34): „... per togliere una tale difficultà ho stimato di dover presentire quali ordini tenevano gl'Inglesi e quali gl'altri ambasciatori da loro principi per corrispondere alle ci-

brandenburgischen, dänischen und holländischen Gesandten sich dann über sein Verhalten beklagten, liess der Nuntius sich von den Kaiserlichen verteidigen und von neuem seine Bereitwilligkeit erklären [1].

Kurze Zeit darauf erhielt er durch ein ausdrückliches Dekret der Inquisition die Erlaubnis, mit den Häretikern zu verkehren, „wenn es die Notwendigkeit und das öffentliche Wohl erfordere [2]". Weiter wollte aber die Kurie in ihrem Entgegenkommen nicht gehen: als der Kaiser den Wunsch äusserte, dass der Papst auf dem Kongress die Vermittlung auch für Brandenburg und die übrigen Häretiker übernehmen solle, erhielt er von Rom eine entschiedene Absage. Dabei hatte der Wiener Nuntius Buonvisi selber trotz seiner pessimistischen Ansichten über die Häretiker am Kaiserhofe zuerst die Ausdehnung der päpstlichen Mediation auf die Protestanten beantragt.

viltà, che potessero essere loro usate dal nunzio apostolico, et havendo ritrovata, come bene supponevo, negl'Inglesi una invincibile ripugnanza a qualsivoglia dimostrazione di publica cortesia e negl'altri una vera o affettata ignoranza della mente de' loro padroni in tal proposito mi sono veduto libero dal diferire di mettermi in publico con notificare il mio arrivo a' soli ambasciatori delle corone cattoliche e col vantaggio di havere per testimonii della mia buona intenzione gl'istessi signori ambasciatori, a' quali nelle private visite, che mi hanno reso, non ho mancato di esprimere questa mia mente, acciocchè occorrendo possino sempre testificare l'animo mio e mi resti in oltre sempre aperto il campo di adempire a questa parte ogni volta, che per qualche inopinato accidente si risolvessero gl'ambasciatori de' principi protestanti di corrispondere al mio carattere et alla dignità di N. S. da me rappresentata con quegl'atti d'honore e di rispetto, che le sono dovuti".

[1]) Bevilacqua am 11. Juni 1677 (Paci 34: ... „sbrigato felicemente dal cerimoniale delle visite de'cattolici, m'arrivarono all'orecchie le doglianze fatte nella conferenza di lunedì dalli Danesi, Brandeburghesi et Olandesi per esser stati, come essi dissero, distinti da' primi nella notificazione del mio arrivo. Havendo io colle insinuazioni fatte loro per mezzo degl' Imperiali e Spagnoli sodisfatto alle parti della civiltà anche soprabbondante, non ho creduto di dovermene dare molto pensiero, lasciando la cura di giustificarmi a' predetti signori ambasciatori, i quali veramente con ardore e zelo degno della loro pietà... hanno intrapresa la mia difesa e confutate le ragioni, che da quelli si allegavano per mostrarsi gravati, che forse risolveranno d'accettare la mia cortesia e di corrispondervi come si deve ...".

[2]) Bevilacqua am 18. Juni Paci 34): „dalla S. C. dell'Inquisitione ricevo la facoltà di poter trattare co' ministri eretici, quando così richieda la necessità e consigli il publico bene".

Er stellte dem Kaiser vor, dass dem Papste in seiner doppelten Eigenschaft als Stellvertreter Christi und italienischer Fürst an der Herstellung eines dauernden und sicheren Friedens viel gelegen sei und dass man ihn, da es sich um rein politische Dinge handele, für so unvoreingenommen halten könne, dass auch die Protestanten zu ihm volles und grösseres Vertrauen haben könnten als zu den Engländern [1]).

Der Kaiser wollte das Hauptgeschäft der Vermittlung ungern in den Händen der Engländer lassen, denen er nicht traute: er ging daher sofort auf Buonvisis Vorschlag ein und liess durch ihn an die Kurie den Antrag richten, die päpstliche Vermittlung auch auf die Häretiker auszudehnen, unter dem Hinweis darauf, dass ja die politischen Interessen der Katholiken unentwirrbar mit denen der Protestanten verknüpft seien [2]). Buonvisi stellte in indirekter Form in Rom zum Bedenken, ob der Papst nicht, ohne auf einen Protest gegen die Säkularisationen zu verzichten, auf die Bitte der Häretiker eingehen solle, da diese einen Anfang zur Anerkennung des heiligen Stuhles oder wenigstens einen Akt der Verehrung gegen einen so grossen Fürsten bedeute und somit die Rückkehr der Häretiker unter seine Obedienz erleichtere oder wenigstens der Predigt der wahren Lehre in den protestantischen Staaten freieren Zutritt verschaffe [3]). Im Konsistorium zu Rom trat der Kardinal Pio di Savoia, der Protektor Deutschlands an der Kurie, auf Wunsch des Kaisers mit Eifer für dessen Antrag ein [4]).

[1]) Buonvisi an Cybo Wien 1677 Juni 27 (Germania 199): ...„dissi a S. M., che questa con altre cose dovevano far conoscere, quanto più si potesse stimare spassionata la mediazione pontificia anco da i protestanti di questo partito, tanto più che non ci erano punti di religione da discutere e che, trattandosi puramente di materie di stato, doveva in S. S. esser considerato oltre il carattere supremo di papa quello di gran prencipe d'Italia, al quale compliva, che le condizioni fussero tali, che la pace fosse durabile e sicura, onde i protestanti ancora potevano haverci piena confidenza e maggiore che negl'Inglesi. Approvò S. M. il mio detto e mi assicurò, che haverebbe procurato di farlo comprendere a i suoi collegati, acciò che in mano di S. S. cadessero i principali progetti del trattato".

[2]) Beilage 4.

[3]) A. a. O.

[4]) Cybo an Buonvisi Rom 1677 Oktober 15 (Germania 198): „il negotio, di cui parlava in concistoro il cardinale Pio, era intorno al consenso dato da

Aber der Papst verharrte fest an seinem Standpunkt. Er verwarf die Argumentation des Kaisers: wenn die Katholiken unerlaubte und von der Kirche gemissbilligte Bündnisse abgeschlossen hätten, so sei es deshalb noch nicht logisch, dass der Papst, statt sie zu verdammen, wie es seine Pflicht wäre, in denselben Irrtum verfiele und die besagten Bündnisse in gewisser Weise kanonisiere und den Häretikern sozusagen Genugtuung verschaffe [1]). Er liess dem Kaiser erklären, dass es dem apostolischen Nuntius auf keinen Fall zukomme, die Interessen häretischer Fürsten in öffentlicher Form und direkt zu verhandeln [2]). Auch als der Kaiser im November 1677 seine Bitte wiederholte [3]), blieb der Papst bei seinem Entschluss. Der Papst könne nicht zustimmen, dass sein Nuntius sich in die Interessen der Häretiker einmische, ausser wenn sehr nahe Hoffnung vorhanden sei, dass hieraus irgend ein grosser Vorteil für die katholische Religion entspringe. Der Nuntius solle dem Kaiser sagen, dass der Papst in dieser Sache keinen freien Willen habe, auf seinen Wunsch einzugehen [4]).

Brandeburgo, che mons. Bevilacqua mediasse per lui ancora. Intorno a che S.S. non mostrò alcun sentimento, ma solo disse, che non credeva di poter in questa parte incontrare il gusto di S. M. Ces., non convenendo, che il nunzio apostolico tratti gl'interessi de' principi eretici in forma pubblica e direttamente. Il motivo dunque, che tirò S. S. a far quella dimostrazione verso Pio, fu la mala sodisfatione, che havea di lui giustamente per essere egli stato il mantice et istigator principale del marchese Carpio, com'è ben noto a tutta la corte". Vgl. das Schreiben an Bevilacqua vom 16. Oktober S. 363 Anm. 2.

[1]) Cybo an Bevilacqua Rom 1677 September 25 (Paci 37): „non è buona ragione quella, che si allega della complicatione degli affari de' principi cattolici con quelli degli eretici loro confederati, perchè, se essi hanno fatte leghe illecite e disapprovate dalla chiesa, non è ragionevole, che il sommo pontefice, invece di dannarle e di farne risentimento, com'è tenuto, cada anch'egli nell'errore istesso, venendo in certo modo a canonizzar dette leghe con ingerirsi negl'istessi e procurar per così dire le sodisfationi de' medesimi eretici".

[2]) S. 363 Anm. 2.

[3]) Am 7. November bat Buonvisi um Instruktion, „stimandola qua molto necessaria per non haver da dependere totalmente dagl' Inglesi, essendo tanto complicati gl'interessi degli eretici con quelli de' cattolici, che sarà impossibile di separarli ne' trattati" (Germania 198 dechiff. am 25. November).

[4]) An Buonvisi Rom 1677 November 27 (Germania 198: „non può S. S. senza recedere dallo stile inveterato de' suoi predecessori e dall'antica e non mai variata disciplina della chiesa ordinare a mons. nunzio Bevilacqua, che

So setzte der Papst den kaiserlichen Wünschen sein Non possumus entgegen. Es war ein für die Stellung der Kurie in der europäischen Politik entscheidender Beschluss, wenn Innocenz XI. es ablehnte, für das häretische Brandenburg die Vermittlung zu übernehmen. So charaktervoll die Haltung Innocenz' X. auch erscheint, politisch war seine Entscheidung ein Fehler. Die Kurie beraubte sich damit selbst der seit dem grossen Abfall zum ersten Male und seitdem so bald nicht wieder gebotenen Gelegenheit, unter den Fürsten und Völkern Europas eine universale Rolle zu spielen, und zwar diejenige, die dem Charakter des Papsttums am meisten entspricht, die des Friedenstifters. Man vergass den Häretikern gegenüber das auch politisch tiefsinnige Wort „Wer ihr Diener ist, wird ihr Herr sein", und man hielt an Grundsätzen fest, die man dann doch sehr bald als unnützen Ballast des Schiffleins Petri über Bord werfen musste. Statt eine wirkliche grosse Aufgabe auf dem Kongress zu übernehmen, dachte man nur an die säkularisierten Stifter Norddeutschlands, die doch unrettbar für die Kirche verloren waren, und man machte den aussichtslosen Versuch, Magdeburg, Halberstadt und Minden wieder zu erlangen, unter dem Vorwande, dass Brandenburg mit der Eroberung Pommerns die Gebiete erlangt habe, für die es jene Stifter als Entschädigung erhalten habe [1]). Man blieb bei der Politik der Proteste, die von Innocenz X. durch seine Erklärung gegen den westfälischen Frieden in grossem Stile begonnen worden war. Man stellte sich dadurch beständig in Gegensatz zu den bestehenden politisch-rechtlichen Zuständen des Reiches und gab selbst die Veranlassung zu der

voglia esercitare la mediatione pontificia anche per il marchese di Brandeburgo o di altri principi eretici. V. S. I. potrà far riflettere a S. M. C., che, havendo Clemente X fatto ogni sforzo a disuadere a S. M. la lega con gli eretici, non è ragionevole, che in vece d'essersi resa la M. S. alle giustissime istanze di quel pontefice, si lasci hora S. S. persuadere una cosa tutto contraria a quella. Non è S. B. per consentire, che il suo nunzio s'ingerisca negl'interessi degl'eretici se non in caso che vi fosse speranza molto prossima di ritrarne qualche gran profitto per la religione cattolica. Dica insomma a S. M., che N. S. in questa materia non vede di haver alcun arbitrio per incontrare le sodisfattioni della M. S., come è pronto di far con suo grandissimo godimento in ogn'altra opportunità".

[1]) Cybo an Buonvisi und an Bevilacqua Rom 1678 November 26 (Germania 36 resp. Paci 37).

sich im Laufe des 18. Jahrhunderts vollziehenden Ausschaltung des Papsttums aus der grossen europäischen Politik: denn sein Vertreter, der es im Verkehr mit den Gesandten der mächtig aufstrebenden protestantischen Staaten nicht über eine kühle Höflichkeit hinausbrachte und der gegen die meisten Beschlüsse immer eine Reihe von Protesten parat hatte, wurde sehr bald auf den deutschen Reichstagen, wie auf den europäischen Kongressen als eine ebenso unnütze wie lästige Erscheinung betrachtet [1].

3. Von den preussischen Herrschern ist Friedrich Wilhelm I. derjenige gewesen, der der katholischen Kirche als erster politisch und religiös näheres Interesse entgegengebracht hat [2]. Er macht den Versuch, die katholische Kirche in den Organismus seines Staates einzugliedern und die katholische Religion als Ferment für die Disziplin seiner Armee zu benutzen. Er besucht katholische Kirchen und Konvente und verkehrt mit katholischen Prälaten und Mönchen, ja selbst mit den verhassten Jesuiten: mit dem Potsdamer Dominikaner-Pater Bruns hat er lange Gespräche über die Lehren der katholischen Religion. Obwohl der Zorn über das Vorgehen der katholischen Kirche gegen die Protestanten in der Pfalz, in Polen und in Salzburg, man kann sagen, in seiner Seele brannte, besoldet er sogar die von der römischen Propaganda bestellten Missionare, obgleich er reichsrechtlich nicht einmal verpflichtet war, sie zu dulden: und dies in einer Zeit, da die Propaganda-Kongregation dermassen der finanziellen Mittel entblösst war, dass sie nicht einmal den Leiter der norddeutschen Missionen ausreichend bezahlen konnte, so dass der Rat von Hannover die Stadttore bewachen liess, um ein nächtliches Entweichen des überschuldeten apostolischen Vikars zu verhindern.

Die katholischen Missionare selbst konnten nicht umhin, die für jene Zeit unerhörte Toleranz des häretischen Königs zu rühmen, und sie mussten eingestehen, dass unter dem kalvinischen Herrscher Preussens die katholische Kirche besser gestellt sei als in den

[1] Ignaz Philipp Dengel, Die politische und kirchliche Tätigkeit des Monsignor Josef Garampi 1761—63 (1905) S. 11—14.

[2] Zum folgenden siehe meinen Band im Register.

Staaten des sächsischen Konvertiten [1]. „Was den Fürsten anlangt, so marschieren wir mit Lutheranern und Kalvinisten beinahe in gleichem Schritt", schrieb ein Dominikaner-Prior nach Rom [2]. „Weder in Wort noch Schrift", so berichtete ein anderer nach Rom, „vermag ich seine Güte gegen uns auszudrücken. Der König will dass ein jeder nach den Vorschriften Gottes und nach seiner Religion lebt, und mit einem Worte sage ich, er ist der Apostel würdig" [3]. Wie man sieht, hat Friedrich Wilhelm I. nach dem Zeugnis dieses Dominikaners in der Praxis bereits den bekannten Ausspruch seines Sohnes vorweggenommen.

Die römische Propaganda-Kongregation selbst entschloss sich, dem Könige ihren Dank für die gute Behandlung der Katholiken durch den Potsdamer Dominikaner-Missionar aussprechen zu lassen, worauf Friedrich Wilhelm an ihn die Worte richtete: „Herr Pater, schreibe Er wieder nach Romm an Seine Päpstliche Heyligkeit, denen Herrn Cardinälen und der gantzen Versammlung, dass ich mich sehr bedanken thue vor ihren anwunsch und ahnerbietung ihres gebetts, wie auch, dass ich, so lang ich lebe, werde forttfahren, denen Catholiquen zu günstigen und beyzustehen, so viel möglich. Sein Diener, Herr Pater" [4]. Solche Worte hatte die Kurie noch niemals aus dem Munde eines häretischen Fürsten vernommen: es war wohl das erste Mal, dass ein kalvinischer König, dem die Kurie noch dazu die Anerkennung seiner Würde versagte, dem Papste den Titel „Päpstliche Heiligkeit" gegeben hat.

Aber auch ihm ist nicht gelungen, nähere Beziehungen zwischen dem Berliner und dem römischen Hofe anzubahnen: nur durch eine Art mit dem König von Polen verabredeter Kriegslist vermochte er, wie die folgende Geschichte zeigt, einmal die Bekanntschaft eines päpstlichen Nuntius zu machen.

Zu Anfang des Jahres 1728 wurde dem ausserordentlichen Nuntius Paolucci, der, nach der Austreibung des päpstlichen Vertreters aus Polen, in Dresden mit dem polnischen Hofe über die

[1] Preussen und die Römische Kurie I 328. 329.
[2] A. a. O. I 373 Anm. 3.
[3] A. a. O.
[4] A. a. O. I 378. 379.

schwierige Abteienfrage verhandelte, vom sächsischen Minister Lagnasco die Mitteilung gemacht, dass der König von Preussen um die Mitte des Monats nach Dresden zu kommen beabsichtige. Diese Nachricht verursachte dem Nuntius einige Aufregung: sie bereitete ihm viel Kopfzerbrechen und versetzte ihn ausserdem in schwere Verlegenheit.

Er wusste sich nicht zu erklären, was denn der preussische Herrscher mit seinem Kommen beabsichtige: er meinte schliesslich, er wolle, wie es nun einmal seine Art sei, durch seine Reise wieder etwas von sich reden machen [1]). Noch schwieriger aber war für ihn die Frage, wie er sich denn zu dem „Marchese" stellen sollte, der doch Häretiker war und gegen dessen königlichen Titel der heilige Stuhl feierlich Protest eingelegt hatte. Anfangs kam er auf den Plan, die Hauptstadt ganz zu verlassen und sich in die Einsamkeit des winterlichen Landlebens zurückzuziehen: aber er glaubte, durch seinen plötzlichen Auszug zu viel Aufsehen zu erregen, und befürchtete ausserdem, in der Umgebung Dresdens keinen mit seiner Würde verträglichen Aufenthaltsort zu finden. So entschloss er sich, zu dem bei peinlichen Situationen üblichen Auskunftsmittel der Diplomatie zu greifen: er wurde krank und hütete in der Folgezeit das Zimmer [2]). Auf diese Weise glaubte er, sich vor dem

[1]) Paolucci an Lercari Dresden 1728 Januar 12 (Polonia 244 dechiff. am 30. Januar): „la commune opinione de'più savi per quanto ho potuto indagare è, che la venuta del marchese di Brandeburgo qua sii senza ministero, e crede qualch'uno, che conosce questo principe, amante di far parlare di sè, tenda a questo solo fine di porre le corti degl'altri principi in attenzione di risapere i maneggi, che in verità non si faranno, e quando si parlasse di qualche affare, non sarebbe che per regolare i confini...".

[2]) Paolucci an Lercari Dresden 1728 Januar 5 (Polonia 243 dechiff. am 22. Januar): ...„non ha lasciato un tal avviso" (die Mitteilung Lagnascos) „di pormi in qualche agitazione, non essendo io per l'angustia del tempo in grado di ricevere gli ordini di V. E. sopra il contegno, che dovrò osservare con questo principe, il quale, ricevendo da S. M. gli onori di re, non sono io in stato di renderglielo, non meno per essere un principe acattolico che per non averlo mai alcun ministro apostolico trattato da re. Ho divisato di appigliarmi all'espediente di trattenermi in casa nelli giorni, che egli resterà qua, come indisposto per non essere obbligato in questa forma a fargli quegli atti si pubblici che privati, che potrebbero incontrare la disapprovazione di S. B. Avevo anche pensato di ritirarmi in uno di questi luoghi circonvicini, ma oltre che la mia uscita

Markgrafen von Brandenburg am besten in Sicherheit gebracht zu haben.

Zu seinem Verhängnis aber führte er seine Rolle nicht konsequent bis zu Ende durch. Als der König August ihn einlud, doch wenigstens von einem Landhause aus und zwar ungesehen einer Hofjagd zuzuschauen, lehnte er wohl das erste Mal ab; einer nochmaligen Aufforderung des Königs aber wagte er nicht zu widerstehen, er nahm die Einladung an [1]). Wie aber erstaunte er, als nach beendeter Jagd der „Marchese" zusammen mit dem König plötzlich in sein Zimmer trat, — um den kapitalsten Fang des Tages zu tun. An ein Entrinnen war für den Nuntius nicht zu denken, er sass wie in einer Falle gefangen. Und der Markgraf kannte kein Erbarmen mit seinem Opfer: er trat auf ihn zu und redete ihn — mit den höflichsten und verbindlichsten Worten an. Er wünsche seine Bekanntschaft zu machen, sagte er ihm, und ihn der Hochachtung zu versichern, die er für die „heilige Person" des Papstes habe. Er bat ihn, den Papst seiner Freundschaft zu versichern: er hasse die Katholiken nicht, sondern begünstige diejenigen, die in seinen Staaten wohnten. Da schwand auch beim päpstlichen Vertreter alle Sprödigkeit: in untertänigsten Worten dankte er für die den Katholiken bewiesene Güte und bat, dieselben immer mehr unter seinen Schutz nehmen zu wollen; er könne sicher sein, dass Seine Heiligkeit ihm all' ihre Dankbarkeit zu erkennen geben werde.

Dem König August machte er zwar Vorhaltungen über den ihm gespielten Streich: als der König ihm aber sein lebhaftes Bedauern über den Vorfall aussprach und beteuerte, es sei unmöglich gewesen, auf die Dauer dem Wunsch des Königs von Preussen zu widerstreben, liess er sich durch diese Erklärung leicht begütigen. Denn

di città si renderebbe materia di maggior discorso, non ve n' è alcuno, ove mi possa io trattenere e sogiornare ancorchè per pocchi giorni con decoro del mio carattere...". Lercari antwortete am 24. Januar (a. a. O.): „nel sogiorno, che farà costà il sr marchese di Brandeburgo, si è appigliata V. S. I. al meglior partito... Certamente, essendo egli eretico, ogni ministro di questa santa sede, giusta il proprio dovere, siccome ha sfuggito per lo passato di riconoscerlo per re e di fargliene in pubblico et in privato il trattamento, così deve sfuggire in avvenire".

[1]) Für das folgende siehe Beilage 5.

im Grunde war er mit dem Vorgefallenen wohl gar nicht so unzufrieden, zumal da die Kurie seine Entschuldigungen gelten liess und über die Worte des Königs ihre Genugtuung äusserte [1]).

Tatsächliche Früchte hat aber diese erste Begegnung eines direkten päpstlichen Vertreters mit dem Könige von Preussen nicht getragen. Die Kurie verharrte auf ihrem bisherigen Standpunkt, und Paolucci selbst wurde später in Wien von allen Nuntien der heftigste Gegner Friedrichs II.

Erst die drohenden kirchenpolitischen Massregeln des Eroberers von Schlesien haben bei der Kurie den Wunsch aufkommen lassen, mit dem Berliner Hofe in direkte diplomatische Beziehungen zu treten. Ohne Bedenken liess sich der Nuntius Serbelloni am Dresdener Hofe dem König Friedrich vorstellen [2]). Mit dem preussischen Residenten Cataneo in Venedig trat der dortige Nuntius Stoppani in persönlichen und der Kardinalstaatssekretär Valenti in brieflichen Verkehr. Um den für die römische Kurie gefährlichen Einfluss des Breslauer Kardinal-Bischofs Sinzendorf auf den König zu parallelisieren, gedachte der Papst, einen Abgesandten direkt an den Berliner Hof zu entsenden. Ein solcher Schritt war damals nicht mehr neu in der Geschichte des Papsttums. Schon zu Anfang des 18. Jahrhunderts hatte die Kurie einmal einen Gesandten an die Generalstaaten geschickt, um den Beistand der häretischen Regierung von Holland gegen die Schismatiker von Utrecht und Haarlem zu erhalten [3]). Der Kardinal Passionei, auf dessen Rat der Papst den Gedanken der Anknüpfung direkter diplomatischer Beziehungen mit Preussen gefasst hatte, hatte sich als Nuntius auf

[1]) Lercari an Paolucci Rom 1728 Februar 21 (Polonia 243 Cifra: „avendo V. S. I. stimato convenevole di accettar l'invito, che il re le fece, di andar a veder la caccia in luogo ritirato della sua casa di campagna, N. S. ha approvato, ch'ella non ne partì, vedendovi la M. S. et il marchese di Brandeburgo. Se l'una e l'altro avesse sfuggito, non è dubbio, che averebbe usato un'atto sconvenevole alla sua qualità ed a quei personaggi. Fu gentile certamente l'espressione, che il sig. marchese fece verso S. B.: onde dovea ben rispondergli coll'avvisata proprietà, che N. S. non ha potuto se non che lodare".

[2]) Die Belege für die folgenden Tatsachen befinden sich in dem binnen kurzem in Druck gehenden zweiten Bande meiner Publikation „Preussen und die Römische Kurie". Siehe das Register.

[3]) Ueber die Beziehungen der Römischen Kurie zu den Generalstaaten hoffe ich in einem der nächsten Hefte dieser Zeitschrift eine Arbeit zu veröffentlichen.

dem Utrechter Kongress selbst einmal an den preussischen Gesandten gewandt, um die Abstellung der Religionsbeschwerden der klevischen Katholiken zu erlangen [1]. Nur aus der Befürchtung, Sinzendorf zu verstimmen und ihn vollends in die Arme des Königs zu treiben, ging man auf Passioneis Rat nicht ein. Dafür musste aber der Nuntius am Frankfurter Wahlreichstag mit dem dortigen preussischen Gesandten in Beziehung treten und mit ihm im Auftrage des Papstes lange Verhandlungen über die Neuregelung der kirchlichen Verhältnisse in Schlesien führen.

Auf dem Aachener Kongress (1748) stand der päpstliche Nuntius Jacquet mit keinem der anwesenden Gesandten, den savoyischen ausgenommen, so gut wie mit dem Vertreter Preussens. Während der Gesandte Ihrer apostolischen Majestät, Graf Kaunitz, dem Nuntius offen die Warnung ins Gesicht sagte, der Papst solle in Zukunft seine Finger aus den Angelegenheiten der Fürsten lassen, erzählte der Häretiker dem Nuntius, welche Hochachtung sein Herr für den Papst habe, versprach Jacquet, ihm von allen Gesandten als dem ersten seinen Besuch abzustatten, und teilte dem durch seine Glaubensgenossen von den Verhandlungen des Kongresses ausgeschlossenen wichtige Akten mit. In einem Schreiben des Kardinalstaatssekretärs wurde Jacquet angewiesen, im Umgang mit den übrigen Gesandten Geduld und Mitleid mit der menschlichen Schwäche zu zeigen und die Menschen so zu nehmen, wie sie nun einmal seien: dem preussischen Gesandten aber solle er alle Dankbarkeit bezeugen, jedoch mit der nötigen Zurückhaltung, damit die anderen nicht eifersüchtig würden. Denn bereits galt der Papst am Hofe Maria Theresias als ein Parteigänger Preussens. Deshalb trug Benedikt XIV. auch Bedenken, auf den Wunsch einzugehen, den Friedrich II. im Frühjahr 1748 an ihn gelangen liess, den Wunsch nach der Sendung eines apostolischen Nuntius nach Berlin. Gar zu gern hätte wohl der Papst die Bitte des Königs erfüllt, zumal da damals überall das Gerücht verbreitet war, Friedrich gedenke, demnächst in den Schoss der katholischen Kirche zurückzukehren. Aber er fürchtete, dass ein solcher Schritt allzu grosses Aufsehen machen und an allen katholischen Höfen zu vielem Gerede Anlass geben werde. Deshalb traf er folgenden Ausweg. Er befahl dem Nuntius am Dresdener Hofe, die Bitte des Königs guter Manier abzulehnen,

[1] Preussen und die Römische Kurie I 225 Anm. 2.

und zwar in der Weise, dass der Papst nicht in Verdacht käme, aus „Affektiertheit oder Aberglauben" gehandelt zu haben. Dagegen könne er den Versuch machen, auf einer Reise nach Polen in Schlesien wie durch Zufall mit Friedrich zusammenzutreffen. Indessen hat sich eine solche Gelegenheit in jenem Jahre nicht geboten, und so ist die Entrevue zwischen Friedrich dem Grossen und dem apostolischen Nuntius unterblieben.

Als fünf Jahre später der Kardinal-Bischof Querini von Brixen nach Berlin reisen wollte, um Friedrich II. zu bekehren, erklärte sich eine Kardinalskongregation gegen diesen Plan, „damit nicht die Kardinalswürde, die Majestät des apostolischen Stuhles und der katholische Glaube selber bei dem gottlosen Könige, der Gott und die Religion verachte, in Verachtung gerate". Im Gegensatze zu diesem harten Urteile hat später ein Kölner Nuntius Friedrich dem Grossen gegen Ende seiner Regierung folgendes Zeugnis ausgestellt: „Kein protestantischer Fürst Deutschlands hat vielleicht mehr Achtung für den Papst als der König von Preussen, keiner verteidigt die Rechte der Katholiken mehr als er und keiner schützt in seinen Staaten (was auch der Grund sei) die katholische Religion mehr denn er [1]).

Erst die Schläge, die die päpstliche Autorität in Deutschland in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts durch das Vorgehen der deutschen Bischöfe erhielt, veranlasste die Kurie, alle Rücksichten bei Seite zu lassen und den Beistand des häretischen Herrschers gegen die bischöflichen Rebellen zu suchen. Deshalb gewährte sie nach langer Weigerung dem Markgrafen von Brandenburg den preussischen Königstitel und erlaubte dem Kölner Nuntius, dem Könige zur Begrüssung entgegen zu gehen. Die Zusammenkunft, die Pacca im Juni 1788 zu Wesel mit Friedrich Wilhelm II. hatte, erschien damals, trotz ihres geringen praktischen Ergebnisses, dem Nuntius persönlich als der „schönste und ruhmvollste" Tag seines Lebens, politisch aber als ein „Triumph", der ihn all' die bitteren Stunden vergessen liess, die ihm während seines dreijährigen Aufenthalts in Deutschland vom deutschen Episkopate bereitet worden waren [2]).

[1]) Bellisomi an den Kardinalstaatssekretär Pallavicini Köln 1781 August 5 Colonia 197).

[2]) Siehe Paccas Relation vom 15. Juni 1788 in Beilage 6.

BEILAGEN.

1. Chigi an Camillo Pamfili: Berichtet über sein Verhalten zu dem brandenburgischen Gesandten.

Münster 1645 Mai 12.

Paci 18 fol. 144b—146b dechiff. am 1. Juni.

Se vengono qua tutti li ministri di Osnaburgh, empiranno questa piccola città talmente, che io non so come vi potranno capire, et gli heretici saranno di numero tanto superiore a' cattolici, che non so come il ministero al nuntio apostolico potrà in mezzo vivere con decoro usato fin qui, e perciò parmi che ciò repugni ancora a quel maggiore, che si richiederebbe ad un legato de latere, quando vi apparisse qualche speranza di conchiusione di pace, et che la Stà di N. S. si risolvesse di mandarlo: e questa per lo passato era stata anche la cagione, perchè si erano tenuti separati questi due congressi tanto dalla Francia quanto dall' imperio, la dove hora, quella volontariamente et questo forse condottovi dalle congiunture presenti, ambidue si accorderanno a volergli venire in un solo. Io non ho mai trattato con alcuno heretico, e per non gli irritare ho destreggiato in modo, che mi sono mantenuto intatto senza haver a dare loro repulsa alcuna odiosa. Questo ambasciatore di Brandeburgh prima che entrasse in Munster sabbato passato mandò un gentilhuomo, perchè facesse sapere la sua venuta a tutti e procurasse l'incontro delle carrozze, ed in capo di lista haveva messo il nuntio apostolico [1]). Il gentilhuomo fece capo a monsr vescovo di Osnaburgh, il quale segretamente, mentre che lo tratteneva in camera, me ne fece avvisato ed al ricevere della mia intentione per risposta lo distornò come da sè a non venire a questa casa, sì perchè ero indisposto per certa purga, sì anco, perchè non credeva, che il nuntio mandasse la carrozza incontro a quelli, che non riconoscono cotesta s. sede. Si quietò per all'hora, ma poi, entrato nella città con le altre carrozze, trattò col medesimo monsignore, che voleva mandare a complire per suoi gentilhuomi, et questi cattolici, de' quali haveva molti nelle sua comitiva, sì come poi ne mandò tre, i quali mi diedero parte a suo nome dell' arrivo fatto in questa città e dell' oblatione del suo ossequio. Io rendei gratie ed offersi la mia buona

1) *Am 3. März (dechiff. am 22.: Paci 18) hatte Chigi an Pamfili geschrieben:* all' ambasciatore di Brandeburgh non mandarò incontro carrozza nè farò altro complimento per essere heretico: ho però cagione anche a non farlo, perchè non me n'ha fatto saper cosa alcuna. Ho ben aggiustato il concorso della carrozza dell' ambasciatore di Venezia, la quale seguirà immediatamente dopo la di Francia, poichè monsr di Osnaburgh e l'ambasciatore di Baviera andaranno dentro una sola carrozza e pigliaranno l'ambasciatore di Brandeburgh con se . . .

volontà per le generali, la quale misuravo più con l'opere che con alcuna estrinseca cerimonia: e poi per uno de' miei dopo due giorni quasi alla sfuggita mandai a dirgli lo stesso in camera a lui medesimo, il che mostrò di gradire. Mi sono lasciato andare a questo sì per rimanere ignoto ad altri qui, sì per essermi persuato da mons^re^ vescovo per non irritare tanto maggiormente questo soggetto, mentre che può a cento doppii nuocere a' cattolici con vendicarsene, et indotto ancora dall' essempio de'miei predecessori e particolarmente dall' em^mo^ sig^r^ card^le^ Carrafa. Tra tutti li principi heretici non solamente è hora il più benestante dopo l'elettore di Sassonia questo di Brandeburgh, ma può divenire potentato formidabile, se piglia per moglie la regina di Svezia, come politicamente si crede da molti, non ostante che per le leggi del regno non possa essa pigliar marito se non luterano et questo sia calvinista. Dicesi, che si maneggi in secreto questo matrimonio, e che non sia per palesarsi, finchè, se si ceda alla Svetia la Pomerania, non si dia all'elettore di Brandeburgh qualche altra provincia dell' imperio in ricompensa; et così poi come re unirà sì gran portione di stati nella Germania col regno di Svetia et coll' assoluto dominio del mare Baltico et con lo stabilire una potenza nell' imperio da potere col tempo ridurre alla sua setta heretica tutti gli altri cattolici, che vi rimangono in così piccola portione a paragone degli heretici . . .[1].

2. Chigi an Pamfili: Hat den ihm vom brandenburgischen Gesandten angetragenen Besuch ablehnen lassen.

Münster 1645 Mai 19.

Fasc 17 Lettera.

. . . Ritornerà anche in quella città *(nach Osnabrück)* il conte di Vietstein, ambasciatore dell' elettore di Brandemburgh, che sta restituendo le visite a questi signori ministri e che nell'atto di renderla al sig^r^ barone di Haselan *(!)*, ambasciatore di quello di Baviera, gl'insinuò c'havrebbe voluto visitarmi in persona e lo richiese per mezano. Il che ho divertito senza offendere, come spero, e per conservar quel decoro, che stimo conveniente a' ministro di cotesta santa sede per la conservazione del candore intatto della religione cattolica in non comunicare con gli eretici, al che sono anche per mio proprio genio inclinato talmente e attento, che vivo il sesto anno

1 *Am 3 Juni (Fasc 16 Registro di cifre) antwortete der Kardinalstaatssekretär:* e quanto a quello, che V. S. ci significa le fusse accaduto di rispondere e di fare per la venuta costà dell' ambasciatore di Brandemburgh, non possiamo se non commendar la prudenza, colla quale ella si andava governando e colla quale crediamo, che saprebbe particolarmente reggersi, quando mai avvenisse, che anche il congresso di Osnabrugh si trasferisse a Munster, per far nella propria virtù risplendere sempre la dignità della sua persona e di questa santa sede e ritener così anche in mezo a tanti l'usato suo decoro

nella Germania senza essere passato ad alcun' atto simile. Si era veramente impegnato il sig^r Haselau senza pensar più a dentro in questo negotio e mandò per tale effetto da me un suo gentilhuomo: ma io per il medesimo gli feci rimostrare quel tanto, che haveva fatto monsr vescovo d' Osnaburgh in occasione dell' incontro della mia carozza, che pretendeva il conte per il suo ingresso in questa città, e lo pregai, che nella stessa conformità presane informatione dal medesimo monsignore dicesse d'havere pensato meglio a questo punto e prima di passarne meco l'officio haveva considerato, che sarebbe bastato, se privatamente mandasse qualche suo gentilhuomo cattolico, come haveva fatto in complire sopra il suo arrivo in questa città, così per complire per il ritorno in Osnaburgh. Pregai il sig^r barone a parlar in modo tale che non apparisce mai, che io fossi stato richiesto e che havessi data la repulsa di tale udienza, come non mi davo per richiesto in quell'offitio e come mi dichiaravo di non dar ripulsa, perchè non irritassero gli eretici più di quel che sono contro la santa sede e non ne facessero vendetta a danni de' cattolici, come per nostra disgrazia pur troppo n' hanno la comodità e la forza in mano. Se V. E. mi onori de' suoi comandamenti in simili casi, servirà a me di miglior norma, come dovermi governare o in moderare in un modo o in un' altro quel tenore, che fin qui secondo il mio giudizio ho stimato convenirsi, o in continovarlo come approvato dalla sua somma prudenza [1].

3. Chigi an Pamfili: Berichtet über sein Eintreten zu Gunsten Christian Wilhelms von Brandenburg.

Münster 1646 April 20.

Paci 20 dechiff. am 9. Mai.

Per il marchese Guglielmo Christiano di Brandemburgh ne ho mandate per il barone di Plettembergh nuove istanze al conte di Trautmanstorf, essendo il suo negotio incaminato assai bene con questi deputati. Rimangono persuasi il conte et il barone et promettono di muoverlo a pigliar moglie, essendo egli di poco sopra cinquant' anni, poichè morendo l' elettor di Brandemburgh, che non si tien per vivace, e ricadendo a lui quell'elettorato, se havesse prole, lo perpetuarebbe in cattolico. È questo marchese in gran bisogno, e veramente merita ogni aiuto, essendo il primo ritornato alla religion cattolica di quella casa doppo ch' ella passò all' heresia, nella quale era egli tanto fervente, che fino andò in persona a Stocolm et tirò

1) *Am 10. Juni (Colonia 215 Registro di lettere) antwortete Pamfili . . .:* si considererà qui il modo, col quale si stimerà, ch'ella habbia da governarsi con gli heretici, essendosi intanto riconosciuto per prudente quello, il quale haveva tenuto per isfuggire la visita, che volea farle l'ambasciatore di Brandenburgh.

Gustavo con le sue armi a pro de' protestanti in Alemagna; onde forse per qualche giuditio di Dio ancor egli si trova in avversità, come pure le città anziatiche, che si tassarono a 10 e 12 mila scudi il mese per quella guerra, e l'elettor di Brandemburgh, che lo chiamò, patirà più danno degl'altri in questa pace, se si farà, rimanendo a discretione della Svetia, che, padrona del mar Baltico, tira a sè tutto il guadagno de' comercii, questo perdendo tutta o gran parte della Pomerania, che per altro havrebbe hereditata intiera, quantunque contradica et già di qua et a Parigi per mezo di suoi ambasciatori.

4. Buonvisi an Cybo: Der Wiener Hof wünscht, dass die Kurie ihre Friedensvermittlung auch auf die Häretiker ausdehne. Ansicht des Nuntius hierüber.

Wien 1677 Juli 11.

Germania 199 Lettera.

. . . Nel rimanente per quel che tocca la mediazione pontificia mi ha detto il vicecancelliero dell'imperio, che S. M. desiderarebbe, che si estendesse anco a gl'eretici, perchè essendo tanto complicati gl'affari, che non si possono separare. Se monsr patriarca doverà trattar solo delle concernsenze de' cattolici, per necessità bisognerà che il forte de' tratati passi per le mani degl' Inglesi, che è quello, che qua non si vorrebbe; e però hanno ordinato a gl'ambasciatori cesarei, che di tutti i progetti facciano due copie, una per dare a monsre patriarca e l'altra a i mediatori inglesi, e che di più S. M. ha scritto a tutti i prencipi acattolici suoi collegati, che comple alla causa commune il fare ogni honore al ministro pontificio e pregarlo di voler essere mediatore anco per i loro interessi; sopra di che S. M. interpuorrebbe i suoi efficaci offizii con N. S., acciochè non ricusasse di fare questa parte, mentre non si ha da trattare di materie di religione. E perciò stima, che la mediazione pontificia sarà più spassionata dell'altra degl' Inglesi, tanto più che non vi è alcuna disputa fra cattolici et eretici, toltane quella fra il re di Francia e l'Olanda, sopra la quale si sa che hanno già convenuto insieme; onde, riducendosi la controversia fra i collegati acattolici e gli Svezzesi, non deve importare a S. Stà, che uno perda e l'altro guadagni, purchè si conseguisca la pace d'Europa. Io però in me stesso ho considerato, che forse S. Stà non vorrà ingerirsici per non autenticare con i suoi negoziati l'alienazioni fatte dei vescovati nella pace di Vesfalia, contro la quale protestò Alessandro settimo, all'hora nunzio; ma non ho voluto fare quest'obiezione, se pure S. Stà con rinnovare quella protesta toccante que' vescovati, de' quali s'haverà da trattare, stimasse decoroso per sè di condescendere all'instanze che facessero gl' acattolici, come se fosse un prin-

cipio di riconoscimento o almeno un atto di venerazione verso così gran prencipe, che facilitasse il ritorno di essi alla sua obbedienza o portasse maggiore apertura alla predicazione della vera dottrina. Di tutto scriveranno al sig^r card^le Pio e forse mi parteciperanno le copie; et intanto ho voluto portare a V. E. questo riverente avviso, acciò prima dell' instanze da farseli possa con la sua infinita prudenza premeditare le risposte [1]).

5. Paolucci an Lercari: Bericht über seine Begegnung mit dem Markgrafen von Brandenburg.

Dresden 1728 Februar 2.

Polonia 243 dechiff. am 18. Februar.

Vedendo questo re il ritiro, che io osservava per la dimora del marchese di Brandeburgo in questa corte, e sapendo dall'altra parte il motivo, che io aveva di non comparire in publico, mi fece replicatamente dire, che desiderava almeno, che io vedessi il divertimento della caccia, che preparava di dare al detto marchese, facendomi assicurare, che mi averebbe assegnato nella sua casa di campagna una stanza appartata, dalla quale averei potuto godere del divertimento senza essere veduto. Con tutto che stimassi mostrarmi alieno al primo invito di andarvi, tuttavia al secondo credetti con la condizione di sopra espressa di accettare le grazie di S. M^tà, acciocchè non pensasse che, fuori del divisato motivo, ne avessi altro, che mi trattenesse dall' accettare, come in fatti mi ci condussi favorito appunto e trattenuto in una stanza assegnatami secondo mi era stato detto; ma fuori di ogni mia aspettativa, terminata l'azzione, vidi entrare il marchese sudetto col re di Polonia nella stanza, nella quale io stava e da cui non mi era permesso senza affettazione di partire. Venne il detto marchese a ritrovarmi, parlandomi con espressioni le più cortesi ed obliganti, dicendomi, che desiderava di conoscermi e di assicurarmi della stima, che aveva per la sagra persona di S. S^tà, incaricandomi ad assicurare la medesima della sua amicizia, e che solo non odiava i cattolici, ma che favoriva quelli, che erano ne' suoi stati. Io corrisposi sempre, parlando in persona terza, in termini i più ossequiosi, ringraziandolo della bontà dimostrata verso i cattolici e pregandolo a proteggerli sempre più, con sicurezza che la S^tà S. glie ne averebbe professata tutta la obligazione, siccome io mi onoravo in nome della medesima di assicurarnelo. Finito che ebbe di meco parlare subito se ne partì, ed, essendo meco restato il re, gli feci le mie riverenti doglianze per non avermi fatto avvertire dell' incontro. La M^tà S. mi rispose, che ne aveva tutto il dispiacere, ma che sapendo il marchese di Brandeburgo, che

1) *Leider fehlt die Antwort der Kurie auf dieses Schreiben.*

mi ritrovavo dalla sua corte, era curioso di vedermi, non avendo mai veduto un nunzio apostolico, e che essendosi egli difeso alle replicate istanze, glie ne aveva fatte, non haveva in quella occasione creduto di negarglielo. Io confido, che V. E. non ritroverà in questo accidente di che riprendermi, poichè ero caminato con tutta la cautela imaginabile, particolarmente riflettendo, che più tosto il colloquio avuto col detto marchese potrà partorire qualche vantaggio alla nostra santa religione nelli di lui stati.

6. Pacca[1] *an Buoncompagni*[2]*: berichtet über seinen Aufenthalt in Wesel, seine Zusammenkunft mit dem König von Preussen und über das politische Ergebnis seiner Reise.*

Köln 1788 Juni 15.

Colonia 198A Lettera.

Come già ebbi l'onor di scrivere a V. E. dalla città di Wesel, io vi giunsi la sera de' 6 giugno accompagnato da una gran parte della mia famiglia nobile e bassa[3]. Cotesta città è del ducato di Cleves, posta vicino al Reno, distante da Colonia cinque poste e mezza, e vi sono tre reggimenti prussiani di guarnigione, cioè Gaudi, Euchmann ed Eikersberg, che dal nome de' respettivi loro generali traggono la propria denominazione. I cattolici vi hanno libero esercizio di religione e formano un terzo di quella popolazione, composta di acattolici negli altri due terzi.

Andai a smontar nella piazza ov'era situato l'albergo già fissato da varii giorni; e avendo fatto per mezzo del mio maestro di camera partecipare il mio arrivo al sig. De Gaudi, generale del reggimento di tal nome e comandante della città, questi inviò subito da me il suo maggiore per dirmi, che mi assegnava due sentinelle stabili alla porta di mia casa, e che tutto il corpo di guardia della piazza era a mia disposizione. Immediatamente vennero due sentinelle, che di lì a due ore con tutto l'apparato militare furono cambiate, sottentrandone altre due e seguendosi a far lo stesso cambiamento notte e giorno sino al punto della mia partenza. Il dì 7 fu da me passato in ricevere e restituir visite de' tre generali e delle principali persone di Wesel. Si portarono anche da me qualche paroco e alcuni religiosi per farmi corteggio e per implorare il mio patrocinio. Nel dì 8 poi il

1) *Bartolomeo Pacca, 1756 zu Benevent geboren, 1786 Erzbischof i. p. von Damiette, 1786—94 Nuntius in Köln, 1795—1802 in Portugal, 1801 Kardinal, veranlasst 1809 die Exkommunikationsbulle gegen Napoleon I. (10. Juni), wird dafür von letzterem drei Jahre auf der Festung Fenestrelle festgesetzt. Erreicht nach Restitution des Kirchenstaates die Wiederherstellung des Jesuitenordens, stirbt 1844 als Dekan des Kardinalskollegiums. Ueber seinen Aufenthalt in Deutschland siehe seine Memorie storiche della nunziatura di Colonia (Roma 1832).*

2) *Kardinalstaatssekretär Pius' VI.*

3) *Zum folgenden siehe Paccas Memorie storiche p. 87—93 und M. Immich, Preussens Vermittlung im Nuntiaturstreit (1787—89) in den Forsch. z. brand.- preuss. Geschichte VIII.*

generale Euchmann mi fece sapere, che il figlio primogenito del re di Prussia si aspettava a Wesel per l'ora di pranzo, e che, siccome questi avrebbe pranzato in casa sua, così egli m'invitava ad intervenire ad un tal pranzo. Accettato l'invito, mi portai intanto alla chiesa de' domenicani per sentirvi la messa, e fu innumerabile il concorso de' cattolici e de' protestanti, che mi accompagnarono per la strada. Faceami tenerezza il veder la premura, con cui i cattolici cercavano di aver da me la benedizione e dopo di averla ottenuta mi prevenivano correndo, affinchè, mentr'io scendeva dalla carrozza, fossero in grado di ricevere una seconda benedizione. I religiosi domenicani tutti vennero incontro a ricevermi alla porta, e con qualche stento, attesa l'estrema folla del popolo, entrai in chiesa. Terminata la messa, i padri domenicani mi significarono l'estremo desiderio, che aveano molti cattolici e anche parecchi protestanti, di udir la mia messa. Promisi di secondare questo pio desiderio prima della mia partenza da Wesel; e fattasi l'ora del pranzo, mi portai dal generale Euchmann, la cui moglie venne sulla strada a ricevermi. Ma dopo essersi lungamente aspettato si ebbe notizia, che il figlio primogenito del re, per essersi trattenuto in Harlem a vedere certe evoluzioni militari, non potea giugnere a ora di pranzo. Quindi fu mèsso in tavola, ed avendo io avuto il primo posto, il principe De Lambesc Vaudemont della casa di Lorena, generale di un reggimento gallo-alemanno, mi stette a fianco. Terminato il sontuoso pranzo e ricevute in casa di cotesto generale mille altre distinzioni d'ogni genere, dovetti portarmi a casa per ricevere il sig. canonico Riffart, paroco ed ufiziale di Xanten, che meco si trattenne in lungo discorso su varie materie spettanti al suo ufizialato e su di altri affari di somma importanza. La sera degli 8 giunsero in Wesel i deputati spediti dagli stati di Olanda per complimentare S. M. Prussiana, e precedentemente era già arrivato il sig. conte di Gelois, canonico della cattedrale di Liegi, deputato per lo stesso effetto dal vescovo principe di Liegi, suo zio. La mattina de' 9 i deputati di Olanda mi fecer fare un pulito complimento dal loro segretario, ed il conte di Gelois, deputato di Liegi, chiese l'ora per venire a visitarmi, ch'io gli assegnai, e in seguito lo ricevei.

Due ore prima del mezzogiorno in circa giunse il re insieme col principe reale, suo figlio, col sig. Bischoffswerder, colonnello ed aiutante di campo di S. M. P., e col sig. Stein, grand-veneur della corte di Berlino. Dopo di avere il re scorse a cavallo le fortificazioni di Wesel, ch'egli fa ora risarcire, si portò alla sua residenza, e, avendo io saputo, che il signor Bischoffswerder era quegli, che mi avrebbe manifestate le intenzioni del re relativamente al mio ricevimento, gli feci pervenire in mano per mezzo del mio maestro di camera la lettera credenziale di V. E. insieme con una copia del breve diretto da N. S. a S. M. P.[1]). Ciò fatto, il sig. Stein, grand-ve-

1) *Breve vom 5. April 1788: bei Pacca p. 88—90.*

neur, si portò da me per significarmi, che S. M. avrebbe gradito di vedermi subito, ma che, essendo egli viaggiatore, non potea ricevermi con tutto l'apparecchio dovuto ad un legato apostolico. Io gli risposi, che per dare una pubblica testimonianza del rispetto, che la mia corte professa a S. M. P., io desiderava di comparirle innanzi come i legati apostolici compariscono innanzi ai re: e tosto in abito prelatizio e rocchetto salii in una carrozza a coda tirata da sei cavalli. Accompagnavano a piedi la mia carrozza non pochi staffieri vestiti in un modo, che incontrò il generale applauso e gradimento. Seguivano due altre carrozze nobili, nella prima delle quali erano i miei gentiluomini e nella seconda i miei aiutanti di camera. In tal modo m'indirizzai alla volta del palazzo del re, essendo la mia carrozza e tutto il mio seguito attorniato da una indicibil folla di popolo. Mentre i soldati, che attorniavano il palazzo reale, faceano parata battendo la cassa e mentre i borghesi, ch'erano andati ad incontrare il re, stavano ancora in uniforme a cavallo colle spade sguainate, fra il suono delle trombe e le salutazioni de' generali e de' primi ufiziali entrai magnificamente col mio seguito nell'atrio del palazzo reale. Il grand-veneur della corte di Berlino mi venne incontro, mentre io stava per discendere dalla carrozza, e preceduto da miei gentiluomini e corteggiato dallo stesso grand-veneur fui introdotto nell'appartamento reale. Poscia il grand-veneur m'introdusse al cospetto di S. M., e, avendo egli chiusa la porta, restai a solo solo col re, che, quantunque sia naturalmente serio e grave, mi ricevette colla maggiore affabilità, ch'io potessi desiderare. Quindi proferii le parole francesi, che l'E. V. vedrà segnate nel foglio A [1]), e avendole il re con tutta l'attenzione ascoltate, proferì la risposta riportata in sostanza nel foglio B [2]). Dico in sostanza, perchè

1) *Dieses hat folgenden Wortlaut:* Le pape, mon maître, pénetré des marques distinguées de bienveillance et de considération que V. M. a données au siège de Rome dès les premiers jours de son règne glorieux et de la haute protection, qu'elle accorde aux catholiques de ses États, a voulu exprimer par un témoignage public sa satisfaction et sa réconnoissance. Dans cette vue il ma ordonné de me rendre en la présence de V. M. pour l'assurer des vrais sentimens de son coeur et la remercier en son nom des effets multipliés du caractère gracieux et bienfaisant de V. M. Et comme il est connu du pape ainsi que de toute l'Europe que V. M. ne renferme pas dans l'étendue des ses États les fruits de sa magnanimité et de sa justice, il m'a particuliérement chargé de la prier de ne pas permettre avec sa respectable et puissante influance dans l'empire qu'on arrache violemment et par voies de fait au siège romain et ses representants les prérogatives et les droits légitimment acquis par des conventions solennelles et une très ancienne possession. Le pape craignant sans doute que mes expressions ne rendroient que foiblement ses sentimens et ses voeux a voulu les exprimer lui même dans un bref qu'il adresse a V. M. et que j'ai l'honneur de lui remettre, me félicitant personellement d'une commission qui en me procurant l'avantage de me présenter à V. M. me fera dorénavant envisager ce jour comme le plus agréable et le plus glorieux de ma vie.

2) Risposta del re: qu'il recevoit ma mission comme une marque de la grande amitié du S. Père envers lui, a laquelle il tacheroit de répondre de même. — Qu'il avoit cherché jusqu'alors de donner des preuves aussi de son amitié pour le pape, comme je venois de dire dans mon discours. — Qu'il ne se meloit pas directement des affaires dans les états des autres, mai qu'il avvoit pu y avoir de l'influence indirecte (intendendo naturalmente nella

in quella gran moltitudine di oggetti, che mi si affacciarono prima e dopo, non mi è stato possibile di ripigliare le stesse parole del re, tanto più, ch'egli si è espresso con qualche circonlocuzione. Mi scuserà l'E. V., se in cotesto foglio non riporto tutta intera la risposta del re, non avendo voluto riferire se non precisamente quello, di cui ho certa ricordanza. Cadde poscia il discorso sul sig. Dohm, ed il re si mostrò assai contento del modo semplice e chiaro, con cui quel suo ministro letterato avea scritto sulla lega germanica, confutando il barone di Gemmingen. Mi dimandò poscia il re, se, dopo aver veduto l'elettor di Colonia a Spa, mi ero incontrato con lui altre volte, ed io gli risposi, che sì e che ciò era accaduto in Colonia per mero accidente. Qui sarebbe caduto in acconcio di entrare in materia; ma siccome il re era stanco del viaggio e volea andar presto a pranzo, così non ebbi campo di trattenermi maggiormente; tanto più, ch'egli dovea ricevere i deputati di Olanda, il conte di Gelois, l'abbate di Werden e l'abbate di Camp. Dopo un buon quarto d'ora di discorso, avendomi detto il re, ch'egli mi avrebbe riveduto a pranzo, mi ritirai in una camera separata per dimettere gli abiti prelatizi e vestirmi di corto. Ciò fatto rimandai a casa il mio treno, e dopo che il re ebbe in pochi momenti ricevuti i deputati di Olanda e il conte di Gelois, fu messo in tavola.

Il re stesso si degnò d'invitarmi a sedere accanto di lui, avendo egli a destra il suo figlio. I discorsi, che si tennero in tavola si raggirarono per la maggior parte sulle antichità di Roma, facendo egli in certo modo risaltare la premura, che ha il santo padre di conservare i preziosi monumenti delle antichità di Roma, e dolendosi, che la corte di Napoli non faccia altrettanto relativamente alle antichità dell'Ercolano; e in tutto il tempo del pranzo mi diede segni particolari della considerazione, in cui egli teneva la mia rappresentanza, e anche, siami lecito il dirlo, di qualche affezione verso la mia persona, a segno che alcuni de' convitati di gran rango me ne fecero le più sincere congratulazioni. Somma ancora fu la grazia, con cui il principe reale si trattenne meco a discorrere, degnandosi anche di darmi qualche eccitamento a far il viaggio di Berlino. Finito poi il pranzo, che non durò lungo tempo, il re si ritirò; e, non avendo io avuto tempo di congedarmi, per mezzo del mio maestro di camera feci chiedere al sig. Bischoffswerder, in qual'ora avrei potuto portarmi innanzi a S. M. per aver l'ultima udienza di congedo. Mi fu mandato a dire, che la mattina seguente avrei ricevuta la risposta, e di buonissima ora il dì 10 il sig. Bischoffswerder inviò al mio maestro di camera il biglietto, che in copia trasmetto a V. E. segnato let-

dieta generale dell'impero e nelle particolari dei circoli. Que la cour de Rome meritoit à présent des égard pour sa modération. Que les princes catholiques et surtout les ecclésiastiques seroient obligés par devoir de défendre les droits du pape. — Infine, sebben non mi torni in mente la concessione, che le due nunziature di Germania étoient réconnues dans l'empire.

tera C [1]). Il re si portò a un campo distante tre quarti d'ora da Wesel, ove da tre reggimenti schierati furon fatte les manoeuvres militari. Io mi sarei volentieri portato a far la mia corte al re, se le manovre fossero state fatte in un'ora meno incompatta, e se non avessi in quella mattina dovuto celebrar la messa nella chiesa de' domenicani.

Tutti que' religiosi vennero in corpo a ricevermi alla porta della strada con croce e stendardo spiegato. Alla testa eravi il provinciale, che da Coblenz erasi il giorno innanzi portato a Wesel, vestito di piviale con aspersorio ed incensiere alla mano. Dissi la messa bassa, ma con tutta la solennità, essendo la chiesa, benchè non piccola, piena affatto di cattolici e protestanti. Lasciai in dono una non mediocre quantità di cera, e, ritornato in casa, ricevei l'abbate di Werden, stato d'impero, e l'abbate di Camp, che si portarono da me dopo aver io loro assegnata l'ora, che mi avean fatta richiedere per complimentarmi e per rallegrarsi meco dell'ottimo accoglimento, che avevo ricevuto da S. M. Il resto della giornata fu da me passato in ricevere e restituir visite e in accogliere ancora le congratulazioni e i ringraziamenti dei cattolici di Wesel, i quali si sono riempiti di una indicibile consolazione, veggendo, che il rappresentante del vicario di Cristo è stato accolto da un re protestante con tutti gli onori militari e con tutti i contrassegni di una speciale parzialità. Ma il più mirabile si è, che anche i protestanti di Wesel mi han fatto significare, ch'essi hanno singolarmente gradito, che il loro re mi abbia accolto in una maniera, che ha richiamata l'ammirazione universale.

A tal proposito non istimo inutile di trascrivere un paragrafo della lettera scritta al mio segretario dal sig. canonico Riffart, ufiziale di Xanten, segnato lettera D [2]), e dalla gazzetta di Cleves num. 48, ch'io trasmetto al solito in quest'ordinario, rileverà l'E. V., come si è parlato della mia missione, ove per altro pare, che si supponga esser io stato ricevuto dopo i deputati di Olanda, ciò che è falso.

Dopo aver lasciate le mancie convenienti alla soldatesca, che in tutti i quartieri, per cui son passato, mi ha sempre fatta la parata e presentate le armi, il dì 11 mi restituii a Colonia, ove ho trovate tutte le persone assai bene istruite sull'ottimo ricevimento, che ho avuto dal re di Prussia, e segnatamente i canonici della cattedrale di Colonia, alcuni de' quali si son trovati in tale occasione a Wesel ed hanno esaltato il mio ricevimento con una specie di entusiasmo. Inoltre mi par degno di considerazione ciò, che si legge in una gazzetta tedesca, che si stampa in Colonia e che suol esser piuttosto a me contraria; e perciò mi fo un pregio di trasmetterne a V. E. la traduzione nel foglio segnato lettera E [3]).

1) *Vom 9. Juni* (*Colonia 1984*).
2) *Schreiben Riffarts Xanten Juni 14* (*a. a. O.*).
3) *Die n. 97 der Kölnischen Zeitung. Sonntag Juni 14* (*a. a. O.*).

A me pare che due considerabili vantaggi sieusi ricavati da questa mia missione: 1° L'esistenza di questa nunziatura è rimasta, per così dire, canonizzata, perchè, quantunque costasse, ch'io era stato ricevuto da molti principi e vescovi della Germania, nulladimeno la materialità tedesca, veggendomi trasandato dall'elettor di Colonia, non sapea persuadersi, che la mia rappresentanza non avesse punto perduto del suo lustro, in cui era a tempo de' miei predecessori. Ma sapendosi ora, ch'io sono stato solennemente ricevuto da una delle due massime potenze dell'impero germanico, non è a dubitare, che da qui innanzi la mia rappresentanza non debba acquistare la maggior possibile considerazione. Il 2° vantaggio si è, che nel caso forse non lontano, che i nostri affari si portino alla dieta di Ratisbona, si può moralmente sperare, che il re di Prussia sia favorevole alla s. sede. Scrissi tempo fa a V. E., che l'opera del Boemero sul congresso di Ems era stata inviata a tutti i deputati di Ratisbona. Ultimamente ancora è uscita dalle stampe di Bonn, e a spese della corte, un'opera intitolata: „Discussione „delle questioni insorte sulle dispense e sulle nunziature, per servire di giu„stificazione alla condotta de' 4 arcivescovi di Germania contro le usurpa„zioni della curia romana, unita ad un esame della risposta data dal vescovo „di Spira a S. A. E. di Magonza sul congresso di Ems". Si dice, che l'autore di una tal'opera sia un certo sig. Wiedeveld, referendario del consiglio aulico di Bonn, e che lo stampatore non abbia potuto divolgare una tal'opera se non dopo che la corte di Bonn n'avea già inviati più esemplari alla dieta di Ratisbona. Ciò posto sembra, che i nostri nimici non si sarebbero preso il pensiero d'inviare a Ratisbona queste due opere, se non avessero intenzione di portar colà l'esame de' nostri affari. Ora nel caso che ciò riesca, su di che l'E. V. potrà esser meglio istruita da mons. Zollio [1]), ho motivo di credere, che, essendo stata S. M. P. sommamente sensibile all'attenzione usatagli dal s. padre, sia per mostrargliene tutta la sua riconoscenza. Diffatti, avendomi egli detto, che anche indirettamente avrebbe cercato di dare al s. padre de' contrassegni della sua amicizia, che potessero essergli di giovamento ne' paesi non soggetti a S. M., ciò non può significar altro che il re di Prussia è disposto a favorir la s. sede nella dieta. Altrimenti non si comprenderebbe, com'egli possa indirettamente negli stati altrui giovare alla s. sede. Lascio poi considerare a V. E. di qual vantaggio sia l'aver nella dieta di Ratisbona favorevole il re di Prussia.

Ma checchè sia di queste mie riflessioni, io prego l'E. V. di mettermi a' piedi di N. S. e di assicurarlo della mia somma sensibilità al pensiero, ch'egli si è preso, di procurarmi un trionfo, che in un sol giorno mi ha fatto dimenticare tutte le amarezze sofferte nel triennio di questa mia nunziatura.

1) *Dem ersten Münchener Nuntius.*

MISZELLEN.

ZUR GESCHICHTE DES KASTELLS ROCCA S. AGATA.

VON

EDUARD STHAMER.

Die folgende Urkunde[1], die sich im Archiv der Abtei La Cava[2] (Arca LIV n. 45) findet, ist mir leider so spät in die Hände gekommen, dass ihre Aufnahme in den I. Band der „Dokumente zur Geschichte der Kastellbauten“[3] nicht mehr möglich war. Da sie durch die frühe Epoche, der sie angehört, besonders wertvoll ist, da sie ein Mandat Friedrichs II. enthält, und da sie überdies durch ihren Inhalt für die Geschichte der Verwaltung der Kastelle im Königreich Sizilien grosse Bedeutung hat, so sei sie einstweilen hier veröffentlicht, bis sie später im Nachtrage zu den D G K ihre Stelle finden wird.

Es handelt sich in dieser Urkunde um die Reparatur des Kastells Rocca S. Agata im Jahre 1250. Zu den Lasten dieser Reparatur hatte der Justitiar der Capitanata, Gervasius de Matina, auch das *Casale*[4] von *S. Stephanus Iuuncarico* herangezogen, das dem Kloster La Cava gehörte. Hiergegen erhoben die Vertreter des Casale, der *iudex Iohannetius* und *Iohannes de Sansone*, die in Rocca S. Agata erschienen waren, Einspruch, unter Hinweis auf das Ge-

[1]) Sie ist veröffentlicht von Fr. Carabellese: Raccolta di scritti storici in onore del prof. G. Romano, Pavia Successori Fusi Tipografi 1906, pag. 68 sgg. n. 3. Da die in kleiner Auflage hergestellte Festschrift nicht allgemein zugänglich sein dürfte, glauben wir berechtigt zu sein, sie hier von neuem abzudrucken.

[2]) Dem Abte von La Cava, Monsignor Ettinger, und dem Archivar des Klosters, D. Martino Martini, bin ich zu wärmstem Danke für ihr freundliches Entgegenkommen verpflichtet.

[3]) Dokumente zur Geschichte der Kastellbauten Kaiser Friedrichs II. und Karls I. von Anjou, bearbeitet von Eduard Sthamer, Leipzig 1912, in: Die Bauten der Hohenstaufen in Unteritalien, herausgegeben vom Kgl. Preussischen Historischen Institut in Rom, Ergänzungsband II (zitiert als D G K).

[4]) Der staatsrechtliche Begriff des *Casale* ist vorläufig noch nicht genau festzulegen. In Unteritalien bezeichnet es in der Regel ein Gehöft. Vgl. E. Mayer, Italienische Verfassungsgeschichte II (1909) 436.

wohnheitsrecht. Als dann der Justitiar sie unter Strafandrohung zwingen wollte, legten sie Berufung an den Kaiser ein. Diese fand innerhalb der vom Justitiar bestimmten Frist durch den Abt von Cava statt, der sein Gesuch damit begründete, dass das Casale bereits bei der Reparatur des Kastells Monteverde belastet worden sei, weshalb es zu anderweitigen Reparaturen nicht verpflichtet wäre. Der Kaiser schrieb darauf am 14. Februar 1250 von Foggia aus an Gervasius de Matina und befahl ihm, wenn die Dinge so ständen, der Bitte des Klosters zu willfahren: vorausgesetzt, dass nicht etwa durch eine kaiserliche Verfügung oder durch das Statut über die Reparatur der Kastelle ausdrücklich etwas anderes festgesetzt sei [1].

Der Justitiar Gervasius de Matina, der damals am Hofe in Foggia weilte, wie sich aus den Daten der Briefe ergibt, richtete am folgenden Tage ein entsprechendes Schreiben an den *iudex Gilibertus de Ascolo*, der in seinem Auftrage die Reparatur des Kastells Rocca S. Agata leitete. Nunmehr fand durch Weistum *(inquisicio)* die Feststellung der Rechtslage statt, durch die sich ergab, dass das Casale nicht zur Reparatur des Kastells Rocca S. Agata verpflichtet sei. Auf die Mitteilung dieses Ergebnisses antwortete der Justitiar am 13. Mai in einem Schreiben, aus dem hervorgeht, dass zugleich festgestellt worden war, dass die Leute von *S. Stephanus* zur Reparatur des Kastells Monteverde beizutragen hätten.

Ueber den ganzen Vorgang wurde am 28. Mai in Rocca S. Agata durch *Gilibertus de Ascolo* eine Urkunde aufgenommen. Später, im Jahre 1259, wurde dann eine notarielle Abschrift davon in Salerno angefertigt, als die Abtei Cava zur Verteidigung der Rechte von *S. Stephanus* das Original an die Kurie einsenden musste.

Der ganze Vorgang ist besonders deshalb interessant, weil er uns zeigt, dass Feststellungen eines Rechtes durch *inquisicio* stattfinden konnten, auch wenn eine schriftliche Aufzeichnung des be-

[1] Es sei nebenbei darauf hingewiesen, dass wir hier den ältesten bekannten aktenmässigen Beleg für das Vorhandensein des Statutes über die Reparatur der Kastelle haben. Das Statut ist gedruckt bei Winkelmann, Acta imperii inedita I 768 ff. n. 1005. Demnächst auch bei E. Sthamer, Die Verwaltung der Kastelle unter Kaiser Friedrich II. und Karl I. von Anjou, Anhang I, in: Die Bauten der Hohenstaufen, Ergänzungsband I (zitiert als *Stat. de rep.* mit den Paragraphenzahlen meiner neuen Bearbeitung).

treffenden Gewohnheitsrechtes bereits vorlag. Dass dies der Fall war, ergibt sich aus der unzweideutigen Bezugnahme auf das Statut über die Reparatur der Kastelle, dessen überlieferte Form sich selbst ebenfalls als *nova provisio* bezeichnet [1]) — also derselbe Ausdruck, den der Kaiser hier in seinem Schreiben gebraucht. Das Statut enthält, übereinstimmend mit dem Ergebnis der *inquisicio* von 1250, in dem Absatz über das Kastell Rocca S. Agata [2]) nichts über eine Verpflichtung von *S. Stephanus* zur Teilnahme an der Reparatur dieses Kastells; wohl aber besagt der als Nachtrag erkennbare § 92, dass *S. Stephanus* das Kastell Monteverde zu reparieren habe. Ob mit dieser erst nach der *nova provisio* hinzugefügten Bestimmung die alte Verpflichtung der Leute von *S. Stephanus* zur Reparatur des Kastells von S. Agata [3]) erloschen war oder nicht, vermögen wir nicht zu entscheiden.

Wir sehen also, dass selbst einem Statute in zweifelhaften Fällen nicht unbedingt entscheidende Kraft beigelegt wurde. Darnach ist die Behauptung Winkelmanns [4]), das Statut über die Reparatur der Kastelle könne erst nach 1239/40 abgefasst sein, weil gerade damals mehrfach angeordnet wurde, Reparaturverpflichtungen durch *inquisicio* zu ermitteln, nicht haltbar. Dass die erste Niederschrift des Statutes sicher älter ist, habe ich andern Ortes gezeigt [5]).

Transsumpt der amtlichen Feststellung der Exemption der Gemeinde von S. Stephanus Inmuncarico *von der Verpflichtung zur Dienstleistung bei der Reparatur des Kastells Rocca S. Agata. Salerno 1259 März.*

Archiv zu Cava Arca LIV n. 45 Orig. membr.

In nomine domini Dei eterni et salvatoris nostri Ihesu Christi.

Anno ab incarnacione eius millesimo ducentesimo quinquagesimo nono et primo anno regni domini nostri Manfredi Sicilie et Italie gloriosissimi regis, mense martii, secunda indictione, in civitate Salerni. Ante me Matheum iudicem civitatis eiusdem, presentibus Petro de Benedicto, Petro de Iaquinto et Philippo Dardano puplico notario civitatis Salerni testibus subscribendis et ad hoc specialiter rogatis, venit frater Maynerius monachus

[1]) *Stat. de rep.* § 92.
[2]) *Stat de rep.* § 90. Vgl. D G K n. 551 und n. 545 § 2.
[3]) *Stat. de rep.* § 89. Vgl. D G K n. 545 § 2.
[4]) Winkelmann a. a. O. I 768.
[5]) Sthamer, Verwaltung der Kastelle S. 43.

et camminatarius Cavensis monasterii, quod constructum est foris hac Salernitana civitate in loco Mitiliano, in quo dominus Thom(asius) Dei gracia venerabilis ac religiosus abbas preest, et pro parte suprascripti monasterii ostendit unum instrumentum iudiciaria auctoritate et quorundam subscripcionibus roboratum in Rocca s. Agathe pertinenciarum Apulie confectum, quod omni vicio et suspicione carebat, et erat per omnia continencie talis:

Anno ab incarnacione domini nostri Ihesu Christi millesimo ducentesimo quinquagesimo, imperii vero domini nostri Fred(erici) Dei gracia invictissimi Romanorum imperatoris semper augusti anno tricesimo, regnique eius Ierosolem anno vicesimo quinto, et regni eius Sicilie anno quinquagesimo tercio, die sabbati vicesimo octavo mensis madii, octave indictionis. Nos index Gilibertus de Asculo presente scripto fatemur, nos fore statutos super reparacione imperialis castri Rocce s. Agathes de mandato nobilis viri domini Gervasii de Matina imperialis iusticarii Capitinate, in quo erat transcriptum imperiale mandatum, ad quam predictam reparacionem cum vocari faceremus homines casalis s. Stephani Iniuncarico, ut reciperent porcionem suam, secundum quod alii homines aliarum terrarum, qui deputati erant ad predictam reparacionem, receperant, venientibus iudice Iohannetico et Iohanne de Sansone de eodem casale aput dictam Roccam pro parte universitatis eiusdem casalis coram nobis iudice Giliberto, astantibus nobiscum domino Riccardo Epirverio vicecastellano castri predicti et aliis quampluribus hominibus predicte Rocce, mandavimus eis, ut pro parte dicti casalis s. Stephani reciperent porcionem et repararent, quam eis reparandam taxaveramus in dicto castro, qui predicti iudex Iohanneticus et Iohannes de Sansone pro parte hominum casalis s. Stephani dixerunt, se non debere deputari ad reparacionem predicti castri, quia nunquam in eiusdem castri reparacione deputati fuerint, et cum predictos iudicem Iohanneticum et Iohannem de Sansone per penam eis impositam compelleremus, ipsi ad dominum nostrum serenissimum imperatorem appellaverunt, quibus termino statuto ad prosequendam appellacionem, infra terminum eis a nobis datum infrascriptum mandatum domini iusticiarii predicti nobis assignaverunt, cuius mandati tenor talis est:

Prudenti viro iudici Giliberto de Asculo etc. Gervasius de Matina imperialis iusticiarius Capitinate etc. Nuper ab imperiale excellencia litteras recepimus in hac forma:

Fred(ericus) Dei gracia etc. Gervasio de Matina etc. Porrecta culmini nostro venerabilis [a]) abbatis monasterii Cavensis fidelis nostri peticio continebat, quod, cum casale s. Stephani de Iniuncarico, quod spectat, ut asserit, ad ius et proprietatem monasterii memorati, castrum Montis Viridis reparaverit, nunc de novo minus iuste compellitur ad aliam indebitam reparacio-

a) *ursprünglich verschrieben* venej; *vgl. den Vermerk am Schlusse der Urkunde.*

nem Rocce s. Agathes de mandato tuo, ut dicit. in eiusdem abbatis et dicti monasterii sui manifestius preiudicium et gravamen. super quo cum supplicaverit sibi per nostram excellenciam secundum iusticiam provideri, ipsius supplicacionibus inclinati, fidelitati tue precipiendo mandamus, quatinus, si est ita, casale predictum ad reparacionem dicte Rocce contra solitum non compellas. nisi forte de mandato nostro vel nova provisione super reparacione castrorum habita aliud sit statutum. Dat. Fogie quartodecimo februarii octave indictionis.

Cuius auctoritate mandati vobis ex imperiali parte qua fungimur auctoritate, mandamus, quatinus forma superiore imperialis mandati diligenter inspecta si vobis constiterit ita esse. casale predictum ad reparacionem dicte Rocce contra solitum non compellatis, nisi forte de mandato imperiali vel nova provisione per imperialem curiam super reparacione castrorum habita aliud sit statutum. Dat. Fogie quintodecimo februarii octave indictionis.

Volentes igitur prescriptum imperiale mandatum effectui mancipari, iuxta tenorem prescripti mandati inquisicionem diligentem fecimus in terra Rocce s. Agathes per homines antiquos eiusdem terre et per eos, qui predictam reparacionem melius scire possent, si homines predicti casalis s. Stephani aliquo tempore deputati fuerint in reparacione dicti castri.

Deposiciones vero testium introductorum pro parte universitatis casalis s. Stephani predicti, qui in inquisicione deposuerunt, sunt hec: in primis Berardus gavarrectus, iuratus et interrogatus, si sciret, quod homines casalis s. Stephani consueverint reparare castrum Rocce s. Agathes, dixit, quod ab eo tempore, quo ipse moratus est in castro ipso, videlicet ante coronacionem domini nostri serenissimi imperatoris usque nunc, et fuisset semper cum officialibus, qui dictum castrum reparare fecerunt pro parte curie per homines terrarum, qui ex antiquo ad reparacionem dicti castri deputati fuerunt a tempore regis Guiliehni felicis memorie usque nunc, non audivit neque vidit homines predicti casalis compelli ad reparacionem dicti castri. Petrus de Ursone, iuratus et interrogatus, dixit idem quod Berardus. Benedictus, iuratus et interrogatus, dixit idem quod proximus. archipresbiter Iohannes, iuratus et interrogatus, dixit [a]), quod eo tempore, quo ipse laborabat in castro ipso ad faciendum lignamina, videlicet ante coronacionem domini nostri imperatoris, usque nunc, sub tempore comest(abuli) Rocce predicte, sub tempore eciam sire Petri de Ursone, iudicis Giliberti de Asculo et Stratigii, non vidit ipsos ad dicti castri reparacionem compelli. Iordanus, iuratus et interrogatus, dixit idem quod Benedictus. iudex Marcus, iuratus et interrogatus, dixit idem quod proximus. Rogerius de Ypolito,

a) zwischen der Zeile von der Hand des Schreibers nachgetragen: vgl. den Vermerk am Schlusse der Urkunde.

iuratus et interrogatus, dixit idem quod proximus. dompnus Grimaldus, iuratus et interrogatus, dixit idem quod proximus. Riccardus de Montor(io), iuratus et interrogatus, dixit se nichil scire. Stratigius, iuratus et interrogatus, dixit idem quod Berardus primus testis. Lachias, iuratus et interrogatus, dixit se nichil scire. Rogerius de Lamandin(o), iuratus et interrogatus, dixit se nichil scire. Novellonus, iuratus et interrogatus, dixit se nichil scire. Nurmagnus, iuratus et interrogatus, dixit se nichil scire. Robbertus de Corneto, iuratus et interrogatus, dixit se nichil scire. Allexander vaccarus, iuratus et interrogatus, dixit se nichil scire.

Cumque invenissemus per inquisicionem factam homines predicti casalis s. Stephani fore exemptos a reparacione predicte Rocce, dictam inquisicionem, fideliter scriptam et sigillatam sigillo nostro, ad predictum dominum iusticiarium fecimus per specialem nuncium presentari. qua inquisicione dicto domino iusticiario presentata et ab eodem inspecta, nobis per suas litteras rescripsit. quarum litterarum forma talis est:

Prudenti viro iudici Giliberto de Asculo etc. Gervasius de Matina imperialis iusticiarius Capitinate etc. Quia intelleximus, quod homines casalis s. Stephani Iniuncarico, quos ad reparacionem castri Rocce [a]) s. Agathes noviter deputastis, deputati sunt ad reparacionem castri Montis Viridis, propter quod nolumus eos duplici onere agravari, cum ad utrumque faciendum nec minus indebitum quam impotens censeatur: vobis ex imperiali parte qua funginur auctoritate mandamus, quatinus dictos homines ad reparacionem dicti castri Rocce s. Agathes de cetero nullomodo compellatis, maxime cum de imperiali mandato procedat, quod ad hoc debeant non teneri. Dat. Fogie terciodecimo madii octave indictionis.

Nos vero [b]), receptis secundis litteris supradictis dicti domini iusticiarii, tam iuxta formam prioris mandati quam iuxta tenorem secundi homines predicti casalis a reparacione dicti castri relaxamus . unde quia predicti homines dicti casalis rogaverunt nos, ut ambo predicta mandata dicta domini iusticiarii et dicta testimonia deberemus redigere puplicam in scripturam, et quia iusta est eorum peticio et non debemus eis quod iustum est denegare, ad cautelam et securitatem ipsorum presens scriptum per manus Orlandi de Asculo eis fieri fecimus, subscripcione nostra iudicis Marci de s. Agathe, qui interfui(t), et aliorum subscriptorum testium roboratum . quod scripsi ego predictus Orlandus deputatus ad servicium dicti castri cum eodem iudice Giliberto et meo signo signavi.

Ego qui supra Gilibertus Escol(anus).

Ego qui supra Marcus imperialis Rocce s. Agathes iudex.

a) zwischen den Zeilen von der Hand des Schreibers nachgetragen: vgl. den Vermerk am Schlusse der Urkunde. b) auf Rasur: vgl. den Vermerk am Schlusse der Urkunde.

Ego Riccard us Spiver(ius) castellanus Rocce s. Agathes testor.

Cum autem ipsum instrumentum ostensum ac lectum fuit, quia ipse caminatarius asseruit oportere ipsum dominum abbatem pro defensione hominum dicti casalis illud ad curiam regiam destinare, et dubitabat, ne propter viarum discrimina originale posset ammitti vel modo aliquo devastari et sic dampnum possent incurrere homines dicti casalis et monasterii memorati, ideo ipse caminatarius, meum officium implorans pro parte dicti domini abbatis et monasterii suprascripti, me deprecatus est, quatinus ipsum instrumentum puplicando seu insinuando admitterem . cuius ego precibus annuens, ipsum instrumentum puplicando seu insinuando admisi, ipsum per ordinem de verbo ad verbum, nullo addito, subtracto vel mutato, per manus Iacobi Dardani publici Salerni notarii in hanc scripturam puplicam transumendo . quod ego predictus Iacobus puplicus Salerni notarius, qui rogatus interfui, in hanc scripturam puplicam redigendo scripsi et meo signo signavi . quod autem superius disturbatum est, legitur : „venerabilis“, „vero“; et quod inter virgula scriptum est, legitur : „dixit“, „Rocce“.

Ego qui supra Matheus iudex.

Ego Petrus de Benedicto testis sum.

Ego Petrus de Iaquinto testis sum.

Ego predictus notarius Philippus testis sum.

NOCH EINMAL MICHELANGELOS CHRISTUS UND DIE WITTELSBACHER.

VON KARL SCHELLHASS.

Es macht Freude, wenn eine an und für sich einleuchtende Annahme nachträglich ihre Bestätigung findet. Man erinnere sich an meinen Hinweis in dieser Zeitschrift [1]), dass Herzog Wilhelm von Bayern im Jahre 1576 bei Kardinal Morone auf Ueberlassung der Christus-Statue in S. Maria sopra Minerva im Original (!) oder in Abformung drang. Und wir sahen, wie er im April 1577 Dank dem Entgegenkommen des Kirchenfürsten mit deren Uebersendung von Rom nach München im Original oder in Kopie rechnete.

Den etwaigen Einwurf, dass die Christus-Statue in dem damals von mir veröffentlichten Briefe nicht ausdrücklich genannt sei, macht das nachfolgende Schreiben des Fürsten vom 9. Juli 1577 hinfällig. Es zeigt ihn am Ziele seiner Wünsche und verleiht dadurch der ganzen Angelegenheit erhöhte Bedeutung für die Kunstgeschichte.

Noch im April 1577 war, wie wir zeigten, Wilhelm Morone gegenüber brieflich auf sein Verlangen nach der so schönen Statue in S. Maria sopra Minerva zurückgekommen, die er zum mindesten in Abformung zu erhalten hoffe, um sie dann in München in Erz giessen zu lassen. Die nachstehenden Zeilen des Fürsten liefern den Beweis, dass diese Aeusserung beim Kardinal die grösste Beachtung fand; allerdings hatte er schon vorher seinen Dienern und Handwerkern Weisungen in der Sache zugehen lassen [2]). Für ihn handelte es sich von Anfang an sicher nur um Anfertigung einer Kopie oder eines Typus der Statue. Und dieser konnte schon bald, wohl

[1]) In Band 12 S. 244—246.

[2]) Siehe in Band 12 S. 246 Z. 1 f.

Anfang Juni, dem herzoglichen Agenten in Rom, Dr. Castellini, zur Uebermittlung an seinen Herrn überreicht werden; am 9. Juli dankte der Wittelsbacher (man lese den neuen Brief) dem Kardinal für die rasche Berücksichtigung seines Gesuchs; freudig überrascht war er, dass jener sich als Spender des Werkes betrachtet wissen wollte. Die Statue selbst mag im Laufe des Juli in München angelangt sein [1]).

Wilhelms und Morones Bemühungen hatten also sehr schnell ein positives Ergebnis gezeitigt.

Ueber den Verbleib des Kunstwerkes und über die Art der Ausführung vermag ich auch heute nichts mitzuteilen. Die freie Nachbildung von Michelangelo's Christus in einer Nische über der Eingangstür zur Reichen Kapelle der Münchener Residenz [2]) wird doch kaum der Anregung Wilhelms ihre Entstehung verdanken.

Herzog Wilhelm von Bayern an Kardinal Morone (Rom): Der Befehl des Adressaten wegen Ueberweisung der Form des Heilands an Castellini: Dank für die Herstellung und die Uebersendung als Geschenk.

München 1577 Juli 9.

Cod. Vat. lat. 6406 fol. 71ᵃ Original mit dem Vermerk von Morones Sekretär Dux Guiglielmus Bavarie gratias reddit de forma statue etc. ad eum transmissa sumptibus nostris.

Salutem et amicitiae nostrae perpetuum studium. Intelleximus ex doctoris Castellinii litteris, quatenus Illma et R^ma Paternitas Vestra ei formam seu exemplar illud salvatoris, quod tantopere desiderabamus, consignari iusserit: pro quo quales quanteque sint nobis agendae gratiae plane ignoramus, non modo quod tanta sollicitudine ac diligentia Illma et R^ma Paternitas Vestra dictum exemplar seu typum nobis confici curaverit, verum etiam, quod illud nobis dono mittat, quod tamen preter voluntatem nostram fit, cum nos sibi in solicitando illo plus satis obligasset nec nostra intentio alia fuerit unquam, nisi ut illud sumptibus nostris fieret. Sed tamen

[1]) Vgl. in der Quellenbeschreibung des Briefes *transmissa*.
[2]) Vgl. Bd. 12 S. 245.

quoniam Illmae et Rmae Paternitati Vestre ita placuit, merito illud grato animo accipimus, vicissim eandem nihil aliud rogantes quam ut nobis quoque aliquid iniungere velit, in quo ei promptissimam morem gerendi voluntatem nostram saltem minima aliqua ex parte declarare aliquando possimus. Quo nobis certe acceptius nihil fieri unquam posse arbitramur. Id quod Illma et Rma Paternitas Vestra, uti confidimus, facto periculo re ipsa comperietur, quam verus ille Salvator nobis atque universae christianae reipublicae diu salvum et incolumem conservare dignetur. Monachio 9. die mensis iulii anno virginei partus 1577.

Guliehnus Dei gratia comes Palatinus Rheni ac utriusque Bavariae dux etc.

D.[a]) V.

paratissimus ad inserviendum
Guilhelmus mpp.

a) von hier an eigenhändig.

BIBLIOGRAPHIE[1]

ZUSAMMENGESTELLT VON KARL SCHELLHASS

VORBEMERKUNG.

Soweit möglich soll jährlich alles verzeichnet werden, was auf historischem Gebiet Italiener und Ausländer über Italien und das Papsttum und über beider Beziehungen zu den übrigen Ländern veröffentlicht haben. Berücksichtigt wird die Zeit vom Jahre 500 n. Chr. bis zur Gegenwart; nur in Ausnahmefällen wird über das Jahr 500 zurückgegriffen[2].

I. Allgemeines.

1. Methodisches. Arbeitsprojekte.

C. Cattaneo, Introduzione allo studio della storia: Lezioni. Piacenza Porta. — N. Malvezzi, Sullo svolgimento degli studî stor.-critici (AMeDRom 4. Ser. 1, 4-6). — G. Molteni, Materialismo stor. e la nuova storiografia. Firenze Fiorentina 1912. — R. Almagià, Sui criteri e sui mezzi per una sollecita compilazione del „Glossario dei nomi territoriali it." (A. 7° congr. geogr. it.). Palermo Virzi. — G. B. Guarnieri, Concetto metodologico e importanza della geografia. Studio della geogr. in Italia. Problemi da risolvere in ordine al suo insegnamento. Livorno.

2. Archive.

C. Grassi, Storia ed ordinamento degli arch. notarili d' Italia. Catania Siracusa. — E. De Simone-Contarini, Arch. provinciali del mezzogiorno d' It. Caserta Saccone 1909-10. — A. Cauchie, L. Van der Essen, Inventaire des arch. farnésiennes de Naples au point de vue de l'histoire des Pays Bas cathol. Louvain. — E. Casanova, Catalogo della mostra del risorg. it. nelle prov. merid. nell'arch. di stato Napoli. Nap. Morano. — M. Fierens, Rome, Historiae metropolis (An. Univ. cathol. Louvain). — A. Panella, Gli arch. fiorentini durante il dominio francese (1808-14) (RiBiArch 22). — G. Cernicchi, Acropoli sacra di Perugia e suoi arch. sec. 20 in. Perugia Perugina. — E. Michel, L'arch. di stato di Massa (RisorIt 4, 5). — M. Martini †, Sull'origine dell'arch. capitol. della cattedrale di Parma e cronologia dei canonici (ArchParm N. Ser. 11). —

1) Wo bei den Büchertiteln das Erscheinungsjahr fehlt, ist 1911 zu verstehen.
2) Siehe auch Anm. zu IV 1.

G. C. Faccio, L'Arch. stor. di Vercelli (ArchSocVerc 3, 2). — F. Filippini. G. Luzzatto, Arch. marchigiani (AMeDMar.). Ascoli Pic. Cesari 1912. — C. Manaresi, L'arch. della podesteria di Casalfiumanese (Rom 3. Ser. 6). — A. Thomas, Mss. franç. et provenç. des ducs de Milan au château de Pavie (Romania 1911). — L. C. Bollea, Carte del risorg. it. nell'arch. Cavagna-Sangiuliani. Pinerolo Sociale. — g. b., Gli arch. com. dell'Ossola (IllOssol 2. 10-12). — A. Parisini, Sull'arch. di Gargnano. Salò Devoti. — D. Reich, Patenti di notariato e notizie sugli arch. notarili trentini (Trid 13,5; vgl. S. V. ArchTrent 26, 181 ff., 251 f.). — E. Torriani, Catalogo dei docc. per l'istoria della prefettura di Mendrisio e Pieve di Balerna (1500-c. 1800) tratti dall'arch. Torriani in Mendrisio (BSvlt 33. 34: Forts.). — G. Lavergne, Arch. du palais de Monaco: Inventaire du fonds Grimaldi-Régusse. Monaco Paris Picard. — G. Pérouse, Inventaire sommaire des arch. département. de la Savoie antérieures 1793: 1. Chambéry Impr. nouv. — H. Biandet, Les arch. de Simancas au point de vue de l'histoire des pays du Nord-Baltique (AnAcScFen Ser. B. 8. 1: ÉtRom 3). — J. Paz, Archivo general de Simancas. Catalogo 1: Diversos de Castilla (RArchBiM 1904-10).

3. Bibliotheken.

G. M. Tamburini, I mss. della bibl. Ventimiliana di Catania (ArchSicOr 9, 2: Forts.). — Codd. Urbinates lat. descr. C. Stornajolo. To. 2 (n. 501-1000) (Bibl. Vat. codd. mss. recensiti iussu Pii X.). Romae Vat. 1912. — J. A. F. Orbaan, Bescheiden in Italië omtrent Nederlandsche Kunstenaars en Geleerden. 1. Deel: Rome. Vat. Bibl. 'S-Gravenhage Nijhoff. — K. I. Karttunen, Les Suecana de la „bibl. Casanatense" à Rome (AnAcScFen Ser. B. 2, 9: ÉtRom 1). — Inventari dei mss. delle bibl. d'Italia (opera fond. da G. Mazzatinti). Vol. 16° (Conegliano, Grosseto, Bologna, Modena, S. Severino Marche, Indici). Vol. 17° (Bologna, Indici). ed. A. Sorbelli. Forlì Bordandini. — A. Segrè, 2 codd. notevoli della Chelliana di Grosseto (ArSt 30, 8: Briefe S. Bernhards (s. 16); Rede Acciainoli's an Sixtus IV. 1471); vgl. S. 431. — P. Vigo, Monastero della Gorgona e la sua bibl. nel me. (MisLiv 1. 7). — J. N. Sola, De cod. Laurentiano X plutei V (Byzant. Z. 20, 3-4). — A. López, Descriptio codd. franciscanorum bibl. Riccardianae florentinae (ArchFranc 4, 4. 5, 2: Forts.). — R. Gandolfi, Intorno al cod. membr. 2440 della bibl. dell'Ist. music. Firenze (Ri. music. it. 18, 3: s. 15 ex.). — L. Matteucci, Descrizione ragionata delle stampe popolari della Governativa di Lucca (Lista N. Ser. 5). — A. Sorbelli, I mss. Brugnoli (Archig 6, 4-5: B. geb. 1814, Arzt). — S. Gaddoni, Codd. bibl. Estensis Mutinae (ArchFranc 5, 1: Barthol. Pisani Conformitatum lib. 1; Sanctes Boncor opera varia). — P. Liebaert, Inventaire iméd. de la bibl. capitulaire de Novare 1175 (RBi 21, 4-6). — G. Procacci, Codd. latini nella bibl. civ. di Ferrara (St. it. filol. class. 1911). — E. Griffini, Mss. arabi, nuovo fondo dell'Ambrosiana (Ri. st. orient. 4). — R. Salaris, Incunab. della comunale di Piacenza (Biblfil 14). — A. Corna, Codd. olim franciscani in bibl. Landiana Placentiae (ArchFranc 5, 1). — G. L., Raccolta Comaschi (geb. 1792) (BBiBerg 5, 3). — G. Bustico, I mss. della bibl. dell'Ateneo di Salò (ComAtBresc). — Mss. ossolani nelle bibl. pubbl. e priv. d'Italia (IllOssol 1, 11-12). — O. Ronchi, Contrib. alla storia della bibl. di S. Giustina di Padova (BMP 13, 1-3). — W. Weinberger, Aus der Stiftsbibl. Raigern (Z. deutsch.

Ver. Gesch. Mährens Schles. 15: Cod. s. 15 aus Bibl. S. Giov. Verdara Padua). — C. Frati ed A. Segarizzi, Catalogo dei codd. marciani it. Vol. 2 (Cl.4.5). Modena Ferraguti. — E. Salzer, Noch ein Brief Rankes an Gentz (H. Z. 3. F. 12, 2: 1828; u. a. Bibl. S. Marco Venedig). — E. Martini, Textgesch. der Bibl. des Patriarchen Photios von Konstantinopel. 1. (Abh. Sächs. Gesellsch. Wissensch. 28, 6: viel aus S. Marco). — A. Calderini, Per la storia del cod. greco XI. 4 (= 652) della Marciana di Venezia (AIVen 8. Ser. 13, 8). — E. Benvenuti, I mss. della bibl. civica di Rovereto descritti. Parte 2ª fasc. 2 (betr. sec. 18. 19). Rovereto 1909 [sic]. — A. Leiss, Museo civico di storia e d'arte Capodistria (PIst 1912 Febr.-März). — H. Lippens, Descriptio codd. franciscanorum bibl. acad. Leodiensis (ArchFranc 4, 3. 5, 1: Forts.). — A. A. Björnbo, [Codd. it. della bibl. di Kopenhagen] (Zeitschr. Bücherfr. 3, 5-6). — G. Antolín, Catálogo de los códd. latinos de la r. bibl. del Escorial. Vol. 2° (e. I. 1 - K. III. 31). Madrid Helénica.

4. Bibliographieen und Indizes.

Annuario bibliograf. della storia d'Italia (300-1900) diretto da A. Crivellucci, F. Pintor, G. Coggiola. 1909. a. 8. Pavia Mattei Speroni 1910. — R. Poupardin, Histoire d'Italie. Ma. (B. histor.: RH 1912 Mrz.-Apr.). — L. G. Pélissier, Item 15e - 18e ss. (B. histor.: ib. 1911 Juli-Aug.: Schluss). — G. Bourgin, Item Époque contemporaine (B. Histor. 1908-11: ib. 1911 Nov.-Dez.). — E. Jordan, Histoire de l'église. Ma. (B. histor.: ib. Mai-Juni). — M. Catalano-Tirrito, Bibliografia siciliana (ArchSicOr 8. 9). — C. G. Gattini, Saggio di biblioteca basilicatese. Matera 1908 [sic]. — E. Calvi, Bollettino bibliogr. delle pubbl. it. e straniere su Roma a. 1-3 (1909, 1910, 1911) (Bibliogr. periodica Rom. n. 1-5). Roma Loescher. — GC., Bibliografia romagnola (Rom 8, 2). — D. Muratore, F. Eusebio, Per una bibliografia stor.-crit. albese (AlPomp 1. 2. 3-4. 3, 1-2: betr. Arbeiten in den AAcTor und MeAcTor; Forts. folgt). — G. Bustico, Saggio di bibliografia ossolana (M-Z) (IllOssol 2). — C. Cipolla, Venetien Piemont Ligurien Emilia Romagna Marken Umbrien Latium (Jahresber. Gesch.' swiss. 33 (1910), 2, 185-211). — C. Frati, Bollettino bibliogr. Marciano: Pubblicaz. recenti relative a codd. o stampe della bibl. Marciana di Venezia (Biblfil 13, 7-8: Forts.).

B. Emmert, Contributo alle invasioni francesi nel Trentino. 1. Guerra di successione spagnuola nel Tr.: Saggio bibliogr. (S. Marco 4). — Fr. M. Kircheisen, Bibliographie des Napoleonischen Zeitalters einschliesslich der Vereinigten Staaten von Nordamerika: 2. Bd., 1. Napoleon I. u. seine Familie. Memoiren etc. Berlin Mittler 1912. — E. Calvi, Bibliografia di Roma nel risorgimento. To. 1° (1789-846) (Bibliogr. gener. di Roma 5). Roma Loescher 1912. — E. Masi, La storia del risorgimento nei libri: Bibliografia ragionata. 2ª ed. Bologna Zanichelli. — G. Beltrani, Nella stampa giornalistica napoletana 1799 (RaPn N.Ser. 27. 4). — B. Emmert, Nuova aggiunta al saggio bibliografico del dipartimento dell'Alto Adige del regno italico. Trento Zippel. — M. Zucchi, Bibliografia del risorg. it. (Spoglio di periodici) (RisorIt 4). — Bibliografia di opuscoli e rari libelli patriottici 1814-70 (MiscRIt 1, 1). — B. Emmert, I fratelli Bronzetti (Saggio bibliografico) (ArchAd 6, 2: vgl. S. 224 f. dort und GarGar 3); Saggio d'una bibliogr. trentina 1848. 59. 66 (Trid 13. 14: Forts. folgt); Moti del Friuli 1864; Cospirazioni trentine 1862. 1864: Saggio bibliograf. (RisorIt 4, 2).

B. Emmert, Rappresentazioni sacre e profane in Trento e dintorni (1632—804): Contributo alla bibliogr. delle medesime (Trid 14,1).

L. Salembier, Bibliographie des oeuvres du card. Pierre d'Ailly évêque de Cambrai (1350-420) (B. Soc. histor. Compiègne 13; vgl. Mé. Soc. émulat. Cambrai 64. Bibliogr. mod. 12). — G. Bustico, Supplemento alla bibliografia di Alfieri. Domodossola Ossolana. B. Emmert, Ferdinando De Betta (Dichter, 1823-78): Saggio bibliografico (S. Marco 3, 4); Giov. Prati (1814—84): Saggio bibliograf. (AAcRov 3. Ser. 17. 18,1).

Bibl. hagiographica lat. antiquae et mediae aetatis. ed. Bollandiani. Supplementi ed. altera (Subsidia hagiogr. 12). Bruxelles Boulevard St.-Michel 22.

D. Reichling, Appendices ad Hainii-Copingeri repertorium bibliographicum. Fasc. 7 (ultimus). Monachii Rosenthal. — Pubblicazioni di carattere bibliograf. e intorno alla storia dell'arte tip. (Bibltil 13, 7-8). — Catalogue de la collection d'ouvrages sur l'escrime de Jacopo Gelli. Roma Rossi 1912. — L. S. Olschki, Livres inconnus de bibliographes (Bibltil 13, 9. 12: Forts. aus Bd. 11).

Scriptores ord. praedicatorum recensiti a J. Quetif et J. Echard. ed. altera ad nostram aetatem perducta. ed. R. Coulon. Fasc. 4. 5 (sec. 18). Parisiis Picard 1912. — H. Hurter, Nomenclator literarius theologiae catholicae theologos exhibens aetate, natione, disciplinis distinctos. T. 5 Theologiae catholicae aetas recens. Pars 1: 1764-869. ed. 3a. Innsbruck Wagner. — A. Tarducci, Dizionarietto biografico cagliese. Cagli Balloni. — Appendice al Diz. biogr. piac. di L. Mensi († 1902) (BPiac 6,4. 6. 7,1: Forts.). — G. Bustico, Carteggio su ricerche bibliograf. di G. B. Passano (Vigl 6). — A. Leiss. L. Planiscig, Lessico biografico di artisti friulani e che nel Friuli operarono (ForJul 2,8. 3). — E. Wickersheimer, [Errore dei bibliografi medici: Nicolaus Prepositi confuso con Nicola Salernitanus] (RBi 1911 Okt.-Dez.).

L. de Montalbo, A. Astraudo, A. Galati, Dizionario bibliografico iconogr. della rep. di S. Marino. 2a ed. Paris Daragon. — F. Guasco, Dizionario feudale degli antichi stati sardi e della Lombardia (774-1909). Voll. 5 (BiSubalp 54-58). — G. Donati, Dizionario dei motti e leggende delle monete it. (BNum 9: Forts.). — G. Merlo. R. Zagaria, Lessico etimologico del dialetto di Andria (Bari) Introduz. IV-XXXVI (Ap 2, 1-2 Append.).

A. Pagliaini, 1° suppl. al catalogo generale della libreria it. (1900-10). 1, 1-4 (Albani-Campani). Milano Assoc. Tip. libr. it. 1911-12. — Nel centenario dell'Ateneo [Veneto] (AtVen 34. 1, 3). — A. Righetti, Giornale arcadico 1819-56. Roma Pallotta. — A. Segre, L'opera scientifica della Deputaz. di Stp. per le antiche prov. e la Lombardia 1885-911 (Ri.stor.it. 4. Ser. 4,1). — A. Colombo, BiRIt 1897-1911 (ib. 4,1. 2).

II. Allgemeine Geschichte.

1. 500-1000.

a. Quellen.

C. Mirbt, Quellen zur Gesch. des Papsttums u. des röm. Katholizismus. 3. Aufl. Tübingen Mohr; vgl. E. Nestle, Zu Mirbts Papstlisten (ZKG 32, 596 f.). — F. X. Funk, Lehrbuch der Kirchengesch. 6. Aufl.

ed. K. Bihlmeyer. Paderborn Schöning. — L. Negri, La Datiana Historia ed i suoi critici antichi e moderni. Milano S. Giuseppe. — I. L. Perugi, Codex diplomaticus bleranus (c. 600-1693). Romae Brignardelli. — L. Caetani, Annali dell'Islam. Vol. 3° (a. 13-17 H: 634-39). Vol. 4° (a. 18-22 H: 639-43). Milano Hoepli 1910. 11; vgl. seine Studi di storia orient. (Milano Hoepli). — Le vite dei dogi di Marin Sanudo Vol. 1° (697-1178 mit Appendici) (RerItSS Fasc. 3-4 [1900]. 5. 8. 97 [1911]: Bd. 22 T. 4) ed. G. Monticolo † (Fasc. 97 A. Segarizzi). — F. Schneider, Regestum senense. Bd. 1 (RegChIt 8: 713-1235 Juni). — A. Cavagna Sangiuliani, Docc. vogheresi dell'arch. di stato Milano (715-1284) (BiSubalp 47. Corpus chart. It. 35). — P. S. Leicht, La donazione sestense 762 (MeForog 8,1: Edition). — P. Paschini, L'abbazia di Sesto in Friuli ed il suo doc. di fondazione (BBiUd 5,3). — MGH Scriptores [Ausg. 8°]: Einhardi vita Karoli Magni. Ed. 6ª. ed. O. Holder-Egger. — S. Ardon, S. Benoît d'Aniane. trad. F. Baumes. Paris Bloud. — A. Rosenkranz, Beitr. zur Kenntnis der Gesta abbatum Fontanellensium (Benutz. des Liber pontif. etc.). Diss. Bonn Georgi: vgl. betr. die Mss. der Gesta Lohier R. Mabillon 7 n. 28. — W. Wiederhold, Papsturk. (68) in Frankreich: 6. Auvergne, Poitou, Périgord, Angoumois, Saintonge, Marche u. Limousin (Nachr. Ges. Wiss. Gött. 1911 Beiheft: c. 855-1194). — MGH Epistolarum tomi 6 partis alterius fasc. 1 karolini aevi 4: 5. Nicolai I. epistolae (858—67). ed. E. Perels. Berolini Weidmann 1912. — E. Lesne, Nicolas I et les libertés des monastères des Gaules (MA 1911 Sept.-Dez.: Prüfung der Papstbriefe). — W. Meyer, Ueber Hincmar's von Laon Auslese aus Pseudo-Isidor, Ingilram und aus Schreiben des Papstes Nicolaus I. (Nachr. Ges. Wiss. Gött. 1912, 2). — P. Heigl, Zum Register Johanns VIII. (MiIOeG 32, 4: gegen Caspar). — S. Monti, Carte di S. Fedele in Como (1. Dokk. 865-1650; 2. Liber memorabilis terrarum etc. S. Fidelis in episcopatu cumano et alibi 1274, noch im Abdruck) (Racc. stor. comense 6 Fasc. 1-9). Como Ostinelli 1910-12. — G. B. Morandi, Le pergamene del museo civico [di Novara] (BNov 5.6: Regesten 882-1531; Forts. folgt). — L. C. Bollea, Cartario dell'abazia di Precipiano (883-1396) (Cartari minori 2: BiSubalp 43. Corp. Chartar. It 35). — V. Federici e G. Buzzi, Regesto della chiesa di Ravenna: Le carte dell'arch. estense. Vol. 1° (896-1247) (RegChIt 7). — P. Fedele, Le lettere (8) dell'arciv. Giovanni di Ravenna (von c. 906; des späteren Papstes Johann X.!) (Ricerche per la storia di Roma e del papato sec. 10. 3) (ArchSocRom 34, 1-2). — S. Gaddoni, G. Zaccherini, Chartularium imolense: 1. Arch. S. Cassiani (964-1200). Imolae Soc. typ. Julii Unganiae 1912. — Chronicon parvum Ripaltae seu Chronica pedemontana minora (RerItSS Fasc. 100: Bd. 17 T. 3 Fasc. un.) (Pref.; Chroniken bes. 985-1461; Indici) ed. F. Gabotto. — W. Franke, Quellen u. Chronologie zur Gesch. Romualds von Camaldoli u. seiner Einsiedlergenossenschaften im Zeitalter Ottos III. Diss. Halle. — M. Lodynski, Die älteste auf Polen bezügliche Urk. „Dogome index" (c. 990) (Aufnahme in „Collectio canonum" des Deusdedit, Zusammenhang mit der sardin. Frage 11. Jahrh.) (Anz. Ak. Wissensch. Krakau 1911, 4-5). — P. S. Leicht, Diploma ottoniano 996 e i primordi di Udine (MeForog 7,1).

b. Darstellungen und Aufsätze.

Subercaseaux-Ramon, De s. Pedro a Pio X. Roma Un. ed. — F. Lanzoni, La 1ª introduzione del cristianesimo e dell'episcopato nella

Puglia (Schluss) (Ap 2, 1-2 ; vgl. 2, 246 betr. Messana) ; nella Lucania e nei Bruzzii (ib. 2, 3-4). — Holmes, The origin and development of the christian church in Gaul during the first 6 cent. of the christ. era. London Macmillan 1912. — H. von Schubert, Die Anfänge des Christentums bei den Burgundern (SbHeidelberg 1911. 3). — L. Duchesne, Storia della chiesa antica. Trad. Vol. 2°. 3°. Roma Desclée ; vgl. Kritik Bertani (betr. Vol. 1) Siena S. Pernardino ; Chiandano Torino Cajelli. — C. Monticelli. Storia dei papi. Vol. 1°. Roma Tuzzi. — H. Grisar, Storia di Roma e dei papi nel me. Roma alla fine del mondo antico. Vol. 1°. trad. A. Mercati. Roma Desclée 1912. — L. Schmidt, Gesch. der deutsch. Stämme bis zum Ausgange der Völkerwanderung. 2, 1. Berlin Weidmann 1912. — H. M. Gwatkin. J. P. Whitney, Christian roman empire and foundation of the teutonic kingdoms (Cambridge me. hist. planned by J. B. Bury 1 ; with maps). Cambridge Univ. Press. — G. Hollis, What the church did for England : being the story of the church of England 690-1215. London Mowbray 1912. — P. Orsi, Breve storia d'Italia. Milano Hoepli. — F. Gabotto, Storia dell'Italia occident. nel me. (395-1313). Libro 1 : I barbari nell'It. occ. (-568). 2 voll. (BiSubalp 61. 62). — G. Gasperoni. G. Tudertino, Dalla rovina dell'impero romano all'Italia d'oggi. Parte 1ª. Roma Albrighi Segati 1912. — P. Paschini. Vicende politiche e religiose del Friuli da Costantino a Carlo Magno (secc. 4-8) (MeForog 7,4. 8,1 : Forts. folgt) ; Su uomini ed avvenimenti del Friuli in sul cadere del regno longobardo (ib. 8,1) : Vicende polit. e religiose del Friuli secc. 9. 10 (NArchVen N. Ser. 21 : Schluss). — B. Pace, I barbari ed i Bizantini in Sicilia (ArchSic N. Ser. 36 : Schluss). — O. von Pillement. König Teja. Leipzig Dieterich. — H. Bastgen, Capitulare Karls d. Gr. über die Bilder oder die sogenannten Libri Carolini. 2 (NArch 37,1 : Ausgaben ; hdschrftl. Ueberlief.) ; Alkuin u. Karl der Grosse in ihren wissenschaftl. u. kirchenpolit. Anschauungen (HJb 32,4). — B. Baudi di Vesme. Epoca del „Regno italico" di Lotario I (820) e Ludovico II. Torino „Opes" 1912. — F. Kern, Die Anfänge der franz. Ausdehnungspolitik.-1308. Tübingen 1910. — R. Heurtevet, Durand de Troarn et les origines de l'hérésie bérengarienne. Paris Beauchesne 1912. — W. Kremers, Ado von Vienne : Leben Schriften. I. Diss. Bonn Steyl Missionsdruck. — Ch. J. Hefele, Histoire des conciles d'après docc. orig. Trad. franç. par H. Leclercq. To. 4 P. 2(870-1073). 5 P. 1. Paris Letouzey Ané 1911. 1912. — C. Inostrancev, Sur les rapports de Rome et du califat Abbaside (s. 10 in.) (RiStorient. 4,1). — C. E. Patrucco, I Saraceni nelle Alpi occidentali e specialmente in Piemonte (BiSubalp 32,4. Mem 8,4). — J. Krüger, Grundsätze u. Anschauungen bei den Erhebungen der deutschen Könige 911-1056 (Untersuch. Deutsch. Staats- u. Rechtsgesch., ed. Gierke, 110). — P. Fedele, L'elezione di Giovanni X (Ricerche per la storia di Roma e del papato sec. 10. 4) (ArchSocRom 34, 3-4 : Kritik an Liutprand). — Th. Ediger, Russlands älteste Beziehungen zu Deutschland, Frankreich u. der röm. Kurie. Diss. Halle. — K. Graf von Zmigród Stadnicki, Schenkung Polens an Johannes XV. (c. 995). Freiburg (Schw.) Gschwend.

2. 1000-1500.

a. Quellen.

E. Gabotto, Le carte dell'arch. comun. di Gassino (1004-307) ; G. Frola, Cartario di S. Maria di Belmonte e di S. Tommaso di Buzzano (1059-

326); V. Ansaldi, Item della chiesa di S. Maria di Testona (1194-300) (Cartari minori 2: BiSubalp 43. Corp. Chartar. It. 35). — A. Testi Rasponi, Antica cronaca episcopale ravennate (FRav 1,3: s. 11). — Papsturkk. Leos IX. (vgl. NArch 37, 374). — F. Baix, Sur la fausse bulle de Léon IX (1049) en faveur des monastères de Stavelot et de Malmédy (AnalBel 3. Ser. 6). — Krzyzanowski, Zur Caronik des Gallus (Kwartalnik Hist. 1910: betr. Bisch. Stanislaus von Krakau; Gegner des Zölibats?; vgl. H. Z. 108, 195 f.). — Arch. di Stato in Lucca. Regesti. Vol. 1°: Pergamene del Diplomatico. Parte 2ª (1082-155). Lucca Marchi. — F. Patetta, Il preteso epitaffio di Ugo Visconte morto nella spedizione (1087) contro i pirati Saraceni di Mehdia (AAcTor 46, 10). — Ders., Sul carme per la presa di Mehdia 1088 (Stniscrme 2, Anh. 3; vgl. dort in 1 Lapide di Ferrania: Epitaph der Agnes von Savoyen s. 12 in.?; zu vgl. dort Giunte e correzioni 1). — H. Kalbfuss, Urkk. u. Regesten zur Reichsgesch. Oberitaliens. 1 (QF 15,1: Dokk. 1090-1231). — Papstbulle 1098. 1105; Règlement par une commission de cardinaux d'un différend entre les abbayes de St.-Mihiel et de Juvigny touchant l'église de Tyrey (Latran 1128) (in A. Lesort, Chronique et chartes de l'abbaye de St.-Mihiel: Mettensia 6, Mém. et docc. publ. p. la Soc. Nation. des antiquaires de France, Fasc. 1. 2, 1909. 10). — P. Kehr, Nachträge zu den Papsturkk. Italiens. 5. (Nachr. Ges. Wiss. Gött. 1911, 3: 46 Urkk. c. 1099-1197).

H. Krabbo, Regesten der Markgrafen von Brandenburg aus Askanischem Hause (Veröff. Ver. Gesch. Mark Brandenb.). Lief. 1-2 (c. 1100-1247; auch Italien). München Leipzig Duncker Humblot 1910-11. — Papsturkk. Paschals II. (vgl. NArch 37, 374). — Päpstl. Bullen s. 12 (insb. 1107. 41. 76) (vgl. R. Poupardin, Recueil des chartes de l'abbaye de St.-Germain-des-Près. 1 (558-1182). Paris Champion 1909). — Bulle Honorius' II. 1127 (vgl. J. Depoin, Recueil de chartes et docc. de St.-Martin-des-Champs monastère parisien — Arch. France monast. 13 — 1 n. 182; zu vgl. n. 188. 189 betr. 1128). — L. von Thalloczy, S. Barabás, Codex diplomat. comitum de Frangipanibus: 1. 1133-453 (Mo. Hungariae histor.: 1. Diplomataria 35). Budapest Hornyánszky 1910. — MGH Scriptores [Ausg. 8°]: Ottonis episc. Frisingensis chronica sive historia de duabus civitatibus. ed. 2ª. recogn. A. Hofmeister. — M. Ritter, Otto von Freising u. der Ausgang der Augustinischen Geschichtsbetrachtung; Ma. Geschichtsforschung St. über die Entwicklung der Geschichtswissensch. 2. Die christl.-ma. Geschichtschreibung Kap. 2. 3: H. Z. 3. F. 11, 2). — Bulle Lucius' II. 1144 (vgl. J. de La Martinière, Les démêlés de Lambert abbé de La Couronne avec Pétronille abbesse de Fontevraud au sujet d'Agudelle 1115-29: MA 2. Ser. 15). — P. Guidi e O. Parenti, Regesto del capitolo di Lucca. Vol. 2° (RegChIt 9: 1146-1186). — A. F. Trucco, Cartari dell'abbazia di Rivalta Scrivia. Voll. 1°. 2° (1150-1428) (BiSubalp 59. 60, 1. Corpus chart. It. 41. 42). — Pfarrer May †, Brief der hl. Hildegard an die Kard. Bernhard und Gregor (StMiGBOr N. F. 1, 507 f.: 1153). — Chronicon universale anonymi laudunensis 1154-1219. ed. A. Cartellieri, bearb. W. Stechele. Leipzig Dyk Paris Picard 1909. — 5 Papsturkk. 1155-1412 (vgl. NArch 37, 365 n° 125). — J. Sturm, Der Ligurinus. Deutsches Heldengedicht zum Lobe Friedrich Rotbarts (StDG 8. 1-2). — P. G[uerrini], Arnaldo da Brescia in un poema stor. sec. 12 (Brisa 3, 2). — Ders., Leggenda bresciana sulla fuga di Alessandro III (ib. 2, 369 f.: auf 2 Lapidi s. 16). — U. Mazzini, Il sepolcro di Ranieri da

Parlascio (GLun 3, 2: † 1161; war Begleiter Alexanders III. auf der Reise nach Frankreich). — K. Schambach, Zwei Bemerkungen zu dem päpstl. Schreiben 1157 (Besançon) (HViert 14, 3): Beratung von Kaiserslautern: Erläuterung zum Rahewin (ib. 15, 2: 1158). — Di uno sconosciuto cronista lodigiano secc. 12. 13 (ArchLod 1911 Apr.-Juni: Bonaccorso c. 1160-s. 13 in.). — B. Schmeidler, Zum Archipoeta (HViert 14, 3: Datierung der Gedichte 1161-65). — H. Simonsfeld, Urkk. Friedrich Rotbarts in Italien 6. Folge (1164-80) (SbMünch 1911, 14). — G. Sella, Cartario del monastero di Brione (Val della Torre) (1166-1301) (BiSubalp 67, 2. Corpus chart. It. 44). — S. Borrani, Pergamena antichissima dell'arch. capitolare di Bellinzona (BSvIt 33, 97 f.: 1168). — Vertrag Friedrichs I. mit Tortona 1176 (vgl. NArch 37, 376 f.). — G. Bonelli, Bolla grande di Alessandro III per Montichiari (Brisa 3, 1: 1177). — Privileg Heinrichs VI. 1187 für das Marienkloster zu Rivalta (vgl. NArch 37, 376). — G. Pierleoni, Per la storia della badia di S. Domenico di Sora (BaronCenten: Dok. 1191). — A. Scolari, Serventese ai Lombardi di Peire de la Cavarana (GLIt 59, 347 ff.: c. 1195 od. 96, nicht 1236; Mahnung zum Frieden); vgl. G. Bertoni R. langues rom. 6. Ser. 3, 2. — R. Ries, Zu den Werken des Peter von Eboli (MIOeG 32, 4). — A. Latini, Giuramento di fedeltà del comune di Certaldo al com. di Firenze (MisVEl 20, 1: 1198).

J. Longnon, Livre de la conqueste de la princée de l'Amorée: Chronique de Morée (1204-305). Paris Laurens. — Donazione della contessa Matilde ved. di Opizone al monast. di S. Maria Maggiore in Milano (ArchLod 1912 Jan.-Juni: Dok. c. 1206-10?). — F. Lanzoni, Le antiche carte del conv. di S. Chiara in Faenza (ArchFranc 5, 2: mit Dokk. 1209-53; Forts. folgt). — T. Anaissi, Bullarium Maronitarum (1213-1900). Romae Bretschneider: vgl. Drinkwelder ZKTh 36, 405 ff. — A. Cartellieri, Vor u. nach Bouvines (1213-15), 3 Jahresabschnitte aus den grossen latein. Annalen von St.-Denis der Mazarine, Hs. 2017. ed. R. Malsch. Leipzig Dyk. — Diplom Friedrichs II. für Kloster Nardò 1225 (Fälschung Tafuris) (vgl. O. H.-E. NArch 37, 341 f.). — 2 Privilegien (eins 1231) Friedrichs II. für Tortona (vgl. NArch 37, 376). — H. Dausend, De nova forma bullae Gregorii IX. (1235) „Nos attendentes" (ArchFranc 5, 382 f.). — V. Fainelli, Diploma orig. ined. di Federico II (NArchVen N. Ser. 23, 1: 1237). — Dokk. betr. Gesch. der Klarissen 1239—321 (ed. F. M. Delorme ArchFranc 5, 45 ff.). — A. Huyskens, Der sog. Libellus de dictis 4 ancillarum s. Elisabeth confectus (zw. 1239 u. 44). Kempten München Kösel. — Bulle Gregors IX. 1239 (vgl. NArch 37, 365 nº 124). — S. Gaddoni, Docc. ad historiam 3 ordinum S. Francisci in urbe Imolensi. 1. (ArchFranc 5,1: c. 1240 (?) - 1356). — Les registres d'Innocent IV (BiÉFranç). To. 4ᵉ: Index 1ᵉ partie (A-Johannes) p. É. Berger. — P. Sevesi, Docc. hucusque ined. saec. 13 pro historia almae fr. minor. provinciae mediolanensis [seu Lombardiae] (ArchFranc 4, 4: Schluss; 1247-89). — Papsturkk. 1247-55 (vgl. NArch 37, 373). — 2 Urkk. (1254) des Legaten Peter Kardinaldiak. von St. Georg ad Velum aureum (vgl. a. a. O.). — I. Del Lungo, Fed. Ubaldini († 1657) e le „Vite ubaldiniane" (ArchIt 5. Ser. 48, 4: betr. Ed. wenigstens der Vita del card. Ottaviano). — H. Grauert, Päpstl. Kurie 13. Jahrh., Th. von Aquin u. Heinr. der Poet in Würzburg (Hildesheim. Generalversamml. Köln Bachem: H. Verfasser des Gedichts Liber de statu curie Romane c. 1262: Hinweis auf Th.). — E. Lattes, Repertorio diplomatico visconteo: docc.

1263-402. Milano Hoepli. — L. Rivera, Carte dell'arch. Rivera [Aquila] (BDAbr 3. Ser. 1: 1265-97: Forts. folgt). — A. López, Transsumptum 2 bullarum ordinem fr. min. exemptum declarantium coram ep. Barchinonensi 1307 confectum (ArchFranc 5,1: Bulle Bened.'s XI 1304; Clemens' IV. 1265). — F. Kern, Acta imperii Angliae et Franciae 1267-313. Dokk. vornehml. zur Gesch. der auswärtigen Beziehungen Deutschlands. Tübingen Mohr. — V. Maggiani, De relatione scriptorum quorumdam s. Bonaventurae ad bullam „Exiit" Nicolai III. (1279) (ArchFranc 5,1). — G. La Mantia, Intorno ai docc. ined. riguard. le relazioni di Alfonso III d'Aragona con la Sicilia 1285-91 (AAcPal 3. Ser. 9: Notiz). — P. M. Tua, Regesto degli arch. bassanesi (BMB 8: Forts. 1290 ff.).

E. Sans, Note sur une inscription du ma. (pierre tombale de Vilar, chev. du roi de Majorque † 1300) (Soc. agric. scientif. littér. Pyrénées-Orient. 51). — Codex diplomaticus regni Croatiae, Dalmatiae et Slavoniae. Vol. 8: Diplomata 1301-20. Vol. 9: 1321-31. ed. T. Smiciklas. Zagabriae Soc. typ. 1910. 1911. — G. Boffito, G. U. Oxilia, Trattato ined. [De ecclesiastica potestate] di Egidio Colonna. Firenze Seeber 1908 [sic]. — E. Martin-Chabot, Pere Marsili et le libre dels feyts del rey en Jacme lo conqueridor (BiECh 1911 Jan.-Apr.: M.'s lat. Uebersetz. der feyts). — Les registres de Boniface VIII (BiÉFr 2. Ser. IV). Fasc. 12 (Reg. litt. comm. a. 8 col. 557-638: 1302 Nov.-1303 Sept.: litt. cur. a. 8 col. 639-684: 1302 Jan.-1303 Jan.). p. G. Digard. — N. Valois, 2 nouv. témoignages sur le procès des templiers (Comptes rend. Ac. inscript. belles-lettr. 1910). — P. Müller, Autor u. Entstehungszeit des Tractatus anonymus de origine ac translacione et statu romani imperii (HViert 14,4: gegen 1308, für 1324). — H. Grange, Sommaires des lettres pontificales concernant le Gard (anc. dioc. Nimes, Uzès, parties d'Avignon et d'Arles) émanant des papes d'Avignon 14e s. [1re partie]. Nimes de Clavel Chastanier. — P. Toynbee, [Testo di S. Pantaleo delle lettere di Dante ad Enrico VII e i principi e popoli d'Italia] (Modern Language R. 7,2): „Anubis" or „a nubibus" in Dante's letter to Henry VII (BIt 12,1). — P. Villari, Il De Monarchia di Dante (in Scritti vari: Bologna Zanichelli 1912): vgl. Edition Passerini (Opere min. di D. 4. Firenze Sansoni 1912). — Gli elementi danteschi di Salimbene (vgl. Cian B. Soc. dantesca it. N. Ser. 18,2 betr. Edition Holder-Egger). — L. Lemmens, Chronicon provinciae argentinensis o. f. m. c. 1310-27 a quodam fratre min. Basileae conscriptum (1206-1325) (ArchFranc 4,4). — De Sonnaz de Saint-Romain, Mémoire sur Louis II de Savoie, sire de Vaud, sénateur de Rome (1310-12) (Mé.Ac. Savoie 5. Ser. 1). — MGH Legum Sectio 4 Constitutiones et acta publica imperatorum et regum Tom. 4 Pars post. fasc. 2 (1313; Indices): Tom. 5 Pars altera (1320-24) ed. J. Schwalm. — Regesten der Erzb. von Mainz. Bd. 1 (S. 321-400: 1315-19; auch it. Beziehungen). ed. E. Vogt. Leipzig Veit. — F. Rüegg, Vat. Aktenstücke zur Schweiz. Kirchengesch. aus der Zeit Johanns XXII. (ZschwKirchG 5,1: Forts.). — L. Cesarini-Sforza, Docc. (5) anammesi sec. 14 (ArchTrent 27, 1-2: 1318-78). — U. M[azzini], L'epigrafe pontremolese di Castruccio (GLun 3, 148 ff.: 1322). — M. Bihl, Docc. ined. archivi protomonasterii S. Clarae Assisii (ArchFranc 5, 2: 1. Päpstl. Bullen (6) 1323-560). — K. Zeumer, Zur Kritik der Appellationen Ludwigs des Baiern (NArch 37,1). — F. Eusebio, Raimondo vesc. d'Alba e sua menzione in doc. ined. di Farigliano (1325) (AlPomp 3, 5-6). — Jean XXII (1316-34) (BiÉFr 3. Ser. 1 bis) Fasc.

14 (T. 6, 313-480: Litterae comm. 1326 Sept.-1327 Mrz.). p. G. Mollat. — A. Fayen, Lettres de Jean XXII. Textes et analyses. 2,2: 1330-34 (Anal. Vat.-Belgica 3,2). Rome Bretschneider 1912. — M. de Laugardière, Compte d'un subside fourni par le diocèse de Bourges à Jean XXII (1327) (Mé. Soc. antiqu. Centre 2. Ser. 3). — R. Bevere, La signoria di Firenze tenuta da Carlo figlio di re Roberto 1326. 27 (ArchNap 36, 2. 3: Schluss Dokk.). — R. Scholz, Unbekannte kirchenpolitische Streitschriften aus der Zeit Ludwigs des Bayern (1327-54: 1. Analysen (BiPrHI 9). — L. Frati, Saccheggio del castello di porta Galliera 1334 (AMeDRom 4. Ser. 2: Bulle Clemens' VI. und Inventar der beni mobili). — E. Fueter, Gesch. der neueren Historiographie [von Petrarca bis Burckhardt Gregorovius] (HbMNG 1, 1). — P. Silva, Guerra tra Pisa e Firenze per il possesso di Lucca e una fonte delle „Istorie pisane" di R. Roncioni (Ststor 20, 2: betr. 1342. 43). — G. Buzzi, Lettere (55) di Giovanna I al comune di Aquila (BDAbr 3. Ser. 2: 1346-81). — G. Gerola, Lettere fra Polentani e Gonzaga nel 300 (FRav 1911, 3: 1356 ff.). — U. Berlière, Suppliques d'Innocent VI (1352-62). Textes et analyses (Anal. Vat.-Belgica 5). Rome Bretschneider. — R. Salomon, Die Akten der Wahl Erzbischof Boemunds II. von Trier (Trier. Arch. 14: 1354). — U. Aloisi, Sulla formazione stor. del Liber constitutionum s. matris ecclesiae (1357) (AMelMar N. Ser. 5. 3-4). — R. Delachenal, 2 prétendues lettres du régent fils aîné de Jean II à Amédée VI de Savoie (BiÉCh 1911 Mai-Aug.: 1358). — M. Bacchisio Motzo, Lettere di s. Caterina da Siena in parte ined. (BSen 18, 2-3). — Regesten der Erzb. v. Mainz. Bd. 2 (S. 401-80: 1364-66; auch it. Beziehungen). ed. F. Vigener. Leipzig Veit 1912. — Vat. Bullen 1371-98 (vgl. H. Hoogeweg, Urkb. des Hochstifts Hildesheim u. seiner Bischöfe. Teil 6. Hannover Geibel 1911: Q. Darst. G. Niedersachs. 28). — Papsturkk. 1371-78 (vgl. NArch 37, 374). — H. V. Sauerland †, Urkk. u. Regesten zur Gesch. der Rheinlande aus dem vat. Arch. 6. 1378-99. ed. H. Thimme (Publ. Ges. rhein. Geschichtsk. 23,6). — L. Zanutto, Epistolario minore di Ant. Pancera (BBiUd 4, 4. 5, 1-3: 1378-94; Forts. folgt). — L. Oliger, Docc. ined. ad historiam Fraticellorum spectantia (ArchFranc 4, 4. 5, 1: Forts.; Tractatus Fratic. Perusinorum 1379-82; item Fraticellorum ad rectores urbis Romae s. 14; Forts. folgt). — F. Bliemetzrieder, Streitschrift des Kard. Bartholomäus Mezzavacca gegen den Traktat des Kard. Petrus Flandrin (1379) (MilOeG 8. Ergänz. Bd., 3); Traité de Pierre Bohier évêque d'Orvieto sur le projet de concile général (1379) (Quest. ecclésiast. 47, 1909 Juli). — H. F. B. Compston, The 37 conclusions of the Lollards (Engl. Hist. R. 1911 Okt.: c. 1383?). — B. M. Reichert, Registrum litterarum Raymundi de Capua 1386-99 (QFDomordD 6). — M. Morizzo, D. Reich, Cod. Clesiani arch. episcopalis Tridenti Regesta. Bd. 4 (1390-419) (RiTrid 11, 3-4: Forts.). — P. Torelli, Antonio Nerli e Bonamente Aliprandi cronisti mantovani (ArchLomb 4. Ser. 38, 2: betr. Begani's QF 12, 374. 14, 410 gen. Edition; mit Docc. in volgare aus Arch. Gonzaga und mit neuen Notizie). — Absage der Kapitel aller Lütticher Kirchen an Bonifaz IX. 1399 (vgl. NArch 37, 374).

F. Novati, Epistolario di Coluccio Salutati. Vol. 4 P. 2 (Anh. 1-5: Briefe Verschiedener, Stammbäume etc.) (FFIIt 18, 2). — H. Jordan, Dialog über die Reformation 1404 (N. kirchl. Z. 1911: cod. in Erlangen). — I. Masetti Bencini, Docc. su Gino Capponi il vecchio (RiBiArch 23:

1405-1409). — E. Schoolmeesters, Nouveaux docc. concern. le schisme de Thierry de Perwez 1406-08 (Liège Cormaux 1911), 1408-09 (B. Soc. biblioph. Liégeois 9). — G. B. Festa, Frammenti di una cronaca del notaio Anzellotti de Musiano (Spigolature atriane 2) (BDAbr 3. Ser. 1, 153 f.: 1407. 15). — P. Cattaneo, Zurigo annuncia a Basilea l'esito felice della campagna dei confederati contro gli Ossolani manomissori della Levantina (1410) (BSvIt 34, 35 f.). — L. Baldisserri, Doc. su Alberico da Barbiano (Rom 3. Ser. 6, 12: 1410). — A. Werminghoff, Brief [von Blasius Stephim] an Dietrich von Nieheim über die Schlacht bei Tannenberg (Altpreuss. Monatsschr. 48, 3: Beziehung zu Dietr. u. seiner Gesch. Johanns XXIII.). — Atti notarili 1412 (Pola), 1415 (Lubiana), 1471 (Ragusa) (L. de Thallóczy, FrastorAdria). — C. L. Kingsford, The first english life of Henry V. (1513 by anonymous). Oxford Clarendon Press 1911; vgl. QF 13, 393. — S. M., Docc. Malacrida e Giangiacomo de Medici (PSocCom 20, 77-78: 1417-532). — L. Frati, Martino V e il „Diario" di Cambio Cantelmi (ArchIt 5. Ser. 48, 3: betr. 1418). — E. Santini, Fortuna della „Storia fiorentina" di L. Bruni nel rinascimento (St. stor 20, 2). — C. De Cupis, Regesto degli Orsini e dei conti Anguillara (BDAbr 3. Ser. 1, 2-3, 2, 1-2: Forts. 1423-31). — R. Sabbadini, Niccolò da Cusa e i conciliari di Basilea alla scoperta dei codd. (RendAcL 5. Ser. 20, 1-4: 10 Dokk. c. 1431-33). — F. Cerone, Docc. (8; 1431. 32) sulla seconda spedizione di Alfonso V contro l'isola Gerba. Barcelona Inst. est. Catalans. — Tentativo di dar Lodi alla repubblica veneta (ArchLod 1911 Okt.-Dez.: Verfügung des mailänd. Hzgs. 1431). — Operazione del generale del re de' Romani, Gascianer, contro i Turchi presso Essek (1433) (L. de Thallóczy, FrastorAdria: Avisi). — D. Reich, Nuovo doc. volgare trentino (1435) (ArchTrent 27, 1-2). — B. Boralevi, Di alcuni scritti ined. di Tommaso Morroni da Rieti (BUmb 17, 2-3: ausführl. Einleitung). — J. Dräseke, Plethons u. Bessarions Denkschriften über die Angelegenheiten im Peloponnes (N. Jb. klass. Altertum 27-28, 2). — Florentiner Konzil s. II 3a (1660). — RTA Bd. 15. 1: Deutsche Reichstagsakten unter K. Friedrich III. 1. Abt. 1. Hälfte (1440-41). ed. H. Herre. — Atti [in Barcellona] relat. alla rep. di Ragusa (1443?-56) (L. de Thallóczy, FrastorAdria). — J. Goyens, Lettres (3) inéd. de Jean Maubert à Pierre de Vaux (ArchFranc 5, 1: 1446; betr. Generalkap. Montpellier, S. Colette). — R. Wolkan, Briefwechsel des Eneas Silvius Piccolomini. Abt. 2 Briefe als Priester u. als Bischof von Triest (1447-50) (FFRerAustr 2. Abt. 67). — A. Colombo, Fonti stor. della rep. ambrosiana (Vigl 5). — D. Sant'Ambrogio, Marmo scritto 1450 su l'ingresso di Franc. Sforza (Osserv. catt. 1911, 40). — A. Grilli, Lettere (10) ined. di Caterina Sforza al capitolo di S. Cassiano d'Imola (Rom 8, 4). — R. Cessi, La congiura di Stef. Porcari in alcune cronache veneziane (NArchVen N. Ser. 23, 2). — C. Wirz, Regesten zur Schweizergesch. aus den päpstl. Arch. 1447-513: 1. 1447-58. 2. 1458-64. Bern Wyss 1911. 12. — A. Thomas, Doc. inéd. sur la présence à Paris de l'humaniste Grég. Tifernas (1458) (Compt.-rend. Acad. Inscriptions 1910). — C. Grigioni, Docc. ined. intorno a Sigismondo Malatesta (Rom 3. Ser. 7, 8-9). — G. Soranzo, Invettiva della curia romana contro Sigismondo Malatesta (ib. 8, 2. 3); Sigla S.I. di Sigism. (ib. 6.7: Liebe zu Isotta). — Le vite di Paolo II di Gaspare da Verona e di Michele Canensi (RerItSS Fasc. 96: Bd. 3 T. 16 Fasc. 3: Anh. 1. Card. Barbo in Ancona (1464); 2. „Congiura" degli accademici pomponiani; 3. Per la riforma dell'ord. di

Rodi 1466; 4. Su le collezioni artistiche e preziose di P. II e gli artisti; 5. Provvedimenti annonarii; 6. Paci d'Italia 1468. 70; 7. Credito di Luca Amedei, familiare di P. II; 8. Dai libri di conto dello spenditore di palazzo; 9. „Famiglia" di P. II; 10. Famiglia Barbo. Giunte e correzioni. Indici) ed. G. Zippel. — [Politica internazionale 1465-533: Dokk.] (L. de Thallóczy, FrastorAdria). — L. Fumi, Eretici in Boemia e fraticelli in Roma 1466 (ArchSocRom 34: Briefe aus Rom). — A. De Pellegrini, Incursioni turchesche in Friuli e i castelli di Porcia e Brugnera (docc. 1470-99). Udine Del Bianco. — [Venezia e i Turchi, Invasione dei T. nel Friuli: Dokk. 1472-99] (L. de Thallóczy, FrastorAdria). — H. Neugebauer, Sprachschwierigkeit 1472 (FMiGTir 8, 3: Brief Peters von Lodron an Hzg. Sigmund). — B. M. Reichert, Registrum litterarum Leonardi de Mansuetis de Perusio 1474-80 (QFDomordD 6). — H. Lippens, Bulle [Sixti IV. 1475] en faveur des Clarisses de Liége restée inconnue (ArchFranc 5, 387 f.). — Piccard, Lettres adressées à Mathieu Joly, de Thonon, par Yolande de France duch. de Savoie et par le duc de Sav. (1475) (Mé. docc. Ac. chablais. 24). — Antonii Galli commentarii de rebus genuensium (1466-78) et de navigatione Columbi (RerItSS Fasc. 99: Bd. 23 T. 1 Fasc. 2) (Comment. rerum genuensium primus 1477-78; secundus 1478; De navigatione Columbi 1506; Indici) ed. E. Pandiani. — E. Gagliardi, Dokk. zur Gesch. des Bürgermeisters Hans Waldmann. Bd. 1 (Q. Schweizergesch. N. F. 2. Abt. Bd. 1: 1478 gegen Mailand). — A. Virgili, Un lodo di Lorenzo il magnifico (1478) (ArchIt 5. Ser. 48, 3). — Diario della città di Roma 1480-92 di Ant. de Vasco (RerItSS Fasc. 94-95: Bd. 23 T. 3 Fasc. 6-7) ed. G. Chiesa. — F. Curlo, Memoriale quadripartitum di fra Gabr. Bucci da Carmagnola (BiSubalp 63, Testi 3: über Carm.; über Augustinerkonvent; Predigten; viele hist. Notizen; begonnen 1480). — E. Carusi, Docc. per la congiura dei baroni negli Abruzzi (1485-86) (BDAbr 3. Ser. 1, 2-3: Schluss). — Päpstl. u. Legatenprovisionen u. kaiserl. erste Bitten 1487-524 siehe H. Baier, Aus Konstanzer Domkapitelprotokollen (Z. Gesch. Oberrh. N. F. 27, 221 ff.). — E. Motta, Angherie dei commissari sforzeschi sopra le monete in Lodi 1491 (RiItNum 24, 269 f.: Brief). — G. S. Ramundo, Diritto degli Aragonesi sul Napolitano e ricordo della calata di Carlo VIII in un'istruzione di Alessandro VI. Suhmona Sociale 1912. — Joh. Burckardi Liber notarum 1483-506 Vol. 2° (RerItSS Fasc. 93, 98: Bd. 32 (Access. Noviss. chron. Romane) T. 1 (Burckardi vol. 2°)) (Fasc. 7, 8: 1497 Jan.-1500 Juni) ed. E. Celani. — M. Godet, Consultation de Tours pour la réforme de l'église de France (1493) (AnalGall 1911 Mai 25: Dokk. Forts.). — H. Goyens, Appellationes (6) ad sedem apost. factae a clarissis coletinis gandensibus pro puritate regulae servanda (1498-536) (ArchFranc 5, 2). — O. Clemen, Wittenberg u. Savonarola (2 Miszell. zur Reformationsgesch. 1) (ZKG 33,2: Druck in W. 1521 mit Brief Alexanders VI. 1498 u. Dialog üb. S.).

b. Darstellungen und Aufsätze.

A. Dufourcq, Histoire de l'église 11-18 ss. Paris Bloud. — Medley, Church and empire (1003-1304). London Rivingtons. — J. Guiraud, Histoire partiale, histoire vraie: 2. Ma., Renaissance, Réforme. Paris Beauchesne 1912. — I. Schuster, Ugo I di Farfa. Contributo alla storia del monast. imper. di Farfa sec. 11. Perugia Coop. — G. Bustico, Corrado il Salico fu nell'Ossola 1026? (Ossola, Domodoss., 1911 Dez. 23 f.). —

F. Gabotto, Bonifacio del Vasto e la successione della contessa Adelaide (Piem 2, 21). — De Jandriac, A propos de la descendance de la maison de Savoye de Charlemagne (RiArald 1912 Apr.: Notiz). — G. Gaggia, Dalla „Tregua Dei" (1041-55) (Scuola catt. 1911). — L. Rocca, S. Pier Damiano e Dante (RendILomb 2. Ser. 44, 10-11: üb. Simonie; Verderbt eit des Klerus; Ideengemeinschaft der beiden; Forts. folgt). — P. Bedin, St. Bertrand évêque de Comminges (1040-123). Toulouse Privat 1912. — A. Brackmann, Heinrich IV. u. der Fürstentag zu Tribur (HViert 15, 2). — M. Henry, Urbain II à Forcalquier. Vaison Roux. — C. A. Garufi, Le isole Eolie a proposito del „Constitutum" dell'ab. Ambrogio 1095 (Per la storia sec. 11. 12. 1) (ArchSicOr 9, 2: betr. Rechte des Bisch. von Lipari: Forts. folgt). — E. M. Wilmot-Buxton, Story of the crusades. London Harrap. — A. Focherini, Contrabbando di guerra durante le crociate (Studium 1911). Pavia Fusi.

F. Pimpinella, Gelasio II (Giov. Coniulo) (RaPu N. Ser. 27, 3. 4). — F. Chalandon, Les Comnène: ét. sur l'empire byzantin. 2. Jean II C. (1118-43) et Manuel I C. (1143-80). Paris Picard 1912. — A. Hofmeister, Studien über Otto von Freising: 1. Der Bildungsgang O.'s (NArch 37, 1). — A. Rizzini, Arnaldo da Brescia. Roma Podrecca Galantara. — C. H. Haskins, England and Sicily in the 12. cent. (Engl. Histor. R. 1911 Juli Okt.). — A. de Goué, Croisade mayennaise 1158; Premiers seigneurs de Mayenne et de Laval. Mayenne Poirier. — E. Rogadeo, L'ultimo conte normanno di Conversano (RaPu N. Ser. 27: Robert II. † c. 1186?). — A. Troubat, Barberousse et Louis VII à St.-Jean-de-Losne 1162. Dijon „R. de Bourgogne". — A. M. Ponte, L'ultimo re normanno e la sua politica estera. Palermo Affiss. e pubblic. — J. Haller, Sturz Heinrichs des Löwen (ArchUrkf 3, 3). — K. Meyer, Blenio u. Leventina von Barbarossa bis Heinrich VII. Beitr. z. G. der Südschweiz im Ma. mit Urkk. 1182-1311. Luzern Haag. — K. Wutke, Die lombard. Heerfahrt Boleslaw I. von Schlesien mit Heinrich VI. (Oberschles. Heimat 5, 3: ist ein Irrtum). — Pr.e de Faucigny-Lucinge, Le mariage de Thomas I comte de Savoie avec Marguerite de Faucigny (c. 1197). Paris Daragon.

J. B. Bury, The eastern roman empire 1202-67. London Macmillan 1912. — J. Laurent, A propos de „L'impératrice" de Montpellier (An. Midi 23, 333 ff.: u. a. betr. Brief Innocenz' III. 1202; byzant. Prinzessin; gegen Stronski (Troubadour Folquet); vgl. St.'s Replik p. 491 ff.). — O. Oppermann, Zur Gesch. des deutschen Bürgertums u. der Reichspolitik vornehmlich 13. Jahrh. (Hansisch. Geschichtsbl. 1911, 1). — E. Brem, Gregor IX. (geb. c. 1170) bis zum Beginn seines Pontifikats (HeidAbh 32). — L. Zanoni, Valdesi a Milano sec. 13 (ArchLomb 4. Ser. 39, 1). — A. Luchaire, Innocent III. La croisade des Albigeois. 3e éd. Paris Hachette. — R. Maiocchi, B. Isnardo da Vicenza o. p. e suo apostolato in Pavia sec. 13. Pavia Rossetti 1910. — C. M. Antony, S. Antony of Padua the miracle worker 1195-231. London Longmans. — N. Mengozzi, Onorio III e le sue relazioni con Inghilterra (BSen 18, 2-3). — E. von Westenholz, Kard. Rainer von Viterbo (HeidAbh 34). — Ottobello Soffientini vesc. di Lodi (1219-43) (ArchLod 1912 Jan.-Juni: Forts. folgt). — L. Guilloreau, Les aumônes de Jean Sans Terre à quelques monastères anglais. d'après le „Rotulus Misae a. 14°" (1212-13) (R. Mabillon 7 n. 26). — P. Braun, Beichtvater der heil. Elisabeth u. deutsche Inquisitor Konrad von Marburg (Beitr. Hessisch. Kirchengesch. 4. 5; vgl. NArch 37, 321); Angebl. Schuld K.'s an dem Kreuz-

zug gegen die Stedinger 1234 (Jahresber. Männer Morgenstern 12). — R. Filangieri di Candida, Riccardo Filangieri imper. aulae marescallus e suoi omonimi contemporanei (ArchNap 37, 2: Forts. folgt). — O. Holder-Egger, Zur Lebensgesch. des Bruders Salimbene de Adam. 1 (NArch 37, 1). — P. Reinhold, Die Empörung Heinrichs (VII.) gegen seinen Vater (Leipz. hist. Abh. 25). Leipzig Quelle u. Meyer. — C. R. Pastè, Il card. Guala Bicchieri e il matrimonio di Enrico III d'Inghilterra (ArchSocVerc 3, 4). — F. Torraca, Maestro Terrisio di Atina (ArchNap 36, 2: Diktator in Diensten Friedrichs II.). — M. De Szombathely, Re Enzo nella storia e nella leggenda. Bologna Zanichelli 1912. — O. W. Canz, Philipp Fontana Erzb. von Ravenna Staatsmann 13. Jahrh. 1240-70. Leipzig Quelle Meyer (wertvolle Biographie dieses Vorkämpfers der Kirche; Wirken für die Wahl Raspes; Befriedung der Romagna; im Kampf mit Ezzelin). — E. Ferrando, Itinerario d'Innocenzo IV da Roma a Lione (AlPomp 3, 4, 5-6; vgl. 4, 5-6 Eusebio, „... usque ad Sanctum Ambrosium ..."). — Chevalier, Jean de Bernin archévêque de Vienne (1218-66) (Mé. Ac. Lyon 3. Ser. 11). — F. Wilhelm, Minoritenpater Bertold von Regensburg [1246] u. die Fälschungen in den beiden Reichsabteien Ober- u. Niedermünster (Beitr. Gesch. deutsch. Sprache Lit. 34; vgl. 36; gegen Väth u. A. Schulte; zu vgl. NArch 37, 370 f.). — R. Malsch, Heinrich Raspe Landgraf von Thüringen u. deutscher König († 1247) (Forsch. thür. sächs. Gesch. 1). Halle Gebauer-Schwetschke 1912. — Fr. G. Schultheiss, Die deutsche Volkssage vom Fortleben u. von der Wiederkehr Friedrichs II. (HSt 94). — E. Berger, Italie, St.-Siège et Charles d'Anjou (JSav N. Ser. 9). — F. Carabellese, Carlo d'Angiò nei rapporti polit. e commerciali con Venezia e l'Oriente. Trani Vecchi. — A. Bozzola, Guglielmo VII march. di Monferrato e Carlo I d'Angiò (ArchNap 36, 37, 1; vgl. 37, 2, 326 f.). — H. Arndt, Studien zur inneren Regierungsgesch. Manfreds (1255-66). Mit einem Regestenanhang als Ergänzung zu Regesta imperii V (HeidAbh 31). — F. Schneider, Manfreds Versöhnungspolitik (Beitr. zur Gesch. Friedrichs II. u. Manfreds 2) (QF 15, 1: mit Gesandtschaftsbericht 1263). — W. F. von Mülinen, [Geschick der letzten Hohenstaufen, der Kinder Manfreds] (Arch. hist. Verein Kant. Bern 20, 2). — Nicolas, Clément IV dans le monde et dans l'église 1195-268. Nîmes Gellion Bandini 1910. — L. Klüpfel, Die äussere Politik Alfonsos III. von Aragonien (1285-91). Mit Anh.: Beitr. zur Gesch. der inneren Politik Alfonsos (AbhMNG 35). — N. Backes, Kard. Simon de Brion (Papst Martin IV.). Diss. Breslau. Berlin 1910. — F. Savio, L'elezione di Martino IV (CC 1911 Juli 15). — J. Freixe, Le passage du Perthus pendant la guerre des Vêpres sicil. (1285-95) (Soc. agric. scientif. littér. Pyrénées-Orient. 51). — A. F. Massèra, „Consiglio frodolente" di Guido da Montefeltro secondo una nuova fonte stor. (Riccobaldo; Ottob. 2073) (Nozze d'oro Tosi-Tassinari). Rimini Capelli. — F. Heidelberger, Kreuzzugsversuche s. 13 ex. (AbhMNG 31). — A. Gottron, Ramon Lulls Kreuzzugsideen (ib. 39). — C. Cipolla, Fazioni polit. di Bologna e i signori di Lombardia (1298-99) (MeAcTor 1911). — E. Traversa, Corrado duca di Slesia e signore di Sagan fu veramente patriarca d'Aquileia? (BBiUd 4, 3. 4).

F. Torraca, A proposito di Bonifacio VIII (Ra. crit. letterat. it. 16: gegen Cochin). — E. Zeck, Publizist Pierre Dubois, seine Bedeutung im Rahmen der Politik Philipps des Schönen u. literar. Denk- u. Arbeits-

weise im Traktat „De recuperatione Terre Sancte". Berlin Weidmann. — Dante s. S. 412 Z. 4 f. — G. Mollat, Les papes d'Avignon (1305-78). Paris Gabalda 1912. — C. Borromeo, Politica dogmatica ed altre cose dei papi franco-avignonesi. Napoli. — G. Buschbell, Papsttum u. Untergang des Templerordens (HJb 32, 3: im Anschluss an Finke). — V. Carrière, Hypothèses et faits nouveaux en faveur des templiers (AnalGall 1912 Jan.-Febr.); vgl. III 6 (Temple de Bonlieu). — K. Gräfe, Persönlichkeit Heinrichs VII. Leipzig Dyk. — P. Vigo, Enrico VII di Lussemburgo in Porto Pisano presso Livorno (Misliv 1. 6). — G. Falco, Deposizione di Luigi di Savoia senatore di Roma (ArchSocRom 34: 1311: mit Dok. 1312 gleichz. Kopie Arch. Orsini). — M. van Heuckelum, Spiritualistische Strömungen an den Höfen von Aragon u. Anjou während der Höhe des Armutsstreites (AbhMNG 38). — A. M. Huffelmann, Clemenza von Ungarn, Königin von Frankreich (ib. 30: geb. 1293 in Neapel: bis 1315 dort). — G. La Mantia, Guerra di Sicilia contro gli Angioini 1313-20 e la data dei capitoli di nuove gabelle regie per le galere e la difesa del regno. Palermo Aff. e Pubblicità. — R. Michel, Constructions de Jean XXII à Bonpas (MélAH 31. 4: mit vat. Akten). — G. Vellein, Sur Béatrix de Savoie et le dauphin Jean I (B. Soc. statist. Isère. Grenoble. 4. Ser. 11). — J. Miret y Sans, Negociacions diplomàt. d'Alfons III de Catalunya-Aragó ab el rey de França per la croada contra Granada (1328-32) (Inst. Estudis Catalans, Barcelona 1908). — A. Carlini, Fra Michelino e sua eresia. Pref. R. Serra. Bologna Zanichelli 1912. — V. Bellemo, Vita e tempi di Benintendi de' Ravagnani cancell. grande della ven. rep. (NArchVen N. Ser. 23, 2: 1337-65; Forts. folgt). — H. Waquet, Sur les médecins de Clément VI (MélAH 32). — Colombe, Nicolas Rienzi au palais des papes d'Avignon, le lieu de sa détention (MéAcVaucl 2. Ser. 11). — F. Pfeil, Kampf Gerlachs von Nassau mit Heinrich von Virneburg um das Erzstift Mainz (1346-53). Diss. Strassburg 1910. — A. Sorbelli, Lotta tra Genova e Venezia per il predominio del Mediterraneo. 1: 1350-55 (MeAcBologna 1. Ser. 5). — G. Mollat, Première legation d'Androin de la Roche, abbé de Cluny, en Italie (1357-58) (AnalGall 1911 Juli 25). — D. Muratore, Principe sabaudo alla presa di Gallipoli turca (1366-67) (RiIt 1912 Juni: Amedeo VI.). — C. Capasso, I „Provvisionati" di Bernabò Visconti (ArchLomb 4. Ser. 38, 2: Art Leibgarde in Pergamo; Dokk. betr. insb. 1369. 70). — L. Ehlen, Schisma im Metzer Sprengel bis zum Tode des Bisch. Theoder. Beyer von Boppard (Jb. Gesellsch. Lothring. Gesch. Altertumsk. 21, 2). — D. Perini, Bonavent. Baduario-Perega o. s. A., card. di S. Cecilia. Roma Ist. Pio IX 1912. — E. Schoolmeesters, Élection d'Eustache Persand de Rochefort et nomination d'Arnould de Hornes comme prince-évêque de Liège (B. Soc. biblioph. Liégeois 9). — R. van Marle, Un chancelier de France sous Charles VI: Henri de Marle (Schisma!). Paris Champion 1910. — St. M. Hogan, S. Vincent Ferrer. London Longmans. — R. Cessi, Venezia e i regni di Napoli e Sicilia nell'ultimo trentennio sec. 14 (ArchSicOr 8, 3). — G. Seregni, Disegno federale di Bernabò Visconti (1380-81) (ArchLomb 4. Ser. 38, 3: mit Dokk. aus Lucca). — G. Carmassi, Le relazioni fra Lucca e Gian Galeazzo Visconti 1384-400. Genova Artisti tip. — E. Ruthe, Werner III. von Falkenstein, Kurfürst u. Erzb. zu Trier (1388-418) u. das Reich (bis zu Ruprechts Tode). Diss. Halle. — G. Bres, I Grimaldi di Boglio e la dedizione di Nizza ad Amedeo VII di Savoia (conte rosso)

1388. Nizza Robaudi. — G. Carbonelli, Ultimi giorni del conte rosso († 1391) e i processi per la sua morte (BiSubalp 66. Mem 9). — A. Manni, L'età minore di Niccolò III d'Este marchese di Ferrara. Reggio Em. Arti graf. 1910. — A. Sina, Gugl. Pusterla e Pandolfo Malatesta nella sede vesc. di Brescia (Brisa 3, 2: 1399 ff.; mit 3 Dokk. 1414.15).

J. Martinou, Die Waldesier u. die husitische Reformation in Böhmen. Wien Leipzig Kirsch 1910. — Kitts, John XXIII and John Hus. London Constable. — R. Hoppeler, Uris Politik am St. Gotthard bis 1410 (Neujahrsbl. Hist. Ges. Uri 1911). — J. Miret y Sans, Mort del rey Marti (B. Ac. Buenas Letr. Barcelona 4). — R. Cessi, Invasione degli Ungari e lo studio di Padova (1411-13) (AMeAcPad N. Ser. 27). — G. Riva, Estore Visconti nella tradizione monzese sec. 16 (vgl. III 7 R.'s Buch üb. Monza). — C. Kamm, Prozess gegen die „Justificatio ducis Burgundiae" auf der Pariser Synode 1413-14 (RQChrA 26, 1). — J. Slokar, Warum Friedrich von Tirol 1415 von Sigmund geächtet u. mit Krieg überzogen wurde (FMiGTir 8). — P. Paschini, Primi timori d'un'invasione turca in Friuli (MeForog 8, 1). — B. Feliciangeli, Della vita di Elisabetta Malatesta-Varano (Contrib. alla storia della famiglia Varano) (AMeDMar N. Ser. 6). — L. F. Fé d'Ostiani, Il vesc. Francesco Marerio (1419-42) (Brisa 2, 4). — C. Violi, Ant. Giganti da Fossombrone (Sekretär Beccadelli's). Modena Ferraguti. — C. R. Beazley, Henry of Portugal and his political, commercial and colonizing work (AmHR 1912 Jan.). — P. Champion, Vie de Charles d'Orléans (1394-465). Paris. — A. Dini-Traversari, Ambrogio Traversari e i suoi tempi (mit Albero Genealogico Trav. Ravenna ricostruito und neuer Ed. des Hodoeporicon (Itinerarium) 1431-34 b. Ambrosii Trav.). Firenze Seeber 1912. — F. Cerone, Alfonso il magnanimo ed Abu 'Omar Othmân: Trattative e negoziati tra la Sicilia ed il regno di Tunisi (1432-57) (ArchSicOr 9, 1: mit noch nicht vollst. Dokk.). — B. Feliciangeli, Delle relazioni di Franc. Sforza coi Camerti e del suo governo nella Marca (AMeDMar N. Ser. 5, 3-4). — H. Prutz, Jacques Coeur von Bourges. Gesch. eines patriot. Kaufmanns (HSt 93); vgl. SbMünch 1911, 1 J. als Bauherr u. Kunstfreund. — A. Eckstein, Zur Finanzlage Felix' V. u. des Basler Konzils (Neue St. Gesch. Theol. Kirche, ed. N. Bonwetsch. R. Seeberg, 14). Berlin Trowitzsch 1912. — A. Cavagna-Sangiuliani, Vendita della cittadella di Pavia 1447. Pavia Fusi 1910. — L. Rossi, La flotta sforzesca 1448-49 (BSocPav 12, 1). — B. Gabba, Note a un capitolo della filosofia della politica di lord Brougham (RendILomb 2. Ser. 14, 20: betr. Verhalten Mailands 1450). — B. Feliciangeli, Dove e quando morì Guido di Rochefort vescovo di Mâcon (Ma 3. Ser. 1, 3: 1450). — R. Cessi, Congiura di St. Porcari (BIt 1912 Apr.-Juni). — F. Mireur, René s'est-il embarqué à St. Raphaël (Var) 1453? Draguignan Latil. — G. B. Picotti, Sulle navi papali in Oriente alla caduta di Costantinopoli. Venezia Arti graf. 1912. — L. Fumi, Disinteresse di Franc. I Sforza alla crociata di Calisto III contro i Turchi. Un Borgia re di Cipro e imperatore di Costantinopoli? (ArchLomb 4. Ser. 39, 1). — A. Giulini, Anastasia Baglioni Sforza secondo nuovi docc. dell'arch. di stato Milano (BUmb 17, 1). — G. Soranzo, Pio II e la politica it. nella lotta contro i Malatesti (1457-63). Padova Drucker. — G. B. Picotti, Dieta di Mantova e politica de' Veneziani (MisVen 3. Ser. 4). — S. T. Mortara, Leggenda della Valle dei Morti (Pro cultura, Trento, 2, 3: Kampf Venedigs mit Piccinino). — G.

Zippel, Il turchetto (Celepino Bajazet, in Italien unter Pius II.) (Valore lat. num. un. per Ricc. Grazioli Roma; vgl. GLIt 59, 471). — C. Grigioni, Pino III Ordelaffi (Rom 3. Ser. 7, 3-4: in Forlì c. 1460). — J. Zeller, Umwandlung des Benediktinerklosters Ellwangen in ein weltl. Chorherrnstift (1460) u. die kirchl. Verfassung des Stifts. Texte u. Darstellung (Württemb. G.squellen 10). Stuttgart Kohlhammer 1910. — G. Soranzo, Ancora sulla missione di Sigism. Pand. Malatesta a Maometto II e Matteo de' Pasti (Rom 3. Ser. 7, 1-2: betr. 1461). — F. Fossati, Sigismondo Malatesta tradito da Paolo II? (Vigl 5, 3). — F. R. von Wieser, Angebliche erste Gemahlin des Grafen Leonhard von Görz (Ferdinandeum 3. Folge 55: vermählt nur mit Paula Gonzaga von Mantua). — P. D. Pasolini, Héroine de la rénaissance it.: Cather. Sforza (1463-509). Texte franç. et introd. p. M. Hélys. Paris Perrin 1912. — G. Soranzo, Cessione di Cervia e sue saline a Venezia 1463 (Rom 3. Ser. 6, 5-6; betr. Annullabilità der Cessione siehe 8, 3 Franchini). — A. Chiappelli, Accoglienze festose a un inviato in Toscana di Franc. Sforza 1464 (Ill. fiorent. N. Ser. 1910, 7). — E. Dürr, Galeazzo Maria Sforza u. seine Stellung zu den Burgunderkriegen. Untersuchung über die südfranzösisch-it. Politik Karls des Kühnen (BasZG 10, 2). — A. Rouche, Louis XI gonfalonier de l'église rom. (B. histor. dioc. Lyon 1911 Mrz.-Apr.). — P. Vigo, Progressi dei Turchi e pubblici timori a Livorno (MisLiv 1, 8-9). — L. Caillet, René d'Anjou et Siffroy de Baschi (1470) (R. de l'Anjou). Angers Grassin. — F. Pintor, Le due ambascerie di Bern. Bembo a Firenze e sue relazioni coi Medici (StRajna). — A. Pesce, Alba convegno d'ambasciatori genovesi e savoini 1476-77 (AlPomp 4, 1 2). — Besuch Sixtus' IV. im Kloster von S. Lucia zu Foligno 1476 (Stimm. Maria-Laach 80). — A. De Berzeviczy, Péatrice d'Aragon reine de Hongrie (1457-508). To. 2. Paris Champion 1912. — M. Baldacchini (1838), Assedio d'Otranto (1480-81). ed. G. Beltrani (RaPu N. Ser. 26, 8-9). — L. Pastor, Storia dei papi dalla fine del me. Vol. 3° (Innocenzo VIII-Giulio II). trad. sulla 4ª ed. orig. A. Mercati. Roma Desclée 1912. — F. Forcellini, Episodio della congiura dei baroni [1485] in una lapide di Cetara (ArchNap 37, 1). — K. Kaser, Deutsche Gesch. zur Zeit Maxim. I. (1486-519) (Deutsche Gesch. im Ausgange des Ma. 1438-519. 2) (Bibl. Deutscher Gesch.). Stuttgart Berlin Cotta 1912. — H. Ulmann, Deutsche Grenzsicherheit u. Maximilians I. Kriege wider Frankreich (H. Z. 3. F. 11, 3). — P. Picca, Figlio di Maometto II prigioniero a Roma (NAnt 1912 Mai 16: 189-95). — T. Montalenti, Feudatari napoletani e Ferdinando II d'Aragona. Mondovì Manassero 1910. — E. Del Monte, Dotta eroina napoletana 400 ex. (Beatrice d'Este). Napoli Pierro. — F. Gregorovius, Lucrezia Borgia. 5. Aufl. Stuttgart Cotta. — R. Sabatini, Life of Ces. Borgia of France. London S. Paul 1912. — A. Bonardi, Venezia e Cesare Borgia. Venezia Arti graf. — E. L. S. Horsburgh, Gir. Savonarola. 1ª ed. London Methuen. — A. Decisier, Apologétique de Savonarole (ÉtComJés 1910, 124). — G. Nicasi, La famiglia Vitelli di Città di Castello e la rep. fiorentina-1504 (BUmb 17: Forts. 1498-99; mit Dokk.). — C. Bonetti, I Veneziani alla conquista di Cremona (1499) (Prov. Crem. 1912. 50 ff.).

3. 1500-1700.

a. Quellen.

Relationes et epistolae variorum. Pars 1ª Liber 2ˢ (Rer. aethiopicar.

scriptores occid. ined. curante C. Beccari 1. Ser. 11). Romae De Luigi. — A. Giunta, L'esame della critica sulla storiografia siciliana secc. 16. 17. Nicosia Tip. ed. del Lavoro. — Ribellione Aretina 1502 (Schluss); Ricordi di Jacopo di Maccario di Gregorio Catani 1507-42; Racconto della ribell. aret. 1529 di Guasparri Spadari mit Dokl. 1529. 30 (Forts. folgt) (RerItSS Fasc. 101: Bd. 24 T. 1 Fasc. 3; Anh. 5. 6. 7 zu Annales Arretinorum (1192-343)) ed. G. Grazzini. A. Bini. — F. Gasparolo. Depredazioni in danno di Ant. Feruffini (RiAlcss 2. Ser. 20, 44: Dok. 1505). — H. Ammann, Gregor Angerer von Angerburg (Brixen) u. seine histor. Aufzeichnungen (1507-25) (FMiGTir 8, 3. 4: Schluss). — Ghirardacci. Historia di Bologna s. II 4 b (1757). — G. Kawerau, Aus den Actis generalatus Aegidii Viterbiensis (ZKG 32, 4: 1510-18); vgl. Paulus HPBl 149, 2. — O. Scheel, Dokk. zu Luthers Entwicklung (-1519). Tübingen Mohr. — G. Buchwald, Neues Zeugnis für Luthers Erlebnis auf der Pilatustreppe in Rom (ZKG 32, 606 f.: in Brief L.'s 1545). — A. Ferrajoli, Ruolo della corte di Leone X (1514-16) (ArchSocRom 34: Edition; Erläuterungen in der Forts.). — F. Lo Parco, Supplica e protesta ined. di Aulo Giano Parrasio a Leone X (St. crit. filol. glottol. 1, 1: aus Vat. lat. 5233). — P. Kalkoff, Die von Cajetan verfasste Ablassdekretale u. seine Verhandlungen mit dem Kurfürsten von Sachsen in Weimar 1519 (ArchRefG 9, 2). — L. Lemmens, Aus ungedr. Franziskanerbriefen 16. Jahrh. (ReIGStT 20: insb. 1516 ff.; Briefwechsel der Fürstin Margareta von Anhalt; Kustodie Preussen). — B. J. Kidd, Docc. illustrative of the continental reformation. Oxford Clarendon Press. — Gutachten Gattinaras über Titel, Wappen usw. des röm. Königs c. Dez. 1519 (vgl. A. Walther. Kanzleiordnungen Maximilians I., Karls V. u. Ferdinands I. erstes Dok.: ArchUrkf 2, 3: vgl. dort drittes Dok. Kanzleiordnung Gattinaras 1522). — P. Courteault, Commentaires de Blaise de Monluc, maréchal de France. Éd. critique: 1. (1521-53). Paris Picard. — Dok. betr. Klarissen-Kloster Bayonne 1522 (Hadrian VI.) (ed. F. M. Delorme ArchFranc 5, 323 f.). — E. Lamma, Il „Viaggio in Ispagna" di Andrea Navagero (1524-28) (RaN 1911 Okt. 1). — K. Schalk, Caspar Tauber nei „Diari" del Sanuto (NArchVen N. Ser. 21, 578 f.: 1524 in Wien verbrannt). — A. Luzio, Neue Urkk. über Georg von Frundsberg (DR 34). — Dok. betr. Reformatio Clarissarum Urbanistarum 1528 (Franz I. Kard. Sahnati (?)) (ed. F. M. Delorme ArchFranc 5, 324 f.). — E. Londi, Appunti di un fautore dei Medici durante l'assedio di Firenze (Franc. Baldovinetti) 1529-30. Firenze Barbèra. — F. Babudri, Diploma [Parentino] di Carlo V (AMeSocIstr 27: 1529). — QF zur Gesch. des augsburgischen Glaubensbekenntnisses. ed. W. Gussmann: 1. Die Ratschläge der evangel. Reichsstände zum Reichstag von Augsburg 1530 (Untersuchungen u. Texte). Leipzig Berlin Teubner. — O. Clemen, Epitaphium Clementis VII. (2 Miszell zur Reformationsgesch. 2) (ZKG 33, 2: Pasquill; betr. Samml. von Spottgedichten). — L. Dorez. F. de Navenne, La cour de Paul III: registres de la trésorerie secrète 1535-38. 1543-44. Paris Leroux. — S. Ignatii de Loyola Epistolae et instructiones (= MIgnatiana 1. Ser. in MHSocJ) Bd. 12 Fasc. 1-3 (1556 Juni-Aug.; Appendices: 1. Epistolae nuper repertae 1539 ex.-1556 Mai et incerto tempore; 2. Ep. ex autographis aut archetypis superius ex apogr. ed. 1536 Nov.-1556 Mrz.: 3. Ep. ad s. Ignatium scriptae 1539 Sept.-1556 Mai). — A. Morel-Fatio, Histoire inéd. (-1556) de Charles V par un

fourrier de sa cour (Hugues Cousin le Vieux?) (Neues u. a. betr. 1536-39) (Mé. Ac. inscript. belles-lettr. 39, 4). Paris Nation.; vgl. betr. Schilderung der engl. Revolution 1553. 54 Bémont RH 1912 Mai-Juni. — [Ragusa e Paolo III: Dokk. (4) 1536. 1538] (L. de Thallóczy, FrastorAdria). — E. Defrance, Cathérine de Médicis. Ses astrologues et ses magiciens-envoûteurs. Docc. inéd. sur la diplomatie et les sciences occultes 16e s. Paris „Mercure de France". — P. Negri, Note e docc. [17: 1539-42] per la storia della riforma in Italia: 2. Bernardino Ochino (AAcTor 47, 1). — St. Ehses, Unbekannte Denkschrift des Wiener Bischofs Joh. Fabri an Paul III. über das Konzil (RQChrA 25, 126* f.: 1539). — G. Kawerau, Berichte (3) vom Wormser Religionsgespräch 1540 (ArchRefG 8, 4). — F. Donati, Lettere d'un emigrato senese (BSen 18, 2-3: Marcello Biringucci's 1541-52). — X. M. Le Bachelet, Bellarmin avant son cardinalat 1542-98. Correspondance et docc. Paris Beauchesne. — L. de Contenson, Lettre du p. gardien de Jérusalem (Dionisio Sarcognano) 1542 (RHD 26, 2: an Franz I.). — O. Clemen, Kardinalsliste von Ende 1544 oder Anfang 1545 (RQChrA 25, 185* ff.). — Concilii Trident. diariorum pars 2a Massarelli Diaria 5-7, L. Pratani, H. Seripandi, L. Firmani, O. Panvinii, A. Guidi, P. G. de Mendoza, N. Psalmaei commentarii (Concilium Trident.: Diariorum, actorum, epistolarum, tractatuum nova collectio ed. Soc. Goerresiana. To. 2a). ed. S. Merkle. Friburgi Br. Herder. — Concilii Trident. actorum pars altera: Acta post sess. 3am usque ad conc. Bononiam translatum [1546-47 März] (Conc. Trid. etc. To. 5). ed. St. Ehses. ib. — A. Hasenclever, Martin Bucer als Verfasser eines bisher anonymen Berichtes üb. das Regensburger Colloquium 1546 (Z. G. Oberrh. 26, 3). — Oursel, Ordonnance inéd. de François I pour la répression de l'hérésie (1546) (B. histor. philol.). Paris Nationale. — W. Friedensburg, Aus den Zeiten des Interim. Briefauszüge (8) aus Nord- und Westdeutschland (ArchRefG 9, 3: in den Carte Cerviniane (Florenz) und Farnesiane (Neapel); 1547-49). — Ders., Zur ersten Festsetzung der Jesuiten in Bayern (1548-49) (ib. 9, 84 ff.: in Ingolstadt; Schreiben Pauls III. und Farneses). — Ders., Eine Streitschr. des Vergerio gegen das Trientiner Konzil 1551 (ib. 8, 3: an den Kard. von Trient). — A. Liberati, Onoranze a d. Diego di Mendoza nella sua venuta a Siena (BSen 18, 2-3). — G. Marangoni, Storia d'Europa del Giambullari. Milano 1910; vgl. betr. span. Quellen Mele GLIt 59, 2-3. — L. Febvre, Notes et docc. sur la réforme et l'inquisition en Franche-Comté (-1575), extraits des arch. du parlement de Dôle. Paris Champion [1912]. — A. Galante, Lettera di Pietro Andr. Mattioli al card. Madruzzo (Pro cult., Trento, 2, 1: 1548). — K. Hahn, Visitationen u. Visitationsberichte aus dem Bistum Strassburg 2. Hälfte 16. Jahrh. (Z. G. Oberrh. 26, 3. 4: Schluss). — Scripta varia de s. Francisco Xaverio (= MXaveriana To. 2a in MHSocJ) Fasc. 1-4. — Lettera di Massimiliano alla rep. di Genova in raccomandazione di Franc. Cazuffi (RiTrid 11, 175 f.: 1551). — C. Brunetti, L'arciconfraternita del s. Sepolcro (RiArald 1911 Nov.: Bulle Julius' III.). — R. Ancel, Nonciatures de France: Nonciatures de Paul IV (avec la dernière année de Jules III et Marcel II) To. 1e Sebastiano Gualterio et Ces. Brancatio (1554-57) 2e partie (1555-57; Anh. 1553-56) (Arch. Histoire relig. France 5). Paris Gabalda. — De la vie et mort de Dominique de Gourgue (u. a. bei Siena) (Texte anon.) (vgl. Samaran, Dom. de G. Append. 2: RH 1911, 276 ff.). — G. B. M[orandi], Resa del castello di Gattinara 1557 (BNov 5,

4-5: Dok.). — Lettera (1560) dell'anzianato d'Alessandria al card. Dal Pozzo (RiAless 2. Ser. 20, 223 f.). — E. Battaglia-Cane d'Ussòlo, Ambasciatore del duca di Savoia alla corte d'Inghilterra sec. 16 (NAnt 1911 Aug. 1: 1561 Solaro di Moretta: Bericht). — K. Schornbaum, Zum Tage von Naumburg 1561 (ArchRefG 8, 2: Dokk., u. a. Papst, Konzil). — Atti della visita pastorale del vesc. Bollani alla dioc. di Brescia (Brisa 3 Anh.: 1565; Forts. folgt). — H. Rott, Akten zur Gesch. des kurpfälz. Glaubensprozesses gegen Sylvan u. seine Genossen 1567-76 (NArch. Gesch. Heidelb. etc. 8-9). — Docc. stor. di Mombaruzzo (1568-94) (RiAless 2. Ser. 20, 292 ff.: 1568-94). — S. Francisci Borgiae epistolae (MHSocJ) To. 5 (1569-72; Diarium S. Fr. Borg. 1564-70: Indices). — A. M. Amelli, Autogr. di Carlo Borr. (S. Marta Firenze) (lettera a Pio V 1569). Milano Alfieri e Lacroix. — H. Biaudet, Correspondance diplomat. de d. Juan de Zúñiga y Requesens à la bibl. univ. de Genève (collect. Favre) (AnAcScFenn Ser. B. 8, 2: Mitteilung: betr. 1570-c. 83). — Ders., Giovanni Ascemins Relation (Hist. Arkisto, Helsinki, 20, 2: 1570 üb. Schweden; von Commendone nach Rom gesandt). — A. Veress, Epistolae et acta Jesuitarum Transylvaniae temporibus principum Báthory (1571-613). Tom. 1 (1571-83) (FF. Rer. Transylv. 1). Budapest „Athenaeum". — P. Molmenti, Piano di guerra di M. A. Colonna dopo la vittoria di Lepanto (RaN 1912 Apr. 1: Schreiben C.'s an Don Giov. d'Austria). — C. O. Tosi, In morte di Cosimo I: Lettere di condoglianza al grand. Francesco (ArSt 5. Ser. 31, 2. 3. 4). — Dokk. betr. Klarissen- und Annunziaten-Kloster Bordeaux 1575-80 (ed. F. M. Delorme ArchFranc 5, 326 ff.). — G. Mercati, Quando Baronio cominciò la redazione definitiva degli Annali (BaronCenten: nach Mai 15 1577: vgl. dort Tomassetti †. B. a Frascati). — A. Magnanelli e L. Salvatorelli, Gli autogr. del B. esistenti in Roma (ib.: insb. Vat. Arch. Bibl. Vallicell. Casanat.). — J. Schmidlin, Die inner-öst. „Gegenreformation" u. die bischöfl. Romberichte (HPBl 145: gegen Loserth). — K. I. Karttunen, Légation de Domenico Alamanni en Suède 1582 (AnAcScFen Ser. B. 2. 7: ÉtRom 1). — E. Teza, Il libro (von Sanders 1586) „De origine ac progressu schismatis anglicani" e il ristretto del Davanzati (1602) (AIVen 8. Ser. 13, 9). — M. Van der Essen, Docc. concern. le vicaire-général Francesco de Umara (AnalBelg 3. Ser. 7: s. Stellung im Heere Farneses). — Nägele, Helfensteiner Originalurk. im Vat. Arch. (WVL N. F. 21, 1-2: Supplik 1595). — V. Finzi, Bolla ined. di Clemente VIII (1597) (ArchSard 7: betr. 2 Istituti pii von Sassari). — E. Alenconiensis, S. Laurentii Brundusini de rebus Austriae et Bohemiae 1599-612 commentariolum autogr... (Anal. Capuccinorum, Romae. 25).

J. Soyer, Lettre inéd. de Henri IV à Paul V concern. l'abbaye de Lévignac dioc. de Toulouse (B. hist. philol.). Paris Nationale. — A. O. Meyer, Die Prager Nuntiatur des Giov. Stefano Ferreri u. die Wiener Nunt. des Giac. Serra (1603-06) 1. Hälfte (NB 4. Abt. 17. Jahrh.: 1603-5). — Dispacci del podestà e capitano di Capodistria al sermo principe (AMeSocIstr 27: Forts. aus Bd. 23; 1603-4). — H. Bosmans, Correspondance de J.-B. Maldonade de Mons missionnaire belge au Siam et Chine 17 s. Louvain „Anal. Boll." 1910. — E. Celani, Carteggio dei Barberini: Contrib. alla storia delle prov. merid. sec. 17 (Bibltil 13, 5-6, 10-11, 14, 1: c. 1611-70; Regesten; Forts. folgt). — Docc. inéd. sur la régence de Marie de Médicis: 2. L'affaire de Mantoue. Lettres du duc de Nevers et de Lesdiguières (1613) (Docc. d'hist., Paris, 1911 März). — E. Philipon, La

Piedmontoise en vers bressan par Bernardin Uchard de Moncepey dediée à Lesdiguières maréch. de France et gouvern. pour le roy en Dauphiné (Ann. Soc. ém. Ain 43, 2: Gedicht üb. Krieg Carlo Em.'s I. gegen Spanien 1616-17). — H. Keussen, Autobiographie des Münstersch. Domdech. Bernhard von Mallinckrodt 1635 (Konversion 1616). Bonn Georgi. — J. Kvacala, Zu des Scioppius Verbindung mit Ferdinand II. (ZKG 33, 1: Brief F.'s 1617). — Procès de Galilée (BiÉCh 1911 Mai-Aug.: Anfrage Delambre's nach dem Verbleib der Akten in Paris 1819. 20; der offizielle Bescheid). — F. G., In morte di Filippo III re di Spagna (1621) (RiAless 2. Ser. 20, 44: Dok. betr. Funerali Alessandria). — E. Griselle, Louis XIII et Richelieu: Lettres et pièces diplomat. Paris Leclerc 1912. — C. Karalevsky, Missione greco-cattolica della Cimarra nell'Epiro secc. 17-18 (Bessar. 3. Ser. 8, 5-6. 9, 2: Dokk. aus Propaganda-Arch. 1626-42. 85. 1739; Forts. folgt). — P. Pazmany, Epistolae collectae curante F. Hanny. To. 2^{s} (1629-37). Budapestini. — D., Aggionta alli diurnali di Scipione Guerra: Governo di d. Fernando Afan de Ribera Enriquez duca d'Alcalà (ArchNap 36: Schluss 1629-33). — E. Griselle, La guerre de Mantoue 1630 (Mém. inéd. de Robert Arnaud d'Audilly) (B. bibliophile 1911 Juni-Juli). — D. G. G., Testamento di Carlo I Gonzaga duca di Mantova e Monferrato, e suoi legati in favore dei Monferrini (RiAless 2. Ser. 21, 54 f.: 1634). — P. Buzzetti, Diario della campagna del duca di Rohan in Valtellina (PSocCom 19, 75-76: 1635 Nov.-1636 Mai). — G. B. Cervellini, Relazione da Costantinopoli del vicario patriarcale Angelo Petricca (1636-39) (Bessar. 3. Ser. 9, 1). — E. Schmurlo, Jurij Krishanitsch (Russia und Italia 3, 1. Petersburg Ak. Wiss. 1911: Akten aus Propaganda — Mission etc. — insb. 1639-58). — F. Lüdtke, Beitr. zur Gesch. Polens 17. 18. Jahrh. (aus Vat. Arch.): 1. Protest des Nuntius Filonardi gegen die Belehnung Friedr. Wilh.'s mit Preussen (1641). 2. Bromberg im schwedisch-poln. Kriege (Monatsbl. Heimatk. Aus dem Posener Lande 1912). — R. del Arco, Caida del conde-duque de Olivares: ms. inéd. (BAcH 57). — L. Frati, Fuga storica (NAnt 1911 Aug. 1: der Barberini 1646 aus Rom; Relation). — L. Karttunen, Nonciatures apostol. permanentes 1648-800 (AnAcScFen Ser. B. 5, 3: EtRom 2). — J. Lemoine, F. Saulnier, Correspondance du chev. de Sévigné et de Christine de France duch. de Savoie (aus Arch. Turin: 1651-52). Paris Laurens. — P. Vigo, Battaglia navale fra Inglesi e Olandesi a Livorno e 2 lettere del console genovese in questa città (Miscell. 1, 3-4: 1653). — G. Maiorana, Le cronache ined. di Filippo Caruso (geb. 1593 in Militello) (Sicilia, 600 e tempi anter.) (ArchSicOr 9, 2: Forts.). — G. Giorcelli, Annali casalesi (1632-61) di G. D. Bremio speciaro di Casale Monf. (Docc. stor. Monferrato 18bis) (RiAless 2. Ser. 20, 43. 44: Schluss 1658-61; Indice). — D. G. G., Tassa di 1 ducatone per soldato imposta da Carlo II Gonzaga Nevers in Monferrato (1661) (ib. 20, 279 f.: Dok.). — P. Piccolomini †, Corrispondenza tra la Corte di Roma e l'inquisitore di Malta durante la guerra di Candia (1645-69) (ArchIt 5. Ser. 49, 1: Forts. 1664-68). — J. Cordey, Correspondance du maréchal de Vivonne relat. à l'expédition de Candie (1669). Paris Laurens 1910. — Ders., Correspondance de Louis-Victor de Rochechouart de Vivonne, général des galères de France 1671. Paris Champion. — C. Carnesecchi, Cosimo III e la musica (ArSt 5. Ser. 31, 6: aus e. Vita). — F. Mencik, Harrachs Tagebuch über den Aufenthalt in Spanien 1673-76 (Kultur 12). — B. Chiurlo, Lettera autogr. di Luigi XIV (1676) ed altre di Sobieski. Co-

simo III ecc. (BBiUd 4, 3). — M. Dubreul, La provision des évêchés français après la réconciliation des cours de France et de Rome sous Innocent XII (AnalGall 1911 Mai 25: Mémoire de l'auditeur du pape et autres docc. Forts.). — A. Barilli, Lettere politiche ined. del Segneri (ArchParm N. Ser. 11: 1683, üb. Grenzen zw. Borgotaro u. Pontremoli). — L. Suttina, Frammenti d'un giornale 1686-88 (MeForog 7, 2-3). — J. Hanoteau, [Recueil des instructions données par les rois de France à leurs ambassadeurs auprès du st. siège]. To. 2[1]: 1688-723 (Rec. des instr. données aux ambass. et ministres de France depuis les traités de Westphalie jusqu'à la rév. franç. 17: Rome). Paris Alcan o. J. — [Memoria it. sulla regale (1692)] (Docc. d'hist., Paris, 1911 Mrz.).

b. Darstellungen und Aufsätze.

H. Ch. Lea, Gesch. der span. Inquisition. Deutsch von P. Müllendorff. 1. Bd. Leipzig Dyk 1912. — G. Schuhmann, Die Berner Jetzertragödie im Lichte der neueren Forschung u. Kritik (EEJauss 9, 3). — O. Tommasini, Vita e scritti di Machiavelli nella loro relazione col machiavellismo. 2° vol. Roma Loescher; M. scrittore (Ri. di Roma 15, 28-30). — J. Vota, Untergang des Ordensstaates Preussen u. Entstehung der preuss. Königswürde. Mainz Kirchheim. — E. Rodocanachi, Rome au temps de Jules II et de Léon X. Paris Hachette 1912. — E. Gagliardi, [Julius II. Schöpfer des Kirchenstaats] (DRu 38, 2). — E. Solmi, L. da Vinci e Giulio II (ArchLomb 4. Ser. 38, 4: Münzreform!). — Ders., L. da V. alla sollevazione di Arezzo e Val di Chiana 1502 (ArchIt 5. Ser. 49, 1). — U. Ademollo, Vitellozzo Vitelli e la ribellione d'Arezzo 1502 (RiMilIt 57, 3). — A. Luzio, I preliminari della lega di Cambray concordati a Milano ed a Mantova (ArchLomb 4. Ser. 38, 4). — A. Donà, Bassano e territorio durante la lega di Cambray: 2. La lega (BMB 7, 4: Schluss). — Chr. Hare, Isabella of Milan, the intimate story of her life in Milan. London Harper. — E. Solmi, L. da Vinci nella guerra di Luigi XII contro Venezia (NArchVen N. Ser. 23, 2). — P. D. Pasolini, Battaglia di Ravenna 1512 (NAnt 1912 Febr. 1). — G. Algranati, Sulle condizioni politiche del regno di Napoli sec. 16. Napoli Priore. — I. e P. Alverà, Come Ampezzo fu diviso dal Cadore (ArchAd 7, 2).

E. Doumergue, Réformation et révolution: Réforme et ma., réf. et temps mod. Paris „Foi et vie" 1910. — F. Mourret, Renaissance et réforme. 2e éd. ib. 1910. — Wernle, Renaissance u. Reformation. Tübingen Mohr 1912. — W. Köhler, Reformation u. Mission (Schweiz. Theol. Z. 28, 2). — Hermelink, Reformation u. Gegenreformation. Tübingen Mohr 1912. — Th. Wotschke, Gesch. der Reformation in Polen (StKultGRef 1). — J. Martin, Gustave Vasa et la réforme en Suède. Paris Fontemoing 1906 [sic]. — G. Constant, Évêques henriciens sous Henri VIII (RQH 1912 Apr. 1). — A. Zimmermann, Zur Reformation in Schottland (RQChrA 25, 2: üb. Knox; Schilderung des päpstl. Legaten de Gouda).

H. Boehmer, Luther im Lichte der neueren Forschung. 2. Aufl. (Natur u. Geisteswelt 113). Leipzig Teubner 1910. — H. Denifle, L. et le luthéranisme. trad. avec préface et des notes J. Paquier. To. 2. Paris Picard. — H. Grisar, Luther: 2. Bd. Auf der Höhe des Lebens. 1. 2. Aufl. Freiburg i. B. Herder. — O. Scheel, Ausschnitte aus dem Leben des jungen L. (ZKG 32, 3. 4; vgl. N. Paulus HPBl 149, 2). — A. C. Mc Giffert, Luther. London Unwin 1912. — Smith, Life and letters

of L. Boston Houghton Mifflin Comp. — Genesi della „nuova dottrina" di L. (CC 1911). — F. Loofs, Justitia Dei passiva in L.'s Anfängen (Theol. St. u. Kritik. 911, 3). — L. Cristiani, Du luthéranisme au protestantisme. Evolution de L. 1517-28. Paris Bloud; L. et la question sociale. Paris Tranlin 1912. — K. Ecke, Schwenckfeld, L. u. der Gedanke einer apostol. Reformation. Berlin Warneck. — G. Pitotti, L. e sua riforma. Roma Labicana 1910. — P. Piccolomini †. La rivoluzione protestante (Confer. e prolus. 3, 6; vgl. GLIt 58, 191). — N. Paulus, Protestantismus u. Toleranz 16. Jahrh. Freiburg i. B. Herder 1912.

P. Kalkoff, Zu Luthers römischem Prozess (ZKG 32. 33, 1: Schluss) (jetzt separat: Gotha Perthes 1912; mehr der Index); G. B. Flavio als Biograph Kajetans u. sein Bericht über Luthers Verhör in Augsburg (ib. 33, 2). — H. Barge, Vorgehen der Kurie gegen L. 1518-21 (N. Jb. klass. Altertum etc. 27, 4). — F. Lauchert, Die it. literar. Gegner Luthers (EEJauss 8). — P. Kalkoff, Die Miltitziade. Kritische Nachlese zur Gesch. des Ablassstreites (insb. gegen Creutzberg). Leipzig Heinsius Nachf. — J. Staub, Johann Fabri Generalvikar von Konstanz (1518-23). Einsiedeln. — J. Schöch, Die religiösen Neuerungen 16. Jahrh. in Vorarlberg bis 1540 (FMiGTir 9). — E. Wüthrich, Vereinigung zw. Franz I. u. 12 eidgenöss. Orten u. deren Zugewandten 1521. Diss. Basel 1912. — T. Pandolfi, Giovan Matteo Giberti e l'ultima difesa della libertà d'Italia 1521-25 (ArchSocRom 34). — J. Cartwright, Isabelle d'Este marquise de Mantoue (1474-539). trad. E. Schlumberger. Paris Hachette 1912. — U. Benassi, Schizzi guicciardiniani (ArchParm N. Ser. 11: betr. Parma 1521-22; wegen Anh. siehe III 3 feudatari). — Wittenberg 1521 s. II 2a (1498). — P. Kalkoff, Humanist Hermann von dem Busche u. lutherfreundl. Kundgebung auf dem Wormser Reichstage 1521 (ArchRefG 8, 4). — C. Bonetti (Un topo d'arch.), Cremona durante l'assedio del castello di S. Croce (1522-24) (Provincia, Corr. di Crem., 1911 Aug.-Sept.). — P. Rogitsch, Schlacht bei Bicocca 1522. Diss. Berlin 1909 [sic]. — Ph. Hiltebrandt, Päpstl. Politik in der preuss. u. jülich-klevischen Frage. 1. Preussen (QF 14, 2: seit 1525; mit Dokk. 1569-1659). — A. Naegele, Aus dem Leben eines schwäbischen Scholaren (RQChrA 25, 1. 2. 3. 4: D. Mauch aus Ulm, Domscholasticus in Worms; u. a. in Diensten Campeggio's 1525. 1530, † 1567; Anh. 37 Dokk. 1522-61). — P. Misciattelli, Brandano il pazzo di Cristo (NAnt 1911 Okt. 1: Mistico Senese geb. c. 1490, † 1554). — A. Zanelli, Devozione di Brescia a Venezia e principio della sua decadenza economica sec. 16 (ArchLomb 4. Ser. 39, 1: mit 4 Dokk. 1527-62). — V. Legè, Se il card. Giov. Morone sia stato vesc. di Tortona (JDer 30: 1528??). — A. Lefranc, Josse Bade [Editeur] et Jér. Aléandro (R. cours conférr. 19, 28). — J. Martin, Charles V et Clément VII à Bologne (1529-30) (BIt 11). — S. Ritter, Jacopo Sadoleto. In append. Trattato ined. di S. „De peccato originali". Roma Ferrari 1912. — Bernardo Clesio a Mantova e a Bologna. Carlo V a Trento (RiTrid 11, 174 f.: 1530. Notiz aus Chronik L. Gonzaga's). F. Pezza, Contributo alla storia delle relazioni tra Vigevano e Mortara sec. 16 (Vigl 6: auch betr. Karl V. insb. 1533. 43). — P. M. Rocca, Di una nota (1807) di G. Triolo Galifi sul soggiorno in Alcamo di Carlo V (1535) (ArchSic N. Ser. 36). — R. Bergadani, Alba e le guerre in Piemonte tra Francia e Spagna 1537-59 (AlPomp 4,5-6). — D. Köhler, Reformationspläne für die geistl. Fürstentümer bei den Schmalkaldenern. Berlin Ebering 1912. — A. Dürrwächter,

Paul III. u. das Ende der Renaissance (HPBl 146). — J. Saeter, Ignatius Loyola. Kristiania. — A. Brou, S. François Xavier. 2 vols. Paris Beauchesne . — E. Re, Missione di Latino Giovenale: disegno di matrimonio fra Vittoria Farnese e Franc. duca d'Aumale 1540 (ArchSocRom 34). — P. Heidrich, Karl V. u. die deutsch. Protestanten am Vorabend des Schmalkaldischen Krieges: 1. 2. (Frankfurt. histor. Forsch. 5, 6). Frankfurt a. M. Baer 1911. 12. — L. Carcereri, Sull'eresia protestante e docc. su fra Girol. da Firenzuola penitenziato a Verona 1542-50 (AMeAcVer 4. Ser. 11). — M. Sterzi, Sulla vita e sulle opere di Ann. Caro Parte 2ª (AMeDMar N. Ser. 6; vgl. V. Cian, E. Spadolini, Scritti scelti di Caro. Milano Vallardi 1912). — Ders., C. inviato di P. L. Farnese (GLIt 58, 1-2; 1541 an den Kaiser). — P. Gaffarel, Les massacres de Cabrières et de Mérindol 1545 (RH 1911 Juli-Aug.: it. Beziehungen). — K. Stallwitz, Schlacht bei Ceresole (1545). Diss. Berlin Ebering. — K. Schröder, Pommern u. das Interim (Baltische St. N. F. 15). — F. Roth, Augsburgs Reformationsgesch. 4. Bd.: 1547-55. München Ackermann. — L. Carcereri, L'eretico fra Paolo Antonio fiorentino e Cosimo de' Medici (1548-49) (ArchIt 5. Ser. 49, 1). — Ders., Fra Giac. Nacchianti vesc. di Chioggia e fra Girol. da Siena inquisiti per eresia 1548-49 (NArchVen N. Ser. 21, 2). — Ders., Riforma e inquisizione nel ducato d'Urbino c. sec. 16 med. Verona Marchiori. — Galante, Kulturhistor. Bilder aus der Trientiner Konzilszeit. Deutsch von E. Spitaler. Innsbruck Wagner. — W. Stephens, Margaret of France duchess of Savoy 1523-74. London Lane 1912. — J. Ney, Pfalzgraf Wolfgang Hzg. von Zweibrücken u. Neuburg (Schrift. Ver. Ref.'sgesch. 106). — G. Constant, A propos d'une nouvelle vie de Reginald Pole (RQH 1911 Okt. 1: Haile). — H. Rott, Karl V. u. die Aufführung der Heidelberger Komödie „Eusebia" 1550 (NArch. Gesch. Heidelb. 9, 3-4: geistl. Satire). — L. Romier, La crise gallicane 1551 (RH 1911 Nov.-Dez. 1912 Jan.-Febr.). — G. Constant, Mariage de Marie Tudor et de Philippe II (RHD 26); vgl. Froude, Reign of M. T. (Ed. 1910). — A. Prévost, Luttes religieuses en Champagne 16e s.: La ligue. Reims Michaud. — J. Thompson, Wars of religion in France 1559-76. Cambridge Univ. Press. — S. G. Gigon, La 3me guerre de religion. Jarnac-Moncontour 1568-69. Paris Lavauzelle. — E. Saulnier, Rôle politique du card. de Bourbon (Charles X) 1523-90 (BiÉHÉt 193). — Novaillac, Villeroy sécretaire d'état et ministre 1543-610. Paris 1909. — T. Wotschke, Zweite Reise Vergerios nach Preussen u. Litauen 1559-60 (Altpreuss. Monatsschr. 48, 2). — Ch. Bratli, Philippe II roi d'Espagne: Ét. sur sa vie et son caractère. Nouv. éd. avec préf. Baguenault de Puchesse. Paris Champion 1912. — L. Febvre, Ph. et la Franche Comté: Et. d'hist. polit. relig. sociale. ib.

L. Célier, Ch. Borromée. Paris Lecoffre 1912. — P. Gorla, Linea della fisionomia spirituale di s. Carlo (die Predigt). Milano Cogliati. — E. Wymann, Borromeo in seinen Beziehungen zur alten Eidgenossenschaft (Gesch.'sfreund 66: Schluss); B. u. sein Kammerdiener Ambros Fornero von Freiburg (ZschwKirchG 5, 2). — A. Pighi, S. Carlo in Verona. Villafranca Carozzi. — L. Gramatica, Item in Rovato 1580 (Brisa 2, 6). — C. Locatelli, I secentisti nella canonizzazione di s. Carlo (Scuola catt. 1911).

R. Krone †, Lazarus von Schwendi, Kirchenpolit. Tätigkeit u. Stellung zur Reformation (Schrift. Ver. Ref.'sgesch. 107). — G. Eder, Reformvor-

schläge Ferdinands I. auf dem Konzil von Trient. 1. Tl. (RefGStT 18-19). — H. Biaudet, Commendones legation till Danmark och Sverige 1561 (Finska Vet. Soc. Förhandlingar, Helsingfors, 47, 18). — H. Lange, Streit zw. Erzb. Wilhelm u. Rigaschem Domkapitel (Mitt. livl. Gesch. 21, 1: Propstei 1561). — Ch. Pfister, Granvelle à Nancy (Mé. Soc. archéol. Lorraine 1910: 1564). — A. Neri, Pirati tripolini nel golfo della Spezia 1565 (GLun 3, 3). — Nemi, Un Pietro Micca romano [Titta Scarpetta] all'assedio di Malta 1565 (NAnt 1912 Mrz. 16). — C. M. Antony, Pius V, pope of the holy rosary. London Longmans 1912. — O. Braunsberger, P. u. die deutschen Katholiken.Freiburg i. B. Herder 1912. — A. Pellizzari, Feste, gioie e vesti nuziali del 500 (RiIt 1911 Sept.: Heirat Marias von Portugal mit Alessandro Farnese 1566). — Abd-el-Kader Salza, Luca Contile uomo di lettere e di negozi sec. 16. Firenze 1909. — A. Perrella, I Turchi nel Molise 1566. Termoli 1912 (vgl. ArSt 31. 1, 40). — A. Dal Canto, Pietro Carnesecchi (verbrannt 1567). Roma Podrecca e Galantara. — R. Putnam, William the silent and the revolt of the Netherlands. New-York London Putnam. — H. Pirenne, Histoire de Belgique. Vol. 4e (1567-1648). Bruxelles Lamartin. — F. Valerani, Prigionia e morte di Flaminio Paleologo (1568-71) (RiAless 2. Ser. 21, 45). — A. Lazzari, Le ultime 3 duchesse di Ferrara: Barbara d'Austria (RaN 1911 Juli 1: Schluss aus Apr. 16); Margherita Gonzaga (ib. 1912 Mrz. 1. Mai 1: Forts. folgt). — V. Bibl, Erhebung Hzg. Cosimos von Medici zum Grosshzg. von Toskana u. die kais. Anerkennung 1569-76. Wien Hölder. — L. Carcereri, Erezione della Toscana a granducato e politica europea 1569-76. Verona Coop. tipogr. 1912. — P. Vigo, Cosimo I dei Medici ad Antignano (Misliv 1, 5). — E. Gavazzi, I Frassoni alla battaglia di Lepanto (RiArald 1912 Mrz.: mit Dok.). — F. Toraldo, Calabresi a Lepanto. Tropea Bongiovanni 1912. — L. Karttunen, Grégoire XIII politicien et souverain (AnAcScFen Ser. B. 2, 2: ÉtRom 1). — K. Schellhass, Deutsche u. kuriale Gelehrte im Dienste der Gegenreformation (1572-85) (QF 14, 2: mit Dokk.). — J. Lacoste, [Assassinio stor. a Biella 1572] (R. hist. archéol. Béarn 1911 Nov.). — H. Leclercq, Les martyrs: 8. La réforme (1573-642). Paris Oudin. — M. P. L. Droog, Oprichting van de nuntiatuur te Keulen Katholiek 1910 Aug.-Sept.). — H. Biaudet, Carlo Brancaccio, un it. au service de la Suède 16es. (1573-76) (AnAcScFen Ser. B. 5, 2: ÉtRom 2). — J. Loserth, Reformation Friedrichs III. u. Verwertung in Steiermark in der Zeit Erzh. Karls II. (Z. histor. Ver. Steiermark 9). — A. Bartoletti, Congiura contro Ott. Farnese (1580). Napoli Tocco. — K. I. Karttunen, Jean III et Stefan Batory (AnAcScFen Ser. B. 5, 1: ÉtRom 2). —H. Almquist, Johan III och Stefan Batori ar 1582. Domenico Alamannis beskickning till Sverige (Svensk Histor. Tidskr. 1909, 2). — A. Focherini, Dei primi rapporti diplomatici degl'imperi d'Abissinia e del Giappone colla S. Sede (Studium 1911). Pavia Fusi 1911. — E. Ricci, Viaggio attraverso l'Italia degli ambasciatori giapponesi 1585 (vgl. A. Me. convegno geografi-orientalisti in Macerata 1910. Macerata Giorgetti). — F. Martin, Zur Gesch. des Salzburger Erzb. Wolf Dietrich von Raitenau (Mi. Gesellsch. Salzb. Landesk. 51). — M. Van der Essen, Pour la biographie de Philippe de Marnix (AnalBel 3. Ser. 7: Ph. u. Farnese 1590). — A. Elkan, [Sendung des M. nach England u. Frankreich 1590] (Oud-Holland 29, 3: u. a. betr. Pläne des Papstes). — K. Horvat, Kriegsunternehmungen Klemens' VIII. in Ungarn u. Kroatien (ungar.). Agram

„Kath.-kroat. Lit.-Ges." 1910. — Ph. Van Isacker, Pedro Enriquez de Azevedo, graaf van Fuentes, en de Nederlanden 1592-96 (AnFland 1910 Aug.); Sur l'intervention militaire de Clément VIII en France saec. 16 ex. (RHE 12, 4: Extrakt aus Situation politico-économique des Pays-Bas sous Philippe II in Ann. Univ. cathol. Louvain 71. 72. 73). — J. A. Pärnänen, Ambassade de Bartolomeo Powsinski à Danzig 1593 (AnAcScFen Ser. B. 2, 6: ÉtRom 1). — H. Lonchay, Philippe II et le mariage des archiducs Albert et Isabelle (B. Ac. Belgique 1910). — Klingenstein, The great infanta Isabel sovereign of the Netherlands. NewYork Putnam. — A. Ratti, Opuscolo ined. e sconosciuto del Baronio con 12 sue lett. ined. ed altri docc. che lo riguardano (BaronCenten: Discorso vor 1599 betr. Leitung der Kirche nach den Regeln etc. Gregors des Grossen; 12 Briefe 1592-1606; sehr wertvolle Einführung üb. Baronius).

J. Martin, Clément VIII et Jacques Stuart (RHD 25, 3: Forts.). — G. Fusai, Attriti fra Clemente VIII e i gesuiti spagnoli 1602 (It 1, 2). — F. Ruffini, Perchè Baronio non fu papa: Contrib. alla storia della „Monarchia sicula" e del „Jus exclusivae" (BaronCenten; vgl. dort die QF XIII 402 gen. Arbeit von Cauchie, Témoignages d'estimes en Belgique au card. B.). — A. Robertson, Paolo Sarpi, the greatest of the Venetians. London Allen 1912. — R. Putelli, Vincenzo I Gonzaga e l'interdetto di Paolo V a Venezia (NArchVen N. Ser. 21, 2: Forts. folgt). — F. Valerani, Donativo del Monferrato per nozze Gonzaga-Lorena (1606) (RiAless 2. Ser. 20, 43). — G. Giorcelli, Illustre cittadino di S. Salvatore Monferrato, magistrato, diplomatico e conte (Galvagni sec. 17). Firenze Domenicana. — A. O. Meyer, Toleranzgedanke im England der Stuarts (H. Z. 3. F. 12, 2); vgl. in Cambridge hist. essays 1911: Seaton (betr. spätere Stuarts); Russel Smith (betr. Karl II. Jakob II.). — Roland G. Usher, The reconstruction of the english church. 1. NewYork 1910. — E. de Toni, Il bosco delle Roazze (ArchAd 6, 3-4: betr. Grenzstreitigkeiten zw. Venedig u. Brixen; Dokk. 1609-1795). — N. Festa, Per un capitolo della biografia di Isacco Casaubon (Übersiedelung nach England 1610). Perugia Bartelli 1910. — E. Barraja, Bruzzolo in Val di Susa e il trattato 1610. Torino Tip. Gazzetta del Popolo. — Ch. Merki, Marquise de Verneuil (Henriette d'Entragues) et la mort d'Henry IV. Paris Plon 1912. — Wilz, Wahl des Kais. Matthias. Leipzig Quelle Meyer 1912. — M. Schipa, La pretesa fellonia del duca d'Ossuna (1619-20) (ArchNap 36. 37, 2: Nachtrag zu T. 1. T. 2; Forts. folgt). — L. Garzend, Si Galilée pouvait juridiquement être torturé (RQH 1911 Okt. 1. 1912 Jan. 1; vgl. dens. R. prat. d'apol. 1911 Mai 15). — St. Fermi, Il card. Maculani e il processo di Galilei (BPiac 6, 5). — M. Hume, La cour de Philippe IV et la décadence de l'Espagne (1621-65). trad. J. Condamin. Paris Perrin 1912. — G. Lacour-Gayet, Marine militaire de France sous Louis XIII et Louis XIV: 1. Richelieu, Mazarin 1624-61. Paris Champion. — G. Fagniez, Fancan et Richelieu (RH 1911 Juli-Okt.: Schluss mit Dokk. 1624-27). — P. Negri, 2 mesi a Roma 1627 (aus Corrispondenza ined. di F. Testi) (ArchSocRom 34). — J. Krebs, Aus dem Leben des Feldmarsch. Melchior von Hatzfeldt (u. a. Teil am mantuan. Krieg). Breslau Korn 1910. — G. Giorcelli, Delegazione di Carlo I Gonzaga duca di Mantova e Monferrato al congresso di Cherasco 1631 (RiAless 2. Ser. 21, 46). — F. Gandino, Annessione del Monferrato ai dominii di casa Savoia (AlPomp 3, 1-2: Notiz). — L. N. Prunel, Sébastien Zamet évêque-duc de Langres, pair de France

(1588-655). Les origines du Jansenisme. Paris Picard 1912. — G. De Benedetti Cerruti, Gasparo Cecchinelli [1641] e la composizione del trattato di pace tra Cristina di Savoia e i suoi cognati. Sarzana Costa. — N. Jorga, Gesch. des Osmanischen Reichs. 4. Bd. (1641-1774) (Allg. Staatengesch. 1. Abt. 37). Gotha Perthes. — Räber, Kampf um das Herrenmeistertum des Johanniterordens (1641-52). Würzburg Stürtz 1912. — A. Naegele, Abt Benedikt Rauh von Wiblingen Feldpropst der kaiserl.-bayr. Armee im 30jähr. Krieg (RQChrA Suppl. 18: u. a. üb. Breven 1642. 43). — R. del Arco, [Sturz des Herzogs von Olivarez (1643)] (BAcH 57). — A. Morel Fatio, Caduta del conte d'Olivares 1643 par I. C. Guidi ministre de Modène en Espagne (BIt 12). — L. Boschetto, Come fu aperta la guerra di Candia (AtVen 35, 1). — U. Orlandini, La patria e la famiglia del card. Mazarino (RiArald 1911 Dez.: Atto di nascita 1602). — P. Robiquet, Relazioni d'Anna d'Austria col Mazzarino (vgl. NAnt 1912 Jan. 1, 175 f.); vgl. Battifol R. hebdom. 1911 Dez. 23. — G. Zulian, Relazioni tra Mazzarini e Venezia (NArchVen N. Ser. 21, 2: 1649 ff., Forts. folgt). — J. Dierauer, Gesch. der schweiz. Eidgenossenschaft. 4. (1648-1798) (Allgem. Staatengesch. 1. Abt. 26). Gotha Perthes 1912. — P. J. Blok, Gesch. der Niederlande: 5. (1648-702) (ib. 33). ib. — E. Schmurlo, Collectanea scripturarum concern. diversas nationes (Russia und Italia 3, 1. Petersburg Ak. Wiss. 1911: 15 n. Dokk. c. 1660-703, u. a. Russl., Florentiner Konzil. Verkehr Roms mit dem Czaren). — A. Cametti, Cristina di Svezia, l'arte musicale e gli spettacoli teatrali in Roma (NAnt 1911 Okt. 16). — F. Valerani, Curzio Magnocavalli: Episodio casalese sec. 17 (RiAless 2. Ser. 21, 46: 1660 ff.). — P. Larizza, Reame delle Due Sicilie nella storia e nella numismatica 1665-861. Roma Tip. Senato. — V. Legé, Redavalle ed una missione del Segneri: Crocefieschi ed una missione del p. S. Tortona Rossi. — Cte de Forbin, Première mission de Toussaint de Forbin en Pologne (1674-77) (RHD 25, 4. 26). — L. Cappelletti, La maschera di ferro (RaN 1911 Sept. 16). — F. Poggi, L'uccisione del duca Franc. di Somerset in Lerici (GLun 3, 2: 1678). — A. Schneller, Alcuni gravami di Vallarsa 1679 (Pro cultura, Trento, 2, 4-5). — J. J. Acsády, Entsatz Wiens von der türk. Belagerung 1683 u. Befreiung Ungarns vom Türkenjoche bis zum Frieden von Karlowitz. Budapest 1909 (vgl. H. Z. 108, 676). — A. Rilles, Regierung des poln. Kgs. Johann Sobieski 1689-96 (Z. deutsch. Ver. Gesch. Mährens u. Schles. 15).

4. 1700-1800.

a. Quellen.

S. Valenti, Docc. ined. riguard. la guerra di successione spagnuola (1701-13) nelle valli occid. del Trentino (ArchTrent 26. 4: Forts. folgt). — G. Girard, Jésuites et ministres luthériens à Strasbourg 1702 (Feuilles d'hist. 1911 Okt.: Brief). — F. Eusebio, Alba e l'Albese nelle guerre di Vitt. Amedeo II (AlPomp 2. 3. 4. 3-4: a. a. Akten; Forts. folgt). — C. Pitollet, Filippo Cesare Mascara Torriano et sa correspondance inéd. avec le marqu. de Grimaldo sur la mort de Louis XIV et les débuts de la régence (BIt 11). — Négociation de M. Amelot à Rome 1715 en vue d'assembler en France un concil national au sujet de la constitution „Unigenitus" par Le Dran (A. Feret, La faculté de théologie de Paris etc. T. 6: Anh. 8. Paris Picard 1909). — J. B. Martin et L. Petit, Synodi Melchitarum 1716-902 (J. D. Mansi, Sacrorum conciliorum nova et amplissima

collectio cont. To. 46). Parisiis Welter. — B. Cattan, Notizia biograf. [c. 1740] per servire alla storia religiosa dell'Oriente (Bessar. 3. Ser. 8, 4: Vescovi e sacerdoti in Roma ed altri noti alla congr. di Propaganda Fide). — E. de Heeckeren, Correspondance de Benoît XIV. Paris Plon-Nourrit 1912. — B. Trifone, Lettere ined. (64) di Benedetto XIV al card. Tamburini (ArchSocRom 34: in S. Paolo Rom: 1740-56). — v. Chotkowski, Maria Theresias Korrespondenz mit Klemens XIV. u. Pius VI. (HPBl 145). — H. Schlitter, Correspondance secrète entre A. W. Kaunitz-Rietberg ambass. imp. à Paris et Ignaz de Koch secrét. de Marie Thérèse (1750-52). Paris Plon-Nourrit 1910. — [Lettres de l'ab. de Bernis ambass. à Venise au cte des Alleurs représ. à Constantinople, 1753-54] (vgl. de Baraute An. B. Hist. France 1911, 110 sgg.). — V. Jagic. E. Schmurlo, Ueber Caramans [Erzb.'s von Zara] Werk Identità oder Considerazioni (Arch. slav. Philol. 33, 1-2: 1753 Benedikt XIV. überreicht betr. Erhaltung der Lingua littorale slava in den heil. Büchern). — M. H. Weil. C. di Somma Circello, Correspondance inéd. de M. Caroline reine de Naples et de Sicile avec le marquis de Gallo. 2 voll. Paris Paul (aus RH de la RévFr, zuletzt 1911 Juli ff.); vgl. R. ét. napoléon. 1912 März; RH de la RévFr 1911 Okt.-Dez.; Luckwaldt Preuss. Jb. 1911 Juli; Welschinger RDM 1911 Mai 15; R. Paris 1911 Apr. 1. — Componimenti etc. sulla guerra dei 7 anni (1757-63) (vgl. ArchLomb 39, 1 p. 175 nt. 1). — E. Landry e S. Ravasi, Un milanese a Roma: Lettere di Alfonso Longo agli amici del „Caffè" (1765-66) (ArchLomb 4. Ser. 38, 3). — S. Sharp, Lettere dall'Italia 1765-66. Lanciano Carabba. — W. Windelband, Religionsbestimmungen im Erbvertrag 1765 zw. Baden-Durlach u. Baden-Baden (Z. Gesch. Oberrh. 27, 1: u. a. Äusserungen Garampi's). — F. Novati e E. Greppi, Carteggio di Pietro e di Aless. Verri (1766-97). 3. 1769 Aug.-1770 Sept. Milano Cogliati. — Ultime parole delle storie del Santelli [1770] (MisLiv 1, 11). — C. Weil, [Docc. (2) sugli avvenimenti di Napoli 1779 in.] (RH de la RévFr 1912 Jan.-Mrz.). — Diritti it. in comune di Montagna (ArchAd 6, 3-4: Dok. 1783). — J. Rambaud, Mémoires du comte Roger de Damas: Russie, Valmy et armée de Condé; Naples (1787-806). Paris Plon Nourrit 1912. — P. Molmenti, Carteggi casanoviani. Parte 4ª (ArchIt 5. Ser. 48, 3: 1789-97). — Vte de Reiset, Les Bourbons a Turin pendant la révolution: Le „Diario" de Charles-Félix duc de Genevois (RDM 1911 Nov. 1: 1789-96). — E. d'Hauterive, Journal d'émigration du cte d'Espinchal (in Turin. Venedig 1789 ff.). Paris Perrin. — E. Salaris, Intorno ad un importante doc. napoleonico (RiBi-Arch 22, 12: 1789). — J. Saint-Martin, Les derniers représentants de Rome à Avignon et dans le Comtat-Venaissin (Pieracchi 1787-91) (R. du Midi 1911 Okt. 15-1912 Mrz. 15) (vgl. RH 110, 142). — L. G. Pélissier, Lettres inéd. de la comtesse d'Albany (StRajna). — E. Audard, Journal d'exil d'un prêtre de Touraine, Louis Renard curé de Focé, en Angleterre, aux Pays-Bas, en Alemagne et en Italie 1792-97 (Coll. tourangelle Mém. relatifs à l'histoire contemp. 1). Tours S. Joseph 1910. — Chuquet, Briefe Bonapartes 1794-95 (nicht in die „Correspondance" aufgenommen) (Feuilles d'hist. 1911 Juni-Okt.). — G. Cresseri, Note d'un contemporaneo sui Francesi a Calliano 1796 (Pro coltura, Trento, 1, 6). — A. Colombo, Memorie istor. di Vigevano (1796-1820) di Girol. Biffignandi (Vigl 5, 3. 4; 6, 1: bis 1802). — Delavaud, [Korrespondenz des sardin. Staatssekretärs mit der sardin. Gesandtsch. in Madrid 1796-98] (Feuilles d'hist. 1911 Sept.: betr. Gebietsaustausch in Italien). — I. Grassi, Del dipar-

timento del Trasimeno e del suo rappresentante Ant. Brizi senatore e console della rep. romana (1797-800) (ArchRU 7, 2: Forts. Dokk.). — S. Nicastro, Sulla morte di Basville (Ststor 20, 1: Memoria 1797). — [Briefe aus Malta während der französ. Okkupation] (Feuilles d'hist. 1911 Juni). — A. Chuquet, Ordres et apostilles de Napoléon (1799-815). T. 1. 2. 3. Paris Champion 1911. 1912. — H. Bedarida, Docc. (9) sur C. Botta (Blt 11, 4: 1799-1803). — G. Castellani, Editti monetari di Ferdinando IV delle 2 Sicilie a Roma (1799-800). Bruxelles (Congrès internat. num.) 1910. — G. Beltrani, Docc. per i fatti 1799 in Terra di Bari (RaPu N. Ser. 26, 6: Schluss). — N., Cappellano rivoluzionario (GLun 3, 222 f.: Dekret 1799 ex.).

b. Darstellungen und Aufsätze.

G. Faldella, Piemonte ed Italia: Rapsodia di storia patriottica. 12 voll. Torino Lattes 1910-11. — K. von Lützendorf, Kämpfe in Südtirol u. im angrenz. Gebiete von Venetien u. der Lombardei 1701-866. Wien Seidel. — F. Lüdtke, Polen u. Erwerbung der preuss. Königswürde durch die Hohenzollern 1. (Beil. Jahresber. Realgymn. Bromberg 1912). — [Campagne di Vendôme in Italia (1702-06)] (Interm. cherch. curieux 1911 Dez. 20). — P. Vigo, Filippo V di Borbone a Livorno (Misliv 1, 5: 1702). — J. Hild, Honoré Tournely und seine Stellung zum Jansenismus (insb. Stellung der Sorbonne zum Jans.). Freiburg i. B. Herder. — Verteidigung u. Zerstörung des Schlosses Arco 1703 (Adige Adria 4, 22). — P. Magni, Fortezza di Torino: investimento, assedio e battaglia 1706 sulla pianta della città attuale. Torino Schioppo. — V. Epifanio, Sulle relazioni politiche e commerciali tra Sicilia e Tripolitania sec. 18 (ArchSic N. Ser. 36). — P. Gaffarel et de Duranty, Peste 1720 à Marseille et en France [zu vgl. die QF 14, 427 gen. Korresp. Belsunce's]. Paris Perrin. — A. Giulini, Uno Stuart a Milano nel '700? (ArchLomb 4. Ser. 38, 3: Giacomo 1722; mit Dokk.). — E. Ferreri, Prime logge di liberi muratori a Livorno e persecuzioni del clero e della polizia. Roma Di Capua. — M. Tortonese, Politica ecclesiastica di Carlo Emm. III nella soppressione della nunziatura e verso i Gesuiti. Firenze Libr. della Voce 1912. — M. Salmi, Grandi forze navali e Carlo III di Borbone a Livorno (Misliv 1, 6: 1731). — G. Di Prampero, Passaggio pel Friuli di Maria Amalia princ^{ssa} di Polonia e regina delle Due Sicilie (1738). Udine Doretti. — De Brimont, Ambassade de Rome 1743-48: De la Rochefoucauld et la politique de la cour de Vienne (Corr 1911 Juli 10). — A. Professione, Storia mod. e contemp. dalla pace d'Aquisgrana al trattato di Parigi 1748-815). Torino Petrini. — Avvisaglia nelle acque fra Livorno e Pisa (MisLiv 1, 11: 1748). — A. Sorbelli, Strane vicende di un'impresa tipografica: Il 3° vol. (1426-c. 1510) della „Historia di Bologna" del Ghirardacci (Bibltfil 13. 10-12: Stamperia Venturini di Lucca 1757-59). — P. Pierling, Russie et le St. Siège: 5. Cathérine II. Paul I. Alexandre I. Paris Plon 1912. — Fr. Stümper, Kirchenrechtl. Ideen des Febronius (Diss. Würzburg). Aschaffenburg Werbrun 1908 [sic]. — M. de Vissac, Lieut. gén. marquis de Rochechouart: 3e réunion d'Avignon et du comtat à la France (1768-76). Avignon Séguin 1910. — E. De Toni, Lotte per l'indipendenza del principato di Bressanone sec. 18 (ArchAd 7. 2: mit Dokk. 1769-95). — F. Pasini Frassoni, Famiglia di Clemente XIV (RiArald 1911 Aug.). — G. Gallavresi, Deux amis des „Lumières franç." 18e s. (RHD 26, 2: Brüder Verri). — N. Caeti, Cacciata del vicerè Fogliani (ArchSic N. Ser. 36:

1773; Schluss). — J. Gendry, Pie VI, sa vie, son pontificat (1717-99). 2 Bde. Paris 1905 [sic]. — H. Franz, Studien zur kirchl. Reform Josephs II. mit besonderer Berücksichtigung des vorderöst. Breisgaus [betr. Jesuiten etc.]. Freiburg i. B. 1908 [sic]. — Gnau, Zensur unter Joseph II. Strassburg Singer. — A. Giulini, Giuseppe II ed il piano d'un ord. equestre presso la certosa di Pavia (ArchLomb 4. Ser. 38, 4: 1782). — F. X. Münch, „Philippus Hedderich iam quater Romae damnatus" (Ann. hist. Ver. Niederrh. 91). — A. Menzio, Alfieri Gioberti Mazzini ed il risorg. naz. Casal Bordino de Arcangelis 1912. — G. Ottone, Agli albori del risorg. it. (Vigl 6, 2: betr. Goia, Botta, Fantuzzi; Forts. folgt).

A. Wahl, Gesch. des europ. Staatensystems im Zeitalt. der französ. Revolution u. der Freiheitskriege (1789-815) (HbMNG Abt. 2). — Kl. Löffler, Papstgesch. von der franz. Revolution bis zur Gegenwart. München Kösel: vgl. J. Mac Caffrey, History of the catholic church 1789-908. Vol. 2. Dublin Gill 1909. — H. Leclercq, Les martyrs: 11. La révolution (1791-94). Paris Oudin. — L. Cappelletti, Rivoluzione francese (1789-95). Livorno Giusti 1912; vgl. Bitterauf (Leipzig Teubner), Madelin (Paris Hachette). — C. Latreille, Gallicanisme et révolution (RH de la RévFr 1, 4). — A. Sicard, Clergé de France pendant la révolution. 1: L'effondrement. Nouv. éd. Paris Lecoffre 1912; vgl. Corr 1911 Okt. 10; zu vgl. 1912 Mai (de la Gorce). — A. Mathiez, Rome et le clergé français sous la constituante. La constitution civile du clergé. L'affaire d'Avignon (1790). Paris Colin; Les conséquences relig. du 10 août 1792. ib. Leroux. — B. de Courson, Story of a papal envoy during the reign of terror (Amer. cath. Quart. R. 33 (1908): Louis de Salomon 1790 päpstl. Geschäftsträger in Paris). — A. Righi, Pindemonte e la politica veneziana (AtVen 35, 1: 1791). — G. Sommi Picenardi, Dell'ord. cavalleresco „Société Loyale" in Venezia (NArchVen N. Ser. 21, 1). — G. Camozzi, La fuga di Varennes 1791. Palermo Sandron 1910. — P. Vigo, Ostilità in Livorno contro la rivoluzione francese 1791 (MisLiv 1, 11); Il porto di Livorno e il blocco anglo napoletano sec. 18 ex. (ib. 1, 8-9). — A. Simioni, Spedizione dell'ammir. La Touche-Tréville a Napoli 1792 (ArchNap 37). — E. Vedel, Ambassade du grénadier Belleville (R. Paris 1909 Mai 15: betr. Neapel 1792). — L. L. Artemont, Sister of Louis XVI: M.-Clotilde de France queen of Sardinia 1759-802. London Murray. — W. M. Sloane, Napoleon Bonaparte. 4 vols. London Times book club. — R. G. Burton, N.'s campaigns in Italy. London Allen 1912. — M. Degli Alberti, Campagna incruenta sotto Vitt. Amedeo III. Roma Manuzio. — C. De Antonio, [Sulle operazioni militari (1793) sul colle di Anthion fra Piemontesi e Francesi] (Memi 4, 1911, 5). — F. M. Kircheisen, [Bonap. e Ag. Robespierre all'armata d'Italia 1794] (RH Rév. franç. 1911 Juli-Sept.). — A. Berenzi, Da Montenotte a Waterloo. Bergamo S. Alessandro. — M. de Monléon, [Ritiro di Kellermann nella riviera di Genova] (Feuilles d'hist. 1912 Mrz. 1). — A. Da Mosto, Domen. Pizzamano (NArchVen N.Ser. 23.1: venetian Patriot, † 1817; mit Dokk. 1796-98). — Ὁ Ἰωάννης Βηλαρᾶς καὶ ὁ Ἰωάννης Κρασσᾶς ἐν Βενετίᾳ (Νέλλας 1911 Sept. 30: mit Dokk. 1796-97). — F. Bouvier, Révolte de Pavie 1796 (RH RévFr 1911 Okt. 1912 Jan.). — I. d'Aubrives, Les Français à Milan (Feuill. d'hist. 1911 Sept. 1). — F. Guardione, La Sicilia nella rigenerazione polit. dell'Italia (1795-860). Palermo Reber 1912. — J. de Metz, Aux pays de Napoléon: l'Italie (1796-800). Grenoble Rev. — G. D. Belletti, L'opera di Giov. Landrieux e la massoneria (Risorlt

4, 4: 1796. 97 in Terraferma veneta). — R. Sbuelz, Sulle ricerche dell'opera della nobiltà friulana nelle guerre del risorg. it. 1797-870. Udine Del Bianco. — G. di Prampero, Napoleone in Friuli 1797. 1807. Udine Doretti. — E. Traversa, Napoleon I. in Görz (1797). Progr. Staatsgymn. 8. Bez. Wien. — F. C. Carreri, Giacobini e feudali a Spilimbergo (MeForog 8, 1: betr. 1797 ff.). — P. Marti, Ricordi e figure del risorg. salentino (1799-860). Lecce. — S. Andreani, I Francesi a Fivizzano 1799-814. Treviso Nardi. — P. Pisani, L'église de Paris et la révolution: 4. 1799-802. Paris Picard. — E. Daudet, Autour d'une mission diplomat. (du marquis de Gallo) 1799 (RDM 1912 Mrz. 15). — A. Espitalier, Mission de Beauchamp à Constantinople 1799 (RHD 25,4). — A. d'Esprées, [Conclave di Venezia ed elezione di Pio VII] (Rome 1912 Febr. 8). — A. Sansone, La riconquista di un regno (1799) (NAnt 1911 Sept. 16: Due Sicilie); Vendette di un re (1799) (ib. 1912 Juni 1: Ferd. IV. von Neapel).

5. 1800-1900.

a. Quellen.

A. Cervesato, Scritti e pensieri di Napoleone. trad. C. Crispolti. Roma Voghera 1912; vgl. betr. N.: A. Skalkowski, En marge de la corresp. de N. (Paris Grasset); A. Marquiset, N. sténographié au conseil d'état 1804. 05 (RDM 1912 Mai 15); V. Baldioli Chiorando, Bizzarra petizione piemontese a N. (Piem 1, 3). — Rébora, [Berthier an Josephine üb. Marengo] (Csabr 1911 Juni). — L. C. Bollea, Carteggio di un rivoluzionario piemontese (Ign. Belmondo; 1800-01) (Bibl. Stor. it. rec. 4). Torino Bocca 1910. — T. Ronconi, Notte critica di Praglia (AMeAcPad N. Ser. 27: Chronik 1801 Jan.-Apr.). — G. Sforza, G. Gallavresi, Carteggio di Manzoni. Vol. 1° (1803-21). Milano Hoepli 1912. — L. Thomas, Correspondance de Chateaubriand: 1. Paris 1911; vgl. Corr. 1911 Dez. 25: F. Laurentie, Lettres inéd. de Ch. au c^te^ de Chambord; A. Cassagne, Vie polit. de Ch. Paris Plon 1912. — G. Beretta, Militari ticinesi nei regg. svizzeri al servizio di Napoleone I (Contributo alla storia delle capitolazioni ticinesi) (BSvIt 33. 34: Forts.: vgl. dort 33, 43 Meneghelli). — Lettres du prince Eugène à Napoléon I (R. monde ancien 1911 Aug. 1-15). — P. L. Brethon, Lettres et docc. pour servir à l'histoire de Murat (1767-815). Vol. 5e (1806-8). 6e (1808-10). Paris Plon 1911. 12; vgl. Tarlé R 1911 Okt. 1. — J. Rambaud, Lettres inéd. ou éparses de Joseph Bonaparte à Naples (1806-8). Paris Plon. — Lamennais d'après ses correspondants inconnus (RQH 1911 Apr. 1: 1809-15); vgl. A. Roussel Paris Tequi 1912. — [Camillo Borghese an Napoleon üb. Gefangenschaft Pius' VII. in Savona] (R. du mond anc. nouv. 1911 Juli 1. 15). — E. Tolomei, Avventure di don Vaia nella guerra 1809 (ArchAd 7. 1: seine Aufzeichn.; vgl. 6, 222 Notiz üb. franz. Generale; 6, 477 f. Sprachenerlass 1810). — P. Marmottan, Mad. de Genlis et la grande-duch. Elisa (1811-13): Lettres inéd. suiv. les „Moeurs de l'ancienne cour" (R ét. hist. 1911). — R. Cessi, Su l'indirizzo (1811) del vesc. Franc. Scip. Dondi dall'Orologio a Napoleone (BMP 13). — P. Pedrotti, Franc. Filos viceprefetto di Bolzano (ArchAd 6, 2: seit 1812; aus Autobiogr.). — F. Guardione, Memoria del princ. di Castelnuovo sul vuoto delle finanze e sulla necessità di convocare il parlamento (1813) (RisorIt 4, 2). — [Napoleon u. Marie Luise aus Briefen einer Nichte Wellingtons] (R 1911 Okt. 15); vgl. R hebdom. 1911 Erinn. des Grafen Montbel.

— F. Glisenti, Scritti, stampe ed emblemi politici (ComAtBresc 1911: 1814-59). — P. Albin, Les grands traités politiques: Recueil des textes diplomatiques 1815-900. Pref. M. Herbette. Paris Alcan. — Per il passaggio da Lodi di Francesco I [1815] (ArchLod 1912 Jan.-Juni: Spese etc.). — G. Leti, Memorie d'un condannato (Gianfilippo Leopardi) (Cospirazione maceratese 1817) (AMeDMar N. Ser. 6). — L. de Voinovich, Alexandre I jugé par ses contemporains: Dépêche inéd. de Metternich (RHD 25,3: aus Lucca 1817). — A. Giulini, Spigolature d'un carteggio ined. [Trivulzio-Salazar 1818-23] (ArchLomb 4. Ser. 39, 1). — A. Piva, Relazione sulla Sardegna del gener. E. Bava (c. 1819) e 2 lettere del march. Villamarina al B. (c. 1832) (ArchSocVerc 3, 4: Schluss).

F. Fiorini, Calendario stor. risorg. it. Torino Botta. — Galli, item. Acquapendente Lemurio. — L. Marini, Il risorg. d'Italia nelle carte dell'arch. della Madonna di Loreto. Vol. 1°. Città di Cast. Lapi 1912. — A. Segrè, Il risorg. it. in un epistolario ined. (Marzocco 16, 17: des G. Chelli Grosseto; vgl. Fanf. Domen. 33, 20). — M. Lupo Gentile, Voce d'esuli (1821 ff.). Milano Trevisini; vgl. It 1, 1. 3 (Briefe). — G. U. Oxilia, Pellico e „Le mie prigioni" (NAnt 1912 Juni 1). — G. Bustico, Sopra i pretesi proclami incendiari di Giovita Scalvini (ArchLomb 4. Ser. 38, 394 f.: Dokk. 1823). — N. Bertoglio Pisani, Lettere (5) di Teresa Casati Confalonieri a Leopoldo Bertoglio (RisorIt 4. 1: 1824-26). — L. Rava, Epistolario di L. C. Farini, con lettere ined. di uomini illustri al F. e docc. Vol. 1° (1827-47). Vol. 2° (1848). Bologna Zanichelli; vgl. II 5b: 1827. 48; T. Casini, Per la biografia di F. (ArchIt 5. Ser. 48, 2).

G. Salvemini, Ricerche e docc. sulla giovinezza di Mazzini e dei fratelli Ruffini (Ststor 20, 1: Forts. folgt). — A. Lazzari, Doc. universitario di Mazzini (RiIt 1911 Aug.: 1826). — E. Cecchi, Il primo scritto di M. (Marzocco 16, 14: 1827 üb. Dante). — G. Mazzini, Scritti ed. ed ined. Vol. 10°. 11° (Epist. 3. 4). Ed. naz. Imola Galeati. — Mazzini, Politische Schriften. Deutsch von S. Flesch: 1. Bd. [bis 1832 mit gesch. und biograph. Einl.]. Leipzig Reichenbach 1912 (im allg. gelungene Uebers.; Plan, zum 1. Mal, im Anschluss an Daelli und in 9 Bden., die Schriften zu verdeutschen). — A. Neri, Lettere (4) di Mazzini (RiLig 38, 4: 1830-50). — T. Palamenghi-Crispi, Epistolario ined. di M. 1836-64. Milano Treves; vgl. Checchi Fanf. Domen. 33, 32; Castellini Marzocco 16, 28. — U. Mazzini, Lettere di M. (35) a Franc. Zannoni e ad altri (1853-72). Spezia Zappa. — G. Scaramella, Lettere (4) ined. di M. (1860,66). Parma Zafferi. — H. Hamilton King, Letters and recollections of M. London Longmans 1912; vgl. A. Galimberti NAnt 1912 Mai 16, 193 ff. — U. Mazzini, Proclama ignorato di M. ai Veneti (It 1, 4: 1863). — A. Papa, L'azione di M. nel Trentino dopo Bezzecca (Trid 13, 167 f.: Brief 1866).

Dalle memorie di un sopravvissuto (Note autobiogr. di F. M. Degli Azzi-Vitelleschi) (ArchRU 7: 1831-61). — Scritti (c. 1836 ff.) del gener. Giov. Cavalli. 4 voll. Torino Paravia. — G. Gallavresi, [Schreiben Montalemberts an den Grafen Montalivet für Confalonieri 1837] (Révol 1848 1911 Sept.-Okt.). — F. Guardione, Lettere (38) di P. Giordani (RiIt 1911 Dez.: 1837-48). — M. Manfroni, Giusti: Lettere ined. Milano Figli della Provvidenza. — I. Massaroli, 1° rapporto uff. sul moto delle Balze (1845) e la banda Beltrami (Rom 3. Ser. 8, 1; vgl. 7, 5-6 U. De Maria). — St. Fermi, Lettere (3) ined. di Romagnosi, Giordani (1846) e Cavour

(c. 48 in.) (Nozze Muoni-Decio). Piacenza Del Maino. — M. Degli Alberti, Organizzazione dell'esercito turco 1846: Note ed appunti di Alf. La Marmora (NAnt 1912 Mai 1). — E. Bontà, Lettere fransciniane (BSvIt 33. 34: 1847-54: Sonderbund, Italien). — P. Vigo, I fatti di Livorno 1847-50: cronaca ined. (MisLiv 1). — M. Lupo Gentile, Gli avvenimenti di Parma alla morte di M. Luigia d'Austria (It 1, 1: Relation 1847). — Lettera autentica di Ter. Mamiani (RiAless 2. Ser. 21, 124: 1847). — G. Baccini, La stampa clandestina in Toscana 1847 (RiBiArch 22: Dokk.).

A. Nota, 60 anni di eloquenza parlamentare in Italia 1848-98. Disp. 6-11. Modena Formiggini. — Memorie del risorgimento it. 1848-62 di Cadolini. Milano Cogliati. — E. Brambilla, Docc. anzaniani (Gargar 1. 2. 3). — H. Finke, Aus dem Briefwechsel des Kard. Diepenbrock mit Friedrich Wilhelm IV. (Hochland 1911 Okt.: 1848 ff.). — G. Biadego, Aleardo Aleardi (1848-49) (Carteggio inedito) (AMeAcVer 86. 4. Ser. Vol. 11). — G. Degli Azzi, Gli umbri decorati per le campagne del Veneto e di Roma (1848-49) (ArchRU 7, 2. — V. [illegible]ian, Voci del risorgimento: Da lettere ined. di Gioberti e D'Azeglio (NAnt 1911 Juli 1: 1848. 49). — L. Ferraris, Carteggio ined. di Gioberti. Roma Colombo. — E. Solmi, L'egemonia italica di Gioberti (RiIt 1912 Jan.: Briefe G.'s 1847 an Ilarione Petitti di Roreto). — G. Sforza, Mass. D'Azeglio alla guerra dell'indipendenza 1848. Docc. ined. (Nozze Casini-Scala). Modena Ferraguti. — A. Rosmini, Costituente del regno dell'Alta Italia (12 Artikel R.'s 1848). Roma Italo-Irlandese. — Risorgimento it. (Dal carteggio di Eusebio Oehl) (ArchLod 1911 Jan.-Juni: Schluss; 1848). — O. Testi, Notizie e lettere guerraziane (MisLiv 1, 12: 1848). — L. Pani, Un proclama ai Toscani (MisRIt 1, 1). — C. Arnò, Un dimenticato: Giorgio Asproni (Piem 1, 1: Briefe an Sineo 1848). — Lettera del maggiore Montevecchio al fratello Rinaldo (1848) (vgl. Vigl 5, 165 f.). — E. Pagliano, Proposta di rappresaglia di F. Sclopis contro la Svizzera e ricupero delle armi sequestrate alle colonne del gen. Griffini 1848: Lettere ined. di Sclopis, Bonelli e Quarelli di Lesegno (1850) (Bibl. Stor. it. rec. 4). Torino Bocca 1910. — J. Dahlerup, [Gli avvenimenti della mia vita di H. B. Dahlerup: 3. Il blocco di Venezia 1849]. Copenaghen; vgl. RisorIt 4, 1030 f. — P. Vigo, Ultimi 3 giorni della rep. livornese 1849 e le prime ore dell'occupazione austriaca di Livorno secondo una relazione contemporanea (RisorIt 4, 5). — Il 23 marzo 1849 nelle memorie d'un parroco (BNov 6, 2-3: Forts. folgt). — R. Sòriga, Processo per corrispondenza con l'Austria 1849 (BSocPav 12, 254 ff.: gegen Priester Paganini; 2 Briefe P.'s). — J. B. Martin et L. Petit, Synodi occidentales 1850-53; item orientales 1860-84 (J. D. Mansi, Sacrorum conciliorum nova et amplissima collectio cont. To. 44. 45). Parisiis Welter. — I. da Venegone, Lettera di Ant. Salvotti (1851) (Lista N. Ser. 5, 46: Tra gli autografi); vgl. B. Emmert, Il S. nei ricordi di Tullio Dandolo (Trid 13, 291 f.). — Frankreich 1852 ff. siehe S. Müntz DR 1911 Sept. (Gespräche mit Nigra) (zu vgl. DR 1911 Dez.). — L. Ferraris, Pagina giuridica del risorg. it.: Avvocati piemontesi e i processi di Napoli (NAnt 1911 Dez. 1: Dok. 1852). — D. Ròndini, La spedizione di Sapri narrata dal capitano G. Daneri comandante del „Cagliari" (RisorIt 4, 2). — G. Beretta, Ufficiale ticinese (de Ambrosi) decorato (medaglia Sant'Elena) (BSvIt 33, 46: 1857). — La prsse Clotilde intime (1858-67): Journal d'une

confidente et lettres de la prsse (Corr 1911 Juli 25); vgl. RaN 1911 Aug. 1: Briefe von Maria Cl. an Thaon di Revel betr. Ehe Umberto's; 1864-67. — Atti del municipio e della commissione provvisoria di governo in Piacenza 1859. Roma Soc. tip. — G. Adamoli, Da S. Martino a Mentana: ricordi d'un volontario. Milano Treves. — B. Orero, Madonna della Scoperta: Dai ricordi di un bersagliere 1859 (NAnt 1911 Dez. 16). — T. Palamenghi-Crispi, Lettere ined. di Mazzini e Crispi, Politica estera. Milano Treves (vgl. NAnt 1912 Mai 1); Memorie di Crispi, trad. ingl. M. Richard Agnetti. London Hodder 1912; Crispi e il p. Tosti (Corr. Sera 1911 Aug. 7: Briefe 1887). — Crispi, Arch. et papiers personnels: 1. Les Mille. trad. Mme J. Carrère. Paris Tallandier. — T. Alati, Note stor. di un mazziniano 1860-82. Reggio Cal. Morello. — Ἐπιστολαὶ τοῦ βασιλέως Ὄθωνος (Νέλλην 1911 Mrz. 31, 92: im Orsini-Arch.; 1860-67; Notiz). — C. Pironti, Carlo Poerio e Sigism. Castromediano: Lettere ined. (NAnt 1912 Jan. 16: 16; 1860-63). — G. Brizzolara, 3 lettere di Lorenzo Valerio a Paolo Ercole (Ststor 20, 1: 1860. 61). — A. Guerritore, Campagna del Volturno e assedio di Gaeta (1860-61) (Briefe). Napoli Morano. — A. Colombo, Missione Cassinis ministro di grazia e giustizia nelle prov. merid. (1860): Docc. ined. Torino Lattes 1912. — De Mayo, [Lettere di Maniscalco, capo della polizia in Sicilia, a Francesco II] (Memi 4, 1911, 3). — Docc. et notices (betr. Réunion de la Savoie à la France). Chambéry Impr. nouv. [1910]. — F. Martini, 4 lettere ined. di Vitt. Em. II ad Alf. Lamarmora e Franc. Arese (Nozze Mazzoni-Pellizzari). Firenze Carnesecchi 1910. — G. E. Curàtolo, Garibaldi, Vitt. Em., Cavour nei fasti della patria: docc. ined. 1860. Bologna Zanichelli. — T. Baldi, Lettere (3) ined. di Ferd. Zanetti (Misc. RisorIt, Firenze, 1, 4: Chirurg des toskan. Heeres; u. a. Operation Garibaldi's). — G. C. Abba †, Ricordi e meditazioni. Biella Testa; Da Quarto al Volturno. 7ª ed. Bologna Zanichelli; vgl. II 5b. — A. Baroni, Ricordi di un garibaldino. Torino Olivero. — P. F. Guagnini († 1908), Ricordi di un soldato delle guerre d'Italia (Ra. contemp. 1911, 3. 4). — Att. Bargoni, Risorg. it.: mem. di Ang. Bargoni (1829-901). Milano Hoepli. — P. Rasi, Epistolario con Costant. Nigra (Nozze Mazzoni). Pavia. — P. Corbellini, Diario di un garibaldino della spedizione Medici 1860. Como Gagliardi. — Arzano, [Lettere e relazioni sulla spedizione Zambianchi e sullo scontro alle Grotte di Castro] (Memi 4, 1911, 3). — L. C. Bollea, 2 note ined. di Em. D'Azeglio sul tricolore it. e sulla morte di Cavour (Misc. Ant. Manno 1, 223 ff.). Torino Opes 1912. — [Il duca d'Aumale e D'Azeglio] (R 1912 Mai: 1861; vgl. RN 1912 Juni 1, 437). — A. Colombo, Doc. sul discorso della corona del 1° parlamento it. (1861) (RisorIt 4, 2). — Lettera del generale Clemente Corte (ib. 4, 1: 1862). — A. North-Peat, [Considerazioni (1864-69) su avvenimenti grandi e piccoli del 2° impero], trad. franç. E. Margueritte. Paris Paul (vgl. NAnt 1911 Aug. 1, 495 ff.). — B. Stragliati, La campagna 1866: diario (Gargar 3). — G. Locatelli Milesi, Garibaldi nel Trentino (Dai ricordi di E. Bezzi) (Trid 14). — D. Provenzal, Nuovi docc. intorno all'insurrezione di Palermo 1866 (Ra. contemp. 3). — G. Gonni, Ancora per i caduti a Lissa (RaN 1911 Aug. 16: Dokk.; vgl. 1912 Juni 1: Dok. betr. Persano). — G. Pomelli, Aspromonte-Mentana e le bande repubbl. in Italia 1870 (Korrisp. Pomelli's 1890). Como Gagliardi. — O. Le Gonidec de Traissan, Souvenirs des „Zuaves pontificaux". ed. A. Lefas (Corr 1911 Juli 10: Schluss; Rom. Mentana. 1870). — G. Gasperoni, Giulio Perticari in una lettera di F. Roc-

chi (Rom 3. Ser. 6, 8-9: 1871). — C. Arnò, Lettere del march. Pes di Villamarina a Ricc. Sineo (Piem 2. 39: 1873. 75; vgl. Corbelli 2, 25 ff.). — Karl Anton von Hohenzollern u. kathol. Kirche 1878 ff. siehe H. Z. 108, 225. 458.

b. Darstellungen und Aufsätze.

G. Della Spada di Majolo, Metodi di guerra di Napoleone con cenno sulla sua politica e sulla qualità del suo genio. Parma Ugoletti 1910; vgl. üb. N.: Bitterauf (2. Aufl. Leipzig Teubner); Hassal (London Methuen); Kircheisen (1. München Müller 1912); Zurlinden (N. et ses maréchaux. 2. Les maréchaux. Paris Hachette); Bourrienne (Vie privée. Paris Libr. contemp.). — C. Camon, Guerre napoléonienne: Précis des campagnes. To. 1. 2. Paris Chapelot; vgl. Bourban RNap 11, 6 (N. passe Grand-St.-Bernard). — E. Driault, Napoléon et l'Europe. Austerlitz. La fin du st.-empire 1804-06. Paris Alcan 1912; vgl. Annales Rév. 1911 Juli-Sept. — Jack la Bolina, Precursore degli Italiani a Tripoli: S. Catalano ed i bombardieri napoletani 1804 (RaN 1912 Febr. 1). — F. Masson, [Fine di una leggenda: Incoronazione di Napoleone I e Pio VII] (Rome 1911 Aug. 8). — R. Schneider, L'art de Canova et la France impériale (R. Ét. Napoléon. 1912 Jan.). — E. Heymann, Napoleon u. die grossen Mächte 1806 (AbhMNG 22). — J. Holland Rose, Pitt and N. London Bell 1912. — J. Rambaud, Naples sous Joseph Bonaparte (1806-08). Paris Plon; G. Paladino, item. Palermo „Bocc. del pov." 1912. — G. Ferrari. C. Cesari, Insurrezione calabrese 1806 e assedio di Amantea (Memi 4, 1911, 1). — A. Manzi, Foscolo, censura teatrale e governo italico (RiIt 1912 Apr. Mai). — E. Gachot, M. Louise intime 1809-14; item 1814-24. Paris Tallandier 1911. 12; vgl. Nouv. R. 1912 März 1: Cuthell (2 vols. London Paul). — Barbarich, Combattimento di Pordenone (1809) (Ricav 14, 7. 8). — K. L. Barthels, Aus dem Leben eines napoleon. Offiziers (Univ.'sl. Salzburg 7, 3: betr. Andr. Hofer 1809 Mantua). — J. Hirn, Aus Bozens Franzosenzeit (betr. Annette Menz. Beauharnais) (Beitr. zur neuer. Gesch. Oesterr. 5). — D. Spadoni. 70 anni di patriottismo marchigiano (AMeDMar N. Ser. 6). — J. Rambaud, Tentativo di Murat contro la Sicilia 1810 (ArchNap 36, 3. 4): vgl. A. de Tarlé Feuilles d'hist. 1910 Aug. 1. Nouv. R. Sept. 1: zu vgl. üb. M. Atteridge (London Methuen); Berlam (Montalcone Jonche); E. Depeyre, Défection de M. Mission de Fouché (Cahor Rougier): A. Espitalier, Napoleon and M. (London Lane 1912). — A. de Tarlé, Napolitains et Français à Naples 1811: Intrigues de cour et nationalisme (Corr 1911 Aug. 25). — E. De Vecchi, Difesa della cittadella d'Ancona contro le truppe di Murat (1814) (RiMilIt 56, 10). — B. Ward, The eve of cath. emancipation [Gesch. der engl. kath. Kirche bis 1830]. Vols. 1. 2: 1812-20: Life of card. Newman. 2 vols. London Longmans 1912; vgl. Warre Cornish (Engl. church 19 cent. London Macmillan 1910). — A. Féret, La France et le St.-Siège (1801 ff.): 2. La restauration et le St.-Siège. Paris Savaète. — A. von Wiedemann-Warnhelm, Die Wiederherstellung der österreich. Vorherrschaft in Italien (1813-15). Wien Holzhausen 1912. — E. Rota, L'Austria in Lombardia e la preparazione del movimento democratico cisalpino. Roma Albrighi Segati. — E. Welvert, [L'isola d'Elba e la polizia sotto la 1ª restaurazione] (Feuilles d'hist. 1912 Jan. 1); vgl. E. Daudet, Police politique (Chronik 1815-20). Paris Plon 1912. — C. Sardi, Lucca e il suo ducato

1814-59 (RaN 1911 Nov. 16-Juni 16: Forts. folgt). — H. N. Williams, A princess of adventure (Marie Caroline duchesse de Berry). London Methuen.

F. Henneguy, Histoire de l'Italie 1815-911. Paris Alcan. — A. Professione, Nuova storia contemp. 1815-910. Torino Petrini. — C. Pagliano, Storia militare 1815-70. Vol. 1°. Torino Paravia; vgl. F. Bava Beccaris, Esercito it.; G. Bozzoni, Marina militare [it.] e costruzioni navali (50StorIt 1, 10. 11); P. Maletti, 12 regg. bersaglieri (Milano Casati); A. Matarelli, 12 regg. fanteria e sua bandiera (Cesena Vignuzzi); Cesari, Milizie estensi (seit 1814) (RiMilIt 57, 2). — F. Loliée, Talleyrand et la soc. européenne. Paris Paul; vgl. G. Roberti, T. e i suoi tempi (Roma Colombo) und üb. Louis de T.-Périgord: E. Angot (Paris Perrin). — P. Vigo, Maria Luisa di Borbone ai bagni di Livorno (Misliv 1, 3-4: 1816).

C. Rinaudo, Risorg. it. 2ª ed. Città di Cast. Lapi 1912; vgl. R. Giovagnoli (Milano 1910). — G. Lombardi, Il ducato di Parma nella storia del risorg. it. Parma. — A. Pisani, Bassorilievi del risorg. it. (u. a. Settembrini üb. Gennaro Placco; Brief Ricasoli's). Palermo Trimarchi 1912. — R. Corselli, Le donne it. nel risorg. naz. (RiMilIt 56, 9). — A. D'Amico, Coscienza dell'unità d'It. in Sicilia 1820-48. Siracusa Provincia 1910. — O. Karmin, Influenza del simbolismo massonico sul rivoluzionario. Loreto Aprut. Tip. del Lauro. — G. De Ninno, I carbonari in Bari 1820-21. Bari Lella Casini. — G. Ottone, Convegno stor. di carbonari a Vigevano [1821] (Vigl 5, 3: Notiz). — A. Bersano, Ancora a proposito di federati e di adelfi (RisorIt 4, 3). — Desjoyaux, Général baron Perrone di S. Martino (ib. 4, 6). — E. Ruck, Vorgesch. der Besetzung des Bistums Muenster 1820 (QF 15, 1). — A. Sandonà, Contributo alla storia de' processi del '21 e dello Spielberg (1821-38) (RisorIt 4: Schluss). — L. Carcereri, Item dei moti e processi 1821 (G. Nicolini. S. Beghini. F. Casini) (AMeAcVer 4. Ser. 12). — J. Jaeger, Allo Spielberg. Treviso Turazza. — M. Cavassanti, Il corpo rr. carabinieri nei rivolgimenti politici 1821. Torino Bocca 1912. — F. Braidotti, G. B. Comolli scultore (col riassunto dei suoi costituti quale imputato nel processo Confalonieri e correi). Udine Del Bianco; vgl. Gasparolo RiAless 2. Ser. 20, 43, 211 f.; vgl. üb. Confal.: Arcari R. Fribourg 1911 Febr. — G. Biadego, Monti sospettato dalla polizia austriaca [1821]. Treviso Turazza. — E. Clerici, Giovita Scalvini, con pref. di E. Janni. Milano Milanese 1912. — A. Tolio Campagnoli, Giov. Berchet (RisorIt 4, 5. 6); vgl. betr. amore di B.: Bellorini (NAnt 1912 Jan. 1). Barbiera (Illustr. It. 1909 Dez. 12); vgl. Osimo GLIt 58, 3 (B. deputato 1848). — St. Fermi. F. Picco, Padrino della primogenita: Pietro Gioja (1795-865) con lettere ined. di P. Giordani, Cavour, P. Gioja ed altri (BPiac 6. 7, 1. 3: Forts. folgt). — E. Prasca, Spedizione della marina sarda a Tripoli 1825 (RaN 1912 Jan. 16; vgl. Gonni Febr. 1); vgl. G. Ferrari Memi 1912, 1. — P. Pierling, Alessandro I è morto cattolico? trad. S. di Robilant (RaN 1912 Febr. 16). — C. Boringe, Jeunesse d'un libéral catholique: Montalembert (RDM 1911 Nov. 1: Rom!); vgl. d'Hausseville R. hebdom. 1912 (M. unter Napoleon); vgl. von Borries, Louis Bautain (Strassburg s. 19 in.) (Z. Gesch. Oberrh. 27, 1). — G. Krüger, Der Mainzer Kreis u. die kathol. Bewegung (Preuss. Jb. 1912 Juni).

R. Larice, Mazzini (Bibl. pop. storia risorg. it. 4). Milano Cogliati;

vgl. üb. M.: Bernardini (Arezzo Sinatti 1910); B. Foà, A. Casati (Cri 10, 1); Tribuna 1912 März 10 (zu vgl. RaN 1912 Apr. 1, 438 f.). — W. Friedensburg, [M. e la „Giovane Italia"] (Sonntagsbeil. Voss. Zeitung 1911, 15). — R. Manzoni, Villa Tanzina (B. museo stor. esuli it. Lugano 1, 1910 Dez.: betr. M. u. M. Quadrio dort). — R., Il Trentino nei piani di M. (Trid 13, 33 f.: seit 1848). — G. Gentile, Nuova protologia del Gioberti. 2 voll. Bari Laterza 1912. — G. e il moderno spirito italico (Idea moderna 1911 Okt. 1). — E. Solmi, Il costituto di G. (RisorIt 4, 5. 6). — M. Giuliani, G. a Pontremoli 1848 (GLun 3, 2); Questione lunigiana (Lunigiana 2, 4: G. 1848).

E. Zatti, Borgo S. Donnino nei moti rivoluzionarî 1831. Borgo S. D. Salsomaggiore Verderi 1910. — F. L. Mannucci, Avventure di un giovane liberale 1832. 33 (It 1, 5: P. E. Zacchia). — G. Riva, L'incoronazione di Ferdinando I 1838 (vgl. III 7 R.'s Buch üb. Monza). — G. Vacca, Le mie prigioni 1840-50. Napoli Console. — B. Marcolongo, Le idee polit. di Mich. Amari (ArchSic N. Ser. 36, 1-2). — G. Busolli, Guerrazzi. Parma Battei 1912. — F. Orlando, Bettino Ricasoli rivoluzionario e Guerrazzi (Marzocco 16, 22). — V. Cian, Carlo Alberto all'opera (Sue lettere ined. a Des Ambrois) (NAnt 1912 Juni 1: zw. 1844 u. 47). — R. Barbiera, Fratelli Bandiera. Genova Formiggini 1912. — G. Oliverio, Come furono presi i fratelli B. (AAcPont 11. Ser. 16); vgl. A. Sandonà RiIt 1912 Juni. — U. Caregaro Negrini, Profezia di Ces. Balbo (Piem 2, 29: 1847). — G. S. Pelczar, Pio IX e il suo pontificato sullo sfondo delle vicende della chiesa sec. 19. Vol. 3°. Torino Berruti; vgl. F. V., Della vita di P. IX. S. Giov. a Teduccio Sangiovannese 1910. — Napoléon III et Pie IX (Interméd. cherch. curieux 1911 Juli 10). — Monin, [Die französ. Republikaner u. die it. Einheit] (Révol 1848 1911 Mrz.-Apr.); vgl. üb. Nap.'s und Gerome's Stellung zu Italien Cipriani RisorIt 4, 3.

G. M. Trevelyan, Garibaldi and the making of Italy. London Longmans; vgl. üb. Taktisches bei G. Guerrini Gargar 3; Nasi N. Ri. fant. 4, 6. — G. C. Abba †, Cose garibaldine. 2ª ed. Torino Nazionale 1912; vgl. üb. A.: D. G. Gargar 3, Castellini NAnt 1912 Mrz. 16 (zu vgl. p. 297 dort). — J. V. Leite de Castro, Anita Garibaldi, heroina brazileira. Paris Garnier. — E. Maroni Biroldi, Francesco Daverio (in Garibaldis 1. it. Legion). Varese Arti graf. vares. — G. Pomelli, I 2 gemelli (Raineri Taddei e Ant. Ottavi) (Gargar 3). — A. Neri, Episodio della vita di N. Bixio. Genova Libr. ed. moderna 1912; vgl. Cappello Memi 4, 1911, 3. — E. Bixio, Alessandro Bixio. Genova Gioventù.

G. Pierotti, Figure stor. 1848-910. Viterbo Minissi Borghesi. — G. Bandini, Azione parlamentare del Piemonte nel risorg. it. 1848-61. Firenze Quattrini. — M. Fornasini, Il Piemonte 1848-49. Cagliari „Corriere dell'Isola" 1910. — G. Di Prampero, La mia preparazione 1848-59. Udine Del Bianco. — P. Rezia, Menaggio nel risorg. it. 1848. 1859 (P-SocCom 20, 77-78). — P. Moderni, I Romani 1848-49. Roma Nazionale. — I. Messedaglia, L. C. Farini direttore della sanità pubblica a Roma (1848-49) (NAnt 1912 Apr. 16; vgl. AMeAcVer 4. Ser. 12 F. medico nel suo carteggio e la medicina it. dei suoi tempi); vgl. G. Faldella, F. medico a Saluggia e dittatore dell'Emilia (in: Medici della Patria. Torino Lattes) (Piem. ed It. 4). — V. Marchesi, Marina veneziana 1848-49 (AMeAcVer 4. Ser. 12). — G. Stefani, A. Gazzoletti e il 1848-49 (Trid 13); G. alla camera e i suoi opuscoli polit. (ib.). — L. Marchetti, La legione

trentina (1848-49) (ib. 13. 14). — W. Alter, Die ausw. Politik der ungar. Revolution 1848-49 (DRu 1911 Dez. 1912 Apr.: auch Italien!).

P. Palumbo, La R. Udienza ed i detenuti politici 1848 (RiSal 7, 3-5). — L. C. Bollea, Esultanza torinese per lo statuto. Torino Gerbone. — F. Rossi, Un „amante di libertà" 1848 (MisRIt 1, 1). — A. De Fusco, Dalla libertà all'oppressione austriaca (1849). Livorno Formichini. — Nespoli, Risorgim. nazionale (1848) (ArchLod 1911 Okt.-Dez.: S. Bianchi; E. Rossi alla polveriera di Peschiera). — Epopea vicentina 1848. Vicenza Raschi; vgl. Formiggini Ricav 14. 11. — Nava, Le giornate di Custoza 1848 (Memi 4, 1911. 2). — G. Alfieri, Eroina alla battaglia di Custoza (Erminia Manelli). Catania Giannotta. — E. Pometta, A. Battaglini, Gli Italiani del canton Ticino nella guerra d'indipendenza 1848 (B. museo stor. esuli it., Lugano, 1911 Sept.). — Ragioni, Sui bersaglieri valtellinesi 1848 (Memi 4, 1911, 3). — S. M., Tentativi del Bisbino (1848); Episodio del marzo 1849 (PSocCom 19, 75-76; vgl. dort 74 (auch Gargar 1, 2) Brambilla, Enr. Pessina patriota comense). — E. Pometta, Un Valmaggese nella guerra 1848 (Dovere, Bellinzona, 1911, 5-8; vgl. 1911, 11). — R. Sòriga, Corpo degli studenti pavesi nella campagna 1848: Contributo alla storia di Pavia sotto il dominio austriaco (BSocPav 12, 2). — R. Giovagnoli, Pellegrino Rossi e la rivoluzione romana. Voll. 2°. 3°. Roma Forzani; vgl. Testi MisLiv 1, 6 (R. a Livorno 1815). — L. Gasparotto, Tipografia degli esuli a Capolago. Como Gagliardi; vgl. Robecchi B. museo stor. esuli it., Lugano, 1910 Dez.; Piem 2, 30.

A. Simioni, Vitt. Em. II (Bibl. pop. storia risorg. it. 1). Milano Cogliati 1912. — C. Vittone, Casa Savoia e l'Italia: L'azione sabauda. Cavour, Garibaldi, Mazzini, Napoleone III nel risorg. it. in parallelo 1849-61. Torino. — R. Larice, Emigrati friulani in Piemonte. Udine Doretti. — M. Mazziotti, Reazione borbonica nel regno di Napoli (1849-60). Roma Albrighi Segati 1912. — G. Romano-Catania, Rosalino Pilo 1849-60 con lettere e docc. ined. (NAnt 1911 Nov. 1. 16). — H. Friedjung, Oesterreich 1848-60. 2, 1 (1849-c. 56). Stuttgart Berlin Cotta 1912; vgl. C. Wolfsgruber, Apostol. Visitation der Klöster Oest.'s 1852-59 (StMiGBOr N. F. 1, 3. 4. 2: Forts.). — A. Lebey, Louis-Napoléon Bonaparte et le ministère Odilon Barrot 1849. Paris Cernély. — V. Gorini, Lesseps e Oudinot a Roma 1849 (RiIt 1912 Mrz.). — G. Sforza, Manfr. Fanti in Liguria e lo scioglimento della divisione lombarda 1849 (BiRIt 6. Ser. 11). — Onorevole X, Mass. D'Azeglio e la pace di Milano [1849] (Ri. polit. parlament. 1911 Sept. 5). — F. Guardione, Figure meridionali (Poerio, Rosaroli, Cosenz, Sammartino) all'assedio di Venezia 1849 (AtVen 34, 1. 2, 1). — A. Fradeletto, Nel 60° anniv. della sortita di Marghera. Venezia Ferrari. — M. Pozzo, Ricordi del 1849 (RiLig 38. 4: Notiz üb. Priester Pittaluga).

W. R. Thayer, The life and times of Cavour. 2 vols. London Constable. — G. Bragagnolo, E. Bettazzi, Cavour (Bibl. pop. storia risorg. it. 2). Milano Cogliati; vgl. üb. C.: B. Labanca NAnt 1912 März 16; Bulferetti ComAtBresc 1910. — F. Ruffini, Giovinezza di C. 2 voll. Torino Bocca 1910. — L. C. Bollea, Briciole cavouriane. Pinerolo Sociale. — G. Faldella, Il risorgimento it. riflesso nelle risaie di Leri (NAnt 1911 Aug. 1). — L. C. Bollea, Cavour e il colera 1854-55. Torino Gerbone: C. e 2 giornali liberali (RiIt 1912 Apr.: 1854). — G. Carbonelli, La malattia di C. conosciuta dai medici? (Piem 2, 5).

C. Bulle, Storia del 2° impero e del regno d'Italia. trad. A. Savelli. Vol. 3" to. 1°. 2°. Milano Soc. ed. libr.; vgl. G. Rondoni ArchIt 5. Ser. 48, 2 (üb. B. und de la Gorce (1905)). — G. de Pascal, Napoléon III et le comte Arese (R. crit. des idées et des livres 1911 Okt. 10). — A. Colocci, Paolo de Flotte 1817-60. Torino Bocca 1912. — G. Degli Azzi, Gius. Bertanzi (ArchRU 7, 4: Patriot, † 1911). — O. Goränom, [Zur Vorgesch. der französ.-russischen Allianz] (R. Paris 1911 Dez. 1: u. a. Verlangen nach Savoyen u. Nizza 1853 ex.). — L. C. Bollea, Imprudenza giovanile di Costantino Nigra (1853?). Casale Coop. 1912. — L. Guelpa, Guerra di Crimea (1854-56) e i fratelli Lamarmora. Biella Biellese. — D. Mac Carthy, A. Russell, Lady John Russel, A memoir with selections from her diaries and correspondence (1855 ff. Italien). London Methuen 1912. — H. Friedjung, Der Krimkrieg und die österr. Politik. 2. Aufl. Stuttgart Cotta. — G. Faldella, Tradizione saluggina dei Farini (Piem 2, 40: betr. Krimkrieg). — F. Ch. Roux, Russie, France et la question d'Orient après la guerre de Crimée (RH 1912 Mrz.-Apr.). — T. Zampetti-Biocca, La società nazionale nella Marca (AMeDMar N. Ser. 7: betr. 1857-61). — G. Daneri, Spedizione di Sapri. Torino Bocca.

L. Yvert, Général de division Raynal de Tissonière (Philippe-Balthazar-Georges) (1833-905). Italie 1859-60. Etats romains 1867. Paris Lavanzelle 1910. — La guerra del 1859 per l'indipendenza d'Italia. Vol. 2°: ed. Comando Corpo Stato magg. Roma Laziale. — E. Caputo, Precedenti ed inizio della guerra d'indipendenza 1859 e Vitt. Em. II al quartier gener. di S. Salvatore Monferr. Firenze Domenicana. — L. Rassaval, 1859 in Italia. Torino Raffignone 1912. — Loliée, [La contessa di Castiglione] (R 1912 Mrz. 15). — L. C. Bollea, „Grido di dolore" 1859. D'Azeglio e Pio IX. Torino Gerbone; Ancora il „Grido". Casale Coop. 1912. — C. Ferraris, Stragi di Perugia 1859 (RiMilIt 56, 11). — G. Del Bono, Bologna e le Romagne durante la guerra 1859 (Memi 4, 1911, 4). — U. Dallari, Il 1859 in due ducati dell'Emilia (Reggio e Guastalla). Reggio Em. Borghi. — L. Lorenzetti, Cavalleria piemontese alla battaglia di Montebello 1859 (Piem 2, 23). — E. v. K., [Decisione della battaglia di Solferino] (Streffleurs Militär. Zeitschr. 53, 1). — Rocca, [Vitt. Em. alla battaglia di S. Martino] (Memi 4, 1911, 3). — C. Escher-Hess, Erinnerungen an die Grenzbesetzung im Tessin 1859 (Zürcher Taschenb. 1909). — F. Massai, Le „Riksdag" pour l'indépendance it. 1859. Florence Ramella. — F. de Dominicis, Ordinamento provvisorio della Lombardia 1859 e la questione costituzionale (RisorIt 4, 4). — L. Mondolfo Sacerdote, Elezioni e lavori dell'„Assemblea nazionale" delle prov. modenesi 1859 (ib. 4, 2).

V. Giglio, Epopea garibaldina e l'unità d'Italia. Ricordi civili e militari del 1860-61. Milano Vallardi. — G. C. Faccio, Tentativi di Cavour per risolvere la questione romana 1860-61 (NAnt 1912 Juni 1). — T. Mariotti, L'epopea it. 1860 nel 1° cinquantenario. Roma Casa ed. it. 1910. 11; vgl. RiMilIt 56, 1956 ff. — F. Guicciardini, Luigi Ridolfi. Firenze Ricci. — F. La Sorsa, Salvat. Stampacchia nella carriera amministrativa (Ap 2, 3-4: 1860. 61). — G. Piccìola, Manzoni, Cavour e la „povera veneziana" [Marianna Goretti-Gargnani] (RiIt 1911 Nov.: Besuch der G. bei Manzoni 1860). — G. Nicotri, Mazzini, Calvi e la preparazione repubblicana in Sicilia prima del 1860 (Ra. contemp. 1911, 4): Pasqu. Calvi e la rivoluzione del '60. Con docc. ined. (ib. 1911). — I. Nazari Micheli, Cavour e Garibaldi 1860. Roma Sociale. — A. Colombo, Intrigo contro

Cavour 1860. Torino „Opes". — Ders., Vitt. Em. II a Piacenza nel maggio del 1860 (BPiac 6, 4). — R. Corselli, Liberazione della Sicilia 1860. Palermo Corselli 1910. — T. Palamenghi-Crispi, Crispi e i Mille. Milano Treves; vgl. G. Pipitone-Federico, C. alla luce di nuove pubblicazioni (ArchSic N. Ser. 36: Forts. folgt); De Luca-Aprile Ra. contemp. 1912. — D. Guerrini, Sulla spedizione dei Mille (Gargar 1, 2); vgl. Schiarini, I Mille nell'esercito (Meni 4, 1911, 5); Gs., 2 Trentini dei Mille (Trid 14, 1); Trombettiere dei Mille (BBiBerg 5, 157 f.). — F. La Colla, Salemi e i Mille. Palermo Virzi 1910. — G. De Gregorio, Da Palermo al faro (1860). Catania Giannotta. — F. Todaro, Pagina della rivoluzione 1860 (NAnt 1911 Sept. 16: Messina). — A. Colombo, Contril. alla storia della prodittatura Depretis in Sicilia. Saluzzo Richard 1912. — M. Ferraris, Vitt. Em. e Garibaldi ed il passaggio del faro 1860 (NAnt 1912 Jan. 1). — G. Paladino, Garibaldi e la Basilicata. Potenza Garramone 1912. — L. Basta, Gener. Giuseppe Ruiz de Ballesteros: sua condotta militare in Calabria e sul Volturno 1860 (RiMilIt 56, 7). — R. Salvo di Pietraganzili, Campo di Gibilrossa. Palermo La Celere 1910. — I. Conforti, Come si fece il plebiscito di Napoli e di Sicilia. Napoli Molina 1910. — E. Maturi, Sui movimenti rivoluzionari nel Lagonegrese. Napoli Morano 1910; vgl. C. Iesce (Lagonegro Lucana). — V. Roppo, Insurrezione del Barese 1860. Città di Castello Coop. — O. Conti, Moti 1860 a Capracotta. Napoli Pierro 1912. — M. Terlizzi, Ottavio Tupputi. Trani Paganelli; vgl. Beltrani. de Cesare Ral u N. Ser. 26, 8-11. — L. de Meurville, Général de Charette: L'homme et le soldat, souvenirs et anecdotes (Corr 1911 Dez. 10: Rom 1860!). — G. Amicizia, Decano dei patrioti tifernati: Filottete Corbucci. Città di Castello Lapi. — Cesari, [Sulla formazione di un corpo di cacciatori del Montefeltro 1860 e sull'assedio di S. Leo] (Meni 4, 1911, 3). — E. Sandonnini, Enrico Cialdini. Modena Ferraguti; vgl. Cesari N. Ri. fanteria 4. — Ferrari, Patriottismo di Ventimiglia 1860 (Meni 4, 1911, 3). — G. Spadoni, Città e prov. di Macerata 1860. Macerata Colcerasa 1910. — B. Constantini, A proposito del telegramma [sett. 1860] Bertani al magg. Tripoti: Ricevete i Piemontesi a fucilate. Ortona a Mare Bonanni 1912. — A. Speranza, Natale della patria a Grottammare (1860 Okt. 12). Roma-Ascoli Pic. Picena (vgl. Salaris NAnt 1911 Aug. 1).

Mezzo sec. di vita it.: 1861-911. Milano Vallardi; vgl. S. Rosate Vercelli Coppo. — M. Broemel, Italiens nationale Erhebung u. wirtschaftl. Entwicklung 1861-911. Berlin Simion. — R. De Cesare, Sommario di storia polit. e amministrativa d'Italia (1861-910) (50StorIt 1, 2; separat Città di Castello Lapi 1912). — G. Piazzi, Primavera italica 1861. Milano Parini Pizzoni. — Rimembranza italica marzo 1911: famiglia Cairoli. Treviso Turazza; vgl. A. P., 17 marzo 1861 (Piem 2, 9). — G. Chiriatti. Adelaide Cairoli. Galatina Mariano. — V. Santi, Patriota frignanese (Valentino Contri). Modena Modenese 1912. — E. Massa, Vittime dimenticate: Ai gloriosi caduti per la repressione del brigantaggio in Italia (RiMilIt 56, 7. 8). — E. Flori. A. Fontana, Proclamazione del regno d'Italia 1861. Milano Vallardi. — C. Fraschetti, Plebiscito del popolo di Roma 1861 (NAnt 1911 Okt. 1). — N. Argenti, Fase poco nota (1861) della questione romana (ib. Sept. 1). — F. Fava, Persecuzione della curia rom. contro un canonico liberale 1861 (RiIt 1911 Juli: Reali). — G. Ferretti, Questione della Venezia 1864 (RisorIt 4, 2). — U. Govone, Fram-

menti e memorie sul gener. G. Govone. 2ª ed. con pref. di D. Guerrini. Torino Casanova 1912. — P. Bernasconi, Come divenni giornalista (1866 ff.!). Milano „La grande attualità“ 1910. — C. Cassone, Lissa (1866). Modena Ferraguti; vgl. E. Baumgartner Rilt 1911 Sept. Okt.; Fontana Vita 1912 Mai. — L. Marini, Dal Trentino ai Vosgi: Memorie garibaldine. Borgo S. Donnino Verderi. — G. Cadolini, Ancora della marcia del 4° reggimento nel Trentino 1866 (Trid 13, 466 ff.). — A. Dall'Oglio, L'ultimo drappello austriaco in Italia (1866) (RaN 1911 Juli 16). — Barbarich, Sui combattimenti di Monterotondo e Mentana (Memi 4. 1911, 4). — P. Curtius, Kurd von Schloezer, Lebensbild. Berlin Eisenschmidt [1912]. — M. Spahn, Zur Vorgeschichte der Zentrumspartei (Hochland 1911 Juli). — A. Böhtlingk, Bismarck und das päpstl. Rom. Berlin Puttkammer Mühlbrecht. — G. Nagni, Ultimi giorni del papato regio. Firenze Fantoni-Sellon. — C. D. Pflaum, [Polonia e Roma dopo il 1870] (Grenzboten 70, 47). — Kissling, Gesch. des Kulturkampfes im Deutschen Reiche: 1. Freiburg i. B. Herder 1912. — T. Okey, [Italia unita] (Cambridge Mod. Hist. 12: The latest age). — Victor, Diritti dell'Italia nella crisi d'Oriente: Crispi e Depretis 1877 (NAnt 1911 Dez. 16). — G. Goyau, Bismarck et la papauté (1878 ff.) (RDM 1912 Febr. 1. Apr. 1). — E. Boeglin, [Crispi e il Vaticano] (Nord u. Süd 1912 Apr. 1). — C. Crispolti. G. Aureli, Politica di Leone XIII da L. Galimberti a M. Rampolla. Roma Bontempelli e Invernizzi 1912. — Ch. Woeste, [Leone XIII, Bismarck e il Culturkampf] (R. générale, Bruxelles, 1911). — P. Vigo, Storia degli ultimi 30 anni sec. 19. 5. (1887-90). Milano Treves.

D
5
Q8
Bd.15

Quellen und Forschungen
aus italienischen Ar-
chiven und Bibliotheken

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY